Die vormaligen

geistlichen Stifte

im

Großherzogthum Hessen.

Von

G. J. Wilhelm Wagner.

Zweiter Band.

Provinz Rheinhessen.

Mit 15 Tafeln Abbildungen.

Unter Mitwirkung von Dr. Fr. Al. Falk

bearbeitet und herausgegeben

von

Friedrich Schneider.

Darmstadt.

Im Selbstverlag des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen.

(In Commission der Hofbuchhandlung von Klingelhöffer.)

1878.

Vorwort.

Bereits im Jahre 1872 hatte der Ausschuß des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen die Drucklegung des ersten, im Jahre darauf erschienenen Bandes von Wilhelm Wagners vormaligen geistlichen Stiften in Hessen beschlossen. Er umfaßt nur die Provinzen Starkenburg und Oberhessen, seine Vorrede nimmt aber bereits auf das seit November 1865 zur Veröffentlichung bereite Manuscript des zweiten, Rheinhessen behandelnden Bandes Rücksicht.

Inzwischen ist dieser überaus fleißige und fruchtbare Forscher im Gebiete der heimischen Provinzialgeschichte nach langem thätigen Leben verschieden[1]). Einen Theil seiner Manuscripte, darunter auch das der Rheinhessischen Stifte, hat er dem Großherzoglichen Haus- und Staatsarchive zu Darmstadt letztwillig zugewendet.

Im November 1876 beschloß der Ausschuß die Publication der anderen Hälfte des Werkes, da ihm ein, das vorhandene Material zusammenfassendes und als Grundlage weiterer Forschung dienendes Handbuch gerade für Rheinhessen als

---

[1]) Er starb am 31. August 1874 zu Roßdorf bei Darmstadt. Ein Nekrolog erschien in den Quartalblättern des historischen Vereins für das Großh. Hessen (1874, Nr. 4. S. 64—66).

dringendes Bedürfniß erschien. Er ermächtigte den Secretär des Vereins, Herrn Haus- und Staats-Archivar Dr. Gustav Frhr. Schenk zu Schweinsberg, nachdem das Großherzogliche Gesammtministerium in dankenswerthester Weise die Abgabe des Manuscripts behufs Publicirung genehmigt hatte, mit Einleitung von Verhandlungen wegen einer nothwendig erscheinenden Revision und Ergänzung der Wagnerschen Arbeit durch mit der Mainzer und Wormser kirchlichen Localgeschichte vertraute Persönlichkeiten. Derselbe trat im Januar vorigen Jahres mit mir über die Vornahme dieser Arbeiten in Verhandlung, in Folge dessen ich mich im Interesse der Sache zur Uebernahme entschloß.

Der Wunsch, die Geschichte unserer Rheinhessischen Stifte und Klöster, jener Stätten, an welche sich vielhundertjährige Kultur, der fromme Sinn und das opferwillige Wirken zahlreicher Geschlechter auf heimathlichem Boden knüpft, fördern zu helfen, überwand gewichtige Bedenken, welche der Uebernahme entgegen standen.

Der Wunsch, nicht allein in die Arbeit einzutreten, fand bei meinem Freunde Herrn Pfarrer Dr. Falk zu Mombach, dem unermüdeten Forscher auf dem Gebiete der Mainzer Geschichte, freundliche Aufnahme. Dr. Falk erklärte sich zur Ergänzung der geschichtlichen Literatur bereit; überdies fügte er der Reihe der Klöster die Serviten zu Schornsheim bei und vermehrte die Zahl der bei Wagner aufgeführten Bruderschaften seinerseits um 36 weitere solcher Corporationen.

In hervorragender Weise förderte sodann der Herr Vereinssecretär das Unternehmen, indem er kurz vor und während des zu Ende März dieses Jahres begonnenen Druckes, das Manuscript, soweit es seine Amtsgeschäfte gestatteten, durch Zufügungen aus seinen Excerptensammlungen und aus unpublicirtem Materiale des seiner Leitung anvertrauten

Staatsarchivs bereicherte. Seiner Mühewaltung sind außerdem zahlreiche Correcturen und Verweisungen, besonders auf den 5. Band des Baur'schen Urkundenbuchs, die selbstständige Bearbeitung neu aufgenommener Klöster, wie die Probstei auf dem St. Petersberg bei Gau-Odernheim, die Carmeliten zu Hausen, das Kloster Hagen, die Lazarus-Ordenscommende zu Megersheim ꝛc., sowie die Feststellung der Standorte von Ingelheimerhausen, zum heiligen Geist vor Alzei, Engelthal in Oberingelheim, Altenmünster bei Lorsch ꝛc. und endlich ein großer Theil der Nachträge zu beiden Bänden zu verdanken. 5.

Was zuletzt meine Betheiligung bei der Arbeit betrifft, so fiel mir nach der im Jahre 1877 erfolgten Veröffentlichung von Boehmer-Will's Regesta archiepiscoporum Maguntinensium deren Verwerthung für den vorliegenden Band zu. Als besondere Aufgabe hatte ich die Behandlung der archäologischen und kunstgeschichtlichen Einzelheiten übernommen, soweit sie bezüglich der Stifts- und Klosterbauten in Betracht kamen. Von Werth schien es mir, die letzte Geschichte der Besitzungen jener Stiftungen zu berücksichtigen. In einer Reihe von Fällen sind die bezüglichen Angaben beigefügt worden, um das Andenken an den einstigen Bestand zu bewahren, nachdem gerade in der neuesten Zeit durch die erhöhte Bauthätigkeit die letzten Spuren von einst berühmten Stätten, von alten Schenkungen und weiten Besitzungen verwischt wurden. In glücklicher Weise kommen dieser Absicht die handschriftlichen Aufzeichnungen des Herrn Bauraths Dr. Fr. X. Geier († 13. Juni 1864) zu statten, deren Benutzung mir von dessen Sohn, Herrn Architekt Dr. Heinrich Geier in freundlichster Weise bewilligt ward. Sie beziehen sich auf Mainzer Stifte und Klöster und haben durch die Genauigkeit und fachmännische Betrachtungsweise einen blei-

benden Werth. Endlich war es mein Bemühen, das Andenken der eingegangenen Stiftungen, von welchen Aufnahmen bis jetzt nicht vorhanden waren, so weit die aufgefundenen Materialien und die für eine solche Veröffentlichung nothwendig gesteckten Grenzen es erlaubten, womöglich im Bilde zu erhalten. Es eigneten sich hierzu am ehesten Grundrißaufnahmen. Aber wie sollten sich hierzu Vorlagen gewinnen lassen, nachdem an manchen Stellen jetzt schon der zweite und dritte Bau an der Stätte einer alten geistlichen Stiftung sich erhebt, wo überdies die Bibliotheken und Archive der alten Klöster zerstört oder zerstreut sind? Und dennoch war das Ergebniß der Nachforschungen reicher als zu erwarten war. Vorzüglich war es der literarische Nachlaß des vielseitigen Mainzer Gelehrten Johann Wetter († 13. October 1877), der, durch die Freundlichkeit seines Neffen, des Herrn Conrad Kraus, mir zugängig gemacht, die werthvollsten Blätter lieferte. Anderes sehr schätzbares Material bot die Plansammlung des Großherzoglichen Staats-Archivs zu Darmstadt, die hiesige Seminarbibliothek, das Stadtbauamt und die Königliche Fortification dahier. Durch die Mittheilung dieser Aufnahmen sind der Forschung eine Anzahl Denkmäler eröffnet, welche weit über die Ortsgeschichte hinaus Bedeutung besitzen. Die Baugeschichte von Mainz wird dadurch um manches interessante Blatt bereichert und Lücken werden damit ergänzt, die vielfach unerklärlich sind, wenn man in der Geschichte der Zerstörungen, welche ein eben so trauriges als weites Kapitel unserer Stadtgeschichte füllen, nicht völlig bewandert ist. So weit thunlich, erhielten die Beigaben gleichartige Ausstattung; in einzelnen Fällen war es nicht möglich, und es mußte ein Facsimile des Originals gegeben werden, ein Verfahren, das bei so ungleichartigen Vorlagen gewiß begründet ist.

Hinsichtlich der Anordnung des Textes befolgten wir fast durchweg den Gesichtspunkt, die Wagner'sche Arbeit unberührt zu lassen. Nicht alle Eigenthümlichkeiten derselben können als Vorzüge angesehen werden; allein es war nicht die Aufgabe, hier ein neues Werk zu schaffen, sondern Begonnenes fortzuführen. Zufügungen und Nachträge wurden darum im Druck kenntlich gemacht, indem den Nachweisen stets der Anfangsbuchstabe des Beitragenden (*F.=Falk, Sch.=Schenk, S.=Schneider*) beigefügt und selbstständige Zusätze entweder durch Beifügung der Initialen zur Ueberschrift 2c. oder durch [ ] hervorgehoben wurden. Es wird kaum in Abrede gestellt werden können, daß die Einheitlichkeit und Gleichartigkeit der Arbeit dadurch eben nicht gefördert worden ist; allein ein anderes Verfahren war kaum einzuschlagen.

Ich bin mir mit meinem Herrn Mitarbeiter dieser Schwierigkeiten von Anfang an völlig bewußt gewesen, und sind wir darum auch mancher Ausstellungen in dieser Beziehung gewärtig. Stärker als diese Bedenken war jedoch die Erwägung, daß die Vollendung der Wagner'schen Arbeit eine nicht abzuweisende Pflicht gegen die Geschichte unserer alten Stifte und Klöster sei und eine Handlung der Pietät zugleich gegen einen Mann, der mit so großer Hingabe das Werk unternommen hatte. Ob ein weiteres Hinausschieben der Arbeit oder eine gründliche Umgestaltung derselben zu größerem Nutzen gereicht hätte, muß füglich bezweifelt werden.

Die Arbeit liegt nunmehr abgeschlossen vor. Im Anhange sind auch Nachträge und Verbesserungen zum I. Bande dieses Werkes geliefert worden, die zum kleinen Theile bereits von Wagner selbst herrühren. Sie erheben nicht den Anspruch erschöpfend zu sein und haben sich z. B. auf manche Theile, wie die Uebersichten der Ordensgeschichten, aus naheliegenden Erwägungen gar nicht erstreckt. Das am Schlusse

angehängte kurze, von dem Herrn Vereinssecretär besorgte alphabetisch-topographische Register über die einzelnen Artikel, welche in beiden Bänden enthalten sind, erleichtert den Gebrauch des Werkes.

Weitere Zusätze und Berichtigungen, deren Mittheilung uns nur erwünscht sein kann, sollen in den Heften des Archivs für Hessische Geschichte unter einer stehenden Rubrik mitgetheilt werden, um so möglichste Vollständigkeit und Genauigkeit in der Bearbeitung des so weitschichtigen Stoffes anzubahnen.

Möge durch diese Veröffentlichung die Kenntniß längst entschwundener Einrichtungen in unseren heimathlichen Gauen neue Bereicherungen erfahren und gleichzeitig durch die Kenntniß der Geschichte das Interesse für die noch vorhandenen Denkmäler und Reste jener alten Stiftungen geweckt und vermehrt werden.

Mainz, 24. Juli 1878.

Friedrich Schneider.

Inhalts-Verzeichniß.

Die geistlichen Stifte in der Provinz Rheinhessen.

I. Klöster.

a. Regel Augustins.

aa. Antoniter.

bb. Augustiner-Eremiten.

cc. Augustiner-Chorherren.

dd. Dominikaner.

ee. Prämonstratenser.

III. Ritter-Orden.

a. Johanniter.

b. Templer.

c. Deutschherren.

IV. Hospitäler zum heil. Geist.

V. Collegiatstifte.

VI. Bruderschaften.

VII. Jesuiten.

VIII. Stifte

von denen die Ordenszugehörigkeit unbekannt oder deren Existenz unsicher ist.

IX. Nachträge und Verbesserungen.

Zum I. Band.

Verzeichniß

der

Tafeln.*

---

* Nähere Erläuterungen zu den Tafeln s. Seite 559 ff.

I. Klöster.

a. Regel St. Augustins.

aa. Antoniter.

1. Die Antoniter zu Alzei.

Die Straße nach Mainz führt durch das Töngesthor, das von dem Antoniterkloster seinen Namen hat; dasselbe lag im nördlichen Theile der Stadt, wo jetzt das Haus des Bäckers Bretsch an der Brücke, die Preetorius'sche Fabrik und das Gasthaus „zum goldenen Faß" stehen.[1]) Im Jahre 1341 schenkt Peter, Sohn Hartelmanns von Wihenheim (Weinheim) dem Meister und den Brüdern des Antoniterhauses zu Alzei 30 Mltr. Korngülte von seinen (benannten) Gütern im Dorfe Wihenheim (Weinheim)[2]); 1351 geben Sibilman Monxhorn von Flomborn, Ritter, und seine Gattin Agnes dem St. Antoniter-Orden zu Alzei, zu einem Altare in dem Spitale, ihre Wiese zu Oberwiesen, der Bruwel genannt[3]); 1360 geben Peter von Basseyo, Ordens-Oberer und Meister St. Anthonius zu Alzei, und Johann Emerati, Meister des Gotteshauses St. Anthonius zu Oppenheim bei der Gaupforte an der Vorstadt, die Stücke hinter ihrem Hofe innerhalb des Stadtgrabens, an Herbel zu der Rodensule, Bürger zu

---

[1]) Carl Wimmer, Geschichte der Stadt Alzei. Alzei bei Medicus 1874, woselbst im Anhang ein Theil der Urkunden nochmals abgedruckt ist. *F.*

[2]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 27—31, Nr. 121. In vigil. nativ. dni. (24. Dec.). — Schon im April: Güter der Herren von St. Anthoni zu Alzei. Baur, V, 307. *Sch.*

[3]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 31—33, Nr. 122. Dom. die, qua cantatur Jherusalem (27. März).

Oppenheim &c, in Erbleihe, um 16 Pfund Heller, jährlich an den Meister Johann Emerati zu entrichten[4]); 1379 bekennen Ritter Johann von Milewalt und seine Gattin Lise, daß sie von Ingram, Sohne weil. Ingram's, einen Hof zu Alzei, gelegen bei St. Anthonien, gegen der Burg hin, den dieser vom Pfalzgrafen Ruprecht II., dem Jüngern, zu Burglehen hat, lebenslänglich in Pacht erhalten haben[5]); zwischen 1380—1480 übergiebt Schiel, zu einem Jahrgedächtnisse für sich und seine Voreltern, den Herren zu St. Anthonien in Alzei und dem Kloster St. Jacob auf dem Donnersberg, Haus, Hof und Güter zu Sippersfeld[6]); 1381 verkaufen Peter Orleheypt und sein Bruder Jeckel, Edelknechte von Saulheim, und Jeckel Waßmut an Peter Berhart, Meister des Antoniterhauses zu Alzei, eine Wiese zu Selzen, des alten Junkers Wiese genannt, welche die Frauen von St. Claren zu Mainz am Gerichte zu Selzen aufgeholt hatten, um 180 Pfund Heller[7]); 1383 versetzen Abt und Convent zu St. Alban in Mainz an Peter Denhart, Meister des Hauses St. Antoni zu Alzei, das Dorf Ebersheim, um 700 fl.[8]); 1401 schlägt K. Ruprecht dem Antoniterhause zu Alzei den Emerich Winheim von Alzei vor[9]); 1420 löset Erzbischof Conrad III. von Mainz das Dorf Ebersheim, das vom Propste, Dechant und Kapitel zu St. Alban bei Mainz an den Meister zu St. Anthonie zu Alzei um 700 fl. versetzt war, mit Willen der Ersteren, wieder ein, und verspricht, Jenen die Lösung dieses Dorfes mit 1200 fl., nemlich 700 fl. wegen des Kaufschillings von den Antonitern und 500 fl., welche Abt Hartrad dem Erzbischof Johann II.

---

4) Franck, Oppenheim, 331—32, Nr. 98. Dat. in vigil. Andree apost. (29. Nov.).

5) Baur, Urk. III. Nr. 1428, Note * (20. April).

6) Köllner, Gesch. d. Herrsch. Kirchheim-Boland. 337. VII. id. Febr. (7. Febr.). Sippersfeld östl. v. Winnweiler.

7) Baur, Urk. III., Nr. 1430, Note * (1. Juni).

8) Hess. Archiv I. 202. Ipsa die Jacobi apost. (25. Juli).

9) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 454. Nuremberg, 29. Mai.

schuldig geblieben, überlassen zu wollen [10]); 1481 verkaufen Cuntze Steinhauer und seine Gattin Katharine zu Alzei an den St. Katharinen-Altar im Antoniterspitale zu Alzei 8 Schillinge um 4 Goldgulden, und setzen dafür die Besserung ihres Hauses, gelegen bei der Antoniter-Badstube, zum Unterpfande [11]); 1492 giebt Wirich VII. von Daun, Herr von Falkenstein und zum Oberstein, dem Antoniter-Hause zu Alzei 1 fl. jährlicher Gülte, ablöslich mit 20 fl., auf dem Backhause zu Wonsheim [12]); 1519 kauft Junker Johann von der Hauben, Schultheiß zu Alzei, von dem Amtsknechte Stephan Fuchs daselbst ein Zweitheil Wiesen zu Mulborn gelegen, welche den Herren zu St. Antonii vormals 9 Albus zinßte, in der Art, daß Käufer und Verkäufer ½ fl. Gülte, welche Letzterer von etlichen Aeckern zu St. Antonius giebt, in Jahresfrist ablösen [13]); 1519 (?) übergiebt Schwester Geza von Offenheim dem Gotteshause und dem Orden zu St. Anton in Alzei die benannten Güter und Gülten zu Alzei, Mauchenheim, Weinheim 2c., gegen eine Pfründe gleich den andern Brüdern und Schwestern daselbst [14]). Gefälle bezog das Kloster gegen Anfang des 16. Jahrh. zu Albich, Gummersheim, Heimersheim, Freimersheim, Weinheim, Wolfsheim, Bermersheim, Kettenheim, Albsheim, Nieder-flörsheim, Weinolsheim, Kriesfeld, Köngernheim, Flonheim, Weißheim, Mauchenheim, Lonsheim, Spießheim, Bornheim, Blödesheim und Eich [15]).

---

[10]) Schunck, Cod. dipl. 334—36, Nr. 156. Quasimodogeniti (14. April).

[11]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 33—37, Nr. 123. Mont. nach Cantate (21. Mai).

[12]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 37—40, Nr. 124. Mont. nach Trinitatis (18. Juni).

[13]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 41—42, Nr. 125. Freit. nach h. drei Königetag (7. Jan.).

[14]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 42—44, Nr. 126. Ohne Zeitangabe.

[15]) Summarische Verzeichnus was für Geistlichen im Ampt Altzey [vnnd wo die begutet seienn. s. d. Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Stifte, Rheinhessen, Generalia. *Sch.*

Dieses Kloster, das dem Generalpräceptor St. Antonii zu Höchst am Main untergeben war, wurde schon vor der Reformation verlassen, und, in Folge der Bulle des Papstes Julius III., kamen dessen Gefälle 1551 durch den Kurfürsten Friedrich II. an die hohe Schule zu Heidelberg, bis diese 1567 unter Anderem auch die Präceptorie zu St. Anton in Alzei an den Kurfürsten Friedrich III. abgetreten hat. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden die Einnahmen des Hauses Antonii zu Alzei auf 1 Viertel Wein, 371 Malter Korn und 100 Malter Hafer angegeben, welche in die Kurpfälzische Kellerei Alzei flossen [16]).

2. Die Antoniter zu Mainz.

Dieses Kloster, dem Wachthause an der offenen Judengasse gegenüber, kommt in der Stadtaufnahme vom Jahr 1594 vor unter den Namen „zum Antonihof, auch Thönges- und Thöneshof genannt, bei der Rosen (Rosengasse) an der alten Säuweede."

Im Jahr 1331 verleihen Abt Gottfried und der Convent des Klosters St. Jacob bei Mainz an den Meister Nikolaus und die Brüder des Hauses St. Antonius zu Mainz 5 1/2 Morg. und ein Zweitheil, das Zweitheil genannt, auf der Ketzergrube zu Mainz gelegen, um jährliche 12 1/2 Malter Korns [1]). Im Jahre 1332 baute eine Mechtildis eine Kapelle zu Ehren des h. Antonius, welche sie dem Frater Nikolaus von Andernach samt einem Hause geschenkt hatte, nach dessen Tode die Tertiarierinnen es annahmen, welche ein Kloster bauten [2]).

Dieser Meister Nikolaus (von Andernach), Stifter dieses Klosters, starb schon im folgenden Jahre und wurde in der

---

[16]) Relatio aller Fundationen, Renten und Possession der Klöster und anderer Geistlichen Güttern in der undern Pfaltz begrieffen in den Bißthumen Mainz, Wormbs und Speyer. s. d. Aufbewahrungsort wie bei Anm. 15. *Sch.*

[1]) Baur, Urk. III. Nr. 994. Dat. et act. in monasterio nostro, IV. kl. Aprilis (29. März).

[2]) Mone, Zeitschrift XIX, 57. *F.*

Kirche begraben. Sein Grabstein, an der Mauer befestigt, stellt die Figur des Verstorbenen in der Antoniterkleidung vor und hat folgende Inschrift: Hic iacet Frater Nicolaus de Andernaco Fundator huius Ecclesie. Qui obiit Anno Domini MCCCXXXII, Dominica die ante Ascensionem Domini C. A. R. I. P. [3]).

Im Jahr 1528 gehörte dieses Kloster dem Antoniterhause zu Höchst (am Main), dessen Präcepter dasselbe damals an den Kurfürsten und Kardinal Albrecht abtrat, der es dem Abte Ditmar und seinen 6 übrig gebliebenen Ordens-Brüdern, die vom Landgrafen aus dem Cisterzienserkloster Haina in Hessen vertrieben worden waren, einräumte, und zwar auf deren Lebenszeit. Der Abt Ditmar starb aber schon am 9. Juni 1529, die übrigen Mönche wurden anderwärts untergebracht [4]). Kurfürst Daniel überließ im Jahr 1574 die Klostergebäude mit der Kirche dem zeitlichen Gewaltsboten, der die Kirche in einen Stall verwandelte. Im Jahre 1611 begann der Erzbischof Johann Schweikard die Tertiarierinnen zu reformiren und unterstellte sie der Visitation der Observantiner [5]). 1619 unter dem Observantiner-Provinzial Nikolaus erweiterten sie das Kloster und nahmen die Regel der Clarissen an [6]); ihnen räumte im Jahr 1619 der Erzbischof Johann Schweikard das Antoniter Kloster bedingungsweise ein [7]). Bezüglich der weiteren Geschichte dieses Hauses sind die Nachrichten über das Armen-Clarissenkloster weiter unten zu vergleichen.

[Die Kirche (siehe Tafel I), welche eine zeitlang dem anglikanischen, jetzt seit 1876 dem altkatholischen Gottesdienste dient, besteht in ihrem älteren, auf die Gründung des Nikolaus von Andernach († 1332) zurückgehenden Theil aus einem gothischen

---

[3]) Guden, Cod. III. 986, Nr. 78. Dom. ante ascens. dni. (24. Mai).
[4]) Guden, Cod. I. 441—45.
[5]) Mone, Zeitschrift XIX, 57. *F.*
[6]) Mone, S. 58. *F.*
[7]) Schaab, Mainz I. 443; Joannis II, 877.

Chorbau von äußerst schlanken, edlen Verhältnissen nebst einem auf der Südseite anliegenden Sakristeibau. Der Hauptbau mit stark vortretenden Strebepfeilern hat ein fünfseitig geschlossenes Chorhaupt und zwei mit Kreuzgewölben überdeckte Joche; die Sakristei ist dreiseitig geschlossen und hat gleichfalls nur zwei Joche. Die Dienste von birnstabförmigem Profil steigen am Chorschluß vom Boden auf, in den westwärts liegenden Jochen dagegen von einfach profilirten Consolen und gehen ohne Kapitell in die Gewölberippen über. Die Schlußsteine sind mit reichem Laubwerkschmuck verziert. Mit Ausnahme des östlichen Mittelfensters sind die übrigen hochliegenden Fenster zweitheilig; das Maßwerk besteht aus einem Vierpaß und zwei darunter liegenden Dreipässen. Die Gewände sind einfach abgeschrägt und die Pfosten hohl profilirt. Im Chor eine einfache mit Maßwerk geschlossene Piscina. In der Sakristei legen die Dienste sich halbrund vor und setzen sich ohne Zwischenglied in birnstabförmige Rippen fort. Die Fenster sind hier zweitheilig mit einfachem Vierpaß darüber [8]). Die am Westende einspringende Empore mit zwei Wappenschilden (rechts vom Beschauer ein steigender Steinbock, links das Schönenberg'sche Wappen) gehört dem von den Clarissen aufgeführten Nonnenchore an, wovon weiter unten. *S.*]

3. Die Antoniter zu Oppenheim.

Dieses Kloster lag vor der s. g. Gaupforte, durch welche der Weg nach Dexheim führte, auf der linken Seite desselben in der Umfassung des dortigen Friedhofes und wahrscheinlich auf der Stelle der Friedhofskapelle und des Todtenhauses. Es soll unter K. Rudolph I. 1287 errichtet worden sein, und gehörte zum neueren Theile der Stadt, der seit 1258 ein Bestandtheil des Archidiakonats zu St. Viktor bei Mainz war.

Im Jahre 1300 vermacht Werner von Saulheim, Ritter zu Oppenheim, der Kapelle zu St. Anthoni bei Oppenheim

---

[8]) Vergl. Lotz, Kunsttopographie II, 259.

eine Korngülte zu einem Seelgeräthe für sich und seine verstorbene Gattin [1]); 1360 geben Peter von Basseyo, Ordens-Oberer und Meister St. Anthonius zu Alzei, und Johann Emerati, Meister des Gotteshauses St. Anthonius zu Oppenheim bei der Gaupforte an der Vorstadt, die Stücke hinter ihrem Hofe innerhalb des Stadtgrabens, an Herbel zu der Rodensule, Bürger zu Oppenheim ꝛc., in Erbleihe, um 16 Pfund Heller, jährlich an den Meister Johann Emerati zu entrichten [2]); 1363 beurkundet der Edelknecht Eckel, Sohn von Peter Orlnhaupt von Undenheim, daß er an die geistlichen Herren zu St. Antonie des Hauses zu Oppenheim jährlich 4 Malter Korns zu liefern und dafür die benannten Güter zu Undenheim zum Unterpfande gesetzt habe [3]).

Das Kloster ist schon vor der Reformation verlassen, die Gefälle sind, vermuthlich 1551, mit Bewilligung des Papstes Julius III., der hohen Schule zu Heidelberg einverleibt und von dieser 1563 tauschweise an die kurfürstl. Hofkammer abgetreten worden [4]).

bb. Augustiner-Eremiten.

4. Augustiner-Eremiten zu Alzei.

Die Lage dieses Klosters ist zweifelhaft; das Gebiet östlich des „Distelhofs", vermuthlich noch ein Bestandtheil des Augustinerklosters — Haus von M. Back, Knopfmacher Simon, Wittwe Hohweg, Steuercommissär Welsch — und der Stadttheil die „Atzel" bezeichnen den Ort des Klosters. Das Kloster stand innerhalb der Stadtmauer, in dem oberen Theil der Stadt, die „Oberstadt" genannt [1]).

---

[1]) Widder, Kurpfalz III. 292. Ohne Tag.

[2]) Franck, Oppenheim. 331—32, Nr. 98. Dat. in vigil. Andree apost. (29. Nov.)

[3]) Baur, Urk. III. Nr. 1346. Ipso die s. Albani mart. (21. Juni).

[4]) Widder, Kurpfalz III. 293; Wundt, Magazin II. 24—25, Wagner Wüstungen, Rheinhess. S. 120.

[1]) Wimmer, Gesch. von Alzei S. 138, mit den auch hier vorkommenden Urkunden. *F.*

Im Jahr 1299 gestattet Johannes, Prior der Eremiten-Brüder, Augustiner-Ordens, zu Alzei, den Beguinen Gela, Luckarde und Irmela, Töchtern der Wittwe Gertrude, genannt Suzze zu Mommenheim, ihre Güter zu Nierstein an die Herren der Kirche St. Johannis in Mainz zu verkaufen [2]); 1327 vermacht Conrad, Sohn von weil. Eygelo Dives, Prior der Augustiner-Eremiten zu Alzei, dem Kloster desselben Ordens zu Friedberg, in welchem er früher lebte, das, was er hat und noch gewinnen wird, insbesondere aber 3 Mansen Landes zu Carben [3]); 1328 bestätigt Erzbischof Heinrich III. von Mainz die Freiheiten der Augustiner-Eremiten zu Mainz, Alzei und Friedberg [4]); 1376 geben Prior und Convent des Klosters zu Alzei, August. Ordens, dem Junker Wernher von Heppenheim, Sohne von weil. Endris, einen Garten, den sie mit einer Mauer umgeben, gelegen hinter ihrem Kloster und zwischen dem Saalgarten, und der vom Pfalzgrafen Ruprecht II., dem Jungen, zu Lehen gehet, um jährliche 3 Pfund Heller in Erbleihe [5]); 1437 März 21: Kloster Altenmünster in Mainz verkauft an Jacob Feysteleyne im Convente der Augustiner zu Alzei eine Gülte, die nachher an das Siechhaus fällt [6]); 1439 verpfänden Abt Peter, der Prior und Convent des Klosters Münsterdreis, vor dem Donnersberge gelegen, Prämonst.-Ordens, der Priorin und dem Convente des Klosters zu der Clingen zu Alzei in der Oberstadt, August.-Ordens, 15 fl., jährlicher Gülte, um 300 fl., und setzen die benannten Güter, die sie dem Prior Laurentze zu den Augustinern in Alzei aufgegeben haben, zum Unterpfande [7]); 1484 verleiht Erzbischof Berthold von Mainz

---

[2]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 4—5, Nr. 114. Simonis et Jude (28. Okt.).

[3]) Baur, Urk. I. Nr. 517. Fer. V. post Letare (26. März).

[4]) Joannis, R. S. M. II. 846—47. Nr. 5. Dat. Bunne, fer. III. post Martini (15. Nov.).

[5]) Baur, Urk. III. Nr. 1428. In vigil. assumt. Marie virg. (14. Aug.).

[6]) Mone, Zeitschrift XXIV, 217. *F.*

[7]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 70—77. Nr. 132. Mittw. nach St. Thomas Apost. (23. Dec.).

den Prioren und Lektoren der Augustiner-Eremiten zu Alzei und Friedberg das Recht, Beichte zu hören[8]); 1498 entscheidet Pfalzgraf Philipp in den Strittigkeiten zwischen Prior und Convent zu Alzei, August.-Ordens, und Johann von Morsheim, wegen des halben St. Margarethen-Zehnten zu Niederwiesen, dahin, daß dieser Zehnten Letzterem zustehe, dieser aber den Ersteren jährlich 28 Mltr., halb Korns und halb Hafers, geben und diese auf seinem Hofe zu (Nieder-) Wiesen versichern solle[9]); 1501 entscheidet Pfalzgraf Philipp in den Strittigkeiten zwischen Prior und Convent zu Alzei, August. Ordens, und seinem Rathe Johann von Morsheim, wegen des St. Margarethen-Zehnten zu Niederwiesen, dahin, daß, weil Letzterer die 28 Mltr., halb Korns und halb Hafers, nicht entrichtet, dieser den Ersteren innerhab 5 Jahren 220 fl., nemlich die nächsten 4 Jahre jedesmal 50 fl., und im 5. 20 fl. entrichten, und zu Erbesbüdesheim Versicherung thun solle[10]); 1536 verkaufen Prior und Convent, August. Ordens, zu Alzei, die benannten Wiesen, welche nach dem Briefe vom Mittw. nach St. Thomas (23. Dez.) 1439 der Prior und Convent des Klosters Münsterdreis der Priorin und dem Convente des Klosters zu der Clingen, August.-Ordens, wegen 15 fl. jährlicher Gülte, um 300 fl. verpfändet, und welche die Letzteren ihnen in Kauf zugestellt hatten, an den Pfalzgrafen Ludwig V., um 300 fl.[11]). Das Kloster bezog im Anfang des 16. Jahrhunderts Gefälle aus den Orten Albich, Westhofen, Gommersheim, Blödesheim, Eppelsheim, Dittelsheim, Dalsheim, Freimersheim, Bibelnheim, Heimersheim, Weinheim, Kettenheim, Wahlheim, Flomborn, Eschel-

---

8) Würdtwein, Monast. palat. VI. 5—7. Nr. 115. Dat. Mogunt., vicesima tertia mens. Julii (23. Juli).

9) Würdtwein, Monast. palat. VI. 8—10. Nr. 117. Dat. Heidelberg, Mittw. nach Cantate (16. Mai).

10) Würdtwein, Monast. palat. VI. 11—14. Nr. 118. Dat. Heidelberg, Mittw. nach Erhardi (13. Jan.).

11) Würdtwein, Monast. palat. VI. 24—26. Nr. 120 St. Martins tag (11. Nov.).

brunn, Weinolsheim, Eichloch, Friesenheim, Weißheim, Mauchenheim, Flonheim, Dautenheim, Spießheim, Montzenheim und Weinheim [12]). Bereits zu Ostern 1539 pachtete der Stadtmüller Hans Fockh zu Alzei von Pfalzgraf Ludwig alle in der Alzeier Gemarkung gelegenen Güter, welche Prior und Convent St. Augustin-Ordens und Klosters zu Alzei „die besessen ingehabt verlassen und folgens durch ein Cession dem Pfalzgrafen übergeben und zugestellt haben" auf 10 Jahre gegen jährlich 30 Mltr. Korn 2c. Dem Pächter wurde ein Theil der Wirthschaftsgebäude des Augustinerhauses eingeräumt [13]). Im Jahre 1550 gab Papst Julius III. dem Kurfürsten ~~Friedrich III.~~ die Erlaubniß es einzuziehen. Die Einkünfte fielen dem Sapienzcolleg in Heidelberg zu [14]). In der 2. Hälfte des 17. Jahrh. betrugen die zur Kellerei Alzei fließenden Gefälle des Hauses St. August. 10 Vrtl. Wein, 142 Mltr. Korn, 1 Mltr. Hafer [15]). Im Januar 1644 wurde von Seiten der Spanischen Behörden Restitution des Klosters angeordnet und noch 1733 machte der Orden Anstrengungen zur Wiedererlangung [16]).

5. Augustiner-Eremiten zu Mainz.

Die alte Augustinerkirche (siehe Tafel II), die an der Stelle der neueren (nun Seminariumskirche genannt) stand, soll ehe solche den Augustinern eingeräumt wurde, eine Martinskirche gewesen sein, was aber als sehr zweifelhaft bezeichnet werden muß [1]).

Im Jahr 1260 verleihet Bischof Theoderich von Verona den Eremiten-Brüdern, August.-Ordens, zu Mainz einen

---

[12]) Vergleiche Seite 3, Anm. 15. *Sch.*

[13]) Darmstädter Staatsarchiv, Urkunden, Alzei. *Sch.*

[14]) Wimmer, S. 141 nach Acta acad. Pal. I. 387. Wundt, Magazin für die Kirchen- und Gelehrten-Geschichte der Kfth. Pfalz. Heidelberg 1789. Bd. I. 10. *F.*

[15]) Vergl. Seite 4, Anm. 16. *Sch.*

[16]) Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Geistl. Stifte, Rheinhessen, Alzei. *S.*

[1]) Schaab, Mainz II. 153; — Höhn, chronologia prov. rhenosuevicae p. 22. 26. *F.*

40tägigen Ablaß [2]); 1265 verleihet Erzbischof Wernher von Mainz den dasigen Eremiten-Brüdern, August.-Ordens, zur Vollendung ihrer gottesdienstlichen Gebäude, einen 40tägigen Ablaß [3]); 1265 gestattet Erzbischof Wernher von Mainz den Prioren und Eremiten-Brüdern zu Mainz, in seiner Diöcese zu predigen und ihren Zuhörern einen 40tägigen Ablaß zu ertheilen [4]); 1273 versprechen Prior und Convent der Augustiner-Eremiten zu Mainz, nach dem Befehl ihres Provinzial-Priors, an den Dekan und das Kapitel der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz jährlich 18 Solidi Denare entrichten zu wollen [5]); 1274 versprechen Prior und Convent der Brüder der Augustiner-Eremiten, (zu Mainz) an die Kirche des Liebfrauenstiftes von einem Hause daselbst, jährlich 18 Pfennige zahlen zu wollen [6]); 1280 beurkundet Walther, Provinzial der Augustiner-Eremiten, daß der Bürger zu Mainz, Johann, genannt zu Honhove, zu einer Jahresfeier für seine Gattin Hildegund und einst für ihn, seinem Hause 6 Mark Denare, jährlicher Gülte, gegeben habe [7]); 1283 vermacht Conrad von Buwensheim, Bürger zu Mainz, unter Andern den Augustinern zu Mainz, bei welchen er sein Begräbniß bestimmt, 2 Mark, den Armen bei seiner Leichenfeier 1/2 Karrade Weins und 4 Mltr. Brods, ferner den vorbemerkten Augustinern 3 Solidi jährlicher Gülte, 2c. [8]); 1284 versprechen Prior und Convent der Augustiner-Eremiten zu Mainz, auf Befehl ihres Provinzial-Priors, an Dekan

---

[2]) Joannis, R. S. M. II. 845. Nr. 3. Dat. Moguntie, XVII kl. Jan. (16. Dec.).

[3]) Joannis, R. S. M. II. 845—46. Dat. Moguntie, IV id. Maji (12. Mai).

[4]) Joannis, R. S. M. II. 846. Nr. 4. Dat. Moguntie, VII id. Julii (9. Juli).

[5]) Baur, Urk. II. Nr. 271. Dat. et act. kl. Oct. (1. Okt.).

[6]) Schaab, Buchdruckerk. II. 386. Nr. 231. XIII kl. April (20. März).— 1277: curia claustri fratrum ordinis S. Augustini, Baur, V, 79. *Sch.*

[7]) Baur, Urk. II. Nr. 328. Dat. Moguncie, III. non. Apr. (3. April).

[8]) Baur, Urk. II. Nr. 362 (Ohne Tag).

und Kapitel der Kirche St. Maria zu den Staffeln daselbst, jährlich 6 Solidi Denare und einen Kapaunen, von einer Hofstätte bei ihrem Hause, die sie von Nikolaus und seiner Gattin Elisabeth von Ingelheim, um 1 Mark Denare erkauft, entrichten zu wollen [9]); 1285 vermacht Gisla, Wittwe Ernst's von Eberbach, Bürgers zu Mainz, unter Anderen den Brüdern St. Augustins (in Mainz) 1 Mark [10]); 1294: Eberhard, Mainzer Kämmerer und seine Schwester Hildegard schenken allen Zins, den sie von den das Kloster umgebenden Häusern haben [11]); 1296 beurkunden die benannten Richter zu Mainz, daß dem Prior und übrigen Brüdern des dasigen Augustinerklosters gewisse Häuser und Geräthe, welche die Beguine Katharine, Stieftochter Gozo's, genannt Clebesadel, denselben bedingungsweise vermacht hatte, wegen deren Verfehlungen zugesprochen worden seien [12]); 1297: die Augustiner erhalten die Pfarrei St. Ignaz zu Mainz [13]); 1297 vermacht Herthwig, Kaplan des Dompropsten zu Mainz, unter Anderen den Augustiner Brüdern (zu Mainz) 1 Mark [14]); 1306: Helena, Tochter Salmanns, eines Mainzer Richters, eine große Wohlthäterin, schenkt ein Haus [15]); 1306 überläßt Tilmann Waldodo ein Haus auf dem Wege des Verkaufs [16]); 1324: Georg, Sohn des reichen Eberhard, schenkt ein Haus hinter dem Kloster [17]); 1328 bestätigt Erbischof Heinrich III. von Mainz die Freiheiten der Augustiner-Eremiten zu Mainz, Alzei und Friedberg [18]); 1329: Agnes, Wittwe des Vogts Tilmann gibt 4 Mark 5 Denare, welche auf ihrem Hause

[9]) Baur, Urk. II. Nr. 381. Act. et dat. III non. Marcii (5. März).
[10]) Baur, Urk. II. Nr. 391. Die b. Mathie apl. (24. Febr.).
[11]) Höhn, p. 38. *F.*
[12]) Baur, Urk. II. Nr. 531. Fer. VI ante Letare (2. März).
[13]) Höhn, p. 32. *F.*
[14]) Baur, Urk. II. Nr. 547. In invent. s. crucis (3. Mai).
[15–16]) Höhn, p. 45. *F.*
[17]) Höhn, p. 53. *F.*
[18]) Joannis, R. S. M. II. 846—47, Nr. 5. Dat. Bunne, Fer. III post Martini (15. Nov.); Höhn, p. 44.

gen. Kirseneck, stehen für ein Jahrgedächtniß zu halten [19]); 1337 beurkunden die weltlichen Richter zu Mainz, daß die Augustiner-Brüder daselbst, wegen des Zinses von 1/2 Mark Denare vom Hause beim Schurberg und 10 Solidi Heller vom Hause zum Eichorn, den dritten gerichtl. Bann erwirkt haben [20]); 1346 beurkunden Prior Ailbrecht und die Brüder des Convents zu den Augustinern in Mainz, daß der Ritter Gottfried Stail und seine Gattin Elsebed ihrem Kloster eine Aue am Main, in Ginsheimer Marke, gegeben haben [21]); 1364 vermacht Else, Wittwe von Wernher Rorheymer, unter Andern den Augustinern (zu Mainz) ein Pfund Heller [22]); 1380 die Bäckergesellen erhalten vom Provinzial gewisse Vorrechte [23]); 1382 erhält der Convent einen Weinberg zu Harxheim [24]); 1393 wird dieser Weinberg für steuerfrei erklärt durch Philipp von Falkenstein [25]); 1406 verkauft das Augustinerkloster zu Mainz an das St. Morizstift daselbst 15 Schillinge Heller auf einem Hause, an der Mauer und der Wingertspforte der Stadt gelegen, um 9 fl. [26]); 1418 macht Rudolf, Provinzial-Prior am Rhein und in Schwaben, August.-Ordens, die von einigen Fürsten, Grafen, Baronen, Rittern und Knappen in der Kirche der Eremiten-Brüder, August. Ordens, zu Mainz gestiftete Turniergesellschaft genannt „der Steinböck Brüderschafth" der guten Werke 2c. seines Ordens theilhaftig [27]); 1502 erhalten Peter Heyme, Prior zu den Predigern, Johann Byrcken, Prior zu den Augustinern, und Johann Cronenberger, Prior zu unser

[19]) Höhn, p. 53 *F.*

[20]) Baur, Urk. III. Nr. 1085. Fer. IV post nativ. Joannis bapt. (28. Juni).

[21]) Baur, Urk. I. Nr. 591. Donnerst. nach St. Agathentag (9. Febr.)

[22]) Schaab, Buchdruckerk. II. 169. Nr. 19. Dienst. nach Halbfasten (5. März).

[23–25]) Höhn, p. 70. *F.*

[26]) Schaab, Mainz I. 194, Note 1. (Ohne Tag).

[27]) Joannis, R. S. M. 847, Nr. 6. Dat. Magunt., die VI mens. Aug. (6. Aug.)

Frauen Brüdern (Carmeliten) zu Mainz von den dasigen Richtern für Johannes Heyl eine Verschreibung über jährliche $1\frac{1}{2}$ fl., wofür sie in dem Kloster zu den Büßerinnen, unten an Weißenau gelegen, jährlich eine Sing- und 6 Lesemessen halten sollen [28]).

[Im Jahr 1760 wurde das Kloster und von 1768—76 die Kirche neu aufgeführt, und diese im letzteren Jahre zu Ehren der h. Dreifaltigkeit feierlich eingeweiht. Nach Erstürmung der starken weißenauer Linien am 29. Okt. 1795, wodurch die Franzosen gezwungen wurden, die Belagerung von Mainz aufzuheben, ließ der Kaiserl. österr. Feldmarschall Clairfait den Altar zu dem aus der alten Liebfrauenkirche dahin verbrachten Muttergottesbilde errichten. Der Altar ward 1853 gänzlich erneuert, umschließt jedoch noch das alte Bild. Die Kirche besteht aus einem weiten Raum, der mit einer flachgewölbten Holzdecke geschlossen ist; seit 1805 dient sie sammt den Klostergebäuden dem bischöflichen Seminar. *S.*]

Im Darmstädter Staatsarchiv befinden sich Copialbücher über die Urkunden des Mainzer Augustiner-Hauses aus dem Ende des 14. und aus dem 17. Jahrh. Bei Aufstellung des daselbst aufbewahrten Inventars d. d. „Mainz am 2. Floreal im 6. Jahre der einen und unteilbaren Franken-Republic“ bestand der August. Convent aus 22 Conventualen. *Sch.*

6. Die Augustiner-Eremiten zu Worms.

Das Kloster und die Kirche lagen auf dem Wege vom Fischmarkte aus, durch die Brod-, später Han-Pforte, in die Stadt, links, der St. Valentins-Kapelle gegenüber. Im Jahre 1264 siedelten sich die Eremiten in Worms an [1]). Im Jahr 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms, Stifter des Klosters Himmels-

---

[28]) Schaab, Buchdruckerk. II. 314—18. Nr. 170. Am 2. Mittw. nach St. Peter und Paul (6. Juli).

[1]) Höhn, chronologia p. 26; Schannat I, 188. *F.* — 1275: fratres s. Augustini, Baur, V, 69. *Sch.*

kron zu Hochheim, unter Anderen den Augustinern zu Worms 8 Unzen Heller [2]); 1303 vermacht Wilhelm, Dekan der Kirche zu St. Martin in Worms, unter Anderen den Brüdern St. Augustins daselbst 2 Unzen [3]); 1314 Johannes, genannt Messerer, Prior der Eremiten zu Worms, Augustiner-Ordens, Zeuge: Nicolaus, einst Fischer, Bürger zu Worms, schenkt dem Frauenkloster Mariengarten (auch Kirschgarten, das um 1441 mit regulirten Chorherrn, Augustiner-Ordens, besetzt wurde) seine sämmtlichen benannten Güter [4]). In der 1. Hälfte des 16. Jahrh. bezog das Kloster Gefälle aus den Orten: Osthofen, Pfeddersheim, Gimsheim, Alsheim, Leiselheim, Pfiffligheim und Flomborn [5]). Zur Zeit der Reformation hatte das Kloster von Seiten der Wormser so viele Anfechtungen, daß K. Carl V. dasselbe durch einen im Jahr 1534 an den Magistrat erlassenen Befehl vor Gewaltthätigkeit kaum zu schützen vermochte, und im folgenden Jahre setzten die Bürger den Kloster-Brüdern so stark zu, daß mehrere derselben aus ihrem Kloster verdrängt, andere aber zum Abfalle von ihrem Glauben bewogen wurden. Endlich war Prior Wendelin noch allein im Kloster, das am 31. Okt. 1566 sammt der Kirche bis auf den Grund abbrannte. Der Magistrat zog nun diese Stätte und die Gefälle an sich und widersetzte sich später aufs Nachdrücklichste der Wiedererrichtung des Klosters. In den wiederhergestellten Gebäuden befand sich später die pfälz. Amtskellerei oder Schaffnerei Schönau, und nun befindet sich in denselben das städtische Gymnasium. Die Kirche oder Kapelle des Klosters ist im Jahre 1812 abgebrochen worden [6]).

---

[2]) Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii (28. April). Vergl. Hess. Archiv II. 418—20.

[3]) Baur, Urk. II. Nr. 622. (Ohne Tag.)

[4]) Baur, Urk. V. Nr. 230. Non. Maii (7. Mai). — Schönauer Haus apud augustinenses. Ib. 346. *Sch.*

[5]) Vergleiche Seite 3, Anm. 15. *Sch.*

[6]) Vgl. Hess. Archiv II. 418—20; Höhn p. 202.

7. Die Augustinerinnen zu der Klingen, neues Kloster, in der Oberstadt zu Alzei.

Ueber die Lage des Klosters gibt die unten citirte Urkunde von 1439 Auskunft; zur näheren Bestimmung dient vielleicht der Umstand, daß damals die s. g. Mauerwiese an die Klostermauer stieß.[5]) Möglich wäre auch eine Verlegung von der „Klinge" genannten Oertlichkeit in die Oberstadt.

Im Jahr 1339 beurkunden Schultheiß und Schöffen zu Bingen, daß die Vogtin Agnes, zu einem Seelgeräthe, ihr Gut zu Bingen der Aebtissin und dem Convente zu Blinhusen (Aulhausen), zur lebenslänglichen Ueberlassung desselben an ihre Tochter Jutte, Klosterfrau daselbst, gegeben habe, daß aber, wenn dieß nicht erfüllet würde, das Gut an die Klosterfrauen zu der Klingen bei Alzei, zur lebenslänglichen Nutznießung für ihre Tochter, auf immer fallen solle [1]); 1343 vermacht Jutte, Wittwe des Ritters Johann von Bechtolsheim, ihr goldenes und silbernes Geschirr zu drei gleichen Meß-Kelchen, und zwar — — den dritten für den Convent der Frauen des neuen Klosters, zu der Clingen genannt, zu Alzei, ihren Verwandten Alheidis, Agnes und Kunigunde, Klosterfrauen in dem vorgenannten neuen Kloster, jeder 1 Pfund Heller rc. [2]); 1344 vermachen Heinrich Ring von Littwilre, Ritter, und seine Gattin Kasela unter Anderem dem Kloster zu Alzei, genannt zu der Clingen, zu ihrem Jahrestag 2 Malter, ferner demselben 2 Malter, davon eines ihrer Niftel Niesen, Tochter von Wernher Roden, Klosterfrau daselbst, gehören soll, sowie derselben 1 Pfund Geldes, das derselben lebenslänglich zustehen und dann an dieses Kloster fallen soll [3]); 1373 bestätigt Erzbischof Johann I. von Mainz die Güter zu Bingen, Münster und Sarmsheim,

---

[1]) Baur, Urk. III. Nr. 1109. IX kl. Marcii (21. Febr.); Wimmer, Gesch. v. Alzei, S. 144.

[2]) Franck, Oppenheim, Urk. Nr. 77. Dat. fer. V ante S. Anthony confess. (16. Jan.).

[3]) Baur, Urk. V. Nr. 345. Crast. die circumcisionis (2. Jan).

welche die verstorbene Agnes, Gattin Dielman Vogts zu Bingen, der Meisterin und dem Convente des Klosters zu Rupertsberg bei Bingen, der Aebtissin und dem Convente des Klosters zu Aulhausen und der Priorin und dem Convente des Klosters zu der Clingen bei Alzei zu drei gleichen Theilen vermacht hatte [4]); 1439 verpfänden Abt Peter, der Prior und Convent des Klosters Münsterdreis, vor dem Donnersberge gelegen, Prämonst.-Ordens, der Priorissen und Convent des Klosters zu der Clingen zu Alzei „in der Oberstat" gelegen, August.-Ordens, 15 fl., jährlicher Gülte, um 300 fl., und setzen die benannten Güter, die sie dem Prior Lorencien zu den Augustinern in Alzei statt der Nonnen aufgegeben haben, zum Unterpfande [5]); 1536 verkaufen Prior und Convent August.-Ordens zu Alzei, die benannten Wiesen, welche nach dem Briefe vom Mittw. nach St. Thomas (23. Dec.) 1439 der Prior und Convent des Klosters Münsterdreis der Priorin und dem Convente des Klosters zu der Clingen, August.-Ordens, wegen 15 fl. jährlicher Gülte, um 300 fl. verpfändet, und welche die Letzteren ihnen verkauft hatten, an den Pfalzgrafen Ludwig V., um 300 fl. [6]).

8. **Die Welschnonnen** (congrégation de notre dame), dames Françaises **zu Mainz.**

Das Kloster und die Kirche lagen in der Welschnonnengasse, welche früher die Kirchgasse genannt worden ist. Im Jahr 1679 ließ der Kurfürst Carl Heinrich von Metternich, auf die Bitte seiner zwei Schwestern Anna Magdalena und Anna Margarethe, die ihre Bildung in Luxemburg bei den dasigen Augustinerinnen, die sich der Erziehung der weiblichen

---

4) Baur, Urk. III. Nr. 1408. Dat. Eltvil, in die Scholastice virg. (10. Febr.).

5) Würdtwein, Monast. palat. VI. 70—77, Nr. 132. Mittw. nach St. Thomas Apost. (23. Dec.), Or. im Darmst. Archiv.

6) Würdtwein, Monast. palat. VI. 24—26. Nr. 120. St Martinstag (11. Nov.). Or. im Darmst. Archiv.

Jugend gewidmet, erhalten, 6 Klosterfrauen von dorther kommen. Diese nahmen im Agnesenkloster ihre Wohnung, bis ihnen der neu erwählte Kurfürst Anselm Franz im Jahr 1680 das Weihbischofshaus in der Schustergasse anweisen ließ. Am 2. April 1683 erkauften die Klosterfrauen von den Erben des Dr. Dick dessen großes Haus in der Kirchgasse, das sie auch bald darauf bezogen. Erst 1699 wurden das Klostergebäude und die Kapelle mit 3 Altären erbaut, welche am 20. Sept. eingeweiht worden sind.

Die Klosterfrauen beschäftigten sich einzig mit dem Unterrichte der weiblichen Jugend; sie ertheilten, da sie die franz. Sprache unter sich redeten, in derselben Unterricht und unterhielten eine Verpflegungs-Anstalt für Mädchen. So wurden sie die welschen Nonnen, ihr Kloster das Welschnonnenkloster und die seitherige Kirchgasse die Welschnonnengasse genannt.

Im Jahr 1762 wurde eine neue Kirche gebaut. Von 1797 an und bis zur Aufhebung des Klosters im Jahr 1802 befand sich dasselbe in großer Noth. — Damals waren 14 Nonnen, wovon 2 Mitglieder des ehemaligen Reichenclarenklosters gewesen waren, im Kloster wohnhaft [1]). Der städtische Schulfond setzte sich in Besitz des Klosters, weil bisher der Unterricht der weiblichen Jugend dessen einzige Bestimmung war. Unterm 2. Mai 1805 wurde die Welschnonnenkirche mit dem vom Klostergeistlichen einst bewohnten Nebenhause an die evang. Gemeinde gegen die ehemalige Altmünsterklosterkirche überlassen. Im Jahr 1829 wurden die Welschnonnenkirche und das vom Glöckner benutzte Nebenhaus von der evang. Gemeinde gegen die größere Johannisstiftskirche, bisher von der preuß. Garnison als Magazin gebraucht, vertauscht. Die Welschnonnenkirche diente nun als Fruchtmagazin, bis sie im Okt. 1833 mit dem Nebenhause in ihren vorderen Mauern bis auf den Grund abgebrochen, in 3 Stockwerke

[1]) Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Stifte, Rheinhessen, Generalia. *Sch.*

abgetheilt und zu Wohnungen für die preuß. Militair-Arbeiter eingetheilt wurde. Die Klostergebäude dienen jetzt noch zu Stadtschulen. [2]).

9. Die Augustinerinnen zu Hausen oder Ingelheimerhausen (Häuser Hof, Gem. Nieder-Ingelheim).

Innerhalb der Jahre 1168—93 geben die Brüder der Kirche zu St. Stephan in Mainz den Brüdern und Schwestern in Husen 2 Huben Weinberge und Aecker zu Igelsheim (Elsheim), um jährliche 11 Mltr. Korns und 4 Kapaunen in Erbpacht [1]); 1177 verleihet die Aebtissin Sophie zu Altenmünster in Mainz dem Probste Rudeger zu Husen und dessen Nachfolgern ein Gut zu Zornheim auf 100 Jahre, um jährliche 30 Mltr. Waizens und 5 Mltr. Korns [2]). Nach einem Verzeichnisse von circa 1190 hatte Werner von Bolanden vom Reiche zu Lehen: die Schirmgerechtigkeit oder Vogtei über beide Ingelheim, (Groß-)Winternheim, Bubenheim, Wackernheim, Wigenheim (Freiweinheim) und das Kloster Husen [3]); 1225 sprechen die Richter zu Mainz zwischen den Kanonikern zu St. Mauritius daselbst und dem Convente zu Husen über 2 Theile des Zehnten von den Bunden im Felde zu Egelsheim (Elsheim), eine Mauer, das Weidengebüsch, Aecker und Zinsen, Werclose genannt, wonach Erstere den Zehnten, die Mauer und das Weidengebüsch dem Letzteren, dieser aber den Ersteren die Aecker überläßt und den jährlichen Zins zu entrichten verspricht [4]); 1233 sprechen die

---

[2]) Schaab, Mainz II. 226—28; Joannis II, 879. Ueber die Herz-Jesu-Bruderschaft, welche daselbst ihren Anfang nahm und in St. Peter weiter geführt wird, vergl. Sendbote des göttl. Herzens Jesu 1869, S. 402—11.

[1]) Schaab, Buchdruckerk. II. 466—67. Nr. 288a. Diese Urkunde ist ohne Zeitangabe, aber der in derselben genannte Kämmerer Dudo kommt von 1163—93 vor.

[2]) Baur, Urk. II, Nr. 14 (ohne Tag).

[3]) Köllner, Gesch. d. Herrsch. Kirchheim-Boland. 20.

[4]) Guden, Cod. III. 953—54, Nr. 3 Act. IV kl. Aug. (29. Juli).

Mainzer Richter in den Strittigkeiten zwischen dem Probste zu Husen, im Namen seines Convents, und dem Kapitel zu St. Mauritius, wegen 14 Unzen Zinses, welchen Ersterer von einem Hofe zu Igelsheim (Elsheim) und gewissen Gütern, an Letzteres zu entrichten hat, diesen Zins dem Letzteren zu, und verurtheilen den Probst in die Kosten von 7 Solidi weniger 3 Pfennige [5]); 1276 verkaufen die Aebtissin und der Convent des Klosters Husse an das Kloster St. Clara zu Mainz ein Gut zu Zornheim [6]); 1278 gestattet Erzbischof Wernher von Mainz, daß die Meisterin und der Convent des Frauenklosters zu Husen ihre Güter zu Zornheim an den Dekan und das Kapitel seiner Kirche zu Mainz verkaufen [7]); 1319 vermacht Erzbischof Peter von Mainz unter Anderen dem Kloster Ingelheimerhusen ein Stück Seidenzeug zu einem Meßgewande, oder statt dessen 2 Mark Denare; den Klöstern in Ingelheimerhausen und in Ingelheim (Engelthal), jedem 2 Mark Denare zu seinem Jahrgedächtnisse [8]); 1367 verkaufen die Meisterin Petrissa, Priorin Greda und der Convent des Klosters zu Ingelheimerhusen, August.-Ordens, 30 Maltr. Korngülte auf 400 Morg. Ackers und ihrem Walde, der Hüiserwald genannt, sämmtlich bei ihrem Kloster gelegen, an Dietrich von Ilfeld, Probst zu St. Mauritius, Hermann von Wetter, Dechant zu St. Stephan in Mainz ꝛc., zur Stiftung einer ewigen Messe zu St. Katharinen des Spitals zu Bilzbach, außerhalb Mainz gelegen [9]); 1369 giebt Erzbischof Gerlach von Mainz seine Einwilligung, daß die Meisterin, Priorin und der Convent des Klosters Ingelheimerhusen, an Dietrich von Ilfeld, Probst

---

[5]) Baur, Urk. II, Nr. 67. Act. kl. Junii (1. Juni).

[6]) Schaab, Mainz III. 239—40, zur Note 1. (Ohne Tag).

[7]) Baur, Urk. II. Nr. 311. Dat. Aschaffenborg, XVII kl. Apr. (16. März).

[8]) Guden, Cod. III. 160—69, Nr. 130. Dat. Moguntie, IX kl. Martii (21. Febr.).

[9]) Würdtwein, Dioec. I. 41—46, Nr. 1. Dat. in vigil. annunciat. Marie virg. (24. März).

zu St. Mauritius, Hermann von Wetter, Dekan zu St. Stephan in Mainz 2c., eine Gülte zur Haltung eines Kaplans des Altars im Hospital zu St. Katharine im Dorfe Bilzbach, außerhalb Mainz gelegen, verkauft haben [10]). — Die Augustinerinnen waren in Vermögensverfall gerathen und wurden vermuthlich schon gegen Ende des 14. Jahrh. durch die Pfalzgrafen den Carmeliten unterstellt [11]). Das Kloster kommt bis zum Jahre 1432 häufig im Gerichtsbuche von Ingelheim vor [12]), ohne daß sich erkennen ließe, welchem Orden die Nonnen damals angehörten. Die Fortsetzung der Geschichte siehe unten bei Carmeliterorden. *Sch.*

10. Die Augustinerinnen (Reichconvent) zu Worms.

Dieses Kloster, auch Gudelmanns-Convent, dann reicher Convent und endlich mißverständlich Richardi-Convent genannt, lag hinter der St. Stephans-Kapelle und nahe bei dem bischöflichen Palaste. Der Ritter David von Gundheim besaß hinter der vorbemerkten Kapelle einen Hof, in welchen derselbe einige Religiosen aufnahm, die sich zur dritten Regel des h. Franzikus bekannten. Nach den Angaben Schannats bildeten sie schon 1248 einen förmlichen Convent [1]).

Gudelmann quondam scultetus majoris ecclesie Worm. wird im Jahr 1288 als eigentlicher Stifter des Convents bezeichnet [2]). Im Jahr 1294 beurkunden der Rath und die Bürgerschaft zu Worms, daß ihr Mitbürger Gudelmann, ehemals Schultheiß der Wormser Domkirche, seine beweglichen und unbeweglichen Güter, die er hat und noch erwerben wird,

---

[10]) Würdtwein, Dioec. I. 52—53, Nr. 3. Dat. Eltvil, decima mens. Junii (10. Juni).

[11]) Ungedr. Urk. Pfalzgraf Friedrichs, d. d. Heidelberg 1463 auf S. Joh. Baptist im Pfälzer Copialbuch zu Carlsruhe Nr. 12, Fol. 34. *Sch.*

[12]) Darmstädter Staatsarchiv, Copialbücher. *Sch.*

[1]) Arnold, Verfassungsgeschichte der deutschen Freistädte II, 172.

[2]) Abschrift des Repert. des Wormser Stadtarchivs im Darmstädter Staatsarchiv. *Sch.*

den Schwestern, die in dem früher dem Ritter David gehörigen Hofe sich aufhalten, geschenkt habe [3]); 1301 beurkunden die Wormser Richter die Aussage von Conrad Primmere, Meister des Hospitals vor dem Neuthore, daß Nikolaus von Hochheim, weil. Bürger zu Worms, eine Hellergülte auf den Hof weil. Ritters Ruckelin, gelegen hinter dem Gudelmanns-Convent, neben St. Stephan, behufs einer Stiftung für das Hospital erworben habe [4]); 1390 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms, daß Else, Wittwe von Johann Mor und Tochter von Johann Baltz, Bürgerin zu Worms, unter Anderem dem Gudelmanns-Convent, genannt das Reich-Convent, hinter St. Stephan, 6 Pfund Heller vermacht habe [5]); 1448 gestattet der Kardinaldiakon und Legat Johannes den Frauen des Reich-Convents zu Worms, die Erbauung einer Kapelle mit einem Altare, so wie die Erwählung eines eigenen Beichtvaters [6]); 1464 führt Bischof Reinhard I. von Worms in dem Reich-Convente daselbst, wo die Schwestern als Büßerinnen von der dritten Regel des h. Franziskus bisher lebten, auf deren Bitte, die Regel St. Augustins, jedoch mit einigen, bezüglich des weiblichen Geschlechts, nothwendigen Abänderungen, ein, demzufolge die Schwestern die 3 Gelübde, nemlich der Armuth, der Keuschheit und des Gehorsams ablegen, künftig nur die Kleidung des regulirten Augustiner-Ordens tragen, so wie den Schleier aus seinen Händen empfangen und hauptsächlich strenge Einschließung halten müssen, und ernennt die Priore der regulirten Kanoniker, August.-Ordens, zu Kirschgarten und Höningen oder Frankenthal zu Visitatoren [7]); 1465 be-

[3]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 151, Nr. 178. Fer. VI post Jubilate (14. Mai). Vgl. Heff. Arch. II. 410—18.

[4]) Baur, Urk. II. Nr. 600. In vigil. purificat. s. Marie virg. (1. Febr.).

[5]) Baur, Urk. III, Nr. 1488. Wormiße, XVII. die mens. Julii.

[6]) Heff. Archiv II. 411—12, Note 137. Dat. Moguncie, die decima nona mens. Nov.

[7]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 245—46, Nr. 268. Dat. Wormat., in octava Epiphaniae dni. (13. Jan.).

stätigt der päpstliche Legat Rudolf die den Frauen des Reich-Convents zu Worms ertheilte Erlaubniß der Erbauung einer Kapelle mit einem Altare, und setzt noch besonders fest, daß der Beichtvater die Frauen auch von solchen Sünden lossprechen könne, die sonst nur der Bischof allein lösen könne, und sichert Allen, welche die Kapelle an bestimmten Tagen besuchen, in seinem und des Papstes Namen, auf 40, und im Namen und mit Zustimmung des Bischofs von Worms, ebenfalls auf 40 Tage Vergebung ihrer Sünden zu [8]); 1466 bestätigt Bischof Reinhard I. von Worms den in seinem Namen vom Legaten Rudolf dem Reich-Convente zu Worms verliehenen 40tägigen Ablaß [9]); 1469 gestattet der Rath zu Worms den Schwestern des Reich-Convents zu Worms, daß dieselben, wie bisher, 4 Webstühle behalten und so viel Garn annehmen, als sie auf denselben verarbeiten, daneben aber immerhin noch backen, Wolle streichen und spinnen könnten, von ihren jetzigen Besitzungen nicht mehr als 5 Pfund Heller Schatzung, und bei Erwerbung von noch mehr Gütern, davon, wie die andern Bürger, die Abgaben entrichten, hinsichtlich des Weins, Mehls und anderer Früchte zu ihrem Gebrauche, gleich andern Einwohner gehalten werden sollten [10]); 1484 verlegt Bischof Johann II. von Worms, auf Bitte der Frauen des Reich-Convents, den Kirchweihtag von Sonntag Sexagesimä auf den nächsten Sonntag nach Johannis des Täufers Tag, und verheißet Allen, welche an diesem Tage die Kapelle besuchen, daselbst beichten und beten, auf 40 Tage Ablaß ihrer Sünden [11]); 1493 ertheilt Erzbischof Berthold von Mainz, vom Papste Innocenz VIII., an welchen sich unter

---

[8]) Hess. Archiv II. 412, Note 138. Wormatie, die vero prima mens. Oct.

[9]) Hess. Archiv II. 413, Note 139. Dat. Wormac., Fer. II post Corp. Christi (9. Juni).

[10]) Hess. Archiv II. 414, Note 141. Freit. nach St. Bartholomäi (25. Aug.).

[11]) Hess. Archiv II. 414—15, Note 142. Dat. Wormac., die Martis vicesima sexta mens. Oct.

Anderen die Priorin des Reich-Convent gewendet, die von den Ordens-Oberen gegebenen Verordnungen, so wie die getroffenen Veränderungen zu genehmigen, beauftragt, dieselben nach Befund in dessen Namen zu bestätigen, hiermit die Bestätigung [12]); 1495 verleihen die Erzbischöfe Berthold von Mainz, Hermann IV. von Cöln und Johannes II. von Trier &c. dem Reich-Convent zu Worms einen 40tägigen Ablaß [13]). Das Reich-Convent zu Worms besaß in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. Gefälle zu Pfeddersheim, Westhofen, Monzernheim, Pfiffligheim, Niederflersheim, Flomborn und Gundersheim [14]). Am 14. April 1583 brannten das Kloster und die Kapelle bis auf die Mauern ab. Der Magistrat zu Worms entsetzte die Frauen ihres Klosters und aller ihrer Besitzungen, bis denselben im Jahr 1587 durch ein kammergerichtliches Urtheil ihr Eigenthumsrecht wieder zugesprochen wurde, worauf die Gebäulichkeiten wieder hergestellt worden sind. So bestand das Kloster bis zum Jahre 10 der franz. Republik fort, zuletzt nur von 5 Nonnen und 2 Affiliirten bewohnt. Kloster und Kirche sind zu Wohnungen eingerichtet.

Im Dompfarrarchiv zu Worms liegen noch: Statuten des Kloster-Jungfrauen Sti Richardi in Worms ordinis canonicorum regularium Sti. Augustini. Am Schlusse des Manuscripts: Datum Aschaffenburg 31. Januarij 1493 laut päpstlicher Bulla. — Die bischöfliche Beglaubigung der Copie datirt vom 15 Nov. 1765 [15]). Dasselbe Archiv verwahrt ein anderes Manuscript: Anno 1715 ist diese von dem h. Vatter Augustino Seinen Kloster-Jungfrauen vorgeschriebene Regel aufs Neue abgeschrieben und hieher von Wort zu Wort auß dem alten übertragen worden. *F.*

---

[12]) Hess. Archiv II. 415, Note 144. Dat. Achaffenburgii, tertia mens. Jan. (3. Jan.).

[13]) Hess. Archiv II. 416, Note 146. Dat. Wormatie, die vero veneris mens. Julii decima septima.

[14]) Vergleiche S. 3 Anm. 15. *Sch.*

[15]) Hess. Archiv II. 417–18.

cc. Augustiner-Chorherren.

11. Die Chorherren St. Mariä in Flonheim.

Siehe unter V. Collegiatstifte.

12. Die Chorherren im Saale zu Nieder-Ingelheim (Carlsmünster).

[Ein Theil des Ortes Nieder-Ingelheim ist längs der Landstraße und des an den Rhein führenden Seitenweges gebaut, ein anderer aber, im Winkel zwischen beiden gelegen und mit Mauer und Graben umgeben, wird der Saal genannt und umschloß den Palast Karls des Großen. Der Saal selbst liegt auf einem Hügelvorsprung, der nach Norden und Osten sich sanft abdacht, und bildet ein Viereck von 300 Schritt Länge und 230 Schritt Breite. Die Westseite nehmen die Grundstücke und Gebäude des Palastes ein, die vorzugsweise „im Saal" genannt werden; daran schließt sich rechts die alte Befestigungsmauer, Rentmauer genannt, vor welcher auf der Südwestecke ein runder Thurm, der Bolander, heraustritt. Auf der Südseite ist sie stellenweise noch gut erhalten, an der Südostecke dagegen stark durchbrochen. An der Nordostseite sind beträchtliche Reste in den letzten Jahren beseitigt worden. Das in der Nordwestecke gelegene Wohngebäude enthielt nach allen Merkmalen die Reste des alten Palastes. Namentlich war eine dreifache Bogenstellung, die nach dem Rhein sich öffnete, noch erhalten. Der alte Bau hatte ein noch an den Balkenträgern erkenntliches Untergeschoß. Gegen Westen verbanden kellerartige Räume diesen Bau mit den Resten der Palastbasilika, in welcher wohl ein Festsaal vermuthet werden darf. Im April 1877 kamen die Reste von Skulpturen, welche bei dem durch den Besitzer, Herrn de Bary, eingeleiteten Umbau des alten Hauses waren gefunden worden, ins Mainzer Museum. Die Mitte des ganzen umschlossenen Raumes nimmt die Kirche ein. Im 12. Jahrhundert umgebaut und nur in Chor und Querschiff aus dieser

Zeit erhalten, schließt sie vielleicht doch noch Reste der ersten Anlage ein. Durch einen am 13. Febr. 1831 erfolgten Einsturz erlitten die geringen Ueberreste der alten Gebäude des Saales beträchtliche Einbuße. Heute sind die von der Basilika erhaltenen Theile die einzig noch unberührten Reste [1]). *S.*]

König Karl IV. stiftete im kaiserlichen Saale zu Nieder-Ingelheim am 14. Januar 1354 ein neues Oratorium zu Ehren des h. Wenceslaus und Karls des Großen, der im Palaste daselbst geboren sei und daselbst von einem Engel das noch im kaiserlichen Schatze aufbewahrte siegreiche Schwert des rechten Glaubens erhalten habe. Dasselbe war für 4 böhmische Priester, regulirte Kanoniker des Ordens S. Augustini bestimmt, zu deren Unterhalt der König alle Weingefälle des Reiches im Ingelheimer Grund, 40 Gulden jährlichen Zins von der gewöhnlichen Steuer desselben, alle Weinzehnten im Gebiet der Burg Kaisersberg, den Mühlenzehnten von der Mühle unter dieser Burg und 10 Mark Geld von den gewöhnlichen Zinsen der Städte Kaisersberg, Türckheim und Münster im Oberelsaß anweist. Der Abt von S. Karl in der Prager Neustadt erhält das Aufsichtsrecht über die vier böhmischen Kanoniker [2]).

Im selben Jahre wies K. Karl IV. dem Probste und Convente des neuen Stiftes Carlsmünster zu Ingelheim einen

---

[1]) v. Cohausen, Der Palast Karl des Großen in Ingelheim und die Bauten seiner Nachfolger daselbst, in Abbildungen von Mainzer Alterthümern, Mainz, 1852. S. 1 u. 6 u. ff. Ueber die Geschichte des Baues in neuester Zeit vergl. Fr. Schneider, Aus dem Saal zu Nieder-Ingelheim, in Darmstädter Zeitung, 2. Mai 1875, Nr. 121, S. 637 und Mainzer Journal, 20. April 1877, Nr. 92. Ueber die Säulen des Ingelheimer Palastes vergl. v. Cohausen und Wörner, Römische Steinbrüche, S. 36 ff. und 44. Fr. Schneider, Correspondenzblatt 1875, S. 6. *S.*

[2]) Guden, Cod. dipl. III., 377 ff. Böhmer, Regest. imp. VIII, 1752, wo noch mehrere von Wagner nicht citirte Urkunden im Register unter Ingelheim verzeichnet sind. *Sch.*

großen Turnus auf den Zoll zu Oppenheim an[3]); 1354 weiset K. Karl IV. dem von ihm gegründeten Kloster und dem neuen Stifte zu Ingelheim 50 Mltr. Korns aus den zum Reiche gehörigen 3 Höfen zu Nierstein an[4]); 1356 schenkt K. Karl IV. dem Probste und Convent im Königssaal zu Ingelheim die Aecker, Königsbunde zu Ober- und Niederingelheim, die Aecker auf dem Königswalde, den Kornzins aus der Mühle zu Niederingelheim und 8 Pfund Hellergülte von dem Weinmarkte zu Ober- und Niederingelheim[5]); 1357 ernennt K. Karl IV. seinen Vertrauten, den Probsten Moriz in Carlsmünster zu Niederingelheim und dessen Nachfolger zum kaiserl. Almosenpfleger[6]); 1357 verzichten Store und Emmerich von Wackernheim, Edelknechte, Söhne Johanns, gegen K. Karl IV. auf ihre Lehen im Königssaale zu Niederingelheim und im Graben um den Saal, mit der Bitte, solche dem Probste und dem Convente der Kanoniker, August.-Ordens, in dem Königssaale zu Niederingelheim zu ertheilen[7]); 1360 schenkt K. Karl IV. seinem Kaplan Moriz, Probsten seines Stiftes zu Ingelheim und dessen Nachfolgern die Hälfte der Gülten und Zinsen von den Juden zu Franfurt[8]); 1360 verleihet K. Karl IV. dem Probsten Moriz zu Ingelheim und dessen Nachkommen, zur Anschaffung von Büchern, Kelchen, Meßgewändern, Lichtern und anderen Bedürfnissen, jährlich 2000 Mark Silbers von dem

[3]) Würdtwein, Monast. palat. II. 181—82, Nr. 45. Lützelnburg Freit. nach Invocavit (7. März).

[4]) Würdtwein, Monast. palat. II. 182—84, Nr. 46. Luxemburg, Sonnabend nach Invocavit (8. März).

[5]) Würdtwein, Monast. palat. II. 185—87, Nr. 47. Dat. Sultzbach, Mittw. nach Dionysiustag (12. Oct.).

[6]) Würdtwein, Monast. palat. II. 187—92, Nr. 48. Guden, Cod. III. 416—19, Nr. 283. Dat. Moguntie, VII kl. Marcii (23. Febr.).

[7]) Würdtwein, Monast. palat. II. 192—94, Nr. 49, St. Thomas-Abend (20. Dec.).

[8]) Glafey, Anecdotor. 395—96. Nr. 273 (Ohne Tag).

halben Theil, der ihm von den Juden in Frankfurt fällt [9]); 1360 ernennt K. Karl IV. den Sifrid zu dem Paradies, Bürger zu Frankfurt, zum Baumeister seines Stiftes zu Ingelheim und verleihet demselben die Anwartschaft zu dem ersten erledigten Schöffenstuhl zu Frankfurt [10]); 1380 bestätigt K. Wenzel dem Mathias, Probsten des Klosters der regulirten Kanoniker zu Niederingelheim, August.-Ordens, sämmtliche Freiheitsbriefe [11]); 1381 verleihet K. Wenzel dem Probste und Convente des Klosters zu Ingelheim die Zollfreiheit [12]); 1384 verleihet K. Wenzel dem Probsten Johann, des Reiches obersten Almosenpfleger und dem Convente des Klosters zu Ingelheim, den Graben, der um das Kloster ziehet, zu Eigenthum [13]); 1384 bestätigt K. Wenzel dem Probsten und Convente des Klosters zu Ingelheim die denselben von K. Karl IV. geschenkten Weinzehnten und die Gefälle von der Mühle zu Kaisersberg, sowie 10 Mark daselbst, zu Doringheim und Münster [14]); 1398 verleihet K. Wenzel dem Probsten und Convente der Domherren zu Ingelheim 2 Fuder Weins, welche Peter, weil. Gotzen Sohn, von denselben gehabt und darauf verzichtet hatte [15]); 1402 bestätigt K. Ruprecht dem Johann, Probsten der Kirche St. Wenzeslaus und Karls zu Niederingelheim die Freiheiten seiner Probstei [16]); 1414 gestattet

---

[9]) Würdtwein, Monast. palat. II. 194—97, Nr. 50. Mentze, Mittw. nach Franziskustag (7. Okt.).

[10]) Glafey, Anecdotor. 441—42. Nr. 320. Mencze, Fer. VI post Francisci (9. Oct.).

[11]) Würdtwein, Monast. palat. II. 198—200, Nr. 51. Dat. Frankenfurt super Mogano., IV kl. Junii (29. Mai.

[12]) Würdtwein, Monast. palat. II. 205—6, Nr. 54. Frankenfort, Mittwoch nach Michaelistag (2. Oct.).

[13]) Würdtwein, Monast. palat. II. 207—8, Nr. 55. Lutzemburg, St. Gallentag (16. Oct.).

[14]) Würdtwein, Monast. palat. II. 202—4, Nr. 53. Lutzemburg, St. Gallentag (16. Oct.).

[15]) Würdtwein, Monast. palat. II. 208—10, Nr. 56. Frankenfurt, Sonnt. nach St. Veitstage (16. Juni).

[16]) Würdtwein, Monast. palat. II. 211—13, Nr. 57. Dat. Altzey, die secunda mens. Julii (2. Juli).

K. Sigismund, daß sein Kaplan und Almosenpfleger, Probst Benedikt des Münsters im Königssaal zu Niederingelheim, seine Güter verpachte [17]; 1417 bestätigt K. Sigismund seinem obersten Almosenpfleger und Kaplan, dem Probsten Benedikt, die demselben von Peter, Sohn Gotzen zum Jungen überkommenen 2 Fuder Weingülte [18]; 1432 vermittelt Erzbischof Conrad III. von Mainz zwischen dem Dekan und Kapitel der Kirche zu St. Stephan in Mainz und dem Probsten und Convente der regulirten Kanoniker zu Niederingelheim, die Zwistigkeiten über die Leistung von Weinzehnten zu Ingelheim an die Ersteren, welche Uebereinkunft Mathias, Abt des Karlsmünsters zu Prag und Probst des vorgenannten Klosters, der Kanoniker Nikolaus und der Convent daselbst, sowie Magister Peter Knap, Kanoniker und Johannes Ezikel, Vikar der Kirche zu Stephan, zu halten versprechen [19]; 1489 schlägt Valentin, Abt der regulirten Kanoniker des St. Karlsklosters in der Neustadt zu Prag, August.-Ordens, den regulirten Kanonikern im Königssaale zu Niederingelheim, nachdem deren Probstei durch die Verzichtleistung Simons, erledigt worden, als Probsten den Bruder Johann vor [20]. [Das Museum zu Mainz bewahrt einen 1875 im alten Saalbau zu Ingelheim gefundenen Siegelstempel eines JOHANNIS. CANONICI. REGULARIS, welcher dem 15. Jahrhundert angehört, und ganz wohl auf den hier Genannten bezogen werden dürfte. Ein eben da gefundenes Brevier auf Pergament in Octav kam an den Alterthums-Verein zu Frankfurt a. M. [21]. *S.*]

---

[17]) Würdtwein, Monast. palat. II. 233—40, Nr. 63. Koblentz, 25. Aug.

[18]) Würdtwein, Monast. palat. II. 243-48, Nr. 65. Constentz, Samst. vor Judica (27. März).

[19]) Würdtwein, Nov. Subs. VII. Vorrede 52—56, Nr. 35. Dat. et act. Maguntie, die vicesima quarta mens. Febr.

[20]) Würdtwein, Monast. palat. II. 250—52, Nr. 67. Dat. Pirnae, VIII kl. Julii (24. Juni).

[21]) Mainzer Journal 1877 Nr. 92.

1516 verkauft Pfalzgraf Ludwig V. an Probst und Convent im Saale zu Niederingelheim seinen dasigen Wingert, um 44 fl.[22]); 1540 verleihet K. Ferdinand I. dem Bischofe Friedrich Nausea zu Wien die Probstei zu Niederingelheim[23]); 1576 nimmt Pfalzgraf Friedrich III. die Probstei zu Ingelheim in Besitz[24]). In der 2. Hälfte des 17. Jahrh. betrugen ihre Einkünfte c. 390 fl. Geld, c. 8 Fuder Wein und 140 Malter Korn.

Zur Erhebung der Gefälle wurde ein besonderer Schaffner ernannt, zu dessen Wohnung der alte Königssaal und das Gebäude der Probstei eingerichtet worden sind.

13. Die regulirten Chorherren der Kirche St. Mariä zu Pfaffen-Schwabenheim.

[Die ehemalige Klosterkirche, welche nunmehr als Simultankirche dem Pfarrgottesdienste dient, gehört in ihren östlichen Theilen der Uebergangsarchitektur an, und dürften diese in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts entstanden sein; das Schiff und die anliegenden Gebäude des einstigen Stiftes rühren dagegen von einem Umbau aus der Mitte des 18. Jahrhunderts her. An der Kirche findet sich die Jahreszahl 1753. Das Chorhaupt ist dreiseitig geschlossen und von zwei runden Stiegenthürmen flankirt. (Abbildg. in Denkm. d. deutschen Bauk. v. d. Hess. Ver. 1856, I.) Alle Einzelheiten des Aeußeren tragen noch das Gepräge der romanischen Bauweise. In ganz eigenthümlicher Weise ist die luftige Zwerggallerie am Chorhaupt mit wagerechtem Gebälk überdeckt. Die innere Architektur zeigt reich vertheilte Uebergangsformen und schließt

---

22) Würdtwein, Monast. palat. II. 270—72, Nr. 73. Dat. Heidelberg, Dienst. nach Bartholomäi (26. Aug.).

23) Würdtwein, Monast. palat. II. 273—77, Nr. 74. Dat. Haganova, die quarta mens. Julii (4. Juli).

24) Struve, Pfälz. Kirchen-Hist. 260 (Ohne Tag); Wagner, Wüstungen, Rheinhess. S. 59; Wundt, Magazin I. 12.

sich an die in den Kirchen von Gelnhausen und Seligenstadt vertretene Richtung an. Die voll profilirten Gewölberippen ruhen auf Ecksäulchen mit Schaftringen. Das Chorquadrat hat ein sechsseitiges Gewölbe. Die Wände hier wie in der Apsis sind durch kleeblattförmige Blenden, die durch Säulchen geschieden werden, gegliedert. In der Tiefe der Apsis findet sich, durch die spätere Erhöhung des Bodens stark beeinträchtigt, ein mit dem Bau gleichzeitiges Steinbildwerk, ein thronender Christus mit Maria und Johannes dem Täufer zur Seite.

In dem Chorquadrat höchst vorzügliche Chorstühle aus der Roccoco-Zeit mit der Jahreszahl 1716. In der Rückwand sind jetzt stark beschädigte Oelbilder in den Füllungen eingelassen; das Holzschnitzwerk ist von der höchsten Vollendung, das Ganze ein für die Zeit ebenso charakteristisches als vorzügliches Beispiel.

Die Sakristei, welche gleichzeitig mit dem Umbau des Schiffes erneuert wurde, hat gut gearbeitete Ankleidetische und Schränke aus derselben Zeit. Die Stuckverzierungen und Malereien sind beachtenswerth aber arg beschädigt, wie überhaupt Kirche und Stiftsgebäude den Eindruck traurigster Verkommenheit machen. Die alten Theile an der Ostseite weisen gleichfalls schwere Schäden auf. *S.*]

Im Jahr 1130 bestätigt Erzbischof Adelbert I. von Mainz die Schenkung, welche Graf Meginhard von Sponheim [1]) mit dem von Graf Eberhard I. und dessen Mutter Hedwig gegründeten Kloster zu Schwabenheim an den h. Martin zu Mainz gemacht hat, so wie die Stiftung des Klosters selbst, die unter der Bedingung geschehen sei, daß das Kloster mit regulirten Chorherren des August.-Ordens besetzt werde, die ihren Vorsteher aus ihrer Mitte erwählen könnten, so wie dem Grafen Meginhard und von dessen Enkeln, dem, welchem die Burg Dille zufalle, die Schirm-

---

[1]) Lehmann, Grafen von Sponheim S. 2.

und Klostervogtei des Klosters vorbehalten bleibe [2]); 1222 bestätigt Pabst Honorius III. dem Probsten und Convente zu Schwabenheim ihre Besitzungen und Rechte [3]); 1229 setzt Pabst Gregor IX. den Probst und das Kapitel zu St. Maria in Schwabenheim in Kenntniß, daß er die Zahl der Kanoniker ihrer Kirche auf 18 bestimmt habe [4]); 1240 überträgt Graf Simon II. von Sponheim dem Kloster St. Maria in Schwabenheim das Patronatrecht zu Hackenheim [5]); 1248 bestätigt Probst (Conrad) zu Schwabenheim die Schenkung, welche Wolfram und Embricho von Löwenstein den Frauen in Syon, Cisterz.-Ordens, mit dem Patronate der Kirche zu Spiesheim gemacht haben [6]); 1251 verleihet der Kardinallegat Hugo dem Probsten und den Kanonikern der Kirche St. Maria zu Schwabenheim, August.-Ordens, einen Freiheitsbrief [7]); 1259 verpflichten sich der Probst Conrad und der Convent der Kirche zu Schwabenheim, August.-Ordens, an das Domkapitel zu Mainz jährlich 6 Pfund Wachs, wegen der durch Erzbischof Gerhard I. von Mainz ihrem Kloster einverleibten Pfarreien Hackenheim und Schimsheim, liefern zu wollen [8]); 1275 bestätigt der Probst zu Schwabenheim den Priester Hugo, welchen das Frauenkloster Syon vorgeschlagen, als ständigen Vikar zu Spiesheim [9]); 1287

[2]) Würdtwein, Monast. palat. V. 126—28; Guden, Cod. I. 89—92, Nr. 33; Neugart, Episcopat. Const. I. 380. (Ohne Tag).

[3]) Würdtwein, Monast. palat. V. 129—30, Nr. 27. Dat. Laterani, XIII. kl. Febr. Pontif. a. VII. (20. Jan.).

[4]) Würdtwein, Monast. palat. V. 130—31, Nr. 28. Dat. Perusii, III kl. Apr. Pontif. a. III. (30. März.)

[5]) Würdtwein, Dioec. I. 97. (Ohne Tag).

[6]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 108, Nr. 145. Dat. in Swabeheim, II id. Oct. (14. Oct.).

[7]) Würdtwein, Monast. palat. V. 132—33, Nr. 29. Dat. Pinguie, XV kl. Aug. Pontif. Innocentii Pape IV. a. IX. (18. Juli).

[8]) Guden, Cod. I. 663, Nr. 287. Dat. in die convers. Pauli apl. (25. Jan.)

[9]) Würdtwein, Monast. palat. V. 118—19, Nr. 154. Act. XVI kl. Dec. (16. Nov.).

verzichtet Rheingraf Sifrid II. gegen den Probst und den Convent des Klosters zu Schwabenheim auf den Zehnten von 5 Viertel Wingerts zu Bosenheim, so wie auf den Zehnten, welchen Wernher, Sohn der Frau Zedin von Wörrstadt, von ihm zu Lehen hat[10]); 1292 versprechen Probst Vulpert und das Kapitel der Kirche der regulirten Kanoniker zu Schwabenheim an Metze von Diebach, Wittwe des Ritters Peter Suzekume, von deren Gütern zu Pleitersheim jährlich 34 Mltr. Korns geben zu wollen[11]); 1299 verkaufen Probst Volbert, Gozo von Gilnheim (Göllheim?), Emicho, ehemals Custos, Conrad von Böckelheim, Theodorikus von Zotzenheim, Pleban Johannes Stehelin, Cantor Giselbert, Heinrich von Cöln, Nikolaus von Leyen und Sifrid von Planig, regulirte Kanoniker des Klosters zu Schwabenheim, und der Convent daselbst, August.-Ordens, wegen Schulden, ihren Hof zu Badenheim, den sie als Schenkung von Greda und Metza, Töchtern weil. Ritters Heinrich von Appenheim, erhalten, zu Eigenthum an Dekan und Kapitel der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz, um 190 Mark Pfennige[12]); 1300 verkaufen Probst Vulpert und Kapitel der Kirche zu Schwabenheim an den Wäppner von Bonnenheim, genannt Waltmann, ihre Güter zu Bosenheim und Planig, um 140 Mark Pfennige[13]); 1301 theilen die Gebrüder Simon II. und Johann II. von Sponheim (Kreuzn. Linie) ihre Lande, wobei Ersterem unter Anderem Sprendlingen und die Vogtei über die Klöster Sponheim und Schwabenheim, die Burgen Sponheim und Dille zufallen[14]); 1303 verkaufen Probst Johann und Con-

---

[10]) Würdtwein, Monast. palat. V. 139—40, Nr. 33. Albani mart. (21. Juni).

[11]) Würdtwein, Monast. palat. V. 140—41, Nr. 34. (Ohne Tag).

[12]) Baur, Urk. II. Nr. 574. Act. et dat. fer. II ante Palmar. (6. April).

[13]) Würdtwein, Monast. palat. V. 141—43, Nr. 35. In die Pasce, qui fuit IV id. Apr. (10. April).

[14]) Kremer, dipl. Beitr. III. 325—29, Nr. 22. Dat. et act. in Kastelun, in invent. s. crucis (3. Mai).

vent der Kirche zu Schwabenheim den Hof und die Güter zu Badenheim, welche die Schwestern Greta und Mezza von Appenheim ihrer Kirche übergeben haben, an den Ritter Eberhard von Bunnenheim, erblich um 190 Mark Pfennige[15]); 1303 verkaufen Probst Johannes und der Convent der regulirten Kanoniker zu Schwabenheim, wegen drückender Schulden, an den Dekan und das Kapitel der Kirche St. Maria zu den Staffeln zu Mainz eine jährlich zu liefernde Rente von 80 Maltern Getreides, um 190 Mark Pfennige, und setzen zum Unterpfande ihren Zehnten ꝛc. zu Schimsheim und ihren halben Hof zu Dysenheim, welchen halben Hof sie gegen 20 Malter Getreides, auf 3 Jahre in Pacht erhalten haben[16]); 1311 begabt Graf Johann II. von Sponheim, mit Willen seines Bruders Simon II., die Kapelle in seinem Schlosse zu Kreuznach und vermacht zugleich unter Anderem dem Convente zu Schwabenheim 200 Mark[17]); 1324 beurkunden die mainzer Richter, daß Hermann Sencker von Diebach der Kirche St. Maria zu Schwabenheim seine Güter zu Pleitersheim geschenkt, und solche von Sifrid von Planig, Pater, und dem Convente der regulirten Kanoniker daselbst, gegen jährliche 18 Maltr. Korns, lebenslänglich wieder erhalten habe[18]); 1330 begaben Simon Stelin von Bonnheym, Ritter, und seine Gattin Jutte den Johannis-Altar in dem Kloster der Kanoniker, August.-Ordens, zu Schwabenheim mit den benannten Gütern zu Suffenheim (Siefersheim)[19]); 1358 bestätigt Papst Innocenz VI. dem Probste und dem Convente zu Schwabenheim, August.-Ordens, ihre Rechte und Besitz-

[15]) Baur, Urk. II. Nr. 625. In Festo Gregorii (12. März).

[16]) Baur, Urk. V. Nr. 199. IV non. Julii (4. Juli).

[17]) Würdtwein, Dioec. I. 102—5. In crast. Martini (12 Nov.).

[18]) Würdtwein, Monast. palat. V. 146—48, Nr. 38. VI kl. Sept.

[19]) Würdtwein, Monast. palat. V. 149—53, Nr. 39. Frauentag Clybelmesse (25. März).

ungen [20]); 1367 verpfänden die Gebrüder und Wäppner Peter und Friedrich von Bosenheim an den Probst Jacob und dessen Stift zu Schwabenheim, mit lehensherrlicher Einwilligung des Rhein- und Wildgrafen Johann II. von Daun, ihren Zehnten zu Hackenheim und Bonenheim, um 100 Pfund Heller [21]); 1372 verleihet Papst Gregor XI. Allen, welche zum Bau der Kirche St. Maria zu Schwabenheim beitragen, einen 40tägigen Ablaß [22]); 1388 stellt der Weihbischof Hermann von Mainz die Sakristei und das Cimiterium in der Pfarrkirche St. Maria zu Schwabenheim wieder her und verleihet hierfür einen Ablaß [23]); 1412 verkaufen Raugraf Otto I. zu Neu- und Altenbamberg und seine Gattin Maria von Salm an Probst Philipp und das Kloster zu Schwabenheim ihren Theil des Dorfes Pleitersheim, erblich um die empfangene Summe [24]); 1437 einverleibt Papst Eugenius IV., auf die Bitte des Probsten Conrad und des Convents zu St. Maria in Schwabenheim, August.-Ordens, dem Kloster derselben das Augustiner Frauenkloster St. Peter bei Kreuznach [25]); 1440 verkaufen Probst Johann von Dille und der Convent des Klosters zu Pfaffenschwabenheim, Kanoniker August.-Ordens, ihren Zehnten zu Hackenheim und Pleitersheim an Dekan und Kapitel des Stiftes zu St. Stephan in Mainz, um 1200 fl. [26]); 1456

---

[20]) Würdtwein, Monast. palat. V. 153—54, Nr. 40. Dat. Avenione, IV kl. Julii, Pontif. a. VI. (28. Juni).

[21]) Würdtwein, Monast. palat. V. 164—67, Nr. 45. In crast. assumpt. Marie virg. (16. Aug.).

[22]) Würdtwein, Monast. palat. V. 177—78, Nr. 48. Dat. Perusii, XVII kl. Apr. Pontif. a. II. (16. März).

[23]) Würdtwein, Monast. palat. V. 186—88, Nr. 51. Fer. VI in septimana Pasche (3. April).

[24]) Würdtwein, Monast. palat. V. 203—5, Nr. 55. Fer. III post Reminiscere (1. März).

[25]) Würdtwein, Monast. palat. V. 339—44, Nr. 83. Dat. Bononie, prid. non. Maji (6. Mai).

[26]) Würdtwein, Monast. palat. V. 205—18, Nr. 56. Fer. IV post Palmar. (23. März).

verkaufen Probst Gerhard von Mauchenheim und der Convent zu Pfaffenschwabenheim an den Altaristen des St. Marien-Magdalenen-Altars in der Pfarrkirche zu Kreuznach, 15 fl. jährlicher Gülte auf Gütern zu Schwabenheim, um 100 fl. [27]); 1468 weiset Erzbischof Adolf II. von Mainz dem Probsten Andreas, Heinrich Compan, Heinrich Keßler und Nikolaus von Rockenberg, die das Kloster Pfaffenschwabenheim, in Folge dessen Umgestaltung verlassen haben, den (bezeichneten) Unterhalt an [28]); 1468 verordnet Erzbischof Adolf II. von Mainz, daß das Kloster der regulirten Chorherren, Augustiner-Ordens, zu Pfaffenschwabenheim zur Abstellung seines zerrütteten Zustandes, dem Generalkapitel zu Windesheim, Augustiner-Ordens, übergeben und sein Oberer nicht mehr Probst, sondern Prior genannt werde [29]); 1470 bekennen Prior Hermann und der Convent zu Schwabenheim, daß sie der Kirche zu St. Johann bei Sprendlingen aus einem früheren Anlehen von 100 fl. noch einen Rest verschulden [30]); 1473 geben Meinhard von Coppenstein und seine Gattin Eva dem Pater Hermann von Pfaffenschwabenheim für den Convent daselbst, Haus und Hof, in der Mönchsgasse zu Bingen gelegen [31]); 1478 versprechen Prior Hermann und der Convent des Klosters zu Pfaffenschwabenheim, regulirte Kanoniker August.-Ordens, das Jahrgedächtniß für weil. Grafen Cuno von Solms und dessen Gattin Rheingräfin Walpurgis für die von Letzterer ihnen übergebene jährliche Korngülte zu Zotzenheim, Welges-

27) Würdtwein, Monast. palat. V. 218—24, Nr. 57. Johannis bapt. (24. Juni).

28) Würdtwein, Monast. palat. V. 224—27, Nr. 58. Meyntz, Mittw. nach St. Jacob Apost. (27. Juli).

29) Guden, Cod. IV. 405—8, Nr. 192. Die penultima mens. Julii. Windesheim bei Zwolle, niederländ. Prov. Oberyssel.

30) Würdtwein, Monast. palat. V. 234—38, Nr. 61. (Ohne Tag).

31) Würdtwein, Monast. palat. V. 231—32. Nr. 59. XXIII mens. Julii.

heim und Sprendlingen halten zu wollen [32]); 1485 verkaufen Prior Hermann und der Convent des Klosters zu Pfaffenschwabenheim bei Kreuznach, Kanoniker August.-Ordens, 26 Mltr. Korns und 3 fl. jährlicher Rente, von ihrem Hofe zu Bingen und ihrem Gute zu Pleitersheim, welches ihre Vorfahren, der Probst und der Convent ihres Klosters, mit Willen ihres Generalkapitels zu Windesheim, Bisthums Utrecht, verpfändet hatten, an die Gemeinden zu Drechtingshausen und Niederheimbach, um 400 fl. [33]); 1491 März 13: Herman von Battenburk, Prior und der Convent zu S. geben die Stätte ihres Closters St. Peter bei Kreuznach samt zugehöriger Mark den geistlichen Schwestern in der Bubenkapelle [34]); 1502 beurkunden Dekan Jacob Stein und das Kapitel der St. Martinskirche zu Bingen mit dem Pater und dem Convente zu Schwabenheim, wegen 2 Mark, jährlicher Gülte, die sie auf deren Hofe in der Mönchsgasse neben der Judenschule zu Bingen haben, dahin verglichen worden zu sein, daß Letztere ihnen diese Gülte mit 50 fl. abkaufen [35]); 1518 entscheidet Pfalzgraf Johann II. in den Strittigkeiten zwischen dem Prior und Convente zu Schwabenheim und der Mater und dem Convente zu St. Peter bei Kreuznach, wegen 32 Mltr. Vogthafers, dahin, daß letzteres Kloster diesen Hafer jährlich an seine Neffen, die Wild- und Rheingrafen, Gebrüder Philipp und Johann und deren Erben zu entrichten haben [36]); 1519 Juli 28: Die Schwestern zu St. Peter und der Convent zu Pfaffenschwabenheim errichten einen Vertrag wegen

---

[32]) Würdtwein, Monast. palat. V. 255—56, Nr. 68. Freit. nach dem h. Ostertag (27. März).

[33]) Würdtwein, Monast. palat. V. 271—81, Nr. 71. Dienst. vor St. Martinsabend (8. Nov.).

[34]) Mone, Zeitschrift XXIV, 219. *F.*

[35]) Würdtwein, Monast. palat. V. 289—91, Nr. 74. St. Dorothentag (6. Febr.).

[36]) Würdtwein, Monast. palat. V. 291—95, Nr. 75. Dat. Simmeren, Dienst. nach Lucas Evang. (19. Oct.).

30 Mltr. Korn zu der Budenkapellen gehörig [37]); 1526 bescheinigen Abt Adam und der Convent des Klosters Disibodenberg, daß Prior und Convent des Klosters Pfaffenschwabenheim die ihnen verpfändeten 21 Mltr. Korns mit 218½ fl. abgelöst haben [38]). — Ein Copialbuch über die Klosterurkunden Säc. 15 und 16 befindet sich im Darmstädt. Staatsarchiv. *Sch.*

Im Jahr 1566 wurde zu Pfaffenschwabenheim, das zur vorderen Grafschaft Sponheim gehörte, das Kloster vom Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz und dem Markgrafen Philipp von Baden aufgehoben. Die von Kreuznach abgeschickten Beamten hausten in den Tagen vom Ende Januar bis Anfang Februar in dem Kloster auf eine recht rohe Weise, verbrannten in der Kirche alle zum Gottesdienst dienenden Gegenstände, zerschlugen die silbernen und kupfernen Gefäße und jagten die Geistlichen, weil sie sich weigerten, die neue Glaubenslehre anzunehmen, aus dem Kloster. Die beträchtlichen Vorräthe an Früchten, Wein, Mast- und Zugvieh wurden versteigert, die Gebäude und Güter verliehen und ein herrschaftlicher Schaffner angestellt. Das Kloster wurde zu Anfang des 30jähr. Krieges von den Spaniern den Jesuiten eingeräumt, die die Versuche des Generalkapitels zu Windesheim, zur Wiedererlangung des Klosters, vereitelten; von den Schweden, welche einen eigenen Schaffner dort anstellten, 1631 verjagt, wurden die Jesuiten zu Kreuznach nach dem Abzuge der Schweden auf Veranlassung des Markgrafen Wilhelm von Baden durch den Kaiser wieder zurückgerufen, und wiesen die Versuche, die das Generalkapitel in den Jahren 1636 und 1642 machte ab, bis durch den westfäl. Friedensschluß die Heidelberger Verwaltung wieder in den Besitz des Klosters und dessen Gefälle gekommen ist. Vor dem 30jährigen Krieg betrug das Einkommen des eh. Stifts

[37]) Mone, Zeitschrift XXIV, 221. *F.*

[38]) Würdtwein, Monast. palat. V. 299—303. Nr. 76. Dienst. nach Concept. Marie Virg. (11. Dez.).

[39]) Schaab, Mainz IV, 15—18.

339 fl., ca. 11 Fuder Wein, 19 Malter Waizen, 878 Malter Korn, 78 Malter Gerste, 93 Malter Hafer ꝛc. Im Jahre 1648 am 20. Oktober kam übrigens zu Brüssel zwischen dem Windesheimer Kapitel der regulirten Kanoniker St. August. und dem Jesuitenorden oberrh. Provinz ein Vertrag zu Stande, wonach die letzteren den größten Theil der Abtei Pfaffenschwabenheim ihren alten Besitzern wieder abtraten[40]). Unter dem Kurfürsten Joh. Wilhelm schickte, auf Ansuchen der katholischen Gemeinden von Pfaffenschwabenheim und der umliegenden Ortschaften, der Prior des Klosters Eberhartsklausen bei Trier den Bruder Ignaz Antonius Martels 1697 dahin, der in der Klosterkirche die erste heilige Messe las und bestimmt war, den alten Sitz seines Ordens wieder zu erwerben. [1699 auf 1700 übernahm er, nachdem ihm 2 Brüder nachgesendet waren, von der pfälzischen geistlichen Administration zu Heidelberg sämmtliche Klostergüter und Gefälle in Pacht. Hierdurch wurden die Chorherren in Stand gesetzt, einen förmlichen Convent zu errichten, welcher die Verwaltung der Pfarreien Pfaffenschwabenheim, Badenheim, Ober-Hilbersheim, Welgesheim und Zotzenheim zu besorgen hatte. Ignaz Antonius Martels wurde Propst und starb als solcher 1740. Ihm folgten noch 4 Pröpste, bis 1802 das Kloster aufgehoben wurde. 1803 ward Pfaffenschwabenheim Succursal-Pfarrei, Kirche und Klostergebäude der Pfarrei vorläufig übergeben und das Hauptgebäude sammt Gärten 1806 definitiv ihr zugewiesen. P. Stanger, ehemals Mitglied der Kanonie, ward zum Pfarrer daselbst ernannt. Bei der zweiten Organisation der Diöcese Mainz 1808 wurde die katholische Gemeinde der Pfarrei Badenheim als Filiale zugetheilt. 1811 trat der Kirchenfabrikvorstand dem Bischof Colmar von Mainz die ehemaligen Klostergebäude ab, um die Errichtung eines Priesterhauses zu ermöglichen. In der Bulle Provida solersque vom 16. August 1821

---

[40]) Or. im Darmst. Staatsarchiv, Acten, Stifte, Pfaffenschwabenheim. *Sch.*

wird durch Uebereinkunft zwischen Papst Pius VII. und dem Großherzog von Hessen Art. XIV. die Regular-Kanonie Pfaffenschwabenheim vom Papste supprimirt und die Umwandlung in ein geistliches Emeritenhaus bestätigt. Da die Gebäude jedoch für diesen Zweck sich als nicht geeignet erwiesen, wurden sie 1833 um 8000 fl. an die Gemeinde aus der Hand verkauft. Dermalen sind Schullokale darin eingerichtet. Der an die Kirche anliegende Theil der Gebäude ist allein kirchliches Eigenthum geblieben. Nach den Akten *S.*]

In der Kloster- nunmehr Pfarrkirche befinden sich mehrere Grabsteine und darunter: 1. Ao. Dni. 1264. Simon senior comes de Spanheim traditus est sepulturae. c. a. r. i. p. a. 2. Ao. Dni. 1291. 5. Cal. Febr. Ob. Johannes comes de Spanheim. 3. Ao. Dni. 1380. 11. Cal. Febr. Ob. Dns. Walram comes de Sponheim. 4. Ao. Dni. 1507. 13 Cal. April Ob. Venerabilis Pater Hermannus Battenburgk primus Prior in reformatione sui monasterii [41]). [Nur die Grabdenkmale des Johannes und Walram sind dermalen noch erhalten und erscheinen durch ihre Größe wie künstlerische Ausstattung als hervorragende Leistungen; beide sind leider übertüncht, mannigfach beschädigt und der des Grafen Johannes von Sponheim durch Anlage der Orgeltreppe schwer beeinträchtigt. Die anderen unter 1 und 4 erwähnten Grabsteine scheinen zu Grunde gegangen zu sein. Dagegen findet sich die Grabschrift des Ignaz Anton Martels vom Jahre 1740 vor. *S.*]

14. Die regulirten Chorherren zu Kirschgarten bei Worms, vorher: Cisterzienserinnen.

Dieses Kloster, in der speirer Vorstadt, erhielt den Namen „Garten der h. Maria, Marien-Garten", und wurde später, zweifellos weil daselbst viele Kirschbäume standen, „Kirschgarten" genannt. Es war mehrere Jahrhunderte lang von Frauen vom Cisterzienserinnen-Orden bewohnt, und

---

[41]) Hess. Archiv VIII. 328.

wurde erst gegen das Jahr 1441 mit regulirten Chorherren des August.-Ordens besetzt. Die Geschichte des Klosters folgt hier im Zusammenhang.

Ueber die Stiftungszeit sagt der handschriftliche catalogus episcoporum Wormat. ex antiquissimis libris scriptus (Säc. 16): Eodem anno (1234) inchoatum fuit monasterium monialium Kirssgarten apud Wormat. per predictum Henricum episcopum fundatum et dotatum sed anno dni. 1443 sub Frederico de Domneck epo. deficientibus monialibus ordinis cisterciensis in predicto monasterio Kirssgarten introductus fuit ordo canonicorum regularium. [1])

Graf Eberhard IV. von Eberstein und seine Gattin Adelheid schenken im Jahr 1236 dem Kloster der Frauen zu Mariengarten bei Worms 20 Maltr. Korns von ihrem Eigengute zu Monzenheim [2]); 1237 ertheilt Bischof Landolf von Worms seine lehensherrliche Genehmigung, daß sein Kämmerer Richezo und dessen Gattin Agnes den Grund und Boden, auf welchem das Kloster Mariengarten bei Worms stehet, demselben übergeben [3]). Im 5. Band des hess. Urkundenbuchs von Baur sind zahlreiche Urkunden dieses Klosters aus der Zeit zwischen 1237 und 1377 publicirt worden. *Sch.* 1240 bestätigt Bischof Landolf von Worms die Schenkung von 40 Morg. Ackers zu Pfiffligheim, welche Ritter Sifrid von Starkenburg, genannt Freitag, und seine Gattin Petrissa an den Convent des Klosters Mariengarten bei Worms gemacht haben [4]); 1248 überläßt Wernher von Bolanden, kaiserl. Truchseß, dem Convente der Frauen im Garten der

---

[1]) Darmstädter Staatsarchiv, Copialbücher. *Sch.*

[2]) Crollius, Orig. Bipont. I. 1. 60; Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 119. Nr. 129 Galli confess. (16. Oct.). S. Hess. Archiv II. 397—410.

[3]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 119, Nr. 130. Dat. Wormatiae, in invent. Stephani (3. Aug.).

[4]) Schannat. Hist. Episc. Wormat. II. 121, Nr. 134. (Ohne Tag).

h. Maria vor Worms, Cisterz.-Ordens, und seiner in dem Kloster befindlichen Tochter Guda alle seine Rechte auf des Klosters Güter zu Herlisheim (Herrnsheim) [5]); 1251 vermachen die Ritter Bertold und Gottfried von Metz dem Kloster Mariengarten bei Worms ihre Gerechtsame an 28 Morg., im Bürgerfeld bei Worms gelegenen Weinberge und Aecker, welche der Ritter Friedrich von Odernheim von ihnen zu Lehen hatte [6]); 1255 überlassen die Klosterfrauen zu St. Mariengarten bei Worms, Cisterz.-Orden, dem Convente zu Rosenthal, mit Bewilligung des Grafen Emich IV. von Leiningen, ihre Güter zu Busenheim (Bosenheim) [7]); 1272 geben die Aebtissin Hildegard und der Convent der Frauen vom Garten der h. Maria in der Vorstadt zu Worms, dem Scholaster Wilhelm der St. Paulskirche zu Worms ihren Hof bei der steinernen Brücke, gegen Nonnenmünster gelegen, samt dem Graben, um jährliche 4 Kapaunen [8]); 1273 übergiebt Erzbischof Werner der Aebtissin und dem Convente im Mariengarten, Cisterz.-Ordens, bei Worms, die denselben von dem Grafen Heinrich von Zweibrücken und seiner Gattin Agnes geschenkte Pfarrei Monzenheim [9]); 1274 beurkunden Bischof Eberhard I., Dekan Alexander und das Kapitel des Domstiftes zu Worms, daß die Ritter und Brüder Johann und Peter von Bechtolsheim ihnen für die Güter zu Hausen, rechts des Rheins und Worms gegenüber (d. i. Kirschgarthausen), die diese vom Grafen Heinrich von Zweibrücken zu Lehen tragen, der solche vom Domstift zu Lehen hat, und welche Güter sie der Aebtissin und dem Convente der h. Maria vor Worms, Cisterz.-Ordens, übertragen, dafür andere zu Dirmstein eingesetzt haben [10]); 1275 überlassen Ritter Eber-

[5]) Acta acad. palat. VII. 438—39, Nr. 2. III. id. Dec. (11. Dec.).
[6]) Hess. Archiv II. 400, Note 113. Mense Marcio.
[7]) Köllner, Gesch. der Herrsch. Kirchheim-Boland 346. (Ohne Tag).
[8]) Baur, Urk. II. Nr. 265. Die Marie Magdalene (22. Juli).
[9]) Mone, Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins II. 440—41, Nr. 9. V. kl. Junii (28. Mai).
[10]) Baur, Urk. II. Nr. 275. Misericordia dni. (15. April).

hard von Ehrenburg und seine Gattin Jutta, mit Einwilligung ihres Sohnes, des Ritters Konrad, des Domkapitels zu Worms, so wie des Grafen Heinrich II. von Zweibrücken, der Aebtissin und dem Convente vom Garten der h. Maria vor Worms ihre Vogtei zu Husen jenseits des Rheins, ihre sämmtlichen Güter, sowohl Eigen, als Lehen, aus 50 Morg. bestehend, und darunter 42 Morg. eigenthümliche Güter, und auf der Isenacher Au, zwischen Husen und dem Rhein, um jährliche 50 Mltr. Waizen und 100 Mltr. Korn [11]); 1277 sprechen die benannten Schiedsrichter in den Strittigkeiten zwischen Dekan und Kapitel der Kirche zu Neuhausen und der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Maria im Kirschgarten vor Worms, Letztere von der Entrichtung des Zehnten von Heu, Fischen, Nüssen, Mohn, Obst und dem Beholzigungsrecht zu Husen, das Neuhausen in Anspruch nimmt, frei, jedoch daß Kirschgarten jährlich ein Pfund Pfennige entrichten sollen und die Kapelle zu Husen zu Neuhausen gehöre [12]); 1288 beurkunden die Aebtissin Hildegard und der Convent im Garten der h. Maria bei Worms, daß Herbord, genannt von Ladenburg, Pfründner der Kirche zu Worms, ihnen 12 Mltr. Korns auf ihren Gütern zu Oppenheim (Wiesoppenheim), um 42 Pfund Heller gegeben und vermacht habe [13]); 1289 verzichten Aebtissin Hildegard und der Convent im Garten der h. Maria bei Worms gegen die Aebtissin und den Convent zu Nonnenmünster, mit Ausnahme von 30 Pfennigen, auf alle Zinsen, welche Hezelo, weil. Sänger der St. Martinskirche, ihnen gegeben, und wollen denselben 3 Solidi Pfennige von einem Hause, das der Gertrude, nun Schwester zu Nonnenmünster, gehörte, und, wie herkömmlich, 3 Denare auf Remigii entrichten [14]); 1290 verkaufen die Aebtissin Hildegard

[11]) Baur, Urk. II. Nr. 288. In die nativit. Johannis bapt. (24. Juni).
[12]) Baur, Urk. II. Nr. 310. In vigil. Thome apl. (20. Dec.).
[13]) Baur, Urk. II. Nr. 425. Fer. V ante Jubilate (15. April).
[14]) Baur, Urk. III. Nr. 1561. In decoll. Johannis bapt. (29. Aug.).

und der Convent der Frauen im Garten der h. Maria vor Worms an den Dekan und das Kapitel der St. Martinskirche zu Worms ihren Garten mit 2 Häusern bei der dasigen St. Martinskirche gelegen, den sie von Gertrud, der Wittwe Jacobs, genannt auf dem Markte, für deren Tochter Lisa in ihrem Kloster empfangen hatten [15]); 1293 schenkt K. Adolf der Aebtissin und dem Convente des Klosters Mariengarten bei Worms, Cisterz.-Ordens, die vom Reiche abhängige Kirche zu Haselach (Haselacher Berg) in der Wormser Diöcese [16]); 1295 legen die Aebtissin Hildegardis und der Convent des Klosters St. Maria zu Kirschgarten vor Worms, Cisterz.-Ordens, und die Gebrüder Wernher und Hermann von Hohenfels eine Zwistigkeit, wegen der Güter zu Gundheim und dessen Nachbarschaft, die Dietrich von Boppard und dessen Gattin Adelheid den Ersteren gegeben, unter Vermittelung K. Adolf, dahin bei, daß Letztere gegen Erstere auf alles Recht an diese Güter verzichten [17]); 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms und Stifter des Klosters Himmelskron zu Hochheim, unter Anderen dem Convente der Frauen in Kirschgarten zu Worms 5 Unzen Pfennige [18]); 1303 machen sich die Aebtissin Lucardis und der Convent des Klosters Kirschgarten bei Worms verbindlich, daß sie, wegen der Schenkungen, die ihnen der Ritter Ditzo von Russingen und dessen Gattin Guda gemacht, zur Lesung einer täglichen Messe zu deren und deren Voreltern Seelenheil, in ihrer Kirche einen Priester anstellen, nach dessen Abgange in Zeit von 2 Monaten einen andern setzen (widrigenfalls sie für jeden Monat über diese Zeit dem Domstifte zu Worms 2 Mltr. Korns entrichten), so wie

---

[15]) Baur, Urk. II. Nr. 458. V id. Junii (9. Juni).

[16]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 149, Nr. 174. Dat. Frideberc, III kl. Aug. (30. Juli).

[17]) Acta acad. palat. VII. 444—45, Nr. 7. Act. et dat. Guntheim, in crast. Jacobi apost. (26. Juli).

[18]) Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii (28. April).

auch ein ewiges Licht unterhalten wollen[19]); 1308 weisen die Aebtissin und der Convent des Klosters Kirschgarten bei Worms dem Sigelo von Karlbach Scholaster zu Neuhausen, für die ihnen geschenkten 15 1/2 Morg. Weinberge zu Karlbach und 9 Viertel Weinberge zu Weißenheim, eine jährliche Rente von 30 Mltr. Korns an, wovon nach dessen Tode 10 Mltr. zu dessen Jahrgedächtniß, so wie 20 Mltr. für dessen Bruder und dessen Tochter verwendet, nach deren Ableben aber die 30 Mltr. in 4 Theile getheilt und dafür 4 Gedächtnißtage für Sigelos Familie gehalten werden sollen[20]); 1320 verzichten die Aebtissin und der Convent zu Kirschgarten bei Worms gegen den Grafen von Sponheim auf 8 Mltr. Korns zu Rufsingen, die ihnen von ihrer Mitschwester Anna von Bolanden (Tochter v. Philipp IV.) zugefallen waren[21]); 1401 schlägt K. Ruprecht dem Kloster Kirschgarten bei Worms den Johannes Rosengart vor[22]); 1422 verkauft das Kloster Kirschgarten bei Worms seinen Hof zu Kirschgartshausen (südl. v. Lampertheim) an den Kurfürsten Ludwig III. von der Pfalz[23]); 1443 befreiet Kurfürst Ludwig IV. die jetzigen und noch zu erwerbenden Güter der Augustiner zu Kirschgarten bei Worms von allen Frohndiensten, Atzungen, Schatzungen und dergleichen Abgaben[24]); 1450 vergleichen sich die Augustiner zu Kirschgarten bei Worms mit den Dominikanern in Worms, wegen mehrerer denselben verpfändeten Gefälle, dahin, daß sie denselben jährlich 5 Mltr. Korns als Entschädigung geben wollen[25]); 1464 trägt Erzbischof Adolf II.

[19]) Hess. Archiv II. 402, Note 120. In octava Penthecosten (2. Juni).
[20]) Hess. Archiv II. 402, Note 121. In octava S. Johannis Evang. (3. Jan.).
[21]) Köllner, Gesch. der Herrsch. Kirchheim-Boland 243. (Ohne Tag).
[22]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 226. 2. März.
[23]) Hess. Archiv II. 403, Note 123. Mont. vor St. Peterstag ad cathedram (16. Febr.).
[24]) Hess. Archiv II. 406, Note 124. Dat. Altzey. fer. II, ipsa die divis. Apost. (15. Juli).
[25]) Hess. Archiv II. 406—7, Note 125. Ipsa die Georgii mart. (23. April).

von Mainz dem Domscholaster Johann von Bachenstein in Worms auf, die Altäre der h. Katharina, Margarethe und Cäcilie in der Kirche zu Monsheim, deren Patronat dem Kloster Kirschgarten bei Worms bereits gehöre, diesem Kloster einzuverleiben[26]); 1483 erneuert Kurfürst Philipp dem Kloster Kirschgarten bei Worms die demselben von seinem Vater (Ludwig IV.) ertheilten Freiheitsbriefe[27]); 1488 verkauft Ritter Simon von Balshofen, Burggraf zu Starkenburg, an den Prior und Convent des Klosters Kirschgarten bei Worms das Baugut zu Bürstadt[28]); 1498 entscheidet Kurfürst Philipp in der Klagsache der Kinder von Siegfried Kistel gegen das Kloster Kirschgarten bei Worms, wegen des Bauguts zu Bürstadt, dahin, daß das Kloster dieses Gut an Erstere, gegen Bezahlung von 700 fl., binnen Jahresfrist, herausgeben solle[29]). In der ersten Hälfte des 16. Jahrh. besaß das Kloster Kirschgarten Gefälle zu Osthofen, Pfeddersheim, Montzenheim, Biebelnheim, Hochheim, Leuselheim, Pfiffligheim und Flersheim[30]).

Das Kloster hatte sich im Jahr 1525 in den Schutz der Stadt Worms begeben und derselben alle Güter und Besitzungen verschrieben. Aber noch in demselben Jahre wurden, in Folge der neuen Glaubenslehre, die Chorherren von der Bürgerschaft gewaltsam verdrängt, worauf sie Zufluchtsstätte im Kloster zu Klein-Frankenthal fanden.

[Montag nach Invocavit des Jahres 1546 kam zu Heidelberg unter Vermittelung des Pfalzgrafen ein Vertrag zwischen den Klöstern Klein-Frankenthal und Kirschgarten

---

26) Hess. Archiv II. 407, Note 127. Quinta Januarii.

27) Hess. Archiv II. 408, Note 129. Dat. Heidelberg, Mont. nach Kilian (14. Juli).

28) Hess. Archiv II. 408, Note 131. Dat. Heidelberg, Mittw. nach Lätare (19. März).

29) Hess. Archiv II. 408, Note 132. Dat. Heidelberg, Freit. nach Reminiscere (16. März).

30) Vergleiche S. 3 Anm. 15. *Sch.*

einerseits und der Stadt Worms andererseits dahin zu Stande, daß dem Prior und Convente zu Klein=Frankenthal der Bezirk und Platz, auf welchem das Kloster Kirschgarten gestanden hatte und alle anderen Güter desselben in der Gemarkung Worms herausgegeben wurden. Dagegen versprachen die Mönche die Trümmerstätte nicht mehr zu bebauen, die Ruinen und Keller sowie die äußerste Ringmauer zu schleifen. Für die abhanden gekommenen Mobilien, sowie dafür, daß die Stadt Worms auf ihre Kosten die Erlaubniß zur Verlegung des Klosters erwirken solle, bezahlte Worms an den Prior und Convent zu Klein=Frankenthal 6000 fl. Dagegen wurden die bei Beendigung des Bauernkriegs ausgestellten gegenseitigen Verschreibungen zurückgegeben [31]). *Sch.*]

Die Reste der Klostergebäude, nun Privateigenthum, dienen zu verschiedenen Gewerbe=Anlagen (Lederfabrik). Die Kirche ist nicht mehr vorhanden [32]). [Die Zerstörung des Klosters im Bürgeraufruhr 1525 behandelt ein Manuscript im Staatsarchive zu Darmstadt, von welchem ich eine Abschrift für Mone's Zeitschrift nahm. *F.*]

15. Die regulirten Chorherren vom Orden des heil. Grabes zu Worms.

Das Gebäude befand sich vor dem Martinsthore [1]) und gegenüber der Allerheiligen Kapelle. Es gehörte zur Probstei Denkendorf [2]).

---

[31]) Alter Auszug des Vertrags im Darmst. Staatsarchiv. Hiernach ist Remling, Gesch. der Abteien und Klöster in Rheinbayern II, 83 zu vervollständigen. *Sch.*

[32]) Hess. Archiv II. 409—10.

[1]) Schannat, I. c. I, 67.

[2]) Denkendorf liegt im Würtemb. Neckarkreis, südl. von Eßlingen und zunächst bei Nellingen. Hier bestand ein Kloster der regulirten Chorherren des Ordens vom h. Grabe zu Jerusalem, das im Jahr 1124 errichtet worden, und welchem 1535 ein protest. Probst vorgesetzt worden ist.

Im Jahre 1282 erläßt Bischof Friedrich von Worms seinem Domkapitel die jährlich an ihn zu entrichtenden 2 Pfund Heller, behält sich aber dagegen 20 Unzen Heller vom Schultheißen-Amt und 4 Unzen vom h. Grabspital zu Worms vor [3]); 1284 beurkundet Simon Bischof von Worms, daß er dem Kapitel seiner Kirche 2 Pfund Heller, jährlicher Gülte, zurückgegeben, und dafür, als Ersatz, von dem Schultheißen-Amt 20, de hospitali vero s. sepulchri jherosolimitani vor dem St. Martinsthore zu Worms 4 Unzen Heller, jährlicher Gülte, für sich und seine Nachfolger erhalten habe [4]); im Jahre 1405 fiel dem Bischof von Worms ein Zins von 13 Unzen Heller seitens des „Probstes zu Allen heiligen" [5]); 1361 nimmt K. Karl IV. die Probstei Denkendorf und alle zu derselben gehörigen Gotteshäuser in seinen und des Reiches Schutz, damit sich Niemand eine Vogtei oder sonstige Gerechtsame über dieselben anmaße [6]); 1416 nimmt K. Sigismund die Probstei Denkendorf und alle zu derselben gehörigen Gotteshäuser in seinen und des Reiches Schutz [7]); 1442 nimmt K. Friedrich III. die Probstei Denkendorf und alle zu derselben gehörigen Gotteshäuser in seinen und des Reiches Schutz [8]); 1521 nimmt K. Karl V. das Grabspital zu Worms in seinen und des Reiches Schutz [9]).

Die Einkünfte, sowohl des h. Grabes, als des h. Geistspitals, wurden um das Jahr 1814 mit denen des städtischen Bürger-Hospitals vereinigt. Die Gebäude sind nun Privateigenthum.

---

[3]) Hess. Archiv II. 463, Note 216. In vigil. nativit. b. Virg. (7. Sept.); Schannat, I, 67.

[4]) Baur, Urk. II. Nr. 380. In die Fabiani et Sebastiani (20. Jan.).

[5]) Darmst. Archiv, Acten, Stifte. Worms, Papierhandschrift. *Sch.*

[6]) Hess. Archiv II. 463—64, Note 217. Laufen, Dienst. vor St. Gallentag (12. Oct.).

[7]) Hess. Archiv II. 464, Note 218. Ache, St. Andreastag (30. Nov.)

[8]) Hess. Archiv II. 464, Note 219. Ach, Mont. nach St. Vitstag (18. Juni).

[9]) Hess. Archiv II. 464, Note 221. Worms, am 28. Tag des Monats Martii.

dd. Dominikaner.

16. Die Dominikaner zu Mainz.

(Hierzu Tafel III und IV.)

Dieses Kloster und seine Kirche, Dominikaner- oder Predigerkirche, die fast ein ganzes Häuserquadrat begriffen, standen dem jetzigen Gymnasiumsgebäude gegenüber, in der Gasse, die von diesen Gebäuden ihren Namen, Dominikanergasse, erhalten hatte.

Schon 1234 sollen die Prediger eingezogen sein, 1251 hat ihnen beim Baue des Klosters der Städtebundgründer Arnold Walpodo (gestorben 1268), nach Bodmann, Rheing. Alterthh., S. 192, reichliche Unterstützung zukommen lassen. Arnold erhielt auch sein Grab in der Kirche und zwar vor dem Engelaltare [1]). *F.*

Der Papst Alexander IV. bestätigt im Jahr 1257 die von dem Erzbischofe zu Mainz geschehene Aufnahme des Priors und der Prediger-Brüder zu Mainz und überträgt demselben die Grundsteinlegung und Einsegnung ihrer Kirche [2]); 1258 war frater Theodericus prior ordinis fratrum predicatorum zu Mainz [3]); 1259 gestattet Papst Alexander IV. dem Prior und den Brüdern des Prediger-Ordens zu Mainz, Vermächtnisse bis zu 50 Mark Geldes anzunehmen [4]); 1260 bestätigt der Kardinal Hugo den Prediger-Brüdern zu Mainz die denselben für gewisse Festlichkeiten ertheilten Freiheiten [5]); 1261 gestattet der Erzbischof Wernher von Mainz dem Prior und dem Convente der Prediger-Brüder zu Mainz, inner- und außerhalb der Stadt zu predigen und ihren reuigen

---

[1]) Nicht hinter dem Hochaltare, wie Bodmann glaubt. Vgl. Bockenheimer, d. Grabstätte Gutenbergs, S. 21. *F.*

[2]) Joannis, R. S. M. II. 850, Nr. 4. Dat. Viterbii, XVIII. kl. Dec. Pontif. a. III. (14. Nov.).

[3]) Baur, V, 25. *Sch.*

[4]) Guden, Cod. II. 664, Nr. 9. Dat. Anagnie, II kl. Maii Pontif. a. V. (30. April).

[5]) Guden, Cod. II. 665, Nr. 5. Dat. Anagnie. V kl. Maii (27. April).

Zuhörern einen 40tägigen Ablaß zu ertheilen[6]; 1269 gestattet Erzbischof Wernher zu Mainz dem Prior und dem Convente der Prediger zu Mainz, eine, neben ihrem Hause gelegene Gasse in ihren freien Nutzen zu verwenden, und verspricht, bei der neuen Errichtung ihrer Kirche, den Grundstein legen zu wollen[7]; 1269 verleihet Bischof Heinrich IV. von Straßburg Allen, welche die neuerrichtete Kirche des Priors und der Brüder des Prediger-Ordens zu Mainz besuchen und mit Almosen bedenken, einen 40tägigen Ablaß[8]; 1275 verkaufen die Aebtissin Gertrudis und der Convent zu Dalen, Cisterz.-Ordens, den Prediger-Brüdern (zu Mainz), zur Erbauung deren Kirche, einen denselben angrenzenden Hausplatz, um 30 Solidi[9]; 1279 ertheilt der Erzbischof Wernher von Mainz dem Prior und dem Convente des Ordens der Prediger-Brüder zu Mainz die Erlaubniß, daß Ersterer mit 2 Brüdern an 12 Personen ihres Ordens zu Mainz, das Abendmal, jedoch den Plebanen nicht zum Nachtheil, austheile[10]; 1281 gibt Bischof Theodorikus von Ollmütz, mit Einwilligung des Erzbischofs von Mainz, dem Prior und dem Convente der Prediger-Brüder zu Mainz, für Alle, die an den bestimmten Tagen deren Kirche besuchen, einen 60tägigen Ablaß[11]; 1282 ermächtigt Erzbischof Wernher von Mainz den Prior und Convent der Brüder des Prediger-Ordens zu Mainz, Allen, die ihre Kirche an den benannten Festtagen reuig besuchen würden, einen 40tägigen Ablaß zu ertheilen[12]; 1305 verkaufen Prior und Convent der Brüder

[6] Joannis, R. S. M. II. 851, Nr. 4. Dat. apud Wunnendal, XI kl. Junii (22. Mai).

[7] Guden, Cod. II. 666, Nr. 11. Dat. Moguncie, Invocavit (10. Febr.).

[8] Guden, Cod. II. 666, Nr. 12. Dat. Argentine, kl. Apr. (1. April).

[9] Guden, Cod. II. 671—72, Nr. 15. (Ohne Tag).

[10] Joannis, R. S. M. II. 851, Nr. 4. Dat. apud Achaffenburc, XVI kl. Julii (16. Juni).

[11] Baur, Urk. II. Nr. 345, Dat. apud Olmuczh, id. Julii (15. Juli).

[12] Joannis, R. S. M. II. 851—52. Dat. apud Stolzenberc, XVI kl. Jan. (17. Dec.).

des Prediger-Ordens zu Mainz ihre Güter zu Obereschbach, die ihnen nach dem Tode des Plebans H. zu Ygestat (Igstadt) zugefallen, an den Dekan und die Kanoniker der Kirche zu Frankfurt, um 18 1/2 Mark [13]); 1318 bestätigt Erzbischof Peter von Mainz den Brüdern, Prediger-Ordens, zu Mainz, die denselben verliehene Machtvollkommenheit, auch ohne Erlaubniß der Pfarrer Beichte zu hören und loszusprechen [14]); 1322 beurkunden der Prior Wernher und die Brüder des Prediger-Ordens zu Mainz, daß sie von Christian, genannt zu Boxberg, Bürger zu Mainz, 8 Solidi, jährlicher Gefälle, zu einem Jahrgedächtnisse erhalten haben [15]); 1333 beurkunden der Prior Wernher und die Brüder des Prediger-Ordens zu Mainz, daß ihnen nach dem Ableben des Plebans Sybodo zu Obersaulheim, und seiner Schwester Kuze, so wie der Mechtilde, genannt Wasmod, 8 Mltr. Korns geworden sind, die sie von der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes zu Mainz jährlich zu erhalten haben [16]); 1349 überweiset Bischof Friedrich I. von Bamberg dem Prior und den Brüdern des Prediger-Ordens zu Mainz ein Haus daselbst [17]); 1349 bestimmt Johannes, Scholaster der Kirche St. Viktor vor Mainz, sein Begräbniß bei den Prediger-Brüdern daselbst und vermacht unter Anderen denselben 2 Pfund Heller [18]); 1417 weihet Gerhard, Bischof von Constantinopel, in der Kirche der Prediger zu Mainz einen Altar zu Ehren der Jungfrau Maria und der Heiligen Johannes Bapt., der drei Könige, Bischof Martin und der Bekenner Antonius und Hieronymus [19]); 1426 leisten

[13]) Boehmer, Cod. Moenofr. 366. id. Febr. (13. Febr.).
[14]) Joannis, R. S. M. II. 852. Dat. Maguntie, VI id. Julii (10. Juli).
[15]) Baur, Urk. II. Nr. 885. In crast. Andree apl. (1. Dec.).
[16]) Baur, Urk. III. Nr. 1030. XVIII kl. Jan. (15. Dec.).
[17]) Guden, Cod. II. 676—77, Nr. 18. Dat. Maguntie, id. Junii (13. Juni).
[18]) Baur, Urk. III. Nr. 1228. Die XIII mens. Dec.
[19]) Joannis, R. S. M. II. 432. Die XIX. Dec.

Prior Georg und der Convent zu den Predigern (in Mainz) auf 1 Mark, jährlicher Gülte, von einem Hause am rothen Thurm und auf die Zeibach stoßend, die dem Wolf Slüssel in der Theilung zugefallen, und auf welche dessen Bruder Gotze Slüssel von Mainz, Lehrer in der h. Schrift und Bruder ihres Ordens, Verzicht geleistet, gleichfalls Verzicht für ihr Kloster [20]); 1466 verleihet Erzbischof Adolf II. von Mainz dem Convente des Prediger-Ordens zu Mainz, zur Wiederherstellung seiner durch Feuer und Bosheit zerstörten Kirche und anderer Gebäude, einen 40tägigen Ablaß [21]); [In der Kirche der Dominikaner in der Nähe der Kanzel wird der am 2. Februar 1468 verstorbene Erfinder der Buchdruckerkunst Johann Gensfleisch, genannt zum Gutenberg, unter einem Stein mit dem Wappen der Gensfleisch bestattet [22]). *S.*] 1473 verleihet Sifrid, Bischof zu Cyrenaica (Cyrenensis), Allen, die vor dem Kreuze Christi an der Kanzel der Kirche der h. Dreieinigkeit der Prediger-Brüder zu Mainz, mit gebogenem Kniee dreimal das apost. Glaubensbekenntniß hersagen, einen 40tägigen Ablaß [23]); 1492 vermachen Nikolaus Guldenschaf, weltlicher Richter zu Mainz, seine Gattin Katharina und deren Tochter Barbara den Predigern daselbst 6 medicinische Bücher, die große Bibel und ein glossirtes Psalterium [24]); 1502 erhalten Peter Heyme, Prior zu den Predigern, Johann Byrcken, Prior zu den Augustinern, und Johann Cronenberger, Prior zu unser Frauen Brüdern (Carmeliten) zu Mainz, eine von Johannes Heyl vor dem weltlichen Gerichte zu Mainz errichtete Verschreibung über jährliche 1 ½ fl., wofür sie in dem Kloster zu den Büßerinnen,

[20]) Schaab, Buchdruckerk. II. 527—28, Nr. 339b. St. Marcustag Evang. (25. April).

[21]) Joannis, R. S. M. II. 853. Dat. Magunt., die I mens. Junii.

[22]) Bockenheimer, Gutenbergs Grabstätte, 14. Ebendas. weitere in der Dominikanerkirche bestattete Glieder der Familie Gensfleisch, 12. *S.*

[23]) Joannis, R. S. M. II. 435—36. Dat. Moguncie, XXV. Sept.

[24]) Guden, Cod. II. 492. Febr. (Ausz.)

unten an Weisenau gelegen, jährlich 1 Sing- und 6 Lesemessen halten sollen [25]); 1651 bestätigt Kurfürst Joh. Philipp von Mainz die Schenkung, welche Johann Wilhelm und Georg Wernher von Lindau mit dem Patronate zu Walluf an die Dominikaner zu Mainz gemacht haben [26]).

Ein Brand, der am 28. Okt. 1462 im Kloster ausgebrochen war, zerstörte dieses sammt der Kirche. Mit Einwilligung der Dominikaner wurde deren Kloster vom Kurfürsten Friedrich Carl von Mainz am 2. Mai 1789 in ein s. g. Priesterhaus (Domus presbyterorum emeritorum) verwandelt. Die 8 Dominikaner, die noch vorhanden waren, wurden ihrer Ordensgelübde entbunden, und der Weltgeistlichkeit einverleibt. Fünf derselben erhielten Gehalte und die 3 ältesten Tisch und Pflege im Kloster und 75 fl. jährlich an Geld. Die gewöhnlichen Andachten wurden beibehalten, alle auf der Kirche und dem Kloster haftenden Verbindlichkeiten erfüllt und die in der Seelsorge alt und ohne ihr Verschulden arm gewordenen Geistlichen in dieser Anstalt, die eine eigene Verwaltung erhielt, aufgenommen. Bei der Belagerung der Stadt im Jahre 1793 wurden noch in der letzten Nacht der Beschießung, vom 20. auf den 21. Juli, Kirche und Kloster ein Raub der Flammen [27]). [Die Mainzer Hospizien, denen es bei der Vereinigung aller Wohlthätigkeits-Anstalten im Jahre 1801 zufiel, vermietheten die noch vorhandenen Gebäulichkeiten (einige Zeit lang war darin eine Reitbahn angebracht), dann wurde ein großer Theil des Gebietes 1837 zur Errichtung einer von Dr. Franz Geier entworfenen Fruchthalle verwendet, während der Rest, in Bauplätze eingetheilt, 1840 versteigert wurde. Die Fruchthalle brannte 1876 nieder [28]).

---

[25]) Schaab, Buchdruckerk. II. 314—18, Nr. 170. Am 2. Mittw. nach Peter und Paul (6. Juli).

[26]) Joannis, R. S. M. II. 853. Nr. 8. 5. Oct. (Ausz.).

[27]) Schaab, Mainz II. 229—30.

[28]) Bockenheimer, a. a. O. 11.

Ueber die großartige Bauanlage von Kirche und Kloster geben sorgfältige Aufnahmen Nachricht, welche bei Aufhebung des Klosters im Auftrag der kurfürstlichen Regierung von Oberstlieutenant und Baudirector J. J. Schneider 1789 angefertigt wurden. Es bestand damals die Absicht, das erzbischöfliche Vikariat in den Klostergebäuden unterzubringen; die dafür nothwendigen Veränderungen sind in die Pläne eingetragen. Die beiden großen Blätter geben den Grundriß zu ebener Erde und im ersten Stock. Sie befanden sich in dem Schunk'schen Nachlaß und kamen mit der Hertel'schen Bibliothek im Jahre 1869 in Besitz des bischöflichen Seminars zu Mainz.

Die Kirche war orientirt und bestand aus einem langgestreckten Chorbau von 7 Jochen und 5seitigem Chorhaupt. Der Schiffbau hatte fast quadratischen Grundriß und setzte sich aus überhöhtem Mittelschiff und zwei Seitenschiffen von je 5 Jochen zusammen. Die Fenster waren durchweg nur zweitheilig; die Pfeiler des Schiffes von oblongem Grundriß mit abgekanteten Ecken und in der Querachse vorgelegten halbrunden Diensten. Auch im Chor ruhten die Gewölbe auf Diensten. Auf der Nordseite legte sich an das Seitenschiff ein Oratorium von zwei schmalen langgezogenen Jochen mit dreitheiligen Fenstern an. Auf der Südseite war das Seitenschiff offenbar später durch den Anbau von drei Jochen zu Seiten des Chores (nova capella) verlängert worden. Der Bau hatte im Ganzen sehr schlanke luftige Verhältnisse und war, wie der Grundriß andeutete und eine Ansicht der Ruine von dem Domherrn Franz Graf von Kesselstadt in der städtischen Galerie zu Mainz ergänzend beweist, von einfachen, strengen Formen.

Die Länge der Kirche im Lichten betrug ungefähr 220 Fuß Mainzer Werkmaß, also gegen 60 Meter oder 264 Fuß hess.; die Breite des Mittelschiffes 29 Fuß M. W., also gegen 8 M. 70 Cent. oder 35 Fuß hess.; die Breite durch die drei Schiffe 77 Fuß M. W., gegen 23 M. 10 Cent. oder 92 Fuß. hess.

Der Platz der Kanzel, vor welcher Gutenberg's Grabstätte sich befand, war an der nordöstlichen Ecke des Mittelschiffes vor dem Eingang zum Chor.

Der große quadratische Kreuzgang legte sich gegen die allgemeine Regel an die Nordseite der Kirche an und war flach gedeckt. Nordöstlich daran war das große Refectorium; frei im Hof gegen Nordwesten lag der s. g. alte Bau, wahrscheinlich Küchen- und Wirthschaftsgebäude, die mit dem Hauptbau durch eine Galerie verbunden waren. Im ersten Stock nach der Innenseite des Kreuzgangs befanden sich die Zellen und längs der Nordseite der Kirche ebenda die Bibliothek. Einzelne Skulpturfragmente aus der Kirche finden sich noch in dem Museum der Stadt.

Bei der Parzellirung des Fruchthallengeländes und den 1877—78 darauf vorgenommenen Fundamentirungsarbeiten wurden die Fundamente der Kirche zum großen Theil blos gelegt. Innerhalb derselben fanden sich römische und ältere mittelalterliche Bauanlagen. Die Grundmauern bestanden aus einzelnen Pfeilern, welche durch Spannbogen mit einander verbunden waren. Von Funden ergab sich nichts Nennenswerthes. *S.*]

17. Die Dominikaner zu Worms.

Ihre Ansässigmachung fällt ins Jahr 1226. Sie erkauften das Haus des Ritters Wernher, welches sie aber wieder aufgeben mußten, und wählten endlich, nachdem auch die Ueberlassung der vor der Stadt gelegenen Kirche des h. Andreas mit Zugehör nicht zu Stande gekommen war, einen Ort in der Stadt, dem s. g. rothen Hause gegenüber, wo sie ihr Kloster und später ihre Kirche errichteten.

Der Papst Gregor IX. verspricht im Jahr 1229 Allen, die den Bau des Klosters der Dominikaner zu Worms fördern, oder zu dessen Vollendung beitragen, die ewige Seligkeit, und Allen, welche auf Mariä Himmelfahrt deren

Kirche besuchen, einen 40tägigen Nachlaß ihrer Sünden [1]; 1229 trägt Papst Gregor IX. dem Bischof Heinrich II. von Worms auf, die dasigen Dominikaner, die, so wie deren Ordensregel von mehreren Söhnen Belials so verfolgt, daß dieselben nicht nur mit der Zunge verlästert, sondern auf dieselben auch noch Spottlieder gemacht und abgesungen würden, dergleichen Unbilden zu schützen, und bemerkt, wenn derselbe sich nachlässig beweise, er dem Probste und dem Domkapitel die Vollmacht ertheilt und den Auftrag gegeben habe, diesen Befehl zu vollziehen [2]; 1231 trägt Papst Gregor IX. dem Prior der Dominikaner zu Worms auf, solche weltliche Personen, welche wegen unzüchtigen Umgangs mit Klosterfrauen, mit dem Banne belegt seien, von solchem loszusprechen, und nur diejenigen an seinen Stuhl zu weisen, welche sich gräßlicher Missethat schuldig gemacht, diejenigen Geistlichen aber, die in solchem Banne die Weihe empfangen und den Gottesdienst versehen, nach einer auferlegten Buße loszusprechen, diejenigen dagegen, welche mit Vorbedacht und aus Verachtung der Kirchenzucht, die Weihe empfangen hätten, auf 2 Jahre ihrer Würde zu entsetzen und nach dieser Zeit nur nach einem ehrbaren Wandel wieder anzunehmen [3]; 1231 beauftragt Papst Gregor IX. den Prior der Dominikaner zu Worms, diejenigen Frauen, die sich durch große Summen in die Klöster eingekauft, in ein anderes Kloster desselben Ordens zu versetzen, wenn aber deren Zahl zu groß seie, dafür zu sorgen, daß solche Frauen in dem nemlichen Kloster nochmals, gleichsam von Neuem, aufgenommen, und die Sünden-Summen, womit sie sich eingekauft, zu milden

---

[1] Hess. Archiv II. 323, Note 52. Dat. Perusii, IX kl. Sept. Pontif. a. III. (24. Aug.). Hierzu ist Arnold, Verfass.-Geschichte d. deutschen Freistädte II, 170 und 171 zu vergleichen. *Sch.*

[2] Hess. Archiv II. 323—24, Note 53. Dat. Perusii, III non. Sept. Pontif. a. III. (3. Sept.).

[3] Hess. Archiv II. 324, Note 54. Dat. Reate, IX kl. Febr. Pontif. a. V. (24. Jan.).

Zwecken verwendet werden [4]); 1231 vergleicht der Cardinal-diakon und Legat Otto den Bischof und die Dominikaner zu Worms dahin, daß der Erstere und sein Domkapitel den Letzteren die vor der Stadt gelegene Kirche zu St. Andreas nebst Zugehör, als Eigenthum überlasse, und dieselbe von dem Stifte St. Andreas, welchem sie bisher untergeben, los sagen, wogegen Prior und Convent sich verpflichten, ihre seitherige Wohnung zu verlassen, den Platz zu verkaufen und die darauf befindlichen Gebäude aber nach Belieben zu verwenden [5]); 1231 vergleichen Dekan und Kapitel zu Trier, als päpstliche Schiedsrichter, den Bischof, den Prior und den Convent der Dominikaner zu Worms dahin, daß Ersterer den Letzteren noch vor Mariä Reinigung in den Besitz der Andreaskirche vor der Stadt setze, diese dagegen strenge bei ihren Satzungen verbleiben und dem Bischof Gehorsam leisten, das Domkapitel jährlich, wie bisher, eine Station in der Andreaskirche halte und den Tag nach dem Feste des h. Andreas ein Amt für alle Verstorbenen des Dominikaner-Ordens im Dome begehe und die Dominikaner dagegen ein Gleiches für das Domstift thun [6]); 1232 erlaubt der Bischof Heinrich II. von Worms den dasigen Dominikanern, einen Platz innerhalb der Stadt, jedoch den bisher besessenen ausgenommen, zu erwerben, um daselbst Kirche und Kloster zu erbauen, dabei jedoch auf die Andreaskirche verzichten, wofür er sie entschädigen werde [7]); 1233 erlaubt Papst Gregor IX. dem Prior und den Brüdern des Prediger-Ordens zu Worms, zur Erneuerung ihres Klosters, 10 Mark von Solchen zu lösen, welche ihr Gelübde, das heil. Land zu besuchen, mit

---

[4]) Hess. Archiv II. 325, Note 55. Dat. Reate, III kl. Martii, Pontif. a. V. (27. Febr.).

[5]) Hess. Archiv II. 326, Note 56. Dat. Ratispon. XI kl. April. (22. März).

[6]) Hess. Archiv II. 326—27, Note 57. In crast. Egidii (2. Sept.).

[7]) Hess. Archiv II. 327—28, Note 58. Dat. in castro Lapide, XV kl. Aug. (18. Juli).

Geld lösen wollen [8]); 1260 ertheilt Papst Alexander IV. Allen, welche die Kirche der Dominikaner zu Worms an den benannten Festen 7 Tage nach einander andächtig besuchen, auf 100 Tage Ablaß [9]). (Einige in den Zeitraum von 1260 bis 1380 fallende einschlägige Urkunden sind in Baur's Urkundenbuch V. seitdem publicirt worden. *Sch.*) 1265 befiehlt Papst Clemens IV. dem Bischof Eberhard I. von Worms die dasigen Dominikaner in ihren Rechten und Befugnissen, nemlich öffentlich zu predigen, Beichte zu hören und loszusprechen, zu schützen [10]); 1268 vertauschen Prior Philipp und der Convent der Prediger-Brüder des Hauses zu Worms, an Dekan und Kapitel zu St. Martin daselbst 1 Mltr. Waizen, das ihnen der Ritter Ulrich, Sohn des Ritters Gerhard zu Worms, jährlich vermacht, gegen 1 Mltr. Waizen, das sie jährlich an diese zu entrichten haben [11]); 1299 verkaufen Prior Conrad und der Convent der Prediger-Brüder zu Worms an Jacob von Rupertsburg, Kanoniker der St. Martinskirche, 4 Unzen Pfennige auf dem Hofe Helle-creppinne, bei St. Gertrude gelegen, um 10 Pfund Heller [12]); 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms und Stifter des Klosters Himmelskron zu Hochheim, unter Anderem den Prediger-Brüdern zu Worms 34 Mltr. Korn [13]); 1318 beurkunden die Richter zu Worms, daß der Prior und der Convent des Prediger-Ordens daselbst, 1 $^1/_2$ Mltr. Korn, jährlicher Gülte, die diese von dem Wäppner Heinrich Esel um 6 Pfund Heller auf Gütern zu Busens-

---

[8]) Würdtwein, Nov. Subs. VI. 32—34, Nr. 12. Dat. Laterani, IV kl. Apr. Pontif. a. VII. (29. März).

[9]) Hess. Archiv II. 330, Note 64. Dat. Anagnie, V kl. Febr. Pontif. a. VI. (28. Jan.).

[10]) Hess. Archiv II. 330, Note 67. Dat. Perusii, VII kl. Nov. Pontif. a. 1. (26. Oct.).

[11]) Baur, Urk. II. Nr. 234. In crast. Vdalrici (5. Juli).

[12]) Baur, Urk. II. Nr. 570. In die Valentini (14. Febr.).

[13]) Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii (28. April).

heim (Bosenheim), welche zum Altare St. Quirin und Agnes in der Pfarrkirche St. Lampert in Worms gehören, erkauft, um dieselbe Summe an Arnold, Kaplan des eben genannten Altars, überlassen haben [14]); 1319 vermacht der Kanoniker Johann zu St. Paul in Worms, Sohn weil. Ritters Emercho Kämmerer daselbst, unter Anderem den Prediger-Brüdern 4 Pfund Heller, so wie dem Bruder Johann von Saarbrücken, Prediger-Ordens, eben daselbst, 4 Mltr. Korns [15]); 1319 erkaufen der Prior und der Convent der Dominikaner zu Worms von dem dasigen Bürger Johann Rockenhusen einen Theil dessen Hofes, zum Keris genannt, um 46 Pfund Heller, mit dem Vorbehalte, daß derselbe an die Mauer, womit sie den Hof umgeben werden, kein Haus erbaue und keine Thüre mache [16]); 1328 versprechen Prior Heilmann und die Brüder des Prediger-Ordens zu Worms, für die 10 Unzen Heller, welche die Kämmerin Gudela auf dem ihrem Kloster gegenübergelegenen Hause, Krenzelin genannt, um 18 Pfund erkauft, und ihnen zum Seelenheil ihres verstorbenen Gatten, des Ritters Heinrich und ihres gleichfalls verstorbenen Sohnes Friedrich, gegeben, jährlich am Tage vor Dominikus (23. Mai) Seelenmessen halten zu wollen [17]); 1350 überläßt der Prior der Dominikaner zu Worms die dasige Beguinenklause in der Sporngasse an Nese, Tochter von Johann Lerch von Pfeddersheim, um 14 Pfund Heller, zur lebenslänglichen Nutznießung [18]); 1411 stiftet Fritz zum Rosenkranz, Bürger zu Worms, in der dasigen Kirche der Dominikaner eine Frühmesse, die täglich und gleichzeitig mit der im Barfüßerkloster gehalten werden soll [19]); 1434 befiehlt der Cardinaldiakon

---

[14]) Baur, Urk. II. Nr. 818. In vigil. assumpt. s. Marie (14. Aug.).

[15]) Baur, Urk. II. Nr. 829. Fer. II post assumpt. virg. (20. Aug.).

[16]) Hess. Archiv II. 333, Note 73. In vigil. Nicolai Epi. (5. Dec.).

[17]) Baur, Urk. III. Nr. 964. In crast. Andree apl. (1. Dec.).

[18]) Hess. Archiv II. 472, Note 233. Fer. IV infra natales dni. (29. Dec.).

[19]) Hess. Archiv II. 333, Note 75. Fer. V post exaltat. Crucis (17. Sept.).

und Legat Julianus den Pfarrgeistlichen zu Worms, ohne Weiteres auch Diejenigen, welche bei den Dominikanern gebeichtet, bei ihren Altären zuzulassen [20]); 1439 macht sich der Prior der Dominikaner zu Worms verbindlich, von den im Kloster Himmelskron versäumten 180 Messen, deren 50 innerhalb 14 Tagen bis 3 Wochen in diesem, die anderen aber in seinem Kloster lesen zu wollen [21]); 1453 vergleicht Bischof Reinhard I. von Worms das Kloster Himmelskron zu Hochheim mit den Dominikanern zu Worms dahin, daß Letztere von den im genannten Kloster täglich zu lesenden 2 Messen entbunden seien, dagegen aber auch die Priorin statt 142 Mltr. Korn, denselben nur 62 zu liefern habe [22]); 1478 beurkundet der Dominikaner-Provinzial Jacob von Stubach, nach einem Zeugen-Verhör, daß die Ueberreste des Ritters Eustachius sich noch wirklich in dem Kloster der Dominikaner zu Worms befinden, und genehmigt, daß die bisher, zur Ehre dieses Heiligen, am Tage nach Allerseelen, gefeierte Messe, künftig jährlich ebenfalls auf diesen Tag gehalten werde [23]); 1510 spricht der Dominikaner-Official Lorenz Auffkirchen die Dominikaner zu Worms vom Banne und allen kirchlichen Strafen, die in Folge des Antheils, den sie an dem Streite des Bischofs und der Geistlichkeit mit der Bürgerschaft daselbst, genommen, über sie verhängt worden waren, los [24]); 1510 trägt der Cardinalpriester Leonhard dem Bischofe von Worms auf, die Dominikaner zu Worms, in seinem Namen, so wie auch aus Auftrag des Papstes, vollends von aller Schuld, Verbind-

---

[20]) Hess. Archiv II. 334, Note 76. Dat. Basilee, die octava mens. Junii.

[21]) Hess. Archiv II. 434, Note 174. In die Germani Epi. (31. Juli).

[22]) Hess. Archiv II. 435—36, Note 177. Ipsa die ultima mens. Junii.

[23]) Hess. Archiv II. 334—35, Note 77. In die s. Francisci coff. in Libenaw (4. Oct.).

[24]) Hess. Archiv II. 335, Note 79. Dat. in Stainheim, XXV Febr.

lichkeit und Strafe, wegen ihrer Theilnahme an dem Streite des Bischofs mit der Bürgerschaft daselbst, loszusprechen [25]).

Am 31. Mai 1689 sanken mit der Stadt, von den franz. Mordbrenner-Banden in Flammen gesetzt, auch das Kloster und seine Kirche in Schutt und Graus zusammen, welcher Schaden, nach einer Aufzeichnung vom 31. Jan 1697, auf 100,000 Kaisergulden, ohne die Bibliothek, den Wein ꝛc., geschätzt ist. Die Kirche hatte eine Länge von 224 Fuß, wovon auf das Schiff 133, und auf das Chor 91 kommen. Die Breite des Schiffes, das 5 Altäre und auf jeder Seite 7 Fenster von 20 Fuß Höhe hatte, betrug 74, und die des Chors, das 13 Fenster, jedes von 40 Fuß Höhe hatte, 40 Fuß. Kloster und Kirche wurden wieder aufgebaut; das Klosterleben verfiel jedoch, so daß der Erzbischof seit 1789 die Umwandlung in ein Emeritenhaus beabsichtigte. Als die letzten Glieder im Jahre 6 der Republik das Kloster verließen, bildeten sie keine Corporation mehr [26]). Das Kloster und die Kirche sind fast von Grund aus abgebrochen und in einen Tanzsaal, in welchem auch Schauspiele gegeben wurden, verwandelt worden. Nun ist das Ganze, nebst der großen Gartenumgebung, Privateigenthum, das zu ökonomischen Zwecken benutzt wird [27]).

18. Die Dominikanerinnen zur Himmelskrone in Hochheim.

Der Bischof Friedrich I. von Worms gestattet im Jahr 1278 dem Ritter Dirolf und seiner Gattin Agnes, Bürger zu Worms auf ihrem Erbgute zu Hochheim, wo vormals ihre Burg sich befand, ein Frauenkloster, zu Ehren Jesu Christi und der Jungfrau Maria, zu gründen [1]).

---

[25]) Hess. Archiv II. 335, Note 80. Dat. Rome, II kl. Nov. Pontif. Domini Julii P. P. II. a. VIII. (31. Oct.).

[26]) Hess. Archiv II. 336—37. Acten im Darmstädter Staatsarchiv. *Sch.*

[27]) Inschrift im Hess. Arch. VIII, 300. *F.*

[1]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 139—40, Nr. 161. In convers. S. Pauli (25. Jan.).

Dasselbe wurde nach Angabe des Selbuchs, Säc. 16, im Jahre 1279 gebaut, der Stifter habe dem Geschlecht der Schmutzel angehört [2]); 1279 schenken Hedwig, Wittwe Heinrichs von Eberbach, und Gisela, Wittwe Hartliebs, mit ihren Töchtern und ihrem Tochtermann dem Kloster Himmelskrone zu Hochheim 10 Mltr. Korns, jährlicher Gülte, auf 20 Morg. Ackers zu Hochheim und Pfiffligheim [3]); 1280 bekennt Gernald von Horchheim, daß er vom Kloster zu Hochheim dessen dasige Güter für sich und seine Erben gegen jährliche 10 Mltr. Korns an das Kloster und ebensoviel an den Kanoniker Lupfrit in Worms, erhalten habe [4]); 1280 bekennen Hans und Gerdrut von Hochheim, daß sie an das dasige Kloster 36 Mtr. Korns von 50 Morg. Ackers zu entrichten haben [5]); 1282 schenken Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes dem Kloster Himmelskrone zu Hochheim eine jährliche Gülte von 40 Mltrn. Korns zur Haltung eines Priesters oder Kaplans, der, in Ermangelung einer Kirche, dennoch dem Gottesdienste und der Seelsorge abwarten solle, so wie unter Anderem 112 Morg. Ackers zu Roxheim und 100 Morg. Ackers und Wingerts zu Niedesheim [6]); 1283 beurkunden die Rathsmänner und Bürger zu Worms, daß der Laienbruder Konrad, Geschäftsführer der Priorin und des Convents der Frauen des Klosters Himmelskrone zu Hochheim, an ihren Mitbürger Wernher Ritterchen 2 Pfund Heller vom Hofe zum Kappeler, dem Friedrich von Osthofen einst gehörig, gelegen in der Ewergazin daselbst, und welche 2 Pfund Heller weil. Elisabeth, Wittwe des genannten

---

[2]) Das Darmstädter Staatsarchiv besitzt 2 Repertorien der Klosterurk. von 1585 und zwei größere Güterregister Säc. 16 ineunt. *Sch.*

[3]) Mone, Gesch. des Oberrheins II. 447; Widder, Gesch. der Kurpfalz III. 141, Note a. Misericordia dni. (16. April). Diese beiden Auszüge ergänzen einander.

[4–5]) Mone, Gesch. des Oberrheins II. 447. (Ohne Tag).

[6]) Hess. Archiv II. 423, Note 154. Dat. et act. Wormatie, Feria VI ante Quasimodogeniti (3. April).

Friedrichs, der Elisabeth, Tochter dessen Bruders Volzo, und Jungfrau im Kloster Himmelskrone, übergeben hatte, um 62 Pfund Heller verkauft habe, die zum Ankaufe von Gütern zu Gundheim verwendet worden sind[7]); 1283 verleihet der Dekan und das Kapitel der Domkirche zu Worms die dasige Pfarrkirche zu St. Amand, in der Vorstadt gelegen, dem Kloster Himmelskrone zu Hochheim, gegen eine jährliche Gülte von 50 Mltrn. Korns[8]); 1283 bestätigt Bischof Simon von Worms der Priorin und dem Convente des Klosters in Himmelskrone zu Hochheim, Prediger-Ordens, die denselben von dem Kapitel zu Worms verliehene Kirche St. Amand in der Vorstadt daselbst[9]); 1287 vertauschen die Priorin und der Convent der Schwestern des Prediger-Ordens in Himmelskrone an die Priorin und den Convent auf dem Andreasberg 1/2 Morg. Ackers zwischen den 2 Kreuzen am Hochheimer Wege, der dem Ritter Dirolf gehörte, gegen 1/2 Morg. an den Clingen, befurcht von den Frauen im Kloster Kirschgarten[10]). (Urkunden von 1287—1357 bei Baur V. *Sch.*) 1289 beurkunden Dekan Nikolaus und das Kapitel der Kirche zu St. Andreas in Worms, daß die Beguine Engula daselbst, der Priorin und dem Convente in Himmelskrone zu Hochheim 30 Mltr. Korns, 1 Karrade hunnischen Weins und 2 Pfund Heller, jährlicher Gefälle, übergeben habe[11]); 1295 verschreibt Junker Sigelo von Wachenheim dem Kloster zu Hochheim 20 Mltr. Korngülte auf sein Taubenhaus sammt Gewässern und Zugehör, so, daß nach seinem Tode das halbe Ackerfeld bei Worms nebst 8 Mltr. von obiger Gülte dem Kloster

---

[7]) Baur, Urk. II. Nr. 373. Fer. VI post assumpt. b. Virg. (20. Aug.).

[8]) Widder, Gesch. der Kurpfalz III, Note h. In vigil. omn. sanctor. (31. Oct.).

[9]) Mone, Gesch. des Oberrheins II. 443. Nr. 12. Dat. Wormacie, id. Nov. (13. Nov.).

[10]) Baur, Urk. II. Nr. 418. In vigil. s. Andree (29. Nov.).

[11]) Baur, Urk. II. Nr. 448. XII kl. Oct. (20. Sept.).

zufallen, die andern 12 Mltr. aber ablösbar sein sollten[12]); 1299 bestimmen der Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Stifter des Klosters Himmelskrone zu Hochheim, hinsichtlich der demselben geschenkten 1300 Mltr. Korns, jährlicher Gülte, dahin: 120 Malter für die in der Klosterkirche befindlichen Altäre, nemlich für den Altar der h. Jungfrauen Maria und Anna, den des h. Jacobus des Aelteren, des h. Paul, Evangelisten Lucas und des Märtyrers Dionysius und den der h. Jungfrauen Agnes, Katharina, Margaretha, Barbara und Brigitta, für jeden 40 Mltr., wofür jeder derselben mit einer Messe belesen werden solle, so wie sie in dem Chore der Schwestern ihr Begräbniß haben wollen; 500 Mltr. für 20 Pfründen, jede zu 25 Mltr., 104 Mltr. zum Tische der Schwestern, nemlich Montags und Freitags, jedesmal 1 Mltr., 104 Mltr. für das Siechenhaus, nemlich wöchentlich 2 Mltr., 50 Mltr. zu einer Pfründe für Wein, Brod und andere Speisen, welche die 2 frömmsten Frauen, zweimal in jeder Woche an einem besonderen Tische, mitten im Speisesaal, genießen sollen, 48 Mltr. zur Erkaufung von Fischen an den 24 benannten Festtagen, jedesmal für den Werth von 2 Mltrn., 56 Mltr. zur Advents- und Fastenzeit, wöchentlich zu 5 Mltrn., 50 Mltr. zur Kleidung und 50 Mltr. zur jährlichen Unterhaltung alter, so wie zur Anlage von neuen Gebäuden des Klosters, 10 Mltr. zu Fischen für die Schwestern an den Jahrgedächtnißtagen der Stifter und deren Angehörigen, 40 Mltr. zu 20 Jahrgedächtnissen für Ritter Dirolf, seine Eltern Karl und Guda, seine Gattin Agnes und deren Eltern Konrad und Agnes, ihre (der Stifter) Kinder Agnes und Eva, für Karl und Margaretha, Dirolf und für Guda, so wie für Konrad und Guda, für Richer und Hildeburg, ihre Großeltern, für seines Vaters Bruder Arnold, seines Bruders Kind Ludwig, für Aleidis, seit 17 Jahren Priorin im Kloster, und für den Prädikator der

---

[12]) Mone, Gesch. des Oberrheins II. 448. (Ohne Tag).

Frauen, Konrad, 16 Mltr. für Oel zu 4 Lampen, davon eine vor dem Hochaltare, die zweite im Chore über den Gräbern Dirolfs und Agnesens, die Tag und Nacht brennen soll, die dritte im Schlafgemach und die vierte im Siechenhause, insofern hier eine Beleuchtung nöthig wäre, 4 Mltr. zu einer ewig brennenden Kerze, 70 Mltr. für 13 Arme, die am Tage des h. Martin jeder ein Kleid zu 8 Ellen, die Elle zu 16 Heller, so wie, wenn sie in der Nähe des Klosters wohnen, an jedem Tage in der Fastenzeit für 1 Heller Brodes und für 1 Heller Weins haben sollen, 34 Mltr. für die Prediger-Brüder zu Worms zu Jahrgedächtnissen an den benannten Festtagen, 20 Mltr. für ihre Tochter Agnes zu ihrer jährlichen Kleidung, welche 20 Malter nach deren Tode zu den schon oben für Kleidung bestimmten 50 Mltrn. geschlagen werden sollen, 15 Mltr. für Beleuchtung der oben genannten 3 Altäre, und zu 4 Wachskerzen, jede zu einem Pfunde, zu den bestimmten 20 Jahrgedächtnissen ꝛc.; und bitten die Stifter des Klosters den Bischof Emich zu Worms und den Rath daselbst, darüber zu wachen, daß diese ihre letztwillige Verfügung aufrecht erhalten und strenge befolgt werde [13]); 1307 untersucht der Prior und Ordens-Provinzial Egno, von dem Ordens-Meister der Dominikaner beaufragt, die Einkünfte des Klosters Himmelskrone, und bestimmt die Zahl der Klosterfrauen für die Zukunft auf 52, und die Priorin und der Convent geloben, diese Zahl ohne besondere Genehmigung des Ordens-Meisters nicht zu erhöhen [14]); 1308 verzichten die Priorin und der Convent der Schwestern des Prediger-Ordens in Himmelskrone zu Hochheim auf eine Korngülte von 10 Mltrn., welche sie von den Gütern des Ritters Heilmann von Abenheim gehabt haben [15]); 1318 be-

[13]) Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii, vicesimo anno a fundatione claustri sororum praedictarum (28. April.)

[14]) Hess. Archiv II. 426—27, Note 157. Dat. apud Wormatiam, in die Dyonisii (9. Oct.).

[15]) Frey und Remling, Kloster Otterberg 282, Nr. 337. In die s. Gregorii (12. März).

stätigen der Ritter Dirolf von Hochheim und seine Gattin Agnes die von ihnen dem Kloster Himmelskrone gemachten Schenkungen nicht nur, sondern geben demselben noch weiter eine jährliche Gülte von 1112 Mltrn. Korns und 10 Morg. Weinberge, und bestimmen, daß der Ertrag dieser Weinberge ihrer Tochter Agnes, Klosterfrau zu Himmelskrone, zustehen, die davon dem Geistlichen des Agnesen-Altars in der Klosterkirche jährlich 1 Fuder Weins geben solle; nach der Agnes Ableben sollen diese Weinberge dem Kloster zufallen, das dann dem gedachten Geistlichen nicht nur das Fuder Weins, sondern auch noch jährlich 40 Mltr. Korns, und jetzt der Agnes zu den 20 Mltrn. Korns noch weiter 50 Mltr., so wie 30 Pfund Heller, auf deren Lebenszeit, geben wird; sodann solle das Kloster ihren Hof zu Worms, genannt zum Rosenbaum, nach ihrem Tode eigenthümlich besitzen und gehalten sein, in demselben 6 andächtige Dienerinnen zu bestellen, die der Andacht pflegen, Beguinenkleidung tragen, den Klosterfrauen gehorsam seien, jede derselben täglich 25 Paternoster und 25 Ave Maria für ihr, der Stifter, Seelenheil beten und dafür jährlich 2 Pfund Heller empfangen und bei der Feier ihrer Jahrgedächtnisse im Kloster anwesend seien, so wie dagegen die Klosterfrauen denselben jährlich 60 Mltr. Korns verabreichen und für deren Bedürfnisse sorgen sollen [16]; 1320 löset Philipp von Bolanden 12½ Mltr. Korns, die der Priorin und dem Convente der Schwestern zur Himmelskrone in Hochheim auf Gütern zu Russingen verpfändet sind, mit 50 Pfund Heller [17]; 1332 verzichten die Meisterin und der Convent des Klosters zu Marienthal gegen die Priorin und den Convent zu Hochheim bei Worms auf alle Ansprache und insbesondere auf das

---

[16]) Hess. Archiv II. 428, Note 160 u. Seite 471. Wormatie, in crast. Gregorii pape (13. März).

[17]) Köllner, Gesch. der Herrsch. Kirchheim-Boland. 58 und 243. (Ohne Tag).

Gut zu Offstein im Wormser Bisthum [18]); 1346 vertauschen Gieselbrecht Pfoff und die Gebrüder Gerhard und Johann Kämmerer von Worms an Ritter Johann Kämmerer von Worms ihre Rechte an dem Hofe und dem Gute des Frauenklosters zu Hochheim, gelegen im Gerichte, Dorf und Mark Herlißheim (Herrnsheim), gegen dessen Hof und Gut, genannt Kirßgerthir Hof daselbst [19]); 1362 genehmigt Papst Innocenz VI. die Wiederherstellung der Beguinen-Klause bei dem Kirchhofe der Pfarrkirche zu Hochheim durch Margarethe von Rimichen aus dem Cölnischen, und übergiebt solche dem dasigen Kloster (Himmelskrone) und den Dominikanern zu Worms [20]); 1391 genehmigt der Dekan zu St. Martin in Worms, daß das durch Krieg, Raub und Brand in seinem Wesen heruntergekommene Kloster Himmelskrone, statt der 6 Beguinen in seinem Hofe (zum Rosenbaum) in Worms, deren nur 3 unterhalte [21]); 1408 befreit K. Ruprecht das Frauenkloster zur Himmelskrone zu Hochheim von allen Beschwerungen der Reichs-Landvögte und königl. Amtleute, alle demselben zugewachsenen freien Höfe oder Güter auf ewige Zeiten und bestätigt alle übrigen Freiheiten und besonders die des Hofes und der Güter zu Herleßheim (Herrnsheim) [22]); 1414 bestätigt K. Sigesmund dem Kloster Himmelskrone alle Freiheitsbriefe und nimmt dasselbe in seinen und des Reiches Schutz [23]); 1430 Ordensreform, wobei Nonnen aus Schönen-Steinbach thätig sind [24]); 1435

---

[18]) Acta acad. palat. VII. 449—50, Nr. 14. St. Laurencientag (10. Aug.). St. Marienthal Nass. A. Rüdesheim, nun Hof zu Geisenheim gehörig.

[19]) Guden, Cod V. 621—22, Nr. 21. Die Stephani Protomart. (26. Dec.).

[20]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 168. (Ohne Tag).

[21]) Hess. Archiv II. 431, Note 168. Ipsa die Fabiani et Sebastiani mart. (20. Jan.).

[22]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 2549. 28. April.

[23]) Hess. Archiv II. 432, Note 170. Speyr Samst. nach St. Jacobstag (28. Juli).

[24]) Schannat, I, 167; Monach. Kirschg. p. 138. *F.*

beauftragt die Kirchenversammlung zu Basel den Domscholaster zu Worms, die veräußerten oder sonst entfremdeten Besitzungen und Gefälle des Klosters Himmelskrone zu Hochheim auf mögliche und thunliche Weise wieder zu demselben zurückzubringen [25]); 1449 versetzt Bischof Reinhard I. von Worms die Beguinen aus dem Hofe Rosenbaum zu Worms in das Kloster Himmelskrone zu Hochheim [26]); 1455 einverleibt Bischof Reinhard I. von Worms die Beguinenklause zu Hochheim, deren Insassen früher ein ausschweifendes Leben geführt und in welcher sich nur noch 2 alte Beguinen befinden, mit sammt ihren Häusern, Höfen, Zinsen, Gülten und sämmtlichen Gerechtsammen dem Kloster Himmelskrone zu Hochheim mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß keine Beguinen in dieser Klause mehr aufgenommen werden dürfen und die Priorin und der Convent zu Himmelskrone nur gehalten sein sollen, die in dieser Klause gestifteten Seelenmessen und Jahrgedächtnisse in ihrem Kloster begehen zu lassen [27]); 1456 entscheidet Pfalzgraf Friedrich I. die Strittigkeiten zwischen Dekan und Kapitel zn St. Andreas in Worms und der Priorin und dem Convente zu der Himmelskrone in Hochheim dahin, daß Erstere und ihr Pfarrer zu Hochheim die Kapelle, die Noth Gottes genannt, bei der Pfarrkirche daselbst, dagegen die Klausnerinnen, die dem Pfarrer zu Hochheim mit allen Pfarr-Rechten gehorsam seien, die Klause, deren Thüre in die Kapelle zugemauert wird, mit Gülten, Gütern und Zugehör behalten, und beide Theile die 8 Kapaunen, die auf der Hofstätte der Kapelle und der Klause stehen, zu gleichen Theilen entrichten sollen [28]); 1512 ver-

---

[25]) Hess. Archiv II. 433—34, Note 173. Dat. Basilee, IV non. Sept. (2. Sept.).

[26]) Hess. Archiv II. 435, Note 176. Dat. Wormac., Fer. IV post Martini Epi. (12. Nov.).

[27]) Hess. Archiv II. 444—45, Note 187. Laudenburg, Dienst. nach Marien Geburt (9. Sept.).

[28]) Baur, Urk. IV, Nr. 182. Dat. Heydelberg, Fer. V post exaltat. crucis (16. Sept.).

zichten die Klöster Himmelskrone zu Hochheim und Liebenau gegen den Pfalzgrafen Ludwig V., um jährliche 12 Mltr. Korns zu Pfeddersheim für jedes Kloster, auf ihre Weidegerechtigkeit in dem pfälz. Hofe Kirschgartshausen [29]).

Zwei Versuche, die von Seiten des Pfalzgrafen Friedrich III. in den Jahren 1561 und 1562 zur Aufhebung des Klosters gemacht wurden, scheiterten an dem festen Auftreten der Priorin, bis denn im Jahre 1563 die Einziehung des Klosters gelang. Die Räthe und der Burggraf zu Alzei, Graf Valentin von Erbach, kamen dem strengen Befehle des Pfalzgrafen Friedrich III. nach, und begaben sich am 11. März, gegen Abend, nach Hochheim. Die Räthe, denen der Eintritt ins Kloster verwehrt wurde, nahmen vorerst den Schaffner und die Dienerschaft in Eid und Pflichten, und ließen sich die Schlüssel einhändigen. Nach einem eingeholten Befehle wurden am 16. März, des Morgens, die Kloster-Pforten mit Hebeln ausgehoben und dabei 2 Schlösser gewaltsam aufgesprengt. Der Schaffner führte nun die Räthe durch den Kreuzgang zu der Priorin und dem ganzen Convent in die Conventstube, wo 22 Frauen, 15 Laienschwestern und 7 Lehrkinder versammelt waren. 1570 erfolgte die Aufhebung des Klosters durch Friedrich III. [30]). Der Pfalzgraf nahm erst im Jahre 1580 die Einkünfte in Besitz, die durch Krieg und andere Umstände sehr bedeutend geschmolzen waren, und die nun unter die Aufsicht der geistlichen Güterverwaltung in Heidelberg gestellt wurden. Die Klostergebäude dienten nun zur Wohnung des Amts-Schaffners und zur Aufbewahrung der Früchte, des Weins und dergleichen. Die Einnahmen bestanden vor dem 30jährigen Krieg in 1082 fl., c. 10 Fuder Wein,

---

[29]) Hess. Archiv II. 436—37, Note 179. Dat. Heydelberg, Mont. nach Valentini (16. Febr.).

[30]) Struve, pfälz. Kirchenhistorie S. 259; Mainzer Katholik 1856 I, 50. Bilder aus der kurpfälz. Reformationsperiode. Die Priorinnen in Schannat I. 168; Monach. Kirsch. p. 136. *F.*

1719 Mltr. Korn und 67 Mltr. Hafer. Jetzt sind die Gebäude Privateigenthum und in dem ehemaligen Klostergarten, in welchem die freundliche, noch gut erhaltene, von den Katholiken besuchte Klosterkirche steht, befindet sich nun eine Wirthschaft.

[Die Kirche ist ein einschiffiger, gothischer Bau ohne Strebepfeiler und ursprünglich schon flach gedeckt mit 8 Fenstern in der Längenansicht. Das Chorhaupt ist aus $^3/_8$ geschlossen. Das Mittelfenster hier ist dreitheilig, die übrigen zweitheilig mit Vierpaß im Schluß und einfacher Profilirung. Die Decke ist jetzt verputzt. In der Westwand ist ein breiter Stichbogen, an der Innenseite mit Maßwerk in Kleeblattform; äußerlich sind Spuren eines hier angelehnten Baues von 2 Stockwerken, dessen Tragsteine noch sichtbar sind. Vermuthlich war hier ein Oratorium für Kranke oder für die Hausandacht der Klosterfrauen angebaut. In der Kirche ein spätgothischer Taufstein, auf vier Löwen ruhend, in einem der Felder die stark vortretenden Reliefbilder der Apostel Petrus und Paulus, die übrigen Felder mit Astwerk überzogen. Der ganze Boden der Kirche ist mit zum Theil in's 14. Jahrhundert reichenden Grabsteinen bedeckt und insofern von besonderer Merkwürdigkeit. Von den Inschriften ist nur Weniges, [31]) das Meiste gar nicht bekannt. An der Nordwand des Schiffes das Grabmal einer (Ordens-?) Frau mit dem Buch in der Hand, in starkem Relief aus der Platte vortretend mit der Jahreszahl 1319. *S.*]

19. Die Dominikanerinnen zu Liebenau bei Hochheim.

Der Liebenauer Hof liegt im südöstlichen Theile der Gemarkung von Hochheim, von diesem Orte 10 Minuten entfernt, nahe an dessen Grenze und insbesondere auf der linken Seite des rechten Arms der Pfrimm, an einem Feldwege zwischen Hochheim und Neuhausen. Die zu diesem Hofe gehörige (Liebenauer) Mühle ist auf der linken Seite des linken Pfrimm-Arms gelegen. Das Kloster, von welchem auch jede Spur verschwunden ist, lag in der Nähe des

[31]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I, 166—167.

Liebenauer Hofes. — Am 16. Juli 1292 bekundet das Kapitel zu Neuhausen, daß Johannes Holderbaumer und seine Miterben, Bürger zu Worms, einen Zins von 12 Pf. Denaren, fallend von dem columbarium des verstorbenen Vaters desselben, der Mühle, Aeckern am Fluß Primm, ubi nunc sanctimoniales de ordine predicatorum domino famulantur, käuflich erworben haben [1]).

Im Jahr 1299 bestimmen der Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Stifter des Klosters Himmelskrone zu Hochheim, hinsichtlich der demselben geschenkten 1300 Mltr. Korns, jährlicher Gülte, unter Anderem dahin, den Schwestern zu Liebenau 5 Unzen Pfennige [2]); 1300 beurkunden Bischof Eberwin von Worms und Dekan Wilhelm zu St. Martin daselbst, daß Jacob Engelmann und seine Gattin Lieba geb. Holderbaum, Bürger zu Worms, in dem von denselben gestifteten Koster der Schwestern des Prediger-Ordens zu Liebenau 2 Altäre errichtet und begabt und festgesetzt haben, in dem Chore daselbst beerdigt zu werden, zum augenscheinlichen Beweise, daß sie die Stifter seien, so wie die dem Kloster angewiesenen Güter demselben als ruhiges und freies Besitzthum zugehören sollen [3]). Zahlreiche Urkunden des Klosters Liebenau aus der Zeit von 1306 bis 1380 bei Baur, hess. Urk. V. — 1309 verkaufen Johannes Holdirbaumer und seine Gattin Mechthildis an die Priorin und den Convent des Frauenklosters zu Liebenau, Prediger-Ordens, ihre Hofstätte, die dem Johannes Engelmann, Bürger zu Worms, gehörte und gelegen zu Osthofen und begrenzt von dem Hofe des vorgenannten Klosters, um 15 Pfund Heller [4]); 1347 versprechen die Priorin und der Convent des Klosters zu Liebenau, an

[1]) Baur, Urk. V, 134. *Sch.*

[2]) Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii (28. April).

[3]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 155—56, Nr. 184. Fer. V post Paschae hoc est XVIII kl. Maji (14. April). — Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß der Name der Klosterstiftung nach dem Taufnamen der Stifterin gewählt worden ist. *Sch.*

[4]) Baur, Urk. V. Nr. 213. Fer. IV infra fest. pasche (2. April).

den Ritter Johann Kämmerer von Waldeck gegen Empfang von 50 Pfund Heller, jährlich 9 Mltr. Korns von ihrem Gute zu Mettenheim entrichten zu wollen [5]); 1355 verpflichten sich die Priorin Katharine und der Convent zu Liebenau, wegen der ihrem Kloster einverleibten Pfarrei zu Einselthum, jährlich 2 Pfund Wachses an das Domstift in Mainz liefern zu wollen [6]); 1381 stiften Irmengard, Wittwe des Pfalzgrafen Adolf (des Redlichen), Johann von Zelle und Schwester Mye von Ladenburg in dem Kloster Liebenau eine tägliche Sangmesse, Conventsmesse genannt, wozu von Irmengard 14 Pfund, 15 Schillinge, und 6 Mltr. Korns, jährlicher Gülte, so wie 8 Morgen Ackers, von Johann 3 Morg. Wingerts und von Mye 18 Mltr. Korns und andere Geldrenten bestimmt werden [7]); 1387 verkauft die Aebtissin (Priorin) des Klosters zu Liebenau an den Pfalzgrafen Ruprecht I. eine Gülte von 40 fl. zu Alzei [8]); 1402 schlägt K. Ruprecht der Aebtissin, der Priorin und dem Convente des Klosters in Liebenau, Prediger-Ordens, den Priester Peter Schilez von Petersheim (Pfeddersheim) zur Ertheilung der ersten erledigt werdenden Pfründe vor [9]); 1427 machen sich die Priorin, der Convent des Klosters Liebenau, für eine Schenkung von jährlich 100 Mltr. Korns und 2 Fuder Weins, von Alzei zu liefern, gegen den Pfalzgrafen Ludwig IV. verbindlich, das Jahrgedächtniß der benannten Glieder seiner Familie zu feiern [10]); 1465 beurkundet Abt Meffried von Arnstein, daß er von der Priorin

---

5) Hess. Archiv II. 448, Note 191. Fer. II post Quasimodogeniti (9. April).

6) Hess. Archiv II. 448, Note 192. Dom. post octav. Epiphanie (18. Jan.). Einselthum nordöstl. v. Göllheim.

7) Hess. Archiv II. 448—49, Note 193. Crast. Andree (1. Dec.). Zelle liegt bei Einselthum.

8) Acta in causa success. palat. in Thucelio R. St. Acta III, 268.

9) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 1279. Heidelberg, 23. Aug.

10) Hess. Archiv II. 449—50, Note 195; Widder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 39, Note 9. Fer. prima post Oculi (24. März).

und dem Convente zu Liebenau 200 rhein. Goldgulden erhalten habe, und dafür jährlich 10 Goldgulden entrichten wolle [11]); 1512 verzichten die Klöster Himmelskrone zu Hochheim und Liebenau gegen den Pfalzgrafen Ludwig V., um jährliche 12 Mltr. Korns zu Pfeddersheim für jedes Kloster, auf ihre Weidegerechtigkeit in dem pfälz. Hofe Kirschgartshausen, jedoch mit der Verbindlichkeit, die Jahrgedächtnisse für die pfälz. Familie auch fernerhin feiern wollen [12]).

Von Personen aus den höheren Ständen, die in diesem Kloster lebten, und darin ihre Ruhestätten fanden, wollen nur folgende hier aufführen: 1) Irmengard, Gräfin von Oettingen, begab sich nach dem Ableben ihres Gatten, des Pfalzgrafen Adolf (des Redlichen), in das Kloster, wurde 1349 eingekleidet, starb am 6. Nov. 1389 und fand daselbst ihre Ruhestätte; 2) Irmengard, Gräfin von Nassau, lebte als Klosterfrau, starb 1371, und wurde daselbst beerdigt; 3) Margarethe, Tochter des Grafen Ulrich V. von Würtemberg, starb 1479; 4) Margarethe, Tochter des Grafen Philipp I. von Hanau, des Jüngern, starb 1503; beide lebten als Klosterfrauen daselbst [13]).

Ein Verzeichniß, das aber schwerlich auf Vollständigkeit Anspruch machen dürfte, führt folgende Priorinnen auf: 1355 Katharine; 1370 Margarethe; 1381 Metze von Bechtolsheim; 1391 Agnes von Schmidtburg; 1393 Agnes Scheulern; 1428 Elisabethe Schenkin von Erbach; 1428 Katharine von Rüdesheim; 1474 Dorothee Beyerin von Boppard; 1484 Dorothee Pfalzgräfin, Moßb. Linie; 1485 Barbara zum Jungen Gelthuß; 1515, 1529 Ursula von Westerstetten, soll 1535 gestorben sein [14]).

---

[11]) Hess. Archiv II. 450, Note 197. Fer. IV post visitat. Marie (3. Juli).

[12]) Hess. Archiv II. 436—37, Note 179. Dat. Heidelberg, Mont. nach Valentini (16. Febr.).

[13]) Hess. Archiv II. 447—48. Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 171—72, mit den Inschriften.

[14]) Widder, Beschreib. der Kurpfalz III. 139.

Zu Beginn des 16. Jahrh. hatte das Kloster Besitzungen zu Osthofen, Pfeddersheim, Einseltheim, Westhofen, Gundersheim, Blödesheim, Alsheim, Eich, Hochheim, Leiselheim und Pfiffligheim. Die Einnahmen vor 1618 betrugen 393 fl., 5 Fuder Wein, 4 Mltr. Weizen, 1003 Mltr. Korn, 12 Mltr. Gerste, 69 Mltr. Spelz, 96 Mltr. Hafer.

Zwei Versuche, die von Seiten des Pfalzgrafen Friedrich III. zur Aufhebung des Klosters in den Jahren 1561 und 1562 gemacht wurden, scheiterten, wie bei dem Kloster Himmelskrone, an dem festen Auftreten der Priorin, bis denn im Jahre 1563 die Einziehung des Klosters gelang. An einem Dienstage, am 16. März, begaben sich die pfälz. Räthe nach Liebenau, wo ihnen der Eingang verwehrt wurde, bis nach einigen Tagen der Schaffner, dem die Priorin die Schlüssel gegeben hatte, die Räthe in eine Conventsstube führte, in welcher die Priorin nebst 13 Frauen und 9 Laienschwestern in ihrer gewöhnlichen Ordenskleidung sich befanden. Die gänzliche Besitznahme der Güter und Gefälle fand 1570 statt. Liebenau theilte mit dem benachbarten Himmelskrone gemeinsames Schicksal in der kurpfälz. Reformationsperiode [15]). Die Güter kamen nun unter die Aufsicht der geistlichen Güterverwaltung in Heidelberg, die Gebäude wurden verpachtet, und sind später so zu Grunde gegangen, daß jetzt keine Spur mehr vorhanden ist.

20. Die Dominikanerinnen in dem Kloster auf St. Andreasberg zu Worms.

(Vergleiche die Reuerinnen daselbst unter Nr. 26).

ee. Prämonstratenser.

21. Die Prämonstratenserinnen zu Gommersheim bei Gauodernheim.

Gommersheim — nicht zu verwechseln mit Gommersheim im Speiergau und westlich von Speier gelegen — war schon Jahrhunderte früher, als hier das Kloster entstand, ein

[15]) Katholik, (1876) I, 50. *F.*

Dorf oder Dörfchen, das wahrscheinlich seine eigene Gemarkung gehabt hatte. Das Kloster lag auf der linken Seite der Straße von Gauodernheim nach Biebelnheim, 5 Minuten nordwestlich vom ersteren Orte und in dessen jetziger Gemarkung.

Im Jahr 771 schenken Wodelger und seine Gattin Willegart dem Kloster Lorsch im Wormsgau in Heimradesheimer marca (Heimersheim) ihr Eigenthum, so wie in Gommirsheimer marca 1 Mansus, 33 Tagewerke urbares Land, 1 Wiese und 1 Weinberg [1]); 1146 stiftet Graf Ludwig III. von Arnstein mit den vom Domstifte zu Metz, im Dorfe (villa) Gummersheim bei (Gau-) Odernheim, erhaltenen Dienstleuten, Häusern, Aeckern und Wiesen am Flusse Selz das Frauenkloster daselbst, und fügt diesen Gütern sein Eigengut zu Bubenheim bei [2]); 1156 bestätigt Erzbischof Hillin von Trier das von dem Grafen Ludwig III. von Arnstein und dessen Gattin Guda auf ihrem Schlosse Arnstein gestiftete Kloster, Prämonst.-Ordens, dessen Güter, nemlich Kirche, Zehnten und Leute zu Bubenheim im Wormsgau, 30 Mansen im Dorfe Witze (Hangenweißheim?), das Kloster Gummersheim mit seinem Zugehör &c. im Erzbisthum Mainz [3]); 1166 verleihet der Abt Heinrich von Lorsch den Klosterfrauen zu Gommersheim einen seiner Kirche gehörigen Platz im Vicus Frenkenvelt, innerhalb den Grenzen des Dorfes Gernesheim gelegen [4]); 1167 vermacht Abt Heinrich von Lorsch unter Andern den Frauenklöstern zu Gomersheim 3 und zu Mulnen

---

[1]) Cod. Lauresh. II. Nr. 1193. Act. in monast. Laurissamensi, XI kl. Oct. a. III. regni Karol. reg. (21. Sept.).

[2]) Guden, Cod. II. 13, Note *; (Hugo), Annal. Praemonstr. I, 788. (Ohne Tag).

[3]) Guden, Cod. II. 12—15, Nr. 6; Hontheim, Hist. Trevir. I. 575—77, Nr. 385. Act. Treviris, IV kl. Nov. (29. Oct.).

[4]) Cod. Laures. I. S. 268, Nr. 161; Würdtwein, Monast. palat. V. 400—2, Nr. 95. Act. Laurissae (Ohne Tag). Gernsheim, am rechten Rheinufer; Frenkenfeld ist ausgegangen.

2 Mark Silbers [5]); 1197 nimmt Erzbischof Johann I. von Trier das Kloster Arnstein, vom Grafen Ludwig III. von Arnstein gestiftet, mit seinem Besitz in seinen Schutz, nemlich — — den Hof in Horichheim (Horchheim), den Hof in Bubenheim mit der Kirche, dem Zehnten, den Aeckern, Wiesen und Leuten, außerdem Gummersheim mit allem Zugehör, nemlich den Hof Bertolvesheim, Rudolvesheim und Gimensheim (Bechtolsheim, Rudelsheim, Gimbsheim) [6]); um 1204 beurkundet Abt Heidenrich zu Arnstein, daß Prior Herbord zu Gumersheim mit seiner so wie der Frauen Einwilligung, das Gut zu Dienheim an das Kloster Eberbach, um 18 Mark verkauft habe [7]); 1263 verzichten die Gebrüder Philipp II. und Wernher I. von Falkenstein auf die Güter, welche die von weil. Grafen Ludwig III. von Arnstein zu Gummersheim gestiftete Kirche St. Maria und St. Johann Evang. in den Dörfern Gummersheim, Breimersheim, Dalheim und Gimmenheim (Freimersheim, Dahlheim, Gimbsheim) besitzt [8]); 1266 schlichten die mainzer Richter die Strittigkeiten zwischen dem Prior und Convente zu Gummersheim und der Gemeinde zu Bertoldisheim (Bechtolsheim), wegen Belastung der dasigen Güter der Ersteren von Seiten der Letzteren [9]); 1311 verzichten Prior, Magistra und Convent des Klosters zu Gummersheim gegen den Abt und Convent der Kirche zu Eberbach auf 5 Mltr. Korns zu Weiterstadt [10]); 1323: Die Meisterin und der Convent des Klosters in Gummersheim,

---

[5]) Cod. Lauresh. I. 272—75. IV kl. Oct. (28. Sept.).

[6]) Guden, Cod. II. 24—27, Nr. 13. Act. apud Confluentiam, XIII kl. Febr. (20. Jan.).

[7]) Baur, Urk. II. Nr. 24; Rossel, Urkundenb. d. Abtei Eberbach, Nr. 108. (Ohne Zeitangabe).

[8]) Würdtwein, Monast. palat. V. 403—4. Act. et Dat. Valkinowe (Ohne Tag).

[9]) Würdtwein, Monast. palat. V. 406—7, Nr. 98. Dat. Mogunciae, III. kl. Marcii (27. Febr.).

[10]) Baur, Urk. I. Nr. 347. Fer. III post. Domin. circumdederunt (9. Febr.).

Siegler: Die Eheleute Simon und Benigna zu (Gau-) Odernheim pachten daselbst die benannten Güter des Klosters Otterberg [11]); 1341 verpflichten sich die Meisterin Gudele, die Priorin und der Convent des Klosters zu Gummersheim, Prämonst.-Ordens, den Bürgern zu (Gau-) Odernheim von ihren Gütern jährlich 3 Pfund an Steuern geben zu wollen [12]); 1366 verzichten Wernher, Pastor zu Bechtolsheim, und die Edelknechte Henne, Conrad und Diederich auf alle Ansprache, die ihr Vater, weil. Ritter Nikolaus von Kettenheim, an Wilhelm, Abt des Klosters zu Arnstein, wegen einer Pfründe im Kloster Gommersheim, gehabt hatte [13]); 1464 schlichtet Pfalzgraf Friedrich I. die Strittigkeiten zwischen dem Abte zu Arnstein, wegen der Meisterin und dem Convente des Klosters Gommersheim, einer- und Hengin Müller, anderseits, dahin, daß Erstere den Letzteren bei der Verleihung der Güter zu Köngernheim belassen sollen [14]); 1466 verpfänden Abt Meffrid zu Arnstein, Priorin Lyse von Ingelheim und der Convent zu Gommersheim an die Pfarrkirche zu Bechtolsheim 5 fl. jährlicher Gülte, um 100 fl. [15]); 1471 verzichten die Klosterfrauen Agnese und Dorothee zu Gummersheim, Prämonst.-Ordens, gegen ihre Eltern Friedrich Hund von Saulheim und Katharina von Zeissigheim auf ihr elterliches Erbe [16]).

Die Aebtissin Apollonia von Biebelnheim, die Priorin Margarethe von Zaißkam und die zwei noch übrigen Conventualinnen Elisabethe von Hohenstein und (Anna) Jett von

---

[11]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg 336—37, Nr. 386. (Ohne Tag).

[12]) Würdtwein, Monast. palat. V. 408—9, Nr. 100. IV id. Aug. (10. Aug.).

[13]) Würdtwein, Monast. palat. V. 409—11, Nr. 101. Jubilate (26. April).

[14]) Würdtwein, Monast. palat. V. 411—17, Nr. 102. Heydelberg, Donnerst. nach Oculi (8. März).

[15]) Würdtwein, Monast. palat. V. 417—21, Nr. 103. Fer. V ante Valentini (13. Febr.).

[16]) Würdtwein, Monast. palat. V. 421—24, Nr. 104. Mont. nach Philippi u Jacobi (4 Mai).

Münzenberg übergaben am 7. Mai 1565 durch eine Urkunde, die der Stadtrath zu (Gau-)Odernheim ausgestellt hat, dem Kurfürsten Friedrich III. die Abtei Gommersheim mit allen Gütern, Renten und Gefällen, haben sich aber lebenslänglich vorbehalten, und zwar die Aebtissin 40 fl. an Geld, 12 Mltr. Korns und 4 Ohm Weins, die anderen aber jede 30 fl. an Geld, 10 Mltr. Korns und 3 Ohm Weins, welche Uebergabe der Kurfürst annahm und die Gefälle der geistlichen Güterverwaltung übergab [17]). Diese Gefälle bestanden noch jährlich in 453 fl. an Geld, 5 Ohm Weins, 672 Mltr. Korns, 1 Mltr. Gerste, 6 Mltr. Hafers, 46 Pfund Oels, 6 Gänsen, 10 Kappen, 5 Hühnern und 32 Eiern [18]). Der Kurfürst Anselm Casimir von Mainz einverleibte im Jahr 1644 dem Kloster Nonnenmünster zu Worms, auf dessen Ansuchen, das ganz in Abgang gekommene und zerfallene Prämonstratenserkloster zu Gummersheim mit seinen Einkünften und Besitzungen [19]). Es kam jedoch dieses Kloster nicht zum Besitze der Gefälle, indem nach dem westfäl. Frieden alles wieder in vorigen Stand gesetzt und von der geistlichen Güterverwaltung ein eigener Schaffner angeordnet worden ist [20]).

Außer den bereits oben genannten Aebtissinnen finden sich noch folgende aufgezeichnet: 1495 Apollonia Keßlerin von Sarmsheim; 1520 Margarethe von Geispizheim; 1532 Hildegard zum Jungen [21]).

22. Die Probstei auf dem St. Petersberg bei Gau-Odernheim. *Sch.* [1]).

Werner II. von Bolanden ertauschte von dem St. Stephansstift zu Metz, zwischen den Jahren 1155 und 1185 den Ort Gummersheim mit Zubehör, sowie von der Gemeinde

[17]) Wundt, Magazin I. 35. Vgl. Acta acad. palat. I. 26 — Katholik, 1876. I, 71; (Hugo) Annal. ord. praemonstrat. I. 789: *F.*

[18]) Würdtwein, Monast. palat. V. 441.

[19]) Joannis, R. S. M. I. 955, Nr. 58. Dat. Moguntiae, decima tertia die Aug.

[20-21]) Widder, Beschr. d. Kurpfalz III. 46; Hess. Arch. VIII, 304.

[1]) Wagner, Wüstungen in Rheinhessen, Nr. 22.

Bechtolsheim deren Rechte an dem St. Petersberge, in der Absicht, auf letzterem den Gottesdienst zu erweitern. Er kaufte dazu eine kleine Besitzung zu Heppenheim und schenkte sie der St. Peterskirche; die für einen Convent ausreichende Dotirung wurde jedoch durch die Zeitverhältnisse verhindert, so daß Wernher den St. Petersberg dem Graf Ludwig von Arnstein und dem dortigen Abt Richolf zu seinem und seiner Aeltern Seelenheil übergab, damit die Priester aus dem von Graf Ludwig gestifteten Nonnenkloster Gummersheim dort den Meßdienst versähen. Wernher bestätigte später dem Prior Herbord von Gummersheim die Schenkung des Petersberges, ebenso sein Enkel Wernher III. und dessen Enkel, der Reichstruchseß Werner von Bolanden und sein Bruder Philipp im Jahre 1265. Höchst wahrscheinlich rührt die in ihren Resten durch die von F. Schneider ausgeführten Ausgrabungen auf dem Petersberge nachgewiesene romanische Kirchenanlage von dieser Bolandenschen Gründung her [2]).

Die erste weitere Erwähnung eines Gottesdienstes und geistlicher Bewohner des St. Petersberges findet sich im Jahre 1347, wo eine Nonne zu Gummersheim 10 Schillinge Rente stiftete „o f St. P e t e r s b e r g d e n z w e y n H e r r i n d a z s i e M e s s e l e s i n a l l e f r i h t a g e v o r d e m h. C r u c e“ [3]). Verleihungen der Kirche oder Kapelle auf dem S. Petersberge auf Präsentation der Abtei Arnstein hin kommen vom Jahre 1400 [4])—1543 häufig vor. 1493 wird Herr Johann Snabel Probst auf St. Petersberg und Bruder des Klosters Arnstein genannt, 1510 und 1528 war Bruder Andreas, Subprior zu Arnstein, Probst auf St. Petersberg. Im Jahre 1563 verkaufte Abt Heinrich und der Convent zu Arnstein aus Besorgniß vor Pfälzischen Maßnahmen an Bürgermeister und Rath zu Odernheim gegen 350 Gulden

[2]) Vergleiche F. Schneider und E. Wörner im Correspondenzblatt des Gesammtvereins ꝛc. 1877 Nr. 5, nebst Grundriß.

[3]) Baur, Hess. Urk. V, 338.

[4]) Acta academ. Theod. Palatinae I, 26.

ihre Kirche auf dem St. Petersberge nebst Zubehör, nachdem schon seit langer Zeit kein Gottesdienst darin gehalten war und die muthwillige Zerstörung der Kirche immer mehr überhand nahm[5]).

ff. Die Serviten.

23. Die Serviten zu Schornsheim. *F.*

Serviten, das ist Diener und zwar Diener Mariä, nennen sich die Mitglieder einer Ordensgesellschaft, welche am 15. Aug. 1233 zu Florenz sich entschloß, eine erhöhete Verehrung der Muttergottes zu erzielen. Sie verbreitete sich wie im Fluge über ganze Länder. Sie nahm die Regel des h. Augustin an und erhielt ihre Bestätigung durch Gregor IX. Das benachbarte Servitenkloster war zu Germersheim in der Diöcese Speier.

Im Jahre 1374 siedelten sich die Serviten, auch Mariendiener genannt, in Schornsheim an. Sie bauten mit Hilfe milder Beiträge ein Kloster zu Ehren des h. Kreuzes. In demselben Jahre begab sich der Prior an den königlichen Hof nach Frankfurt und erwirkte von Karl IV. ein Schreiben, 1374 Nov. 24, in welchem dem Kloster Schutz seiner Freiheiten zugesagt war. [1])

1534 Sept. 14 trifft der Prior Jak. Antz Bestimmungen über seine Nachfolge im Falle seines Todes [2]). *F.*

gg. Reuerinnen (Marien-Magdalenen-Orden.)

24. Das Weißfrauenkloster zu Mainz.

Dieses Kloster stand am Markte (Dietmarkt, forum gentile, jetzt Schillerplatz). Nach der Stiftung des Klosters durch einen Bürger zu Mainz, Namens Eberzo, gegen die

---

[5]) Darmstädter Staatsarchiv, Urk. sub Odernheim und Acten sub Geistliche Stifte.

[1]) Würdtwein, Monast. Pal. II, 142. Nr. 32. Frankf. St. Katharinenabend (24. Nov.). Böhmer reg. imp. VIII, 5434.

[2]) Würdtwein, Monast. Pal. II, 144. Nr. 33. Exaltat. S. Crucis (14. Sept.).

Mitte des 13. Jahrhunderts, sollten nur Frauenspersonen aufgenommen werden, die darin ein unordentliches Leben bereuen und abbüßen wollten, und die sich darum zu dem Orden der h. Maria Magdalena bekannten [1]). Sie erhielten von ihrer weißen leinenen Kleidung den Namen der weißen Frauen, welche Benennung aber auch dann fortdauerte, als sie zwischen 1291 und 1295 zum Cisterzienser-Orden übergetreten waren und nun graue Kleidung trugen. Das Kloster führte seitdem den Namen Neumünster, wie überhaupt die Benennungen: Neumünster, weiße Frauen, Maria Magdalenenkloster, selbst noch Kloster der Reuerinnen, in späterer Zeit abwechselnd vorkommen.

Im Jahr 1247 verkündigen die vom Papst bestellten Richter und Conservatoren des Ordens der h. Maria Magdalena in Deutschland die von den Päpsten Gregor IX. (reg. v. 1227 bis 41), Innocenz IV. (reg. v. 1243—54) und dem päpstlichen Legaten Otto verliehenen Ablässe und fordern zu Beisteuern an die Boten der Reuerinnen vom Mainzer Hause auf [2]); 1250 überträgt Minna, Wittwe Conrads zum Adler, Bürgers zu Mainz, Güter zu Essenheim dem Kloster der Schwestern St. Maria Magdalena zu Mainz. Act. in claustro maj. eccl. mog. Nachher kamen die Priorin Methildis und die Frauen Hedwig und Agnes aus diesem Kloster nach Essenheim und empfingen die Güter vor Schultheiß und Schöffen und gaben den Einwohnern, wie üblich, den Weinkauf [3]); 1251 ertheilt der Kardinallegat Hugo allen, welche den Bau der Kirche und des Klosters der Priorin und des Convents der Büßerinnen St. Maria Magdalena zu Mainz fördern, einen 40tägigen Ablaß [4]); 1253 bestätigt Erzbischof Gerhard I. von Mainz die Schenkung, welche der

[1]) Aebtissinen (3) in Gallia christ. V, 659. *F.*

[2]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 893. Dat. Mogunt. (Ohne Tag).

[3]) Baur, Urk. II, Nr. 114. (Ohne Tag).

[4]) Joannis, R. S. M. II. 866—67. Dat. Ingelnheym. V id. Julii Pontif. Innocentii Pape IV. a. IX (11. Juli).

Kanoniker Wernher zu St. Stephan in Mainz den dasigen Büßerinnen, Maria Magdalenen-Ordens, mit einem Hause und Garten auf dem Markte daselbst gemacht hat[5]); 1259, Nov. 8: Meisterin und Convent machen bekannt, daß Ernfrid, Cantor zu St. Stephan, und sein Bruder Heinrich, Stiftsherr zu St. Victor, die von den Rittern von Scharfenstein erkauften Güter zu einer Meßstiftung geschenkt haben[6]); 1260 beurkunden die Magistra und der Convent der Büßerinnen, St. Maria Magdalenen-Ordens, zu Mainz, daß die Brüder Ernfried, Cantor zu St. Stephan, und Heinrich, Kanoniker zu St. Victor in Mainz, mit Gütern zu Zahlbach in ihrem Kloster eine Pfründe für einen Priester gestiftet haben[7]); 1266 übergibt Emircho, Koch des Erzbischofs Wernher von Mainz, auf den Fall seines Ablebens, seine sämmtlichen Güter zu Bretzenheim den Büßerinnen, Maria Magdalenen-Ordens, zu Mainz, und bestimmt daselbst für einen Priester des St. Katharinen-Altars, den er errichtet, jährlich 10 Mltr. Korns von seinen Gütern zu Seilfort[8]); 1275 verpflichtet sich Wernher von Löwenstein, Kanoniker zu Mainz, an die Priorin und den Convent des Klosters der Büßerinnen am Dietmarkte zu Mainz von dem denselben von Frau Mengozen aufgetragenen Hause bei dem Kloster St. Agnes, jährlich ½ Mark und 20 Pfennige, so wie 1 Huhn als Zins entrichten zu wollen[9]); 1284 Apr. 3: Die Richter des h. Stuhls von Mainz vidimiren einen undatirten Ablaßbrief des Bischofs Geveshard von Brandenburg u. a. für den Orden in ganz Deutschland; 1291 beurkunden die Priorin und der Convent der Büßerinnen, Maria Magdalenen-Ordens, zu Mainz, daß sie von dem verstorbenen Bischof

---

5) Schaab, Buchdruckerk. II. 363—64. Nr. 207. Act. Mogunt. VII kl. Oct. (25. Sept.).

6) Mone, Zeitschrift XXIV, 207. *F.*

7) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 893. (Ausz.) (10. Nov.).

8) Baur, Urk. II. Nr. 218. IV non. Oct. (4. Oct.).

9) Baur, Urk. III. Nr. 1549. (Ohne Tag).

Simon von Worms, zu dessen Jahrgedächtnisse, 6 Pfund Heller empfangen, wofür die bei dessen Jahresfeier anwesenden Frauen 2 Mltr. Korns haben sollen [10]). (Fortsetzung bei Cistercienserinnen.)

25. Die Reuerinnen zu Weißenau.

Dieses Frauenkloster mit seiner Kirche, das am Rhein, nordwestlich von Weißenau, da, wo jetzt die dreistöckige Kaserne steht, lag, wurde gewöhnlich nur das Weißenauer Klösterchen genannt, und hieß auch: der Convent zu Allerheiligenberg, das Kloster der Büßerinnen oder das Haus der h. Magdalena außerhalb Mainz. Ein Holzflößer zu Mainz, Johannes Heyl, hat sein dort gestandenes Haus mit dem dazu gehörigen Bezirke, nach erhaltener Erlaubniß des Erzbischofs Berthold, zur Wohnung für Frauenspersonen, die ein ausschweifendes Leben geführt, davon aber abstehen und ein reuiges büßendes Leben anfangen wollen, gestiftet [1]).

Aber schon im Jahre 1428 bestimmte Anna Rosenberger, daß sie ihr Grab auf dem Kirchhofe der Kirche St. Maria Magdalena des Klosters zu den weißen Frauen in Mainz erhalte, und vermacht unter Anderem den „Ruwenen frauwen der samenunge zuschen Mentz und Weißenau" 1 fl., es bestand also schon eine Vereinigung [2]); 1493 gestattet der Erzbischof Berthold von Mainz dem Kloster der Reuerinnen in dem Hause am Rhein zwischen Mainz und Weißenau sich der Regel der Augustiner-Eremiten zu unterwerfen und verleiht demselben gleiche Freiheiten, wie solche die übrigen Klöster in Mainz haben [3]); 1502 erhalten Peter Heyme,

---

[10]) Baur, Urk. II, Nr. 475; Guden, Cod. III. 876—77, Nr. 16. Act. et dat. Moguncie, in die Lucie virg. (13. Dec.).

[1]) Joannis, R. S. M. I. 80.

[2]) Schaab, Buchdruckerk. 218—21, Nr. 71. Mont. nach St. Katharinentag des 26. Monats Nov.

[3]) Guden, Cod. IV 499—501, Nr. 237. Dat. in castro Brotselden, die XXIII. Aug. Vgl. Joannis, R. S. M. I. 80.

Prior zu den Predigern (Dominikanern), Johann Byrcken, Prior zu den Augustinern und Johann Cronenberger, Prior zu unser Frauen Brüdern (Carmeliten) zu Mainz, eine von Johannes Heyl vor dem weltlichen Gerichte zu Mainz errichtete Verschreibung über jährliche 1 ½ fl., wofür sie in dem Kloster zu den Büßerinnen, unten an Weißenau gelegen, jährlich 1 Sing- und 6 Lesemessen halten sollen [4].

Die Kirche war im Jahr 1499 erbaut worden.

[Außen an der Kirche unter dem auf die Wand gemalten Bilde des großen Christoph war ein Stein eingelassen, worauf eine von zwei Engeln getragene Monstranz ausgehauen war. Unter derselben stand rechts das Wappen des Erzbischofs Berthold, links das des Domkapitels. Darunter knieten vier Personen, zwei Männer und zwei Frauen, die ohne Zweifel die Familie des Johannes Heyl darstellten. Ringsum las man folgende Inschrift: Anno Domini MCCCCXCIX ist diese Kyrche gevvyet zu eren der Heyligen Dreyfaltigkeit und aller Heyligen, genant „zu den Busern“ [5]. *S.*]

Die Frauen, die bisher in Zucht und Ehren gelebt, sich aber nach dem Ableben ihrer Vorsteherin Gertrude von Essen einem sehr unklösterlichen Leben ergeben hatten, sollten, mit Einwilligung der Erben von Johannes Heyl, ausgewiesen werden, wobei jedoch noch vorher, 1543, der Versuch gemacht wurde, die Frauen vom dritten Orden des h. Franziskus, oder s. g. Tertiarierinnen, aus dem Andreaskloster am Petersberge bei Kleinwinternheim, mit diesen, zu deren Besserung zu vereinigen Die Büßerinnen verweigerten aber diesen die Aufnahme, worauf Erstere ein Haus bei der Emmeranspfarrkirche zur Wohnung, einige Wingerte und einen von den Tertiarierinnen jährlich zu zahlenden Zins

---

[4]) Schaab, Buchdruckerk. II. 314—18, Nr. 170. Am 2. Mittw. nach Peter u. Paul (6. Juli); — Mone, Zeitschrift. XXIV, 219. *F.*

[5]) Joannis, R. S. M. I. 1001, Addenda.

von 10 fl. auf ihre Lebenszeit angewiesen erhielten, und das Büßerkloster, den Frauen aus dem Andreaskloster, die aber ihre bisherige Regel beibehielten. So war das Kloster nun vom dritten Orden des h. Franziskus, und blieb es auch bis zur Aufhebung aller Klöster. Nachdem die Franziskaner wieder in Mainz aufgenommen worden waren, und der Kurfürst Joh. Schweickard denselben unterm 26. Mai 1612 den Lorscher Hof in der heutigen Franziskanerstraße überlassen hatte, begaben sich die dortigen wenigen Beguinen, der große Convent genannt, in das Büßerkloster bei Weißenau, wie solches immer noch genannt wurde. — Im Jahre 1643 wird das Kloster bezeichnet als das neue Klösterlein bei Weißenau. *Sch.*

Die Aebtissin Agnes Göppert ließ im Jahre 1715 den großen steinernen Bau neben der Kirche aufführen. — Bei Inventarisirung der Klosterzubehörungen im Jahre 6 der franz. Republik wurden die 15 Schwestern als von der h. Elisabeth nach der 3. Regel des h. Francıscus bezeichnet. Es lebten damals auch 3 Exclarissinnen und 2 Altmünsterer Nonnen dort, für deren Unterhalt die Mainzer Universität zu sorgen hatte [6]).

Diese Kirche, nach Aufhebung des Klosters, die Pfarrkirche von Weißenau, sowie das Klostergebäude die Wohnung des Pfarrers war, wurde 1837 mit einem Theile des Klosters abgebrochen und dafür eine dreistöckige Kaserne hingestellt.

26. Das Kloster auf dem St. Andreasberg vor Worms.

Dieses Kloster lag westlich von der Stadt, vor dem Andreasthore auf einer kleinen Anhöhe, wo vorher eine dem St. Andreas gewidmete Stiftskirche stand, deren Kanoniker, wahrscheinlich um 1020, in die jetzt noch bestehende Kirche zu St. Andreas in der Stadt versetzt wurden. Die alte St. Andreaskirche wurde nun Pfarrkirche für die Bewohner

---

[6]) Darmst. Staatsarchiv, Acten, Geistl. Stifte. *Sch.*

der Vorstadt und später den Frauen vom Orden der h. Maria Magdalena überlassen.

1230, Mai 13: der Cardinaldiakon Otto, Legat des apostolischen Stuhls, gewährt allen, welche den bedürftigen Reuerinnen der h. Maria Magdalena zu Worms Almosen zukommen lassen einen 40tägigen Ablaß [1]). Der Papst Gregor IX. spricht im Jahr 1232 gegen die Bürger zu Worms seine Freude aus über ihre Bereitwilligkeit und Wohlthätigkeit bei der Aufnahme der Reuerinnen daselbst und empfiehlt sie ihrem ferneren Wohlwollen [2]); 1238 fordert der Bischof Landolf von Worms die Geistlichkeit seines Sprengels auf, die Büßerinnen, Maria Magdalenen-Ordens, zu Worms auf alle und jede Weise zu unterstützen [3]); 1243 ertheilt Bischof Landolf von Worms seine Bestätigung, daß Gerhard, Probst des Andreasstiftes, mit Genehmigung des Kapitels dieser Kirche, so wie des Domprobsten, die auf dem Berge in der Vorstadt gelegene St. Andreaskirche, nebst dem Kreuzgange und dem Leichenhof, jedoch ausgenommen die dabei befindlichen zinsbaren Häuser, den Reuerinnen daselbst zu ihrer Wohnung unter der Bedingung geschenkt habe, daß der bisher an dieser Kirche angestellte Pfarrer Daniel seine Bezüge lebenslänglich genieße und der Probst der Reuerinnen als wahrer Pfarrer daselbst anzusehen sei, die Pfarrei die Obliegenheiten gegen die Domkirche jährlich erfülle, so wie, daß diejenigen aus der St. Magnus-Pfarrei, die bei den Reuerinnen beerdigt sein wollen, zuvor in ihre Pfarrkirche getragen, und erst nach abgehaltener Seelenmesse zu ihrer erwählten Grabstätte gebracht werden [4]); 1254 ermahnt H. curonensis episcopus, die Stadt Worms, zur Unterstützung der armen Frauen, der Reuerinnen, St. Marien

---

[1]) Böhmer, Acta imp. selecta II, 664. *F.*

[2]) Hess. Archiv II. 340, Note 83. Dat. Anagni, XI kl. Nov. Pontif. a. VI. (22. Oct.).

[3]) Baur, Urk. II. Nr. 80. Dat. Wormacie, s. Thome apl. (21. Dez.).

[4]) Schannat, Hist. Epsc. Wormat. II. 122—23, Nr. 136. (Ohne Tag).

Magdalenen-Ordens, daselbst, beizusteuern, und befreit mit Zustimmung des Bischofs R. von Worms, Alle, welche die Reuerinnen unterstützen, von der Haltung des 40tägigen Fastens [5]); 1255 nimmt K. Wilhelm die Priorin und den Convent des Klosters St. Maria Magdalena, Reuerinnen-Ordens, vor Worms, das Kloster, die Personen und die Güter in seinen und des Reiches besonderen Schutz [6]); 1261 vertauschen Dekan Eberhard und das Kapitel der St. Andreaskirche zu Worms an die dasigen Büßerinnen auf dem Andreasberg 1 Morg. auf diesem Berg gegen 1 ½ Morg. Wingerts, bei Manschende gelegen [7]); 1268 erkaufen die Reuerinnen-Schwestern zu Worms vom Ritter Heinrich Bintryme einen Hof mit den dazu gehörigen Gütern zu Rheindürkheim, von welchem jährlich 6 Heller und ½ Mltr. Korns entrichtet werden [8]); 1269 schlichtet Wernher, Generalprobst der Klöster der h. Maria Magdalena, August. Ordens, und Kaplan des Papstes, zwischen dem Probst oder Prior, der Priorin und dem Convente des Klosters St. Maria Magdalena, Augustiner-Ordens, auf dem Andreasberge vor Worms, einer- und dem Dekan und dem Kapitel der Kirche St. Andreas, anderseits, einen Streit wegen des kleinen Blutzehnten, den Erstere von einem Hause oder Hofe bei ihrem Kloster, an den Vikar der Kirche zu St. Andreas in Worms zu entrichten sich weigern [9]); 1287 vertauschen die Priorin und der Convent der Schwestern des Prediger-Ordens in Himmelskrone ½ Morgen Ackers zwischen den 2 Kreuzen am Hochheimer Weg, der dem Ritter Dirolf gehörte, an die Priorin und den Convent auf dem Andreas-

---

[5]) Baur, Urk. II. Nr. 140. Dat. Wormacie, XV kl. Oct. (17. Sept.).

[6]) Schannat, Hist. Epsc. Wormat. II. 126, Nr. 142. Dat. Spirae, VI kl. Martii (24. Febr.).

[7]) Baur, Urk. II. Nr. 185. Mense Junio.

[8]) Hess. Archiv II. 343, Note 91. Dat. Wormatie, mense Sept.

[9]) Baur, Urk. II. Nr. 245. III kl. Aug. (30 Juli); — Schannat, I, 162; Mone, Zeitschrift XXIV, 156. *F.*

berg, gegen $\frac{1}{2}$ Morgen an den Clingen, begrenzt von den Frauen im Kloster Kirschgarten[10]); 1291 beurkunden die Wormser Richter, daß Sophie, Wittwe Conrads, genannt Ammetmann, Bürgerin zu Worms, 9 Morg. Ackers und 4 Morgen Wingerts der Priorin und dem Convente des Frauenklosters auf dem Andreasberg bei Worms in der Art vermacht habe, daß ihre Tochter Katharine, Klosterfrau daselbst, 4 Mltr. Korns lebenslänglich erhalten und von diesen Gütern 1 Mltr. Waizens zu einem Jahrgedächtnisse fallen sollen[11]); 1296 beurkunden die Wormser Richter, daß die Eheleute Hugo und Mergardis von Worms an die Priorin und den Convent der Reuerinnen auf dem Andreasberg bei der Stadt 16 Mltr. Korns, jährlicher Gefälle, das Malter zu 4 Pfund, weniger 5 Solidi Heller, auf 7 Morg. Wingerte im Hanendal und 2 Morg. Wingerts zu Pfiffligheim verkauft und dafür die benannten Wingerte zum Unterpfand gesetzt haben[12]); 1321 übergeben Margarethe Beltzen, Tochter weil. Baltzo's, sowie die Eheleute Baltzo und Hedwig, Bürger zu Worms, dem St. Marien-Altare im Kloster der Frauen auf dem Andreasberg vor Worms, die benannten Güter und Gefälle zu Leuselheim und Pfiffligheim[13]); 1324 beurkunden die Richter zu Worms, daß Theoderich, genannt zu dem Dutzenhaus, Bürger zu Worms, für sich und seine verstorbene Gattin Katharine die benannten Güter auf die Zeit seines Ablebens, den Frauen auf dem Andreasberg bei Worms geschenkt habe, und von welchen Gütern dieselben nach seinem Tode seiner Schwester Clara Eckelmann 5, und seiner Tochter Katharine, Klosterfrau daselbst, 10 Mltr. Korns und 3 Pfund Heller jährlich geben sollen[14]); 1326 giebt Johannes Hugo,

[10]) Baur, Urk. II. Nr. 418. In vigil. s. Andree (29. Nov.).
[11]) Baur, Urk. II. Nr. 467, Fer. V post Quasimodogeniti (3. Mai).
[12]) Baur, Urk. II. Nr. 537. In crast. Thome (22. Dec.).
[13]) Baur, Urk. II. Nr. 856. Fer. II post vocem jucunditatis (13. Mai).
[14]) Baur, Urk. II. Nr. 905. Sabb. ante Cantate (3. März).

Bürger zu Worms, dem St. Albans-Altare im Kloster der Reuerinnen auf dem St. Andreasberg bei Worms eine jährliche Gülte von 20 Mltr. Korns und 1 Fuder Weins [15]); 1335 stiftet Johannes Durrezahn, Bürger zu Worms, zum St. Katharinen-Altar in der Kirche der Reuerinnen auf dem St. Andreasberge bei Worms, neben welchem er seine Ruhestätte erwählt, eine Pfründe zu einer ewigen Messe, und bestimmt hierzu 9 Pfund Heller, seinen Hof zu Cakginheim, 11 Morg. Wingerte und ein Haus auf dem Andreasberg neben dem Kloster, zu einer Wohnung für den Besitzer dieses St. Katharinen-Altars, einem Garten am Andreasthore und 2 Mltr. Korns zu seinem Jahrgedächtnisse [16]); 1336 übergiebt Johannes zum Schwan, Kaplan der Kapelle St. Maria im Dome zu Worms, dem St. Katharinen-Altar im Kloster der Frauen auf dem St. Andreasberg bei Worms, eine jährliche Gülte von 41 Mltrn. Korns auf seinen Gütern zu Pfiffligheim und Leiselheim [17]); 1344 bescheinigen Probst, Priorin und Convent des Klosters auf dem Andreasberg bei Worms, August.-Ordens, daß sie von der Kirche zu St. Andreas in Worms 30 Pfund Heller für eine derselben verkaufte jährliche Gülte von 6 Mltrn. Korns auf dem Hofe der Eheleute Berzo und Methildis, empfangen haben [18]); 1371 bekennen die Priorin Kunigunde und der Convent der Frauen des Klosters auf dem St. Andreasberg bei Worms, Marien Magdalenen-Ordens, daß sie von den Erben Dieles zum Gulden Ringe, Bürgers zu Worms, 10 Pfund Heller, die ihnen der vorgenannte Diel zur Erkaufung einer Gülte, gesetzt, empfangen haben, und sie zur Begehung dessen Jahrgedächtnisses die 7 Unzen Heller, die sie jährlich auf dem Hause zu Waldegken an dem Stul zu

[15]) Hess. Archiv II. 344, Note 93. Sabb. post Mathiae apl. (1. März).

[16]) Hess. Archiv II. 344, Note 94. In crast. Petri ad Kathedram (23. Febr.).

[17]) Baur, Urk. III. Nr. 1077. Fer. III ante Bartholomäi (20. Aug.).

[18]) Baur, Urk. III. Nr. 1165. In crast. annunt. virg. gl. (26. März).

Worms haben, hierzu verwenden wollen [19]. — Am 17. März 1390 erließ Papst Bonifacius eine Bulle von St. Peter zu Rom aus an den Dechant von St. Andreas zu Worms, worin er ihn auf Bitten der Priorissin und des Convents des Klosters St. Andreasberg vor Worms vom Orden des heil. Augustin „sub cura et secundum instituta ordinis fratrum predicatorum viventium“ anweist, deren entfremdete Güter wieder herbeizuschaffen. Im Copialbuch ist das Wort predicatorum sowohl an dieser Stelle, als gleich danach in einem Vidimus derselben Urkunde durchstrichen und statt dessen mit einer späteren Hand des 15. Jahrh. darübergeschrieben: „de poenitentia“ [20]. Die unten citirte Bulle von 1419 zeigt, daß auch damals noch dieses Verhältniß zu den Dominicanern fortbestand. Dasselbe muß aber bald nachher wieder in Wegfall gekommen sein. *Sch.* 1390 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms, daß Else, Wittwe von Johann Mor und Tochter von Johann Baltz, Bürgerin zu Worms, unter Anderem 5 Morg. Ackers auf die Hoenstraße, zu der Ampel bei dem Tauffsteine vor dem St. Katharinen-Altare auf dem St. Andreasberg, vermacht habe [20]; 1408 nimmt K. Ruprecht, auf die Bitte der Priorin und des Conventes des Klosters auf dem St. Andreasberg zu Worms, das Kloster mit Leuten, Gütern, Zugehörungen, Freiheiten und Rechten in seinen und des Reiches Schutz [22]; 1419 ertheilt Papst Martin V. dem Dekan des Liebfrauenstiftes zu Worms den Auftrag, die von der Priorin und dem Convente des Bergklosters auf dem St. Andreasberg zu Worms, die, obgleich bisher vom Orden des heil. Augustins, dennoch die Regel und Kleidung der Dominikaner

---

[19]) Baur, Urk. III. Nr. 1399. Mont. vor St. Kilianstag (7. Juli).

[20]) Copialbuch des Klosters St. Andreasberg im Staatsarchiv zu Darmstadt, aus der Zeit kurz nach 1399. *Sch.*

[21]) Baur, Urk. III. Nr. 1488. Wormiße, XVII die mens. Julii

[22]) Schannat. Hist. Episc. Wormat. II. 224—25, Nr. 249. Heidelberg, Mittw. vor Leichnamstag (13. Juni).

angenommen und sich unter deren Aufsicht begeben haben, veräußerten oder sonst auf unrechtmäßige Weise abhanden gekommenen Besitzungen wieder denselben zurückzubringen [23]).

Aus dem oben citirten Copialbuche erhellt, daß das Kloster gewöhnlich unter der Leitung eines Priors oder Probstes und einer Priorin stand. Probst war im 15. Jahrh. jedesmal der General des Ordens St. Maria Magdalena oder wem dieser Vollmacht gab, er mochte ein Bruder des Ordens oder ein Laienpriester sein.

Im Jahre 1479 am Tage vor Christtag wurde das Kloster durch 4 aus dem Straßburger Kloster gesendete Nonnen reformirt, von denen Barbara Drutmannin, deren Eigenschaften sehr gerühmt werden, Priorin wurde, aber schon 1481 starb. Ihre Nachfolgerin war die ebenfalls aus Straßburg gekommene Barbara Rotwilerin [24]). 1487 entscheidet Pfalzgraf Philipp die Strittigkeiten zwischen Aebtissin, Priorin und Convent des Klosters zu St. Mariakron zu Oppenheim, wegen der Mitschwester Barbel von Meckenheim, und zu den Ruwern (Reuerinnen) auf St. Andreasberg zu Worms, wegen den Mitschwestern Margarethe und Katharine (von Meckenheim), einer- und Philipp von Meckenheim, anderseits, wegen Erbschaft, dahin, daß es bei der Theilung zu Dirmstein verbleiben, und jede Partei, nach ihrem Antheile, die Schulden bezahlen solle [25]).

Im Darmstädter Staatsarchiv befindet sich ein 1509 und 1510 gefertigtes Salbuch des Klosters, aufgestellt von Eucharius vom Hirschhorn, Kustos zu St. Andreas, und Kurator und Verweser der Priorin und des Convents St. Andreasbergs zu Worms St. Maria Magdalenä Orden ad

---

[23]) Hess. Archiv II. 345, Note 98. Dat. Florentie, IV kl. Apr. Pontif. a. III (29. März).

[24]) S. Anm. 20. Fol. 27. *Sch.*

[25]) Würdtwein, Monast. palat. V. 307—9, Nr. 94. Heidelberg, St. Andreastag (30. Nov.).

penitentes genannt und durch Jacob Schriber Canonicus zu St. Martin, welches Nachträge bis ins vorige Jahrhundert enthält. Die Priorin hieß damals Elisabeth Nagelin von Dirmstein. *Sch.*

1541 bestätigt K. Carl V. den Büßerinnen auf dem Andreasberg bei Worms die von K. Richard und K. Ruprecht ertheilten Freiheiten und nimmt dieselben nebst deren Gütern in seinen und des Reiches Schutz [26]); 1564 befiehlt K. Ferdinand I. dem Rathe zu Worms, von welchem mehrere Glieder sammt dem Stadtschreiber am 9. März in das Kloster auf dem Andreasberg eingefallen sind, der Priorin und dem Convente den Befehl des Raths vorgehalten, alles aufzuzeichnen, Briefe und Gelder eingeschlossen haben, Alles wieder in vorigen Stand zu setzen [27]); 1577 nimmt K. Rudolf II. die Büßerinnen auf dem Andreasberg bei Worms und deren sämmtliches Eigenthum in seinen besonderen Schirm [28]); 1589 befiehlt K. Rudolf II. dem Magistrate zu Worms wiederholt, den Jungfrauen des Klosters auf dem St. Andreasberg zu Worms alle weggenommenen Briefe und Papiere ohne Verzug wieder auszuliefern [29]).

Ein Verzeichniß der Altarien (B. Mariae Magdalenae, Catharinae, B. Mariae Virginis und St. Albani) im St. Maria Magdalenen Kloster auf St. Andreasberg in der Vorstadt zu Worms beginnt mit dem August 1608 und enthält Nachträge bis 1775.

Im Jahre 1671 Sept. 29. übernahmen die Dominikaner das Beichtamt und versahen den Gottesdienst im Kloster und erhielten 1674 und 1677 auch zwei Altarstiftungen [30]).

---

[26]) Hess. Archiv II. 346, Note 101. Speyer, 29. Jan.

[27]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 420—22, Nr. 317. Speyer, 28. Juni.

[28]) Hess. Archiv II. 348, Note 103. Wienn, am 31. Juli.

[29]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 432—33, Nr. 327. Prag, 13. Nov.

[30]) Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Geistl. Stifte. *Sch.*

1749 genehmigt Erzbischof Franz Georg von Trier, als Bischof zu Worms, die Bitte der Büßerinnen auf dem Andreasberg bei Worms, die erledigte Pfründe des St. Katharinen-Altars, welche Pfründe nur noch 19 1/2 Mltr. Korns beträgt, aufzuheben und dem Kloster einzuverleiben und setzt dabei fest, daß künftig wöchentlich nur 2 Messen an dem gedachten Altare gehalten werden[31]).

Seit mindestens 1743 bis zur Aufhebung im Jahre 10 der Republik wird das Kloster als zum Orden der Dominicaner gehörig bezeichnet. Es war damals von 10 Nonnen bewohnt[30]). Die Kirche ist abgebrochen; die Klostergebäude nebst den anliegenden Gärten sind nun Fabrikgebäude; vom Kloster ist kaum noch eine Spur vorhanden.

b. Regel St. Benedikts von Nursia.

aa. Benediktiner.

27. **Die Benediktiner und Benediktinerinnen zu Dalin** (in sacra valle, ad vallibus, vallis sancte Mariae) **bei Mainz.**

Dieses Kloster, Dalen, Dalem, Dalin, auch Mariendalen genannt, stand mit seiner Kirche (Marienkirche) 1/4 St. vor Mainz auf der westlichen Seite dessen Gemarkung, zwischen Zahlbach, von diesem nördlich, und der am Zeybache gelegenen s. g. Dalheimer Mühle, in dem heiligen Thale. Es war ein Doppelkloster von Mönchen und Frauen, das als solches im Jahr 1218 noch bestand. Im Jahr 1266, eigentlich schon 1265, waren die Frauen vom Benediktiner- bereits zum Cisterzienser-Orden übergetreten.

Im Jahr 1145 ertauschet der Erzbischof Heinrich I. von Mainz (ob von dem Kloster St. Maximin bei Trier, das frühzeitig Besitz zu Brezzenheim hatte?) das Kloster Dalen, und eignet dasselbe dem St. Martin gegen die Kirche zu Stu-

---

[31]) Hess. Archiv II. 349—50, Nr. 105. Dabantur in Residentia nostra Elvaci (17. Mai).

dernheim (die des Nahedorfes [1]) findet sich später nicht im Besitz von St. Maximin, sondern in dem von St. Disibodenberg *Sch.*) zu [2]); Erzbischof Arnold (1153—60) vollendete das Kloster St. Mariae in Valle [3]); zwischen 1212—39 verkauft der Probst Johann in Dalen, mit Einwilligung seiner Mitbrüder Sifrid, Amil, Wernher, Gebeno, Friedrich, Ludwig und Heinrich, sowie der Meisterin Gerdrudis, Priorin Methildis Kämmerin Willeburgis, Vorsängerin Hedewigis, Aufseherin Drutlindis, Kellermeisterin Mergardis und der anderen Frauen, an Ulrich I. von Münzenberg und seine Gattin Alheide gewisse Güter zu Offenthal, um 9 Mark [4]); 1218 vertauschen der Comthur Berthold und die übrigen Brüder des Templerhauses zu Mainz an den Prior und die Brüder im heil. Thale (Dalen) unter Mainz, Benedikt.-Ordens, ihre Güter zu Zagelbach (Zahlbach) gegen deren Güter zu Mombach [5]); 1223 nimmt der Papst Honorius III. den Probst und den Convent des Klosters Dalen, Benedikt.-Ordens, und die sämmtlichen Güter in seinen Schutz [6]); 1251 verkaufen der Probst Otto, die Magistra Hedwig und der Convent zu Marienthal bei Mainz (de valle s. Marie apud Magunt.), da sie wegen Verwüstung ihrer Kirche durch C(onrad IV.), Sohne des verstorbenen Kaisers, nicht mehr bestehen können, an das h. Geisthospital zu Mainz verschiedene Gefälle, um 6 1/2 Mark [7]).

28. Das Kloster St. Alban vor Mainz.

S. Abschnitt V (Collegiatstifte). V, 334

---

[1]) St. Disibodenberg war übrigens 1143 bis 1148 auch in dem Thüringenschen Studernheim begütert. Stumpf, act. Mag. S. XII. 27 u. 40. *Sch.*

[2]) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 185. Ohne Tag).

[3]) Böhmer-Will, reg. XXIX. 91. *Sch.*

[4]) Guden, Cod. V. 779—80, Nr. 25. (Ohne Zeitangabe).

[5]) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 186. Prid. kl, Nov. (31. Oct.).

[6]) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 185. Dat. Lateran., XV kl. Febr. Pontif, a. VII (18. Jan.); also nicht 1228, wie Bodmann sagt.

[7]) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 186. VIII kl. Maji (24. April).

29. Die Benediktinerinnen zu Altenmünster in Mainz.

Die Altmünstergasse mündet in die Thiermarktstraße und reicht durch eine starke Krümmung bis zum Münsterplatz. Sie hat eine Länge von 500 Schritten und das Hauptgebäude in derselben ist das vormalige Altmünsterkloster. Die Frauen dieses uralten Stiftes folgten Anfangs der Regel des h. Benedikts, bis sie in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts zum Cisterzienser-Orden übergetreten sind [1]).

Das Kloster verdankt seine Gründung der thüringischen Fürstin Bilhildis, welche um 700 lebte [2]). Sie überweist dem Kloster ihre Besitzungen in der Heimath, bei Würzburg, und andere bei Mainz [3]). Auch als Erbauerin der nahen St. Paulskirche wird sie angegeben. Im Jahr 817 (oder 818) schenkt Albsuvind dem Kloster zu Fulda einen Wingert und eine Hofstätte, gelegen zu Mainz zwischen der Schottenkirche und dem Altenmünster (monasterium quod dicitur Antiquum [4]); 963 bestimmt Engilrich, daß zu seinem Seelenheil und aus Liebe zu seiner Gattin Azzelun eine jährliche Gülte von 4 Denaren von einer Hube zu Wörrstadt zu den Reliquien der h. Maria und an die Kirche innerhalb der Stadt Mainz, das Altemünster genannt, entrichtet werde [5]); 1106 schenkt der Probst Embricho zu St. Martin der h. Maria im Altenmünster zu Mainz $3\frac{1}{2}$ Mansen zu Maegresheim [6]); 1123 beurkundet Erzbischof Adelbert I. von Mainz, daß Meingot I. Sohn des weil. mainzer Kämmerers Em-

---

[1]) Schaab, Mainz II. 266—67; Eckhart. Franc. Orient. I 221—22. Act. Mogunt., regn. Clodoveo rege an. XIV. Indict X. X kl. May, Fer. V. (22. April); Güterverzeichniß des Klosters im Cod. Dresd. A. 128, abgedruckt in Serapeum XVIII, 144. 362.

[2—3]) Falk. Erstes Jahrtausend zu 700.

[4]) Schannat, Trad. Fuld. 230. Nr. 560. (Ohne Zeitangabe); vgl. jedoch Falk, Erstes Jahrtausend zu 817.

[5]) Baur, Urk. II. Nr. 1. Act. Indict. VI. VII. kl. Mai (25. April).

[6]) Wenck, III. 63—64, Nr. 63. (Ohne Tag).

bricho (v. Weißenau), der nach Jerusalem wallfahren wolle und da er keine Leibeserben habe, mit Einwilligung seines Bruders Dudo I., dem Kloster Altenmünster zu Mainz seine sämmtlichen Besitzungen im Rheingau 2c. übergeben habe [7]); c. 1158 bezeugt Erzbischof Arnold von Mainz die Schlichtung eines Streites zwischen den Aebtissinnen der zwei Frauenklöster, nemlich des Altenmünsters St. Maria zu Mainz und Celle bei Würzburg, über eine Waldweide zu Hochheim [8]); 1158 verkauft Erzbischof Arnold von Mainz an den Domprobsten Herold von Würzburg 2 Güter zu Hohenheim und Hedenstadt, die der Aebtissin Hadewigis und dem Kloster Altenmünster zu Mainz gehören, um 100 Mark Silbers, wofür er diesen von seinen Besitzungen zu Bretzenheim jährlich 5 Pfund abtritt [9]); 1170 befreit die Aebtissin Sophie zu St. Maria des Altenmünsters ihre benannten Dienstleute von den Ansprüchen des Vogts Sifried von Stein [10]); 1177 verleihet die Aebtissin Sophie zu Altenmünster, das ist die Kirche St. Maria, zu Mainz, dem Probsten Rudeger zu Husen (Ingelheimerhausen) und dessen Nachfolgern ein Gut zu Zornheim auf 100 Jahre, um jährliche 30 Mltr. Weizens und 5 Mltr. Korns [11]); 1184 stellt die Aebtissin Sophie eine Urkunde aus über Schlichtung und Ausgleichung eines Streites mit dem Kloster zu Rupertsberg über Felder in Oppenheim [12]); 1191: Altenmünster in Mainz und Eberbach vergleichen sich über den widerrechtlich geschehenen Verkauf von 3 Morg. Wingerts zu Helde, welche Beurkundung die Dechantin Guta, Cameraria Benigna und

[7]) Bär, Beitr. I. 83. Note d. (Ohne Tag).

[8]) Stumpf, Acta Magunt. 74—75, Nr. 71. (Ohne Zeitangabe). — Will, Reg. Mag. 366, Nr. 64.

[9]) Stumpf, Acta Mogunt. 69—71, Nr. 67. (Ohne Tag). Hohenheim = Hochheim u. Hedenstadt im Würzburg.

[10]) Kindlinger, Hörigkeit S. 241—43, Nr. 13. (Ohne Tag).

[11]) Baur, Urk. II. Nr. 14. (Ohne Tag).

[12]) Stumpf, Acta Mag. p. 96, Correcturen et orig. in Mone, Zeitschrift XIX, 40.

Custodissa Gertrudis und Sophie ihrer Kirche bezeugen [13]); 1193 bestätigt Sophie, Aebtissin des Klosters Altenmünster in Mainz einen Tausch, den ihr Vogt Wolfram V. vom Stein mit einem zu ihrem Hofe im Dorfe Rumersheim gehörigen Mansen, an die Kirche St. Maria und die Brüder zu Flonheim, gegen eine Mühle zu Wörrstadt mit Wiese und Wingert gemacht hat [14]); 1234 schreibt Pabst Gregor IX. an den Probst und Unterdekan der Domkirche und an den Dekan zu St. Maria ad gradus zu Cöln wegen der von Erzbischof Sigfrid von Mainz vorgenommenen Aenderungen des Standes des Conventes zu Altenmünster in Mainz auf Beschwerde der Nonnen hin wegen eigenmächtiger Maßnahmen des Erzbischofs [15]); 1236 verleihen die Aebtissin Irmendrudis und der Convent des Altenmünsters zu Mainz, mit Einwilligung ihres Verwalters (Conrad, Cantors St. Petri), ihr officium villicationis zu Hasemannshusen (Aßmannshausen) mit allen dazu gehörigen Gütern, den Brüdern Gerlach und Embricho lebenslänglich, und nach dem Tode des Letzteren, dessen Sohne Conrad [16]); 1239 bestätigt Sifrid III. von Mainz die Schenkung, welche die Aebtissin Irmendrudis (v. Eppstein) zu Altenmünster in Mainz, ihrem Kloster mit dem Patronate der Kirche zu Kostheim gemacht hat [17]); 1242 bittet Erzbischof Sifrid III. von Mainz das Generalkapitel des Cisterz.-Ordens, da das Kloster Altenmünster zu Mainz, Benedikt.-Ordens, bisher im

[13]) Stumpf, Acta magunt. 118, Nr. 113. X kl Sept. (23. Aug.); Mone, Zeitschr. XIX, 40.

[14]) Acta Acad. palat. I. 50—52, Nr. 5; Kindlinger, Hörigkeit, 245—47, Nr. 15. lit. a. III non. Dec. (3. Dec.). Rumersheim (Romersheim) lag unweit Sülzheim (Kr. Oppenheim).

[15]) Würdtwein, Nov. Subs. VI. 41—43, Nr. 16. Dat. Laterani, III kl. Apr. Pontif. a. VIII. (30. März).

[16]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 681. Act. Magunt. VIII kl. Febr. (25. Jan.).

[17]) Wenck, III. 198—99, Nr. 244 (hat irrig d. J. 1339); Würdtwein, Dioec. II. 101—2, Nr. 32. Dat. Moguncie, XV kl. Nov. (18. Oct.).

schwarzen Kleide Gott dienend, nunmehr auf seine Veranlassung den Cisterz.-Orden und dessen Kleid angenommen habe, solches zu genehmigen, so wie, daß dasselbe dem Kloster Eberbach untergeordnet werde [18]); 1243 nimmt das Generalkapitel des Cisterz.-Ordens das Frauenkloster Altenmünster zu Mainz, auf die Bitte des Erzbischofs Sifrid III. von Mainz, mit seinem Zugehör in seinen Orden auf und unterordnet dasselbe dem Abte zu Eberbach [19]).

30. Die Benediktiner auf dem St. Jacobsberge (in monte speciosο) vor Mainz.

(Hierzu Tafel V.)

Das Kloster lag auf dem Jacobsberg innerhalb der der Stadt südlich gelegenen Citadelle, die einen Umfang von etwa 560 Klaftern hat, und auf der westlichen Seite derselben, deren größeren Theil die Kirche und die großen Abteigebäude einnahmen.

Im Jahre 1055 stattet Erzbischof Luitpold von Mainz nach Vollendung und Weihe des Klosters dasselbe mit Besitzungen aus, namentlich mit der Basilika des h. Nicomedes [1]); 1059, 7. Dez. stirbt Erzbischof Luitpold und wird in St. Jacob begraben [2]); 1064 schenkt K. Heinrich IV. dem Kloster St. Jacob zu Mainz 25 Mansen zu Thurincken (Dörnigheim) im Maingau [3]); 1070 beurkundet Erzbischof Siegfried I. von Mainz, daß Erzbischof Lupold (reg. von 1051—59) dem Kloster zu St. Jacob unter Anderem die Basilika St. Nicomedes auf der Südseite des St. Jacobsberges mit Gütern und Gefällen zu Armodesheim, Sowelenheim und

---

[18]) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 229—30. Dat. Mogunt., V kl. Maji. (27. April). — Baur, V, 8. mit falscher Datirung. *Sch.*

[19]) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 230. Dat. Cystercii (Citeaux, 5 Meilen von Dijon), tempore Capituli generalis (Ohne Tag).

[1]) Will, Reg. Mag. 178, Nr. 13. *S.*

[2]) Will, Reg. Mag. 180, Nr. 30. *S.*

[3]) Joannis R. S. M. II. 804. Dat. XVI kl. Febr. Act. Triburie. (17. Jan.).

Weristat (Armsheim, Saulheim, Wörrstadt) übergeben habe[4]); 1091 schenkt Erzbischof Ruthart von Mainz dem Kloster, das sein Vorgänger Lupold zu Ehren des Apostels St. Jacob auf dem schönen Berg gestiftet, 9 1/2 Talente Zollgefälle zu Lorch, und trifft daselbst besondere Bestimmungen[5]); 1101 schenkt K. Heinrich 3 Hufen zu Nordenstadt bei Wiesbaden[6]); 1108 bestimmt Abt Burkhard einem gewissen Anselm den zu entrichtenden Erbpachtzins von der Schenkung seines Vaters Ezzo aus Lorch[7]); 1108 übergiebt Erzbischof Ruthard von Mainz dem Kloster St. Jacob einen Mansen in Lorch[8]); 1112 beurkundet Erzbischof Adelbert I. von Mainz, daß sein Vorgänger Lupold dem Altare St. Jacob in dem Kloster, das dieser auf dem schönen Berge vor Mainz errichtet, einen Theil seines salischen Landes Moseburch zu Algesheim im Nahegau übergeben habe[9]); in demselben Jahre bestätigt er eine Güterschenkung zu Weilbach im Gau Cunengessundra durch die Wittwe Cuniza an das Kloster St. Jacob[10]); 1112 beurkundet Burchard, Provisor der Kirche St. Jacob, die Schenkungen, welche Nanno und dessen Gattin Dizecha seinem Kloster gemacht haben[11]); 1114 schenkt Richard von St. Jacob di Compostella dem Kloster St. Jacob zu Mainz, für die ihm daselbst gewordene freundliche Aufnahme, Kleinodien vom h. Apostel Jacob, vom h. Kreuze, vom ungenähten Rocke Christi, vom Hemde Mariä ꝛc.[12]); 1122 bestätigt

---

4) Würdtwein, Diplomat. II. 502—3, Nr. 167. II non. Nov. (4. Nov.).

5) Baur, Urk. II, Nr. 2. (Ohne Tag).

6) Stumpf, Reichskanzler Nr. 2995; dessen Acta Nr. 78. *F.*

7) Stumpf, Acta Magunt. p. 4. *F.*

8) Will, Reg. Mag. 241. Nr. 89. *S.*

9) Baur, Urk. II. Nr. 3. (Ohne Tag).

10) Steiner, 5 histor. Aufsätze, Darmstadt, 1868, S. 102. Will, Reg. Mag. 248, Nr. 29. *S.*

11) Baur, Urk. II. Nr. 4. (Ohne Tag).

12) Stumpf, Act. mag. 9—10, Nr. 8. III kl. Dec. (29. Nov.). und Baur, V, 5.

Erzbischof Adelbert I. von Mainz die von Embricho von Hepenheft und dessen Brüdern geschehene Uebertragung der Patronatrechte der Pfarrkirche zu Gensim (Geinsheim) an Burchard, Abt des Klosters St. Jacob [13]); 1151, 8. April, schenkt Erzbischof Heinrich von Mainz der Kirche des St. Jacob auf dem schönen Berg bei Mainz den zum Herrnhof in Eltville gehörigen Wald [14]); 1209 verleihet Erzbischof Sifrid II. von Mainz der dasigen Kirche St. Jacob, für ihre Güter zu Algesheim und Lorch, Steuer- und Schatzungsfreiheit [15]); 1247 treten Abt Gerhard und der Convent St. Jacob zu Mainz ihren ganzen Besitz in der Stadt Alsfeld an den Erzbischof Sifrid III. von Mainz ab [16]); 1254, Mai 24., Wernher der ältere und Wernher der jüngere, Truchsessen von Alzei, beurkunden, daß die Brüder Gotefrid und Gerbodo de Moro von Worms auf ihr Lehen zu Bretzenheim verzichtet haben zu Gunsten des Erzbischofes und des Jacobsklosters zu Mainz [17]); 1264 macht der Bruder G., Provinzialprior der Eremiten, Augst.-Ordens, in Deutschland, den Prior und die Uebrigen auf dem Jacobsberg, Benedikt.-Ordens, (zu Mainz), aller guten Werke theilhaftig [18]); 1275, Juli 5: Das Kloster verleiht den Zehnt von dem Wingert am Eigelstein, den Erinfrid und Heinrich schenkten, dem Ludewich an St. Victor als Entschädigung für den Zehnt der Area vor ihrer Pforte, wo ihr Schafstall erbaut ist [19]); 1277 verkauft Abt Bertolf zu St. Jacob vor Mainz, mit Einwilligung des Convents, den Hof zu Zahlbach, der von Konrad Winze erkauft worden war, an den Convent zu

---

13) Würdtwein, Dioec. I. 477—78, Nr. 1. (Ohne Tag).
14) Will, Reg. Mag. 345. Nr. 138. *S.*
15) Bodmann, Rheing. Alterth. 2. Abth. S. 757. Dat. Magunt., X kl. Martii (20. Febr.).
16) Joannis, R. S. M. II. 808. XIV kl. Apr. (19. März).
17) Mone, Zeitschrift XXIV, 154. *F.*
18) Baur, Urk. II, Nr. 202. Dat. Moguncie, II id. Marcii (14. März).
19) Mone, Zeitschrift XXIV 208. *F.*

Dalen, um 9 Mark Pfennige [20]); 1288 verpflichten sich Abt Heinrich und der Convent des Klosters St. Jacob bei Mainz, an den Truchseß Philipp II. von Alzei, für dessen Verzichtleistung auf seine sämmtlichen Rechte in Armsheim, die derselbe von Philipp IV. von Hohenfels, dem Aelteren, besitzt, 50 Mark Pfennige auf nächste Mariä Geburt zahlen zu wollen [21]); 1294 überläßt Erzbischof Gerhard II. von Mainz, mit Einwilligung seines Kapitels, dem Abte und dem Convente des Klosters St. Jacob zu Mainz die Kirche zu Bleniche (Planig), deren Patronatrecht denselben bereits gehöret [22]); 1316 übergiebt Erzbischof Peter von Mainz dem Abte Wernher und dem Convente des Klosters zu St. Jacob bei Mainz die Pfarrkirche zu Merckisheim (Merxheim) [23]); 1318 verleihen Abt Wernher und der Convent des Klosters St. Jacob bei Mainz, Benedikt.-Ordens, an Frilo (Friedrich), den Jüngeren, Sohn Frilo's, genannt zu dem Eselweck, und seiner Gattin Katharine, Bürger zu Mainz, die Hälfte ihrer Aecker vor der Gaupforte, die Bunde genannt, erblich um jährliche 30 Mltr. Korns [24]); 1319, März 24: das Kloster gibt die Allerheiligenkapelle mit einem Theile des Gewölbes und Friedhofs beim Kloster und die Güter zu Geinsheim seinem Kaplan, Pfarrer Heinrich zu Geinsheim, zum Baue eines Spitals für arme Pilger und trifft nähere Bestimmungen über die Einrichtung desselben [25]); 1330 Notariats-Instrument über die Zusammenkunft der Benannten, um die gänzliche Zerstörung der Klöster und Kirchen zu St. Alban, St. Jacob und St. Viktor bei Mainz zu ver-

[20]) Joannis, II. Nr. 309. III non. Dec. (3. Nov.).

[21]) Joannis, II. Nr, 432. Dom. ante Galli conf. (10. Oct.).

[22]) Joannis, II. Nr. 506. Dat. Moguntie, VII kl. Apr. (26. März).

[23]) Würdtwein, Diplomat. I. 437—38. Nr. 251. Dat. Moguntiae, II non. Febr. (4. Febr.); (hat irrthümlich das Jahr 1216). Merxheim, rechts der Nahe, westl. von Sobernheim.

[24]) Schaab, Buchdruckerk. II. 533—34, Nr. 344a. Ipso die Mathei apost. (21. Sept.).

[25]) Mone, Zeitschrift XXIV, 211. *F.* — Baur, V, 23. *Sch.*

hüten[26]); 1331 verleihen Abt Gottfried und der Convent des Klosters St. Jacob bei Mainz an den Meister Nikolaus und die Brüder des Hauses St. Antonius zu Mainz 5 1/2 Morg. und 1 Zweitheil, das Zweitheil genannt, auf der Ketzergrube zu Mainz gelegen, um jährliche 12 1/2 Mltr. Korns[27]); 1389 überträgt Grethe, Wittwe Peters zum Gensfleisch, ihrem Sohne Johann 2 Morg. Wingerts an dem Salzberge und 30 Morg. Wingerts und Ackers daselbst, wovon derselbe den Herren zu St. Jacob jährlich 30 Mltr. Korns und ihrer Tochter Grethe, Klosterfrau zu St. Claren, lebenslänglich jährlich 8 Pfund Heller als Leibgeding, geben soll[28]); 1437 verkaufen Johann Saneck von Waldeck und seine Gattin Katharine an Jacob Smotzeln von Dirmstein, Abt zu St. Jacob vor Mainz, ihre Aue am Rheine, gegen der Burg Behemsch Forte gelegen, die Knobelauchsaue genannt, mit allem Zugehör, so wie 2 Ohm Weins und 2 Mltr. Korns, die sie auf des Klosters Zehnten zu Schornsheim jährlich fallen haben[29]); 1443 bestellt Erzbischof Dieterich von Mainz eine Commission zur Umgestaltung des Klosters St. Jacob bei Mainz[30]); 1452 bescheinigt Philipp von Udenheim, Amtmann zu Oppenheim, daß Ludwig, Abt des Gotteshauses zu St. Jacob vor Mainz und sein Convent des Pfalzgrafen Friedrich I. Burgmann zu Oppenheim sei, und derselbe jene und deren Güter in seinen Schirm genommen habe[31]); 1465 schenkt Erzbischof Adolf II. von Mainz dem

---

[26]) Schaab, Städtebund II. 115—17, Nr. 79; Würdtwein, Subs. IV. 258—61, Nr. 62. Waldaffe (Walluf), V id. Marcii (11. März).

[27]) Baur, Urk. III. Nr. 994. Dat. et act. in monasterio nostro, IV kl. Aprilis (29. März).

[28]) Schaab, Buchdruckerk. II. 180—82, Nr. 34. Donnerst. nach Cantate (20. Mai).

[29]) Baur, Urk. IV, Nr. 138. Fer. V post Misericordia dni. (18. April).

[30]) Würdtwein, Nov. Subs. VIII. Vorrede 14—17. Nr. 32. Dat. Erenfels, die ultima mens. Julii.

[31]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 191. Samst. nach Michaelstag (30. Sept.)

dasigen Kloster St. Jacob, Benedikt-Ordens, den Graben zwischen der Stadtmauer und dem Weingarten des Klosters, von dem Thore Didenporth (Dieterspforte) bis zum Zuckerthurm mit Weinanlagen, Fischteichen ꝛc. [32]); 1476 ernennt Erzbischof Diether von Mainz den Abt des Klosters zu St. Jacob bei Mainz, Benedikt.-Ordens, zum Untersucher, Confessionarius und Rektor des Klosters der Meisterin und Schwestern bei der Kapelle St. Nicomedis bei Mainz, Benedikt.-Ordens [33]); 1482 bestätigt Erzbischof Albrecht I. von Mainz die Freiheiten des Klosters St. Jacob bei Mainz [34]); 1604 einverleibt Erzbischof Johann Schweickard von Mainz dem Kloster St. Jacob bei Mainz das bei demselben gelegene Kloster St. Nicomedis [35]).

Der Klosterbau, den Erzbischof Bardo begann [36]), sein Nachfolger Lupold von Mainz fortführte, wurde von Letzterem 1055 eingeweiht. Am 24. Juni 1160 wurde der Erzbischof Arnold im Kloster, wohin er sich am Tag vorher unbewaffnet und zur Aussöhnung begeben hatte, von den aufrührischen Bürgern ermordet und dann von denselben Kloster und Kirche verwüstet und verbrannt. Die neue Kirche, die vom Abte Bulpert — dessen Vorgänger Stephan hatte sie angefangen — 1186 vollendet wurde, hatte gleiches Schicksal, indem sie von den Bürgern, die für den Erzbischof Heinrich III. gegen Balduin von Trier Partei genommen, am 10. Aug. 1329 durch Feuer zerstört worden ist. Erst unter dem Abte Eberhard von Venlo entstand 1461 die neue Kirche, die von den Bürgern erbaut werden mußte und die sehr ärmlich aus-

---

[32]) Joannis, R. S. M. II. 814—15. Die XXVII mens. Maii.

[33]) Würdtwein, Diplomat. 11 519—21, Nr. 174. Dat. Aschaffenburg, die nona mens. Nov.

[34]) Joannis, R. S. M. II. 815. Dat. Aschaffenburgi, die II mens. Aug.

[35]) Reuter, Albansgulden, Urk. S. 215—18, Nr. 29. Dat. Aschaffenburg, VII mens. Oct. (7. Oct.).

[36]) Will, Reg. Mag. 174. Nr. 52 u. 178, Nr. 13. *S.*

gefallen war. Bei Anlage der Citadelle im Jahr 1620 wurde das Kloster in dieselbe eingeschlossen. Der Abteibau, das große und kleine Schlafhaus, das Krankenhaus, die Küsterei und das Kapitelhaus waren später um 2 Gebäude, die einander gegenüber standen, vermehrt worden, nemlich mit einem für die Oberen und die Bibliothek und einem anderen für Fremde. Nur letzteres allein, durch den hohen Wall gedeckt, erhielt sich bei der Beschießung im Jahr 1793 und dient zur Kaserne; die übrigen aber wurden zertrümmert. Die Mönche, die erst die Stadt verlassen, bezogen bei ihrer Rückkehr ihre neuen Häuser in der Hundsgasse jetzt Neuthorstraße, beziehungsweise Jakobsbergerstraße genannt, bis ihnen der Kurfürst unterm 1. Mai 1796 das Altenmünsterkloster mit der Kirche, sammt einigen seither von der Universität benutzten Gebäuden und den großen kästricher Weinberg schenkte [37]), nachdem er sie bereits 1781 in das St. Clarenkloster hatte verpflanzen wollen. Bei Aufhebung des Klosters im Jahre 10 der franz. Republik waren 17 Mönche vorhanden. Aebte in Joannis I, 804; Gallia christ. V, 642. [Die sogenannten Jakobsbergerhäuser, deren Entstehungsgeschichte auf altem Grundbesitz des Klosters Schaab, Geschichte der Stadt Mainz II. S. 13 und 14 mittheilt, wurden von der nach dem Frankfurter Staats-Vertrag vom 30. Juni 1816 Art. X am 17. Dezember desselben Jahres niedergesetzten Commission als Festungseigenthum erklärt und dienten seitdem dem Preußischen Militär als Kaserne. Im Jahre 1865 wurde der ganze 29410 □Fuß haltende Complex in 8 Loosen veräußert und nach den Loosen verbaut. Einige der daselbst stehenden Gebäude entstanden mit Benutzung der alten Jakobsberger Bauten, andere wurden von Grund auf neu aufgeführt. Ein Grundriß der Parzellirung mit beigesetzten Maßen ist dem Mainzer Wochenblatte 1865 Nr. 204 beigegeben. *S.*]

---

37) Schaab, Mainz II. 396—97. — Or. Urk. im Darmst. Staatsarchive.

31. Die Benediktiner auf dem St. Georgenberg bei Pfeddersheim.

Die im Jahr 749 gestiftete und 3 Meilen südwestlich von Metz gelegene Benediktiner-Abtei Gorz hatte zu Pfeddersheim bedeutende Besitzungen, zu denen auch der Georgenberg gehörte, auf welchem sie eine eigene Probstei errichtete, und dieser auch die Güter zu Flamersheim (südlich von Frankenthal) zutheilte. Diese Probstei lag etwa 5—6 Minuten in nördlicher Richtung von Pfeddersheim entfernt, neben der Mörrstädter Hohle auf einer Anhöhe, die nun Privateigenthum ist und als Wingertsfeld benutzt wird. — Im Jahre 1316 wird das Kloster zuerst erwähnt: in monte St. Georgii consulcanei d o m i n i i b i d e m [1]). *Sch.*

Im Jahre 1331 beurkunden die Bürger zu Pfeddersheim eine Uebereinkunft mit Johann, Probsten des Bergklosters in Pfeddersheim (praepositus monasterii montis Pedirnsheim) und ihrem Mitbürger Philipp Armbruster, wegen Güterstücke [2]); 1343 bekennt Gotzo, genannt von Dydinsheim, wohnhaft zu Mergestad, Ritter, daß er dem Abte Ludolde und dem Convent des Klosters zu Schönau 200 Pfund Heller schuldig war, wofür er vor dem Gerichte zu Mergestad und in der Gemarkung desselben Dorfs zum Unterpfand gesetzt habe: — — — „oder der halbe morge wingartis, der do ligit uffeme Rode nebin den Herren von s. Jorgenberge — — —" [3]); 1368 beurkundet der Official des Probsten zu St. Paul in Worms, daß Henneln, genannt Smetzdrübe von Bermersheim, und seine Gattin Drude an die Priorin und den Convent des Klosters zu Hochheim, gelegen an der Pfrimm, Prediger-Ordens, 2 Mltr. Korngülte verkauft und dafür als Unter-

---

[1]) Baur, Urk. V, 220 (4. Mai).

[2]) Baur, Urk. V, Nr. 288. (Ohne Tag).

[3]) Baur, Urk. V, Nr. 344. Dienst. nach St. Katharinentag (2. Dec.).

pfand zu Bermersheim gesetzt haben: „zum ersten 3 morgen ackers an den Altzeyer wege geforch der Probist off s. Georgenberg — —“ [4]); 1414 verpfändet Eberhardt von Hohenfels mit Willen seines Bruders Conrad, Probsten zu Pfeddersheim (Georgenberg), das halbe Dorf Gimbsheim an den Pfalzgrafen Ludwig III., um 1100 f. [5]); 1417 erhärtet Philipp III. von Daun, Herr zu Oberstein, eidlich, daß sein Vetter Conrad von Hohenfels, Probst zu Pfeddersheim (Georgenberg), ihm nie angesonnen habe, die Stadt Pfeddersheim zu schirmen und zu vertheidigen [6]); 1419 Conrad von Hohenfels, Probst zu Pfeddersheim (Georgenberg), Zeuge: Pfalzgraf Ludwig III. schlichtet zwischen Schenk Conrad VII. von Erbach und Hadamar von Laber, dem Jungen, einen Streit wegen des Letzteren Gattin (Walpurgis), Tochter Schenks Johann III. von Erbach, Güter, Gefälle ꝛc. ꝛc. betr. [7]); 1431 verkauft das Prämonstratenserkloster Wadgassen an Erzbischof Conrad III. von Mainz verschiedene Güter, jedoch mit Ausnahme von 20 Mltrn. Korngülte auf St. Georgenberg ꝛc. [8]); 1451 verkauft Arnold von Geispitzheim (Gabsheim), Probst zu Georgenberg, mit Einwilligung des Abtes zu Gorz, 70 Mltr. Korngülte von Gütern zu Flamersheim an die Pfarrkirche zu Freinsheim, um 500 f. [9]); 1525 verspricht Pfalzgraf Ludwig V., den Abt Kilian zu Wadgassen, der sich für Philipp von Harrecort (Harcourt), Probst auf St. Georgenberg bei Pfeddersheim, wegen 130 f.,

---

[4]) Baur, Urk. V, Nr. 468. Dom. quasimod. prox. (16. April).

[5]) Chlingenberg, Processus. 94; Thücelius, Reichs-Staats-Acta III. 244. (Ohne Tag).

[6]) Baur, Urk. IV, Nr. 60. Mont. vor Kreuztag Exaltat. (13. Sept.).

[7]) Schneider, Erb. Hist. S. 477—84, Nr. 238. Heidelberg, Donnerst. vor St. Simonis u. Jude (26. Oct.).

[8]) Widder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 128. (Ohne Tag). Wadgassen, a. d. Saar, Kreis Saarlouis, Rgsbez. Trier.

[9]) Widder, Beschr. d. Kurpfalz III. 130 u. 221. In die annuntiat. Marie virg. (25. März). Freinsheim, nordöstl. von Dürkheim.

die er demselben jährlich aus seiner Kellerei daselbst geben will, verbürgt hat, deshalb schadlos halten zu wollen [10]).

Der jedesmalige Probst hatte das Verleihungsrecht der Kirche zu St. Maria, der auf dem Kirchhofe gestandenen St. Stephanskapelle und des Hospitals zu Pfeddersheim [11]), sowie des dem h. Johannes dem Täufer geweihten Altars in der Kapelle auf dem Georgenberg [12]).

Von den Pröbsten zu Georgenberg finden sich folgende aufgezeichnet: 1363 Johann Wyß; 1390 Graf Johann von Nassau; dieser wurde 1397 Erzbischof von Mainz, † 23. Sept. 1419; 1396 Graf Gottfried von Leiningen, zugleich Domprobst in Mainz und Domkustos in Cöln; er, der als Erzbischof von Mainz erwählt, aber nicht bestätigt worden war, lebte noch im Jahr 1407; 1414, 1417, 1419 Conrad von Hohenfels, war ein Sohn Conrad's und Ida's, einer Tochter des Schenken Eberhard VIII. von Erbach; 1451 Arnold von Geispizheim (Gabsheim); 1463 Anton Wzß, welchen Erzbischof Adolf II. von Mainz zu seinem Rathe und Kapellan ernannte; 1500 Johannes von Notarix, kommt in einem Vergleiche vor, den er mit der Universität zu Heidelberg über 50 Mltr. Korns getroffen hat; 1525 Philipp von Harcourt; 1533 Heinrich von Ellter [13]).

Zu Beginn des 16. Jahrh. hatte der Probst auf s. Jorgenberg Gefälle zu Pfeddersheim, Flecken, Krießheim, Hamm, Dalsheim, Leuselheim und Aspisheim.

Die Probstei sammt ihren Gefällen ist, vermuthlich unter dem Kurfürsten Friedrich II. (1544—56) eingezogen und der Kellerei zu Pfeddersheim einverleibt worden. Alle und jede Ueberreste der Gebäulichkeiten sind verschwunden.

---

[10]) Würdtwein, Monast. palat. II, 135—36. Nr. 31. Samst. nach Crucis exaltat. (16. Sept.).

[11]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 46.

[12]) Würdtwein, Nov. Subs. III. 248.

[13]) Widder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 129—30.

32. Die Benediktinerinnen zu St. Nicomed vor Mainz.

Vom Eichelstein, am rechten Schulterwinkel der Drusus-Bastion, welche von den vier Bastionen der Citadelle die südliche, gegen das Feld gekehrte ist, lagen Kirche und Kloster etwa 200—300 Schritte in südlicher Richtung entfernt.

Bernharius, seine Gattin Bualthaid und Schwester Hiltilune schenken im Jahre 765 dem Kloster zu Fulda 2 Hofstätten in, und mehrere Weinberge vor Mainz, von denen einer von St. Nigodimi (Nicomidi) begrenzt ist [1]; 1017 übergiebt Herehart, mit Vorbehalt des Erbrechts für sich und seine Blutsverwandtschaft, der Kirche St. Nicomedis, die an der Stadtmauer zu Mainz gelegen ist, eine Hube [2]; 1070 beurkundet Erzbischof Sifrid I. von Mainz, daß sein Vorgänger Lupold dem Kloster zu St. Jacob unter Anderem die Basilica St. Nicomedis, auf der Südseite des St. Jacobsbergs gelegen, mit Gütern und Gefällen zu Armodesheim, Sowelenheim und Weristat (Armsheim, Saulheim und Wörrstadt) übergeben habe [3]; 1442 gestattet der Legat und Kardinal Nikolaus den Schwestern in dem Hause St. Nikomedis vor Mainz, Benedikt.-Ordens, die bisher der Kirchenpfarrei St. Nikolaus (zu Vilzbach) unterworfen waren, einen eigenen Priester anzunehmen [4]; 1449 schlägt Abt Johann zu St. Jacob bei Mainz zum St. Bartholomäus-Altare in der Kapelle St. Nikomedis bei Mainz, durch die Verzichtleistung des Conrad Carnifex von Houngen erledigt, den Hartmann Ursel von Oppershoven vor [5]; 1453 nimmt Erzbischof

---

[1]) Schannat, Tradit. fuld. S. 13, Nr. 25. Act. Mogonziae, die XV kl. Jan. a. XII. Regn. Pippini regis (18. Dec.).

[2]) Kindlinger, Hörigkeit 224—25, Nr. 3, lit. b. (Ohne Tag).

[3]) Würdtwein, Diplomat. II. 502-3, Nr. 167. II non. Nov. (4. Nov.).

[4]) Würdtwein, Diplomat. II. 508—9, Nr. 168; Würdtwein, Dioec. I. 33—34. Dat. Francforden, V id. Aug. (9. Aug.).

[5]) Würdtwein, Diplomat. II. 510, Nr. 169. Sabb. die post Marci Evang. (26. April).

Ditherich von Mainz die Frauen zu St. Nikomedis zu Mainz in seinen Schutz [6]); 1453 spricht Hermann Rosenberg, Dr. geistlicher Rechte und Schulmeister zu St. Maria zu den Staffeln in Mainz, in den Streitigkeiten zwischen Johann Suppe, Pfarrer der Kirche St. Nikolaus in Stega (Vilzbach) vor Mainz, und den Schwestern der Kapelle St. Nikomedis vor Mainz, dahin, daß Letztere, nach einem vorliegenden Briefe, von dem Pfarrkirchenrechte frei seyen [7]); 1455 giebt der Legat Dominikus dem Erzbischofe zu Mainz und dessen Vikar die Gewalt, bei der Meisterin und den Schwestern zu St. Nikomedis bei Mainz, zur Aufrechthaltung der Klosterzucht, Untersucher und Beichtiger zu bestellen [8]); 1458 einverleibt Erzbischof Dietherich von Mainz die Pfründen des Allerheiligen-Altars in der Kapelle St. Nikomedis bei Mainz dem dortigen Kloster, der Meisterin und Schwestern [9]); 1467 verpfändet Johann Sorgenloch, genannt Gensfleisch, der Alte, den Schwestern und dem Convente zu St. Nikomed bei Mainz wegen einer denselben schuldigen Korngülte von 4 Mltrn., die Besserung seines, dem weil. Peter Schlüssel gewesenen Guts (zu Bodenheim) [10]); 1476 ernennt Erzbischof Diether von Mainz den Abt des Klosters St. Jacob bei Mainz, Benedikt.-Ordens, für das Kloster der Meisterin und Schwestern bei der Kapelle St. Nikomedis bei Mainz, Benedikt.-Ordens, zum Untersucher, Beichtvater und Aufseher [11]); 1496 nimmt Papst Alexander VI. die Meisterin, den Convent und die Schwestern des Klosters St. Nikomedis bei

---

6) Würdtwein, Dioec. I. 34. Mainz, den 4. Jan.

7) Würdtwein, Dioec. I. 34—37. (Ohne Tag).

8) Würdtwein, Diplomat. II. 511—12, Nr. 170. Rome, VII id. Jan. Im 8. Jahre des Papstes Nikolaus V. (7. Jan.).

9) Würdtwein, Diplomat. II. 512—14, Nr. 171. Dat. Aschaffenburg, die XXIII mens. Nov.

10) Schaab, Buchdruckerk. II. 284—85, Nr. 138. Mont. nach St. Martinstag (16. Nov.).

11) Würdtwein, Diplomat. II. 519—21, Nr. 174. Dat. Aschaffenburg, die nona mens. Nov.

Mainz, Benedikt.-Ordens, nebst ihren Besitzungen in seinen Schutz und bestätigt denselben ihre Freiheiten [12]); 1532 verkauft das Kapitel des St. Ferruciusstiftes zu Bleidenstadt an die Meisterin Katharine und den Convent des Frauenklosters St. Nikomed bei Mainz 11 Goldgulden, jährlicher Gülte, aus seinen Gefällen in der Mark zu Clopheym (Kloppenheim), um 300 Goldgulden [13]); 1535 erlaubt der Legat Petrus Paulus Vergerius der Meisterin und den Frauen des St. Nikomedis bei Mainz zu allen ihren Speisen Butter zu verwenden [14]).

Auf den Bericht des Generalvikars Reinhard Schütz von Holzhausen vom 20. Dec. 1597, nachdem kurz vorher, am 14. Dec., die Meisterin Sophie gestorben war, wurde dieser vom Kurfürsten Wolfgang mit der Klosterverwaltung beauftragt, der nun Alles im Kloster abstellte und von den noch übrigen 3 Frauen 2 in das Kloster Rupertsberg und 1 in das Kloster Schönau schickte [15]). Im Jahr 1604 einverleibte der Erzbischof Schweikard von Mainz dem Kloster St. Jacob bei Mainz das bei demselben gelegene Kloster St. Nikomedis [16]), und 1622 benachrichtigte das erzbischöfliche Vikariatsamt den Prälaten auf dem St. Jacobsberg bei Mainz, daß es den Kapucinern daselbst erlaubt worden sei, das Kirchlein St. Nikomedis auf ihre Kosten abzubrechen und für sich zu verwenden [17]). So verschwand dieses Kloster wieder nach einem Bestehen von kaum 160 Jahren. Der

[12]) Würdtwein, Diplomat. II. 532—33, Nr. 179. Dat. Rome, prid. id. Jan. Pontif. V. (12. Jan.).

[13]) Würdtwein, Diplomat. II. 533—36, Nr. 180. Donnerst. Frauenabend Purifik. (1. Febr.).

[14]) Würdtwein, Diplomat. II. 337—38, Nr. 181. Dat. Moguntie, VI id. Sept. Pontif. Pauli III. (8. Sept.).

[15]) Joannis, R. S. M. I. 81.

[16]) Reuter, Albansgulden, Urk. S. 215—18, Nr. 29. Aschaffenburgi, VII mens. Oct. (7. Oct.).

[17]) Reuter, Albansgulden, Urk. S. 219—20, Nr. 30. Maynz, den 11. April.

Grundbesitz kam an das Kloster St. Jacob, dem derselbe vom Erzbischof Lupold geschenkt worden war, wovon aber die Kirche den Kapucinern zum Abbrechen überlassen wurde, die um den Eichelstein gelegenen Weinberge in die neuen Befestigung fielen und nur der übrige Theil demselben bis zu seiner Aufhebung im Jahr 1802 verblieben ist.

33. Die Benediktinerinnen zu Schornsheim.

Das Pfarrdorf Schornsheim liegt 1 Stunde nordöstl. von Wörrstadt und zunächst bei Udenheim und Undenheim. Hier befand sich ein Frauenkloster, Benedikt.-Ordens, über welches aber nur äußerst dürftige Nachrichten vorliegen.

F. Das Kloster der Benediktinerinnen hatte nur vorübergehenden Bestand gehabt zur Zeit der h. Lioba. „Nachdem sie, so erzählt ihr Biograph Rudolf, hochbetagt geworden . . auch alle Kloster . . . in gute Ordnung gebracht hatte, zog sie nach dem Rathe des Bischofs Lul von Mainz nach einem Orte, Scornesheim geheißen, welcher 4 Meilen südlich von Mainz liegt. Dort blieb sie mit den Dienerinnen Gottes, welche bei ihr waren, und diente dem Herrn Tag und Nacht in Gebet und Fasten."

Von Schornsheim aus besuchte Lioba die Gemahlin Karls, Hildegard, auf deren Bitten, am königlichen Hofe zu Aachen. „Als sie nach Schornsheim zurückgekehrt war, fühlte sie wenige Tage nachher sich unwohl und fiel auf das Krankenlager. . . . . Sie ließ den ehrwürdigen Priester Torabert rufen . . ., empfing von ihm als letzte Wegzehr den Leib und das Blut Christi . . . und gab Gott die Seele . . . wieder zurück. Sie starb den 28. Sept.", man glaubt im Jahre 779.

Nach Liobas Tode nahmen Mönche von Fulda ihren Leib in Empfang und brachten ihn unter Begleitung vornehmer Personen nach ihrem Kloster [1]). Mehr weiß die Geschichte

---

[1]) Zell, Lioba und die angelsächsischen Frauen. Freib. 1860. S. 349. Neeb, Gesammelte Schriften S. 446. Die h. L., Vorsteherin des Nonnenklosters zu Sch.

über ein Nonnenkloster zu Schornsheim in älterer Zeit nicht. Die Servitenmönche siedelten sich viel später an. Den Grund, aus welchem Lioba gerade nach Schornsheim sich zurückzog, können wir nur errathen, weil vermuthlich hier das Kloster Fulda (auch Hersfeld, Fritzlar) Güter, Kirche und Priester hatte. [Bei dem Dorfe steht ein riesiger, alter Rüsterbaum, welcher vom Volksmunde als „Lioba-Eiche" bezeichnet wird. *S.*]

34. Die Benediktinerinnen zu Marienmünster in Worms.
S. unter Cisterzienserinnen.

bb. Cisterzienser.

35. Die Cisterzienserinnen zum heiligen Geist vor Alzei. *Sch.*

Das Kloster zum heiligen Geist lag nahe bei dem Kirchhof zu St. Georg [1]), südöstlich der Stadt. Das Salbuch Pfalzgraf Ruprechts des jungen über die Zubehörungen der Burg Alzei [2]) enthielt nämlich die seither übersehenen Lagebestimmungen. „Diz sint myns herren des hirtzogen eygen Ecker naher Wigenheim in dem Oberfelde die do horent zu Alczey zu der Burg . . . Item vier morgen hinder sente georien kirchhoff die stoßent uff den heiligen geist biz an die mure . . . Item off daz ander felt naher Albichen . . . Item die große Bunde (80 Morgen) die da anget an myns herren des hirtzogen kirsgarten und zuhet vor dem heiligen geiste da her vor und daher wydderuff biz an sant georien porte naher der Burg vnd vor der Burg langest herabe . . ."

In der Renovation der Schloßgüter zu Alzei von 1683 wird das zuerst genannte Stück bezeichnet als 4 Morgen Acker hinter St. Jörgen Kirchhof befurcht nach Speyer ein Gegenwänder, nach Bingen gemelter Kirchhof [3]).

---

[1]) Ueber die Lage der Kirche und des Kirchhofes zu St. Georg siehe Widder l. c. III. 33—34; Wimmer 119.

[2]) Salbuch im Darmstädter Staatsarchiv aus der Zeit kurz nach 1432, folio 2 verso; folio 3 verso.

[3]) Im Darmstädter Staatsarchive; hierdurch dürfte es mit Hülfe der älteren Flurbücher gelingen, den Standort genau festzustellen.

Die erste Erwähnung des Klosters datirt von 1262. Pfalzgraf Ludwig schenkte damals den Patronat der Kapelle des heil. Johann bei Alzei auf Bitten des Ritters Peter von Alzei, welcher denselben seither von ihm zu Lehen getragen hatte, dominabus de sancto Spiritu apud Alzeiam zur Vermehrung ihrer Präbende, vorbehältlich der Rechte des damaligen Inhabers der Kapelle, eines Sohnes des Ritters Peter [4]).

Die Erwerbung dieser Kapelle scheint die Veranlassung dazu gewesen zu sein, daß neben derselben vor 1290 eine neue Klosteranlage geschaffen wurde, welche ebenfalls mit Cisterzienserinnen besetzt war, und, wie es scheint, bald das Mutterkloster, mit dem es stets unter einer gemeinschaftlichen Aebtissin stand, absorbirte.

So dürfte es zu erklären sein, daß sehr bald die Namen Kloster zum heiligen Geist, Kloster zum heiligen Geist zu St. Johann und Kloster zu St. Johann für dieselbe Stiftung, nämlich den Neubau gebraucht wurden, während das alte Kloster schnell in Abgang gekommen sein mag.

Im Jahre 1296 bestanden übrigens beide Klosterbauten noch nebeneinander, wie aus dem Testament des Ritters Wolfram des Kleinen von Löwenstein erhellt, welcher sowohl den Nonnen zum heiligen Geist bei Alzei, als denen zu St. Johann Vermächtnisse zuwendete [5]).

Nach einer Urkunde des Pfalzgrafen Ludwig II. von 1290 für St Johann scheint übrigens die Stiftung des Klosters zum heiligen Geist mindestens bis auf Pfalzgraf Ludwig I. (1214—28) zurückzureichen [6]).

---

[4]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 46—47. Heidelberg VI kal. Nov. (27. Oct.).

[5]) Würdtwein, Monast. pal. VI, 141—45. Nr. 146. — Das Original im Darmstädter Staatsarchive hat 1296, 8 kal. Aug. *Sch.*

[6]) Würdtwein, Monast. pal. VI, 47—49.

36. Die Cisterzienserinnen zu St. Johann vor Alzei.

Die Kapelle zu St. Johann und das dabei erbaute Kloster (vergleiche Nr. 35) lagen östlich der Stadt, zwischen den Wegen nach Dautenheim und Framersheim, an dem nordwärts in die Selz fließenden kleinen Wasserlauf [1]).

Das Kloster wurde im Jahre 1290 zuerst erwähnt. Pfalzgraf Ludwig und sein gleichnamiger ältester Sohn bestätigten damals der Aebtissin und dem Convente der Cisterzienserinnen bei St. Johann in Alzei die Zehnten mit welchen ihre Vorfahren das Kloster (d. h. das zum heiligen Geist) dotirt hatten, die aber im Laufe der Zeit zum Theil entfremdet waren. Die Zehnten lagen in den Dorffluren Wasenbach, Rulidesweiler, Wersweiler, Gerpach, in Uberwalde, in Hanenkambe und erstreckten sich auf alle Neurodungen daselbst [2]); 1296 wird das Kloster in dem bei Nr. 35 erwähnten Testamente Ritters Wolfram des Kleinen von Löwenstein bedacht.

Im Jahr 1295 beurkunden die Wormser Richter, daß Ludwig Kuchteiz von Eppilnsheim (Eppelsheim) von seinen dasigen und anderen Gütern unter Anderem den Frauen zum St. Johann bei Alzei 5 Mltr. Korns, jährlicher Gülte, vermacht habe [3]); 1299 verkaufen Schwester Alheidis und der Convent der Klosterfrauen zum h. Geist zu St. Johann an das Kloster Otterberg 20 Mltr. Korns, jährlicher Gülte, im Dorfe Eschilbornen, um 80 Pfund Heller [4]); 1299 verkaufen Aebtissin Alheidis und der Convent des Klosters St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, mit Willen des Abtes Johann zu Weiler, die Hälfte einer Mühle zu Bischovesheim und 1 Morg. Ackers daselbst, sowie 11 Unzen und 3½ Heller und

[1]) Vergleiche Wimmer, 127 ff.

[2]) Würdtwein, Monast. palat. VI, 47—49. (Ohne Tag).

[3]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, Nr. 263. In die Felicis, Simplicii, Faustini et Beatricis (29. Juli).

[4]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, Nr. 282. (Ohne Tag). Eschilbornen = Esselborn, Kr. Alzei.

8 Kappaunen an den Ritter Vadir von Kirchheim, um 33 Pfund Heller [5]); 1300 treten Aebtissin Alheidis und der Convent des Klosters zum h. Geist bei Alzei, Cisterz.-Ordens, auf Bitte des Ritters Vadir von Kirchheim, ihre Rechte auf die Mühle und den Garten zu Bischovisheim, nebst einigen Zinsen an das Kloster Otterberg ab [6]); 1300 beurkundet die Aebtissin Alheidis zu St. Johann bei Alzei, daß ihr Kloster jährlich 2 Mltr. Korns an das Dominikanerkloster in Worms zu liefern habe, und daß diese Gülte, wenn sie nicht zum Besten des dortigen Conventes verwendet würde, dann ihrem Kloster zufallen solle [7]); 1303 verleihet Pfalzgraf Rudolf I. der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Johann, außerhalb Alzei gelegen, Zehntfreiheit für ihre sämmtlichen Aecker [8]); 1308 gestattet Pfalzgraf Rudolf I. der Aebtissin, der Priorin und dem Convente des Klosters St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, einen einspännigen Karren Dürr- und Leseholz in seinem Walde Furholtz (Vorholz) zu holen [9]); 1314 erlaubt Pfalzgraf Rudolf I. der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Johann bei Alzei, sich einen eigenen Viehhirten zu halten [10]); 1314 bekennen Aebtissin und Convent des Klosters zum h. Geist zu St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, daß die ihnen von dem Edelknechte Heinrich Esel von Bertholvesheim (Bechtolsheim), aus dem Theile dessen Tochter, ihrer Mitschwester, um 20 Mltr. Korns verpfändeten Güter zu

---

5) Frey u. Remling, Klein-Otterberg. Nr. 284. XIX kl. Sept., scilicet in vigil. assumpt. b. Virg. (14. Aug.). Kirchheim = Kirchheimboland; Bischovesheim = Bischheim, östl. vom Vorigen.

6) Würdtwein, Monast. palat. I. 404—5. Nr. 114. Exurge (13. Febr.).

7) Hess. Archiv II. 332, Note 70. In vigil. Symonis et Jude (27. Oct.).

8) Würdtwein, Monast. palat. VI. 49—50. Dat. in Alzeia, Fer. IV ante Penthecostes (22. Mai).

9) Würdtwein, Monast. palat. VI. 50—51. Dat. in Alzeia, in crast. assumpt. b. Virg. (16. Aug.).

10) Würdtwein, Monast. palat. VI. 51. Dat. in Alzeia, fer. V post Pasce (11. April).

Odernheim wieder eingelöst worden seyen [11]); 1335 beurkunden die Aebtissin Katharine und der Convent des Frauenklosters St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, daß Heinrich Vinke, weil. Priester zu Geißboltzheim (Gabsheim), den St. Marien-Magdalenen-Altar in ihrem Kloster auf den benannten Gütern mit jährlich 30 Mltrn. Korns begabt habe, welche an ihren Kaplan Marquard zu Alzei und dessen Nachfolger entrichtet werden sollen [12]); 1338 befreiet Erzbischof Heinrich III. von Mainz die Klöster Otterberg, St. Johnan bei Alzei und Syon, Cisterz.-Ordens, von den erzbischöflichen Abgaben [13]); 1341 versprechen die Aebtissin und der Convent des Frauenklosters St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, dem Dekan und dem Kapitel der Kirche zu St. Martin in Worms, die 8 Mltr. Korngefälle, die diese von dem Ritter Wernher Krieg von Osthofen erkauft, und wofür dieser die benannten Güter zu Osthofen als Unterpfand eingesetzt, welche Güter aber nach dem Ableben der Frau Viela, die diese von ihrem Bruder, dem vorgenannten Wernher, ererbt, ihrem Convente zufallen, dafür anweisen zu wollen [14]); 1357 befreiet Pfalzgraf Ruprecht II., der Jüngere, die Aebtissin und den Convent des Klosters zu St. Johann bei Alzei, grauen Ordens, von der jährlichen Steuer und Gülte, die er zu Ensheim in deren Hofe zu beziehen hat, jedoch ausgenommen die Korngülte in diesem Hofe [15]); 1362 bekennen Dyderich Nal, Ritter zu Alzei und sein gleichnamiger Sohn, Pastor zu Dalheim, daß sie an die Aebtissin und den Convent zu St. Johann bei Alzei jährlich 4 Mltr. Korns, die des Ersteren verstor-

---

[11]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 53—54. Nr. 128. Fer. IV (post) Pentecostes (29. Mai).

[12]) Baur, Urk. III. Nr. 1047. XII kl. Aprilis (21. März).

[13]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, Nr. 442; Joannis, Spicil. 203—4, Nr. 51. Dat. Eberbach, IV kl. Aug. (29. Juli).

[14]) Baur, Urk. III. Nr. 1132. Crast. b. Jacobi apost. (26. Juli).

[15]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 52—53. Altzey, Dienst. nach Invocavit (28. Febr.).

bener Bruder zu seinem Seelgeräthe gestiftet, zu geben, und dafür zum Unterpfande gesetzt haben 1 1/2 Morgen Ackers in Kydenheimer (Kettenheimer) Gemark bei Ergersheim und 4 Unzen Geldes auf einem Acker bei der „waltmulen" bei Ergersheim [16]); 1409 schlägt K. Ruprecht der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, nach der Verzichtleistung Baldemars, genannt Blume, von Alzei, den Priester Johann Buß von Alzei zur Ertheilung der erledigten Pfründe vor [17]); 1479 bestätigt Pfalzgraf Philipp der Aebtissin und dem Convente zum h. Geist zu St. Johann bei Alzei die eingerückten 6 Briefe [18]). 1487 entscheidet Pfalzgraf Philipp zwischen der Aebtissin und dem Convente des Klosters zu St. Johann bei Alzei, einer- und den Vormündern weil. Philipps von Alzei, genannt von Dexheim, Kindern und Anna Walderthemer, Wittwe Philipps von Albig, anderseits, wegen eines Testaments, zu Gunsten der Ersteren [19]). Im Anfang des 16. Jarh. hatte das Kloster Gefälle zu beziehen aus den Orten Albich, Westhofen, Gundersheim, Eppelsheim, Dalsheim, Monzenheim, Armsheim, Alsheim, Heimersheim, Freimersheim, Bermersheim, Kettenheim, Walheim, Flersheim, Flomborn, Eschelborn, Kriesfeld, Weißheim, Mauchenheim, Dautenheim, Spießheim und Mommenheim [20]). 1563 richten die Priorin und der Convent des Klosters St. Jacob (St. Johann) bei Alzei, wegen Aufhebung ihres Klosters, eine Bittschrift an den Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz [21]); 1564 beurkundet Ursula Wolf von Sponheim, daß sie, bisher Conventualin des Klosters

---

[16]) Baur, Urk. V. Nr. 437. Fer III a. palmarum (5. April).
[17]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 2796. Heidelberg, 4. Sept.
[18]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 45—53, Nr. 127. Dat. Heidelberg, Sonnt. nach Kiliani (11. Juli).
[19]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 54—58, Nr. 129. Dat. Heidelberg, St. Johanns decoll. Abend (28. Aug.).
[20]) Vergleiche S. 3, Anm. 15. *Sch.*
[21]) Wundt, Magazin II. 114, 25. Mai.

St. Johann bei Alzei, da solches vom Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz zu einem Spitale angeordnet sei und sie zu ihrem Abstande jährlich 40 f. Geldes, 16 Mltr. Korns und 4 Ohm Weins erhalten solle, zu Bacharach sich Wohnung und Unterhalt bei ihres Bruders seel. Sohne, Johann Wolf von Sponheim, und dessen Gattin Maria Schenk von Schmidtberg besorgt habe [22]).

Im Jahr 1564 war das Kloster vom Kurfürsten Friedrich III. eingezogen [23]), und demselben in diesem Jahre von der Priorin, Elisabethe Marschalk, der Betrag der Gefälle übergeben worden, nemlich 1208 f. an Geld, 3 Fuder Weins, 565 Mltr. Korns, 111 Mltr. Gersten, 315 Mltr. Spelz, 364 Mltr. Hafers, 2 Mltr. Erbsen, 15 Gänse, 36 Kapaunen, 9 Hühner und 7 Pfund Oels [24]).

In den 1780r Jahren war dieses Kloster zum Theil noch in seinen Trümmern sichtbar, und an dem Bogen des Hofthors war die Schrift: Pax Domini sit semper vobiscum anno Domini MCCCCLXIII [25]). Die letzten Reste wurden nach Wimmer erst 1808 entfernt.

37. Die Cisterzienserinnen zum Himmelgarten vor Alzei.

Dieses Kloster lag in einer Vorstadt von Alzei [1]). Das Seite 112 erwähnte Salbuch sagt (fol. 9 verso): Ein Morgen gelegen hinter dem Himmelgarten unten an dem Derrenberg in dem Oberfelde. Der Derrenberger Zehnte lag aber nach Kettenheim und Walheim zu. *Sch.*

Im Jahr 1295 beurkunden die Wormser Richter, daß Ludwig Kuchteiz von Eppelsheim von seinen dasigen und

---

[22]) Acta acad. palat. VII. 534—37, Nr. 16. Mont. nach Trinitatis, den 7. Juni. Soll wohl das Jahr 1564 seyn?

[23]) Wundt, Magazin II. 33—34; Katholik 1876, I, 67.

[24]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 58. Vergleiche außerdem hierzu die Angaben Wimmers.

[25]) Widder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 29—30; Wimmer, S. 129.

[1]) Wimmer, S. 134. ff., s. auch Baur, V, Register.

anderen Gütern vermacht habe unter Anderem den Frauen in Himmelgarten 5 Mltr. Korns und 1 Fuder Weins, jährlicher Gülte [2]); 1296 vermacht Ritter Wolfram von Löwenstein, der Kleine, von seinen Gütern zu Heppenheim (im Loch) unter Anderem den Frauen zu Himmelgarten 5 Mltr. Hafers, denselben 5 Mltr. Getraides [3]); 1323 verkaufen die Aebtissin Elisabeth und der Convent des Frauenklosters in orto celi bei Alzei, Cisterz.-Ordens, an das Kloster Otterberg 7 1/2 Mltr. Korngülte auf Gütern des Wäppners Heinrich Letten zu Wihenheim (Weinheim bei Alzei), um 30 Pfund Heller [4]); 1378 verleihet Hermann Monxhorn, Kaplan des Altars Maria und Georg zu dem Himmelgarten, sämmtliches zu diesem Altare gehöriges Gut zu Eppelsheim, Flomborn, Wißheim und Dunczensheim an Schilsbenzen von Montfort und dessen Sohn Henne, um jährliche 5 Mltr. Korns, nach Alzei zu liefern [5]); 1402 schlägt K. Ruprecht der Aebtissin und dem Convente des Klosters in ortu celi in Alzei, Cisterz.-Ordens, den Johann Heimersheimer, Magister der freien Künste, Priester in Alzei, zur Ertheilung der ersten erledigt werdenden Pfründe vor [6]); 1456 gestatten die Aebtissin Katharine von Lutersheim und der Convent des Klosters Hymmelgartte zu Alzei ihrer Conventsschwester Kettichin Cleine von Oppenheim eine von ihren Eltern ererbte jährliche Rente an Johann Stange, Mitgliede des Raths zu Oppenheim, zu verkaufen [7]).

---

2) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, Nr. 263. In die Felicis, Simplicii, Faustini et Beatricis (29. Juli).

3) Würdtwein, Monast. palat. VI. 141—45, Nr. 146. Kl. Aug. (1. Aug.).

4) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, Nr. 390. Sabb. ante Michaelis arch. (24. Sept.).

5) Baur, Urk. III, Nr. 1439. Ipsa die Katherine virg. (25. Nov.).

6) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 1230. Alzey, 27. Juni.

7) Würdtwein, Monast. palat. VI. 59—60, Nr. 130. St. Remigientag (1. Oct.). Lutersheim = Lautersheim, nördl. von Grünstadt.

Der Kurfürst Friedrich I. († 1476) sowohl, als die Bürgerschaft zu Alzei stellten dem Papste vor, daß das Kloster nur noch von einigen Frauen bewohnt würde, die ihrer Ordensregel nicht gemäß leben könnten, und daß ohnehin alle Häuser der Vorstadt, welche in den Fehdezeiten dem Feinde zum Aufenthalt gedient, niedergerissen und zerstört worden seien. Der Papst ertheilte auch dem Dechanten des Marienstiftes zu den Greden in Mainz den Auftrag, über jenes Angeben Erkundigungen einzuziehen, und im Falle, daß diese Angaben gegründet seien, lediglich eine kleine Kapelle auf der Stelle des Klosters stehen zu lassen, die Frauen in einem anderen Kloster unterzubringen und denselben die Gefälle vorzubehalten. Der Kurfürst Philipp machte aber nachher weitere Vorstellungen, und erbot sich, für den Unterhalt der Frauen sorgen zu wollen, wenn die Gefälle des Klosters der Pfarrkirche zu Alzei einverleibt würden [8]).

Im Jahr 1479 bestätigt der Papst Sixtus IV., da durch die üble Wirthschaft der gegenwärtigen Aebtissin und ihrer Frauen des in der Vorstadt zu Alzei gelegenen Klosters zu St. Maria, den 11,000 Jungfrauen und St. Johannes in Himmelgarten, Cisterz.-Ordens, das Einkommen so vermindert sei, daß sich in demselben nur 3—4 Frauen befinden, die auch ein unkanonisches Leben führen, ohnehin die Einkünfte der Pfarrkirche nur auf 4, die des Klosters aber auf 13 Mark Silbers sich belaufen, die Vereinigung der Gefälle und des Eigenthums des Klosters mit der dasigen Pfarrkirche zu St. Nikolaus und deren Erhebung zu einer Collegiatkirche [9]); 1486 überweisen und vertheilen die benannten Bevollmächtigten die Güter und Gefälle des zerstörten Klosters St. Maria, der 11,000 Jungfrauen und St. Johannes in Himmelgarten, Cisterz.-Ordens, in suburbio

---

[8]) Widder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 31.

[9]) Würdtwein, Dioec. I. 356—64, Nr. 6. Dat. Rome, undecimo Jan. Pontif. VIII.

oppidi (Vorstadt) zu Alzei an die dasige Pfarrgeistlichkeit, sowie an die zwei Frauen 12 Pfund Heller und 12 Mltr. Korns und an Johann Harxheimer, Altaristen daselbst, 8 Pfund Heller jährlich zu entrichten sind [10]).

38. Die Cisterzienserinnen zu Weidas oder Marienborn bei Dautenheim.

Dieses Kloster, von welchem nur noch einige Spuren von Grundmauern vorhanden sind, lag südwestlich von Dautenheim und in dessen Gemarkung und insbesondere ostsüdöstlich ganz nahe bei der s. g. Weidasser Mühle an dem von Dautenheim gegen Esselborn führenden Wege.

Im Jahr 1251 treten Werner Truchseß von Alzei, Wolfram von Löwenstein ꝛc. an die Aebtissin und den Convent in Weidas, Cisterz.-Ordens, den Patronat der Kirche zu Hephinheim (Heppenheim im Loch) ab [1]); 1258 verkaufen die Aebtissin und der Convent zu Weidaß, Cisterz.-Ordens, an das Domkapitel zu Worms 3 Mltr. Korns von ihrem Zehnten zu Wißheim (Hangenweisheim?) [2]); 1275 beurkundet Bischof Eberhard I. von Worms, daß die Bürgerin Elisabethe, Wittwe Friedrichs von Osthoven, vermacht habe — — der Aebtissin und dem Convente des Klosters in Weidas, zur Beschaffung von Kleidungsstücken für Gisela, Tochter ihrer Schwester Methildis, jährlich 10 Solidi Heller, welche nach deren Ableben zu einem Jahrgedächtnisse für die Genannten, Friedrich und Elisabethe, und deren Sohn Friedrich an das Kloster fallen sollen [3]); 1293 beurkunden die Aebtissin und der Con-

---

[10]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 60—79, Nr. 131. Die Mercurii mens. Oct. vicesima sexta

[1]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 78—79, Nr. 133. Acta acad. palat. VII. 273—74, Nr. 5. (Ohne Tag).

[2]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 80—81, Nr. 134. Dat. Wormatie, VIII id. Apr. (6. April).

[3]) Würdtwein, Chronicon monasterii Schönau 155—62, Nr. 47. Fer. VI ante Palmar. (5. April). — Urk. v. 1280 ff. bei Baur V, von 1267 ff. bei Rossel, Eberbacher Urk. Buch. *Sch.*

vent des Klosters zu Weidas, daß sie von dem Scholaster Gottfried zu St. Johann in Mainz 24 Pfund Heller zu einem Jahrgedächtnisse empfangen haben [4]); 1295 beurkunden die Wormser Richter, daß Ludwig Kuchteiz von Eppelsheim von seinen dasigen und andern Gütern vermacht habe unter Anderem den Frauen in Weidas 5 Mltr. Korns und 1 Fuder Weins, jährlicher Gülte [5]); 1296 vermacht Ritter Wolfram von Löwenstein, der Kleine, von seinen Gütern zu Heppenheim (im Loch) unter Anderem den Frauen in Weidas 5 Mltr. Hafers, denselben 10 Mltr. Getraides und der Aebtissin daselbst insbesondere 2. Mltr. [6]); 1306 befiehlt Pfalzgraf Rudolf I. seinem Vogt zu Alzei, das Kloster Marienborn in Weidas bei dessen Hofe Wasenbach zu schützen [7]); 1343 vermacht Jutte, Wittwe des Ritters Johann von Bechtolsheim, (zu Oppenheim) unter Anderem dem Convente des Klosters in Weydas bei Alzei 2 Pfund Heller, sodann der Katharine, Tochter von Johannes Slitzwecke, der Grewen, Tochter Peters, genannt Glotzer, der Agnes, Schwester des Ritters Gebeno von Bechtheim, und ihrer Cognate N. N. und deren Dienerin Elisabeth, Frauen im Kloster Weydas, jeder 10 Solidi Heller [8]); 1347, Febr. 11.: das Kloster Weidas verkauft die Leibrente einer Nonne an die Abtei Eußersthal [9]); 1401 schlägt K. Ruprecht der Aebtissin und dem Convente in Weydas, Cisterz.-Ordens, den Cleriker Peter, Sohn Johannes, des Aelteren, Vogts von Alzei, zur Ertheilung der ersten erledigten Pfründe vor [10]);

[4]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 81—83, Nr. 135. (Ohne Tag).

[5]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, Nr. 263. In die Felicis, Simplicii, Faustini et Beatricis (29. Juli).

[6]) Würdtwein, Monast. palat. VI 141—45, Nr. 146. Kl. Aug. (1. Aug.).

[7]) Widder, Beschreib. der Kurpfalz III. 89, Note x u. 253, Note c. Wasenbach, Hof zu Kriegsfeld, östl. v. Gaugrehweiler.

[8]) Franck, Oppenheim, Nr. 77. Fer. V ante Anthonii confess. (16. Jan.).

[9]) Mone, Zeitschrift, XXI, 327. *F.*

[10]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 298. 27. März.

1472 giebt K. Friedrich dem Nikolaus Stenigeß von Eppelsheim, Priester der Mainzer Diöcese, einen Pfründebrief an Abt (Aebtissin) und Convent des Frauenklosters Weydas, Prämonst.- (Cisterz.-)Ordens [11]); 1485 einigt sich Pfalzgraf Philipp mit der Aebtissin und dem Convente zu Marienborn in Weydas bei Alzei, grauen Ordens, wegen des Dorfes Imsheim (Eimsheim), das dieselben ihm zur Hälfte auf immer übergeben haben, und nimmt deren Güter daselbst in seinen Schutz [12]); 1485 stellen die Aebtissin Margarethe Utzlinger und der Convent zu Marienborn in Weidas bei Alzei, grauen Ordens, dem Pfalzgrafen Philipp die Hälfte des Dorfes Imsheim (Eimsheim) zu, welche sie mit Willen Johannes von Boppard, Abts zu Eberbach, Visitators und Obersten ihres Klosters, demselben, jedoch mit Ausnahme ihrer Höfe, Zinsen und Gülten, abgetreten haben [13]); 1488 verträgt Pfalzgraf Philipp die Aebtissin und den Convent zu Weidas, da der Abt zu Eberbach ihnen Beichtiger zugeschickt „die sich unziemlich by jnen gehalten", und sie deßhalb um einen andern Visitator gebeten, wieder mit diesem Abte [14]). Im Anfang des 16. Jahrh. bezog das Kloster Weidas Gefälle aus den Orten Pfeddersheim, Sülzen, Köngernheim, Gundersheim, Blödesheim, Dietesheim, Monzenheim, Freimersheim, Eich, Heimersheim, Weinheim, Kettenheim, Walheim, Flörsheim, Flomborn, Eschelborn, Eimsheim, Weißheim, Dautenheim, Niedersaulheim, und Ippelsheim. 1531 beurkundet Pfalzgraf Ludwig V., daß er die Aebtissin Apollonia von Frankenstein und den Convent zu Weidas bei

---

[11]) Chmel, Reg. Friderici III. II. S. 639. Nr. 6580. Dat. Neustadt, 23. Juni.

[12]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 83—87, Nr. 136. Dat. Heidelberg, St. Bartholomäus-Abend (23. Aug.).

[13]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 87—91, Nr. 137. St. Lampertustag (17. Sept.)

[14]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 91—93, Nr. 138. Dat. Heidelberg, Mont. nach S. Petri ad Vincula (4. Aug,).

deren Gerechtigkeiten im Dorfe Dautenheim, das dieselben ihm zur Hälfte auf immer abgetreten haben, schützen wolle[15]; 1531 stellen die Aebtissin Apollonia von Frankenstein und der Convent zu Weidas bei Alzei die Hälfte des Dorfes Dautenheim, welche sie mit Willen Lorenz's von Dornheim, Abts zu Eberbach, ihres Visitators, demselben, jedoch mit Ausnahme ihrer Zinsen und Gülten, abgetreten haben, zu[16].

Im Jahr 1551 wurde das Kloster mit Erlaubniß des Papstes Julius III. und mit Einwilligung der Priorin und des Convents, die ihre übrigen Lebenstage dort zubrachten, vom Kurfürsten Friedrich II. von der Pfalz aufgehoben und die Gefälle der hohen Schule zu Heidelberg einverleibt, kam aber 1563 durch Vergleich, den Kurfürst Friedrich III. mit dieser hohen Schule einging, mit seinen Gefällen an die kurfürstliche Rentkammer[17]. Die Einnahmen des Klosters vor dem 30jährigen Krieg betrugen ca. 2 Fuder Wein, 1124 Malter Korn, 3 M. Gerste, 57 M. Spelz, 303 M. Hafer.

Das alte Gerichtssiegel der Gemeinde Dautenheim, dessen Gemarkung das Kloster zum größeren Theile besaß, hatte in seinem Bilde eine stehende Aebtissin, den Krumstab in der rechten Hand haltend.

39. Die Cisterzienserinnen im St. Agnesenkloster, vorher am Kilstock zu Mainz.

Dieses Kloster, das am Markte (Dietmarkt, forum gentile, jetzt Schillerplatz) gegen den Ballplatz hin lag, hat seinen Ursprung von dem klösterlichen Convente, welcher 1236, bei der Errichtung des h. Geisthospitals, mit demselben, zur Pflege der Kranken, verbunden wurde, und der aus Brüdern

---

[15]) Würdtwein, Monast. palat. VI 93—96, Nr. 139. Dat. Heidelberg, Mont. nach Estomihi (20. Febr.).

[16]) Würdtwein, Monast palat. VI. 96—100. Nr. 140. Sonnt. nach St. Gallentag (22. Oct.).

[17]) Wundt, Magazin I. 37.

und Schwestern bestand, die nach der Regel des Ordens zum h. Geist lebten. Nachdem aber die Schwestern, um 1250, von den Brüdern getrennt worden waren, bezogen Erstere ein eigenes Haus auf dem Kilstock und gingen zum Cisterz.-Orden über. Sie nannten sich aber immer noch die Frauen bei dem Hospital. Später verlegten sie, wegen der Unruhen denen sie am Kilstock durch die Nachbarschaft ausgesetzt waren, ihr Kloster an den Markt [1]).

Im Jahr 1259 beurkundet die Stadt Mainz, daß die Hospitalbrüder (zum h. Geist) mit der Meisterin und dem Convente der Frauen des Hospitals, Cisterz.-Ordens, die Güter getheilt haben und den Letzteren der Hof zu Muschebach und die Mühle, Bischovisheim, Isenheim, Olmena, die Güter vor dem Gouburgedor (zu Mainz), sodann Bricenheim, Gunzenheim, Birgestad, Nordenstad, Sprendelingen, der Garten bei St. Theonest, 5 Mltr. Korns, von der Tochter Eberhards ꝛc. zugesprochen worden sind [2]); 1259 verleiht Papst Alexander IV. dem Kloster St. Agnes zu Mainz für Alle, welche dessen Kirche auf St. Agnes, auf Misericordia und auf Peter Paul besuchen, einen 100-tägigen Ablaß [3]); 1260 verpachten die Meisterin Hildeborgis und der Convent des Frauenklosters bei dem Hospital zu Mainz ihr Haus daselbst an die Brüder und Schwestern des (h. Geist-) Hospitals, um 4 Solidi [4]); 1267 überlassen die Aebtissin Agnes und der Convent des Frauenklosters St. Agnes bei

---

[1]) Schaab, Mainz II. 328—29. Auf dem Kilstock lag der Ballplatz, der seinen Namen von den Spielen daselbst hatte und den Bällen, die in dem daran stehenden rothen Hause, dem nachherigen Dalbergerhof, stattfanden; Bodmann, Rheing. Alterth. S. 242 Note h.

[2]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 900—1. Dat. Magunt. in Sabb. post ascens. dni. (24. Mai).

[3]) Baur, Urk. II. Nr. 169. Dat. Anagnie, VIII kl. Julii, Pontif. V. (24. Juni).

[4]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 901. In vigil. assumt. Marie virg. (14. Aug.).

dem Hospital zu Mainz ihr Haus, begrenzt vom Hause der Brüder des Augustiner-Ordens, an Wernher und Conrad, auf deren Lebenszeit, um jährliche 4 Solidi und 6 Heller [5]); 1268 schließen die Aebtissin und die Jungfrauen zu St. Agnes, außerhalb Roms, mit der Aebtissin und den Jungfrauen zu St. Agnes in Mainz eine schwesterliche Vereinigung und übergeben denselben den Körper der h. Jungfrau Constancie, Tochter Constantin's [6]); 1274 verleihet J. Ebredun. AEps. der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes in Mainz, die ihr Kloster und ihre Kirche von Neuem bauen wollen, einen Ablaß [7]); 1275 gestattet Erzbischof Wernher von Mainz der Aebtissin und dem Convente des Frauenklosters des Hospitals zu Mainz, Cisterz.-Ordens, ihr Kloster in den Hof, genannt ad testam (zur Scherbe) am Markte zu Mainz zu verlegen und dort einen Neubau zu errichten [8]); 1276 verleihet Christian, Sambien. Eps, Allen, die zum Bau des Klosters zu St. Agnes in Mainz hilfreiche Hand leisten, einen 40tägigen Ablaß [9]); 1278 schenkt Heinrich von Ockenheim, Keller des Erzbischofs von Mainz der Aebtissin und dem Convente des Frauenklosters St. Agnes zu Mainz seine Güter zu Wackernheim und Umgegend, und ordnet zugleich seine Gedächtnißfeier an [10]); 1286 geben die Aebtissin Mechtilde und der Convent des Klosters St. Agnes, so wie die Verwalter und Brüder des Hospitals (zum h. Geist) zu Mainz dem Heinrich von Hainhof, Bürger zu

[5]) Baur Urk. II. Nr. 223. XV kl. Junii (18. Mai).

[6]) Baur, Urk. II. Nr. 233. VI id. Junii (8. Juni).

[7]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 901. Kl. Aug. (1. Aug.).

[8]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 901; Würdtwein, Nov. Subs. IV. Vorrede S. 48. Dat. Pinguie, XII kl. Aug. (21. Juli).

[9]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 901. II kl. Julii (6. Juli). Mit der Erbauung des Klosters und der Kirche ging es sehr langsam, wie die vielen Ablaßbriefe, wovon allein bei Baur, Urk. II. Nr. 293 u. Note * deren 14 aus den Jahren 1276—95 aufgeführt sind, beweisen.

[10]) Baur, Urk. II. Nr. 316. In die Johannis Evang. (27. Dec.).

Mainz, die Erlaubniß zu Bau-Veränderungen an seinem, neben ihren, von Heinrich Pellifex bewohnten Hause, gelegenen Hofe [11]); 1289 gestattet Papst Nikolaus IV. der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes zu Mainz, während des Interdikts bei verschlossenen Thüren und ohne Glockengeläute mit gedämpfter Stimme die Horas und durch ihren eigenen Kaplan den Gottesdienst zu halten [12]); 1290 setzt Erzbischof Gerhard II. von Mainz die Aebtissin und den Convent der Frauen zu St. Agnes in Mainz in Kenntniß, daß die Frauen in ihrem Kloster, wegen dessen geringer Einkünfte, die Zahl 30 nicht übersteigen dürfen [13]); 1298 schenkt Mildrudis, Wittwe des Bürgers Erkenbold zu Mainz, der Aebtissin und dem Convente des Frauenklosters St. Agnes zu Mainz bedingungsweise 5 Häuser und unter diesen ein Haus bei der Brigittenkapelle, in welchem die 4 Beguinen wohnen und die daselbst auch ferner zinsfrei wohnen sollen [14]); 1304 errichtet Mildrudis, Wittwe des Bürgers Erkenbold zu Mainz, in dem Kloster St. Agnes zu Mainz, in welchem ihr Gatte begraben liegt, 3 Altäre, zu Ehren der Jungfrau Maria, des Apostels Petrus und des Apostels und Evangelisten St. Johannes, mit 3 Priestern, und ordnet die Jahrgedächtnisse an für sich, ihren Gatten, ihre Eltern und Schwiegereltern [15]); 1310 verkauft der Ritter Wilhelm Walpode von Waldeck an die Frauen zu St. Agnes in Mainz die Hälfte des Hofs bei dem Hofe zum Mandelboume, so wie den bei deren Kloster gelegenen und dem Ritter Sifrid von Rinberg einst gehörigen Hof

---

[11]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 902. Fer. VI, qui fuit ante Invocavit (1. März).

[12]) Baur, Urk. II. Nr. 446. Dat. Reate (Rieti), V kl. Aug. Pontif. II. (28. Juli).

[13]) Baur, Urk. II. Nr. 457. Dat. Maguncie, XIII kl. Maii (19. April).

[14]) Schaab, Buchdruckerk. II. 418—21, Nr. 257. Fer. IV post nativit. Johannis bapt. (25. Juni).

[15]) Baur, Urk. II. Nr. 647. Non. Dec. (5. Dec.).

zum Appelboume [16]); 1314 beurkunden die Aebtissin und der Convent des Frauenklosters St. Agnes, daß sie von den Eheleuten Johann und Alheidis auf dem Leyghove 51 ¼ Morg. Landes zu Essenheim und Bretzenheim, das diese um 147 Mark Pfennige erkauft, als Schenkung erhalten, und sie sich verpflichtet haben, den Schenkgebern, auf deren Lebenszeit, dafür jährlich 54 Mltr. Korns kostenfrei liefern zu wollen [17]); 1329 überlassen Dekan und Kapitel der Kirche St. Johannis in Mainz der Aebtissin und den Frauen des Klosters St. Agnes daselbst die in dessen Nähe gelegene St. Stephanskapelle zur Benutzung [18]); 1331 befehlen die geistlichen Richter zu Mainz den Pleban zu Issenheim (Essenheim) und den übrigen Plebanen der Stadt und Diöcese Mainz, die Aebtissin Elisabethe und den Convent des Klosters St. Agnes am Markte zu Mainz zu allen ihren Gerichten zuzulassen [19]); 1334 verkündigt Erzbischof Heinrich III. von Mainz der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes am Markte zu Mainz, auf deren Bitte, daß, da die Gefälle der 3 Kaplaneien im Kloster für Priester nicht hinreichen, diese Kaplaneien auf 2 herabgesetzt werden, und die Gefälle der zuerst erledigten Kaplanei den beiden anderen zu gleichen Theilen zufallen sollen [20]); 1339 verleihen Hermann von Rodenberg, Richter, und Sifrid von Gentzingen, Kaplan des Klosters zu St. Agnes in Mainz, ihren Hof zu Bischofsheim über dem Rhein an Foltz daselbst, lebenslänglich, um jährliche 40 Mltr. Korns &c., welche Beurkundung Johann von Rodenberg, Kaplan dieses Klosters, mitbezeugt [21]); 1341 schließt Johannes, Provinzial-Prior des Carmeliter-Ordens in Deutschland, mit der Aebtissin Elisabeth und dem Convente zu St. Agnes am Markte

---

[16]) Baur, Urk. II. Nr. 707. Fer. IV ante Cantate (6. März).
[17]) Baur, Urk. II. Nr. 748. XII kl. Apr. (20. März).
[18]) Baur, Urk. II. Nr. 973.
[19]) Würdtwein, Subs. IV. 261—62, Nr. 63. IX kl. Aug. (24. Juli).
[20]) Baur, Urk. III. Nr. 1039. Dat. Colonie, V kl. Sept. (28. Aug.).
[21]) Baur, Urk. I. Nr. 558. Mentze, Dienst. nach dem heiligen Tag. (2. Nov.).

(in Mainz) eine Verbrüderung [22]); 1345 gründet Nikolaus von Mainz, Pfarrer der Pfarrkirche zu Gabsheim, mit Einwilligung der Aebtissin Gertrude und des Convents des Klosters St. Agnes am Markte zu Mainz, eine Kaplanei zum Altare St. Michael und St. Stephan, unter Vorbehalt der lebenslänglichen Verleihung des Altars für sich und seine Testaments-Vollstrecker und giebt solchem seinen von ihm bewohnten Hof zu Mainz auf dem Stephansberg, 14 Mltr. Korns zu Ebersheim, 4 Mltr. Korns zu Harxheim, 2 Mltr. Korns zu Algesheim, jährlicher Gefälle, 1 Morg. Wingerts an der Ketzergrube bei Mainz, 3 Morg. weniger 1 Viertel Wingerts zu Gabsheim und 1 Haus und Hofstätte daselbst, und zu einem Lichte auf diesen Altar 10 Solidi Heller, jährlicher Gülte [23]); 1348 beurkunden die Aebtissin Christine und der Convent des Klosters St. Agnes zu Mainz, daß der verstorbene Pfarrer Peter vom Steine zu Bosenheim verschiedene Stiftungen in ihrem Kloster, und wegen des Altars zu den 10,000 Märtyrern und St. Katherine gewisse Anordnungen gemacht habe, welche Beurkundung Johannes von Rodenberg, Kaplan dieses Klosters, mitbezeugt [24]); 1349 bescheinigt K. Karl IV. der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes zu Mainz, daß sie nicht durch die Kraft der kaiserlichen Bitten gehalten seien, Jemanden in ihr Kloster aufzunehmen [25]); 1357 beurkunden der Edelknecht Hertwin Scholle, Schultheiß, und die Schöffen zu Algesheim, daß Dietze an der Bunden und seine Gattin Alheide an Clase, Kaplan des St. Michaels- und Stephans-Altars in dem Frauenkloster St. Agnes zu Mainz 3 Pfund Geldes

[22]) Würdtwein, Subs. V. 227—28, Nr. 67. Dat. Moguntiae, in die Margarethae virg. et mart. (13. Juli).

[23]) Baur, Urk. III. Nr. 1179. In monast. s. Agnetis, die XIX mens. Maii.

[24]) Baur, Urk. III. Nr. 1179, Note. (10. Dec.).

[25]) Würdtwein, Subs. II. 29, Nr. 5. Dat. Maguntiae, VI id. Junii (8. Juni).

jährlicher Gülte, aufgegeben und die benannten Güter zum Unterpfand gesetzt haben[26]); 1365 bekennt Hentze Mortmeß zu Ebersheim, daß er von Clasen, Vikar und Kaplan des St. Michaels- und Stephans Altars im Münster zu St. Agnes in Mainz, 11 Morg. Ackers, 3 Morg. Wingerts und 2 Schillinge Heller, jährlicher Gülte, zu Ebersheim und Harxheim, um jährliche 7 Mltr. Korns und 1 Ohm Franz-Weins, in Erbleihe erhalten habe[27]); 1391 beurkunden Schultheiß und Schöffen zu Jngelheim, daß Clesichin, Sohn von Contze, zu Sporkenheim (Sporkenheimer Hof) dem Kloster zu St. Agnes in Mainz die benannten Gülten und Zinsen, die derselbe von Hennen zum Gensfleisch und dessen Gattin Katharina vor Gericht empfangen, aufgegeben habe[28]); 1396 beurkunden Schultheiß und Schöffen zu Jngelheim, daß Agnes Kesselhud und deren Tochter an die Aebtissin und den Convent zu St. Agnes in Mainz 3 Pfund verkauft und dafür die benannten Güter zum Unterpfand gesetzt haben[29]); 1401 schlägt K. Ruprecht dem Kloster St. Agnes zu Mainz den Emerich Färber vor[30]); 1507 verleihen die Aebtissin Margarethe Rumeysterin und der Convent des St. Agnesenklosters auf dem Markte zu Mainz, an Henn Lenter und seine Gattin Eva Hof und Güter zu Bretzenheim, auf 10 Jahre, um jährliche 33 Mltr. Korns und 8 Mltr. Waizens[31]).

Jm Jahr 1572 erlaubte der Kurfürst Daniel dem Kloster, die Gefälle von 2 Altären seiner Kirche, zu seiner Unterstützung, 6 Jahre lang zu benutzen. Zwei Jahre später waren nur noch die Aebtissin mit 7 Frauen im Kloster, und 1582 wurde dasselbe, das nun ganz leer stand, den

---

[26]) Baur, Urk. III. Nr. 1290. Fer. VI post Marte virg. (24. Febr.).

[27]) Baur, Urk. III. Nr. 1179, Note. (16. Mai).

[28]) Baur, Urk. III. Nr. 1492. Donnerst. nach St. Urban (1. Juni).

[29]) Baur, Urk. III. Nr. 1505. Freit. vor dem Pfingsttage (19. Mai).

[30]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 946. Mencze, 1. Juli.

[31]) Schaab, Buchdruckerk. II. 324—26, Nr. 176. Fer. V post omn. sanctor. (4. Nov.).

Kanonissinnen, August.-Ordens, die, in Folge der Reformation, aus dem St. Peterskloster bei Kreuznach nach Eibingen im Rheingau versetzt worden waren, eingeräumt, welche Uebersiedelung der Kurfürst Joh. Schweikard unterm 25. Juli 1605 der Mater und dem Convente des Klosters St. Agnes, August.-Ordens, in Mainz, bestätigte. Diese Frauen ließen in den Jahren 1716 und 1717 das Kloster abbrechen und neu erbauen; auch die Kirche erfuhr beträchtliche Veränderungen, namentlich im Innern. Das Kloster dauerte bis 1802. Der Convent war in der letzten Zeit wenig zahlreich; 1771 werden blos 4 Klosterfrauen aufgeführt. Die Kirche, 1725 in ihrer inneren Ausstattung vollendet, und eine der freundlichsten der Stadt, fiel bei Errichtung der neuen Ludwigsstraße mitten in dieselbe und wurde 1809 abgebrochen [32]).

[Die Kirche war nach den Stadtaufnahmen, wie nach den Kesselstadt'schen Zeichnungen orientirt; die Westfront lag an dem Dietmarkte, an der Nordseite befand sich ein Garten, die Klostergebäude mit dem Kreuzgang legten sich an der Südseite an. Die Kirche bestand aus 5 Gewölbejochen, war mit Strebepfeilern besetzt und hatte zweitheilige Maßwerkfenster. Die Westseite war von zwei Fenstern derselben Art durchbrochen und mitten zwischen ihnen kragte sich ein achtseitiger Stiegenthurm vor, der wie bei der Kirche der Reichenklaren bis über den First emporstieg und mit einer zierlichen Laterne von acht spitzbogigen Fenstern und einem Schieferhelme endete. Bei den Veränderungen zu Anfang des 17. Jahrhunderts war an dem westlichen Eingange ein säulengetragener Portikus mit blinder Balustrade vorgebaut worden. Darüber, am Fuß des Thurms, scheint eine reiche gothische Bildnische gewesen zu sein. In den Klostergebäuden, welche zuletzt der Oesterreichischen Verpflegsverwaltung dienten, hatten sich von dem Kreuzgang drei Flügel erhalten; der vierte, welcher sich an die Kirche anlehnte, war mit dieser abgebrochen worden. Der südliche und westliche Flügel,

[32]) Schaab, Mainz II. 331.

von welchem ich vor dem Abbruch eine Aufnahme habe fertigen lassen, waren reicher gehalten und gehörten nach den architektonischen Besonderheiten dem Eingang des 14. Jahrhunderts an, um welche Zeit auch die endliche Ausstattung der Kirche mit Altären und Stiftungen fällt. Der Kreuzgang war flach gedeckt, hatte schlanke, im Grundriß kreuzförmige Pfeiler von größerer Tiefe als Breite; die Ecken waren abgefast, der Sockel flach zurücktretend und aus doppelten Wulsten zusammengesetzt. Das Kapitell war von glatter, glockenförmiger Gestalt, mit Birnstabring und eigenthümlich wiederholter Deckplatte von derselben Profilirung. Die Scheidebogen waren in der Laibung einfach abgefast, die Bogenzwickel schmucklos. Nur in der Mitte des einen Flügels war in demselben ein Wappenschild mit zwei Querbalken und einem quer darüber gelegten Balken angebracht. Der östliche Flügel des Kreuzgangs war schlichter gehalten und die Bögen weiter gespannt. Auf die Süd- und Westseite kamen 12 Bogenstellungen. Das Deckengebälk ruhte auf einfach abgerundeten Kragsteinen. Das erste Stockwerk hatte eine plumpe Balustrade aus der Zopfzeit, so daß dasselbe als offene Galerie scheint gedient zu haben. In dem Kreuzgang fand sich noch eine schöne Todtenleuchte aus der Zeit der Erbauung; sie bildet über einem Konsol eine offene Nische mit hübschem Baldachin. Auch eine Menge gepreßter gothischer Thonfließe kamen zum Vorschein, die mit der Todtenleuchte der Abtheilung der Steindenkmäler im Eisernen Thurm überwiesen wurden. Ueber den Verkauf und Abbruch der Klostergebäude bemerkt der verstorbene Baurath Dr. F. X. Geier in handschriftlichen Noten zu Schaab's Geschichte von Mainz: „Im Frühjahr 1863 wurde das sog. Agnesen-Kloster, an die Ludwigsstraße und den Ballplatz anstoßend, an den Spekulanten Bachmann in Frankfurt a. M. um die Summe von 168,000 fl. verkauft. Es sind circa 155,000 □ Fuß, so daß der □ Fuß kostet 2.26 fl. mit Allem. Im Herbste 1863 waren schon mehrere Häuser an

der Ludwigsstraße im Bau, insbesondere das für Frau Schott aufgeführte Eckhaus, gegenüber dem Osteinerhof." Beim Graben der Fundamente, welche zum Theil 28 Fuß tief gehen mußten, kamen die Grundmauern der Kirche zum Vorschein und mußten natürlich ausgebrochen werden; sie waren in einer Tiefe von etwa 20 Fuß fundamentirt. Auf dem alten Kirchhof inmitten des Kreuzganges wurden zahlreiche Gebeine ausgeworfen. Die letzten Reste der Klostergebäude, welche von dem Ballplatz in die hintere Präsenzgasse zogen, wurden im Frühjahr 1873 umgestaltet. Ueber einen mit einer Widmungsinschrift versehenen Dachschiefer theilte ich unterm 19. Mai 1873 Folgendes mit:

„Von den Gebäuden des ehemaligen Agnesenklosters zwischen Ballplatz, Ludwigsstraße und der hinteren Präsenzgasse war bis dahin der Flügel, welcher, von Westen nach Osten ziehend, zwischen Ballplatz und Präsenzgasse liegt, noch allein in seinem ursprünglichen Zustande geblieben. Als in der verflossenen Woche wegen eines beabsichtigten Umbaues das Dach abgedeckt wurde, fand sich ein großer Schieferstein, auf welchem, nach altem Handwerksbrauch, eine Inschrift angebracht war. Die Fläche war schwarz angestrichen, und mit gelben und braunen Zierrathen an den oberen und seitlichen Rändern eingesäumt. Die Inschrift selbst ist mit weißer und rother Farbe in lateinischer und Kanzleischrift sorgfältig ausgeführt und lautet:

Vivat
Ihro hochgräfliche Excelenz
Francisca von Belderbusch gebohrne Ulrin.
Vivat
hogwürdige, hochwohlgeborne, Frau Frau
Philippina Rosalia, Weyd, würdigste Abtistin des
Jungfräulichen Closter, St: Agnetis
Vivat
die wohl Ehrwürdige geistliche Jungfer Priorin
der gantze hochlöbliche Convent in

. . . . . .

Die folgenden Zeilen sind durch Verwitterung des Schiefers unleserlich geworden; wahrscheinlich hieß es weiter: „Im selbe Closter." Die mangelhafte Rechtschreibung läßt auf ein Mitglied der ehrsamen Dachdeckerzunft als Verfasser und Schreiber dieser Inschrift schließen. In welches Jahr dieselbe gehört, läßt sich jedoch nicht ganz genau bestimmen, da nähere Nachrichten über die Geschichte des Klosters nicht vorhanden sind. Die genannte Aebtissin Philippina Rosalia Weid erscheint im Jahre 1776 zuerst als Vorsteherin des Agnesenklosters und im Jahre 1794 wird Opportuna Rosalia Riedelinn als Aebtissin aufgeführt, so daß zwischen diesen beiden Daten jene Bauveränderungen zu setzen sind, welchen unsere Inschrift ihre Veranlassung verdankt. Der Name der Jungfer Priorin war leider nicht aufzufinden. Die Eingangs erwähnte Gräfin Franziska von Belderbusch war vermuthlich eine Wohlthäterin des Klosters und erhielt daher in der Inschrift den Ehrenplatz. Sie war aus dem Geschlechte der Ullner von Dieburg und Gemahlin des 1749 geborenen (ersten) Grafen Karl Leopold von Belderbusch, der nach ihrem Tode sich mit Maria Ludowika Freiin von Loë vermählte.

Der Schieferstein war mit der Schriftseite auf die Bretter des Daches aufgenagelt. Mit Ausnahme der letzten Zeilen haben sich die Schriftzüge klar und frisch erhalten. Die Tafel wurde von den Eigenthümern, Herren Gebrüdern Hamm in dankenswerther Weise dem städtischen Museum übergeben."

Allein das städtische Schulgebäude auf dem Ballplatze hat sowohl Stockhöhe als Dachwerk von der ersten Anlage bewahrt; der Frontgiebel ist modernisirt. *S.*]

40. Die Cisterzienserinnen zu Altenmünster, (St. Mariae, veteris Cellae) in Mainz.

Hierzu Tafel VI.

Ueber die Vorgeschichte vergleiche Nr. 29. Im Jahre 1254 nimmt Papst Innocenz die Aebtissin und den Convent

von Altenmünster zu St. Maria in Mainz, Cisterzienser-Ordens in seinen Schutz. (Außer dieser finden sich noch zahlreiche bis 1381 reichende Urkunden im 5. Band des Baur'schen Urkundenbuchs). *Sch.*

1259 beurkunden die Richter zu Mainz, daß Eberhard von Wirebach (Weyerbach); Eidam des Kämmerers zu Mainz, gegen die Aebtissin und den Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz auf sein Patronatrecht über die Brigitten-Kapelle daselbst verzichtet habe [1]; 1259 beurkunden die Aebtissin Isengardis und der Convent des Altenmünsters zu Mainz, Cisterz.-Ordens, daß Eberhard von Wirebach ihnen durch seinen Schwiegervater, den Kämmerer Arnold zu Mainz, mit Einwilligung seiner Gattin Hildegardis, 20 Morg., neben St. Viktor und auf der Leimgrube gelegen, um 12 Mark verkauft und sie zu Lehen wieder erhalten habe [2]; 1272 verkauft Rheingraf Sifrid II. die Vogtei des Dorfes Budenheim (Bodenheim), die er von der Aebtissin und dem Convente des Klosters Altenmünster zu Lehen trägt, an dieselben, sowie an den Abt und den Convent zu Eberbach zu Eigenthum [3]; 1273 verkaufen Wolfram von Löwenstein, der Jüngere, und seine (nicht genannte) Gattin an die Aebtissin und den Convent zu Altenmünster ihre sämmtlichen Güter zu Rumersheim [4]; 1277 verleihen die Aebtissin E. und der Convent zu Altenmünster an die Eheleute Friedrich und Hildegund ein Haus, begrenzt von ihrer Kapelle St. Brigitta, auf deren Lebenszeit [5]; 1278 vererbpachten die Aebtissin Elisabeth und der Convent zu Altenmünster, Cisterz.-Ordens, dem Eckehard Schetzer und seiner Gattin Irmentrud

---

[1]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 593 (hat das J. 1260); Schaab, Buchdruckerk. II. 372—73, Nr. 219. XIV. kl. Apr. (19. März).

[2]) Schaab, Buchdruckerk. II. 373—74 Nr. 220. Mense Maio.

[3]) Schaab, Mainz III. 435, Note 2. IV kl. April (29. März).

[4]) Schaab, Buchdruckerk. II. 385—86, Nr. 229. Dat. Vincentii mart. (22. Jan.).

[5]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 593. In die Agnetis (21. Jan.).

2 Mansen zu Ockstadt, um jährlich 8½ Unzen[6]); 1279 gestatten die Aebtissin Margarethe und der Convent des Frauenklosters zu Altenmünster in Mainz, Cisterz.-Ordens, den Inclusen (Beguinen) bei St. Agnes, daß sie ihre Klause nach St. Walpurgis, das ihrem Kloster gehört, verlegen, jedoch, daß die Zahl von 5 Personen nicht überschritten, der Aebtissin Gehorsam geleistet und von derselben bei Sterbfällen eine andere Person ernannt werde[7]); 1285 übertragen die Gebrüder Hermann und Friedrich von Biegen die Hälfte der Vogtei zu Heidesheim, welche der Ritter Theoderich von Heidesheim und sein Sohn von ihnen zu Lehen hatten und zurückgegeben, der Aebtissin und dem Convente des Klosters Altenmünster zu Mainz, das auch die andere Hälfte wieder in Besitz hat[8]); 1287 beurkunden die Richter zu Mainz, daß Hildegard, die Freiin, und ihr Sohn Hermann den großen und kleinen Frucht- und den Weinzehnten von den zum Nikomedis-Hofe gehörigen Feldern dem Kloster Altenmünster zu Mainz geschenkt haben[9]); 1288, Juli 29.: der Ritter Friedrich, gen. Stahel von Biegen, hat von dem Kloster veteris cellae 20 Mark geliehen, wofür er seinen Hof zu Igstadt verschreibt[10]); 1292 verkaufen die Aebtissin und der Convent des Frauenklosters Altenmünster zu Mainz, Cisterz.-Ordens, ihren Hof zu Hofheim, mit Einwilligung des Abtes zu Eberbach, ihres Visitators, an den Abt und Convent zu Schönau, Cisterz.-Ordens, erblich um 135 Pfund Heller[11]); 1292 verkauft das Kloster Eberbach seinen Antheil an der Vogtei zu Budenheim (Bodenheim) an das Kloster Alten-

---

[6]) Kindlinger, Hörigkeit, 309—10, Nr. 39. In die Nerei, Achillei et Pancratii (12. Mai).

[7]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 902—3. II non. Martii (6. März).

[8]) Schaab, Mainz III. 455. St. Valentinstag (14. Febr.).

[9]) Schaab, Buchdruckerk. II. 406—7, Nr. 248. Mense Majo.

[10]) Mone, Zeitschrift XXIV, 209. *F.*

[11]) Mone, Gesch. des Oberrheins II. 444—45, Nr. 14. Act. et dat. Moguncie, sabb. ante Oculi. (8. März). Hofheim im Kr. Heppenh.

münster zu Mainz, um 1710 Pfund Heller [12]); 1302 bestätigt Erzbischof Gerhard II. von Mainz der Kirche St. Bilhildis des Altenmünsters zu Mainz, Cisterz.-Ordens, und St. Paul, die denselben von den Päpsten und Erzbischöfen verliehenen Abläſſe und vermehrt sie noch mit 40 Tagen [13]); 1307 vertauschen Philipp von Falkenstein, der Aeltere, und seine Gatttin Mechtilde an die Aebtissin und den Convent der Frauen in Altenmünster (zu Mainz) ihre Güter zu Kelsterbach gegen 18 Mltr. Korngülte auf deren Hof und Gütern zu Ginsheim [14]); 1316 gestattet Erzbischof Peter von Mainz der Aebtissin zu alten Celle (Altenmünster) in Mainz die ihrem Kloster zugehörige Kirche St. Paul (Schottenkirche) durch einen Priester aus ihren Kaplänen versehen zu lassen [15]); 1321 bekennt Ritter Wolfram von Löwenstein, daß er von der Aebtissin zu Altenmünster in Mainz das Dorf Budenheim (Bodenheim) mit dem dazu gehörigen Gute, auf seine Lebenszeit zu Lehen erhalten habe [16]); 1323, Febr. 18., der Weber Johann von Algesheim, Mainzer Bürger, bestimmt Vermächtnisse an Altenmünster und viele andere Klöster [17]); 1336 treffen Abt Wilhelm und Convent des Klosters zu Eberbach und die Aebtissin Kunigunde und der Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz, in Folge von Strittigkeiten wegen Landes, Zehnten, Zäune und Pfähle zu Heysensheym (Heidesheim) einen Gütertausch [18]); 1361 verkaufen Schultheiß und Schöffen zu Kostheim daselbst 5 Mltr. Korngülte an die geistlichen Jungfrauen zu Altenmünster in Mainz,

---

[12]) Schaab, Mainz III. 436. (Ausz.) (25. April).

[13]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 593. IV non. Dec. (2. Dec.).

[14]) Baur, Urk. I, Nr. 341. XVII kl. Dec. (16. Dec.).

[15]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 593. Dat. Mogunt., VI id. Jan. (8. Jan.). Die St. Paulskirche lag am Münsterthore und wurde 1669 zerstört.

[16]) Schaab, Mainz III. 436, Note 3. St. Marcustag (25. April).

[17]) Mone, Zeitschrift XXIV, 211. *F.*

[18]) Baur, Urk. III. Nr. 1069. Kl. Maii (1. Mai).

nemlich an Grede, Grede, Nesse, Dyne, Nesse, Metze, die Schwestern, Getze, Dillige, und Demude und Bruder Vden, lebenslänglich, und deren Kloster, und setzen zum Unterpfande 10 Morg. Ackers an einem Stücke zunächst der Gemeindeweide und oberhalb an die Hochheimer Mark stoßend[19]); 1387 verkaufen die Aebtissin Greda Bart, Priorin Elsa Wesebaden, Kellnerin Nesa Erbach, Küsterin Greda Ringen, die Bursiererinnen Clara Eiche und Elsa Dulin und der Convent des Klosters Altenmünster in Mainz 2 Mltr. Korngülte von einem Morgen Wingerts, vor Mainz gelegen und oben auf die Ketzergrube stoßend, an Conrad Umbach, Sänger im St. Stephansstifte daselbst, um 25 fl.[20]); 1389 verkaufen und vertauschen die Aebtissin Greda und der Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz, wegen Schulden bei Juden und Christen, wie bei dem Juden Ysaag Rotbacke, Bürger zu Mainz, 600 Goldgulden, Heinrich Rabenolt, Koch des Erzbischofs Adolf I. von Mainz, und Johannes Swalbach, Bürger zu Mainz, 350 Goldgulden und andere Ursachen, mit Einwilligung des Abtes Jacob zu Eberbach und der Angehörigen ihres Klosters, nemlich der Aebtissin Greda, Priorin Else, Kämmerin Nese Clemennyn, Kellerin Else Dulin, Krankenpflegerinn Gudele, Pförtnerin Nese, Unterpriorin Nese, Bursiererinnen Else und Clare, Küsterin Else, der 3 alten Kellerinnen Lise von Rüdisheim, Nese Erbach und Agnes, sodann Else Swalbach, Else zum Schaden, Grede Kornmeystern, Pförtnerin Hebele Rothus, Clara Berwolf, Clara Wormizze, Demudis von Bechtheim und Sängerin Katharine an Dekan und Kapitel der Kirche zu St. Viktor bei Mainz die Nutznießungen, Gefälle und Zehnten im Bürgerfeld bei Mainz, zu Hechtsheim, Weißenau

---

[19]) Baur, Urk. III. Nr. 1332. Frauen Abend, der Letzten als sie geboren wart. (7. Sept.).

[20]) Baur, Urk III. Nr. 1478. Abend der Zwölfboten Simon und Jude (27. Oct.).

und Heidesheim, um 1100 Goldgulden[21]; 1409 entläßt die Aebtissin Clara zu Altenmünster in Mainz den Edelknecht Conrad von Schwalbach, nach Auffagung seiner Lehen zu Kelsterbach, seines Leheneides[22]; 1415 beurkunden Conrad von Cleen, Ritter, und Wenzel von Cleen, daß die Aebtissin Dyne Priorin Clara Wormßen, Sängerin Katharine, Bursirerin Clara Borne, Kellerin Hebel und der Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz ihnen das Hofding zu Ockstadt verkauft haben[23]; 1437, März 21.: das Kloster verkauft an Herrn Jacob gen. Feyßteleyne von Odernheim bei den Augustinern zu Alzei und nach ihm dem Siechhause daselbst, die Jacob gestiftet, eine Gülte[24]; 1438 verzichtet Gottfried VIII. von Eppenstein gegen die Jungfrauen zu Altenmünster (in Mainz) auf 10 Jahre, um 60 fl., 2 Fuder weißen und 1 Fuder rothen Weins, auf Atzungsrecht und Dienste in des Klosters Hofe zu Kostheim[25]; 1461 verzichten Graf Philipp I. von Katzenelnbogen, Gottfried IX. von Eppenstein, Eberhard III. von (Eppenstein-)Königstein und Graf Cuno von Solms gegen die Aebtissin und den Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz, auf 10 Jahre, um jährliche 32 fl., oder 4 Fuder Weins, auf Atzungsrecht und Dienste auf des Klosters Gütern zu Kostheim[26]; 1503 bekennt Graf Johann II. von Nassau, daß er von der Aebtissin Irmela und dem Convente des Klosters Altenmünster zu Mainz die Vogtei des Dorfs und Gerichts zu Heisesheim (Heidesheim) zu Mannlehen erhalten habe[27]; 1522 stellt

---

[21]) Baur, Urk. III. Nr. 1485. Die XIII mens. Oct.

[22]) Guden, Cod. V. 866—67, Nr. 102. St. Gregoriustag des Papstes (12. März).

[23]) Baur, Urk. IV. Nr. 53. St. Margarethentag (13. Juli).

[24]) Mone, Zeitschrift XXIV, 217. *F.*

[25]) Wenck, III. 259, Nr. 304; vgl. Bodmann, Rheing. Alterth. I. 402. Ipso die Martini (11. Nov.).

[26]) Wenck, III. 259—60, Nr. 305. Donnerst. nach St. Mathäustag (24. Sept.).

[27]) Schaab, Mainz III. 456; Hess. Archiv I. 207. Mont. nach Palmsonntag (10. April); — Mone, Zeitschrift. XXIV, 219. *F.*

der Kurfürst und Kardinal Albrecht von Mainz der Aebtissin und dem Convente zu Altenmünster in Mainz die demselben von seinem Vorfahren entzogene, im Rheine, zwischen (Nieder-) Walluf und Budenheim gelegene Jungau, wieder her [28]); 1537 macht Valentin von Thittenleben, Domherr und erzbischöflicher Generalvikar, zwischen der Aebtissin Kunigunde und dem Convente zu Altenmünster in Mainz, als Patrone der dasigen Pfarrkirche St. Paul, und dem Pfarrer Mathias Treffenbuel daselbst, einen Vertrag wegen Besserung der Einkünfte für denselben und seine Nachfolger [29]); 1563 treten die Aebtissin Katharine von Lindau und der Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz ihr Dorf Budenheim (Bodenheim) den Erzbischof Daniel von Mainz mit allen Rechten, Renten und Gefällen ab [30]); 1609 treten die Aebtissin und der Convent des Klosters Altenmünster zu Mainz an den Kurfürsten Joh. Schweikard daselbst, nachdem ihnen durch das Ableben Joh. Georgs von Bicken, die Vogtei zu Heidesheim zugefallen, diese, nebst den $^2/_3$ am Orte und Gerichte ab, jedoch mit Vorbehalt ihres eigenthümlichen Waldes und Bezirks, sowie ihres Hofes mit allen darauf hergebrachten Freiheiten, den Geld-, Wein-, Korn- und Fruchtgefällen und ihres Antheils am Zehnten [31]).

---

[28]) Schaab, Mainz III. 437, Note 2. Samst. nach Sever (1. Febr.).

[29]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 594. 19. März.

[30]) Schaab, Mainz III. 437. 19. Juni.

[31]) Hess. Archiv I. 208. 11. Nov. [Heinrich Helbig in Lüttich, der bekannte belgische Bibliophile, welcher der Geschichte seiner Vaterstadt das wärmste Interesse bewahrt, besitzt ein Nekrolog aus Altenmünster, (S. Walther, Handbuch Supplt. Nr. 673), dem wir nach Mainzer Journal von 1873, October 23., folgende Auszüge entnehmen:

8. Januar. Anno 1767 ist in Gott seelig entschlafen unser hochwürdige Frau Mutter, Frau Maria Fides Peetzin von Mayntz, ihres Alters im 75. Jahr, welche das Speicher-Amt in die 10 Jahr fleisig vertreten und als Frau Abbatissin unser Closter in das 39. Jahr mit ausnehmender Treu und Nutzen rühmlichst regieret hat.

Bei Anlage der großen Festungswerke wurden Kloster und Kirche im Frühjahre 1657 abgebrochen, worauf die Frauen auf ihrem Grund und Boden, etwas mehr einwärts,

---

16. Januar. Anno 1700 ist gestorben Ihro Hochwürden genaden Herr Herr Christoph Rudolff von Stadion, Dhumb Propst zu Maynz und Possessor Sancti Nicolai Altar, des Klosters guter Freund.

18. Januar. Anno 1728 ist in Gott seelig entschlafen unsere wohl ehrwürdige Frau Mutter Maria Lutgardis Wilchin von Maynz Ihres Alters 54 Jahr, welche unterschiedliche Aemter in die 24 Jahr als Speicher-Meisterin und Kellerin wohl vertretten und in Regierung als Abbatissin 8 Jahr dem Kloster treulich vorgestanden hat.

30. Januar. Anno 1698 ist Frau Mutter Anna Katharina Romerßkirchen von Maynz Abbatissin dises Closters, ihrer Regierung 27. Jahr 11 Wochen verschieden.

28. Februar. Anno 1483 ist gestorben Herr Conradus Abt zu Otterberg, unser gewesener Beichtvater.

18. März. Anno 1495 ist gestorben unsere liebe und getreue Mutter Petronella, geborene von Bubenhausen, Abbatissin dises Closters.

1. April. Disen Tag ist gestorben unsere liebe und getreue Mutter Agnes Baltzhofferin.

6. April. Anno domini 1663 ist unsere wohlehrwürdige vielgeliebte Frau Mutter Elisabetha Zimmerin von Schuppach in Gott seelig endtschlaffen und hatt unserm Closter treulich und woll vorgestanden in Auferbauung des neuen Closters und ist Abbatissin gewesen biß in die 31 Jahr.

12. April. 1560 ist gestorben die E. und getreue Frau Catharina von Staffel, Abbatissin dieses Closters.

22. April. Anno 1661 ist gestorben .... Elis. Spiesin von Maynz, Conventualin, ist die erste, so im neuen Kloster begraben.

24. April. Obiit Hildegardis inclusa.

17. Mai. Anno 1625 ist gestorben der E. Herr Philippus Faust, Possessor s. Bilhildis Alttar, welcher bey seinen Lebzeitten denselbigen 1618 neu laßen machen zu ewiger Gedechtnuß und zum Heyl seiner Seelen.

21. Mai. Obiit Gerhardus, unser medicus.

23. Mai. Anno 1769 seynd in Gott seelig entschlafen der Hochw. Herr Christophorus Nebel, Bischof zu Capharnaum, seiner churfürstlichen Gnaden zu Maynz Weyhebischof, ein besonders guther Freund und Patron unsers Closters.

am Fuße des Käſtrichs, Kloſter und Kirche erbaut haben. Das Kloſter wurde unterm 15. Nov. 1781 vom Kurfürſten Friedrich Karl aufgehoben, und deſſen Vermögen mit dem

---

15. Juni. Anno 1521 iſt geſtorben die getreue geiſtliche Mutter Irmengardis von Düttelsheim, Abbatiſſin unſers Cloſters.

16. Juni. Obiit Domina Christina von Bingen, Abbat d. Cl.

15. Juli. Anno domini iſt geſtorben Ihr Hochwürden Gnaden Herr Herr v. Schönborn, geweſener Dumbcoſter im hohen Dumbſtift zu Maynß und Poſſeſſor unſers Lieben Frauen Alttar, welcher uns bey ſein Lebzeitten hatt geben 100 Goldgülden zu ewiger Gedechtnus und zum Heil ſeiner Seelen.

30. Juli. Anno 1505 iſt geſtorben Philippus von Rüdelsheim, Burggraf zu Maynß und ein getreuer Vatter unſers Cloſters.

2. Auguſt. Herdtwig conversus noster.

11. Auguſt. Diſen Tag iſt geſtorben Godeschalkus, welcher uns zu Rom viel Indulgenß erlangt hatt. — Anno 1720 iſt in Gott ſeelig entſchlaffen unſere Wohl. Ehrw. und vielgeliebte geiſtliche Frau Mutter Anna Chriſtina Fiſcherin von Eltvielt, Alters 77 Jahr, welche unſerm Cloſter ſehr löblich und nützlich biß in die 23 Jahr alß Abatiſſin iſt vorgeſtanden.

21. Auguſt. Anno 1794 iſt in Gott ſeelig entſchlafen unſere wohlehrw. und vielgel. Frau Mutter Eliſ. Ther. Fritzin, gebürtig von Maynß, ihres Alters im 80. Jahr und der geiſtlichen Profeſſion im 60., welche 15 Jahr Priorin geweſen und als Abtißin 27 Jahr gelebt hat, iſt in dem Weißfrauenkloſter begraben.

(Das Uebrige des Buchs hat eine pietätloſe Hand herausgeriſſen.)

Im zwölften Jahrhundert muß ſich eine Aebtiſſin Mathilde durch beſondere Tugendhaftigkeit ausgezeichnet haben, denn in dem jetzt in Dresden befindlichen Buche (Pergament A. 128) aus dem Kloſter findet ſich zum 21. Dezember eines Kalenders die bezeichnende Bemerkung: Todestag der Aebtiſſin Mathilde, ſie war ein Edelſtein des Nonnenconvents.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts beſtrebten ſich die Nonnen, bei Päpſt Benedict XIV. eine eigene Meſſe und ein eigenes Officium (im Brevier, für das Schweißtuchsfeſt zu erlangen. Durch den Vertreter ihrer Angelegenheit gaben ſie alle denkbaren Gründe an, welche die Behörde für die Riten in Erwägung zog. Die drei Jahre dauernden Verhandlungen wurden theilweiſe gedruckt. Die Nonnen konnten jedoch nur missa et officium syndonis unter Beobachtung gewiſſer Bedingungen erlangen. *F.*]

Universitätsfond vereinigt. Die Frauen wurden theils in dem Weißfrauen- und theils in dem Dalheimer Kloster untergebracht, und das Kloster einstweilen dem Universitäts-Receptor und Einigen anderen zur Wohnung angewiesen.

Namen aller bei der Auflösung von 1781 activen Conventsmitglieder von Altenmünster [32]).

Elis. Theres. Fritzin, Aebtissin; Jungfer Rothmundin, Priorin; Jungfer Thekla Ankerbrandin; Jungfer Walburgis Siegfriedin; Jungfer Würmin; Jungfer Kath. Bilhildis Hahnin; Jungfer Anna Maria Retzerin; Jungfer Maria Rosa Müllerin; Jungfer Edmunda Klippelin; Jungfer Maria Josefa Sepperin; Jungfer Maria Scholastika Schmittin; Laienschwester Agnese Maierin; Laienschwester Angela Schmittin; Laienschwester Ottilia Mühlhausin; Laienschwester Josefa Kirnin; zogen sich in's Jungfrauenkloster Weißenfrauen zurück.

Jungfer Magd. Theres. Albrechtin; Jungfer Antonie Wendlingerin; Jungfer Maria Rosalia Kirnin; Jungfer Mar. Bernard. Bilh. Stollin; Jungfer Carolina Eberhardin; Jungfer Franziska Falkensteinin; Jungfer Elisab. Stofflin; Laienschwestern Barb. Theuerin; Anna Marg. Sauerin; Coletta Beckerin; Martha Zinndorf; zogen in's Kloster Maria Dalen.

Aloisia Straub; Kath. Mondtag; Ernestine König; in's Agnesenkloster.

Sämmtliche Jungfrauen wurden Pensionäre des Universitätsfonds mit 300, 200 und 100 Gulden jährlich.

Es liegt noch eine Bittschrift der vier letzten Klosterfrauen (Bilh. Hahn, 94 J. alt, Bernarde Stoll, († 1822 zu Seligenstadt) 82 J. alt, Carol. Eberhard, 66 J., Edm. Klippel, 64 J. alt) ohne Datum vor, worin diese um eine Unterstützung bitten.

Diese vier Frauen hatten nach Auflösung ihres Zufluchtsklosters (1802) ihr Asyl verlassen und Privatwoh-

[32]) Mainzer Journal von 1874 Nr. 78. *F.*

nungen beziehen müssen. Hier zwang sie die Noth, in ihrem hohen Alter um eine Unterstützung nachzusuchen, welche ihnen auch sofort gewährt wurde. Sie erhielten jährlich 40 Gulden Gaudiengeld und 10 Gulden Spielgeld und genossen diese Zulage bis zu ihrem Tode.

Caroline Eberhard starb am 1. März 1832 und Bilhildis Hahn, als die letzte des einst so blühenden Bilhildisklosters, am 15. September 1832. Es ist zu merken, daß sie als die letzte Ordensträgerin denselben Namen wie die erste (Bilhildis) führte.

Im Jahr 1785 wurde das Kloster zu einem Entbindungshause bestimmt, 1788 in ein Krankenhaus verwandelt und 1806 abermals die Entbindungs-Anstalt in dasselbe verlegt. Die Kirche wurde 1802 den Evangelischen eingeräumt, die bis 1808 in deren Besitz geblieben sind, obgleich sie schon 1805 dem Genie übergeben worden war. Seitdem dienten Kloster und Kirche zu einem gemeinschaftlichen Militärhospitale für die Oesterreichische und Preußische Garnison, bis seit 1866 die Gebäude ausschließlich von dem Preußischen Militär benutzt werden.

[Die Kirche ist von Westen nach Osten gerichtet und bildet ein Rechteck. Indeß scheint der Altar mit dem Chor im Westenende sich befunden zu haben, da die Thürme zu Seiten des Ostendes an der Straße liegen, wo auch der Eingang muß gewesen sein. Die Kirche war durchaus gewölbt; bei der Einrichtung zum Hospital wurden die Gewölbe eingeschlagen. Die mächtigen Strebebogen standen jedoch noch bis in die neueste Zeit, wo sie, um den Krankensälen mehr Sonne zu gewinnen, abgebrochen wurden. Die Thürme setzen sich aus schlichten, viereckigen Stockwerken zusammen und sind durch Kappen von Schieferdächern geschlossen. Bei aller Schlichtheit hatte der Bau großartige Maßverhältnisse. Von dem einstigen Kirchengeräthe kam ein sich öffnender, mit Reliquien reich ausgestatteter Barock-Altar in die Emmeranskirche, wo er im nördlichen Seitenschiffe aufgestellt ist.

Ein Band Hdschr. in Fol., Papier, 137 S. „Rechnung des Jungfräulichen Closters zum Alten Münster über Einnahme und Ausgaab-Geld, Früchten und Weinen, Vom 30ten Januar 1769 bis den 17ten Januar 1770 durch Mich. Joh. Wilh. Wurm der Zeit Schaffner abgeleget" befindet sich in meinem Besitz.

Der Personenstand wird darin S. 131 folgendermaßen angegeben:

„Ahn Chor-Jungfrauen- und Layenschwestern seynd im Closter Persohnen = 37. Elisabetha Theresia Fritzin Abbatissa, — Magdalena Theresia Albrechtin, Priorin, — Maria Josepha Wilhellmin, Maria Victoria Klingin, Christina Michaelina Kirchin, Kellerin, Maria Ludegardis Hornia, Speicher-Meisterin, Maria Henericka Wilkin, Maria Ludovica Klingin, Bernarda Bilhildis Reiderin, Maria Benedicta Antzin, Juliana Caecilia Antzin, Juliana Caecilia Rothmundin, Maria Francisca Buschin, Clara Augustina Donain, Maria Bilhildis Wernerin, Margaretha Bilhildis Wurmin, Scheiben-Meisterin, Anna Aloysia Heusserin Subpriorin, Maria Scholastica Reschin, Maria Rosalia Kirnin, Custorin, Maria Bernarda Stollin, Maria Thecla Anckenbrandin, Küchen-Meisterin, Clara Josepha Kirnin, Maria Ernestina Koenigin, Maria Francka Falkensteinin, Maria Walpurgis Sigfriedin, Catharina Bilhildis Hahnin, Maria Anna Retzerin, Maria Antonia Wendlingerin, Maria Theresia Steinenbachin.

Laicae.

Anna Catharina Winterin, Maria Aleide Krafftin, Maria Agnes Mayerin, Anna Margaretha Sauerin, Maria Barbara Deuerin, Maria Angela Schmittin, Maria Coleta Beckerin, Maria Martha Zinndorffin.

Ahn Dienstgesindt seynd im Closter, und Viehehof, auch Handwercks-Leuthe, und Taglöhner Personen = 14."

Der Viehstand wird folgender Art aufgeführt, S. 134:

„Ahn Pferden und Rind-Viehe, auch s. v. Schweinen: Ahn Pferden allhier 7, zu Bodenheim 2, — an s. v. Fasselochsen allhier 2, Kühen 29, Jährig- und jungen Kälbern 5, Schweinen 31, — Ahn Zug-Ochsen auf des Closters Aue 2, deßgleichen zum Fassel allda 1, s. v. Kühen daselbst 4."

Einnahme und Ausgabe der Hauptposten stellen sich also:

S. 135: Einnahme an Geld 15745 fl. 19 kr. $3^{47}/_{96}$ hlr., Ausgabe 14604 fl. 22 kr. $1^1/_6$ hlr., bleibt Rest 1140 fl. 57 kr. $2^{35}/_{96}$ hlr.; — Waizen 251 Mltr. 1 Kumpf, Ausgabe 160 Mltr. 1 Kumpf, bleibt Restvorrath 91 Mltr.; Korn Einnahme 2572 Mltr. 1 Viernsel, Ausgabe 1916 Mltr. 1 Viernsel, $1^2/_3$ Kumpf, bleibt Restvorrath 655 Mltr., 3 Viernsel, $1^2/_3$ Kumpf, — Gerste Einnahme 546 Mltr., 1 Viernsel, 1 Kumpf, Ausgabe 399 Mltr., 3 Viernsel, bleibt Restvorrath 146 Mltr. 2 Viernsel, 1 Kumpf; Hafer Einnahme 1010 Mltr., 2 Viernsel, 1 Kumpf, Ausgabe 461 Mltr., 3 Viernsel, bleibt Restvorrath 548 Mltr, 3 Viernsel, 1 Kumpf; — Wein Einnahme 141 Fuder, 5 Ohm, $2^1/_2$ Viertel, Ausgabe 85 Fuder, 3 Ohm, $3^3/_4$ Viertel, Rest 56 Fuder, 1 Ohm, $18^3/_4$ Viertel; — Oel Einnahme 1899 Pfund Ausgabe 1051 Pfund, Rest 848 Pfund. *S.*]

Ueber Besitzungen, Kirchenschatz und Archiv von Altenmünster s. Serapeum XVIII, 144. 352 und Mainzer Journal 1873 Nr. 301. *F.*

41. Die Cisterzienserinnen zu Neumünster (Weißfrauenkloster) in Mainz.

Ueber die Entstehung des Convents vergleiche Nr. 24.

Im Jahr 1293 wird die Aebtissin Gertrudis und der Convent des neuen Münsters am Markte zu Mainz, Cisterz.-Ordens, zuerst erwähnt[1]; 1295 übergiebt Magister Heinrich Cocus, genannt von Würzburg, dem Neumünster auf dem

---

[1]) Joannis, R. M. II. 875, Nr. 3. Michaelis. (29. Sept.).

Dietmarkte (zu Mainz), Cisterz.-Ordens, alles Recht, das ihm von Seiten seiner Gattin, oder seiner Tochter Elisabethe, jetzo Klosterfrau daselbst, an den Häusern zu den Floren zustehet, so wie seine Tochter, schenkt dem Kloster 1 Pfund Heller, und verspricht, an dasselbe jährlich 2 Mltr. Salz entrichten zu wollen[2]); 1297 verkaufen die Aebtissin und der Convent des Neumünsters am Markte zu Mainz, Cisterz.-Ordens, zur Errichtung des Marien-Altars in ihrem Kloster, 20 Mltr. Korngülte, nemlich 15 von ihren Gütern zu Heidesheim und 5 zu Winternheim, an Eberwin, Pfründner der Domkirche, und Ernst, Pleban zu St. Quintin in Mainz, um 72 Pfund Heller[3]); 1299 verpachtet Gottfried von Eppenstein, Kustos der Domkirche zu Mainz, der Aebtissin und dem Convente des Klosters Neumünster zu Mainz 2½ Morg. am Kästrich, um 6 Mark und 11 Solidi Denare[4]); 1321 beurkunden die Aebtissin Lisa und der Convent der Frauen des Neumünsters auf dem Markte zu Mainz eine Schenkung durch den Weber Nikolaus Bytterpil an das Kloster zu Dalen bei Mainz[5]); 1323 beurkunden die geistlichen Richter zu Mainz, daß Wernher Rohrheimer, Bürger zu Mainz, dem St. Katharinen-Altar in der Pfarrkirche zu Niederolm und dem Allerheiligen-Altar im Kloster St. Maria Magdalena auf dem Markte zu Mainz, mit Einwilligung dessen Aebtissin und Convente, mit seinen benannten Gütern zu Niederolm begabt habe, wofür die Kapläne dieser Pfarrkirche ein ewiges Licht stiften und dagegen das Kloster und der Pleban zu Niederolm diesen Kaplänen die Bücher, die Kelche und die Dienstkleider stellen sollen[6]); 1325 beurkunden die geistlichen Richter zu Mainz,

---

[2]) Baur, Urk. II. Nr. 519. X kl. Marcii. (20. Febr.).

[3]) Baur, Urk. II. Nr. 548. Brid. kl. Junii. (31. Mai).

[4]) Baur, Urk. II. Nr. 578. In die Urbani pape. (25. Mai.) — Urk. von 1316, 1333 und 1381 bei Baur V, von 1313 bei Rossel, Eberb. Urk. Nr. 690. *Sch.*

[5]) Baur, Urk. II. Nr. 850. (Ohne Tag).

[6]) Baur, Urk. II. Nr. 903. (Ohne Tag). 10*

daß Libradis, genannt zum Alhur, Bürgerin daselbst, eine Vikarie zu dem von Wernher Rohrheimer errichteten und begabten Allerheiligen-Altar in dem Kloster St. Maria Magdalena auf dem Markte zu Mainz errichtet, und hierzu ihren Hof zu Jugenheim, mit Vorbehalt der lebenslänglichen Nutznießung, so wie der Aebtissin und dem Convente des genannten Klosters 1 Pfund Heller, jährlicher Gülte von dem Hause zum Fusze auf dem Holzmarkte zu Mainz gegeben habe[7]; 1333 giebt der Abt zu Eberbach, als Besetzungsherr des Allerheiligen-Altars im Kloster zu den weißen Frauen in Mainz, die dazu gehörigen Güter zu Niederolm in Leibpacht[8]; 1338 vererbleihen die Aebtissin Hedewig und der Convent zu Neumünster auf dem Markte zu Mainz ihr Haus in der Altmünstergasse an den Schröter Gudelmann und seine Gattin Grede, um jährliche 22 Solidi Heller[9]; 1343 beurkundet Wernher Rohrheimer, Bürger zu Mainz, daß nach seinem und seiner Gattin Ableben, an dem Allerheiligen-Altar zu den weißen Frauen in Mainz, den er mit 22 Mltrn. Korngülte zu Engelthal bei (Ober-)Jngelheim, begabt, die benannten Häuser, Güter und Gefälle zu Mainz, Schierstein, Partenheim und Niederolm fallen sollen[10]; 1344, Jan. 28.: Richter Volgmar und Bürgermeister Dyle Borghart machen einen Bescheid zwischen den weißen Frauen und Barb. Kelterslegeln wegen des Erbes hinter dem Backhaus auf der Ambach[11]; 1344, Juni 5.: Erzb. Heinrich macht das Kloster und seine Güter frei von Bed und Schatzung[12]; 1361 übergiebt Nikolaus von Tholeyn, Vikar im Domstifte zu Mainz, der Aebtissin Odelie und dem Convente der weißen Frauen zu St. Maria Magdalena auf dem Markte daselbst 5 Viertel Wingerts, das Pletze

[7] Baur, Urk. II. Nr. 918. XVI kl. Febr. (17. Jan.).
[8] Bodmann, Rheing. Alterth. I. 190, Note h (25. Juni).
[9] Baur, Urk. III. Nr. 1092. XIX kl. Febr. (14. Jan.).
[10] Baur, Urk. III. Nr. 1159. IV non. Dec. (2. Dec.).
[11-12] Mone, Zeitschrift XXIV, 213. *F.*

genannt, 1 $\frac{1}{2}$ Morg. Wingerts, der Vmbegang genannt, 10 Häuser mit dem Garten hinten und fern auf dem Markte bei der Kefergasse, und welche Häuser die jetzige Aebtissin und deren Nichtel Katharina, dasige Klosterfrau, lebenslänglich haben sollen[13]); 1363 beurkunden die Aebtissin Odilie, Priorin Agnes, Kellerin Elisabeth und der Convent des Klosters St. Maria Magdalena auf dem Markte zu Mainz, daß Conrad Rod und seine Gattin Meckela, Bürger zu Seligenstadt, auf dem St. Peters-Altare in ihrem Kloster 10 Mltr. Korngülte zu einer ewigen Messe gestiftet haben[14]); 1368 schenkt Hartmann von Seligenstadt, Kaplan im Kloster Dalen bei Mainz, dem St. Peters-Altar des Klosters St. Maria Magdalena auf dem Markte in Mainz, sein dasiges Haus mit dem Garten auf dem Stephansberg bei der Gaupforte und 1 Wingert bei Dalen vor der Gaupforte[15]); 1397 übergiebt Johannes Lemchin, Presbyter, Vikar in der Domkirche zu Mainz, mit Einwilligung der Aebtissin Elisabeth, der Priorin Dyne und des Convents des Klosters zu den weißen Frauen, Cisterz.-Ordens, zu Mainz, dem Jesu Christi-, Marien-, Katharinen- und Allerheiligen-Altare im Chore daselbst, die benannten Zinsen, Gefälle und Güter zu Ley a. d. Mosel, Mombach und Mainz[16]); 1428 bestimmt Anna Rosenberger, daß sie ihr Grab auf dem Kirchhofe der Kirche St. Maria Magdalena des Klosters zu den weißen Frauen in Mainz erhalte, ihre benannten Erben daselbst jährlich ein Seelgeräthe für sie und ihre beiden Gatten, Henne zum Jungen und Clais Noßbaum, 2c., mit Vigilien und Seelmessen anordnen, im Chore ein ewiges Licht zu halten und dazu jährlich 8 Pfund Wachses, so wie den Kloster-Frauen daselbst eine Gülte von 5 fl. zu geben[17]);

[13]) Baur, Urk. III. 1325. (Ohne Tag).

[14]) Baur, Urk. III. Nr. 1350. XIV kl. Dec. (18. Nov,).

[15]) Baur, Urk. III. Nr. 1350, Note * (5. Juni).

[16]) Baur, Urk. III, Nr. 1506. Die II mens. Junii.

[17]) Schaab, Buchdruckerk. II. 218—21, Nr. 71. Mont. nach St. Katharinentag des 26. Monats Nov.

1451 ertauschen Henne Kern und seine (nicht benannte) Gattin von der Aebtissin Katharine im Saale, der Priorin Katharine Nullen und dem Convente des Klosters zu den weißen Frauen am Markte in Mainz einen Flecken Wingerts, stoßend auf die Steingrube oben an Weißenau, gegen einen Morg. Wingerts, oben bei dem vorigen gelegen, welcher den Herren zu St. Viktor 16 Schillinge Heller, 1/2 Mltr. Korns und 1/2 Mltr. Hafers giebt, welchen Zins sie jährlich entrichten wollen[18]); 1454, Juli 18.: Hen Erlebach von Gonsenheim und seine Ehefrau Gretha haben bestanden um Frau Aptissin und Convent der weißen Frauen das Haus zum Hunßbaum und den Garten an St. Alexius für einen gewissen Erbzins[19]); 1464 verleihet Erzbischof Adolf II. von Mainz Allen, die zur Erbaung der Kirche oder des Klosters der Büßerinnen St. Maria Magdalena am Markte in Mainz beitragen, einen 40 tägigen Ablaß[20]); 1473 übergiebt Erzbischof Adolf II. von Mainz die Güter und Zinsen und dazu die 20 fl. Gülte zu Ginsheim, welche der Convent der Barfüßer-Brüder zu Mainz, gegen die Regel seines Ordens,um 400 fl. in Pfandschaft erworben, nachdem auf Befehl des Papstes dieses Kloster untersucht worden, dem Convente des Jungfrauenklosters zu Mainz, die weißen Frauen genannt[21]); 1475 verleihet das Kardinalkolleg Allen, welche die Kirche oder das Kloster der Frauen zu St. Maria Magdalena am Markte zu Mainz, Cisterz.-Ordens, auf irgend eine Weise mit Kirchengeräthschaften unterstützen, zu dem Bauwesen beitragen und die Kirche an den benannten Festtagen reuig besuchen, einen 100 tägigen Ablaß[22]).

---

[18]) Schaab, Buchdruckerk. II. 265—67, Nr. 120. Mont. vor Michaelstag. (27. Sept.).

[19]) Mone, Zeitschrift XXIV, 218. *F.*

[20]) Joannis R. M. II. 868, Nr. 9. Dat. Magunt., die XXI mens. Julii.

[21]) Guden, Cod. V. 1071—72, Nr. 70. Mittw. nach St. Jacob Apost.

[22]) Joannis, R. M. II. 868—69. Dat. Rome, die vero XX mens. Apr. Pontif. Sixti Pape IV. a. IV.

Die Kirche hat im Jahr 1408 einen größeren Chorbau erhalten, und um das Jahr 1475, unter der Aebtissin Ottilie Rosenberger, ist die Kirche, im Verhältniß zum Chore, vergrößert worden [23]). 1549, Juli 25.: Das Kloster verleiht dem Meister Heinr. Kolsch, Maurer, und seiner Ehefreu Anna auf Lebenszeit ihr Haus auf dem Acker für 2 gr. 6 alb. jährl. Zins [24]). Die Aebtissin Anna Elisabeth hat im Jahr 1718 den s. g. Fremdenbau, gegen den Markt hin, aufführen lassen. Bei Aufhebung des Klosters im Jahre 10 der Republik Frankreich waren 13 weiße Frauen und 4 ehemalige Mitglieder des Altenmünsterklosters vorhanden. Die Kirche, sowie ein Theil des Klosters nebst dem kästricher Weinberg wurden im Juli 1804 von dem Französischen General Lauer ersteigert, nämlich ausgenommen das neben der Kirche gestandene Schlafhaus der Frauen und der Fremdenbau, die zum Militärhospital eingerichtet wurden. Das Schlafhaus diente nun nachher zur Kaserne und der Fremdenbau zum Speise- und Unterhaltungssaal der k. k. österreichischen Officiere.

[1863 wurde diesem Bau ein dritter Stock aufgesetzt und ein Saal an die Emmerich-Josephstraße angebaut. Mit dem Jahre 1866 nach Abzug der Oesterr. Truppen ging das Gebäude an die Preuß. Militärverwaltung über und dient nun zu Officierswohnungen. Seit dem Umbau von 1863 sind alle älteren Theile des einstigen Klosters verschwunden.

Die Kirche ließ General Lauer 1812 niederreißen und den Platz zu einem Garten anlegen. Nach der durch den Grafen von Kesselstadt überlieferten Ansicht, wovon das Original in der städtischen Galerie sich befindet und eine Copie in dem Werke von Wasserburg, Histor. u. architekt. Merkw. v. Mainz, Taf. 24, war die Kirche orientirt und einschiffig, hatte aber keinen unmittelbaren Zugang von

---

[23]) Joannis, R. M. II. 867—68.

[24]) Mone, Zeitschrift XXIV, 222. *F.*

dem Platze. Sie hatte im Schiffe 3 Joche und einen $^3/_8$ geschlossenen Chor. An der Westfront trat ein 8seitiges Thürmchen über den Giebel vor, das sehr an die bei der Agnesenkirche beschriebene Anlage erinnert. Die Kirche hatte hohe dreitheilige Maßwerkfenster, die in der Hälfte untertheilt, eine Emporenanlage im Innern vermuthen lassen. Der Bau war offenbar noch aus der Zeit des Umbaues im Jahre 1408 erhalten und erscheint durch seine glänzende Fensterarchitektur vor den übrigen, weit schlichteren Klosterbauten ausgezeichnet. 1841 unternahm Rentner Johann Schmitt den Neubau des neben dem Bassenheimerhof liegenden Hauses, womit die Eröffnung der von dem Thiermarkt nach dem Käftrich führenden Straße zusammenhing. Dieser Neubau und die Straße trafen auf die Baustelle der alten Kirche.

Den Aufzeichnungen des Herrn Baurath Dr. Franz X. Geier, welche er seinem Handexemplar von Schaab's Gesch. v. Mainz II. p. 336 beigefügt hat, entnehme ich folgende Geschichte des Käftrich-Unternehmens 1841—1862 und füge dieselbe hier ein, weil sie die letzten Schicksale der Klosterbesitzungen von Altenmünster und Weißfrauen enthält.

„Das große Terrain, welches sich vom Thiermarkte aus neben dem Bassenheimer Hofe, hinter der Weißfrauenkaserne und den Häusern der Altenmünstergasse bis zum Altenmünster-Hospitale und der Brandmühle ausdehnt und gegen Südosten dicht hinter den Häusern der Gaugasse herzieht, südwestlich aber durch die Straße des alten Käftrichs begränzt ist, bestand durchgängig aus Weinbergen, welche früher zu den beiden Klöstern zu Altenmünster und Weißfrauen gehörten und theilweise, wie hinter den Häusern der Gaugasse, auch im Privatbesitze waren. Von diesem großen Terrain befand sich der mittlere Theil, ungefähr 11 Morgen, im Jahre 1841 in Eigenthum zweier hiesigen Privaten: Johann Schmitt, Rentner, und Wittwe und Erben von Joseph Schlemmer, im Leben Obergerichtsrath in Mainz. Der Schmitt'sche Theil war am vortheilhaftesten gelegen, weil

er vom „alten Käſtrich" bis herab an den Thiermarkt reichte und bereits in Verbindung mit den beiden weit auseinander liegenden Straßen stand; der Schlemmer'sche Theil berührte nur die Straße des „alten Käſtrichs", und gegen die Stadt hin war er von den Straßen durch Wohngebäude geschieden. Schmitt, welcher durch die Lage seiner Besitzung selbständig handeln konnte und den Schlüssel zum ganzen Käſtrich besaß, erkannte seine vortheilhafte Position so wenig, daß er im Jahre 1841 den Bau eines Wohnhauses am Thiermarkt und dicht an der Weißfrauenkaserne begann; er wollte damals neben und hinter diesem Hause eine Straße nach seinem oberhalb dem Reche gelegenen Weinberge anlegen und vielleicht auch noch einige Plätze hinter seinem neuen Hause zum Bau kleiner Häuser abgeben. Die Auffassung war so beschränkt als möglich. In jener Zeit setzten sich die Erben Schlemmer mit ihm in Verbindung und suchten ihn zu bestimmen, daß er sein Haus jenseits an die Bassenheimerhof-Seite stelle und die Straße zwischen dieses Haus und die Weißfrauenkaserne lege, wodurch auch ihre Weinberge an die Straße kämen und einen Ausgang nach dem Thiermarkt erhielten. Ein anderer hinter Schmitt anstoßender Eigenthümer, Namens St. George, suchte dieses letztere Project ebenfalls zu fördern, damit die neue Straße auch für seine Besitzung Zugang verschaffte und erbot sich bei der Militärbehörde zu bewirken, daß ein Theil der Weißfrauenkaserne zum Vortheil und zur Verbreiterung der neuen Straße abgebrochen werden dürfte. Diese drei Contrahenten schlossen am 26. Juli 1841 einen Vertrag zusammen ab, welcher die Eröffnung der neuen Straße bezweckte und ihre dabei vorkommenden Interessen regelte. Auch diese neue Straße sollte vorläufig nur bis zum Fuße (Reche) der oberen Weinberge gehen, und hatte man ebenfalls noch keinen größeren Gesichtspunkt im Auge. In dieser von dem bischöflichen Baurathe Rödler, dem Erbauer des Schmitt'schen Hauses, entworfenen Auffassung arbeitete man bis gegen Ende des

Jahres 1842, in welcher Zeit mich Schlemmer für die Sache zu gewinnen suchte. Im Jahre 1842 erlitt das Unternehmen eine Inhibition Seitens der Behörden, indem St. George sein Interesse verletzt glaubte und klagend aufgetreten war. Noch im Jahre 1843 schwebte dieser Proceß und die Arbeiten begannen erst 1844 wieder. Inzwischen hatte ich den engen Standpunkt von 1841/42 verlassen und war zu einem Plan übergegangen, welcher eine regelmäßige Straßenanlage auf dem ganzen Gebiete Schmitt-Schlemmer in Aussicht genommen hatte.

Im Sommer 1844 veranlaßte ich die Betheiligten, noch den Knyn'schen Weinberg anzukaufen, was auch durch Vertrag vom 30. Sept. 1844 geschah. Schmitt-Schlemmer bezahlten dafür 23,000 fl. Nun konnte man die Steigung der Straße durch größere Ausstreckung bedeutend vermindern; man konnte dem ganzen Unternehmen den Charakter eines Stadttheils geben; man konnte die Straße vom Thiermarkt nach dem Gauthore führen und ihr mehr Bequemlichkeit als der Gaugasse verschaffen.

Dieser dritte Entwurf wurde allseitig genehmigt und 1844/45 derart durch Straßenanlage und Abhub der Bauplätze gefördert, daß man im Frühjahr 1845 eine Versteigerung von 9 Bauplätzen im ünteren Käftrich abhalten konnte, welche ganz gut ausfiel, indem für 98,000 □ F. die Summe von 65,000 fl. gelöst wurde, während der Quadratfuß die Unternehmer nicht auf den sechsten Theil zu stehen kam.

Nun gab es Eifer; viele Häuser wurden alsbald zu bauen begonnen und die Erd- und Maurerarbeiten, welche die Eröffnung des übrigen Terrains beförderten, tapfer fortgesetzt. Mit Ende 1845 war die große Terrasse im oberen Käftrich planirt, die Straßen nach dem Gauthore im Erdplanum hergestellt.

Terrassenmauer; Portal von Schmitt 1845; Flügelmauern und Treppen erst 1854/55. — Schmitt'sche Keller

1847 unter dessen Gebiet. — (Quellen- und Röhrenleitung nach dem Schmitt'schen Garten.)

1848/49 Revolution und Unterbrechung der Baulust. 1849 wurde die Straße nach der Altenmünstergasse zwischen dem Militärhospitale und der Brandmühle eröffnet. 1850 starb Schmitt; öffentliche Versteigerung seiner Besitzungen 1851.

1857 wurde das erste Haus auf dem oberen Kästrich, an der großen Terrasse durch Weinhändler Kupferberg erbaut.

1859/62 ist die Brey'sche Aktienbrauerei entstanden und fortgesetzt worden; 1861 erstes Aktienbier.

1862/63 ließ der Bund auf dem Platze gegen den runden Thurm eine bombenfeste Kaserne bauen; die ehemals bei dem runden Thurm vorbeigehende Militärstraße wurde kassirt und in den Kasernenhof verwandelt; längs des Eigenthums von Kupferberg legte man eine neue Straße an.

Durch die Revolution war das Unternehmen zwar unterbrochen worden, ward aber später um so eifriger fortgesetzt; das Bedürfniß nach Wohnungen und die stets wachsende Einwohnerzahl von Mainz machten das Bauen zum Bedürfnisse. Mit 1862 ist im unteren Kästrich kaum noch ein Bauplatz übrig und selbst die Verlängerung der Walpodenstraße nach der Gaugasse hin ist schon in Angriff genommen (1860) und wird sich mit der Zeit eine Verbindung dorthin verschaffen.

Das Kästrich-Unternehmen war für die beiden Hauptbetheiligten ein sehr ergiebiges Geschäft, und wurden mehrere Hunderttausend Gulden dabei gewonnen: wohlfeil einkaufen und theuer verkaufen gibt viel Gewinn — und dieses war hier in hohem Grade der Fall! Uebrigens lagen auch große Unkosten, als Straßenterrain, Straßenplanum, Terrassenmauer, große Treppen, Straßendurchbruch, Ankauf des Knyn'schen Weinbergs, Abhub und Planiren der Bauplätze ꝛc. auf dem Ganzen; Schmitt starb vor Beendigung der Ar-

beiten; seine Erben ließen in der ungünstigsten Zeit 1851/52 versteigern, und Alles kam damals um billige Preise in fremde Hände. Gegen 1858 wurde Alles wieder sehr theuer bezahlt." *S.*]

42. Die Cisterzienserinnen zu Mühlheim (Mühlheimer Hof) bei Osthofen.

Mühlheim, der jetzige Mühlheimer Hof, früher Mühlen, Mullen, Mulnen genannt, liegt westlich von Osthofen und in dessen Gemarkung, am Seebach, sowie rechts der Chaussee von Osthofen nach Westhofen. Hier befanden sich ein Templer-Haus und ein Frauenkloster, das bestimmt dem Cisterzienser-Orden angehörig, angegeben wird, nahe beisammen. Beide Stifte kommen in Urkunden von 1269 bis 1302 neben einander vor, welche Urkunden wir aber weiter unten: „Die Templer-Commende zu Mühlheim" aufführen, und nur drei Urkunden, die sich mehr auf das Kloster beziehen, hier folgen lassen wollen.

Im Jahr 1167 vermacht Abt Heinrich von Lorsch unter Andern den Frauenklöstern zu Gomersheim 3 und zu Mulnen 2 Mark Silbers [1]; 1272 bestätigt Bischof Eberhard I. von Worms, daß die Grafen Emich IV. und Friedrich III. von Leiningen, als Lehensherren, und Ritter Eberhard von Ehrenburg als Lehensträger, auf die Vogtei des in seiner Diöcese gelegenen Klosters Mullen Verzicht geleistet haben, und macht in Beziehung auf die dortigen Templer und Klosterfrauen die Anordnung, daß jene das Eigenthum und die Verwaltung der Klostergüter, sowie die Besetzung der Stellen, deren Zahl auf 20 festgesetzt wird, haben, so wie für Nahrung und Unterhalt für die Frauen und die außerhalb lebenden Ritter besorgt seyn sollen [2]; 1275 beurkunden der Dekan Wernher und das Kapitel zu St. Martin in

---

[1]) Cod. Lauresh. I. 272—75. IV kl. Oct. (28. Sept.).

[2]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 897—99. Sabb. post Mathei apl. (28. Sept.).

Worms, daß ihr Cantor Hezelo, zum Seelenheil Hezelo's Sohnes dessen Schwester, ihres ehemaligen Mitkanonikers, ihrer Kirche die benannten Geldgefälle in Worms und 5 Tagewerke Ackers zu Osthofen übergeben habe, von welchen den Herren zu Zelle jährlich 17 Pfennige und 1 Obolus zu entrichten sind und zu deren Ersatz von den Frauen von Mullen 14 Pfennige und 1 Obolus bezahlt werden, welchen Betrag diese Frauen dem genannten Cantor von ihren Gütern zu geben hatten, so wie, daß der Rest von 3 Pfennigen von dem Vikar des St. Marien-Magdalenen-Altars ihrer Kirche jährlich mit der Hälfte der Einkünfte von den 5 Tagewerken, bei dem Jahrgedächtnisse Hezelo's, an die anwesenden Brüder vertheilt werden sollen [3]).

Der Templer-Orden ist vom Papste Clemens V. durch die Bulle vom 2. März 1312 aufgehoben worden, wann das Kloster eingegangen ist, ist unbekannt. Die Grundmauern dieses Klosters, dessen Lage weiter unten: „Die Templer-Commende zu Mühlheim" genauer angegeben ist, wurden erst in den 1830r Jahren ausgebrochen.

43. Die Cisterzienserinnen zum Engelthal in Oberingelheim.

Kloster Engelthal lag im Dorfe Oberingelheim, an Stelle der Selz-Mühle am Südende des Ortes. *Sch.*

Im Jahr 1290 beurkunden die geistlichen Richter zu Mainz die Aussage des Ritters Drutwin Struebe von Lorzweiler, daß weil. Heinemann, Sohn weil. Ritters Conrad von Lörzweiler, 19 1/2 Morg. Ackers und Wingerts zu Lörzweiler, und zwar zu 2/3 der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz und 1/3 dem Frauenkloster in Engildal in der Mainzer Diöcese geschenkt habe [1]); 1295 vertauschen die Aebtissin Elisabeth und der Convent in Engisdal an den Dekan und das Kapitel der Kirche St. Moriz in Mainz ihren

---

[3]) Baur, Urk. II. Nr. 280. (Ohne Tag).

[1]) Baur, Urk. II. Nr. 452. Act. Maguntie. (Ohne Tag).

Hof zu Egilsheim (Elsheim), welcher dem Theodorich Vmbescеidin gehörte, gegen deren Hof „in gero" auf dem Berge daselbst [2]); 1296 vermacht Ritter Wolfram von Löwenstein, der Kleine, unter Anderem den Frauen zu Ingelheim 3½ Mltr. Hafers [3]); 1301 geben die Aebtissin Elisabeth und der Convent des Klosters in Engeldal bei dem Dorfe (Ober-) Ingelheim, Cisterz.-Ordens, ihren Antheil Zehnten zu Hilbersheim, den ihnen der Ritter Billung von Ingelheim zu seinem Seelenheil aufgetragen, dem Dekan E. und dem Kapitel der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz, um jährliche 2 Mltr. Korns [4]); 1319 vermacht der Erzbischof Peter von Mainz unter Anderem dem Kloster Ingelheimerhusen ein Stück Seidenzeug (unum pannum sericeum) zu einem Meßgewande (casula), den Klöstern in Ingelheimerhusen und Ingelheim (Engelthal) jedem 2 Mark Denare zu seinem Jahrgedächtnisse [5]); 1334 vermacht Eberhard von Stein, Cantor der Kirche zu Mainz, unter Anderem der Klosterfrau Dine in Engeldal 20 Pfund Heller [6]); 1343 beurkundet Wernher Rorheimer, Bürger zu Mainz, daß nach seinem und seiner Gattin Ableben, an den Allerheiligen-Altar zu den weißen Frauen in Mainz, den er mit 22 Mltrn. Korngülte zu Engeldal bei (Ober-) Ingelheim begabt, die benannten Häuser, Güter und Gefälle zu Mainz, Schierstein, Partenheim und Niederolm fallen sollen [7]); 1354 Aebtissin Uda zu Engildal, Sieglerin: Meckle, Wittwe des Kämmerers Gerhard, bekennt, daß sie dem St. Leonhards-Altare im St. Martinsstifte zu Worms 40 fl. verschulde [8]); 1504

---

[2]) Baur, Urk. II. Nr. 521. II. kl. Junii. (31 Mai).
[3]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 441—45. Nr. 1468. kl. Aug.
[4]) Baur, Urk. II. Nr. 607. V id Julii. (11. Juli).
[5]) Guden, Cod. III. 160—69, Nr. 130. Dat. Maguntie, IX kl. Martii. (21. Febr.)
[6]) Joannis, R. M. II. 329—31. Kl. Oct. (1. Okt.)
[7]) Baur, Urk. III. Nr. 1159. IV non. Dec. (2. Dec.)
[8]) Baur, Urk. III. Nr. 1264. Sabb. post annunc. virg. gl. (29. März).

bescheinigen die Priorin Clara von Schiderich und der Convent zu Engelthal, daß sie vom Bürgermeister und Rath zu Bingen 50 fl. erhalten haben [9]).

Im Jahr 1511 kommt das Kloster noch mit einem dem h. Georg geweihten Altare (Altare S. Georgii in Engelndal in Ingelheym) vor [10]). Zur Zeit der Reformation ist das Kloster eingegangen

Eine Erneuerung der Gefälle zu Ober- und Nieder-Ingelheim des Klösterleins Engelthal aus dem Jahre 1593 befindet sich im Staatsarchive zu Darmstadt.

Die Klostergebäude mit Zubehör (94 Morgen Acker und $5\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen) waren von der Pfalz zu Erbbestand ausgethan worden, im Jahre 1665 hieß der Erbbeständer Freitag [11]). 1671 kamen sie, nach Aussterben der Freitag'schen Erben, in derselben Eigenschaft an Johann Heger von Heidesheim. Damals wird die Zubehör der s. g. Engelthaler Mühle wie folgt angegeben: 2 jetzt baufällige Häuser sammt dem sogenannten Klosterbau und Garten. 1738 wurde der Erbbestand an Joh. Georg Wolff veräußert und befand sich noch 1771 in dieser Familie [12]). *Sch.*

44. Die Cisterzienserinnen zu Mariakron vor Oppenheim.

Dieses Kloster lag vor Oppenheim und zwar auf der linken Seite der Straße nach Mainz, wo der Westgiebel und die südliche Seitenwand die Kirche mit 2 Strebepfeilern noch vorhanden sind.

[Im Hofe steht noch das rundbogige Kirchenportal mit frühgothischer Profilirung. Im Innern des einstigen Kirchenraumes ist noch eine spätgothische Piscina und die Sedilien-Nische mit einfachem Spitzbogen erhalten. Im Hofe

[9]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 577. (25. Nov.)

[10]) Würdtwein, Dioec. I. 293.

[11]) Widder l. c. III. S. 314, Anm. a.

[12]) Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Mühlen. *Sch.*

liegt auch noch das kleeblattförmige Bogenfeld einer Thüre. *S.*]

Im Jahre 1265 überträgt Erzbischof Wernher von Mainz dem Kloster Eberbach die Fürsorge für die Kirchen und Convente zu Gottesthal, Dale, Oppenheim (Mariakron) und Syon, Cisterz.-Ordens [1]; 1280 treffen Erzbischof W(ernher) und der Probst Simon zu St. Viktor in Mainz Anordnungen wegen des in dem Spitale zu Oppenheim zu unterhaltenden Priesters, welchen die Aebtissin zu Mariakron dem Archidiakon jedesmal vorzuschlagen habe [2]; 1292 vermachen die Ritter und Brüder Gottfried von Dienheim und Johann von Gimbsheim und seine Gattin Luckarde $10^1/_2$ Mltr. Korngülte zur Abhaltung einer Gedächtnißfeier, nach Umständen durch das Kloster Eberbach oder Otterberg in der St. Nikolaus-Kapelle zu Dienheim oder durch das Kloster der Frauen zu Marienkron vor Oppenheim, welche Beurkundung die Frauen zu Mariakron mitbesiegeln [3]; 1336 überträgt Bizela Kutzen, Beguine von Oppenheim, dem Abte Wilhelm und dem Convente zu Eberbach ihre sämmtlichen Güter zu Vlfersheim (Waldülversheim), und erhält solche lebenslänglich gegen 1 Pfund Wachses jährlich, zurück, und bestimmt unter Anderem, daß das Kloster ihrer Schwester Bene, moniali ad s. Katharinam oppenheim., jährlich 5 Mltr. Korns gebe [4]; 1343 vermacht Jutta, Wittwe des

---

[1] Würdtwein, Nov. Subs. IV. Vorrede 33—34. Nr. 17. Dat. apud Wunnendal, III id. Marci. (13. März).

[2] Würdtwein, Dioec. I. 375—79. Nr. 1. St. Simon und Judätag (28. Oct.).

[3] Franck, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 44. Die paschali (6. April). Das Siegel: die Aebtissin stehend, in der Rechten den Stab, in der linken ein Buch haltend, auf besterntem Grunde mit der Umschrift: †: S. Abbe : Corone : Sce : Marie : — Urkunden von 1307—95 bei Baur, V. *Sch.*

[4] Baur, Urk. III. Nr. 1080. Fer. V. ante Martini eps. (7. Nov.). Ob diese Urk. hierher gehört, kann mit Entschiedenheit nicht bestimmt werden; es war aber Mariakron, mit Ausnahme der Beguinen, die jedoch keine moniales waren, das einzige Frauenkloster in Oppenheim.

Ritters Johannes von Bechtolsheim, unter Anderem dem Kloster Mariakron vor Oppenheim ihr Haus vor dem Gauthore (daselbst), das sie bewohnt, ferner jährlich 60 Pfund Oels und 10 Pfund Wachses zu 10 Kerzen auf den Altar, auf welchem die Messen gelesen werden [5]); 1371 vermacht Johann, Cantor der Kirche zu St. Katharina in Oppenheim, unter Anderem den Pfründnern des Klosters St. Mariakron 11 Pfund Heller, und ernennt hierzu dieses Klosters Pfründner, Wernher Cursor, zum Mitvollstrecker [6]); 1372 verfügt Johannes Otto, Cantor der Kirche zu St. Katharina in Oppenheim, vor den Zeugen Wernher Cursor, Kaplan des Klosters St. Mariakron daselbst ꝛc., anderweitig wegen seines Nachlasses [7]); 1382 verkaufen die Aebtissin Nese und der Convent des Klosters zu St. Mariakron vor Oppenheim ihre benannten Güter zu Lörzweiler an Herburt von Hechtsheim, Bürger zu Mainz [8]); 1384 bezeugt Hermann, Kaplan des Frauenklosters Mariakron vor Oppenheim, die Ausstellung eines Kaufbriefs über ein Haus daselbst für das Domstift in Worms [9]); 1393 überlassen die Aebtissin Elsa und der Convent des Klosters Mariakron bei Oppenheim, sowie die Schwestern dieses Klosters, nemlich Katharine von Nackenheim, Priorin, Nesa von Flörsheim, Erlinde von Wunnenberg, Ylinde Reysen, Alheide von Nackenheim, Metza Swanfeldern und Elsa Stynmetzen das Zehntrecht im Felde in dem Halhard und in dem Buchtun dem Abte und Convente des Klosters zu Eberbach gegen deren 30. Theil des Zehnten zu Sulgeloch (Sorgenloch) und

---

5) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 77. Fer. V ante S. Anthonii confess. (16. Jan.).

6) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 112. Die vicesima septima mens. Aug.

7) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 113. Septima mens. Febr.

8) Baur, Urk. III, Nr. 1452. Mittw. nach dem Zwölften (8. Jan.).

9) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 128. Vicesima nona die mens. Aug., quod fuit Fer. II. ante Egidii.

550 fl. [10]); 1395 gibt Hermann, Sohn weil. Gottfried Carnifex, Presbyter zu Oppenheim, im hinteren Chore des Frauenklosters Mariakron vor Oppenheim, vor der Aebtissin Elisabeth von Stralenberg, der Priorin Katharine von Nagheim, der einstigen Aebtissin Nesa von Flersheim, der Sängerin Erlinde von Wunnenberg und den Conventualen Alheide von Nagheim und Ylinde, genannt Reysen, Zeugniß, daß einst Gerhusa, seine Cognate, Wittwe Wentzos, genannt Flamme, ihm und seiner Schwester Metza gewisse Güter und Gefälle bedingungsweise vermacht habe [11]); 1405 schlägt K. Ruprecht der Aebtissin und dem Convente des Klosters Mariakron vor Oppenheim den Cleriker Johann, Heinrich Schneiders Sohn von Altheim, zur Ertheilung der ersten erledigt werdenden Pfründe vor [12]); 1440 übergeben die Brüder der Brüderschaft zu St. Maria im Kloster Mariakron bei Oppenheim dem St. Lorenz-Altar in der Collegiatkirche zu St. Katharina, mit Wissen und Willen des Dekans Johannes Crutzennache und des Kapitels dieser Kirche, 50 fl. zur Stiftung einer Vikarie daselbst und behalten sich deren Verleihung bevor [13]); 1487 entscheidet Pfalzgraf Philipp die Strittigkeiten zwischen der Aebtissin, Priorin und dem Convente des Klosters St. Mariakron zu Oppenheim, wegen der Mitschwester Barbel von Meckenheim und zu den Ruwern auf St. Andreasberg zu Worms, wegen der Mitschwestern Margarethe und Katharine (v. Meckenheim) einer- und Philipp von Meckenheim anderseits, wegen Erbschaft, dahin, daß es bei der Theilung zu Dirmstein verbleiben und jede Partei nach ihrem Antheile die Schulden

---

[10]) Baur, Urk. I, Nr. 715. Act. in loco capitulari monasterii de corona s. Marie prope Oppinheym, XXII. die mens. Marcii.

[11]) Baur, Urk. V, Nr. 525. IV die mensis Februarii.

[12]) Chmel. Reg. Ruperti, Nr. 1977. Heidelberg, (10. Mai).

[13]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Nr. 182. Sexta feria post S. Jacobi apl. ac eadem ante ad vinc. S. Petri (29. Juli).

bezahlen solle [14]); 1495 überträgt Erzbischof Berthold von Mainz dem Georg Heilmann, Kanoniker der Kirche zu St. Bartholomäus in Frankfurt, die Vertauschung der Pfründen des Paul Wolf, Vikars des St. Marien-Magdalenen-Altars in der St. Katharinenkirche zu Oppenheim, des Johann Rasor, Altaristen des St. Georg-Altars im Kloster Marienkron vor Oppenheim und des Jacob Spießheimer, Altaristen St. Crucis in der St. Gingolfskirche zu Mainz [15]).

Ao. 1519 ad altare s. Georii mart. in cenobio sanctimonialium Marie Corone in Opp. presentatus . . . . . per validum Johannem Kemmerer de Wormatia dictum de Dalburg tanquam patronum; 1524 ad altare decem millium martyrum in cenobio Marie Corone in Opp. presentatus . . . . per dominam Margaretham Hilchin de Lorch Abbatissam et conventum dicti cenobii; 1526 ad altare S. S. Katharine, Barbare et Dorothee in cenobio Marie Corone in Oppenheim presentatus . . . . . . per Philippum de Wirstat, Scultetum et magistros fabrice S. Katharine in Oppenheim; 1529 ad altare S. Georii presentatus . . . per Margaretham Hilchin de Lorch abbatissam dicti cenobii; 1529 ad altare S. S. Johannis Evang. et Bapt. in cenobio Marie Corone prope Oppenheim presentatus . . . . per abbatissam et conventum dicti cenobii [16]). — In cenobio Marie corone. Capellanus altaris sanctarum virginum 1 fl. auri. XIII. alb. Capellanus S. Georii 1 fl. auri VI. alb. Capellanus sanctorum Johannis baptiste et evangeliste 1 fl. XXII alb. auri. Capellanus decem millium martyrum 1 fl. auri 1 alb [17]).

---

[14]) Würdtwein, Monast. palat. V. 307—9, Nr. 94. Dat. Heidelberg, St. Andreastag (30. Nov.).

[15]) Würdtwein, Dioec. I. 374—75. Die vicesima Dec.

[16]) Würdtwein, Dioec. I. 380. 381.

[17]) Würdtwein, Dioec. I. 366.

Die Klostergefälle betrugen nach dem großen Kriege: c. 306 fl., 9 Fuder Wein und 658 Mltr. Getraide. *Sch.*

Von Aebtissinnen sind bekannt: 1382 Agnes von Flörsheim; 1395 Elisabethe von Stralenberg; 1453 Margarethe von Frankenstein; 1497 Margarethe Hilchin von Lorch; 1518 Margarethe Hilchin von Lorch (Nichte der Vorigen † 1547); 1547 Agnes von Dienheim † 1568 [18]). Dieses Kloster, welchem das Patronatrecht der Frühmesserei zu Nackenheim zustand [19]), wurde 1568 vom Kurfürsten Friedrich III. eingezogen [20]). Im Kloster wohnte später der Kronschaffner, bis das Gut während der Franzosen-Herrschaft in Privathände kam. Die Kirche war der h. Anna geweiht.

[In einer Scheuer findet sich noch ein Grabstein mit folgender Inschrift:

ANNO . 1585 . DEN . 19 . FE(B) (STARB . DIE EHRWÜRDIGE . EDLE . UND . TVGENTSAME FRAV . MARGARETHA . KNEBEL)N . VON CATZENELNBOGEN . DISES . CLOSTERS . VERWALTERIN (DER . GOT . GENADT.)

Dabei die Wappen: KNEBELIN . LANDSCHAT . (HORNECK . A . WEINHEIM . DALBERG.)

Die in ( ) gesetzten Theile fehlen, konnten aber nach Helwig, Syntagma Monumentorum p. 237. Mss. Bibl. Sem. Eps. Magunt. ergänzt werden. *S.*]

45. Die Cisterzienserinnen zu Nonnen- oder Marienmünster vor Worms.

Dieses Kloster mit seiner Kirche befand sich in der Speierer Vorstadt, wo noch einige seiner Hauptgebäude stehen, die zu einer Lederfabrik dienen.

---

18) Widder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 292.

19) Würdtwein, Dioec. I. 421.

20) Widder, Beschr. d. Kurpfalz III. 292; Wundt, Magazin I. 39.

Eine kurze Geschichte des Klosters schrieb Lehmann im II. Bande des Archivs für Hess. Geschichte ꝛc. (298–316).

Im Jahr 1016 schenkt Bischof Burchard I. von Worms der Kirche St. Paul, in welcher er 20 Kanoniker angeordnet, 2 Mühlen an der Eisbach, von denen eine in, und eine außerhalb Worms liegt, so wie der Frauen-Abtei St. Maria die dritte Mühle, zwischen den beiden vorigen gelegen, und bewilligt seiner Schwester Methilde, Aebtissin zu St. Maria, einen von seinen zwei Fischteichen daselbst[1]; 1016 schenkt Bischof Burchard I. von Worms, zu seinem und seiner Schwester Methilde Seelenheil, dem Kloster St. Maria vor Worms sein Gut zu Gerbrahteshuson, Fiormannin, Ratvuereshuson, Dreisbahc, Scroufin, Adelhereshuson, Winethereshuson, Huomereshuson und Orcana im Hessengau und sämmtliche Leibeigene mit Ausnahme der 6 benannten Weiber, die der Domkirche zu St. Peter in Worms gehören[2]; um 1196 bestätigt Erzbischof Conrad I. von Mainz die Schenkung, welche (Sophie), Aebtissin der Kirche St. Maria in der Vorstadt zu Worms, diesem Kloster mit der Kirche zu Hasela gemacht hat[3]; 1196 erlaubt Bischof Lupold von Worms der Aebtissin Sophie zu St. Maria in Worms, die Einkünfte der Pfarrkirche zu Haselach einzuziehen[4]; 1233 befiehlt Papst Gregor IX., daß die Aebtissin und die Frauen in der Vorstadt zu Worms, wegen ihrer Liederlichkeit, in andere Augustiner-Klöster versetzt werden[5]; 1237 gestattet Papst

---

[1]) Monach. Kirschg. p. 29; Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 42, Nr. 49. III kl. Julii (29. Juni). — Die Urkunde ist erst im 12. Jahrh. geschrieben. *Sch.*

[2]) Baur, Urk. I. Nr. 1275. III kl. Julii (29. Juni).

[3]) Stumpf, Acta maguntina seculi XII, S. 133, Nr. 131. (Ohne Zeitangabe). Auf dem Haselacher Berge lag die dem h. Cyriakus geweihte Kirche, von welcher die Orte Großkarlbach und Laumersheim (westl. von Frankenthal) Filiale waren.

[4]) Hess. Archiv II. 302, Note 8. V id. Jan. (9. Jan.).

[5]) Würdtwein, Nov. Subs. VI. 35—36, Nr. 13. Dat. Laterani, XVI kl. Junii, Pontif. a. VII. (17. Mai).

Gregor IX. dem Bischof zu Worms, die Kirche St. Maria in der Vorstadt zu Worms, indem unter den daselbst befindlichen weltlichen Kanonissinnen die Kirchenzucht in Verfall gerathen, mit Frauen vom Cisterz.-Orden zu besetzen [6]); 1242 belehnt Bischof Landolf von Worms die Bürger zu Worms auf ewige Zeiten mit der dasigen, vom K. Friedrich II. zurückerhaltenen Vogtei in Nonnenmünster [7]); 1245 bestimmt Papst Innocenz IV., daß in dem Kloster Nonnenmünster zu Worms die Regel des Cisterz.-Ordens unverändert beibehalten werde, und nimmt dessen Besitzungen, Einkünfte und Gerechtsame, besonders dessen Patronatsrechte zu (Berg-) Haselach, Ulvensheim (Ilbesheim), Straßheim, (Dorn-) Dürkheim, der neben dem Kloster gelegenen Kirche der h. Cäcilia, sowie der Kirche zu Mühlheim (bei Grünstadt) und Sausenheim in seinen Schutz [8]); 1251 beurkunden der Rath und die Bürger zu Worms, daß ihre Mitbürgerin, Demudis von Hoheneck, ihren Wingert vor dem Pfauenthore zu Worms und ihre Wiesen in den Loubwiesen, etwa 45 Mannsmahd, der Kirche St. Maria in Nonnenmünster gegeben, und um jährlich 1 Pfund Wachses auf ihre Lebenszeit wieder empfangen habe [9]); 1253 überlassen die Aebtissin und der Convent der Frauen zu Nonnenmünster in Worms dem dasigen Bischof Richard das Patronat der Kirche St. Michael in der Vorstadt daselbst [10]); 1253 genehmigt der Bischof (Richard) von Worms dem Convente der Frauen in Nonnenmünster in der Vorstadt zu Worms, — welches Kloster, als es noch zum August.-Orden gehörte, nur 20 Frauen zählte, seit seinem Uebertritt zum Cisterz.-Orden aber 40 und mehr

---

[6]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 119—20, Nr. 131. Dat. Reati, XII. kl. Oct. Pontif. a. X. (20. Sept.).

[7]) Boehmer, Fontes rer. germ. II. 224, Nr. 10. In annunciat. Marie virg. (25. März).

[8]) Hess. Archiv II. 305, Note 13. Dat. Lugduni, VII id. Junii, Pontif. a. II. (7. Juni).

[9]) Baur, Urk. III, Nr. 1530. Mense Maio.

[10]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 65, § I. (Ausz.) (Ohne Tag).

Frauen hat —, die demselben durch die Aebtissin Agnes gemachte Schenkung der dasigen Pfarrei St. Cäcilie, worüber der Aebtissin von Alters her die Präsentation zustehet, und zwar mit der Bedingung, daß dem Kapitel zu Worms die Gefälle (annona) von der Cäcilienkirche entrichtet, das Kloster in dieser Kirche einen Vikar anordnen und demselben jährlich 30 Mltr. Korns und 1 Fuder Weins gegeben werden [11]); 1254 erklärt Philipp von Hohenfels, daß er an den Gütern zu Lydegerßheim, welche die Aebtissin des Nonnenmünsters zu Worms von dem Ritter Eberhard von Worms erkauft, nie ein Recht gehabt und auch nie ein solches suchen wolle [12]); 1259 bestimmt Papst Alexander IV., daß die Klosterfrauen zu Nonnenmüster in Worms auf ihre geistlichen Pfründen taugliche Personen vorschlagen sollten, die dann aber auch bei ihren Stellen wohnen müßten [13]); 1265 verkauft die Aebtissin Jutta im Nonnenmünster zu Worms, mit Genehmigung des Cisterzienser-Abtes Ebelin, den Pfarrsatz zu Neckargartach an das Collegiatstift zu Wimpfen [14]); 1266 giebt Bischof Eberhard I. von Worms seine lehensherrliche Genehmigung, daß die Gebrüder Heinrich, Gerhard und Emich Kämmerer von Worms, dem dasigen Nonnenmünster 29 Morg. Aecker und Wiesen zu Liedrisheim und ihre Gerechtsame auf dem Eisbache bis an den Rhein geschenkt haben, und verzichtet gegen 3 Pfund und 5 Schillinge, welche diese Brüder jährlich an ihn entrichten wollen, auf alle Ansprüche an diese Güter [15]); 1270 genehmigt Bischof Eberhard I. von Worms, daß Engelschalk, Schaffner im Kloster Nonnenmünster zu Worms, daselbst auf dem Brigitten-

---

[11]) Baur, Urk. II. Nr. 130. V non. Dec. (2. Dez.).

[12]) Hess. Archiv II. 306, Nr. 15. Dat. Wormacie, VIII id. Nov. (6. Nov.).

[13]) Hess. Archiv II. 307, Note 19. Dat. Anagnie, IV id. Febr. Pontif. a. V. (10. Febr.).

[14]) Hess. Archiv II. 307, Note 20. (Ohne Tag).

[15]) Hess. Archiv II. 308. Note 22. Fer. VI post Gerdrudis (19. März.)

und auf dem Johannis-Altare, von welchen jeder der 2 Priester jährlich 50 Mltr. Korns und ein Fuder Weins erhalten sollte, gestiftet und solche mit 268 Morg. Feldes und 2 Höfe in Beindersheim, 18 Mannsmahd Wiesen in Mörsch, 5 M. Wingerts zu Haselach, so wie mit jährlich 59 Mltrn. Korns und 5 Unzen Heller mit der Bedingung begabt habe, daß das Kloster jährlich in den Festen, an 3 Tagen wöchentlich, 12 Armen, jedem ein Brod und ein Gefäß voll Weins geben und die benannten Altäre täglich mit Messen, theils zur Ehre der h. Maria, und theils mit Seelenmessen belesen lassen solle [16]); 1275 beurkunden die Räthe und Bürger zu Worms, daß Ritter David, Sohn des Ritters David, und dessen Söhne David mit seiner Gattin Jutta, Sifrid, Eberhard, genannt Rukelin, Emercho und die minderjährigen Sigelo und Wolfram ihren Hof zu Nonnenmünster mit dem steinernen Hause, mit Gärten und allem Zugehör, an die Aebtissin und den Convent in Nonnenmünster in der Vorstadt zu Worms verkauft, und wegen der Minderjährigen die benannten Bürgen gestellt haben [17]); 1280 sprechen die (benannten) Schiedsrichter in den Strittigkeiten zwischen dem Dekan und dem Kapitel der Kirche zu St. Andreas in Worms und der Aebtissin und dem Convente in Nonnenmünster vor Worms, wegen des kleinen Zehnten im Dorfe Liederisheim, dahin, daß, da der ganze Zehnten den Ersteren gehöre, die Frauen von jedem Fohlen, das in deren Hofe daselbst geboren würde, an dieselben 2 Heller und von jedem Kalbe 1 Heller und das zehnte Lamm zu entrichten haben, und hinsichtlich des übrigen Zehnten von Schweinen, Gänsen, Heu, Gemüse, Mohn, Baumfrüchten und dergleichen der bisherige Gebrauch beibehalten werden solle [18]); 1287 genehmigt die Aebtissin Jutta zu Nonnenmünster bei Worms den Vertrag, nach welchem

[16]) Hess. Archiv II. 308—9, Note 23. (Ohne Tag).

[17]) Baur, Urk. III. Nr. 1550. In crast. Petri et Pauli (30. Juni). — Urk. von 1275—1361 bei Baur V. *Sch.*

[18]) Baur, Urk. II. Nr. 332. Act. Wormacie, XIV kl. Nov. (19. Oct.).

Anshelm Werkuz von Leiselheim von ihrem Kloster 18 Morg. Ackers und Wingerts zu Leiselheim und 12 Morg. zu Pfiffligheim, gegen jährliche 38 Mltr. Korns und einen an den Bischof zu Worms zu entrichtenden Solidus zu Erbleihe besitzt, mit der Bemerkung, daß dem Manne die Frau und dieser das älteste Kind, Sohn oder Tochter, folge[19]; 1288 beurkundet die Aebtissin Jutta in Nonnenmünster zu Worms, daß sie von Elisabethen, Wittwe des Ritters Bertelmann von Bodenheim, deren Güter und Besitzungen, gegen jährliche 85 Mltr. Korns in Pacht genommen habe[20]; 1291 bittet der Bischof Simon von Worms den Abt zu Citeaux, daß er zur Aufnahme der Aebtissin und des Conventes des Klosters St. Maria in Nonnenmünster bei Worms, wo früher weltliche Kanonissinnen (canonice seculares) lebten, in den Cisterzienser-Orden, seine Genehmigung ertheile[21]; 1293 verkaufen die Grafen und Gebrüder Eberhard und Walram von Zweibrücken und deren Neffe Heinrich ihre Vogtei, Güter und Gerechtsame zu Liedrisheim an den Convent des Nonnenmünsters zu Worms, um 200 Pfund Heller, und machen sich verbindlich, dafür ihren Lehensherrn, den Bischof von Worms, mit andern Gütern entschädigen zu wollen[22]; 1293 beurkunden die Aebtissin Jutta und der Convent in Nonnenmünster bei Worms ihre Aufnahme in den Cisterz.-Orden[23]; 1297 verkaufen Bischof Emich, Dekan Johann und das Domkapitel zu Worms an das dasige Nonnenmünster 144¼ Morgen Ackerlandes im Felde Nonnenmünster, zu Winesheim, Horgesheim (Weinsheim, Horchheim) und Worms, oder zu Vzlensheim und Liderches-

---

19) Baur, Urk. III. Nr. 1558. Act. Wormacie, sabb. ante ascens. dni. (10. Mai).

20) Hess. Archiv II. 310, Note 28. Act. in Monasterio Wormatiensi, in vigil. exaltat. Crucis (13. Sept.).

21) Baur, Urk. II. Nr. 470. XVIII kl. Julii. (14. Juni).

22) Hess. Archiv II. 311, Note 31. Fer. III post Cantate. (28. April).

23) Baur, Urk. II. Nr. 470, Note * (Ausz.). (21. Oct.).

heim, 2 Mannsmahd zu Horgesheim und 2 Mannsmahd zu Liderchesheim, um 750 Pfund Heller [24]); 1302 beurkunden Abt Johann und das Generalkapitel zu Citeaux, daß sie im Jahr 1293 die Aebtissin und die Frauen des Klosters Nonnenmünster, ihrem Orden einverleibt und sie der Abtei Clairveaux untergeordnet hätten [25]); 1307 beurkunden die Aebtissin Irmengard und der Convent der Frauen des Klosters Nonnenmünster bei Worms, daß Agnes, Wittwe Johannes de picta domo, Bürgerin zu Worms, dem Dreifaltigkeits- und Allerheiligen-Altar in ihrer Kirche 30 Mltr. Korns, 1 Fuder Weins — wofür sie 30 Morg. Ackers zu Bentersheim (Beindersheim) als Unterpfand gesetzt — und 17 Morg. daselbst gegeben, und diese Beurkundung der Abt Johann zu Hemmenroth, Visitator ihres Klosters, mitbesiegelt habe [26]); 1324 beurkunden die Richter zu Worms, daß Johannes Lange und seine Gattin Katharine, Bürger daselbst, der Aebtissin und dem Convente der Frauen des Klosters Nonnenmünster bei Worms 10¼ Morg. Ackers und 2 Morg. Wingerts zu Pfiffligheim und Pfeddersheim, welche sie von denselben zu Erbleihe besitzen, gegen eine gewisse Summe wieder überlassen haben [27]); 1343 einverleibt der Bischof Salmann von Worms dem Frauenkloster zu Nonnenmünster bei Worms, nach dem einstigen Abgange der Pfarrer Eberhard zu Mühlheim und Simon zu Durrenburinkeim (Dornbürkheim) die im Archidiakonate des Dompropsten und des Probsten zu St. Paul in Worms gelegenen Pfarrkirchen der vorgenannten Dörfer, in welchen die Patronate dem obigen Kloster zustehen, mit allen Gefällen und Rechten [28]); 1356 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms,

---

[24]) Baur, Urk. III. Nr. 1567. In vigil. Georgii mart. (22. April).
[25]) Baur, Urk. II. Nr. 611. (Ohne Tag).
[26]) Baur, Urk. II. Nr. 676. (Ohne Tag).
[27]) Baur, Urk. II. Nr. 903. In die Valentini mart. (14. Febr.).
[28]) Baur, Urk. III. Nr. 1155. Dat. in opido nostro Laudinburg, Fer. IV post Dom. voc. jocunditatis. (21. Mai).

daß Herteln Brune von Speier und seine Gattin Gertrud, Bürger zu Worms, von der Aebtissin Irmele und dem Convente des Frauenklosters Nonnenmünster bei Worms, die dasige Mühle, unter der St. Paulsmühle gelegen, um jährliche 60 Mltr. Waizens zu Erbleih erhalten haben [29]); 1361 verkaufen die Aebtissin Christine und der Convent des Klosters Nonnenmünster vor Worms eine jährliche Rente von 20 Maltern Getraides, an die Priorin und den Convent des Klosters in Liebenau vor Worms, um 325 Pfund Heller [30]); 1401 schlägt K. Ruprecht dem Kloster Nonnenmünster bei Worms den Peter Girslitz von Alzei vor [31]); 1425 begabt Heinrich Luer, Verwalter auf dem Hofe zu Littersheim, der dem Kloster Nonnenmünster zu Worms zustehet, in diesem Kloster den Katharinen- und 11,000 Jungfrauen-Altar mit jährlich 24 Mltr. Korns, 1 Fuder Weins und 6 Pfund Heller, wofür der damit beliehene Priester wöchentlich wenigstens 3 Messen lesen solle [32]); 1447 verkaufen der Dekan und das Kapitel des St. Andreasstiftes zu Worms an das dasige Nonnenmünster ihre s. g. Dechantswiese in der Gemarkung von Liedrisheim, um 60 fl. [33]); 1566 befiehlt K. Maximilian II., auf die Klage der Aebtissin Margarethe und des Convents des Klosters Marienmünster zu Worms, dem dasigen Rathe, von den gegen das Kloster eingeleiteten Neuerungen abzustehen und dasselbe bei seinen althergebrachten Freiheiten und seinen Glauben ungestört zu lassen, so wie auch demselben die geraubten Kleinodien, Urkunden und Briefe wieder zuzustellen [34]); 1644 einverleibt der Kurfürst

[29]) Baur, Urk. III. Nr 1288. Freit. vor St. Gallentag. (14. Oct.).

[30]) Baur, Urk. V. Nr. 431. Fer. IV p. diem b. Petri ad vinc. (4. Aug.).

[31]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 196. Nuremberg, 26. Febr.

[32]) Hess. Archiv II. 313, Note 39. Sabb post Gregorii Pape (17. März).

[33]) Hess. Archiv II. 313, Note 41. Die Corporis Christi. (8. Juni).

[34]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 422—24, Nr. 319. Augspurg, 1. Juni.

Anselm Casimir von Mainz der Aebtissin und dem Convente des Klosters Nonnenmünster zu Worms, auf deren Ansuchen, das ganz in Abgang gekommene und zerfallene Prämonstratenserkloster Gommersheim mit seinen Einkünften und Besitzungen[35]). — Im Jahre 1798 waren 21 Nonnen und 5 Laienschwestern im Kloster, die Aufhebung erfolgte im Jahre 1802[36]).

Wie schon oben bemerkt, lag das Kloster in der Speierer Vorstadt, und zwar links weit abwärts von der nach Speier ziehenden Straße, wo der von der Stadt aus dahin führende Weg noch der Klosterweg genannt wird. Die Kirche mit ihrem Thurme und einigen der dazu gehörigen Klostergebäuden wurden in den neueren Zeiten abgebrochen, aber noch stehen einige der Hauptgebäude des Klosters, die eine zeitlang zur Kaserne der Garnison dienten und dann als Pulvermagazin benutzt wurden. Die der h. Cäcilie geweihte Kirche neben dem Kloster ist gleichfalls abgebrochen, ebenso die dabei befindliche Meinhardskapelle, die später den Protestanten gehörte, in welcher noch bis zum Jahre 1805 jährlich eine Betstunde gehalten wurde und an deren Stelle sich nun ein Weingarten befindet. — Die Aebtissinnen bei Schannat I, 180; Bruschius monasteriologia p. 82. Gallia christ. V. 708. Epitaphien, Hess. Arch. VIII, 299.

46. Die Cisterzienserinnen zu Dalen (Mariendalen) bei Zahlbach.

Die frühere Geschichte der beiden Klöster zu Dalen s. unter Nr. 27. Im Jahr 1265 überträgt Erzbischof Wernher von Mainz dem Kloster Eberbach die Fürsorge für die Kirchen und Convente zu Gottesthal, Dale, Oppenheim (Mariakron) und Syon, Cisterz.-Ordens[1]); 1266 verkaufen Friedrich, Präceptor der Brüder des St. Lazarus-Ordens in Deutschland, und Hertwich, Comthur des Hauses zu Megersheim, und

[35]) Joannis, R. M. I. 955, Nr. 58. Dat. Maguntiae, decima tertia die Aug. (13 Aug.).

[36]) Darmst. Staatsarchiv, Acten, Stifte. *Sch.*

[1]) Würdtwein, Nov. Subs. VI. Vorrede 33—34, Nr. 17. Dat. apud Wunnendal, III id. Marci. (13. März).

die übrigen Brüder daselbst an die Aebtissin und den Convent des Klosters zu Dalen bei Mainz, Cisterz.-Ordens, ihre Güter und Besitzungen zu Bretzenheim, welche Bruder Baldemar und seine Gattin Ottilie ihnen übergeben hatte [2]); 1266 verleihet Erzbischof Wernher von Mainz der Aebtissin und dem Convente des Klosters zu Dalen bei Mainz, die zum Cisterz.-Orden übergetreten, zur Anlegung ordensüblicher Gebäude einen Ablaß [3]); 1275 verkaufen die Aebtissin Gertrudis und der Convent in Dalen, Cisterz.-Ordens, einen Platz, begrenzt von den Prediger-Brüdern, an dieselben, zur Erbauung ihrer Kirche, um 30 Solidi [4]); 1281 bestätigt Papst Martin IV. der Aebtissin und dem Convente des Klosters in Dalen, Cisterz.-Ordens, ihre Freiheiten [5]); 1283 verkaufen die Aebtissin Katharine und der Convent des Klosters in Dalen, Cisterz.-Ordens, an den Pfründner Heinrich, genannt von Weidas, einen Garten von etwa 1¼ Morg., dem Bürgerthal zu Mainz gegenüber, den sie von dem Ritter Baldung, genannt Jungen, Bürger zu Mainz, zu dessen Seelenheil empfangen, um 12 Mark Pfennige, und versprechen, nach des Käufers Tode, zu dessen Seelenheil jährlich ½ Mark Pfennige an die Prediger-Brüder entrichten zu wollen, wofür der Garten an ihr Kloster zurückfalle [6]); 1285 vermacht Gisla, Wittwe Ernst's von Eberbach, Bürgers zu Mainz, ihr dasiges Haus am Mühlenthore dem Kloster und Convente der Frauen in Dalen, wofür diese ihr Jahrgedächtniß feiern und von diesem Hause jährlich 6 Pfund Wachses und 1 Pfund Oels zu den Lampen der Pfarrkirche St. Maria in Udenmünster zu Mainz abgeben sollen,

---

2) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 186. In crast. Epiphan. dni. (7. Jan.)

3) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 186. Dat. apud Lacum, VI id. Maji. (10. Mai).

4) Guden, Cod. II. 671, Nr. 15. (Ohne Tag).

5) Baur, Urk. II. Nr. 341. Dat. apud urbem veterem, XV kl. Apr. Pontif. a. I. (18. März).

6) Baur, Urk. II. Nr. 368. IV id. Martii in die Gregorii pape. (12. März).

sodann ihr Haus und ihren Hof, die sie bewohnt, dem Kloster Eberbach, welches davon an ihre Nichte Gisla, Klosterfrau in Dalen, jährlich 2 Solidi Pfennige abgeben wird[7]); 1290 vertauscht Heinrich, Abt des Klosters St. Jacob bei Mainz an das Frauenkloster zu Dalen Güter zu Bretzenheim und Zahlbach gegen solche zu Raunheim und Essenheim[8]); 1293 beurkunden die Aebtissin M. und der Convent in Dalen, Cisterz.-Ordens, außer Mainz, daß der Magister Gottfried, Scholaster der Kirche St. Johann in Mainz, ihnen 18 Pfund Heller vermacht habe, wofür sie jährlich auf den 29. Mai dessen und seiner (benannten) Angehörigen Gedächtnißtag feiern sollen[9]); 1297 übergiebt Mechtilde, Wittwe Heinrichs, genannt Gülfer, Bürgers zu Mainz, dem von ihr, zu Ehren Maria's, Johannis des Täufers und der Maria Magdalena im Frauenkloster zu Dalin, außerhalb Mainz, errichteten Altare, ihren Hof zu Badinheim (Bodenheim), der Gülfershof genannt, wovon sie die Hälfte ihrem Bruder Erbelo, Kanoniker der Kirche zu St. Maria in Campis, außerhalb Mainz, vermacht hat, welche Hälfte aber nach dessen Ableben an den vorgenannten Altar fallen solle[10]); 1297 beurkunden die Aebtissin Greda und der Convent des Klosters in Dalen bei Mainz, in wiefern das ihnen überlassene Verleihungsrecht des von Mechtilden, Wittwen Heinrich's, genannt Gülfer, Bürgers zu Mainz, in ihrer Kirche gestifteten Altars an den Abt des Klosters St. Alban bei Mainz übergehen solle[11]); 1306 wurden die zum Seelenheil weil. Ritters Jacob von Bechtolsheim bestimmten 27 Mltr. Korns, von Gütern zu Dittelsheim, als Pfründe dem auf dem Altare St. Johannes im Frauenkloster in Dalen

---

[7]) Baur, Urk. II. Nr. 391. Die Mathie apost. (24. Febr.).

[8]) Joannis, R. M. II. 809. (Ausz.). (Ohne Tag).

[9]) Baur, Urk. II. Nr. 493. Invocavit. (15. Febr.).

[10]) Baur, Urk. II. Nr. 553. In vigil. assumt. Marie virg. (14. Aug.).

[11]) Würdtwein, Subs. IX. 121—22, Nr. 19. In vigil. Bartholomei apost. (23. Aug.).

bei Mainz täglich eine Messe zu lesenden Priester zugewiesen, welche Pfründe der Ritter Johannes von Bechtolsheim, Bruder des vorgenannten Jacobs, und dessen Erben zu verleihen haben [12]); 1315 verkaufen die Meisterin und der Convent des Klosters zu St. Peter bei Kreuznach an die Aebtissin und den Convent des Klosters in Dalen 28½ Morg. Ackers zu Dreis, um 40 Pfund Heller [13]); 1318 bestätigt Papst Johann XXII. dem Marienkloster in Dalen seine Freiheiten und Güter, nämlich den Hof zu St Hilarius, den Hof in dem Dorfe Bretzenheim, das Dorf Zahlbach, den Hof zu Bodenheim und den Hof zu Finthen [14]); 1319 übergiebt der Wäppner Peter zu seinem und seines Vaters, Ritters Conrad von Obersaulheim, seiner Mutter Agnes, seiner Brüder Wenzo und Emicho und seiner Schwestern Elisabethe, Sevitie und Getze Seelenheil, dem Altare, den er auf seine Kosten im Kloster der Frauen in Dalen, außerhalb Mainz, zu Ehren des Apostels Petrus und der Märtyrer Blasius, Vitus und Modestus, bauen will, die benannten Güter zu Saulheim [15]); 1342 vermacht Cecilie, Tochter weil. Jacobs zum Baumgarten, ihren Schwestern Grete und Getze und ihrer Schwester Tochter Else, Frauen zu Dalen, 1 Pfund Heller, das nach deren Ableben an Clara, Tochter von Friele zum Gensfleisch, Klosterfrau daselbst, und dann an das Kloster fallen soll [16]); 1360 macht Erzbischof Gerlach von Mainz Anordnungen wegen der Altaristen in den Klöstern Dalen und St. Agnes zu Mainz, Cisterz.-Ordens [17]); 1364 verkauft Ritter Eberhard von Scharfenstein,

---

[12]) Baur, Urk. II. Nr. 666. Dom. palmarum. (27. März).
[13]) Baur, Urk. II. Nr. 771. III. non. Oct. (5. Oct.).
[14]) Würdtwein, Subs. I. 447—53, Nr. 93. Dat. in Avinione, XVI Junij, Pontif. a. II. (eingerückte Urk.).
[15]) Baur, Urk. II. Nr. 826. IX kl. Maii. (23. April).
[16]) Schaab, Buchdruckerk. II. 164—65, Nr. 12. Kreuzes Erhebung. (3. Mai).
[17]) Würdtwein, Subs. IV. 373—78, Nr. 109. Dat. Eltevil, V id. Oct. (11. Oct.).

Burggraf zu Olm, an die Aebtissin und den Convent des Klosters Dalen, sein halbes Gericht zu Mombach, um 155 kleine Gulden, jedoch ausgenommen seine Armenleute, und überläßt dem Kloster den Jacob von Sobernheim, der ein Bruder dieses Klosters ist, nebst dessen Ehegattin [18]); 1367 vermacht Richildis von Sobernheim, Pfründnerin in Dalen, unter Anderem daselbst den Brüdern 3 fl., der Aebtissin 1 fl., einer jeden der Frauen 10 Solidi Heller, jedem Laienbruder 10 Solidi Heller, den 3 Frauen, Töchtern weil. Conrad's von Creuznach je 2 Pfund Heller, den Beguinen (baginis) Katharine und Demude je 2 Pfund Heller ꝛc. [19]); 1435 beschwört Nese Geltfuß, Aebtissin zu Dalen, die Hand auf der Brust, daß sie und ihr Convent einen Grundzins von 7 Pfund und 5 Schillinge Heller auf dem Hause zum Wertheimer in Mainz besitzen [20]); 1465 giebt Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch der Junge, seine Tochter Margarethe in das Frauenkloster zu Dalen, und überträgt deshalb der Aebtissin Lieba Hirtzen, der Priorin Anna Dongern und dem Convente daselbst 4 Morgen Wingerts und Ackers zu Badenheim (Bodenheim), 1 $^1/_2$ Morg. Ackers an der Nackheimer Brücke ꝛc. [21]); 1484 verkaufen Philipp Holtmont und seine Gattin Genovefa Breder von Hohenstein an die Aebtissin und den Convent des Klosters St. Marien Daylen bei Mainz ihr Gut zu Bodenheim, um 250 fl. [22]); 1496 verschreiben der Richter Peter Schöffer von Gernsheim und seine Gattin Dyna der Aebtissin Anna von Gysen-

---

[18]) Baur, Urk. III. Nr. 1357. Mittw vor St. Andreas Apost. (27. Nov.).

[19]) Guden, Cod. III. 473—78, Nr. 320. Die XXII mens. Febr.

[20]) Schaab, Buchdruckerk. II. 510—11, Nr. 325. Fer. prox. post. Jacobi. (26. Juli).

[21]) Schaab, Buchdruckerk. II. 280—83, Nr. 137. Donnerstag 26. April.

[22]) Schaab, Buchdruckerk. II. 300—1, Nr. 156. Sonnt. nach St. Ulrichstag (11. Juli).

heim (Geisenheim) und dem Convente zu Dalem eine jährliche Gülte von 4 fl. auf ihr Haus zur Wyden [28]).

Im April 1793 würden die Nonnen genöthigt, in die Stadt zu ziehen, während dessen das Kloster wiederholt von den Truppen geplündert wurde. Von den 21 Frauen, die bei der Aufhebung des Klosters im Jahre 1802 vorhanden waren, ist die Letzte am 24. Dec. 1821 zu Mainz gestorben.

[Von der Kirche und dem Klostergebäude ist uns ein anschauliches Bild in einem von dem Mainzer Künstler Kaspar Schneider angeblich 1780 gefertigten Aquarell erhalten, welches mit der höchsten Sorgfalt ausgeführt ist. Dasselbe befindet sich in meinem Besitz und diente offenbar der Wasserburg'schen Ansicht a. a. O. Taf. 8 als Vorlage. Das Blatt giebt die Längenansicht der Kirche von der Nordseite. Die Kirche war orientirt und mit dem Chorhaupte an den östlich davor liegenden Hügelrücken hingebaut. Sie bestand aus fünf Gewölbejochen und $^3/_8$ geschlossenen Chor; es war ein einschiffiger mit vorgelegten Streben besetzter Bau von sehr guten Verhältnissen. Die gothischen Maßwerkfenster waren zweitheilig mit Vierpässen und lassen auf einen in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts errichteten Bau schließen. Die drei letzten Fenster des Schiffes lagen so hoch, daß sie wahrscheinlich mit einer Empore für die Nonnen zusammenhingen; auch saß hier der Dachreiter mit den Glocken, die von dem Nonnenchore aus geläutet zu werden pflegten. An der Nordwestecke des Schiffes war ein Stiegenthurm angebaut, und in der Mitte der nördlichen Langseite des Schiffes läßt sich das Dachwerk eines kapellenartigen Anbaues erkennen. Nach Westen schloß ein hufeisenförmiger Thorbau aus der Zopfzeit die Klosteranlage ab; ein Portal mit großer Bildnische lag gegen Nordwest an der Straße. Im Innern

[23]) Schaab, Buchdruckerk. II. 486—87, Nr. 315. (Ohne Tag) Dieser Peter Schöffer, geb. zu Gernsheim u. † um 1499, ist der Miterfinder der Buchdruckerkunst. Seine Gattin Christina war die einzige Tochter von Johannes Faust.

des Hofes ist ein hoher, spitzer Steingiebel eines offenbar mittelalterlichen Baues sichtbar. Die nach Norden angrenzenden Gelände waren mit Mauern und Thoren umgeben. An der Berglehne sind heute noch die Futtermauern auf eine ziemliche Ausdehnung erhalten. *S.*]

cc. Karthäuser.

47. Die Karthäuser auf dem St. Michaelsberg bei Mainz.

Hierzu Tafel VII.

Dieses Kloster lag unterhalb des St. Albansstiftes, auf dessen Stelle nun die Carls- oder Albansschanze liegt, oberhalb und neben der Favorite, der Mündung des Mains gegenüber und auf der Höhe der neuen Anlage, welche Erhebung sonst der St. Michaelsberg hieß, da, wo jetzt das Wirthschaftsgebäude stehet, das insbesondere die Stelle, wo Kirche und Kapelle standen, einnimmt. Von diesem Punkte, vielleicht der schönste der Stadt, wo dieses Kloster, wohl das schönste und größte dieses Ordens in Deutschland, gelegen war, genießt man eine unvergleichliche Aussicht auf den Rhein und in die jenseitigen Maingegenden.

Im Jahr 1320 weist Erzbischof Peter von Mainz dem Orden der Karthäuser einen Platz zu Mainz, zur Erbauung eines Klosters, an, und übergibt demselben die benannten Gefälle zu Niedereschbach, Hausen, Weilbach, Wicker und Masenheim, sodann die dem Orte Waldaffen (Walluf) gegenüber gelegene Rheininsel und Gefälle zu Ingelheim und Oestrich [1]); 1322 willigt das Domkapitel zu Mainz in die Verlegung des Karthäuserklosters zu St. Petersthal, von Scharpenstein (Scharfenstein) nach Mainz [2]).

---

[1]) Joannis, R. M. II. 831–32. Act. et dat. Moguntie, XII kl. Junii. (21. Mai).

[2]) Joannis, R. M. II. 833. Dat. in Moguntia, in vigil. Thome apl. (20. Dec.). Scharfenstein, ehem. Nass. A. Eltville, Burgruine unweit Kiedrich.

Am 19. Januar 1323 verzichten vor dem Richter Salmann und zwei Bürgern auf ihr erbliches, von Philipp zum Blasehofe verliehenes Recht, Heinrich, Sohn des Mainzer Schultheißen Kraft, an einem Morgen Ackerlands oberhalb Filzbach bei dem Weg nach St. Victor gelegen, und 3 Benannte, an den oberhalb in Filzbach am Rheinufer gelegenen Weinberg. Philipp und seine Gattin Elisabeth gaben diese Grundstücke mit Haus, Garten und Hof und eine Rente von 3 Pfund Heller von den Weinbergen den Brüdern des Karthäuser-Ordens. Richter Salmann und die Zeugen bekundeten am 26. Januar vor dem Schultheiß Emercho und dem Gericht dieses Rechtsgeschäft. In dorso der Urkunde befindet sich die Aufschrift: „donatio ortorum ac vinearum in quibus nunc constructum est monasterium (cartusia) mont. s. Michaelis“. (Baur V, 241. *Sch.*)

1323 beurkunden die Richter zu Mainz, daß Elisabethe, Gattin Philipps, Sohns von Anzo zum Blashofe, Bürgers daselbst, die Brüder, Karthäuser-Ordens, wegen eines derselben von deren Gatten, um 60 Mark Pfennige verkauften Hauses, ober Vilzbach am Rheine gelegen, und 3 Pfund Heller, nicht belästigen wolle [3]); 1324 bestätigt Erzbischof Mathias von Mainz die Verlegung des Karthäuserklosters zu St. Petersthal auf den Michaels-berg bei Mainz neben das Kloster St. Alban [4]). [Im Jahre 1325 bauten die Mönche die neue Karthaus und anstatt des alten Namen die „Rynhelde“ nannten sie den Ort St. Michaelsberg. Der dem Johann nachgefolgte Rector Tilmann lies das neue Kloster im J. 1326 dem Orden einverleiben und ward von der Zeit an der erste Prior desselben. 1328 ging er vom Priorate ab und ward im J. 1340 Prior zu Koblenz, wo er 1343 gestorben ist. Ihm folgte nach Heil-

[3]) Baur, Urk. II. Nr. 888. X kl. Febr. (23. Jan.). — Urkunden von 1326—1405 bei Baur V. *Sch.*

[4]) Joannis, R. M. II. 834. Dat. et act. Pingue. Fer. VI post annunciat. Marie virg. (30. März).

mann bis 1333, wo er Prior des neuen Klosters zu Grünau ward. 1333 folgte Emmerich aus dem Kloster Seitz, 1337 Ludwig. Dieser bekam im J. 1341 vom Abt und Convent zu St. Alban einen am Ufer des Rheins und an dem Fuß des Berges, worauf die Karthaus stand, gelegenen Garten und Weinberg, anderthalb Morgen groß, lehenweise auf ewig gegen einen Grundzins von 12 Schillingen Heller, desgleichen bekam auch die Karthaus um diese Zeit von dem St. Albansklosterberg bei der Karthaus am Ufer des Rheins, die „Rynhelde" genannt, einen Morgen Weinberg gegen jährliche 30 Kölnische Denare und vom St. Victorstifte 2 Morgen Weinberge auf der „Rynhelde" ebenfalls um 30 Denare jährlichen Zins[5]). *S.*] 1338 beurkunden die Mainzer Richter, daß der Prior und der Convent auf dem Michaelsberg bei Mainz, Karthäuser-Ordens, wegen eines Gartens und eines Weinbergs, die sich bis an die Grenze des Klosters erstrecken, den dritten Bann erhalten haben[6]); 1339 giebt Godelint, Gattin des Zimmermanns Johann von Wolfesheim (Wolfsheim) den Karthäusern zu Mainz 2 Pfund Heller, jährlicher Gülte, auf den benannten Gütern[7]); 1340 beurkundet der Richter Niklas zu Mainz, daß Else zum Eselweck den Karthäusern bei Mainz 2 Mark Pfennige, jährlicher Gülte, auf

---

5) [Diese sowie die folgenden Einschaltungen sind unverändert einer Arbeit entnommen, welche die Ueberschrift trägt: Kurzgefaßte Geschichte der ehemaligen Karthaus bei Mainz. Hdschr. in Schunk's nachgelassenen Papieren, auf der Biblioth. des Bisch. Seminars zu Mainz in zwei Exemplaren, wovon das eine ganz von Schunk's Hand, das andere mit Zusätzen von seiner Hand versehen ist. Dabei finden sich Excerpta et Chronicon Carthusiae, scripta a Priore min. Monasterii Michaeli Welken, qui obiit die 26. Junii 1753, ferner die Rectoren und Prioren des vormaligen Karthäuser-Klosters bei Mainz ebenfalls von Schunk's Hand. *S.*]

6) Baur, Urk. III. Nr. 1091. Fer. IV post octav. Epiphanie dni. (14. Jan.).

7) Baur, Urk. III. Nr. 1112. Fer. V post Misericordia dni. (15. April).

des Kannengießers Syfrid Haus auf dem Leichhofe, übergeben habe[8]). [1342 Johann von Echternach zuvor Prior zu Trier.] 1346 verkauft das Kapitel der Bartholomäuskirche zu Frankfurt an die Karthäuser auf dem Michaelsberg bei Mainz seinen Neunten von einem Hofe zu Dexheim[9]); 1347 übergeben Schultheiß Wigant und die (benannten) Schöffen zu Kastell dem Schaffner und Karthäuser-Convents-Bruder Jacob Stoß, ihre Aue, der Wert genannt, obwendig der Salza gelegen, welche der Prior und der Convent der Karthäuser auf dem Michaelsberg, außerhalb Mainz, von ihnen und ihrer Gemeinde, um 100 Pfund verkauft haben[10]); [1347 bestätigte der vom Papste gesetzte Erzb. Gerlach die Karthaus mit allen seinen Besitzungen, weil diese Mönche ihn sogleich als Erzb. anerkannt hatten. 1348 Ludwig Prior. In diesem Jahr kauft er von der Gemeinde des Dorfes Kastel den unteren Theil der zwischen Kastel und der Salza gelegenen Rheininsel um 100 Pfd. Heller ab. Hierüber bekommen sie einen Streit mit dem Grafen von Nassau, mit dem sie sich endlich im J. 1364 gegen einen Grundzins vergleichen, und den Vergleich sowohl vom Erzbischof Gerlach im J. 1365 als auch vom Kaiser Karl IV. 1366 bestätigen lassen. 1350 wird die erste Karthäuser Kirche, welche ein Kanonikus und Schulmeister im Stifte zu Bingen auf seine Kosten seit 1330 hatte bauen lassen, von dem Weihbischofe Albrecht von Beichelingen eingeweihet. *S.*] 1350 weihet Albert von Bichelingen, Generalvikar des Erzbischofs Gerlach von Mainz, auf fer. III infra octav. Pasche (30. März) die Kirche des Karthäuser-

---

[8]) Schaab, Buchdruckerk. II. 540, Nr. 345a. Fer. IV post nativ. Johannis bapt. (28. Juni).

[9]) Boehmer, Cod. Moenofranc. I. 603—4. Act. et dat. in Frankinfurd, prid. kl. Oct. (30. Sept.).

[10]) Baur, Urk. III. Nr. 1206. Mont. vor St. Gallentag. (15. Oct.) Der Kaufbrief ist vom 9. April 1348 u. die erzbischöfl. Bestätigung vom 11. Dec. 1359. Daselbst Note * u. **

klosters auf dem St. Michaelsberg bei Mainz mit deren Kapellen und Altären [11]); 1351: Notariats-Instrument über die Irrungen der Karthäuser zu Mainz mit der Gemeinde zu Kastell, wegen einer mitten im Rheine, oberhalb der Salzbach gelegenen Aue [12]); [1351 Stephan, Prior. 1354 Konrad von Oppershofen. 1356 Hartwich von Saulheim. 1360 Herman von Fritzlar. 1361 Kaiser Karl IV. bestätiget das Karthäuser-Kloster, durch eine feierliche Urkunde, nimmt dieselbe darin in seinen kaiserlichen Schutz, und verleihet ihnen die Zollfreiheit zu Wasser und zu Lande, auf dem Rhein und auf dem Main, ertheilt ihnen die Freiheit von Bede, Schatzung, Atzung, Herberge, und anderen Lasten, und verordnet, daß ein zeitlicher Kaiserl. Reichsschultheiß zu Oppenheim ihr Beschirmer seyn solle. Desgleichen gestattet Kaiser Karl IV. in einer Urkunde vom J. 1361, daß die Karthaus auf dem Reichswalde bei Frankfurt, jährlich 13 Stämme Brand- und 12 Stämme Bauholz bekommen solle; welches hernach 1676 vom Kaiser Leopold I. bestätigt worden ist. Bald hernach erhielten sie auch vom Pfalzgrafen Ruprecht die Bestätigung wegen der Zollfreiheit zu Oppenheim und in der Pfalz, wie auch von den Grafen Wilhelm und Eberhard Gebrüder zu Katzenelnbogen wegen der Zollfreiheit zu St. Goar. 1364 Gerlach von Gießen *S.*] 1364 vermacht Else, Wittwe von Wernher Norheymer unter Anderem den Karthäusern (zu Mainz) 1 Pfund Heller [13]); [1366 Ludwig Klock, ward zur Zeit der Hungersnoth 1368 von seinem Priorate entlassen. 1368 Johann Falkenstein. 1370 Johann Ryle von Koblenz. Im Jahre 1369 kam er als Convisitator von Rom, und brachte ein vom Papste Urban V. erhaltenes schwarzes Käppchen (Capellum nigrum) nebst dem

[11]) Joannis. R. M. II. 835. Fer. II post Quasimodogeniti. (5. April).

[12]) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 503—4. (Ohne Tag).

[13]) Schaab, Buchdruckerk. II. 169, Nr. 19. Dienst. nach Halbfasten. (5. März).

Befehle mit, daß alle Karthäuser desgleichen tragen sollten. *S.*] 1361 Juni 6: In einer Zweiung zwischen den Karthäusern und Kraft Philipps wegen Erbtheilung entscheidet der Richter Heinrich, daß das ganze Erbtheil hafte [14]. [1373. Konrad von Fritzlar. Er ward im Jahre 1374 abgesetzt, und mußte die General-Disciplin aushalten, weil er zweien Verbrechern, die ins Kloster geflüchtet waren, die Schlüssel gegeben hat, um entfliehen zu können. 1374. Johann von Eyrenberg. In diesem Jahre baute der Ritter Johann, Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg, eine Kapelle, wozu der Ritter Johann vom Hirschhorn, der damals den Orden in diesem Hause angenommen, eine ewige Ampel gestiftet hat. — Um diese Zeit grassirte der sogenannte St. Veitstanz. *S.*] 1374 versprechen die Karthäuser auf dem Michaelsberg bei Mainz, für den Ritter Johann vom Hirschhorn, der in ihrer Kapelle, die Johann Kämmerer erbaut, worin dieser auch begraben liege, auch beigesetzt zu sein wünsche, täglich eine Messe lesen zu wollen [15]. [1377 Johann Arnstein. 1380 Dietrich von Deventer. 1381. Ulrich von Werden, ward 1385 abgesetzt. *S.*] 1383 schließen der Prior Ulrich und der Convent des Klosters auf dem S. Michaelsberg bei Mainz Karth.-Ordens, mit dem Abte Heinrich, dem Prior und den Conventualen des Klosters St. Alban bei Mainz, Benedikt.-Ordens, eine Verbrüderung [16]. [1385 Johann Eucheler. In diesem Jahre ward eine andere Kapelle, worin sie Kapitel hielten, auf Kosten des Emicho von Landeck, ihres Mitbruders, gebaut. 1392 Johann Winkel. 1394 Johann Kesseler von Frankfurt. 1395 erhielt Johann der Prior einen dritten Bann über einen Hof, Garten und Weingarten, gelegen hart am

---

[14]) Mone, Zeitschrift, XXIV, 214. *F.*

[15]) Darmst. Archiv, Hirschh. Copialb. S. 142. Samst. nach St. Nicolaustag. (9. Dec.).

[16]) Würdtwein, Nov. Subs. IX. 284—85. Nr. 157. In crast. Palmar. (16. März).

Kloster gegen dem Stadtwerte über, genannt zum Ungefugen, welches Alheit von Fürstenberg zum Selengeräth dem Kloster vermacht hat, wovon jedoch ein Fuder Weingelds und 1/2 Mark Geldes ewiger Gülte gezahlt werden muß. Dabei mußte er sich verbinden, daß dieses Erbe an keine Geistlichen, sondern, wenn der Rath will, an Laien, die Bürger zu Mainz sind, verkauft werden solle. Es scheint, daß dieses der Hof gewesen ist, den die Erzbischöfe schon im XIIten Jahrhundert besessen haben [17]). 1396 Johann von Northeim. Er war zuvor Dechant im St. Johannesstifte und ein Arzt (Physicus) zu Mainz, ließ sich im Jahre 1393 in der Karthaus aufnehmen, und ward 1396 Prior daselbst. Während seines Priorats schrieb er die Bibel auf ganz feines Pergament sehr schön und sehr fein ab, nebst angehenkter Kloster-Ordnung, und endigte diese Arbeit im J. 1402, wo er als Prior nach Trier berufen ward. Von da ward er Prior zu Koblenz, und starb daselbst als Vikarius im J. 1442. 1402. Ulrich von Werden, der oben abgesetzte, wird wiederum gewählt, stirbt aber bald darnach. 1402. Johann Kesseler ebenfalls zum zweitenmal, geht aber auf Ansuchen des Bischoffs von Augsburg, der Grafen von Oetingen und der Reichsstädte Nordlingen und Memmingen bald wieder zurück nach Himmelgarten. 1403 Johann von Dotzheim. *S.*] 1403 bestätigt K. Ruprecht dem Karthäuserkloster auf dem St. Michaelsberg bei Mainz den eingerückten Brief K. Carls IV., Nüremberg, Sont. nach Jubilate (25. April) 1361, in welchem dem Kloster die Zoll-, Geleits- oder Wartpfennig-Freiheit auf dem Rhein, Main oder zu Land für seine Gewächse, Wein, Korn, Früchte, Futter &c. ertheilt wird [18]); 1403. bestätigt K. Ruprecht dem Karthäuserkloster auf dem St. Michaelsberg bei Mainz den eingerückten Brief K. Carls IV., Nüremberg, Sonnt. Jubilate (18. Apr.) 1361,

[17]) Curtis Episcopalis infra Castrum S. Albani apud Guden, Cod. dipl. in Tom. I. pag. 38 et 72 ad. an. 1108 et 1128.

[18]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 1484. Oppenheim, 18. Mai.

worin er dem Kloster für seine Güter, Gülten und Gefälle die Freiheit von allen Abgaben und Diensten giebt, und zugleich zum Schirmer und Vertreter desselben den Heincz zum Jungen, Bürger zu Mainz und königl. Schultheiß zu Oppenheim, und dessen Nachfolger aufstellt[19]). [1404. Johann Kesseler zum drittenmal. 1406 ward er Mitvisitator und 1410 Visitator und half die Ruhe und Einigkeit im Orden wiederum herstellen. Auf sein Ansuchen ward er im J. 1418 vom Priorate entlassen, und starb 1425. Im J. 1408 wurde die Karthaus vom Erzbischof Johann II. bestätigt. 1410 wurde der Ritter Eberhard Strumpel von Schwabenheim Karthäuser und vermachte dem Kloster unterschiedliche Güter und Renten; bestimmte dieselben besonders zum Bau der baufällig gewordenen Wohnungen der Mönche, vermuthlich des sog. Kreuzgangs (Galilea nuncupata) und einer neuen steinernen Zelle dabei, wie auch zur Grabung eines neuen Brunnens am unteren Theile des Kreuzganges, der noch zu unsern Zeiten daselbst im Gebrauche war, und das übrige für unterschiedliche Bücher anzukaufen.[20]) *S.*] 1404 verkauft Johann Gensfleisch, Bürger zu Mainz, an den Prior und den Convent des Hauses auf St. Michaelsberg vor Mainz, Karthäuser-Ordens, 43½ Mannsmahd Wiesen zu Ginßheim (Geinsheim), Oppenheim gegenüber, um 250 fl.[21]). [1418 Ortwin Heppener von Frankfurt. Bevor er Karthäuser geworden, war er schon Priester und hatte dem Kloster

---

[19]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 1499. Heidelberg, 7. Juni.

[20]) [Pro reparanda habitatione galilea nuncupata et una nova cella lapidea cum suis commodis erigenda: item pro fonte in inferiori parte galilee fodiendo. Item centum florenos pro uno breviario ad modum breviarii dni. Wigilini de Frangfordia, pro uno libro celle et uno diurnali de novo scribendi ac residuum pro una biblia expendatur. Ita ex Autogr. Archivi Carthus. Mog.]

[21]) Schaab, Buchdruckerk. II. 198—99, Nr. 50. Mont. nach Frauenkerzweihe. (4. Febr.).

einen ewigen Pacht von 60 Malter Korn geschenkt. 1422 ward er Prior zu Basel und 1425 zu Strasburg. *S.*] 1421 übergiebt Anna, Wittwe Peters zum Eselweck, den Karthäusern bei Mainz ihr Gut zu Kastell[22]). [1422 Johann Kamberger. Ortwin Heppener zum zweitenmahl. 1428 Heinrich von Königstein. Er war von Adel, und nahm so-viel möglich die Adelichen zu Mönchen auf, deren er auch viele bekommen hat. Unter diesen war Johann Graf von Isenburg, ein Bruder des nachherigen Erzbischofs Diether von Mainz, und 1439 der erste Prior, der neuen Karthaus zu Grünau. — Johann von Bellersheim, Erwin von Rorbach, zween Brüder Brendel von Homburg und andere. Einer dieser Letzteren begnügte sich ein Laienbruder zu sein, und verrichtete alle Hausarbeiten mit größter Sorgfalt. Der obgedachte Graf von Isenburg war ein Schwager des Grafen Johann von Nassau, welcher Letztere zu Gunsten des von Isenburg dem Kloster einen Zins oder Abgabe von der Rheinaue unterhalb Kastel nachgelassen, und durch eine Urkunde vom 8ten Jänner 1460 bekräftigt hat. *S.*] 1433 vergleicht sich Johann Gelthuß, genannt Echtzeller, für sich und seine Gattin Liebe (Muhme v. Friedr. Eselweck sel.), wegen der von ihrem Verwandten Friedrich Eselweck hinterlassenen be- und unbeweglichen Gütern, von denen sie zu $^1/_3$, mit den Karthäusern von Mainz, im Namen von Johann und Peter Eselweck, beide Karthäuser-Ordens, bei Mainz und zu Trier, Brüder des genannten Friedrich Eselweck, die davon zu $^2/_3$ Erben sind[23]); 1436 verkauft Henne Gensfleisch, der Alte, an den Prior und den Convent auf St. Michaelsberg bei Mainz, Karthäuser-Ordens, 56$^1/_4$ Morg. zu Hechtsheim, als die Hälfte des Guts, das dem Henne Spessart von Mainz gehörte, um 250 fl.[24]); 1439 verschreiben Diether I.

---

[22]) Schaab, Buchdruckerk. II. 544—45, Nr. 347. 7. Aug.

[23]) Schaab, Buchdruckerk. II. 509—10, Nr. 324. In die s. Antonii abb. (17. Juni).

[24]) Schaab, Buchdruckerk. II. 228—30, Nr, 88. Dom. ante Benedicti abb. (18. März).

von Isenburg-Büdingen und seine Gattin Elisabethe von Solms dem Kloster auf dem Michaelsberg bei Mainz, Karthäuser-Ordens, in welches sich ihr Sohn Johann begeben, ihren Antheil am Zehnten zu Nierstein, nemlich die Hälfte, und wovon die andere Hälfte ihrem Schwager von Sayn gehört, zu einem Seelgeräthe [25]). [1439 bestätigt Erzbischof Dieterich die Karthaus mit allen ihren Besitzungen, durch eine besondere Urkunde vom 13. August. 1447 Johann Erppel. 1448 Sibert von Schallenberg. *S.*] 1450 übergiebt Lise, Wittwe von Mengoz Gulden, aus Liebe zu den Karthäusern Johann von Bellersheim und Johann Reyzsel von Hoenberg (Homburg) ihren Vettern und Schwägern, die nach ihrem Ableben die Erben der nachfolgenden Schenkung gewesen wären, den Karthäusern zu Mainz ihre Aecker, Wiesen, Zinsen und ihr Vogteirecht zu Guntzenheim (Gonsenheim), zu einem Seelgeräthe [26]). [Im Jahre 1460 kauften die Karthäuser das Haus zu Mainz genannt zur großen Eiche für 700 Gulden, Mainzer Währung, und guter Rynscher Gulden, sammt dem dahinter gelegenen Garten von Henne Salmen von Frankfurt und Jegkel Hirzen, frei und eigen, ausgeschieden der Stadt Schatzung, die darauf steht oder gesetzt wird, wie der darüber erhaltene Bannbrief vom J. 1461 besagt. Auch der Stadtrath zu Mainz bestätigte im J. 1460 diesen Kauf mit dem Beding, 1) daß sie ihr Haus zum Hoenberg der Stadt um 200 fl. überlassen, und 2) von dem Hause zur Eiche, der Stadt jährlich 7 Goldgulden Zins und Bede bezahlen; 3) daß es immer ein Laiisch und werntlich Haus bleiben; 4) keinen Wein mit alter Maaß darin schenken; 5) wegen den Früchten, die sie in das Haus bringen, und verkaufen wollen, das Vorkaufsrecht dem Rath und der Bürgerschaft anzubieten. Allein all diese Lasten hob Erzb. Adolf II. im J. 1462 durch eine

---

[25]) Simon, Ysenburg u. Büdingen, III. Nr. 252. Sonnabend nach heil. 3 Königetag. (10. Jan.)

[26]) Darmst. Archiv, Copialb. des Karthäuserkl. zu Mainz, Blatt 170—71. Mont. St. Urbanstag (25. Mai).

besondere Urkunde auf. S.] 1461 verkauft Henne von Buches zu Kiliansteden daselbst Hof, Aecker und Wiesen an den Prior und den Convent der Karthäuser auf dem St. Michaelsberg zu Mainz, um 900 fl.[27]). [1464 Heinrich Liebmann von Gudenberg in Hessen. — Das Kloster bekam einen Streit mit dem Pfarrer von Moßbach, der den Zehenden von der Karthäuser Rheinaue forderte, wurde aber durch einen Spruch von drei gewählten Schiedsrichtern den 11. Jänner 1465 von diesem Laste losgesprochen. 1469 Marzellus Geist. Er war Prior zu Bern, und, bevor er nach Mainz ging, ward er als Visitator nach Neapel gesandt, wo er am 9. October gestorben ist. 1469 Johann Lyse von Schmalkalden. 1483 Niklas Lorsch von Heimbach. 1486. Culmann von St. Goar. 1502. Johann Beuteler von Frankfurt, ein graduirter Doktor der Arzneikunde, bevor er Karthäuser geworden war. 1506 Johann Carnificis von Mainz. 1509 Johann Steinbach aus Franken. 1515 Peter Fritz Moyr von Lunen, ein Adelicher aus Kreuznach gebürtig. 1523 Gobelinus Lavidius, ein wegen seiner Gelehrtheit berühmter Mann. 1547 Vitus Dulken. — Im J. 1551 starb in dieser Karthaus noch als Noviz, der zum Erzbischof von Gnesen in Polen ernannt gewesene Florianus Susla von Warschau, der diese Würde nicht angenommen hat. — Als der Markgraf Albrecht von Brandenburg-Onolzbach im Jahre 1552 mit seiner Armee die Stadt Mainz und die Gegend in seine Gewalt gebracht, und große Auflagen anbefohlen hatte, so fiel es der Frau Markgräfin und ihren Damen ein, die Karthaus zu besuchen. Der Markgraf ging am 22. August mit denselben dahin, wurde aber von dem Bruder Pförtner nicht eingelassen, weil der Eingang in die Karthaus für alles Frauenzimmer nach ihren Regeln und vom Papste unter Strafe des Banns verbothen

---

[27]) Darmst. Archiv, Copialb. des Karthäuserkl. zu Mainz Blatt 163—64 (Ohne Tag).

sei. Ueber diese Ungezogenheit oder vielmehr Dummheit (sic!) ward Albrecht so sehr aufgebracht, daß er sogleich Befehl gab, die Karthaus zu verbrennen. Noch an demselben Abend um 9 Uhr ward sie an mehreren Enden angezündet, und verbrannte gänzlich bis auf 4 Zellen. Die Karthäuser wurden hierauf zerstreut, und ein Theil derselben nahm seine Wohnung im Hause zur Eiche zu Mainz. Der Prior ging nach Koblenz und kehrte im folgenden Jahre zurück, ward aber auf dem Wege von der Pest ergriffen, woran er am 10. März 1553 auf dem St. Jakobsberge gestorben ist. Daselbst ward er auch beerdigt. Im Jahre 1550 hat dieser Prior ein Buch herausgegeben unter dem Titel: Historia aliquot nostri Saeculi Martyrum [28]). 1553 Mathias Kemmerer von Trier. Als er im Jahre 1556 zu Ober-Eschbach auf der Zehndverleihe war, stand er des Nachts, vermuthlich Nothdurft halber auf, und stürzte zum Fenster hinaus, wobei er das Leben einbüßte. 1556 Georg Heisenstein. Zuvor er Karthäuser geworden, war er Hofkaplan bei dem Kurfürsten Sebastian gewesen. 1558 Wilhelm Haren von Jülich. 1562 Philipp von Ruremond. 1563 Andreas aus Braband. — In diesem Jahr ward in der Kirche der Karthäuser begraben, der Weihbischof von Köln, Johannes Penarius Novesius, Episcopus Cyrenensis, der auf seiner Reise nach Wien in einem Schiffe bei Kastel ankam, und daselbst am 11. Sept. im Rhein ertrunken ist [29]). 1564 Johann von Buchholt. 1567 Nicolaus Comitius Ostervicanus, ein Gelehrter. 1573. Cam-

---

[28]) Würdtwein, Biblioth. Mogunt. pag. 191 und Schunk's Beiträge zur M. Geschichte, III. 159.

[29]) Henricus Heister in Syntagmate Proepiscoporum Colon. pag. 112 apud Guden, Cod. dipl. III. pag. 992 sagt, daß dieser Penarius ein Minorit gewesen und auf seiner Rückreise von Wien zu Mainz krank geworden und daselbst bei den Karthäusern gestorben sei, ohne Meldung des Ertrinkens im Rhein, welches doch die Karthäuser in ihrer Hauschronik verzeichnet haben.

bertus Ninglus von Oberndorf. Er war zugleich der Karthaus zu Danzig vorgesetzt, die durch seine Bemühungen damals ist erhalten worden. Im Jahre 1589 legte er wegen auswärtigen Ordensgeschäften das Priorat nieder, und starb 1602 mit Hinterlassung des Rufs der Heiligkeit. In diesen Jahren und seit 1571 bestand die Karthaus gewöhnlich nur aus 3 oder 4 Mönchen, weil die schweren Kriegszeiten, die öftere päpstliche sowohl als erzbischöfliche Besteuerungen der Geistlichkeit, und die Religionsgährungen die Einkünfte ungemein verringert hatten. Um das Subsidium charitativum oder den gutherzigen Beitrag, den der Kurfürst Wolfgang im Jahre 1583 der Geistlichkeit auferlegt hat, und im 20. Theile sämmtlicher Einkünfte bestand, bestreiten zu können, schickten die Karthäuser 200 Malter Korn zum Verkauf nach Köln, wo sie für das Malter 1 fl. 50 kr. gelöset haben. Dagegen war zu Mainz ein solcher Mangel an Geld, daß das Malter Korn nicht mehr als 1 fl. 6 kr., und die Ame Wein 9 fl. kostete. 1589 Valentin Göbelin, von Kapellen. Er war der letzte Prior der Karthaus zu Niederwesel, die im Jahre 1588 bis auf den Grund zerstört worden ist. Zu Mainz ließ er die seit 1552 mit Stroh gedeckte Kirche mit Ziegeln belegen, und stellte die übrige Gebäuden so ziemlich wieder her. Er legte sein Amt nieder 1613, und starb 1614. 1613 Konrad Facies von Klingenberg. Er baute nebst der Kirche die Karthaus von neuem, aber so ungeschickt, daß sie hundert Jahre darnach dem Einsturz drohete, und neu gebaut werden mußte. 1625 Jonas Meder von Bischoffsheim. Bei dem Ueberfalle der Schweden im Jahre 1631 flüchtete er nach Kölln, und schickte seine Mönche nach Frankreich, bis 1636, wo die Schweden die Stadt Mainz wiederum geräumt hatten. Die Schweden hatten zwar alle Güter und Einkünfte der Karthaus, gleich jenen der übrigen Klöster und geistlichen Stiftungen, in Beschlag genommen, jedoch hat ein von dem Prior zurückgelassener Karthäuser Bruder bei der

schwedischen Verwaltung ausgewirkt, daß die Güter aus des Klosters Einkünften gebauet wurden, welches den Karthäusern nach dem Abzug der Schweden sehr vortheilhaft gewesen ist. — Im Jahr 1640 kaufte das Kloster noch einen Garten, hinten an den Garten zur Eiche in Mainz anstoßend, um 180 Gulden. 1655 Lorenz Mertloch von Boppard. Im Jahre 1658 kaufte er von Joh. Peter Paff königl. böhmischen Kammer-Sekretär das Haus zum Dollmann, dem Augustiner Kloster zu Mainz gegenüber gelegen, um 2141 Gulden, und zwo Amen firnen Weins. Im Jahre 1663 entdeckte er ohnweit der Karthaus bei dem Albansberge oben an der Abtsgasse eine sehr gute Wasserquelle, und ließ sie durch den berühmten Chemiker Doktor Becher mit bleiernen Röhren in die Karthaus leiten, welches ihn über 3000 Gulden gekostet hat. Dieser Vortheil dauerte nur bis zum Jahre 1691 wo es dem Domprobsten von Stadion, auch Probst zu St. Alban gefiel, obgedachte Quelle abgraben, und in seinen Garten, die nachherige Favorite, leiten zu lassen. Die Karthäuser erhoben zwar einen Rechtsstreit hierüber, allein derselbe endigte sich von selbst, als die Quelle plötzlich verschwunden und sich unter der Erde in den Rhein ergossen hat, wo man sie noch sehen kann. — Im Jahr 1706 ließ der Kurfüst Lothar Franz, nachdem er den Stadionischen Garten mit Einwilligung des St. Albanstiftes gekauft, und die Favorite genannt hatte, eine andere gute Wasserquelle vom Laubenheimer Berge her, nicht allein für seinen Garten, sondern auch für die Karthaus leiten, wodurch die Karthäuser sogar einen springenden Brunnen in ihrem Hof erhalten haben. Diese ganze Wasserleitung ist bei den Belagerungen 1793 und 1795 gänzlich zerstört, sogar die Röhren ausgegraben und gestohlen worden. 1663 Johann Frei von Boppard. Als im Jahre 1666 die Pest zu Mainz grassirte, blieb die Karthaus davon verschont, weil man die Vorsicht gebraucht hatte, die Karthaus zu verschließen, und niemand aus- oder einpassiren zu lassen. Im Jahre 1679 ward die

letzte Kirche der Karthaus gebauet. 1682 Jost Schwab von Zeltingen an der Mosel. Während der Belagerung 1689 wohnten die Karthäuser zum Theile mit dem Prior in ihrem neugebauten Hause zur Eiche zu Mainz, die übrigen blieben darin wohnen. Damals wurden alle Mauern um die Karthaus herum abgeworfen, über eine halbe Million Weingartsphäle verbrannt, die Trauben geraubt, die Früchte zerstört, und die Weinstöcke durch die ungarischen Ochsen zertreten. Die Hauptgebäude der Karthaus blieben ziemlich verschont, und der Herzog Karl von Lothringen nebst den Kurfürsten von Baiern und von Sachsen machten eine Zeitlang das Hauptquartier darin, womit zugleich Soldatenweiber und Wäscherinnen hineingelegt wurden. Der P. Procurator beschwerte sich darüber bei dem Kurfürsten von Baiern, weil es ihren von den Päpsten und Kaisern bestätigten Statuten zuwider sei. Der Kurfürst antwortete: Im Kriege haben die Gesetze keine Kraft; sobald die Stadt erobert ist, könnt ihr eure Gebräuche wieder einführen.]

Nach Bodmann's hdschr. Zusätzen zu Joannis R. M. II. 838 wurde zwischen 1692—1701 ein Neubau aufgeführt der 31,972 fl. gekostet hat. *S.*

[1712 Michael Welken von Trier, wo er im Jahre 1676 geboren war. 1692 kam er nach Mainz um die Theologie zu studieren, ward 1694 Karthäuser, 1700 Priester, 1703 Vicarius, 1712 Prior, 1731 Visitator der Provinz, und starb 1753 den 26. Juni. Dieser Mann hat während seines langjährigen Priorats sein Kloster in den blühendsten Zustand versetzt. Nicht allein hat er im Jahre 1715 die Kirche malen, dieselbe mit marmornen Platten belegen und das Chor mit eingelegten Stühlen (angeblich das Werk eines Künstlers aus Barmen) versehen lassen, sondern auch die Hauptgebäude nebst der Kapelle, und dem sehenswürdigen Kreuzgange, woran die Zellen, oder vielmehr kleine Wohnhäuser der Mönche angebaut waren, hat er von Grunde auf hingestellt, und ward kurz vor seinem Tode

damit fertig. Für die Bibliothek baute er auch über der Kapelle einen feuerfesten Ort, und richtete sie daselbst ein. Am meisten hat man seine kluge Oekonomie im Kloster, und auf den Höfen bewundert, die weder Geiz noch Verschwendung zeigte, und wodurch er in den Stand gesetzt worden ist, so kostspielige Verwendungen zu machen, und sein Kloster in Ansehung der Gebäude sowohl, als der Einkünfte über alle Karthäuser-Klöster in Deutschland zu erheben. Die große Anzahl von Malereien, womit die Wände des Kreuzganges bekleidet waren, stellten die evangelische Geschichte vor, und waren vom Maler Melber [auch Mölbert gen. Die Bilder sind noch theilweise im Kreuzgang des bischöfl. Seminars zu Mainz erhalten] verfertiget. An der einen Seite des Kreuzganges gegen Süden stand die Kirche, und dagegenüber die Kapelle, auf den drei übrigen Seiten waren die 22 mit den Buchstaben des lateinischen Alphabets über den Thüren bezeichneten Zellen angebracht, wovon eine jede ein Vorhaus, eine Stube, eine Kammer, Küche, Speicher, Arbeitshaus, Keller und Garten hatte, alles war freilich klein, und ohne Pracht, jedoch sauber eingerichtet.

1753 Valentin Thomasen, von Mainz gebürtig, gestorben 1771. 1771 Norbert Neef von Montabaur gebürtig im Jahre 1716, der letzte Prior dieses Klosters. Auf Betreiben des Kurfürsten Friedrich Karl Joseph wurde dieses Kloster, sammt den beiden Frauenklöstern Altenmünster und Reiche-Klaren in Mainz vom Papst Pius VI. durch ein Breve vom 24. August 1781 aufgehoben, und das Vermögen dieser drei Klöster der Universität geschenkt. Hierauf wurde am 15. November die Aufhebung der Karthaus durch eine gemischte kurfürstlich-erzbischöfliche Kommission, bestehend aus dem geheimen Rath von Scheben, dem geistlichen Rath Heimes, und dem Vikariats-Sekretär Quanz, den versammelten Mönchen angekündigt, und alles in Beschlag genommen. Die Karthäuser blieben noch ungefähr ein Jahr lang beisammen im Kloster, worauf sie dasselbe verlassen

mußten. Dabei wurde einem jeden überlassen zu wählen, ob er in die Karthaus nach Erfurt gehen, oder in weltgeistlicher Kleidung mit einem lebenslänglichen Gehalte von 250 Gulden in die Welt zurückkehren wolle.

Sieben aus ihnen wählten das Erstere, und wurden im November 1782 in zwei Kutschen nach Erfurt in die Karthaus gebracht, nämlich:

1) Norbert Neef, der letzte Prior, gest. zu Erfurt 1801. 2) Bruno Ehlen von Zeltingen. 3) Sebastian Cutteraf von Mainz. 4) Melchior Hagenstein von Würzburg. 5) Benedikt Bräutigam von heil. Kreutz bei Mainz. 6) Heinrich Braden von Büdesheim, der letzte Vikarius. Er wurde nachmals von den Erfurter Karthäusern zu ihrem Prior gewählt. 7) Christoph Neeb von Montabaur, der jüngste unter Allen.

Die Freiheit, den Karthäuser-Orden zu verlassen, wählten die Folgenden:

1) Gabriel Marschall von Mainz. 2) Joseph Krän, von Mainz. 3) Johann Sieben von Aschaffenburg. 4) Nepomuzen Köth, von Mainz. 6) Anton Zöller von Miltenberg, der letzte Küchenmeister oder Coadjutor. 6) Bernard Müller von Mönchberg. 7) Hermann Münch von Montabaur, gest. zu Mainz am 18. Februar 1801. 8) Franz Feitsch von Mainz, nachmals Vikarius im Stifte zu Aschaffenburg. 9) Angelus Kehrer von Mainz. 10) Michael Wahl von Mainz, nachher Vikarius im Liebfrauenstifte zu Mainz.

Das Kloster der Karthaus war eigentlich auf 25 Mönche eingerichtet, wovon 22 in den mit den Buchstaben des lateinischen Alphabets bezeichneten Zellen, der Prior, Schaffner und Küchenmeister aber im Hauptgebäude wohnten. Letztere drei durften auch Geschäfte halber außerhalb des Klosters sein, die übrigen aber nur in einem Nothfalle. Obgedachte Zahl von 25 Mönchen war noch im Jahr 1771 daselbst, wo

ihnen das erzbischöfliche General-Vikariat auf Befehl des Kurfürsten die fernere Aufnahme ins Kloster untersagt hat. Seit dieser Zeit waren gestorben:

1) Valentinus Thomasen, Prior, gest. 1771. 2) Albergatus Christmann, Procurator, gest. 1773. 3) Florinus Bender, gest. 1780. 4) Rafael Gräf, gest. 1780. 5) Fridericus Reiling, Coadjutor (Küchenmeister) hernach Procurator (Schaffner) gest. 1780. 6) Hugo Brument, gest. 1781. 7) Franciscus Schipp, Procurator, gest. 1781. 8) Ambrosius Becker, gest. 1782 den 11. August, bevor das Kloster verlassen war.

Zur Zeit der Aufhebung hatte das Kloster noch sieben Laienbrüder [30]), die durch ihnen angemessene Anstellungen versorgt, oder wenn sie wollten, sich selbst überlassen worden sind.

Nach der Aufhebung kaufte der Kurfürst um 83,000 fl. im Jahre 1788 von der Universität das Kloster, sammt den daran stoßenden Weinbergen bis an die Mauer, womit alles umgeben war, ließ die Kirche sammt dem Kreuzgange und der Kapelle in den Jahren 1790 bis 1792 niederreißen und verband den ganzen Umfang mit dem daran stoßenden Kurfürstlichen Favoritgarten. Den prächtigen marmornen Hochaltar kaufte die Abtei Seligenstadt und die kostbaren Chorstühle kamen an den Dom zu Trier. Die Weinstöcke zwischen der Favorite und der Karthaus, welche den Karthäusern jährlich mehrere Stücke Wein von bester Qualität brachten, ließ der Kurfürst völlig aushauen und zu einem sogenannten englischen Garten mit wildem Gehölze anpflanzen. Dieser nach dem Geschmacke der Fr. v. C. neu angelegte

---

[30]) Sie wohnten nicht im Kreuzgange, sondern zerstreut in den Haupt- und Nebengebäuden. Sie aßen Fleisch gleich den andern katholischen Christen, dessen sich die Patres immer enthalten mußten. Sie legten auch keine förmlichen Klostergelübde ab und konnten deswegen wiederum austreten oder fortgeschickt werden.

Garten veranlaßte folgende Verse, die darin häufig gefunden worden, nämlich:

Angelicam vineam Naboth tulit impius Achab (1781).

Anglicus ut fieret pro turpi Jezabel hortus (1790).

Zugleich hatte er angefangen, das Hauptgebäude höher und schöner zu bauen, und wollte auf dem Platz des Kreuzganges einen 200 Schuh langen Gartensaal machen lassen, als der General Kustine mit der Französischen Armee die Stadt Mainz in Besitz nahm, und den Ueberrest der Klostergebäude mit jenen der Favorite bis auf den Grund zerstörte. So war das Ende. *S.*]

1820 wurden die Reste ausgebrochen und dahin das bereits oben bemerkte Wirthschaftsgebäude gestellt.

[Bei Erbauung der Eisenbahnbrücke wurde die Steinfigur eines Flußgottes, welche einst zu den Fontänen der Favorite gehörte, ausgegraben und südlich neben dem Gaswerk aufgestellt. *S.*]

dd. Wilhelmiten.

48. Die Wilhelmiten zu Mainz.

Dieses Mannskloster stand mit seiner Kirche auf der Anhöhe, welche rechts vor dem Ausgange aus dem Neuthore sich erhebt. Eine Pforte, bei welcher dieses Kloster gelegen, und die davon den Namen Wilhelmiten-Pforte führte, war, durch die Anlage der großen Festungswerke im 17. Jahrhundert, und in Folge derselben, durch die Anlage des Neuthors, durch welches die Straße nach Oppenheim ziehet, als entbehrlich, abgebrochen worden.

Das Hauptkloster des Wilhelmiten-Ordens bestand zu Hagenau.

Im Jahr 1364 vermacht Else, Wittwe von Wernher Rorheymer, unter Anderem den Carthusern, den Augustinern, den Barfüßern, den Predigern (Dominikanern), den Frauen-

brüdern (Carmeliten), den Wilhelmyten und Beckeharten (Begharden) in Mainz, in jedes Kloster 1 Pfund Heller [1]); 1401 bezeugt Johannes von Merspach, Mönch des Wilhelmiten-Ordens, eine Beurkundung des Notars Sag, daß Wernher, Abt des Klosters zu St. Alban, den Conventualen des genannten Klosters, Hartmann Geynheimer, die Kapelle St. Nikolaus in Stega (Vilzbach) verliehen habe [2]).

49. Die Wilhelmiten zu Worms.

Dieses Kloster und seine Kapelle lagen in der Mainzer Vorstadt bei der Pfarrkirche St. Amandus. Die Kapelle war dem h. Remigius geweiht, aus welchem Grunde der Convent dieses Klosters gewöhnlich „zu den Reymern" genannt wurde.

Im Jahr 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms, Stifter des Klosters Himmelskron zu Hochheim, unter Anderem den Brüdern St. Wilhelms zu Worms 8 Unzen Heller [1]); 1343 vermacht Jutta, Wittwe des Ritters Johann von Bechtolsheim, unter Anderem dem Bruder Heinrich, Sohn der Alheidis, genannt zur Kannen in Worms, St. Wilhelms-Ordens, 3 Pfund Heller [2]); 1349 beurkunden die Richter zu Worms, daß der Pleban Johannes zu Offstein an den Dekan und das Kapitel der Kirche zu St. Andreas in Worms unter Anderem 2 Solidi Heller auf dem Hause, der Hertzoginhus genannt, vor dem St. Martinsthore und gegenüber dem Hause der Wilhelmiten gelegen, um 17 Unzen Heller verkauft habe [3]); 1373 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms,

---

[1]) Schaab, Buchdruckerk. II. 169, Nr. 19. Dienst. nach Halbfasten. (5. März).

[2]) Würdtwein, Dioec. I. 38—41. In ambitu monast. s. Albani, die Symonis et Jude. (28. Oct.).

[1]) Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii. (28. April).

[2]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 77. Fer. V ante S. Anthonij confess. (16. Jan.).

[3]) Baur, Urk. III. Nr. 1227. Sabb. post Nicolai confess. (12. Dec.).

daß Hennel Duphus und seine Gattin Irmele, Bürger zu Worms, an die Benannten verkauft haben unter Anderem 3 Pfund Heller, jährlicher Gülte, von einem Hause in der Bogengasse bei den Wilhelmiten gelegen [4]); 1401 bekennt Johann Bynger, Prior des Convents und des Hauses zu den Reymern, gelegen zu Worms bei der Pfarrei zu St. Amand, — — — [5]); 1489 giebt Johann Nuß, Prior zu Marienpfort, Wilhelmiten-Ordens, Provinzial, so wie Visitator des Klosters zu Worms, genannt zun Remigern, seinen Willen, daß genanntem Kloster, das in Abgang gekommen, auf Bitte dessen Priors Jacob von Wonßheym, der Bürgermeister und Rath zu Worms zwei ihrer Rathsfreunde zu Pflegern und Aufsehern gegeben haben [6]).

Die zunächst vorstehende Urkunde gibt zu erkennen, daß dieses Kloster unter der Aufsicht des Priors der Wilhelmiten zu Marienpforte, nun ein Hof, 1/2 St. nordwestlich von Waldböckelheim gelegen, gestanden hatte. Es scheint aber, vermuthlich weil dieses Kloster entfernt lag, daß für diesen Prior ein angesehener Geistlicher in Worms, als Bevollmächtigter, aufgestellt war, wie denn als ein solcher Anton Schlüchterer von Erpfenstein in einer Urkunde vom Jahr 1531 vorkommt. Heinrich, Coadjutor von Worms, gibt 1531 seine Zustimmung zum Wiederaufbau der Kapelle St. Remigii in der Vorstadt Worms [7]). Im Anfang des 16. Jahrh. besaß der Brudermeister der Mönche zu St. Remigius zu Worms Gefälle zu Neuhausen [8]).

In den Zeiten der Reformation ging der Convent ein und die Kapelle und die übrigen Gebäude sind zerfallen. Im Jahre 1734 waren noch Reste dieser Kapelle sichtbar, welche nebst der Amanduskirche, in den neueren Zeiten abge-

---

4) Baur, Urk. III. Nr. 1412. St. Peterstag in der Erndte. (1. Aug.).
5) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 190. (Ohne Tag).
6) Baur, Urk. IV. Nr. 260. Petri- u. Paulitag. (29. Juni).
7) Mone, Zeitschrift IX, 309. *F.*
8) S. Seite 3, Anm. 15. *Sch.*

brochen worden sind. An der Stelle des Klosters steht nun ein großes Privatgebäude, der Remaier genannt, welches mit Weingärten umgeben ist [9]).

c. Regel des Franz von Assissi.

aa. Franziskaner.

50. Die Franziskaner (Barfüßer, Minoriten, Minderbrüder, fratres conventuales) zu Mainz.

Zwischen der Schustergasse am Gutenbergsplatz, dem heutigen Theater und der jetzigen Universitäts-Kaserne, lag ihre Kirche und ihr Kloster. In der Kirche hatten viele Patrizier-Familien ihre Familien-Gräber. [1221: Vom minister Teutonie Frater Cäsarius wird Frater Barnabas, ein geborner Deutscher, nach Mainz geschickt, der, zugleich ein vorzüglicher Prediger, in Folge Almosen und Freigebigkeit der Bürger, das Kloster baut, dessen Grund und Boden der Erzb. Sifrid von Eppenstein schenkte. 1224 Jordanus von Yave (oder Fane) vorher Guardian zu Speier, wird erster Guardian zu Mainz. 1229 Conrad von Marburg, custos Rheni, Guardian und Beichtvater der h. Elisabeth. 1251 Frater Gerard, Wildgraf, Sohn und Profeß des Convents, wird Erzbischof von Mainz. 1253 ders. Erzb. legt den ersten Stein des neuen Klosters und bestreitet alle Kosten. 1285 Heinrich von Isny, ord. min. conv., Lector zu Luzern, Bischof von Basel, wird Erzb. v. Mainz. 1330 Klosterbrand; das Kloster wird durch Almosen der Bürger wieder aufgebaut. 1353 Frater Albertus Bickling wird Weihbischof des Erzb. Gerlach v. Nassau, mit dem Titel episcopus Iprisensis. 1469 Erzb. Adolf II. von Nassau gibt den fratres de observantia das Franziskanerkloster [1]). *F.*]

---

[9]) Hess. Archiv II. 454—56.

[1]) Vorstehendes sämmtlich in Mone Ztschr. XIX, 54. 55; Chalippe, Leben des h. Franz v. A. S. 267. *F.*

Im Jahr 1577 mußten die Franziskaner ihre Kirche und ihr Kloster, auf Befehl des Kurfürsten Daniel von Mainz den Jesuiten überlassen.

Im Jahr 1240 verkauft Irmentrudis, Aebtissin der Kirche St. Maria des Altenmünsters zu Mainz, die ihrem Kloster zugehörigen Einkünfte der St. Walpurgis-Kapelle an Mechtilde, Wittwen Meingots, des Kleinen, um 10 Mark, die mit zur Bezahlung der 32 Mark für das von den Minoriten-Brüdern erkaufte Haus zum alten Herbold bestimmt sind, und welche Einkünfte Mechtilde lebenslänglich genießen solle, die aber, wenn gegen alles Vermuthen, die Minoriten-Brüder sich der St. Walpurgis-Kapelle nicht begeben würden, an diese fallen und zum Gottesdienste und zur Beleuchtung dienen sollten [2]); 1254 verordnet Conrad, Provinzial der Minoriten der oberen Provinz in Deutschland, daß Niemand aus Mainz auf ihren Kirchhof bei Mainz beerdigt werden dürfe, wenn hierzu nicht vorher die Plebanen, oder der Erzbischof, oder in deren etwaiger Abwesenheit, die Vikarien die Erlaubniß gegeben hätten [3]); 1267 schenkt Probst Ludwig zu St. Viktor in Mainz seinem Stifte die benannten Güter zu Winternheim, Rudensheim, Eltevile und Wisebaden. In domo Fratrum Minorum Mogunt. presentibus — — Guardiano et Fratribus domus Fratrum Minorum [4]); 1267 schenkt Probst Ludwig zu St. Viktor in Mainz seinem Stifte die Kirche zu Bischofsheim. Presentibus — — Gardiano et fratribus domus fratrum minorum [5]); 1283 vermacht Conrad von Buwensheim, Bürger zu Mainz, unter Anderem dem dasigen Convente der Minoriten 3 Solidi, jährlicher Gülte, auf seinem Hause [6]); 1285 vermacht

---

[2]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 903. (Ohne Tag).

[3]) Guden, Cod. I. 647, Nr. 273. Dat. Maguntie, III kl. Aug. (30. Juli). — Urk. von 1258—1302 bei Baur V. *Sch.*

[4]) Joannis, R. M. II. 602. Fer. II post Remigii. (3. Oct.).

[5]) Baur, Urk. I. Nr. 58. Fer. II post Remigii (3. Oct.).

[6]) Baur, Urk. II. Nr. 362. (Ohne Tag).

Gisla, Wittwe Ernst's von Eberbach, Bürgers zu Mainz, unter Anderem den Minoriten-Brüdern in 4 Mark und zwar ausdrücklich zu einem Kelche[7]); 1288 beurkundet der Kämmerer Eberhard zu Mainz die gerichtliche Aufnahme der Richter Salmann und Baldung, daß Goplo von Aachen, Bürger zu Mainz, von dem von demselben bewohnten Hofe, genannt Paris zu Mainz, die eine Hälfte dem Kloster und Convente der Minoriten-Brüder daselbst und von der andern Hälfte der Kirche und dem Kapitel zu St. Stephan in Mainz 30 Mark, dem Kloster Eberbach 10 Mark und der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Agnes zu Mainz 10 Mark Pfennige vermacht habe[8]); 1297 vermacht Herthwig, Kaplan des Probsten zu Mainz, unter Anderem den (dasigen) Minoriten-Brüdern 6 Solidi, welche der Metzger Helfrich zu entrichten hat[9]); 1300 vermacht Gosta, Wittwe Arnolds de nodo Bürgers zu Mainz unter Anderem den Minoriten-Brüdern daselbst zu einem Jahrgedächtnisse ½ Mark[10]); 1318, Nov. 27.: Johann XXII. befiehlt dem Erzb. von Mainz und den Bischöfen von Straßb. und Regensb., die Minoriten bei ihren Privilegien zu handhaben[11]); 1319, März 19.: Erzb. Peter überträgt die Ausführung der Bulle (von 1318 Nov. 27.) dem Mainzer Cantor Eberhard vom Stein[12]); 1344, Dec. 10.: Bruder Emerche der Guardian, zu den Barfuzzen von des Ordens wegen und Dude zur Kannen vor des Klosters St. Agnes wegen vergiften vor dem Richter Jacob von Bingen und seine Frau Margrede und ihren Erben das Haus zu Meigenberg am Rothenthurm zu 4 Pfund Heller Geldes Zins[13]); 1364 vermacht Else, Wittwe von Wernher Nor-

---

7) Baur, Urk. II. Nr. 391. Die b. Mathie apl. (24. Febr.).

8) Baur, Urk. II. Nr. 427. IV non. Junii. (2. Juni).

9) Baur, Urk. II. Nr. 547. In invent. s. crucis. (2. Mai).

10) Baur, Urk. II. Nr. 589. Sabb. post convers. Pauli apl. (30. Jan.)

11–12) Mone, Zeitschrift XXIV, 211. *F.*

13) Mone, Zeitschrift XXIV, 213. *F.*

heymer, unter Anderem den Barfüßern zu Mainz 1 Pfund Heller[14]); 1385, Apr. 17.: Das Barfüßerkloster vermindert die Gült seiner Schuldnerin zu Wackernheim (bei Heidesheim) auf die Hälfte[15]); 1397, März 6.: Meister Joh. Verstat der Minorit verlangt im Mainzer Minoritenconvent ein Transsumt von einem Document[16]); 1438 verkaufen der Guardian Clas Winter und der Convent der Barfüßer zu Mainz an die Aebtissin Drutchin Gelthuß und den Convent des Klosters St. Clare daselbst 12 Schillinge Heller und 2 Kapaunen auf 2 Häusern, genannt der Lilienberg[17]); 1473 übergibt Erzbischof Adolf II. von Mainz die Güter und Zinsen und dazu die 20 fl. Gülte zu Ginsheim, welche der Convent der Barfüßer-Brüder zu Mainz, gegen die Regel seines Ordens, um 400 fl. in Pfandschaft erworben, nachdem auf Befehl des Papstes dieses Kloster untersucht worden, dem Convente des Jungfrauenklosters zu Mainz, die weißen Frauen genannt[18]); 1473 beurkunden der Guardian Ulrich Isenflamme und der Convent des Barfüßerklosters zu Mainz, daß Erzbischof Adolf II. von Mainz, der auf Befehl des Papstes ihr Kloster untersucht, die Güter und Zinsen und dazu die 20 fl. Gülte zu Ginsheim, die sie, ihrer Ordensregel zuwider, in Pfandschaft erworben, der Aebtissin und dem Convente des Klosters zu den weißen Frauen in Mainz übergeben habe[19]).

1611 bittet Aurelius, Eps. Vigilianus, apostol. Legat, den Erzbischof zu Mainz, den Minoriten-Brüdern einen Ort

---

14) Schaab, Buchdruckerk. II. 169, Nr. 19. Dienst nach Halbfasten (5. März).

15) Mone, Zeitschrift XIX, 54. *F.*

16) Mone, Zeitschrift XIX. 215. *F.*

17) Schaab, Buchdruckerk. II. 512—13, Nr. 327. Donnerst. St. Gallentag (16. Oct.).

18) Guden, Cod. V. 1071—72, Nr. 70. Mittw. nach St. Jacob, Apost. (28. Juli).

19) Guden, Cod. V. 1073, Nr. 71. Mittw. nach St. Jacobstag, Apost. (28. Juli).

in der Stadt Mainz zur Wohnung zuverleihen[20]). Wilhelm archiep. Antibarensis und 9 Bischöfe gewähren einen Ablaß, die Urkunde hat kein Datum[21]).

Die Lampertuskirche zu Mainz, die schon im 8. und 9. Jahrhundert vorkommt, gehörte mit mehreren Hausplätzen, Gütern und Renten der Abtei Lorsch. Bei der Kirche stand ein weitläufiges Hofgebäude, welches der Lorscher Hof genannt wurde, und welches Alles, nachdem die Abtei 1232 aufgehoben worden war, an den Erzbischof gefallen ist. Nachdem die Franziskaner oder Barfüßer wieder in die Stadt aufgenommen worden waren, überließ denselben unterm 26. Mai 1612 der Kurfürst Joh. Schweikard den Lorscher Hof, in der heutigen Franziskanerstraße gelegen, aus welchem nun die wenigen Beguinen, der große Convent genannt, sich in das Büßerkloster bei Weißenau begaben und die Franziskaner im Lorscher Hof Kirche und Kloster erbauten. Erstere, zu welcher der Weihbischof Stephan Weber am 28. April 1622 den Grundstein legte, wurde am 29. Nov. 1628 vom Weihbischof Ambros Saibäus eingeweiht. Bei der Beschießung der Stadt im Jahr 1793, in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli, brannten Kirche und Kloster ab, worauf die Franziskaner von 1794—97 ihre Kirche wieder herstellen, und mit einem ganz neuen prachtvollen Portal verzieren ließen. [Von dem nach dem Plane des kurfürstl. Hofkammerrathes Ludwig aufgeführten Portal existirt aus der Zeit seiner Erbauung ein Stich in kl. Folio mit der Unterschrift: DIE NEVE FRANCISCANER KIRCHE, IN MAINZ, gebaut von Hkt. Ludwig, Gestochen von P. Rücker, verlegt zum Vortheil der Kirch um 30 Kreutzer. Danach die Ansicht in D. Waßerburg, histor. und architekton. Merkwürdigkeiten von Mainz, Taf. 22. *S.*] Bei der Rückkehr der Franzosen, Ende 1797 wurde die Kirche, die noch

---

[20]) Joannis, R. M. II. 854. Coloniae, XXXI Jul. (31. Juli).

[21]) Mone, Zeitschrift XXIV, 215. *F.*

nicht ganz vollendet war, als Militair-Magazin benutzt, und die Klostergebäude versteigert. In den Monaten Mai, Juni und Juli 1832 wurde die Kirche abgebrochen, an deren Stelle nun 4 neue Häuser entstanden, die wegen Erweiterung der Straße, etwas eingerückt worden sind. [Franziskanergasse C. 152, 152/1 bis 152/4 jetzt Stadthausstraße 14, 12, 10, 8 und Franziskanergasse 4 neu. *S.*]

51. Die Franziskaner zu Oppenheim.

Die Franziskaner- oder Barfüßerkirche steht nahe am Markte in der Neustadt, welche Neustadt mit der St. Katharinenkirche zum Archidiakonate von St. Viktor zu Mainz gehörte. Diese Kirche war bei der Kirchentheilung (1706 — 1707) den Katholiken zugefallen, die solche noch besitzen. Kloster und Kirche sollen im Jahr 1211 auf Befehl K. Otto IV. für die Minoriten erbaut und ausgestattet worden sein. [Die Kirche ist von beträchtlicher Größe; das Chorhaupt schließt mit drei Seiten eines Fünfecks; der lang gestreckte, aus drei Jochen bestehende Chor deutet auf einen zahlreichen Ordensconvent zur Zeit der Erbauung. Das Schiff war stets flach gedeckt; nach der Straßen- (Nord-) Seite springt die Längenmauer im Winkel aus, so daß der Grundriß eine unregelmäßige Form hat. An dieser Seite sind 9, an der entgegengesetzten nur 6 Fenster angebracht. Ueberdieß weicht die Orientirung des Baues stark nach Norden ab. Die Fenster im Chor und Schiff sind zweitheilig mit schlichtem kreisrundem Maßwerk; nur das Mittelfenster hier, wie das erste in der Nordwand des Schiffes sind breitheilig. Die Gewölberippen und der Triumphbogen sitzen theilweise auf einfach profilirten Consolen auf; drei derselben sind mit Blattwerk verziert. In der Westwand ist ein großes viertheiliges Maßwerkfenster mit Drei- und Vierpäßen. In der Südwand sitzen die Fenster wegen der ehedem hier anschließenden Klostergebäude sehr hoch und sind von sehr beschränkter Größe. Die Architektur des Chores

und das Maßwerkfenster der Westseite sind noch durchaus von ursprünglicher Erhaltung und dürften spätestens der Frühzeit des 14. Jahrhunderts angehören. Das Schiff ist in seinen oberen Theilen allen Anzeigen nach am Schlusse des 17. Jahrhunderts, jedoch ganz im Sinne der ursprünglichen gothischen Anlage umgebaut. Von den Klostergebäuden haben sich Reste des Kreuzganges an der Südostseite und der Westflügel in der Façade des unteren Stockes noch erhalten; doch sind die Bogenöffnungen vermauert, und Alles umgestaltet. Die übrigen Gebäude sind jüngeren Ursprungs. *S.*]

Im Jahr 1318 fordern Graf Gerhard VIII. von Jülich und die Stadt Cöln die Städte Mainz, Worms, Speier, Oppenheim, Frankfurt, Wetzlar, Friedberg und Gelnhausen zur endlichen Hülfeleistung gegen den Erzbischof von Cöln auf. Act. tertia die Aprilis hora sexta, in stupa fratrum minorum domus in Oppenheim [1]); 1343 bestimmt Jutta, Wittwe des Ritters Johann von Bechtolsheim, ihr Begräbniß bei den Minoriten-Brüdern zu Oppenheim und vermacht denselben auf ihren Sterbetag 30 Solidi zu einer Erquickung, auf den 7. und 30. Tag jedesmal ebensoviel, so wie jedem Minoriten-Bruder 5 Solidi Heller, den Kanonikern und Vikarien der Kirche St. Katharina zu Oppenheim 1 Pfund Heller, der Baukasse dieser Kirche 8 Unzen Heller, jährlicher Gülte, dem Kloster Mariakron vor Oppenheim ihr Haus bei dem Gauthore, das sie bewohnt, jährlich 60 Pfund Oels und 10 Pfund Wachses zu 10 Kerzen auf den Altar, wo die Messen gelesen werden, vermacht ferner ihr goldenes und silbernes Geschirr zu 3 gleichen Messe-Kelchen, den einen für das Kloster Eberbach, den anderen für den Convent der Minoriten-Brüder zu Oppenheim und den dritten für den Convent der Frauen des neuen Klosters, zu der Clingen genannt, in Alzei ꝛc. [2]);

---

[1]) Lacomblet, Urkundenb. f. d. Gesch. des Niederrheins III. 139—40 Nr. 170. (3. April).

[2]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 77. Fer. V ante S. Anthonij confess. (16. Jan.).

1345 setzt Hedwig Ombscheiden, Beguine von Oppenheim, ihr Haus in der Drybengasse mit dem Kelterhaus und dem Garten dabei zu einem Seelgeräthe, und bestimmt, daß die Frauen, die in diesem Hause wohnen, auch nach ihrem der Stifterin Ableben darin bleiben, diese, nach dem Abgange einer derselben, mit Rath und Willen des Guardians und des Convents der Minoriten-Brüder in Oppenheim, und deren Schaffners, eine andere ehrbare Frau wählen und darin immer 3 Frauen von gutem Wandel sein sollen, und setzt auf dieses Haus 5 Schillinge Heller, jährlicher Gülte, davon 2 für Wachs und Weihrauch und 3 für die Minoriten-Brüder zu ihrem Jahrgedächtnisse bestimmt werden[3]); 1383 beurkunden Johann Guardian des Hauses zu Dieburg, und die Brüder daselbst, Barfüßer-Ordens, daß Frau Elisabethe, Gräfin von Katzenelnbogen, Frau zu Erbach, Wittwe, ihnen zu einer ewigen Messe, zum Ankauf von 10 Mltrn. Korngülte, 100 fl. gegeben, und die weitere Anordnung gemacht habe, daß diese Messe, insofern, in Folge der zwischen den dermaligen Mainzischen Erzbischöfen obwaltenden Fehde, sie aus Dieburg vertrieben würden, diese 10 Mltr. Korngülte an den Convent zu Oppenheim fallen, und dieser die Messe auf dem Märtyrer-Altare so lange lesen sollte, bis sie wieder nach Dieburg kommen würden[4]); 1388 beurkunden Werner Kempe, Bürger zu Oppenheim, und seine Gattin Else, daß sie vom Abte Jacob und dem Convente des Klosters zu Eberbach das Haus, genannt zu dem Krystoffels in der Krutzengasse zu Oppenheim, worauf der Convent der Barfüßer daselbst ein ewiges Licht hat, um jährliche 3 Pfund und 5 Schillinge Heller bestanden habe[5]); 1391 vermacht

[3]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 78. Fer. II ante Walpurgis virg. (25. April).

[4]) Schneider, Erb. Hist. Urk. S. 99—100, Nr. 46. St. Sebastian. (20. Jan.).

[5]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 131. Fer. IV post Quasimodogeniti. (8 April).

Frau Meckel Goltsmyden, Bürgerin zu Oppenheim, auf dem Kirchhofe zu St. Katharinen daselbst, vor den Barfüßern, dem Abte und dem Convente des Klosters zu Eberbach ihre sämmtliche Habe [6]); 1408 beurkunden der Guardian Peter und der Convent der Minoriten-Brüder zu Oppenheim, daß der Dekan und das Kapitel des Doms zu Worms 1 Pfund Heller und ½ fl., die ihrem Kloster jährlich von 2 Häusern zu Oppenheim, nebeneinander, der Fischerpforte gegenüber, gelegen, fallen, mit 20 Pfund für das Pfund Heller und mit 12 fl. für den ½ fl., abgelöst und an sie bezahlt haben [7]); 1414 verpflichten sich Bürgermeister, Rath und Bürger zu Mainz, der Stadt Oppenheim die Hälfte der Kosten zu ersetzen, die entstehen könnten, wenn sie die 2 Verbrecher, den Friele zum Jungen, genannt zum Juckeln, der in dem Hofe zum Juckeln in Mainz an Ulman von Erfurt einen Mord begangen, und seinen Knecht Hennichin, die sich in das Barfüßer-Kloster zu Oppenheim geflüchtet haben, aus ihrem Zufluchtsorte wegführten [8]); 1469: Notariats-Instrument über die Untersuchung und Umformung des Klosters der Minoriten-Brüder zu Oppenheim im Auftrage des Erzbischofs Adolf II. von Mainz vom 17. Mai 1469, wornach in diesem Kloster, dessen Zucht sehr verfallen und das namentlich durch Annahme von Schenkungen von Gütern und Renten von seiner Ordensregel abgewichen war, die Stellen des Guardians, des Viceguardians und anderer durch neu eingeführte Mönche ersetzt, den gemeinen Brüdern aber eine kurze Bedenkzeit gegeben wurde, zur wieder hergestellten strengen Ordensregel übergehen, oder das Kloster verlassen zu wollen, so wie demselben die sämmtlichen Besitzungen, mit

---

[6]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 133. Am letzten Tage des Monats April. (30. April).

[7]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 151. Fer. VI post Quasimodogeniti. (27. April).

[8]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 153. Freit. nach St. Anthoniustag des Abts. (19. Jan.).

Ausnahme der Klostergebäude und des dazu gehörigen Gartens, zu Gunsten der in der Stadt befindlichen milden Stiftungen, entzogen und der Stadtrath zu deren Verwaltung, ernannt, die gestifteten Jahrgedächtnisse rc. jedoch aufrecht erhalten werden [9]); 1483 macht Johannes Philippi, Meister des Ordens der Minoriten-Brüder diesseits des Gebirgs, die Schwestern und Brüder der Weber-Brüderschaft, zu Ehren der Jungfrau Maria, des Beichtvaters (sic!) St. Franziskus und des Bischofs und Beichtvaters (sic!) St. Severus zu Oppenheim errichtet, aller guten Werke theilhaftig [10]); 1502 ertheilt Cardinal Raimund auf die Bitte des Guardians und Convents des Klosters der Minoriten-Brüder zu Oppenheim, der in deren Kirche oder Kloster, zu Ehren der Jungfrau Maria, der h. Anna und der Beichtiger Franziskus und Severus, errichteten Brüderschaft von Männern und Frauen seine Bestätigung und gibt Allen, die jährlich die Ordnungen gehörig erfüllen, einen 100tägigen Ablaß [11]).

Im Jahr 1561, 12. Septb. wurden die Franziskaner, 12 an der Zahl, genöthigt das Kloster zu verlassen; der Rath richtete besonders auf Betreiben des Bürgermeisters Philipp von Kiedrich eine Schule darin ein, deren erster Rector Friedrich Fern von Worms war [12]). 1568 wurde das Kloster von dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz eingezogen und unter dessen Verwaltung genommen [13]). 1580 ward der beim Kloster gelegene Kirchhof zu einem

---

[9]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 199. Dat. et act. Oppenheim, in conventu minorum, die vero Veneris mens. Maji. (Im Mai).

[10]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 205. Geben in unserm Convente zu Oppenheim am andern Tage des Monats December. (2. Dec.).

[11]) Franck Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 208. Geben zu Mentz, am XIII. Tag des Mayen. Diese und die in der vorhergehenden Urk. genaunte Weber-Brüderschaft ist eine und dieselbe.

[12]) Severus, Mogunt. ecclesiast. hodierno 99.

[13]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, 133.

allgemeinen Begräbnißplatz bestimmt und in der Ecke zur Linken die Mehlwage errichtet. Der Platz ward in der Folge zum Gemüse- und zum Schweinemarkt benützt [14]). 1577 sprach Erzb. Daniel Brendel von Homburg das Kloster den Jesuiten zu [15]). Nach der Ankunft der Spanier zu Oppenheim im Jahr 1620 ergriff P. Otto Wolmar und der Domvikar und Sakristan, Johannes Schubel für die Franziskaner, Besitz von dem Kloster, und diese bezogen am 26. Sept. das Klostergebäude, woselbst sie den Rektor und Cantor der lateinischen Schule, einen Buchdrucker, eine Hebamme, einen Schlächter ꝛc. antrafen und vorläufig ungestört fortwohnen ließen. Am 11. November desselben Jahres wurde die Kirche in feierlicher Weise und unter der Theilnahme der Spanier, sowie unter dem Zulauf einer zahlreichen Menge durch den Mainzer Guardian P. Reinfeld reconciliirt. 1631 mußten die Franziskaner bei der Schwedischen Occupation abermals auswandern; sie kehrten 1634 wieder zurück, mußten aber in Folge des Westfälischen Friedens, der für die Pfalz 1618 als Normaljahr bestimmte, am 30. April 1650 nochmals den Ort räumen. Indeß wurde ihnen doch gestattet, ihre bewegliche Habe mitzunehmen. Am 28. März 1686 wurde ihnen die Rückkehr von dem zur katholischen Religion übergetretenen Pfalzgrafen Wilhelm zugestanden und ihnen die Seelsorge der Katholiken in Oppenheim übertragen. Erst 1686 aber geschah durch den Pfälzischen Statthalter von Bicken die Einweisung in das Kloster. Als am 3. Pfingsttage 1689 Oppenheim von den Franzosen eingeäschert wurde, gerieth auch Kirche und Kloster, wiewohl Schonung derselben war zugesagt worden, in Brand. Als besonders merkwürdig wird erwähnt, daß ein Cruzifix mit den Statuen von Maria und Johannes zur Seite von den Flammen verschont blieb,

---

14) Severus, Mogunt. eccl. hod. 99. *S.*

15) Mone, Zeitschrift XIX, 56. *F.*

wiewohl der Chor, wo die Bilder sich befanden, sammt allem darin geborgenen Geräthe in voller Gluth stand. Die Herstellung der Gebäude geschah aus den Holzvorräthen, welche die Kaiserlichen zur Belagerung vor Mainz in demselben Jahre zusammengeführt hatten. Als man derselben nicht mehr bedurfte, überließ man sie den Franziskanern, welche damit zuerst die Sakristei eindeckten und einen sehr beschränkten Schuppen (tuguriola valde angusta) zu ihrem eigenen Winterquartier einrichteten [16]). In Folge der Pfälzischen Religions-Deklaration, 1705, und des Ryßwicker Friedens, 1707, blieben sie im ruhigen Besitz ihres Klosters, und haben so (im Jahr 1789 waren 24 Franziskaner vorhanden), bis zur Aufhebung aller Klöster, 1802, den katholischen Gottesdienst in Oppenheim allein versehen, wo alsdann eine eigene Pfarrei eingerichtet wurde.

52. Die Franziskaner (Barfüßer) zu Worms.

Die Franziskaner oder Minoriten kamen zuerst im Jahr 1221 nach Worms, wo sie geneigte Aufnahme fanden und von dem Bischof Heinrich II. eine Wohnung neben der Kapelle des heil. Nazarius angewiesen erhalten. Indessen, da diese Wohnung, wegen starker Personen-Zunahme, denselben bald zu enge wurde, so erbauten sie sich bald mitten in der Stadt eine Kirche und ein Kloster. Obgleich diese Gebäude spurlos verschwunden sind, so läßt sich deren Lage doch annähernd dahin angeben, daß dieselben durch die Peters- und Heugasse, den Bürgerhof bei der alten Münze und das Lauerzunfthaus begrenzt waren [1]).

Im Jahr 1295 beurkunden die Richter zu Worms, daß Ludwig Kuchteiz von Eppelsheim von seinem dasigen

---

[16]) Severus, l. c. 99—100. *S.*

[1]) Arnold, Verfass.-Gesch. der Deutschen Freistädte II. 170. Urk. von 1275—1371 bei Baur V. *Sch.*

und andern Gütern vermacht habe unter Anderem den Minoriten-Brüdern zu Worms jährlich 20 Mltr. Korns und 1 Fuder Weins[2]); 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms, Stifter des Klosters Himmelskron zu Hochheim, unter Anderem den Minoriten-Brüdern zu Worms 3½ Pfund Pfennige[3]); 1299 beurkunden die Richter zu Worms, daß Heilo Margraf, Bürger zu Worms, und dessen Bruder Hartung, vom Orden der Minoriten-Brüder daselbst, auf alle Rechte an 2 Pfund Heller, aus dem Nachlasse deren Bruders, des Clerikers Conrad Margraf, verzichtet haben[4]); 1300 verkaufen der Comthur Conrad und der Convent des Deutschordens-Hauses zu (Ober-) Flörsheim an Methilde, Wittwe Gerlachs von Cöln, Bürgers zu Worms, eine Gülte von 40 Mltrn. Korns. Zeugen: Johannes, Guardian der Minoriten-Brüder zu Worms, und Gerhard von Leiningen, Bruder desselben Ordens[5]); 1303 vermacht Wilhelm, Dekan der St. Martinskirche zu Worms, unter Anderem den (dasigen) Minoriten-Brüdern 5 Solidi Pfennige[6]); 1309 beurkunden der Guardian und der Convent des Klosters der Minoriten-Brüder zu Worms, daß ihre Geschäftsführer an den Dekan und das Kapitel der St. Martinskirche daselbst 14 Unzen Zinses auf einem Hause bei dem Judenthore, zu den Ruzen genannt, um 8 Pfund Heller verkauft haben[7]); 1309 beurkunden der Guardian Harthung und der Convent der Minoriten-Brüder zu Worms, daß ihr Geschäftsführer Swiker einen jährlichen Zins von 8 Kapaunen und 5 Solidi, den sie von 2 Häu-

---

[2]) Frey und Remling, Kl.-Otterberg, 203—4, Nr. 263. In die Felicis, Simplicii, Faustini et Beatricis. (29. Juli).

[3]) Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii. (28. April).

[4]) Baur, Urk. II. Nr. 581 In vigil. Jacobi apl. (24. Juli).

[5]) Frey und Remling. Kl. Otterberg, 228—29. Nr. 287. VII id. Oct. (9. Oct.).

[6]) Baur, Urk. II. Nr. 622. (Ohne Tag).

[7]) Baur, Urk. II. Nr. 694. In die Anthonii confess. (17. Jan.).

sern bei dem Katerloch beziehen, an die St. Andreaskirche (daselbst), um 3 Pfund Heller verkauft haben [8]); 1320 beurkunden der Guardian und die Minoriten-Brüder zu Worms, daß ihr Diener, Johann Smaltz, von ihnen beauftragt, gegen den Dekan und das Kapitel der St. Paulskirche auf die Güter zu Westhofen, die der Gertrude, Kellerin bei weil. Spenin, Bürger zu Worms gehörten und auf welchen Gütern sie eine Gülte von 2 Mltrn. Waizens besessen, in ihrem Namen verzichtet habe [9]); 1385 beurkundet die Stadt Worms, daß die geistlichen Brüder, der Guardian Heinrich von Ofenbache, der Lesemeister Nyklas von Orba, sowie alle Convents-Brüder der Barfüßer zu Worms zu den Heiligen geschworen, ihr treu und hold zu seyn, ihren Schaden zu verhüten und ihr Amt ohne Arglist zu verwalten [10]); 1464, Conrad Scryffhap, Guardian des Klosters der Minoriten-Brüder zu Worms, Siegler: Johann von Dittelsheim, Priester des St. Franziskus-Ordens, schwört bei Entlassung aus seiner Haft zu Worms, die derselbe, wegen Drohworten gegen Bürgermeister und Rath zu Oppenheim, erlitten, Urfehde [11]).

Zur Zeit der Reformation haben viele Ordensleute das Kloster verlassen, so daß im Jahr 1527, wo es der Magistrat vorläufig in Besitz nahm, nur noch ein einziger Mönch in demselben lebte. Erst unterm 5. Jan. 1541 erkaufte der Magistrat das Kloster von dem Provinzial Bartholomäus Hermann, um 730 fl., und errichtete dann in der Conventsstube eine lateinische Schule. Später verlangte der Pro-

---

[8]) Baur, Urk. II. Nr. 697. Dat. Wormacie, Fer. IV post Quasimodogeniti. (9. April).

[9]) Baur, Urk. II. Nr. 848. Fer. IV post Francisci. (8. Oct.).

[10]) Baur, Urk. V. Nr. 509 u. Note * St. Kilianstag. (8. Juli). Am 18. Nov. 1385 wurden die Barfüßer zu Worms zu Bürgern der Stadt aufgenommen.

[11]) Franck, Gesch. v. Oppenheim. Simon u. Judetag, Apost. (28. Oct.).

vinzial Heinrich Stolleysen das Kloster wieder zurück, aber es wurde demselben unterm 3. April 1549 die Erklärung gegeben, dasselbe sey erkauft und auch bezahlt. Vom Jahr 1627 an stritten nun die Franziskaner, die sich kurz vor der Reformation, nach den erbittertsten Streitigkeiten, in 2 Hauptzweige, in den der milderen (Conventualen) und in den der strengern Regel (Observanten) getrennt, auf das Aeußerste mit einander um den Besitz des Klosters, das aber die Stadt nicht herausgab, so, daß sowohl der Kaiser als auch der Papst sich nicht nur dieser Streitigkeiten annahmen, sondern auch noch selbst miteinander in Kampf geriethen. Noch im Jahre 1632 wurde unterhandelt, bis endlich die Erfolge der Schwedischen Waffen alle ferneren Verhandlungen abgeschnitten haben. Bei dem späteren Brande und der Verheerung der Stadt gingen die Klostergebäude zu Grunde.

53. Die Franziskanerinnen im Reichclarissenkloster zu Mainz.

Hierzu Tafel VIII.

Die St. Claren- oder Clarissenkirche und das Klostergebäude liegen, aber in Bestimmung und theilweise in Gestalt verändert, südwestlich von der vormaligen Odenmünster- oder jetzigen St. Peterskirche am Nordende der Altstadt, der s. g. Mitternacht.

1252. Den Grund zu dieser Klosterstiftung sollen nach einer (nicht sehr zuverlässigen) handschriftlichen Nachricht zwei Schwestern aus vornehmem Geschlechte in Württemberg bei Pfullingen (O. A. Reutlingen) entsprossen, Mechthildis und Irmengilde, gewöhnlich Irmela von Kempen genannt, gelegt haben, durch deren Mühe und Geld das Kloster größtenheils errichtet worden sei [1]).

Am 29. Mai 1274 ertheilte Erzbischof Conrad von Magdeburg zu Gunsten der Aebtissin und des Convents der

---

[1]) Mone, Zeitschrift XIX, 58. *F.*

Schwestern von Allerheiligen in Mainz vom Orden der h. Clara einen Ablaß, besonders auch für solche, welche zur Fabrik des Klosters „de novo in Moguncia inchoati“ Beisteuern leisteten. Die Kapelle Allerheiligen war dem Kloster einverleibt [2]).

Bei Baur Hess. Urkunden, Band V, sind seitdem zahlreiche das St. Clarenkloster betreffende Urkunden aus der Zeit von 1274—1384 abgedruckt worden. (*Sch.*)

Im Jahr 1276 verkaufen die Aebtissin und der Convent des Klosters Husse (Ingelheimerhausen) an das Kloster St. Clara zu Mainz ein Gut zu Zornheim [3]); 1279 schenken Graf Adolf von Nassau (später König) und seine Mutter Adelheid (Gräfin v. Katzenelnbogen) dem Kloster St. Clara in Mainz einen Weinberg zu Wiesbaden [4]); 1282 schenken Humbert zum Widder und seine Gattin Elisabeth, Bürger zu Mainz, der Aebtissin und dem Convente der Schwestern St. Claren-Ordens und ihrem Kloster in Mainz ihre sämmtlichen Güter zu Weiterstadt, Astheim, Buwensheim Flörsheim, Nierstein, Nackenheim, Zornheim, Spiesheim, (Gau-) Odernheim, Partenheim und (Gau-) Algesheim mit der Bestimmung, daß nach dem Ableben eines von ihnen, von den Gütern zu Nierstein jährlich 104 Mltr. Korns für die Armen bestimmt sind und davon an dieselben jährlich an 6 Tagen jedesmal 2 Mltr. Brodes vor der Klosterpforte vertheilt werden sollen [5]); 1290 verkaufen Gottfried von Eppenstein ꝛc ihr Dorf Wusteneberusheim (nun Mönchhof bei Raunheim) mit allen Rechten und die

---

2) Baur, V, 66, 115. *Sch.*

3) Schaab, Mainz III. 239—40, Note 1. (Ohne Tag).

4) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 547. XVII. kl. Jan. (16. Dec.).

5) Joannis, R. M. II. 872, Nr. 4. Ipso die s. Georgii mart. (23. April). Humbert und seine Gattin liegen in der Kirche begraben: Sub hoc marmore quiescunt gloriosi nostri Fundatores, Humbertus de Widder a Lilienstam cum Elisabetha zum Jungen. Qui in santo coniugio hunc excitavere et dotavere

Kapelle, die zur Pfarrei Raunheim gehört, an die Aebtissin und den Convent des Klosters St. Clara zu Mainz, um 500 Mark Pfennige[6]); 1294 befreiet K. Adolf alle Güter, welche das Kloster St. Clara in Mainz zu Frankfurt, Nierstein und (Gau-) Odernheim besitzt, von allen besonderen Lasten und Steuern[7]); 1294 befiehlt K. Adolf dem Vitzthum Ludwig im Rheingau, die Aebtissin und den Convent des Klosters St. Clara in Mainz, das er in seinen Schutz genommen, zu schirmen[8]); 1303 bezeugt Graf Eberhard I. von Katzenelnbogen, daß er das Dorf Weiterstadt von dem edeln Manne von Frankenstein erkauft und über 6 Jahre ruhig besessen habe, dann habe er es an den Bürger Humbert von Mainz veräußert und dieser endlich habe es als Schenkung, an die Aebtissin und den Convent der Frauen zu St. Clara in Mainz kommen lassen, die noch in dessen Besitz sich befinden[9]); 1315 schenken Wigelo von Wohnbach und seine Gattin Elisabeth, sowie Wigelo zum

---

Parthenonem Anno MCCLXXII. Hos Deus pia morte ad praemia vocavit Anno MCCXCII. Tu, cineribus an. MDCCVII huc translatis, requiem precare aeternam. Guden, Cod. III. 985, Nr. 74. In der Kirche waren auch die beiden Grafen von Katzenelnbogen, nämlich Diether III. († 13. Jan. 1276) und dessen Sohn Diether IV. († 1315) beigesetzt, deren Grabsteine nun in der Schloßruine im Park zu Biebrich sich befinden. Der erstere mit Grabschrift (Guden, Cod. III. 985, Nr. 75), der andere ohne eine solche. Auch des ersteren Grafen Schwester Adelheid, Wittwe des Grafen Walram II. von Nassau, war († 21. Febr. 1288) hier begraben. Vergl. Nass. Alterthumskunde VI. S. 310 und Wenck, I Urk. 272, Nr. V.

[6]) Baur, Urk. I. Nr. 194; Kindlinger, Hörigkeit 324—26, Nr. 46 XV kl. Jan. (18. Dec.).

[7]) Notizenbl. zum Archiv für Kunde Oesterr. Geschichtsquellen 1852, Nr. 1. S. 2. Dat. Lutica, XIII kl. Martii. (17. Febr.).

[8]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 556. Dat. Lutice, XIII kl. Martii. (17. Febr.).

[9]) Darmst. Archiv (deutsch, ohne Zweifel Orig., das untere Ende der Urk. ist abgeschnitten); Wenck, I. Urk. S. 71, Nr. 109,

Frosch und seine Gattin Gysela, Bürger zu Frankfurt, den Klarissinnen zu Mainz einen Morg. Ackers zu Eddersheim [10]); 1318 verkauft Hermann, genannt Kämmerer von Gutenberg, Wäppner, Sohn des Kämmerers Eberhard, genannt von Gutenberg, zu Mainz, an die Aebtissin und den Convent des Frauenklosters zu St. Clara in Mainz seinen Theil der Vogtei des Ortes Drais um 17 Pfund Heller [11]); 1318 verkaufen Eberhard und Johannes von Gutenberg, Söhne weil. Ritters und Kämmerers Philipp von Gutenberg zu Mainz an die Aebtissin und den Convent des Frauenklosters zu St. Clara daselbst ihren Theil der Vogtei des Ortes Drais, um 10 Pfund Heller [12]); 1321 geben die Aebtissin Osterlindis und der Convent des Klosters St. Clara zu Mainz ihrem Geschäftsführer, Bruder Friedrich, volle Gewalt, auf alle Rechte an die Güter, die zu Selzen von Heinrich, genannt von Selzen, besitzen, gegen dessen Geschwister zu verzichten [13]); 1321 verzichten Erkenger I. von Frankenstein, Wäppner, seine Gattin Euphemia, deren Sohn Conrad und der Cleriker Conrad, Bruder des genanten Erkenger I., gegen die Aebtissin und den Convent des Klosters St. Clara zu Mainz auf dessen sämmtliche Güter zu Weiterstadt, sowie zugleich auf alle Ansprüche an dieses Kloster [14]); 1329 verkaufen die Gebrüder Jacob und Heinrich Ruhen (Rau) von Nierstein, Johann von Lörzweiler, Conrad von Schlichtern und Gerhard Lerch von Dirmstein, Ritter, dessen

---

(latein, anno dni. m. ccc. III. VII/VI kl. Mart., von gleichem Inhalte); Guden, Cod. III. 345—53. (Der Inhalt ist in einem weitläufigen gerichtl. Instrumente enthalten; die erste Urk. hat: Am 6. Tag vor dem März.)

[10]) Joannis R. M. II. 874. Dom. ante Mathaei Apost. (14. Sept.).

[11]) Schaab, Buchdruckerk. II. 435—40, Nr. 268. Tricesima die mens. Jan.

[12]) Schaab, Buchdruckerk. II. 440—43, Nr. 269. Octava mens. Febr.

[13]) Baur, Urk. II. Nr. 853. VII id. Marcii. (9. März).

[14]) Baur, Urk. V. Nr. 266. V. die mensis junii.

Gattin Adelheid und Tochter Hedwig, Frau von Sponheim, mit lehensherrlicher Einwilligung (Hermanns von Hohenfels), an die Aebtissin und den Convent des Klosters zu St. Claren in Mainz den Ort, die Vogtei und das Gericht zu Zornheim, um 200 Pfund Heller [15]); 1339 erklären die Aebtissin und der Convent der Frauen zu St. Clara in Mainz vor Notar und Zeugen durch ihren Kloster-Anwalt Herbord von Nackenheim, daß sie nur durch Furcht und Noth gezwungen, dem Befehl K. Ludwig Folge zu leisten, den zu Mainz durch das päpstliche Verbot untersagten öffentlichen Gottesdienst, wieder anfangen würden [16]); 1340 macht Dietherich von Gutenberg, Wäppner, vor dem Gerichte zu Drais seine Eigenthumsrechte auf die dasige Vogtei geltend, wogegen ihm Herbord von Nackenheim, Anwalt der Aebtissin und des Convents des Klosters zu St. Clara in Mainz, beweiset, daß Hermann von Gutenberg, Sohn weil. Kämmerers Eberhard von Gutenberg, und Eberhard und Johann von Gutenberg, Söhne weil. Kämmerers und Ritters Philipp von Gutenberg, diese Vogtei im Jahre 1318 an das Kloster verkauft hätten [17]); 1347 verzichtet Dietherich von Gutenberg, Sohn weil. Philipps von Gutenberg, gegen die Aebtissin und den Convent zu St. Clara in Mainz auf alle Rechte an die Vogtei des Ortes Drais [18]); 1358 verkaufen Pfarrer Kobel zu Gerau und die Kirchenmeister zu Büttelborn Contze Herbstein, Eberhart, Hannemanns Bruders Sohn, und Henne von Messel an den Convent zu St. Claren in Mainz den Zehnten, den die Kapelle zu Büttelborn auf 2

---

[15]) Schunk, Cod. 367—68, Nr. 162. Oppenheim, Freit. vor Pfingsten. (9. Juni).

[16]) Schaab, Buchdruckerk. II. 160—63, Nr. 11. Die vicesima octava mens. Dec.

[17]) Schaab, Buchdruckerk. II. 446—52, Nr. 273. Die sextadecima mens. Oct.

[18]) Schaab, Buchdruckerk. II. 457—58, Nr. 277. Fer. VI ante nativit. Johannis bapt. (22. Juni).

Morgen an dem Ullenberge im Niederfeld zu Weiterstadt hat[19]); 1389 überträgt Grethe, Wittwe Peters zum Gensfleisch, ihrem Sohne Johann 2 Morg. Wingerte am Salzberge und 30 Morgen Wingerts und Ackers daselbst, wovon derselbe jährlich 30 Mltr. Korns den Herren zu St. Jacob und 8 Pfund Heller ihrer Tochter Grethe, Klosterfrau zu St. Claren, lebenslänglich als Leibgeding geben soll[20]); 1426 verzichten die Aebtissin Gude Silberberg und der Convent des Klosters zu St. Claren in Mainz, Barfüßer-Ordens, auf 1 Mark, jährlicher Gülte, auf einem Hause am rothen Thurme, auf die Zaibach stoßend, auf welche Katte Slüssel von Mainz, Jungfrau ihres Klosters, zu Gunsten ihres Bruders Wolf Slüssel, dem solche als Erbe zugefallen verzichtet, gleichfalls auch für ihr Kloster[21]); 1438 verkaufen Guardian Clas Winter und der Convent der Barfüßer zu Mainz an die Aebtissin Drutchin Gelthuß und den Convent des Klosters St. Clara in Mainz 12 Schillinge Heller und 2 Kapaunen auf 2 Häusern, genannt Lilienberg[22]); 1466 ernennt Erzbischof Adolf II. von Mainz den Kanoniker der Kirche zu Mainz, Salentin von Scharfenstein, zum Richter der Aebtissin, der Priorin und des Convents des Frauenklosters St. Clara zu Mainz[23]); 1469: die Nonnen gehen nicht ein auf des Erzbischofs Adolf Wunsch, sich der Visitation der Brüder von der Observanz zu unterziehen[24]); 1487 geben die Benannten an dem Gerichte zu Biebesheim, auf Befragen des Michael Switzer von Bamberg,

---

[19]) Baur, Urk. I. Nr. 632. Fer. VI post Letare. (16. März).

[20]) Schaab, Buchdruckerk. II. 180—82, Nr. 34. Donnerst. nach Cantate (20. Mai).

[21]) Schaab, Buchdruckerk. II. 525—27, Nr. 439a. St. Markustag, Evang. (25. April).

[22]) Schaab, Buchdruckerk. II. 512—13, Nr. 327. Donnerst. St. Gallentag. (16. Oct.).

[23]) Würdtwein, Nov. Subs. IX. Vorr. 7—10, Nr. 13. Dat. Mogunt., die vicesima tertia mens. Jan.

[24]) Mone, XIX, 57. *F.*

Schaffners der Aebtissin Phatze von Schönberg zu St. Clara in Mainz, Kundschaft über die Rechte, welche diesem Kloster in Biebesheim zustehen [25]); 1513 bekennen Johann von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, und seine Gattin Magdalene, daß sie der Aebtissin und dem Convente zu St. Claren in Mainz 150 fl. verschulden [26]); 1530 verkaufen Clas Heyser und seine Gattin Margarethe aus Ebersheim an die Aebtissin und den Convent des Jungfrauenklosters zu St. Claren in Mainz 1 fl. jährlicher Gülte, um 20 fl. [27]); 1545: Einige Nonnen gehen in das durch Pest fast ausgestorbene Kloster zu Speier [28]); 1550: Eine Nonne, Verwandte des Erzbischofs Sebastian von Heusenstamm, geht mit einem Bäckergesell durch und fällt ab [29]); 1552: Das Kloster leidet viel Noth beim Stadtüberfall des Markgrafen Albrecht [30]); 1553: In Folge Pest stirbt das Kloster aus [31]); 1560—70: Die Provinz verliert das Kloster [32]); 1570: Die Aebtissin Ursula Steinhauser apostasirt, stirbt aber bekehrt eines frommen Todes 1586, Mai 11 [33]); 1578 beurkundet der Kurfürst Daniel von Mainz, daß die Aebtissin Ursula Steinhauser von Neidenfels und der Convent des Klosters St. Claren zu Mainz ihm ihr eigenthümliches Dorf Zornheim mit aller hohen und niederen Obrigkeit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit, jedoch unter Vorbehalt ihrer Güter, Renten und Freiheiten von Steuern, Frohnden und sonstigen Lasten, abgetreten haben [34]); 1586, Nov. 14.: Erzb. Wolfgang setzt Clarissinnen ins Kloster [35]). 1586, Juni 22, treten die Aebtissin Margarethe Hübsch und der Convent des Klosters

---

25) Baur, Urk. IV. Nr. 253, 24. April.

26) Schaab, Buchdruckerk. II. 331—32, Nr. 184. Des andern Tags des Monats Juni.

27) Schaab, Buchdruckerk. II. 345—46, Nr. 191. Exaudi. (29. Mai.)

28) Schunk, Beitr. II. 243—48, Nr. 15. Mainz, Dienst. nach Aegidii, den zweiten Sept.

29—35) Mone, XIX, 57. *F.*

St. Clara zu Mainz ihre Hälfte an der Vogtei des Dorfes Drais an den Erzbischof Wolfgang von Mainz ab [36]).

In den Jahren 1670 und 1722 fanden an der Kirche große Veränderungen statt, besonders im letzteren, wo alle Seitenaltäre weggenommen und schräg gesetzt wurden und von welcher Zeit an die Kirche auch den Namen die „reiche Clarissenkirche" zum Unterschiede der „armen Clarissenkirche" an der Judengasse erhalten hat. Unterm 12. Nov. 1781 hat der Kurfürst Friedrich Carl Joseph das Kloster aufgehoben und seinen großen Güterbesitz mit dem Universitäts-Fonds vereinigt. Der Plan, das Kloster zu einem Krankenhause oder klinischen Institute für die Universität einzurichten, kam nicht vollständig zur Ausführung. Dagegen aber haben im Jahr 1798 die Franzosen die Kirche zu einem Proviantmagazin und einen Theil des Klosters zu einer Bäckerei eingerichtet, bei welcher Gelegenheit alle Leichensteine und selbst die steinernen Särge zerschlagen und bei Anlage der Bäckerei verwendet wurden. Im Laufe des Frühjahres und des Sommers 1831 wurden abermals große Veränderungen an der Kirche vorgenommen, die nun zu einem Mehlmagazin und das Kloster theilweise zu einer Militärbäckerei benutzt werden.

[Die Kirche ist trotz ihrer Verstümmelung heute noch ein mächtiger gothischer Bau von guten Verhältnissen, aber herber Einfachheit. Sie liegt an der Südseite der Klosteranlage, mit ihrer Längenseite an einer Straße und ist orientirt Auf der Nordseite schloß sich der Kreuzgang und die übrigen Klostergebäude an. Die Kragsteine zur Aufnahme des Gebälkes sind hier noch sichtbar. An den großen Mittelbau der Kirche lehnte sich an der Südseite nur ein Seitenschiff an, das in den drei westlichen Jochen mit dem gleichzeitig eingebauten Nonnenchore im Erdgeschoß einen dreischiffigen Raum bildet; im Obergeschoß hatte die Empore nur die Breite des Mittelschiffes. Die weiter nach Osten liegenden Theile des

---

[36]) Schaab, Mainz, III. 184. 22. Juni.

Seitenschiffes waren durch offene Bogenstellungen mit dem Mittelschiffe verbunden. Im Ganzen hat der Mittelbau der Kirche 8 Joche; nur die 4 ersten gegen Osten sind mit flach heraustretenden Streben besetzt, wie wohl sämmtliche Theile der Kirche überwölbt waren. Die Gewölbe setzen im Schiff auf dreiseitig hereintretende Verstärkungen auf, die durch eine Art von hohl profilirtem Kämpfer abgeschlossen werden. In dem Chorhaupt sind einzelne runde Dienste mit dem gleichen Abschluß in die Ecken eingelegt. Der spitzbogig überwölbte Einbau des Nonnenchores ist mit Ausnahme einer Veränderung am ersten Joch von der Südseite ganz erhalten; nur sind nach dem Schiffe zu Wände eingezogen. Wo die Hochwand des Mittelschiffes auf den achtseitigen Pfeilern ruht, sind dieselben stärker als die gegenüberstehenden. Die Gewölberippen treten hier unvermittelt aus den glatten achtseitigen Pfeilern heraus und sind hohl profilirt. Die Schlußsteine sind mit einfachen Rosetten verziert. Nur an einem derselben ist eine flüchtige Darstellung eines Altars mit einem Kreuz inmitten zweier Kerzen; an der Vorderseite des Altars ist das Bild eines Fisches ausgehauen. Die Armuth an charakteristischen Gliederungen macht eine Bestimmung der Bauzeit in diesem Falle schwer; man könnte leicht versucht sein, eine weit spätere Entstehung als die letzten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts anzunehmen, wenn nicht auch am Dom die bestimmt datirten Kapellen der Südseite verhältnißmäßig so früh die sonst als der späteren Gothik angehörigen Formen aufwiesen. Die Gewölbe des Mittelschiffes, sowie sämmtliches Maßwerk der Fenster sind durchweg eingeschlagen und an der Südseite drei Joche des Seitenschiffes abgerissen. Vor der Mitte der westlichen Giebelwand tritt ein Stiegenthurm heraus, der als Dachreiter über den First hinausragte, jetzt aber des oberen Abschlusses entbehrt. Auf der Nordwestecke ist eine zweite Stiege mit dem Strebepfeiler verbunden, die nach den Klostergebäuden sich im ersten Stockwerk öffnete. In der nördlichen Hälfte der Westwand befindet sich ein jetzt vermauertes

spitzbogiges Portal mit zierlichen Gliederungen. Darüber in dem Winkel des Strebepfeilers die Reste einer Wandmalerei, die heil. Clara darstellend, anscheinend aus dem 17. oder 18. Jahrhundert. Die Sakristei in der östlichen Verlängerung des Seitenschiffes stammt aus dem vorigen Jahrhundert. Die Klostergebäude sind gänzlich umgestaltet; ältere Reste lassen sich darin nicht mehr nachweisen. Von Inschriften ist, mit Ausnahme des Bruchstückes einer Grabplatte aus dem 14. Jahrh. gar nichts mehr erhalten. *S.*]

Die älteren Aebtissinnen sind folgende: 1) Elisabethe Unigin † 18. Aug. 1294; 2) Adelheid von Schornen † 21. Dec. 1319; 3) Clara Osterlind † 1324; 4) Wenegardis † 24. Juli 1326; 5) Agnes Wolckenbar † 4. Mai 1341; 6) Agnes Joecklin † 8. April 1352; 7) Margarethe † . . .; 8) Elisabeth † 7. März 1370; 9) Marie von Scharfenstein † 1390; 10) Jutta Silberberg † 28. Okt. 1426; 11) Katharine Gensfleisch † 3. Jan. 1437; 12) Gertrudis Gelthus † 4. Sept. 1443; 13) Justine zum Gelthus † 26. Juni 1451 [37]).

54. Die Franziskanerinnen im Armenclarissenkloster, vulgo Töngeshof, zu Mainz.

Das dem Eingange der offenen Judengasse, gegenüber der Rosengasse und Klarenstraße gelegene Antoniterkloster zu Mainz, das dem Kurfürsten und Kardinal Albrecht von Mainz von dem Präceptor des Antoniterhauses zu Höchst am Main im Jahre 1528 abgetreten worden war, wurde vom Kurfürsten Daniel 1572 zu einem herrschaftlichen Amthause für den zeitlichen Gewaltsboten bestimmt, welch Letzterer die Kirche desselben in einen Stall verwandelte.

Im Jahr 1619 erhielt das Kloster eine anderweite Bestimmung, indem nemlich in diesem Jahre der Franziskaner-General Nikolaus Vigerius zu Cöln, derselbe, der 1612

---

[37]) Schaab, Buchdruckerk. II. 215, Nr. 69.

die Franziskaner wieder nach Mainz gebracht, auch 4 Frauen aus dem Kloster Marientempel in der Klockergasse zu Cöln nach Mainz geschickt hatte, welchen der Kurfürst Johann Schweikard das Antoniterkloster unter der Bedingung einräumte, daß sie dem Gewaltsboten, der es bewohnte, eine andere Wohnung verschafften, zu welchem Zwecke die Frauen das Haus, genannt zum Langenhofe, um 4700 fl. erkauften, welche Summe von drei Geistlichen in Mainz dazu geschenkt worden ist.

Die Aebtissin Anna Appolonia von Ehrentraut erwarb 1652 von den Pleß'schen Erben deren Gebäulichkeiten an der Markt-, jetzigen Emmeransgasse, und hatte die Absicht, solche in den Klosterraum einzuschließen, welchem Vorhaben aber die Stadt sich widersetzte. Nachdem aber die Aebtissin trotz der langen Verhandlungen, solches nicht auszuführen vermochte, so verkaufte sie den vorderen, nach der Marktstraße ziehenden Theil, unterm 17. März 1657 an den kurfürstl. Sekretair Beringer um 300 fl, 4 Fuder Weins und 100 Mltr. Korns. Jedoch war der größere Theil des Pleß'schen Gartens bei dem Kloster geblieben, welcher nun mit einer Mauer umzogen wurde. Bei Aufführung des neuen Baues, der Judenwache gegenüber, von Seiten des Klosters im Jahr 1725, wurde demselben verstattet, den vor diesem Bau, an dem Eingang in die Judengasse gelegenen Töngesplatz, zum Theil in den neuen Bau zu ziehen, was auch geschehen ist.

Obgleich die Lebensweise der Klosterfrauen sehr hart war, sie von Almosen und dem, was sie mit ihrer Hände Arbeit im Kloster verdienten, lebten, so wählten dennoch Angehörige aus den ersten, selbst adeligen Familien dieses Kloster, wie wir folgende aufgezeichnet finden: ein junges Fräulein von Wallbrunn, 1618 verheirathet an Wolfgang Diether von Dalberg, die schon nach 5 Monaten Wittwe wurde; Anna Appollonia von Ehrentraut, schon oben erwähnt, verheirathet an Joh. Philipp von Schönnenburg, eine Wittwe von 20 Jahren; Maria Appollonia Cratz von Scharfenstein, Maria

Clara von Dernbach, Maria Justina von Erthal, Ursula Echterin von Mespelbronn, Maria Theresia von Dirmstein, Anna Sidonia von Cronenberg [1]).

[Das Gelübde der freiwilligen Armuth, sagt Brühl, Mainz geschichtlich u. s. w. dargestellt 1829 S. 295, und die Entäußerung alles Eigenthums war bei den armen Clarissen kein Scheingelübde — und doch ging der Dürftige nicht unbefriedigt von ihrer Thüre weg. *F.*]

Seit dem Jahre 1806 bestehet in diesem Kloster eine Entbindungs-Anstalt, verbunden mit einer Anordnung zur theoretischen und praktischen Bildung für Hebammen. Die Kirche ist zu Sälen und Wohnzimmern umgebaut. Es bestehen eine Sammlung anatomischer Präparate und chirurgischer Instrumente, und ein Saal für die unentgeltliche Einimpfung der Kuhpocken.

[Von den Klarissen rührt der ganze Gebäudecomplex her, welcher mit Ausnahme des Kirchenchores heute noch an dieser Stelle erhalten ist und die Grundzüge der ehemaligen Klosteranlage noch deutlich erkennen läßt. Für ihre gottesdienstlichen Bedürfnisse hatten sie dem Chorbau am Westende einen quadratischen Bau zugefügt, der in seinem Untergeschoß von zwei Säulen getragen mit sechs oblongen Gratgewölben überdeckt ist. Der zwischen den Säulen eingestellte gothische Thürrahmen ist wohl das alte Kirchenportal. Der darüber liegende Raum war einst der Nonnenchor. Derselbe hat noch spitzbogige Fenster ohne Maßwerk. An diesen Nonnenchor schließt sich um einen viereckigen Hof der alte Kreuzgang mit den Zellen der Nonnen an. Nach der Südseite legt sich ein schmaler Hof, nach der Nordseite ein geräumiger Garten vor, so daß das eigentliche Klostergebäude von der Nachbarschaft und der Straße ganz abgesondert lag. In der 1725 erbauten, nach der Clarastraße liegenden Front ist das

[1]) Vergl. Schaab, Mainz I, 385—89. 443, II. 222—24; Joannis, R. M. II. 877—78.

Portal im Geschmack des Roccoco mit einer sehr tüchtig gearbeiteten lebensgroßen Figur der h. Clara erhalten. *S.*]

55. Die Tertiarierinnen im Andreaskloster zu Kleinwinternheim.

Dieses Frauenkloster vom dritten Orden des h. Franziskus (Tertiarierinnen) stand am Petersberge in der Gemarkung von Kleinwinternheim, einem zwischen Mainz und Niederolm gelegenen Pfarrdorfe.

Im Jahr 1444 bekennen Bruder Hanß in der Klause zu Winternheim, Bruder Werner in der Klause zu St. Sebastian und Schwester Irmele, Regelmeisterin derselben Brüder und Schwestern, die von der dritten Regel sind, St. Franziskus-Ordens, daß Eberhard von Nackenheim, Comthur des Deutschordens-Hauses zu Mainz, ihnen ein Häuschen in der Strebegasse daselbst, gelegen bei dem Bruder-Häuschen, das auf Befehl dieses Comthurs abgebrochen und zu einem Garten angelegt worden ist, verpachtet habe [1]).

Das Kloster wurde, wegen seiner geringen Einkünfte, im Jahr 1543 vom Erzbischof und Kardinal Albrecht von Brandenburg mit dem Reuerinnenkloster bei Weißenau vereinigt, wie dort erwähnt worden ist.

56. Die Tertiarierinnen zu St. Lorenz in Mainz.

Die alte Collegiatkirche St. Peter lag vor dem ehemaligen Petersthore am nördlichsten Theile der Stadt neben dem hinteren Theile des jetzigen Winterhafens. Innerhalb der Umfangsmauer dieses Stiftes stand die St. Lorenzkapelle, von welcher das Kloster seinen Namen führte, monasterium ordinis s. Francisci virginum de tertia regula. Sie hatten den Pfarrer von St. Peter zum rector in spiritualibus [1]). Im Jahre 1300 hatten einige Jungfrauen, in

---

[1]) Guden, Cod. IV. 1055—56. (Ohne Tag) Die Strebegasse ging aus der Gaugasse durch den oberen Theil des Ackers in den Kästrich und war durch eine Thüre verschlossen.

[1]) Severus, parochiae p. 198, 199; Schaab, Mainz II. 410, 384. *F.*

einem Privathause wohnend, die dritte Regel angenommen, und bald nach vermehrter Zahl der eintretenden Schwestern das Klösterchen gebaut. 1586: In Folge Kriegstrubel wurde das Kloster so herabgebracht, daß 1586 die letzte Visitation seitens des Provinzials Georg Fischer stattfand. 1590 wurde das Kloster dem Erdboden gleichgemacht [2]).

Im Jahr 1309 vermacht Arnold, Pleban des h. Kreuz-Altars der Kirche zu Mainz, unter Anderem den Kapellen St. Theonesti und St. Laurentii bei St. Peter das mittelste von seinen drei Häusern in der Gräfengasse [3]); 1357 vermacht ein gewisser Cleriker der Klause St. Lorenz, gelegen bei dem Hause, der alte Schultheiß genannt, 30 Mltr. Korns [4]); 1369 vermacht Berthold von Geilnhausen, genannt vom neuen Hause, den Klausnerinnen in der St. Lorenzkapelle bei der St. Peterskirche, einen jährlichen Zins von 30 Solidi Heller [5]); 1428 bestimmt Anna Rosenberger, daß sie ihr Grab auf dem Kirchhofe der Kirche St. Maria Magdalena des Klosters zu den weißen Frauen in Mainz erhalte, und vermacht unter Anderem zu St. Laurencien bei St. Peters Port (Pforte) zu Mainz 1 fl. [6]); 1448 vermacht Philipp von Idstein, Scholaster zu St. Peter zur Klause St. Lorenz bei St. Peter 30 Mltr. Korns [7]); 1481 vermitteln Markus Echter von Mespelbrunn, Kanoniker zu Mainz, Ludwig von Bünau, Schültheiß, und Carl von Schwed die Strittigkeiten zwischen dem St. Petersstift und den Klosterfrauen oder Beguinen der Klause zu St. Lorenz, dahin, daß deren Zahl nicht über 3 steigen und der Dekan des St. Petersstifts sie einweihen solle [8]). Während der

[2]) Mone, Zeitschrift XIX, 58. *F.*

[3]) Guden, Cod. II. 749—51. III id. Febr. (11. Febr.).

[4]) Joannis, R. M. I. 81. 1002. (Ohne Tag).

[5]) Joannis, R. M. I. 1002. (Ohne Tag).

[6]) Schaab, Buchdruckerk. II. 218—21, Nr. 71. Mont. nach St. Katharinentag des 26. Monats Nov.

[7]) Joannis, R. M. I. 1002. (Ohne Tag).

[8]) Joannis, R. M. I. 81. Die Jovis post Judica. (12. April).

Besetzung der Stadt durch den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, vom 30. Juni bis 28. August 1552, wurden auch diese Frauen zeitweise vertrieben.

57. Die Tertiarierinnen zu St. Sebastian in Mainz.

Von diesem Kloster, vom dritten Orden des h. Franziskus, wissen wir, außer dem, was in der unter Nr. 55 aufgeführten Urkunde vom Jahr 1444 vorkommt, nichts Weiteres zu sagen.

Nicht einmal die Lage dieses Klosters kann mit Bestimmtheit angegeben werden.

In Mainz befanden sich zwei Sebastianskapellen: 1) auf dem Graben neben dem Goldstein, bei der Diethersporte, die zu den Zeiten der Schweden zerstört worden ist [1]); 2) im Hanauerhof in der Augustinergasse, die längst verbaut ist [2]).

Bei einer dieser beiden Kapellen muß das Kloster unbezweifelt gelegen haben, indem eine dritte Sebastianskapelle in der Nähe des Doms darum nicht in Betracht kommen kann, weil sie erst im Jahre 1666 erbaut worden ist. Sie wurde im Jahr 1809 abgebrochen.

[Im Jahr 1320 war ein Tertiarierinnenkloster infra urbem erbaut worden, wie die Ordensgesch. der Franziskanerprovinz Straßburg von B. Müller zu Würzb. bei Mone, Ztschr. XIX, 56 sagt. Im Jahr 1622 nahmen dieses schon längst von den Schwestern verlassene Klösterlein die Observanten und richteten sich daselbst klösterlich ein. Ueber die Lage dieses Klosters ergiebt sich aus der Würzb. Handschrift selbst Nichts. *F.*]

58. Die Tertiarerinnen zu Allerheiligenberg bei Weißenau.

Vergl. Nr. 25.

---

[1]) Joannis, R. M. I. 85; Guden, Cod. II. 528. 752.

[2]) Joannis, R. M. I. 90.

bb. Kapuziner.

59. Die Kapuziner zu Alzei.

Das Kloster stand vor der jetzigen katholischen Kirche. Etwa im Jahr 1620, oder etwas später, kamen mit den Spaniern die Kapuziner von Worms nach Alzei, die daselbst bis zu ihrer Vertreibung, den kath. Gottesdienst versahen. Unter dem katholisch gewordenen Kurfürsten Philipp Wilhelm (reg. v. 1685—90), der auch später den Kapuzinern den kath. Gottesdienst übertrug, kam mit dem Pater Arnold der erste Kapuziner wieder in die Stadt [1]). Dieser hatte indessen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und mußte bald in einem Winkel in der Vorstadt, bald in der Hütte eines armen Maurers seinen Gottesdienst versehen. Aber schon im folgenden Jahre bekam er Mitarbeiter, und er brachte es dahin, daß ihnen die alte Burg eingeräumt wurde, die ihnen zwar die Jesuiten strittig machten, über welche sie aber doch endlich siegten.

Die Kapuziner wollten nun Kirche und Kloster erbauen, sammelten hierzu Geldbeitrage, die auch so ergiebig ausfielen, daß sie im Jahr 1700, begünstigt durch die Gemahlin des Kurfürsten Joh. Wilhelm, Anna Louise Maria, Tochter des Großherzogs Cosmus III. von Florenz, den Klosterbau anfangen konnten. Die Kirche wurde im Jahr 1741 eingeweiht [2]).

Nachdem im Jahr 1802 das Kloster aufgehoben worden war, verfielen Kirche und Kloster, und die Katholiken, die bisher darin ihren Gottesdienst gehalten hatten, erbauten sich nun, etwas rückwärts hinter der Kapuzinerkirche und nahe an der alten Nikolauskirche, eine andere, die bei ihrer Einweihung den h. Joseph zum Schutzheiligen erhalten hat.

---

[1]) Hierotheus, provincia rhenana fratrum minorum capucinorum. Heidelb. 1750, p. 36: de conventu Alzeiano. *F.*

[2]) Wimmer, Gesch. v. Alzei S. 180 gibt irrig 1740 als Weihejahr an. *F.*

[Das Klostergebäude dient dermalen als katholisches Pfarrhaus und ist im Hauptbau noch in seiner ursprünglichen Anlage erhalten. Auf der äußeren Abschlußmauer steht ein mächtiges Steinbild des heil. Franziskus, der im Augenblick der Stigmatisation aufgefaßt ist. Obwohl etwas gedrungen, ist das Bild eine sehr vorzügliche Leistung. Mit durchaus fertiger Darstellungsweise verbindet sich eine gewaltige Kraft des Ausdrucks und tiefe Empfindung. *S.*]

60. Die Kapuziner zu Bingen.

Die Kirche steht auf der östlichen Seite der Stadt, unweit des ehemaligen Drais-Thores, in der nach Mainz führenden Straße.

Am 27. August 1637 gestattet das Domkapitel zu Mainz den Kapuzinern zur Noth Gottes im Rheingau in Bingen ein Haus zu erwerben um daselbst im Nothfalle übernachten zu können. Sie erwarben durch ihren apostolischen Syndikus, neben dem nach Mainz führenden Stadtthore ein kleines Haus [1]); 1639 bittet der Rath zu Bingen das Domkapitel zu Mainz, den zugelassenen Kapuzinern die Errichtung eines Convents nach der Regel gestatten zu wollen [2]); 1640 gestattet das Domkapitel zu Mainz den Kapuzinern zu Bingen, ein Klösterlein zu bauen, das durch Wohlthaten zu Stande gebracht werde [3]); 1641 erwiedert der Rath zu Bingen den Kapuzinern, daß ihnen zum Klosterbau die verlangten Plätze nicht eingeräumt werden könnte, so wie es auch sehr beschwerlich fallen würde, wenn von ihnen mehr als 3 — 4 Personen in der Stadt wohnen wollten, welche Zahl für den Gottesdienst in der Kapelle von ihnen früherhin doch selbst als genügend erklärt worden sei, daß ihnen jedoch, gegen Uebernahme des Schulunterrichts, ein Platz

---

[1]) Hierotheus, Prov. Rhen. frat. minor. Capuc. 325; Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 680. (27. Aug.).

[2]) Hierotheus, 328; Weidenbach, Nr. 682. (Ohne Tag).

[3]) Hierotheus, 329; Weidenbach, Nr. 699. (10. Nov.).

überlassen werden solle[4]; 1648 befehlen das Vikariat und das Kapitel zu Mainz den Kapuzinern zu Bingen, ihre Predigten in sacello B. M. V. nicht mehr Vormittags, sondern Nachmittags, wenn in der Pfarrkirche kein Gottesdienst sei, zu halten[5]; 1655 übertragen die Herren von Marioth, Patrizier aus Lüttich, welche in dem von den Herren von Dalberg erkauften Walderbach eine Eisenhütte und eine Kapelle erbaut, daselbst den Kapuzinern zu Bingen die Abhaltung des Gottesdienstes für ihre Familie und die verwaisten Katholiken im Amte Stromberg[6]; 1658 bewilligt der Rath zu Bingen den Kapuzinern zu dem am nächsten Sonntage (18. Juli) stattfindenden Fest der Einweihung ihrer Kirche durch den Weihbischof von Mainz, 2 Ohm Weins und 2 Thaler zu Rindfleisch[7]; 1685 werden die Kapuziner zu Bingen zur Verwaltung der Pfarrei Welgersheim berufen[8]; 1693 wird den Kapuzinern zu Bingen, auf Bitten der Katholiken und Protestanten zu Münster bei Bingen, die dortige Pfarrei übertragen[9]; 1698 weihet Mathias Stork, Episc. Coronensis und Weihbischof zu Mainz, die nach dem Brande wieder aufgebaute Kapuzinerkirche des h. Laurentius zu Bingen ein[10]; 1708 gestatten das Ordinariat und Domkapitel zu Mainz den Kapuzinern zu Bingen, die Predigten vom Nachmittag wieder auf den Vormittag früh zu verlegen[11].

Bei dem großen Brande im Jahr 1689 waren auch Kirche und Kloster verbrannt. Nach dem Brande im Jahr

---

[4]) Weidenbach, Nr. 705. (17. Aug.).
[5]) Hierotheus, 343; Weidenbach, Nr. 717. (Ohne Tag).
[6]) Hierotheus, 360; Weidenbach, Nr. 729. (Ohne Tag). Stromberg westl. von Bingen.
[7]) Weidenbach, Nr. 736. (15. Juli).
[8]) Hierotheus, 431; Weidenbach, Nr. 752. (Ohne Tag).
[9]) Weidenbach, Nr. 758. (Ohne Tag).
[10]) Hierotheus, 463; Weidenbach, Nr. 762. (1. Mai).
[11]) Hierotheus, 478; Weidenbach, Nr. 766. (Ohne Tag).

1720, der im Kloster selbst entstanden war, wurde es abermals, wie die Inschrift am Aeußeren angibt, 1746 hergestellt. Im Jahr 1765 befanden sich im Kloster 21 Kapuziner und 4 Kapuziner-Brüder. Das Kloster wurde 1802 aufgehoben, seit welcher Zeit dasselbe zum Stadthospital bestimmt ist, in der Kirche wird jedoch noch Gottesdienst gehalten.

61. Die Kapuziner zu Mainz.

Hierzu Tafel IX.

Das Kloster mit seiner Kirche stand in der jetzigen Kapuzinerstraße, beinahe der St. Ignatius-Pfarrkirche gegenüber, und nicht sehr weit vom ehemaligen inneren Neuthore, am Südende der Stadt, durch das die Straße nach Worms führt.

Im Jahr 1608 bittet der Erzb. Joh. Schweickard von Mainz den General der Kapuziner, ihm für Mainz 6 Kapuziner, jedoch nur Deutsche, zu senden[1]); 1618 nimmt der Erzbischof Joh. Schweickard von Mainz die Kapuziner, Franciskaner-Ordens, in die Stadt Mainz auf[2]), und räumt denselben seine Hofstätte Westerburg in der St Ignatiusgasse ein[3]); 1622 benachrichtigt das erzbischöfliche Vikariatsamt den Prälaten auf dem Jacobsberg bei Mainz, daß es den Kapuzinern daselbst erlaubt worden sei, das Kirchlein St. Nikomedis auf ihre Kosten abzubrechen und für sich zu verwenden[4]); 1683 überträgt der Kurfürst Anselm Franz von Mainz dem Kapuziner Martin von Kocheim, als erzbischöflichem Missionär im Obererzstifte, die Abstellung der benannten Gebrechen in den Pfarreien[5]).

---

[1]) Hierotheus, prov. rhen. capuc. p. 5. de conventu Moguntino.

[2]) Joannis, R. M. II. 861. Die XVI. Maii.

[3]) Würdtwein, Nov. Subs. XII. Vorrede 28—32, Nr. 3. Dat. Aschaffenburg, prid. convers. S. Pauli, qui fuit XXIV. Jan.

[4]) Reuter, Albansgulden, Urk. 219—20. Nr. 30. Maynz, den 11. April.

[5]) Schunck, Beitr. III. 295—99. Nr. 49. Mainz, den 4. März.

Zur Kirche war am 16. September 1621 der Grundstein gelegt worden und am 11. Mai 1625 erfolgte ihre Einweihung durch den Weihbischof Ambros Saibäus zu Ehren des Erzengels Michael. Sie war die kleinste Klosterkirche in Mainz und die Wohnung der Kapuziner war das einstöckige Gebäude des um die Kirche erbauten Kreuzgangs. In den Jahren 1635, 1639 und 1641 erkauften die Kapuziner noch einige neben ihrem Kloster und Garten gelegene Häuser, 1642 erhielten sie vom Bischofe von Worms und Probsten zu Mainz, Georg Anton von Rodenstein, als Schenkung, einen neben ihnen gelegenen Garten und 2 Aecker und 1665 hat ihnen ein Mainzer Domherr neben ihrer Kirche die Laurencius-Kapelle erbauen lassen. Bei der Verstärkung der Festungswerke auf der östlichen Seite der Stadt durch die Franzosen im Jahr 1688, verloren die Kapuziner einen großen Theil ihres Gartens, wofür sie der Kurfürst Lothar Franz im Jahr 1702 mit jährlich 3 Ohm Weins und 20 Stecken Holzes entschädigte. Die Kirche wurde bei der Belagerung von Mainz im Jahr 1793 zerstört. Das Kloster, 1802 aufgehoben, kam 1804, durch Tausch gegen das Zuchthaus, an die Hospitien zu Mainz. Bei der Aufhebung des Klosters waren 15 Mitglieder vorhanden. Am 24. März 1806 wurde, in Folge der von den Civilhospitien beabsichtigten Erbauung eines Hospitalgebäudes, der Anfang mit dem Abbrechen eines Theils des Klosters gemacht [6]).

[Die Kirche war nicht orientirt, vielmehr der Chor gegen Westen gewendet und lag an der Nordseite der Klosteranlage. Sie war nicht überwölbt und bestand aus einem einschiffigen Bau mit schmälerem viereckig geschlossenen Chor von beträchtlicher Länge. Die Kirche war auf der Nordseite von niedrigen Umbauten umgeben; an der Südseite schlossen sich die Klostergebäude an den Chor und einen Theil der Kirche an. Das Quadrum, um welches sich der Kreuzgang

---

[6]) Schaab, Mainz II. 5—9.

mit den Zellen im oberen Stockwerk zog, war nicht ganz regelmäßig, sondern hatte eine durch den Straßenzug bedingte schräge Seite gegen Westen. Das große Refectorium lag im südlichen Flügel. Die letzten Reste der Gebäude sind in dem Rödler'schen Zimmerhofe, Kapuzinergasse 17, erhalten. Die Brunnenschale nebst Umrahmung, welche bis vor kurzem an dem Hause 11 Kapuzinergasse eingemauert waren, stammten von dem s. g. Kapuzinerbrünnchen und wurden beim Umbau der alten Klosterreste erhalten. Ebenso stammt das am Hause Nr. 2 daselbst befindliche große Kruzifix vom alten Kapuzinerkloster. Das Kapuzinerbrünnchen war der Abfluß des springenden Brunnens, welchen Erzbischof Damian Hartard von der Leyen 1678 hatte im Kapuzinergarten errichten lassen. Die Quelle entspringt im Citadellegraben, in dem s. g. „Fuchsloch", Casematte „Alban", und wurde durch die Bastion „Erlöser" und den Militärholzhof geleitet. Es ist Oberwasser, welches den aufgeschwemmten Boden durchdringt und auf der ersten Lettenschicht zu Tage zieht. Die Leitung ist beinahe 1600 Fuß lang; die Stadt ist Eigenthümerin, und es liegt ihr die Unterhaltung ob. Durch den Uebergang des Kapuzinerkloster-Gebietes in Privateigenthum und den gänzlichen Verbau desselben (1856—61) ist der Brunnen resp. Auslauf an der Kapuzinerstraße verschwunden; ein Wasserlauf existirte noch in ehemal. Hause zu den drei Mohren, jetzt Gas- und Gußwerk der Neuthorstraße, und für den öffentlichen Gebrauch hat man seit 1861 an der Ecke der Neuthor- und Wallstraße einen Brunnenstock angelegt, aus welchem das Wasser springt. — Diese sowie die folgenden Notizen über die Vertheilung und den Umbau des ehemal. Kapuzinergebietes sind der handschr. Aufzeichnung des Herrn Bauratheს Dr. F. X. Geier entnommen.

Nach der Ausmessung des städtischen Geometers enthielt der Platz des ehemal. Kapuzinerklosters folgende Grundflächenmaße: 1) Kapuzinerklostergebäude 3100 □ Fuß; 2) Hospitalgebäude 6400 □ Fuß; 3) Magazin und Schuppen

1800 □Fuß; 4) Ruine an der Kapuzinergasse 11600 □Fuß; 5) Hof 14800 □Fuß; 6) Spritzenmagazin 1400 □Fuß; 7) Garten an der Kapuzinergasse 59200 □Fuß; 8) Bleichgarten 49000 □Fuß; zusammen 147300 □Fuß.

Das Ganze war, wo nicht Gebäude an die Straßen angrenzten, mit Mauern geschlossen. Durch die Alignirung der Straßen, insbesondere der Neuthorstraße kam noch etwas Flächenraum hinzu, so daß nach den dem Beschluß des Gemeinderathes vom 28. Januar 1857 zu Grunde gelegenen Plänen das Geläude 147488 □Fuß begriff, welche um fl. 95000, oder $35^4/_5$ Kr. p. □Fuß verkauft wurden.

Von dem 1806 auf dem Gebiete des alten Klosters gegründeten Josephinen-Hospital war an der rue des chiens, Hundsgasse, jetzt Neuthorstraße, nur ein einstöckiger Thorbau mit zwei zweistöckigen Pavillons zu Stande gekommen. Die Gebäude waren niemals vollendet worden und dienten als Futtermagazine bis zu ihrer Veräußerung und schließlichen Veränderung. Das Haus Neuthorstraße 8 (von Fr. M. Werner bei der Parzellirung umgebaut) bildete den einen gegen das Neuthor stehenden Flügelbau, welcher zweistöckig und mit hohen Geschossen versehen war und dem man daher durch Abänderung der Fenster in der Façade und der Gebälke im Innern leicht eine dreistöckige Einrichtung geben konnte, ohne die Hauptmauer und das Dach zu ändern. Das Haus Neuthorstraße 10 nimmt den Raum der ehemaligen einstöckigen Thorfahrt ein und ist zwischen die Seitenmauern der beiden Pavillons eingebaut, welche ihm rechts und links zu Brandmauern dienen. Das Haus Neuthorstraße 12 ist in den zweiten Pavillon gegen den Graben zu eingebaut. Dagegen wurde das alte Dach abgehoben und die Stockwerke erhielten veränderte Höhenmaße, wodurch das obere Stockwerk nicht so gedrückt erscheint, wie bei Nr. 8. Der Erlös aus den 18 Parzellen ergab den Unternehmern Jos. Strigler und Fr. M. Werner die Summe von 174998 fl. 6 Kr.

Ueber das aus dem Garten des ehemaligen Kapuzinerklosters in den Domkreuzgang übertragene Bildwerk, welches nach der Inschrift fälschlich auf die Aussöhnung des Mainzer Klerus mit der Bürgerschaft 1331, von J. Hennes (Period. Bl. d. Gesch. u. Alterth. Vereine Nr. 1. 1854 S. 21 ff.) auf die jenen Zerwürfnissen folgende Vereinbarung und Aufhebung der Reichsacht im August 1332 bezogen wird, kann kein Zweifel mehr bestehen, daß es die unrichtig zusammengestellten Gruppen der Seligen und Verworfenen aus einer großen gothischen Portalarchitektur (wahrscheinlich der ehemal. St. Albanskirche) darstellt. Das bei der Bebauung des Kapuzinergartens aufgefundene Kreuzdenkmal, eine höchst alterthümliche und merkwürdige Sculptur, ist ausführlich im Correspondenzbl. 1875 S. 45 behandelt. *S.*]

62. Die Kapuziner zu Worms.

Vor dem Mainzer Thore, zwischen der Straße nach Mainz und dem Rhein, steht die Liebfrauenkirche. Neben derselben stand die Jodocus-Kapelle, nachherige Kirche der Kapuziner und dabei deren Kloster [1]).

Im Jahre 1630 stellt K. Ferdinand II. (nochmals) das Ersuchen an den Rath der Stadt, den Kapuzinern zu ihrer Lebensnothdurft, zu ihren Bauten und zu ihrem Gottesdienste, überhaupt zu ihrer Ansässigmachung, Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen [2]); 1630 trägt K. Ferdinand II. dem Bischof von Worms auf, die Kapuziner, gleich anderen Ordensleuten, zu schützen, auch den Magistrat zu der Erlaubniß zu bewegen, daß sie Almosen sammeln dürften und denselben bei den bevorstehenden Baue alle mögliche Unterstützung zu gewähren [3]); 1631 genehmigt der Bischof Georg

---

[1]) Hierotheus, prov. rhen. capuc. p. 20. de conventu Wormatiense.

[2]) Hess. Archiv II. 477, Note 237. Regenspurg, den 28. Sept. Der Kaiser hatte schon unterm 27. Juli 1624 an den Magistrat geschrieben, aber keine Antwort erhalten.

[3]) Hess. Archiv II. 477, Note 238. Regenspurg, den 29. Sept.

Anton (nochmals) die Ansässigmachung der Kapuziner in Worms, und ertheilt denselben, um der immer mehr um sich greifenden Ketzerei Einhalt zu thun, zugleich die Erlaubniß, ein Convent zu errichten, Beichte zu hören, loszusprechen, zu predigen und andere gottesdienstliche Handlungen zu verrichten [4]; 1637 giebt der Bischof Georg Anton von Worms den Kapuzinern die Versicherung, daß sie, als treue und unerschrockene Vertheidiger des katholischen Glaubens, in die Stadt Worms zugelassen werden sollten, und weist denselben die zerstörte Pfarrkirche St. Amandus in der Vorstadt bei dem Liebfrauenstifte, zur Erbauung eines Klosters, mit allen Besitzungen, Gerechtsamen und Gefällen zum Eigenthum an [5]; 1642 trägt der Dekan der Liebfrauenkirche zu Worms dem dasigen Bischof Georg Anton vor, den Kapuzinern, welche mit der Herrichtung der Amandus-Pfarrkirche noch nicht den Anfang hätten machen können, statt dieser, einige zerfallene Kanonikatshäuser und die an dem Kreuzgange des Liebfrauenstiftes befindliche St. Jodocus-Kapelle zur Errichtung eines Klosters, abzutreten, damit sie durch den Kreuzgang in die Liebfrauenkirche gelangen und darin den Gottesdienst versehen könnten [6]; 1642 räumt Bischof Georg Anton von Worms den Kapuzinern, statt der St. Amandus-Pfarrkirche, die St. Jodocus-Kapelle nebst einigen zerfallenen Kanonikatshäusern zur Errichtung eines Klosters, ein [7]; 1642 weisen der Rath Lasser und der Dekan der Liebfranenkirche die Kapuziner in die St. Jodocus-Kapelle und in die 2 zerstörten Kanonikatshäuser ein [8]; 1649 widerspricht der Magistrat zu Worms der Einräumung der St.

---

[4]) Hess. Archiv II. 477, Note 239. Dat. Wormatiae, die mens. Nov. decima quarta.

[5]) Schannat, Hist. Eps. Wormat. II. 437—38, Nr. 331. Act. Moguntiae, III. Junii.

[6]) Hess. Archiv II. 479, Note 242. Dat. Maintz, den 5. Martij.

[7]) Hess. Archiv II. 480, Note 243. Maintz, den 6. Martii.

[8]) Hess. Archiv II. 480, Note 245. Mittw. des 12. Martii.

Jodocus-Kapelle an die Kapuziner, und deutet denselben an, sogleich von dem Klosterbau abzustehen [9]); 1650 willigt der Magistrat zu Worms in die Aufnahme der Kapuziner und gesteht denselben hinsichtlich des Zolls, Ungeldes ꝛc. alle Vortheile und Freiheiten zu, jedoch mit dem Vorbehalte, daß dieselben kein weiteres Eigenthum mehr erwerben und, außer dem Guardian oder Superior, nur 6 Patres und 3 Laienbrüder, also nie mehr als 10 Personen im Kloster sein sollen [10]); 1657 bestätigt der Bischof Hugo Eberhard von Worms die Aufnahme der Kapuziner bei der Liebfrauenkirche in der Vorstadt zu Worms und erneuert und bekräftigt alle auf das Kloster, die Besitzungen, Tausche ꝛc. sich beziehenden Urkunden [11]).

Am 30. März 1642 legte der Domdechant Peter Ernst von Warsberg an der rechten Chorseite der Kapelle den Grundstein zum Kloster. Bei der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen am 31. Mai 1689 blieb das Kloster, auf die Fürsprache des Generals Diliade, verschont. — [Im Jahre 1757 war ein Neubau des Klosters beabsichtigt, mit Unterstützung des Erzbischofs von Mainz. Bei der Aufhebung im Jahre 1802 waren noch 9 Kapuciner vorhanden. *Sch.*] — Nach der Aufhebung des Klosters wurde die Kirche oder frühere Jodocus-Kapelle abgebrochen und das Kloster zu einem Wohnhause eingerichtet und nun gedeihet innerhalb der Mauern des früheren Klosterbezirks die eigentliche Lieb-Frauen-Milch.

d. Regel Albert's.

Carmeliten.

63. Die Carmeliten zu Hausen (Ingelheimerhausen.) *Sch.*

Das in Vermögensverfall gerathene Augustinerinnen-Kloster zu Hausen wurde vermuthlich schon am Ende des

---

[9]) Hess. Archiv II. 481, Note 247 Act. Wormbs, 8. Aug.

[10]) Hess. Archiv II. 481—82, Note 248. Am 24/12. Okt.

[11]) Hess. Archiv II. 482, Not. 249. In curia nostra Wormatiensi Episcopali Wormatiae, 10. Martii.

14. Jahrhunderts den Carmeliten übergeben, so daß die seitdem vorkommenden Nonnen wohl diesem Orden angehört haben werden. Im Jahre 1440 gibt Pfalzgraf Otto dem Erzbischof Theoderich von Mainz seine Zustimmung dazu, daß die Carmeliten in Mainz die heilige Stätte zu Ingelheimerhausen durch einen ihres Convents versehen und präsentirt einen Bruder für diese Stelle[1]; 1463 erhielten die Carmeliten zu Hausen von Pfalzgraf Friedrich einen Freibrief[2]; 1511 bestanden im Kloster 2 Altäre, St. Bartholomäi und St. Georgii[3].

Im Jahre 1537 gab Erzbischof Albrecht von Mainz seine Einwilligung zu dem in verschienenen Tagen seitens des Carmelitenprovinzials Dr. theol. Dietherich von Gauda geschehenen Verkaufs des Hofes Ingelheimerhausen, auf der Ingelheimer Haide gelegen, an die Gebrüder Damm und Kaspar Knebel von Katzenellenbogen für 2000 fl.[4]

Bruder Nikolaus, Dr. th., Generalprior des Ordens der h. Maria am Berge Carmel bestätigt von Neapel aus am 6. September 1538 diesen Kauf. Die Käufer verpflichteten sich jede Woche eine Messe in der Kapelle zu Ingelheimerhausen lesen zu lassen[5].

Der Hof wurde an Kurpfalz zu Lehen aufgetragen und gelangte 1650 an Hans Joachim Kamptz von Godau und durch dessen Tochter an die Familie von Harthausen[6].

---

[1]) Pfälz. Copialbuch zu Carlsruhe Nr. 12 Fol. 34.

[2]) Frankfurter Stadtarchiv, Carmeliten zu Mainz Nr. 486.

[3]) Würdtwein, diöcesis Mogunt. etc. I, 293.

[4]) Darmstädter Staatsarchiv, Urkunden, Niederingelheim. Der Consens des bischöfl. Vicars datirt bereits von 1536. Nov. 20. (Frankf. Stadtarchiv. l. c. Nr. 539).

[5]) Orig. im Darmst. Staatsarchiv.

[6]) Darmstädter Staatsarchiv, Lehenreverse sub Harthausen u. Abtheilung: Oberrheinische Reichsritterschaft sub Harthausen. Der Artikel Wagner's in seinen Rheinhessischen Wüstungen, S. 55 ff. ist hiernach zu corrigiren.

64. Die Carmeliten zu Mainz.

Hierzu Tafel X.

Kirche und Kloster stehen am Carmelitenplatz, unweit des rothen Thors, das sich einst etwas oberhalb der Rheinbrücke befand.

Im Jahr 1285 vermacht Gisla, Wittwe Ernst's von Eberbach, Bürgers zu Mainz, unter Anderem den Carmeliten $^1/_2$ Mark [1]); 1298 empfiehlt Erzbischof Gerhard II. von Mainz die Brüder vom Berge Carmel den Prälaten seiner Kirche [2]); 1323 verkaufen der Prior Johannes und der Convent des Ordens St. Maria vom Berge Carmel zu Mainz an Heinrich, Custus der Kirche St. Viktor vor Mainz, alles Recht auf den 2 Häusern weil. Peters Bartscheerers, genannt zu dem engen Durlyn, in Mainz [3]); 1364 vermacht Else, Wittwe von Wernher Norheymer, unter Anderem den Frauenbrüdern (Carmeliten) 1 Pfund Heller [4]); 1502 erhalten Peter Heyme, Prior zu den Predigern (Dominikanern), Johann Byrcken, Prior zu den Augustinern und Johann Cronenberger, Prior zu unser Frauen Brüdern zu Mainz, eine von Johannes Heyl vor dem weltlichen Gerichte zu Mainz errichtete Verschreibung über jährliche 1 $^1/_2$ fl., wofür sie in dem Kloster zu den Reuerinnen, unten an Weißenau gelegen, jährlich 1 Sing- und 6 Lesemessen halten sollen [5]).

Im Jahre 1503 ertheilt Cardinal Raimundus, Apost. Legat, einen Ablaß, für den Altar des h. Kreuzes in der Carmelitenkirche [6]).

---

1) Baur, Urk. II. Nr. 391. Die b. Mathie apl. (24. Febr.).

2) Würdtwein, Nov. Subs. V. Vorrede S. 21, Nr. 42. Dat Moguncie, Quasimodogeniti (13. April).

3) Baur, Urk. II. Nr. 890. Reminiscere (20. Febr.).

4) Schaab, Buchdruckerk. II. 169, Nr. 19. Dienst. nach Halbfasten. (5. März).

5) Schaab, Buchdruckerk. II.314—18 Nr. 170 Am 2. Mittw. nach St. Peter u. Paul. (6. Juli).

6) Orig. im Staatsarchiv zu Darmstadt. Dat. in monast. Eberbach 5 kl. Julii. *Sch.*

Die Carmeliten, die unter dem Erzbischofe Wernher, zwischen 1260—84, nach Mainz gekommen waren, wurden erst im Jahre 1290 vom Erzbischof Gerhard II. förmlich aufgenommen. Die anfängliche Wohnung war den Carmeliten bald zu enge geworden, aus welchem Grunde sie die 2 Häuser zur Rosen und zum Hirschfelder, sowie einige in der Nähe gelegene kleine Häuser und Plätze erkauften und darauf ein ansehnliches Kloster errichteten. Im Jahr 1516 brannte das Dachwerk der Kirche und das Seitenschiff ab. Unter dem gelehrten Lektor und Prior Arnold Leonardi, in den Jahren 1710—16, wurde das Kloster größtentheils neu erbaut und die Kirche nach einer Seite erweitert [7]).

Im Jahre 1720 erhält der Convent aus dem Nachlasse der am 22. Mai 1719 verstorbenen Marie Elisabeth, Kämmerin von Worms, Freifräulein v. Dalberg, eine Stiftung von 2500 fl. behufs einer ewigen Messe [8]).

Die Kirche ist nun das städtische Kaufhaus und das Kloster dient verschiedenen Schul- und Erziehungszwecken, der Kleinkinder-Bewahrungsanstalt, die seit 1839 besteht, und als Versammlungsort der Mainzer Abtheilung des Gr. Hess. Gewerbs-Vereins u. s. w.

[Im Schiff der Kirche ist um die große Aufwindeöffnung im Gewölbe folgende, bis jetzt nirgends mitgetheilte Inschrift angebracht:

† anno. dñi. M. CCCC. IIII. m.
e. fieri. fecit. simō. d' boes

dazwischen ein Wappenschild mit einem Fisch im oberen, und schwarzem Skapulier (Turnierkragen?) im unteren Theil.

Die Familie der Boes war mit dem Geschlecht der zum Jungen verschwägert.

Der Prior Simon, mit dem Familienamen Boes, hat somit im Jahre 1404 den Bau der Kirche und auch des neuen Klosters vollendet, wie es Joannis R. M. II, 839

---

[7]) Joannis, R. M. II. 839—44. — Schunck, Beytr. III, 339. *F.*

[8]) Orig. im Darmst. Staatsarchiv, d. d. Mainz 1720, Febr. 19. *Sch.*

mit der allgemeinen Bemerkung, daß es zu Anfang des 14. Jahrhunderts geschehen, meldet. Ueber die Kirche und ihre Einzelheiten im Nachtrag Mehreres.

Im Stiegenhaus des Klosters ist ein treffliches mittelalterliches Marienbild in Stein, vielleicht noch aus dem Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts. Die Gewandung von etwas gehäuftem Faltenwurf, das Köpfchen sehr lieblich und edel. In der Rechten trägt das Bild einen Scepter in Form eines Rosenzweigs, in dessen Mitte ein Crucifix. Eine hohe Blätterkrone bedeckt das Haupt. *S.*]

65. Die Carmeliten zu Worms.

Die Kirche stand — die Klostergebäude stehen noch — in der Vorstadt vor dem Neuthore, also auf der westlichen Seite der Stadt.

Im Jahr 1299 vermachen Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Bürger zu Worms, Stifter des Klosters Himmelskrone zu Hochheim, unter Anderem den Brüdern der h. Maria (Carmeliten) 8 Unzen Heller [1]); 1299 gestattet der Bischof Emich zu Worms dem Provinzial und den Brüdern des Ordens St. Maria vom Berge Carmel, auf dem von ihnen außerhalb der Stadt erwählten Platze, eine Kirche nebst Kloster zu erbauen und einen Kirchhof anzulegen, so wie Beichte zu hören und zu predigen [2]); 1308 erkauft der Convent der Carmeliten zu Worms daselbst von einem Bürger aus Bruchsal dessen vor dem Neuthore gelegenes Haus, das an ihr Besitzthum grenzt, um 60 Pfund Heller, von welchem Hause aber jährlich 3 Pfund Heller zu entrichten sind [3]); 1310 genehmigt Bischof Emmerich von Worms die Zehnt-Ablösung, welche der Convent der Carmeliten mit

---

1) Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii (28. April).

2) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 155 Nr. 183. Dat. Wormatiae, crast. Mathaei apl. (22. Sept.).

3) Hess. Archiv II. 458, Note 208. Die Jovis post purificat b. Virg. (8. Febr.).

1 Pfund Heller an den Dekan und das Domkapitel zu Worms von dem um dessen Kloster gelegenen Gelände gemacht hat, mit dem Zusatz, daß die Brüder diesen Zins jährlich an das Domkapitel entrichten und dessen Entrichtung, unter dem Vorwande von Begnadigungen und Befreiungen ihres Ordens, sich nicht weigern [4]). 1387 beurkundet Bischof Eckhard von Worms, daß er das neu errichtete Chor und den in demselben befindlichen, der h. Dreifaltigkeit und der Jungfrau Maria gewidmeten Altar in der Kirche der Carmeliten, in welchem Reliquien vom Erzmärtyrer Stephan, so wie von den Jungfrauen Cäcilie und Agnes geborgen sind, eingeweiht habe [5]); 1456 trägt Bischof Reinhard I. von Worms seinen geistlichen und weltlichen Beamten auf, den Prior und Convent der Brüder St. Maria zu Worms gegen alle Beleidigungen zu schützen [6]).

Im Anfang des 16. Jahrh. hatten die Carmeliten zu Worms im Amt Alzei Gefälle zu Osthofen, Westhofen, Alsheim, Leuselheim, Flomborn, Weinolsheim, Weißheim, Neuhausen und Rettersheim. *Sch.* (S. Seite 3, Anm. 15.)

Im Jahr 1657 nimmt der Bischof Hugo Eberhard von Worms die Patres vom Berge Carmel, die durch die Drangsale des Kriegs und durch die Verfolgungen der Protestanten aus der Vorstadt vertrieben und deren Kirche und Kloster zerstört sind, in die Stadt selbst auf, und räumt denselben die nahe bei seinem Palaste liegende Kirche St. Stephan zu ihrem Gebrauche ein [7]).

Am 17. Mai 1632 hatte der Schwedische Oberst Haubold, um sich besser gegen die Kaiserlichen oder Spanier vertheidigen zu können, den Befehl ertheilt, das Kloster, die Kirche und Kapelle, so wie die Gartenmauer der Erde gleich

[4]) Hess. Archiv II. 459, Note 209. Fer. II post Invocavit (9. März).

[5]) Hess. Archiv II. 459, Note 210. Cantate (5. Mai).

[6]) Schannat, Hist. Eps. Wormat. II. 241, Nr. 264. Dat Wormat. fer. I post S. Jacobi (26. Juli).

[7]) Schannat, Hist. Eps. Wormat II. 438, Nr. 332. Dat Wormatie die III mens. Oct.

zu machen. Zu dieser Zeit waren 4 Altäre in der Kirche, einer in der Vorhalle und einer im Kapitelshause. Der Hochaltar war den h. 3 Königen, Johannes dem Täufer und dem Evangelisten, dem h. Märtyrer Georg, dem Bischof und Beichtiger Martin und der h. Anna geweiht.

Die Carmeliten irrten nun umher, bis sie, wie die obige Urkunde vom Jahr 1657 meldet, in die Stadt aufgenommen, und denselben die Kirche des Erzmärtyrers Stephan zu ihrem Gebrauche angewiesen wurde. Indessen errichteten sie später ihr Kloster wieder in der Vorstadt, und dasselbe abermals, als es bei der Zerstörung der Stadt durch die Franzosen am 31. Mai 1689, zu Grunde gegangen war. Bauliche Veränderungen geschahen im Jahre 1710 [8]). Im Jahre 1792 verwendete Custine Kloster und Kirche zu einem Lazareth, die Carmeliten mußten das Dominikanerkloster beziehen. Im Anfang 1794 ergriffen sie die Flucht und verloren faßt alle Mobilien. Im Dezember 1795 kehrte der Obere zurück. Bei Aufhebung im Jahre 1802 waren nur noch 3 Brüder vorhanden [9]). Das Kloster dient nun als Militär-Hospital; die Klosterkirche und die Anna-Kapelle, die neben dem Kloster stand, und die, wie weiter unten vorkommen wird, der St. Anna-Brüderschaft gehörte, sind vor nicht langer Zeit abgebrochen worden.

66. Die fratres sacciti zu Worms. *Sch.*

Wir fügen hier diesen Orden ein, über dessen Existenz zu Worms nur die Nachricht vorliegt, daß demselben am 8. Juni 1275 von einem Wormser Bürger ein Vermächtniß von 3 Pfund zugewendet wurde. [1]).

Ueber den Orden vergleiche Du Cange ed. Henschel VI, S. 6 sub Sacci.

[8]) Schunck, Beitr. III, 339. *F.*

[9]) Acten, im Staatsarchive zu Darmstadt. *Sch.*

[1]) Baur, V, 69.

II. Beguinenhäuser.

67. Die Klausnerinnen zu Abenheim.

S. unter Anhang.

68. Die Beguinen zu St. Nikolaus in Dienheim.

Das Wormser Synodale vom Jahre 1496 gibt S. 30 an: zu Dienheim im Ort steht eine Nikolauskapelle, Klause genannt, und dabei ein Brigittenhaus, welches dem Kloster Eberbach incorporirt ist. Dieses Kloster besaß im Orte einen Hof, genannt der Abtshof, curia abbatis, in welchem auch der Ortspfarrer, ein Erbacher Mönch, wohnte [1]).

Die nachfolgenden wenigen Urkunden lassen es ungewiß, wie lange diese Klause von Beguinen bewohnt war.

Im Jahr 1343 bestimmt Jutta, Wittwe des Ritters Johann von Bechtolsheim, ihr Begräbniß bei den Minoriten-Brüdern zu Oppenheim und vermacht unter Anderem: „item incluse in Dienheim, que pro tempora fuerit" 1 Mltr. Korns und 5 Solidi Heller [2]); 1369 verleihen Pfarrer Johann Strube zu Dienheim und die Geschwornen der dasigen Kirche „von der Clusin wegin" den Eheleuten Nyclase und Elsen ein Stück Gartens, gelegen neben Junker Peter von Bechtolsheim, um jährliche 6 Schillinge Heller [3]); 1375 verkaufen Clas Lamel von Dienheim und seine Gattin

---

[1]) Mone, Zeitschrift XXVII, 30. *F.* — Widder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 62.

[2]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 77. Fer. V ante S. Anthonii confess. (16. Jan.).

[3]) Baur, Urk. III Nr. 1389. In vigil. Epiphanie dni. (5 Jan.).

Katharine an Junker Helfrich von Dienheim, Edelknecht, und Peter Lenz von Dienheim, Pfleger der Kapelle St. Nikolaus zu der Klause daselbst, 2 Mltr. Korngülte, um 20 Pfund Heller und setzen zum Unterpfande ihre Hofraithe, begrenzt vom Kloster Eberbach und dem Edelknechte Wilchen, Sohne weil. Wynands von Sponheim [4]); 1382 verkaufen Cuntze Oppinloch von Guntersblum und seine Gattin Katharine an die Klause zu St. Nikolaus zu Dienheim 2 Mltr. Korngülte, um 20 Pfund Heller und setzen die benannten Güter zu Guntersblum zum Unterpfande [5]).

69. Die Beguinen zu Gau-Algesheim.

Im Jahre 1312 beurkunden der Dekan und das Kapitel der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz, daß die Güter, welche die Beguine Luckarde von (Gau-) Algesheim daselbst ihnen geschenkt, und welche sie derselben lebenslänglich um 1 Pfund Wachses verliehen, nach dem Ableben derselben, deren Verwandte, die Beguinen Elisabeth und Katharine, auf Lebenszeit, um jährlich 3 Mark Pfennige haben sollen, und daß davon eine Mark zur Feier des Jahrgedächtnisses der Luckarde, deren Schwester Agnes und deren Eltern, eine Mark zu weiterer Feier mit 9 Lektionen und die dritte Mark für den dienstthuenden Priester in der Egidiuskapelle im Kreuzgange ihrer Kirche bestimmt seien [1]).

70. Die Beguinen bei der Pfarrkirche zu Hochheim (zur Noth Gottes).

Im Jahr 1276 verleihet Altrudis, Tochter des Ritters Bernold von Hochheim, an Ludwig, Sohn ihres Oheims, ihre sämmtlichen Güter, nemlich 143 1/2 Morgen zu Hochheim,

---

[4]) Baur, Urk. III. Nr. 1389, Note* (4. Juli).

[5]) Baur, Urk. III. Nr. 1456. Fer. III post Philippi e. Jacobi apl. (2. Mai).

[1]) Baur, Urk. II. Nr. 724. V kl. Marcii (25. Febr.).

Leiselheim, Hernsheim und Ottersheim und etwa 12 Mannsmahd Wiesen, jenseits des Rheins, im Bürgerfeld gelegen, gegen jährliche 40 Mltr. Korns mit der Bestimmung, daß die mit der Leihe auf die Blutsverwandten vom Vater her übergehende Fruchtrente an die Inclusen bei der Kirche zu Hochheim, zu denen sie selbst gehört, fallen, hiervon aber, wenn diese Klause aus irgend einem Grunde eingehen würde, 30 Mltr. jährlich den Dominikanern und 10 Mltr. den Franziskanern in Worms zufallen sollen [1]). Am 3. November 1359 sagten drei alte Hochheimer aus, daß das Klause genannte oratorium bei dem Kirchhof daselbst mit Einwilligung der Kirchengeschworenen und Gemeinde auf einem dem Ritter Wilhelm von Freisenheim zinsbaren Grundstück vor langer Zeit durch Mechtildis, Schwester eines Abts von Eußersthal, mit dessen Hülfe gestiftet und später an Hylla von Cöln, die in derselben ein geistliches Leben geführt habe, verkauft worden sei. Deren Erben verzichteten damals zu Gunsten der Nonne zu „Hoysen", Margaretha von Rymcheim, auf die Klause [2]). 1362 genehmigt Papst Innocenz VI. die Wiederherstellung der Beguinen-Klause bei dem Kirchhofe der Pfarrkirche zu Hochheim, zum Lobe Gottes, der Jungfrau Maria und aller Heiligen, durch Margarethe von Rimichen aus dem Cölnischen, und übergiebt solche dem dasigen Kloster (Himmelskron) und den Dominikanern zu Worms [3]); 1376 verkaufen Hennel, genannt Bube von Ulversheim, Edelknecht, seine Gattin Else, Tochter Johannes an dem Kaffe zu Hochheim, Hennel Lamperter, Edelknecht, seine Schwester Else, der vorgenannten Else Kinder, an Jungfrau Margarethe, Klausnerin der Klause

---

[1]) Baur, Urk. V. 74 ff. *Sch.* — Hess. Archiv II 421—22, Note 151. In crast. Agathe virg. et mart. (6. Febr.)

[2]) Notariatsinstr. im Darmstädter Staatsarchiv. *Sch.*

[3]) Schannat, Hist. Eps. Wormat. I. 168. — Ablaßurk. verschiedener Bischöfe d. d. Avignon 13. Juni 1362 im Darmstädter Staatsarchiv. *Sch.*

zu Hochheim und deren Bewohner 4 Pfund Heller, 20 Heller und 2 Kapaunen Zinsgefälle von benannten Gütern [4]); 1831 beurkunden Clas Glockner zu Hochheim und seine Gattin Grede, daß sie von den geistlichen Jungfrauen der Klause „zu der Rode Gotis" zu Hochheim, zu einem rechten Erbe bestanden haben ein Haus und ein Höfchen daran, zu Hochheim an der Kirche gelegen, 1/2 Morg. Wingerts in Hochheimer Mark, und 3 Morgen Wingerts auf dem Kelterberg in Hochheimer Mark, um jährlich 1 Pfund Heller [5]); 1455 verleibt Bischof Reinhard I. von Worms die Beguinenklause zu Hochheim, deren Insassen früher ein ausschweifendes Leben geführt und in welcher sich nur noch 2 alte Beguinen befinden, mit sammt ihren Häusern, Höfen, Zinsen, Gülten und sämmtlichen Gerechtsamen dem Kloster Himmelskrone zu Hochheim mit der ausdrücklichen Bestimmung ein, daß keine Beguine in diese Klause mehr aufgenommen werden dürfe und die Priorin und der Convent zu Himmelskrone nur gehalten sein sollen, die in dieser Klause gestifteten Seelenmessen und Jahrgedächtnisse in ihrem Kloster begehen zu lassen [6]); 1456 entscheidet der Pfalzgraf Friedrich I. die Strittigkeiten zwischen Dekan und Kapitel zu St. Andreas in Worms und der Priorin und dem Convente zu der Himmelskrone in Hochheim, dahin, daß Erstere und ihr Pfarrer zu Hochheim die Kapelle, die Nothgottes genannt, bei der Pfarrkirche daselbst, dagegen die Klausnerinnen, die dem Pfarrer zu Hochheim mit allen Pfarr-Rechten gehorsam seyn, die Klause, deren Thüre in die Kapelle zugemauert wird, mit Gülten, Gütern und Zugehör behalten, und beide Theile die 8 Kapaunen, die auf der Hofstätte der Kapelle und der Klause stehen, zu

---

4) Baur, Urk. V. Nr. 484. In vigil. Bartholomei apost. (23. Aug.).

5) Baur, Urk. V. Nr. 497. Fer. II post octav. Epiphanie dom. (14. Jan.).

6) Hess. Archiv II. 444—45, Note 187. Laudenburg, Dienst. nach Marien Geburt (9. Sept.).

gleichen Theilen entrichten sollen [7]); 1458 verkauft das Kloster Himmelskron sein Haus, die Klause genannt, bei der Kapelle, die Nothgottes genannt, zu Hochheim an das St. Andreasstift zu Worms, um 60 fl. [8]).

Von den Gebäuden, sowohl der Klause, als der Nothgottes-Kapelle, sind keine Ueberreste mehr vorhanden.

71. Die Beguinen auf dem Acker in der Strebegasse zu Mainz.

Das Weißfrauenkloster stand am Markte (Dietmarkt, forum gentile). Hinter diesem Kloster zog durch den oberen Theil des Ackers die Strebegasse aus der Gaugasse in den Kästrich, und auf dem Acker in dieser Gasse lagen zwei Häuser: zur großen und kleinen Beguine.

Im Jahr 1352 vermacht der Priester Peter unter Anderem den Beguinen ofme Loscherhofe 1 Pfund, den Beguinen im Convente an der Strebegasse 10 Solidi Heller, den Beguinen Decani S. Marie (Dechants-Convent) 10 Solidi Heller, den Beguinen in dem Thurme hinter Paul 1 Pfund [1]).

72. Die Beguinen zu St. Barbara in Mainz.

Im Jahr 1293 vermacht der Magister Otto, Kanoniker der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz, unter Anderem den Klosterfrauen Mariä Magdalenä und zu St. Clara in Mainz, jedem Convente 2 Mltr. Korns, den Klausnerinnen zu St. Walpurg, zu St. Barbara, zu St. Georg und zu St. Nikolaus zur Steige bei St. Alban, jeder Klause 1 Mltr. Korns [1]).

---

[7]) Baur, Urk. IV. Nr. 182. Dat. Heydelberg, fer. V post exaltat. crucis (16. Sept.).

[8]) Baur, Urk. IV. Nr. 182, Note * (Ohne Tag).

[1]) Guden, Cod. II. 697 (Ohne Tag).

[1]) Würdtwein, Subs. IX. 89—92, Nr. 11. Fer. IV post Mathei Apost. et Evang. (23. Sept.).

Die geistlichen Richter zu Mainz beurkunden im Jahr 1353, daß Volzo zum langen Hofe, Kanoniker der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz, daselbst mit seinen Häusern hinter der Kapelle St. Barbare ein Hospital für bedürftige Pilger und Fremde gestiftet habe [2]); 1428 überläßt Peter Clemen von Mainz das Verleihungsrecht über die Kapelle zu St. Barbara daselbst, die nur noch 26 Schillinge Heller jährlicher Einnahme hat, an Hermann von Bensheim, Kanoniker, Johann Wiffrid, Vikar zu unser Frauen zu den Staffeln, Rudolf zum Humbracht, Bürgermeister, und Henne Smeltz zum Suters, Vormünder des Spitals zu St. Barbara, zur Aufbesserung derselben, mit der Bedingung, daß diese einen Priester, auf den Kirchweihtag, seiner und seiner Eltern, die diese Kapelle gestiftet und gebaut haben, gedenken und den Tag nach St. Barbara (5. Dec.) mit Vigilien und Seelenmessen begehen lassen sollen [3]).

Die vorgenannte St. Barbara-Kapelle muß als diejenige angenommen werden, bei welcher die Wohnung der Beguinen unbezweifelt gelegen war. Das St. Barbara-Hospital liegt neben dem heutigen Zuchthause. [Zuchthausgasse B. 210 alt, 2 neu, jetzt gänzlich verbaut. *S.*]

73. Die Beguinen in der Altmünstergasse (Brigittenklause, Dechants-Convent) zu Mainz.

Die Brigitten-Kapelle stand in der Altmünstergasse neben dem Hause zum Fuchs [ehedem Altmünstergasse 209 alt, jetzt Emmerich-Josephstraße 13, gänzlich umgebaut. *S.*]

Die Richter zu Mainz beurkunden im Jahr 1259, daß Eberhard von Wirebach (Weierbach), Eidam des Kämmerers zu Mainz, gegen die Aebtissin und den Convent des Klosters Altenmünster daselbst auf sein Patronatrecht über die dasige

---

2) Guden, Cod. III. 363—65. Nr. 260. Fer. VI post S. Martini Epi. (15. Nov.).

3) Baur, Urk. IV. Nr. 106. Die invent. s. crucis (3. Mai).

Brigitten-Kapelle verzichtet habe [1]); 1277 verleihen die Aebtissin E. und der Convent zu Altenmünster an Friedrich und dessen Gattin Hildegund ein Haus, begrenzt von ihrer Kapelle St. Brigitta, auf deren Lebenszeit [2]).

Im Jahr 1298 schenkt Mildrudis, Wittwe Erkenbolds, Bürgers zu Mainz, der Aebtissin und dem Convente des Frauenklosters St. Agnes zu Mainz bedingungsweise 5 Häuser und unter diesen ein Haus bei der Brigitten-Kapelle, in welchem 4 Beguinen wohnen und daselbst auch zinsfrei wohnen sollen [3]); 1305 vermacht Mildrudis, Wittwe Erkenbolds, Bürgers zu Mainz, unter Anderem der Aebtissin und dem Convente zu St. Agnes in Mainz ein großes Haus bei der Brigitten-Kapelle mit der Bedingung, daß diese die 4 armen Beguinen darin immer wohnen lassen, sowie diesen Beguinen selbst ein kleines, nicht weit vom Vorgenannten gelegenes Haus [4]); 1352 vermacht der Priester Peter unter Anderem den Beguinen Decani S. Marie (Dechants-Convent) 10 Solidi Heller [5]); 1390 setzt Wernher von Oppenheim 3 Mltr. Korns zu dem minste (kleinen) Convent der Sustern in der alten Münstergasse, genannt des Dechens Convent [6]).

Die Klausnerinnen lebten nach der Regel des Brigitten-Ordens und trugen auf ihrer grauen Kleidung ein rothes Kreuz. Die Beguinen hießen darum auch zum Dechants-Convent, weil der Dechant des Liebfrauenstiftes (zu den Staffeln?) in Mainz das Patronatrecht davon auszuüben hatte. Die Stelle, wo die Beguinen ihre Wohnung hatten,

---

[1]) Bodmann, Rheing. Alterth. II, 593 (hier irrthümlich das Jahr 1260); Schaab, Buchdruckerk. II. 372—73, Nr. 219. XIV kl. Apr. (19. März).

[2]) Bodmann, Rheing. Alterth. II, 593. In die Agnetis (21. Jan.).

[3]) Schaab, Buchdruckerk. II. 418—21, Nr. 257. Fer. IV post nativ. Johannis bapt. (25. Juni).

[4]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 593. Fer. VI ante Invocavit (5. März).

[5]) Guden, Cod. II. 697. (Ohne Tag).

[6]) Joannis, R. M. I. 1004. (Ohne Tag).

die im 17. Jahrhundert abgebrochen wurde, ist noch im Wegweiser des Jahres 1853 unter dem Namen Brigittenhuß aufgeführt.

74. Die Beguinen bei der St. Georgenkapelle zu Mainz.

Die Georgenkapelle stand in der Markt-, jetzigen Emmeransgasse, dem Justizpalaste schräg gegenüber [an der Stelle von D. 49 alt, jetzt Clarastraße 9 neu. *S.*].

Im Jahr 1293 vermacht Magister Otto, Kanoniker der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz, unter Anderem den Klausnerinnen zu St. Georg 1 Mltr. Korns [1]; 1297 kommt ein Haus uffer swinmiste apud capellam S. Georgii vor [2]. 1390 giebt der Edelknecht Friedrich von Leyen, Patron der St. Georgenkapelle auf der Marktstraße (nun Emmeransgasse) zu Mainz, Kundschaft, daß der Garten, dicht an der Klause gelegen, dieser und nicht der St. Georgenkapelle gehöre [3]; St. Georg mit einer Klause in der Marktstraße, am Wege gegen die Hofstätte neben St. Antonius. Zu der Zeit des Erzbischofs Diether (1459—63, dann 1475—82); „als etlich zit her fast unweselichkeit in der Clausen zu St. Georg — geubt und getriben dan solch Clausen zu raumen verfugt worden ist, vnd ledig steet" [4]; 1485 gestattet Erzbischof Berthold der Frau Nessen (Agnes) Dill in die Klause bei der St. Georgenkapelle einzuziehen, und diese Klause wieder in ehrbaren Stand zu setzen [5].

Die Vettern Philipp und Heinrich zum Jungen waren im Jahr 1452 die Patrone der St. Georgenkapelle, und 1479 und 1487 gab Heinrich zum Jungen das Patronatrecht, mit Bewilligung der Aebtissin von Altenmünster, an

---

[1]) Würdtwein, Subs. IX. 89—92, Nr. 11. Fer. IV post Mathei Apost. et Evang. (23. Sept.).

[2]) Baur V. 151. *Sch.*

[3]) Baur, Urk. III. Nr. 1487. Donnerst. vor Pauls Bekehrung (27. Jan).

[4]) Joannis, R. M. I. 89. (Ohne Zeitangabe).

[5]) Joannis, R. M. I. 89. Dom. post exaltat. crucis (18. Sept.).

Andere in Afterlehen. Die Kapelle und die Klause kamen endlich in Privathände. Nur der Thurm der Kapelle stand noch, als im Jahr 1652 die Pleß'schen Erben die darum stehenden alten Gebäude und die leeren Plätze an Anna Appollonia von Ehrentraut, Aebtissin des Armenclarissenklosters, verkauften, welche die Steine des Thurms zu ihren Klostermauern verwenden ließ [6]).

75. Die Beguinen in der Kirch- (jetzigen Welschnonnen-) Gasse zu Mainz.

Diese Klause lag in der jetzigen Welschnonnengasse, vormals Kirchgasse genannt, hinten an des Glöckners Hause zu St. Emmeran, bei dem Eingange zum Kirchhofe.

Im Jahre 1294 vermacht die Beguine Sophie ihr hölzernes Haus, bei dem Eingange in den Emmeranskirchhof zu Mainz gelegen, den 2 Beguinen, nemlich Grete, Tochter der Schwester des Laienbruders Conrad im Kloster St. Clara daselbst, und Gudela, Tochter der Schwester Herbord's, genannt Gensfleisch, auf deren Lebenszeit, und bestimmt, daß für diese Beguinen, wenn sie nicht züchtig lebten, nach der Anordnung des Guardians der Minoriten-Brüder zu Mainz und des Beichtvaters derselben, andere von gutem Lebenswandel aufgenommen, und nach deren Ableben das Haus wieder an 2 Beguinen überlassen werden solle [1]); 1407 verleihen die Aebtissin und der Convent des Klosters Altenmünster das Haus bei dem Eingange in den Emmeranskirchhof zu Mainz an 5 Beguinen, Namens Grede von Winternheim, Else von Bingen, Agnes und Else, Töchter dieser Else, und Gute, auf deren Lebenszeit, gegen jährlich 12 Schillinge Heller, nebst Zahlung aller auf dem Hause haftenden Zinsen und Lasten [2]).

---

[6]) Schaab, Mainz I. 361—62.
[1]) Schaab, Buchdruckerk. II. 133—35, Nr. 1. Die Vdalrici (4. Juli).
[2]) Schaab, Mainz I. 373. 5. Sept. (Nach einer Abschr.).

Nachdem die Klausen überall abgeschafft waren, verschenkte der Kurfürst und Cardinal Albrecht II. von Mainz (reg. von 1514—45) dieses Haus dem Siechhaus auf der Bleiche, und am 26. April 1559 verkaufte dasselbe, als baufällig und verfallen, der Vitzdom und Rathszwölfer, Pfleger des Siechhauses, an Christian Huber, Pfarrer zu St. Quintin. Noch in den Stadtaufnahmen von 1568 und 1594 kommt dieses Haus mit dem Namen „Claußе" vor[3]).

76. Die Beguinen im Lorscher Hofe (großer Convent) zu Mainz.

Die Lambertuskirche zu Mainz, die schon im 8. und 9. Jahrhundert vorkommt, gehörte mit mehreren Hausplätzen, Gütern und Renten der Abtei Lorsch. Bei der Kirche stand ein weitläufiges Hofgebäude in der ehemaligen Franziskanerstraße, [C. 152/1, 152/2, 152/3, 152/4, jetzt Stadthausstraße 12, 10, 9 und Franziskanergasse 4. *S.*] welches der Lorscher Hof genannt wurde, und welches Alles, mit der Abtei 1232 an das Erzbisthum Mainz gefallen ist.

Die Beguinen, die sich, mit Erlaubniß des Erzbischofs, in dem neben der Lambertuskirche gestandenen Hause angesiedelt hatten, führten, nebst ihrer Klause, sehr mannichfaltige Namen: Loscher Hof, contigua zu den willigen Armen[1]); Mede-Huß: In latinis (1304) „Curia Puellarum, sita super Loscher Hof". Aliquando sic: „quam Begine, id est feile Swestern, inhabitant". Ecclesiae metrop. eam subderunt etc.[2]); andere Benennungen kommen in den nachfolgenden Urkunden, die zum Theil nur Bruchstücke sind, vor.

Im Jahre 1307: — quod Aba et Aba, vetula et iunior, Begine in Maguntia, morantes in dem Sindere,

---

[3]) Schaab, Mainz I. 373—74.

[1]) Guden, Cod. II. 538.

[2]) Guden, Cod. II. 539.

coram Emerchone seculari Judice . . . pariter constitute, Domum quandam dictam Medehuss, super Loscherhof Maguntie sitam, dederunt et communicatis manibus resignaverunt, post obitum suum . . . Decano et Capitulo, nec non Vicariis et Chori sociis Ecclesie Mag. possidendam perpetuo in hunc modum, quod iidem Domini universum censum qui de ipsa domo derivari poterit, inter se . . . equaliter parcientur [3]; 1327: — die Curie, genannt ofme Loscherhove, welche sonst der Gertrude, Drude und Clare und andern frommen und armen in der Stadt wohnenden Weibern gehörte, dem Hofe von Gotzo gegenüber, den man gewöhnlich zum Jungen nennt — [4]; 1334 und 1335: — das Haus, gelegen an dem Orte, den man ofme Loscherhove nennt, den arme Beguinen bewohnen — [5]; 1352 vermacht der Priester Peter unter Anderem den Beguinen ofme Loscherhofe 1 Pfund [6]; 1364 vermacht Else, Wittwe von Wernher Rorheymer, unter Anderem in den großen Convent of dem Loschir Hofe 1 Pfund Heller [7]; 1367. Walpurg von Bieburg, die Beckine des Convents zum Loscher Hofe — [8]; 1390 setzt Wernher von Oppenheim 3 Mltr. Korns den „Sustern in dem großen Convent, der sust zum Loscher Hof" — [9]; 1428 bestimmt Anna Rosenberger, daß sie ihr Grab auf dem Kirchhofe der Kirche St. Maria Magdalena des Klosters zu den weißen Frauen zu Mainz erhalte, und vermacht unter Anderem in den großen Convent den Schwestern zu Mainz 2 fl. [10])

---

[3]) Guden, Cod. II. 450, Nr. 10. Fer. IV post diem Bonifacii (7. Juni).

[4]) Schaab, Mainz I. 526, Note 2. (Ohne Tag).

[5]) Schaab, Mainz I. 526, Note 3. (Ohne Tag).

[6]) Guden, Cod. II. 697. (Ohne Tag).

[7]) Schaab, Buchdruckerk. II. 169, Nr. 19. Dienst. nach Halbfasten (5. März).

[8–9]) Joannis, R. M. I. 1002. (Ohne Tag).

[10]) Schaab, Buchdruckerk. II. 218—21, Nr. 71. Mont. nach St. Katharinentag des 26. Monats Nov.

Das Haus hatte, nachdem die Zahl der Beguinen sich so vermehrt, daß sie sich eine Aebtissin erwählt und die dritte Regel des h. Franziskus befolgt, den Namen zum großen Convent, auch den des großen Convents zu den Aposteln, in Beziehung auf das Kloster Lorsch, dessen Patrone die Apostein Peter und Paul waren, erhalten. Nachdem die Franziskaner oder Barfüßer wieder in Mainz aufgenommen worden waren, überließ denselben der Kurfürst Joh. Schweikard unterm 26. Mai 1612 den Lorscher Hof und die wenigen Beguinen begaben sich nun aus demselben in das Reuerinnenkloster bei Weißenau.

77. Die Beguinen bei der St. Margarethenkapelle in Mainz.

Die Margarethenkapelle [1]) an der heutigen Flachsmarktstraße wurde wahrscheinlich von den Patriziern zum Jungen, deren Wappen, 3 Hifthörner, daselbst an einem steinernen Bogen sich befand, gegründet. Später erhielt das St. Petersstift das Eigenthum der Kapelle, was ihm jedoch vom Domprobsten zu Mainz bestritten wurde [2]), nachdem dasselbe aber wieder in Besitz dieser Kapelle gekommen war, ließ es darin den Gottesdienst bis zu seiner Aufhebung versehen. Die Beguinen bei dieser Kapelle lebten nach der 3. Regel des h. Franziskus.

Im Jahr. 1428 bestimmt Anna Rosenberger ihr Grab auf dem Kirchhofe der Kirche St. Maria Magdalena des Klosters zu den weißen Frauen in Mainz und vermacht unter Anderem zu St. Margarethen in Mainz 1 fl. [3]); 1486 bekennen die Schwestern und Klausnerinnen Agnese, Else, Gertrud und Gele in dem Gotteshause und der Klause an St. Margarethen-Kapelle zu Mainz, von der 3. Regel des h. Franziskus, daß — [4]).

---

[1]) Schaab, Gesch. der Stadt Mainz, II. 363.

[2]) Joannis, R. M. I. 88.

[3]) Schaab, Buchdruckerk. II. 218—21, Nr. 71. Mont. nach S. Katharinentag, des 26. Monats Nov.

[4]) Joannis, R. M. I. 1003. Die S. Ulrici (4. Juli).

Zur Zeit der Reformation wurde den aus dem St. Peterskloster zu Kreuznach nach Mainz geflüchteten Kanonissinnen, August.-Ordens, von dem Kurfürsten Daniel (reg. von 1555—82) einstweilen die Margarethenklause als Wohnung angewiesen, bis sie dann nach Eibingen und von da 1582 in das ganz leer stehende Agnesenkloster zu Mainz versetzt worden sind.

Die Kapelle und die Klause wurden nach Aufhebung der Klöster von der französischen Domänen-Verwaltung versteigert.

[Sie wurde später von der orthodoxen Israelitischen Religionsgemeinde erworben, welche im Jahre . . . daselbst eine Synagoge erbaute und an deren Stelle 1877 einen größeren Neubau zu demselben Zwecke aufführte. 1877/78 fand ein abermaliger Umbau zum Zweck der Vergrößerung durch Stadtbaumeister Kreißig statt. *S.*]

78. Die Beguinen in der St. Marienklause in der Grebengasse zu Mainz.

Die Grebengasse enthielt mehrere Patrizierhäuser, wie den Hof zum alten Walpoden, Stammhaus des Stifters des Rheinischen Städtebundes, nun ein Garten, gegenüber dem ehemaligen Hofe zum Astheimer, und weiter unten die Höfe zum Römer und zum Lateran.

In dieser Gasse befand sich die Beguinen-Marienklause. In der Stadtaufnahme von 1568 ist zu Nr. 563 von einer gleichzeitigen Hand dem Worte „zur Klausssen" neben beigeschrieben: „Ein Eckhaus uff die Grebengaß stoßend, gehört zu Herrn Valtin Buschers Prebend zu unsern lieb. Frauen" [1]. Es war somit die Klause ein Eckhaus, die als solche damals schon nicht mehr bestand, sondern zur Pfründe des Valentin Buscher im Liebfrauenstifte gehörte.

79. Die Beguinen zu St. Nikolaus zur Steige bei St. Alban zu Mainz.

Die kleine und ihrem Ursprunge nach sehr alte, dem h. Nikolaus gewidmete Kirche stand oberhalb der vormaligen

[1] Schaab, Mainz I. 374.

Vorstadt Vilzbach, deren Pfarrkirche sie eigentlich war, zwischen den Klöstern zu St. Alban und zu St. Nikomedis auf einer schönen Anhöhe, daher sie zu St. Nikolaus auf der Steige, an der Steige (apud S. Nicolaum in stega) genannt wurde. Im 30jähr. Kriege wurde diese Kirche zerstört und darauf der Gottesdienst in die Pfarrkirche zu St. Ignaz verlegt.

Im Jahr 1293 vermacht Magister Otto, Kanoniker der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz, unter Anderem den Klosterfrauen Maria Magdalena und zu St. Clara in Mainz, jedem Convente 2 Mltr. Korns und den Klausnerinnen zu St. Walpurg, zu St. Barbara, zu St. Georg und zu St. Nikolaus zur Steige bei St. Alban, jeder Klause 1 Mltr. Korns [1]).

80. Die Beguinen bei der St. Stephanskapelle zu Mainz.

Das Kloster zu St. Agnes, dessen Kirche mitten in die Ludwigsstraße fiel, und 1809 abgebrochen wurde, stand am Markte (Dietmarkt, forum gentile, jetzt Schillerplatz) gegen den Ballplatz hin. Bei oder neben diesem Kloster stand die St. Stephanskapelle [1]), wie aus den nachstehenden Urkunden hervorgeht. Im Jahr 1299 beurkunden die geistlichen Richter zu Mainz, daß der Truchseß Sifrid von Rheinberg die Stephanskapelle, gelegen neben dem Agnesenkloster auf dem Markte zu Mainz, dem Dekan und dem Kapitel St. Johannis daselbst geschenkt habe [2]); 1329 überlassen der Dekan und das Kapitel der Kirche St. Johannis in Mainz der Aebtissin und den Frauen des Klosters St. Agnes daselbst die St. Stephanskapelle, bei deren Kloster gelegen, zum Gebrauche [3]).

Bei dieser Kapelle befand sich die Klause der Beguinen.

[1]) Würdtwein, Subs. IX. 89—92, Nr. 11. Fer. IV post Mathei Apost. et. Evang (23. Sept.)

[1]) Schaab, Mainz I. 367, 54. vergl. 372, 7.

[2]) Guden, Cod. III. 881—84, Nr. 20. Act. Moguncie, IV kl. Junii (29. Mai.)

[3]) Baur, Urk. III. Nr. 973. Dat. et. act. Moguncie, XVII kl. Julii (15. Juni).

81. Die Beguinen in dem Thurme hinter der St. Paulskirche zu Mainz.

Die St. Paulskirche, welche nordwestlich vom Altmünsterkloster an der Stadtmauer stand, ist ohne allen Zweifel eine von den beiden Schottenkirchen in Mainz, welche K. Carl (der Dicke), im Jahr 884, den Kanonikern in dem Münster Hohenau bestätigte [1]). Um das Jahr 817 (oder 818) schenkte Albsuvind dem Kloster zu Fulda einen Wingert und eine Hofstätte, gelegen zu Mainz zwischen der Schottenkirche (St. Paul) und dem Altenmünster (. . . jacent a muro civitatis usque in publicam viam inter Ecclesiam Scotorum et Monasterium quod dicitur Antiquum [2]). Im Jahre 1210 kommt die St. Paulskirche unter dem Probsten Gerbodo vor [3]), und 1316 gestattete der Erzbischof Peter von Mainz der Aebtissin zu alten Celle (Altenmünster) in Mainz, die ihrem Kloster zugehörige Kirche St. Paul durch einen Priester aus ihren Kaplänen versehen zu lassen [4]). Um das Jahr 1650 ist die Pfarrkirche zu St. Paul abgebrochen worden.

Im Jahr 1352 vermacht der Priester Peter unter Anderem den Beguinen in dem Thurme hinter Paul (legat Begardis in turri retro S. Paulum) 1 Pfund [5]); 1364 vermacht Else, Wittwe von Wernher Norheymer, unter Anderem den Bekeharten, die da wonent zu sant Pauwelse 1 Pfund Heller. [6])

---

1) Grandidier, Hist. de l'Eglise de Strassbourg, II. 275, Nr. 150; Hess. Archiv IX. 220—22. X kl. Junii, Indict. II. Reg. VIII. Imp. III. Act. Wormatiae. (23. Mai). Hohenau, Honau, Rheininsel, 1 St. unterhalb Straßburgs.

2) Schannat, Trad. fuld. 230, Nr. 560. (Ohne Zeitangabe); vergl. jedoch Falk, Erstes Jahrtausend zu 817.

3) Wenck, I. Urk. S. 11, Nr. 8. Acta sunt haec Moguntiae, IV id. Martii. (12. März).

4) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 593. Dat. Mogunt., VI id. Jan. (8. Jan.).

5) Guden, Cod. II. 697. (Ohne Tag).

6) Schaab, Buchdruckerk. II. 169, Nr. 19. Dienst. nach Halbfasten. (5. März).

82. Die Beguinen bei der St. Ulrichskapelle zu Mainz.

Die großartige Vorderseite des 1736 erbauten Zeughauses ist gegen die an den Grundpfeilern der alten Rheinbrücke befestigten Schiffsmühlen, und zwar von diesen etwas seitwärts, gerichtet. Gegenüber dem großen Einfahrtsthor dieses Zeughauses befand sich die Mühlpforte und bei dieser die Ulrichskapelle („— bey der Mulen Porten gein Sant Ulrichs Capellen 1441" [1]), deren Steine der Kurfürst Daniel (reg. von 1555—82) zum Bau der neuen Schloßkirche verwenden ließ.

Bei dieser Kapelle befand sich eine vom Johannisstifte zu Mainz abhängige Beguinenklause [2]).

Eine Nachricht ohne Zeit-Angabe sagt: „Ein Cleriker vermacht der Klause St. Ulrich . . Mltr. Korns" [3]).

83. Die Beguinen bei der Walpurgiskapelle (vorher bei St. Agnes) in Mainz.

Der Hof zum Gensfleisch, von dessen alten Gebäulichkeiten sich nichts erhalten hat, war ein großes Eckhaus mit Hof und Garten an der Marktstraße, jetzigen Emmeransgasse, an deren westlicher Seite er lag.

Das Haus Gensfleisch kommt im Jahre 1306 vor; 1537 begriff der Hof: das Haupthaus, 2—3 kleine Nebenhäuser, die Scheuer und die Walpurgiskapelle; zwischen 1568 bis 72 erkaufte der Kurfürst Daniel denselben und überließ ihn dem zeitlichen Vizedom zum Amthaus und zur Wohnung; 1702 und noch 1735 gehörte er einem von Nitschki, 1747 einem von Wambold, 1804 einem Gastwirth und 1806 Christian Lauteren (Vater) und ist noch Eigenthum dieser Familie.

[H. Helbig, Le Généalogie de Jean Gutenberg p. 8 bemerkt in einer Note: Dans l'inscription que mon grand-

---

1) Joannis, R. M. I. 86.

2) Schaab, Mainz I. 386 Vergl. 372, 9 u. Note 4.

3) Joannis, R. M. I. 1002.

oncle, possesseur de l'ancien hôtel de Gensfleisch (actuellement Wambolder Hof) fit placer en 1825, il est dit que Gutenberg y naquit en 1398. Cette année ne peut être que conjecturale, et Gutenberg, dont les parents ne possédèrent jamais l'hôtel en question, ne doit pas y être né, mais beaucoup plus probablement dans l'hôtel „Zum Laden", qui n'existe plus depuis longtemps. Das Haus „Zum Laden" befand sich (Schaab, Mainz I. 501) in der Kantengießer-, jetzigen Schustergasse, an der Stelle der Häuser C. 86 und 87, jetzt 16 und 18. *S.*]

Die nächsten Umgebungen dieses Hofes waren gegen Osten: die Marktstraße, jetzige Emmeransgasse, gegen Norden: der große alte Hof zum Dusberg, der zwischen den beiden Emmeransgassen lag, und bis an den Emmeranskirchhof reichte, und der 1656 an den kurfürstl. Hofmarschall, nachherigen Staatsminister von Boineburg, gekommen ist; gegen Westen oder gegen die Steingasse: das Haus zur Rose und drei kleine Häuser.

Dieser Hof schloß in seinem Bezirke eine Beguinenklause mit der Walpurgiskapelle ein, welch Letztere namentlich im hinteren Theile des Hofes, hinter dem Hause zur Rose stand, bei welchem Hause, bis wohin ein Gäßchen vom Töngesplatz, nachherigen Armenclarissenkloster, herführte, aus welchem Gäßchen der Eingang in die Walpurgiskapelle war [1]).

Diese Walpurgiskapelle, die von den Beguinen an die Antoniter gekommen war, und die eine der ältesten Kirchen in Mainz gewesen seyn soll, stand noch im Jahr 1594 und wurde dann abgebrochen [2]).

Im Jahre 1279 gestatten die Aebtissin Margarethe und der Convent des Frauenklosters zu Altenmünster in Mainz, Cisterz.-Ordens, den Inclusen (Beguinen) bei St.

[1]) Schaab, Buchdruckerk. II. 81—89.

[2]) Schaab, Mainz I. 368—69. Vergl. 171. 3.

Agnes, ihre Klause nach St. Walpurgis, das ihrem Kloster gehört, zu verlegen, jedoch, daß die jetzige Zahl von 5 Personen nicht überschritten, bei Sterbefällen von der Aebtissin eine andere Person erwählt, der Aebtissin Gehorsam geleistet und der Beichtvater, den diese ihnen vorsetzen, ohne Widerspruch angenommen werde, daß alle ihre Gebete in der Stille verrichtet, sie eingeschlossen in einem Zimmer leben sollen, durch 2 Schlösser verschlossen, von denen ein Schlüssel von der Aebtissin, der andere aber von der Aelteren der Eingeschlossenen verwahrt werde, daß, im Falle eine derselben durch ihre Aufführung eine Strafe verdiene, diese durch die Aebtissin über sie verhängt werden, und, wenn diese sich nicht bessere, die Aebtissin den Abt des Klosters zu Eberbach als Visitator ihres Klosters, ersuchen solle, sie ohne Weiteres mit dem Kirchenbanne zu belegen, daß keine derselben Eigenthum besitzen, sondern Alles, was sie haben oder erwerben, an die Aebtissin übergehen solle, und endlich, daß ihr Kloster nicht schuldig sei, ihnen, wenn sie einen Mangel an ihrer Lebsucht oder Kleidung erleiden würden, etwas zu reichen [3]; 1293 vermacht der Magister Otto, Kanoniker der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz, unter Anderem den Klausnerinnen zu St. Walpurg 1 Mltr. Korns [4].

84. Die Beguinen in der Drybengasse zu Oppenheim.

Im Jahre 1345 setzt Hedwig Ombscheiden, Beguine von Oppenheim, das Haus, das sie von Henkin Gruningen erkauft, gelegen neben Gerhart Keysers Haus in der Drybengasse, mit Willen Druschel Pytts, ihrer verstorbenen Schwester Katharine Tochtermanns und dessen Gattin Hedwig, nebst dem Kelterhause und dem Garten dabei zu einem Seelgeräthe, und bestimmt, daß die Frauen, die in diesem

---

[3]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 902—3. II non. Martii (6. März). Vergl. Schaab, Mainz, I. 371—72.

[4]) Würdtwein, Subs. IX. 89—92, Nr. 11. Fer. IV post Mathei Apost. et Evang. (23. Sept.).

Hause wohnen, auch nach ihrem Ableben darin bleiben, diese, nach dem Abgange einer derselben, mit Rath und Willen des Guardians und des Convents der Minoriten-Brüder in Oppenheim und deren Schaffners, eine andere ehrbare Frau wählen und darin immer 3 Frauen von gutem Wandel sein sollen, und setzt auf dieses Haus 5 Schillinge Heller, jährlicher Gülte, davon 2 Schillinge für Wachs und Weihrauch und 3 Schillinge für die Minoriten-Brüder zu ihrem Jahrgedächtnisse bestimmt werden [1].

85. Die Beguinen im Hofe des Klosters Eberbach zu Oppenheim.

Der größere nnd neuere Theil der Stadt Oppenheim gehörte mit der St. Katharinenkirche, als Pfarrkirche, zum Archidiakonate von St. Viktor zu Mainz. In dieser Neustadt befand sich auch der Hof des Klosters Eberbach, der Erbacher Hof genannt, mit einer Kapelle und einer Beguinenklause.

Im Jahr 1336 überträgt Bizela Kutzen, Beguine von Oppenheim, dem Abte Wilhelm und dem Convente zu Eberbach ihre sämmtlichen Güter zu Vlfersheim (Waldülversheim), und erhält solche lebenslänglich gegen 1 Pfund Wachses jährlich, zurück, und bestimmt unter Anderem, daß das Kloster ihrer Schwester Bene, moniali ad s. Katharinam Oppenheim., jährlich 5 Mltr. Korns gebe [1]; 1390 beurkunden Bürgermeister, Rathsherren und Schöffen zu Oppenheim die Aussagen der Benannten, daß weil. Jutte, Beguine, die da wohnte in der von Eberbach Haus, dem Spital gegenüber gelegen, und eine Schwester darin war, dem Kloster Eberbach ihr sämmtliches Gut vermacht habe [2].

---

[1]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 78. Fer. II ante Walpurgis virg. (25. April).

[1]) Baur, Urk. III. Nr. 1080. Fer. vante Martini eps. (7. Nov.).

[2]) Franck, Gesch. v. Oppenheim Urk. Nr. 132. Vigil. undecim millium virginum. (20. Okt.).

86. Die Beguinen zu Sprendlingen (Rheinhessen).

Das Pfarrdorf Sprendlingen gehörte zur vorderen Grafschaft Sponheim, welche später Baden und Kurpfalz gemeinschaftlich war und kam bei der Aufhebung dieser Gemeinschaft, 1707, ausschließend an Baden.

Im Jahre 1311 begabt Graf Johann II. von Sponheim, mit Willen seines Bruders Simon II., die Kapelle in seinem Schlosse zu Kreuznach und vermacht zugleich unter Anderem dem Convente zu (Pfaffen-) Schwabenbenheim 200 Mark und der Klause zu Sprendlingen 10 Mark, wovon 1 Mark zu einem Jahrgedächtnisse für ihn und seine Eltern bestimmt ist [1].

87. Die Beguinen im St. Brigitten-Convent zu Worms.

Wormser Beguinen werden schon 1275 erwähnt, ohne daß die Existenz eines Convents sicher stände [1].

Das Augustinerinnenkloster Gudelmanns-, oder Reichkonvent stand hinter der St. Stephans-Kapelle, nahe bei dem bischöflichen Palaste und neben diesem Kloster, nur durch einen Garten von demselben getrennt, lag das Brigitten-Convent. In einer Urkunde vom Jahr 1380 kommt vor: „Item dru hußer gein dem hoff vber zu Schonecke by dem Briden Conuente" [2],

Dieses Beguinen-Convent, das nach der Regel der h. Brigitta eine förmliche klösterliche Einrichtung besaß, hatte keine Vorsteherin, sondern nur einen Pfleger, der dessen Angelegenheiten besorgen mußte, damit die Schwestern ungestört ihren Arbeiten und der Krankenpflege obliegen konnten.

Im Jahre 1348, als Nachbar eines Gutes ex altera parte begine in conventu retro s. Stephanum Wormatiae. (Ungedr. Urk. in meinem Besitz, *Falk.*)

---

[1]) Würdtwein, Dioec. 1. 102—5. In crast. Martini. (12. Nov.).

[1]) Baur, V, 70. *Sch.*

[2]) Baur, Urk. III. Nr. 1447. Fer. IV post Penthecostes (16. Mai).

Im Jahr 1372: „Jungfrau Kettirchin in dem Bryden Convente — —" [3]); 1392: „Elsichin eine Begine im Bridenconvent — —" [4]); 1490 schließen die Mater und die Schwestern des Reichkonvents zu Worms mit Johann Stephan, Pfleger der Brigitten-Beguinen daselbst, einen Vertrag dahin ab, daß sie sich gegenseitig erlauben, Fensteröffnungen durch die Mauer zu brechen und andere dagegen zuzumauern [5]).

Von dieser Klause steht noch ein schöner Theil, der später die Benennung der „Sickinger Hof" führte, nun aber Privateigenthum ist.

88. Die Beguinen im Convente zum Drubiln in Worms.

Die nähere Lage dieser Beguinen-Klause kann nicht bestimmt werden.

Im Jahr 1383 beurkunden die geistlichen Richter zu Worms, wie vor ihnen der Pfarrer Conrad zu St. Lambert, Erlewin und Henne Heßheim, der Goldschmied, Zunftmeister der Schilterzunft, Grede und Getze, Beguinen im Convente zum Drubiln, und Gerdrut und Else, Beguinen zum Hauwer in Worms, erkannt, daß von den 28 Unzen Heller, die ihnen weil. Hennel Mule auf dem Hause zum Armbruster, dem Eigelmar gegenüber gelegen, zu einem Seelgeräthe gesetzt habe, jährlich einnehmen sollen der Pfarrer Conrad und der Convent zum Hauwer 14, und zwar Ersterer 6 und Letzterer 8, so wie der Schilterzunftmeister und der Convent zum Drubiln 14, und zwar Ersterer 6 und Letzterer 8 Unzen Heller [1]).

---

[3]) Hess. Archiv II. 468, Note 229. Fer. VI post Laurentii mart. (13. Aug.).

[4]) Hess. Archiv II. 469, Note 230. Sabb. ante nativ. b. Marie virg. (7. Sept.).

[5]) Hess. Archiv II. 469, Note 231. St. Ulrichs des Bischofs Tag. (4. Juli).

[1]) Baur, Urk. III. Nr. 1464. Fer. III ante Symonis et Jude apl. (27. Oct.).

89. Die Beguinen im Convente zum Hauwer in Worms.

Der Convent zum Hauwer kommt 1383 in einer Urkunde vor, die bei dem nächstvorstehenden Convent zum Drubiln bereits aufgeführt ist und die darum hier nicht wiederholt werden soll.

In einer Urkunde vom Jahr 1343 kommt vor: „item super domo sita apud forum equorum dicta zu keyserslutern in der hauergaszen“ [1]), und in einer anderen vom Jahr 1363: „daz wir die zwene houe, die do heißent zu Schonecke, und der eine vorn vz get gein hern Monsheimers hoff vnd der ander hinden vz in die hauer gaßen, zu Wormßen gelegen“ [2]).

Es läßt sich wohl kaum bezweifeln, daß „zum Häuwer“ der Name eines Hauses war, das in der Hauergasse lag.

90. Die Beguinen im Convente der willigen Armen zum Rindfuße (auch zum Morlin) in der Kornmarktsgasse zu Worms.

Die Lage dieses Beguinen-Convents ist genau angegeben in einer Urkunde vom Jahr 1357, worin es heißt: „item super curia gelegen hinder den predigern vnd ist geheysen zu dem morlyn, in der Kornmartgasze gelegen, vff ein site neben dem huse genant zu Cropsberg vnd dar gegen uber daz hus genant zu dem Rindfusze.“ [1]).

Im Jahr 1338 beurkunden der Rath und die Sechzehner zů Worms: „— — darnach 8 vnꜩe halleregelꜩ vf dem backehuse, do bi, daz der vrowen zum Rindesfuße ist vnd gelegen ist auch gein dem huse zum sacke vber —“ [2]); 1360 vermacht Marquard von Laudenburg, Kaplan des St. Thomas-Altars in der St. Andreaskirche zu Worms, unter Anderem

---

[1]) Baur, Urk. III. Nr. 1157. In crast. Martini ep. (12. Nov).

[2]) Baur, Urk. III. Nr. 1348. Fer. II post Michaelis arch. (2. Oct.).

[1]) Baur, Urk. III. Nr. 1289. Fer. III post Exurge. (14. Febr.).

[2]) Baur, Urk. III. Nr. 1094. Freit. vor Frauen Kerzentag. (30. Jan.).

dem Convente der Schwestern der willigen Armen zum Ryndesfusze jährlich auf seinen dreißigsten Tag 1 Viertel Weins und 2 Brode[3]); 1390 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms, daß Else, Wittwe von Johann Mor und Tochter von Johann Baltz, Bürgerin zu Worms, unter Anderem den Schwestern in dem Convente zum Morlin 2 Mltr. Korns vermacht habe[4]).

91. Die Beguinen im Convente zum Riesen bei dem Fischmarkte zu Worms.

In der Nähe des Fischmarkts steht ein großer Hof mit einer dem 13. Jahrhundert angehörigen schönen Thorhalle; derselbe heißt „zum Riesen". Möglicher, ja wahrscheinlicher Weise war hier der Beguinenconvent. *(F.)*

Im Jahr 1390 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms, daß Else, Wittwe von Johann Mor und Tochter von Johann Baltz, Bürgerin zu Worms, unter Anderem den Schwestern im Convente zum Riesen bei dem Fischmarkte 2 Mltr. Korns vermacht habe[1]).

92. Die Beguinen im Hofe zum Rosenbaum (Hochheimer Klosterhof) in der Kämmerergasse zu Worms.

Die Hauptstraße in Worms bilden die Speierer- und die Kämmerergasse, welche in einer fortlaufenden Linie vom Eingange des ehemaligen Speiererthores bis zum Ausgange des Mainzerthors sich erstrecken.

Im Jahr 1318 bestätigen der Ritter Dirolf von Hochheim und seine Gattin Agnes die von ihnen dem Kloster Himmelskrone zu Hochheim gemachten Schenkungen nicht nur, sondern bestimmen unter Anderem noch weiter, daß das Kloster

[3]) Baur, Urk. III. Nr. 1321. Acta sunt hec in civitate Wormat. crast. b. Valentini. (15. Febr.).

[4]) Baur, Urk. III. Nr. 1488. Wormiße, XVII die mens. Julii.

[1]) Baur, Urk. III. Nr. 1488. Wormiße, XVII die mens. Julii.

ihren Hof zu Worms, genannt zum Rosenbaum, nach ihrem Tode eigenthümlich besitzen und gehalten sein, in demselben 6 andächtige Dienerinnen zu bestellen, die der Andacht pflegen, Beguinenkleidung tragen, den Klosterfrauen gehorsam sein, jede derselben täglich 25 Paternoster und 25 Ave Maria für ihr, der Stifter, Seelenheil beten und dafür jährlich 2 Pfund Heller empfangen und bei der Feier ihrer Jahrgedächtnisse im Kloster anwesend sein, so wie dagegen die Klosterfrauen denselben jährlich 60 Mltr. Korns verabreichen und für deren Bedürfnisse sorgen sollen, und insofern eine derselben den Klosterfrauen nicht mehr gefallen, oder ausschweifend werde, daß diese eine solche aus dem Rosenbaum entfernen und dafür eine andere ehrbare Schwester aufnehmen können [1]); 1391 genehmigt der Dekan zu St. Martin in Worms, daß das durch Krieg, Raub und Brand in seinem Wesen heruntergekommene Kloster Himmelskrone, statt der 6 Beguinen in seinem Hofe (zum Rosenbaum) in Worms, deren nur 3 unterhalte [2]); 1449 versetzt der Bischof Reinhard I. von Worms die Beguinen aus dem Hofe zum Rosenbaum zu Worms, die da ziemlich frei lebten, um mehrerer Sicherheit willen, in das Kloster Himmelskrone zu Hochheim [3]).

93. Die Beguinen in der Sporergasse zu Worms.

Die Sporergasse kommt vor 1323: „— super domo Bertholdi Meszersmit sita Wormacie in vico spurer gaszen contigua domui quondam Orthonis Berminder“ [1]); 1350: „— item censum viii. unc. hall. super domo

---

[1]) Heff. Archiv II. 428. Note 160 u. S. 471. Wormatie, in crast. Gregorii pape. (13. März.)

[2]) Heff. Archiv II. 431, Note 168. Ipsa die Fabiani et Sebastiani mart. (20. Jan.).

[3]) Heff. Archiv II. 435, Note 176. Dat. Wormac., Fer. 4 post Martini Eps. (12. Nov.)

[1]) Baur, Urk. II. Nr. 891.

quondam dicti Mantze calcariatoris in vico dicto sporergasze sita."[2])

Im Jahr 1350 überläßt der Prior der Dominikaner zu Worms die dasige Klause in der Sporergasse, nachdem er die Beguinen, wegen ausschweifenden Lebens, entfernt, an Nesa, Tochter von Johannes, genannt Lerch von Pfeddersheim, um 14 Pfund Heller zur lebenslänglichen Benutzung[3]).

94. Die Beguinen bei der Sylvester- und Valentinskapelle zu Worms.

In der Nähe des Gymnasiums deutet das Valentinusgäßchen die Lage der Wallfahrtskirche St. Valentin an. Dabei war eine Beguinenklause. *(F.)*

Im Jahr 1344 beurkunden die Richter zu Worms, daß Agnes, genannt Mulin, und deren Söhne Hillebrand und Wilhelm an die Frauen in der Klause bei der St. Sylvester-Kapelle zu Worms 5 Solidi Heller, jährlicher Gülte, auf einem Streifen, unter den Tresselern gelegen, um 5 Pfund Heller verkauft haben[2]); 1379 ertheilt der Cardinalpriester Pileus Allen, welche die Inclusen (Beguinen) Agnes, Agnes und Katharine, welche die Klause bei der Sylvester-Kapelle, innerhalb der Pfarrei St. Magnus zu Worms gelegen, freiwillig und aus andächtigem Gemüthe, Gott zu dienen und von den Gaben der Gläubigen zu leben, bezogen haben, unterstützen, so wie auch ihre Sünden bekennen und beichten, einen 100-tägigen Ablaß[3]). — —

---

[2]) Baur, Urk. III. Nr. 1234.

[3]) Heff. Archiv II. 472, Note 233. Fer. IV. infra Natales Domini. (29. Dec.).

[1]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 71—72, Nr. 78. (Ohne Tag).

[2]) Baur, Urk. III. Nr. 1171; Schannat, Hist. Episc. Wormat I. 66 (Ausz.) Sabb. ante Laurencii. (7. Aug.).

[3]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 66; Hess. Archiv II., 470, Note 232 (hat das Jahr 1380); Baur, Urk. III. Nr. 1444, Note (Ausz.) Dat. Wormatiae, XIII kl. Sept. Pontif. Urbani VI. Papae an. II. (20. Aug.).

Näher festzustellen bleibt, ob der im Anfang des 16. Jahrh. zu Westhofen begüterte Convent zum Elnbogen in Worms und die zu Gundersheim, Eppelsheim, Albsheim und Sulzen begüterten Beguinen zum Lamb (Lempchin?) zu Worms [1]), mit einem der vorstehenden Beguinenconvente identisch waren.

---

[1]) S. S. 3, Anm. 15. *Sch.*

III. Ritter-Orden.

a. Johanniter-Orden.

95. Die Commende zu Hangenweisheim.

Weisheim, das heutige Hangenweisheim, wie dasselbe zur Unterscheidung von Weisenheim am Berg und Weisenheim am Sand unweit Freinsheim benannt worden ist, kommt in älteren Zeiten unter den Namen Witzun, Wizzen, Wiszen, Wissen vor [1]), welche Namen aber nicht zu verwechseln sind mit Ober- und Niederwiesen, welche Orte früher gleiche oder ähnliche Benennungen führten.

Im Jahr 1306 vertauschen der Comthur Heinrich und der Convent des Hauses in Wissen, St. Johanns-Ordens, Wormser Diöcese, 3 Morgen zu Bischovesheim (Münchbischheimer Hof) an das Kloster Otterberg, gegen 3 Morgen Ackers, die an ihr Haus und ihre Güter grenzen [2]); 1306 beurkunden die Richter zu Worms, daß Herburd, Sohn des Ritters Hertwig Slihen, und seine Gattin Gertrudis an das Kloster Otterberg verkauft haben ihren Hof zu Eppilsheim, nemlich — — in Wiszerveld — — daselbst, befurcht die Herren von Wiszen — — [3]); 1308 beurkunden die Richter zu Worms, daß der Ritter Cunemann von Lorzweiler, seine Gattin Getze &c. an das Kloster Otterberg verkauft haben ihren Hof zu Eppilsheim und die Güter in den Dörfern

---

[1]) Wagner, Wüstungen von Rheinhessen, S. 190, Nr. 125.

[2]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, Nr. 329. Margarethe virg. (13. Juli).

[3]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, Nr. 330. Crast. Laurentii. (11. Aug.).

Eppilsheim, Dunzensheim (Dintesheim) und in Wiszen, nemlich — — uffe Wiszer Steingruben, befurcht die Herren von Wiszen — —[4]); 1311 beurkunden die Richter zu Mainz, daß Heilmann, genannt Diether von Kungernheim (Köngernheim) und seine Gattin Margarethe an den Dekan und das Kapitel der Kirche zu Mainz 20 Mltr. Korns verkauft und zum Unterpfande gesetzt haben im Felde gegen Oppenheim — 2 Morg. Ackers bei den Brüdern von Wissen, Johanniter-Ordens, 3 Morgen bei denselben Brüdern — — 1 1/2 Morg. offer Sliten neben den Brüdern von Wissen —[5]); 1316 genehmigt Bruder Helfrich von Rudekeim (Rüdigheim), anstatt Leonhards de Tibertis, Generalvisitators in Deutschland, daß Philipp von Hohenfels, Comthur in Wissen, einen neuen und einen alten Hof an das Deutschordens-Haus zu (Ober-) Flörsheim verkauft habe[6]). 1317 verkauft Bruder Philipp von Hohenfels commendator und die übrigen Brüder sacre domus hospitalis b. Johannis Jerusalem. in Wisene mit Consens des Bruders Hezekin, Commendators zu Krautheim und Präceptors medie balivie Almanie, sowie des Bruders Jacob von Hanheim, Commendators zu Mulin, an das Stift St. Victor 70 Morgen Land zu Klein-Winterheim[7]); 1359, März 25, war Bruder Conrad von Raudeck Comthur zu Wisen[8]).

Bruder Rudolf, Graf zu Werdenberg, St. Johanns-Ordensmeister deutscher Londen, bekundet im Jahre 1502, daß der Streit zwischen den Comthuren zu Mainz und zu Sobernheim wegen der Zugehörigkeit des hofes Wyssen bei

---

[4]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, Nr. 336. Fer. V post purificat. Marie virg. (8. Febr.).

[5]) Baur, Urk. II. Nr. 722. II id. Aug. (12. Aug.).

[6]) Guden, Cod. IV. 1019—20, Nr. 138. In crast. Thome apost. (22. Dec.).

[7]) Baur V, 227. *Sch.*

[8]) Orig. Urk. im Archive zu Luzern, Nr. 624 des Verzeichnisses des Gattererschen Apparats im Gr. Staatsarchive zu Darmstadt. *Sch.*

Worms gütlich dahin beigelegt sei, daß der fragliche Hof beim Haus zu Sobernheim bleiben solle, wogegen dieses dem Mainzer Hause jährlich 25 Goldgulden geben solle [9]). Dieser Vertrag wurde jedoch nach einer Rückenaufschrift auf der Urkunde schon 1514 durch das Haus Sobernheim widerrufen, da sich ein alter Vertrag von Herrn Antilmann von dem Grasewege gefunden habe, wonach sie nichts zu bezahlen hätten. Auch im vorigen Jahrhundert gehörte Hangenweisheim noch zur Commende Sobernheim. *Sch.*

Das beträchtlichste Gut von 500 Morg. besaßen die Johanniter; es hieß der Malteser Hof und lag dicht bei dem Dorfe, an dessen nördlicher, fast nordnordwestlicher Seite. Sie bezogen auch den Zehnten von der Lobensteiner Gewann.

Ueber Hangenweisheim finden sich mehrere Nachrichten aufgezeichnet. S. Joannis Jerosolymitani: Hangenweisheim, in sede rurali Dalsheim, Dioec. Worm. [10]). In villa Hangenden Weisheim extat capella joannitarum de Rhodis [11]). Ecclesia parochialis patronam colit s. Walpurgim, collatores parochiae sunt domini Majoris Wormat. Ibidem a dextris altare S. Catharinae in capella confirmatum, habet domum et residentem. a sinistris altare B. Mariae V. confirmatum, habet domum et residentem [12]). Von der vorbemerkten Kapelle bestehen keine Ueberreste mehr.

96. Die Commende im Hofe zum heiligen Grabe zu Mainz.

Hierzu Tafel XI.

Im Jahr 1281 verkaufen Hartrad V. von Merenberg und seine Gattin Gertrude an die Brüder des Hospitals St.

---

[9]) Orig.-Urk. im Darmstädter Staatsarchive sub Hangenweisheim. *Sch.*

[10]) Würdtwein, Monast. Palat. I. 9.

[11]) Würdtwein, Nov. Subs. III. 268, Note h.

[12]) Würdtwein Nov. Subs. III. 266.

Johanns $1/_3$ ihres Zehnten zu Wörrstadt, um 40 Mark Pfennige [1]. Bei erblicher Verleihung von Grundstücken zu Oberolm durch einen Mainzer am 3. Mai 1311 wird bestimmt, daß von der Korngülte $3^1/_2$ Malter zum Seelgerade fallen sollen, dem Orden St. Johannisspitalis in dem Hofe zum heiligen Grabe [2]. Dieses ist meines Wissens das erste Vorkommen des Namens des Hofes, in dem sich die Commende befand. (*Sch.*) 1316 beurkundet Helfrich von Rüdigheim, Meister des Johanniter-Ordens in Deutschland, daß wegen Güter, die einst dem Templer-Orden gehörten, zwischen seinem Orden und der Elisabeth, Wittwe Emelrichs von Bingen, Bürgers zu Mainz, und dem Priester Conrad und dessen Brüder, Söhne der genannten Elisabeth, in Gegenwart Heinrichs von Hamirstein, Conrads genannt Ruser, Kellers seines Ordens-Hauses zu Mainz 2c., eine Uebereinkunft getroffen worden sei [3]; 1317 bekennt der Ritter Johannes Voes, daß er die Güter zu Ober- und Niederheimbach, die von dem aufgehobenen Orden der Templer an den Orden der Johanniter gekommen, von Thilmann von Rode, Comthur dieses Ordens in Mainz, zu Erblehen erhalten habe [4]; 1321 übergeben Johannes Platinmaghere, Kanoniker der St. Johanniskirche, und seine Mutter Lypmodis dem Comthur des Hospitals St. Johannis zu Mainz ein Haus, gelegen zwischen den zwei unteren Apotheken, und empfangen solches wieder, um jährlich 1 Kapaunen, lebenslänglich in Nutznießung [5]; 1324 beurkunden Schultheiß Emmercho und Richter Salamann zu Mainz, daß Ritter Heinrich von Bacharach gegen Berthold von Henneberg, Prior des Johanniter-Ordens in Böhmen,

---

[1] Baur, Urk. II. Nr. 348, S. 325. VII id. Nov. (7. Nov.). s. auch noch Urk. v. 1295 auf S. 511.

[2] Baur, Urk. II. Nr. 718. *Sch.*

[3] Baur, Urk. II. Nr. 788. IV id. Junii. (10. Juni).

[4] Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosellanus. III. erste Abth. 178—79. In vigil. Simonis et Jude. (27. Okt.).

[5] Baur, Urk. II. Nr. 865. In die Symonis et Jude. (28. Okt.).

Polen ꝛc. und Comthur desselben Ordens zu Mainz, und die Meisterin und den Convent zu Rupertsberg bei Bingen, für sich oder die Erben Christians von Dromersheim auf alle bewegliche und unbewegliche Güter und insbesondere auf der Letzteren Hof zu Gynstingen verzichtet habe [6]); 1330 weist Berthold von Henneberg, Comthur des Johannis-Ordens, nach dem Beschluß im Consilium der Brüder, dem Comthur Conrad, den Prior und den Brüdern dieses Ordens zu Mainz, statt der etwa 61 Mltr. Korngefälle, die sie an bestimmten Orten für Jahrgedächtnisse zu beziehen haben, damit solche in ihrer Kraft bleiben, 37 Mltr. zu Wörrstadt, 6 Mltr. zu Badenheim und 23 Mltr. Korns zu Sindlingen an [7]).

Um das Jahr 1333 vereinigen sich die Aebtissin und der Convent des Klosters St. Agnes zu Mainz, sowie Katharine zum Zirle und sodann Sypel, Sohn der verstorbenen Grede zum neuen Hofe, wegen des Zinses der Herren zum h. Grabe zu Mainz auf dem bei der St. Ignatiuskirche gelegenen Hofe zum Gretzinge, den die vorbemerkten 3 Stämme unter sich getheilt haben, dahin, daß das bemerkte Kloster von $^1/_3$ des Hofes, wegen der Dine, einer Schwester, und von $^1/_4$ eines $^1/_3$ wegen der Dine, einer Tochter der vorgenannten Grede, die beide in dem bemerkten Kloster sind, 3 Pfund, 4 Schillinge und 4 Heller gebe, wogegen Katharine zum Zirle und Sypel dem Kloster $^2/_3$ von ihrem Garten zu Vilzbach überlassen [8]). 1334 verkaufen Comthur Conrad von Frankfurt und die Brüder des Johanniter-Hauses zu Mainz an Eckard von Massenheim und dessen Gattin Yde 4 Achtel Korngülte, um 14 Mark Pfennige [9]),

---

6) Baur, Urk. II. Nr. 916. In crast. Nicolai. (7. Dec.).

7) Baur, Urk. III. Nr. 983. V die Maii und die übrigen im Register zum III. Band verzeichneten Urk.

8) Baur, Urk. III. Nr. 1013. Der Schluß der Urk. mit der Zeitangabe ist abgeschnitten.

9) Senkenberg, Sel. jur. I. 194; Joannis, R. M. I. 1001. Fer. VI in octav. Agnetis. (28. Jan.).

1334 beurkundet Nikolaus von Algesheim, Domvikar zu Mainz, daß er dem Conrad, Comthur des Johanniter-Ordens zu Mainz, die Hofstätte, gelegen unter den Nyderkremen, nach dem Alheidis Fingelerer gegen diesen Comthur, so wie vor ihm, dem Collector der Zinsen der vorbemerkten Kirche, darauf verzichtet, amtshalber zugestanden habe [10]). 1342 beurkunden Kämmerer Salman zu Mainz und seine Gattin Else, daß Conrad von Frankfurt, Comthur des Hauses zum h. Grabe, St. Johannis-Ordens, zu Mainz, auf Bestätigung Bertolds von Henneberg (vormals Comthur zu Mainz, Meister des Johanniter-Ordens in Deutschland, ihnen die benannten Güter zu Weißenau und Laubenheim, auf ihre Lebenszeit, geliehen habe [11]); 1348 beurkunden Cuntze, gewesener Knecht des Dekans zu St. Viktor, und Dyne, Schwester des Benders Isfried, Verlobte, daß sie dem Comthur Conrad und dem Hause zum h. Grabe in Mainz 1½ Morg. Wingerts zu Hechtsheim, 1 Zweiteil Wingerts zu Laubenheim und ½ Morg. am Mainzer Wege geschenkt und solche, gegen einen Kapaunen jährlich wieder in Pacht erhalten haben, jedoch mit dem Vorbehalte, daß bei kinderloser Ehe diese Wingerte denselben verbleiben, außerdem nur zur Hälfte zu einem Seelgeräthe, und zur Hälfte an die Kinder fallen sollen [12]); 1351. Zeuge: Willinkin, Conventualis domus ad S. Sepulcrum Maguncie, Ordinis S. Johannis Jerosolomitanensis [13]); 1352 setzt der Kämmerer Salman zu Mainz den Schultheiß und die Schöffen zu Ginsheim in Kenntniß, daß er auf die Wiesen und das Gut daselbst, welches die Herren zum h. Grabe, Johannis-Ordens, zu Mainz lange gehabt und das ihm Bertold von Henneberg, welcher Meister desselben Ordens gewesen, ge-

---

[10]) Baur, Urk. III. Nr. 1031. Fer. IV post Pasce (30. März).

[11]) Baur, Urk. III. Nr. 1137. Mittw. nach dem 12. Tage. (9. Jan.).

[12]) Baur, Urk. III. Nr 1220. Fer. III. post Francisci. (7. Okt.).

[13]) Joannis, R. M. I. 78. ad IX. XI. kl. Dec. (21. Nov.). Schaab, Mainz I, 713.

liehen hatte, für sich und seine Erben verzichtet habe [14]); 1353 beurkunden der Ritter Philipp von Wonnenberg, der Alte und der Edelknecht Conrad Truchseß von Alzei, daß sie der Prior und der Convent, St. Johannisordens zu dem h. Grabe zu Mainz, der Bürgschaft für des Letzteren Bruder, weil. Gotze Truchseß, Convents-Bruder desselben Ordens, wegen dessen Währschaft, die derselbe gegen den Ritter Dietz von Wachenheim, wegen 590 Pfund Heller, zum Ankaufe von 40 Mltrn. Korngülte zu Hahnheim, geleistet, enthoben haben [15]); 1356 entrichten Else Dankmude, im Kloster zu Dalen, und Meister Heilmann, Schaffner daselbst, von den 4 Mark Geldes, jährlicher Gülte, welche der Ersteren von dem steinernen Hause mit Zugehör, auf der Ambach, dem neuen Spital gegenüber gelegen, fallen, auf Geheiß der Aebtissin und des Convents des genannten Klosters, 6 Pfund Heller an Anselm zu dem h. Grabe, Johannis-Ordens, zu Mainz [16]); 1375 verleihen der Comthur Rorich von Saulheim, der Prior und die Brüder des Hauses zum h. Grabe in Mainz an Hertel, Iden Sohn von Weißenau, dessen Gattin Metze und deren Erben, einen Flecken Wingerts, am Roßwingert gelegen, um jährliche 3½ Pfund und 2 Schillinge Heller [17]); 1414 giebt Bingela von Hallgarten zum h. Grabe z. Mainz 50 fl. zum Bau und den weißen Brüdern (Johanniter) — — [18]); 1426 vermacht Henne zum jungen Abend, genannt zum Bart, unter Anderem der Brüderschaft zum h. Grabe (in Mainz) seinen besten Mantel [19]).

---

[14]) Baur, Urk. III. Nr. 1252, Fer. V post assumpt. virg. gl. (16. Aug.).

[15]) Baur, Urk. III. Nr. 1256. Fer. III ante purificat. Marie. (29. Jan.).

[16]) Baur, Urk. III. Nr. 1283. Sonnt. nach dem Achtzehnten. (17. Jan.).

[17]) Baur, Urk. III. Nr. 1421. Sabb. ante trinitatis. (16. Juni).

[18]) Joannis, R. M. I. 101. (Ohne Tag).

[19]) Schaab, Buchdruckerk. II. 505—9, Nr. 323. Freit. nach St. Peterstag, als er entbunden wart. (2. Aug.).

[Der Geschichtschreiber Joh. Fistenport war aus Mainz, aber im Speirer Convent. O. Lorenz, Aufl. 2, S. 57; Schunk, Beytr. II, 258. *F.*]

Das Gebäude zum h. Grabe hatte einen hohen viereckigen Thurm, der gelegentlich des umfassenden Neubaues im Jahre 1742 abgebrochen wurde [20]).

Im Jahre 1813 wurde die kaiserliche Artillerieschule hierher verlegt und nun hat die Preußische Geniedirection daselbst ihren Sitz.

[Die Choranlage der Kirche hatte kleeblattförmigen Grundriß und war orientirt. Die Absiden legten sich um das gewölbte Untergeschoß des über der Vierung angelegten Thurmes. Jetzt ist nur noch die östliche Apsis mit Rundbogenfrieß über Thierköpfen nebst einem Theil der Südwand des Schiffes erhalten und in ein Magazin verbaut [21]). An dem Magazinbau befindet sich ein mittelalterliches Bildwerk, das Schweißtuch mit dem Angesichte Christi von zwei Engeln gehalten. Das Christushaupt ist von einem Nimbus in Gestalt des Johanniterkreuzes umgeben. *S.*]

[Unter den Planbeilagen befindet sich ein Riß des Neubaues nebst den eingezeichneten Resten der alten Anlage, besonders der heiligen Grabkirche, die laut zugehörigem Accord vom 16. Juli 1746 verändert werden sollte. Wir entnehmen demselben folgende Punkte. Die Grabsteine sollen aufgehoben, die noch kenntlichen an die Nebenmauern aufgestellt, die der Comthure nach dem großen Altar, die andern nach dem Oratorium hin, die unkenntlichen werden unter dem Oratorium den Platten eingefügt. Die kleinen Nebenaltäre werden in die vorderen Ecken gestellt, wo die alten Chorstühle sich befinden, welche ausgebrechen werden sollen. Die alten Gewölbe sollen bis an das breiteste Kreuzgewölbe heruntergeschlagen werden sammt der Emporkirche und eine Hohl-

[20]) Gudenus C. D. V. 1097. Nicht aber die Kapelle, wie Guden angibt.

[21]) Lotz, Kunst. Topographie, II. 264.

kehlendecke angelegt. Das „heilige Grab" soll wieder vorne hin, wo die Chorstühle gestanden haben, in die Mitte gesetzt werden. Die alte Sacristei wird abgebrochen. Der große Altarstock wird vorgerückt, daß noch 6 1/2 bis 7 Schuhe Raum dahinter bleibt, in welchem sich die Priester ankleiden können.

Die alten Thüren werden ausgebrochen, die neuen kommen dahin, wo die kleinen Altäre gestanden haben, in der Höhe werden Fenster von 10 Fuß Höhe und 4 Fuß Breite eingebrochen[22]. *Sch.*]

97. Die Commende zu Mühlen bei Osthofen.

S. bei Templerorden.

98. Die Commende zu Worms.

Die Gebäude, nämlich das ehemalige Ordens- oder Commendehaus und die Kapelle zum h. Kreuz standen in der Kämmerergasse und dienten zeitweise das erstere zur Wohnung der Gendarmerie und die letztere zu einem Salzmagazin; jetzt sind sie verschwunden und die Plätze theils zum Gasthaus zum Schwanen und zum Casino verwendet.

Das Ordenshaus soll angeblich schon im Jahr 1313 [1]) bestanden haben, eine Angabe, die des Belegs bedarf. *Sch.*

Im Jahr 1419 beurkundet Pfarrer Bechtolt zu (Ober-) Mossau, St. Johannis-Ordens, daß er von Nikolaus von der Nuwenstatt, Comthur des Hauses St. Johannis-Ordens zu Worms, die Pfarrei zu (Ober-) Mossau erhalten habe, und diesem Comthur, wenn derselbe zur Untersuchung seiner, der Kirche und des Hauses komme, gehorsam seyn wolle [2]); 1419 verleihet Nikolaus von der Nuwenstatt, Comthur des Johannis-Ordens zu Worms,

---

[22]) Darmst. Staatsarchiv, Acten, Geistliche Stifter 2c.

[1]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 66.

[2]) Schneider, Erb. Hist. Urk. S. 551—52, Nr. 29. Fer. IV post Oculi (22. März).

die Güter seines Ordens in der Bergstraße dem Pfarrer Bechtolt zu (Ober-) Mossau, desselben Ordens, auf dessen Lebenszeit, gegen jährlich 5 fl., an das Haus zu Worms zu entrichten[3]); 1444 — „gelegen in der Kemmergassen uff eyn Syte gevurt der Johannser Herrn“[4]); 1486 meldet Graf Rudolf von Werdenberg, Großprior des St. Johannis-Ordens in Deutschland, dem weltlichen Priester Johann Rotaney, daß er seine Einwilligung gebe, wenn der Comthur Balthasar zu Worms, da eben der Orden an Priestern großen Mangel erleide, ihn mit dem Kreuze bezeichne und in den Orden, um bei demselben im Convente zu seyn, aufnehme[5]); 1487 schlägt Balthasar Schüffler, Comthur des Johannis-Ordens zu Worms, dem Probsten des Peter- und Alexanderstifts zu Aschaffenburg den Ueberbringer dieses, Johann Bott, Bruder seines Ordens, auf die durch das Ableben des Bruders Joseph Nortwin erledigte Pfarrei (Ober-) Mossau vor[6]); (1487) befehlen die geistlichen Richter zu Aschaffenburg dem Pleban zu Michelstadt den durch Balthasar Schüffler, Comthur des Johanniter-Hauses zu Worms, vorgeschlagenen Johannes Bott in die durch das Ableben des Johannes (Joseph) Nortwin erledigte Pfarrei (Ober-) Mossau einzusetzen[7]).

In diesem Ordenshause, unweit des Schwans gelegen, hatte Dr. Martin Luther, da er unterm 6. März 1521 vor den Kaiser und die Stände des Reiches nach Worms gefordert wurde, nebst den Sächsischen Räthen Friedrich von Thunau und Philipp von Feilitsch, sowie dem Reichsmar-

[3]) Schneider, Erb. Hist. Urk. S. 552, Nr. 30. Fer. IV post Oculi (22. März).

[4]) Hess. Archiv II. 465, Note 223. Fer. IV post Reminiscere. (11. März).

[5]) Schneider, Erb. Hist. Urk. S. 552, Nr. 31. Decima octava die mens. Junii.

[6]) Schneider, Erb. Hist. Urk. S. 550. Nr. 28. 3. Fer. III post Scholasticae virg. (13. Febr.).

[7]) Schneider, Erb. Hist. Urk. S. 551, Nr. 28. 4. (Ohne Zeitangabe).

schall Ulrich von Pappenheim, während der 12tägigen Dauer seines Aufenthaltes daselbst, vom 16 April an, seine Wohnung oder Herberge [8]). [In dem Gange des unteren Stocks des Casino steht in der Wand ein Grabstein eingemauert; 1872 hob man im Schwanen eine Platte in der Küche, welche sich als ehemaliger Grabstein eines dort beerdigten Weihbischofs erwies; ich ließ die Platte mit dem Bischofsbilde, aber ohne Inschrift, in dem Dom verbringen. Die Platte mag dem 17. Jahrhundert angehören. *F.*]

Im Beginn des 16. Jahrhunderts hatte der Comthur zu St. Johann zu Worms Gefälle zu Osthofen, Westhofen und Alsheim. Also wohl Güter die von dem Templerhaus zu Mühlheim herrühren. 1548 war Streit zwischen Erasmus Heyl, dem Joh. Comthur zu Worms und der Gemeinde Hangenweisheim über den Hirtenlohn [9]).

b. Templer-Orden.

99. Die Commende zu Mainz.

Der Tempelhof lief unten aus der Bocksgasse an dem Tempelgäßchen, welches Gäßchen, nun Kirchgäßchen genannt, aus der Kapuziner- in die Bocksgasse ziehet, herauf in die Kapuzinergasse. In der Aufnahme vom Jahr 1657 kommt in dem Theile der Stadt, der die ganze Bocksgasse mit dem gegen den Rhein gelegenen Theil der Kapuzinergasse bis zur Holzgasse umfaßt vor: 1) eine Eckbehausung in dem Tempel- (Kirch-)Gäßchen; 2) der Tempelhof, wovon ein Theil sammt Hof, Brunnen und Garten in das Tempel- (Kirch-)Gäßchen ausgehet; 3) ein ruinirter Hausplatz, der seinen Ausgang

---

[8]) Luthers sämmtliche Schriften (Ausgabe von Walch). XV. 2184. — Hennes, M. Luthers Aufenthalt in Worms. Mainz 1868, S. 10; J. Köstlin, Luthers Rede in Worms am 18. Apr. 1521. Halle 1874, S. 32. *F.*

[9]) Darmst. Archiv. Salbücher, Hangenweisheim. *Sch.*

in den Keil am Tempelhofe hat; 4) das andere und hintere Stück des Tempelhofs, das in die Neuthurmsgasse ausgehet, sammt Hof, Brunnen und Scheuer, gehört dem Kurfürsten und wird als Bauhof benutzt.

[Von den alten Gebäuden stand bis zum Jahre 1877 das höchst alterthümliche und merkwürdige Haus in der Bocksgasse, A 93 alt, 25 neu. Damit zusammen hing das Haus Pulverthurm auch Tempelhof, Kapuzinergasse 48 und 48½ alt, 50 neu. *S.*] Das Ganze war durch Thore oder Pforten geschlossen. Der Tempelhof hatte auch von der Holzgasse eine Einfahrt aus dem Gäßchen, das in diesen Hof noch jetzt führt.

Nach der Aufhebung des Ordens im Jahr 1312 war der Tempelhof an die Johanniter gekommen, wurde aber bei der Unterjochung der Stadt durch den Erzbischof Adolf II. im Jahr 1462 eingezogen und kameralisch verwaltet. Die Gebäude dienten zu einem Pulver-Laboratorium, aus welchem Grunde bis in die Neuzeit ein Theil den Namen zum Pulverhofe führte. Später kam alles in Privathände, nämlich ein Theil zu den Häusern, welche den Straßburger Hof [auf der Holzgasse A 61—65 alt, jetzt 18, 20, 22, 24, 26 neu, *S.*] ausmachten [1]).

Im Jahr 1218 vertauschen der Comthur Bertold und die Brüder des Templer-Hauses zu Mainz ihre Güter zu Zagelbach (Zahlbach) an den Prior und die Brüder im h. Thale (Dalen) unter Mainz, Benedikt.-Ordens, gegen deren Güter zu Mombach [2]); 1226 schlichtet Erzbischof Sifrid II. von Mainz einen Streit zwischen dem Abte H. und dem Convente des Klosters St. Johannisberg im Rheingau und dem Comthur H. und den Brüdern des Templer-Hauses zu Mainz, wegen Aufnahme der armen Aussätzigen in das Haus der

---

[1]) Schaab, Mainz I. 254—55, Nr. 59, 60, 67 u. 68; 576, 578—80. — Hennes in Zeitschr. des Ver. z. Erforsch. Rhein. Gesch. I. 98. *S.*

[2]) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 186. Prid. kl. Nov. (31. Oct.).

Aussätzigen zu Bartholomä, gewöhnlich Vszessinhus genannt[3]); 1303 verleihet Wildgraf Friedrich, Präceptor des Templer-Ordens in Deutschen und Slavischen Landen, an Hartrad die zum Hofe in Lorch, worüber das Eigenthumsrecht dem Templer-Hause in Mainz zustehet, gehörige Gefällverweserei, auf dessen Lebenszeit[4]); 1316 beurkundet Helfrich von Rüdigheim, Meister des Johanniter-Ordens in Deutschland, daß wegen Güter, die einst dem Templer-Orden gehörten, zwischen seinem Orden und der Elisabethe, Wittwe Emelrichs von Bingen, Bürgers zu Mainz, und dem Priester Conrad und dessen Brüder, Söhne der genannten Elisabethe, eine Uebereinkunft getroffen worden sei[5]); 1316 verkauft Helfrich von Rüdigheim, Stellvertreter Leonhards de Tybertis, Meisters des Johanniter-Ordens in Deutschland, für diesen Orden an den Grafen Wilhelm I. von Katzenelnbogen einen Hof innerhalb der Stadt Mainz gelegen, welcher einst den Brüdern des Templer-Ordens gehörte, um 500 Pfund Heller[6]); 1317 bekennt Ritter Johannes Voes, daß er die Güter zu Ober- und Niederheimbach, die von dem aufgehobenen Orden der Templer an den Orden der Johanniter gekommen, von Thilman von Rode, Comthur dieses Ordens zu Mainz, zu Erblehen erhalten habe[7]); 1319 verpfändet Graf Wilhelm I. von Katzenelnbogen seinen Hof, genannt Tempelhof in Selhofen zu Mainz an die Brüder zu Eberbach, um 1000 Mark Pfennige[8]); 1353 verspricht Conrad Musenbudel von Cas-

[3]) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 200. Act. Magunt. apud s. Albanum, kl. Febr. (1. Febr.)

[4]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 682. Mense Nov.

[5]) Baur, Urk. II. Nr. 788. IV id. Junii (10. Juni).

[6]) Wenck I. 88—89, Nr. 137. XVII die mens. Sept.

[7]) Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosellanus III. Erste Abth. 178—79, Nr. 83. In vigil. Simonis et Jude. (27. Oct.).

[8]) Baur, Urk. II., Nr. 822. Sabb. post Epiphaniam dni. (13. Jan.). Die jetzigen Hunds- Kapuziner- und Bocksgassen im südl. Theile von Mainz bildeten bis zum Bilzbache hin den Bezirk der vormaligen Vorstadt Selhofen, bis diese 1200 u. 1201 zur Stadt kam.

dorf dem Grafen Wilhelm II. von Katzenelnbogen, der ihn zum Tempelhof in Mainz eingesetzt, alle Gelübde fest halten zu wollen [9]).

100. Die Commende zu Mühlen (Mühlheimer Hof) bei Osthofen [1]).

Hierzu Tafel XII.

Der jetzige Mühlheimer Hof, früher Mühlen, Mullen, Mulnen genannt, wo ein Templer-Haus und ein Cisterzienser-Frauenkloster sich befanden, liegt westlich von Osthofen und in dessen Gemarkung, am Seebach, sowie rechts der Chaussee von Osthofen nach Westhofen. Der Weg von Abenheim nach Bechtheim führt von Süden nach Norden mitten durch diesen Hof, welcher Weg hier die Schleifgasse genannt wird.

Betreten wir diese Schleifgasse von der Südseite aus und gehen in nördlicher Richtung fort bis an den Punkt, wo der Seebach, von Westen herkommend, fast im rechten Winkel bis an die Schleifgasse zieht, welchen Punkt wir mit x bezeichnen wollen, so sind wir so ziemlich in der Mitte dieser Gasse angekommen, von welchem Punkte aus wir ein möglichst klares Bild von der jetzigen und früheren Oertlichkeit entwerfen wollen. Wir kehren uns zur linken Seite der Schleifgasse und bezeichnen die bis x durchschrittene Linie, an deren linken Seite der Seebach von Norden nach Süden fließt, mit a, so wie den Seebach, der von Westen nach x läuft, mit b; wir bezeichnen ferner die der Linie a diagonal

---

[9]) Darmst. Archiv, Katzenelnbogener Copialb. Blatt 105—6 Samst. nach St. Peter ad vinc. (3. Aug.).

[1]) Wagner hatte, wie bereits in seinen Rheinhessischen Wüstungen, nach dem Vorgange von Hennes irriger Weise einige Urkunden des Templerhauses zum See bei Kirchheim an der Eck auf die Mühlener Commende bezogen. Die letzte Spur des Hauses zum See scheint die Johanniter-Kapelle zu sein, welche das Wormser Synodale als im Felde bei Kirchheim gelegen erwähnt. *Sch.*

gegenüberliegende mit c, und die der Linie b entsprechende mit d. Diese 4 Linien begrenzen eine Fläche, die so ziemlich die Form eines länglichen Rechtecks hat, und an welchem Rechtecke (Parallelogramm) die Linien b und d die längeren Seiten bilden.

Der frühere Lauf des Seebachs war nicht in a und b, sondern in c und d, wo derselbe in d einen Teich bildete, Verlängern wir die Linie a, in welcher eine Hofraithe liegt, nach Norden hin und nennen diese Verlängerung aa. Längs der Linien a und aa lag die Ordensburg, oder das Commendehaus der Templer, so, daß die eine Hälfte derselben in den unteren Theil der Linie a und die andere Hälfte in den oberen Theil der Linie aa fiel, und daß die Ordensburg von der Linie b quer in zwei ziemlich gleiche Theile getheilt worden wäre. Nach den theilweise noch vorhandenen Grundmauern der Ordensburg hatte diese eine Länge von 114 und eine Breite von 66 Fußen. Die Grundmauern, die zum Theil auf hölzernen Rosten standen, waren 5 Fuß dick und 7—8 Fuß tief. Dieser Ordensburg nordwestlich war der Begräbnißplatz der Templer, und diesem Begräbnißplatze westlich, und der gegen Norden verlängerten Linie c, die wir cc nennen, neben welcher der Seebach von Norden nach Süden fließt, östlich, befindet sich eine Hofraithe. Der Linie cc westlich, am westlichen Ufer des Seebachs, steht noch der Rest einer sehr dicken Mauer.

Wir kommen nun an die rechte Seite der Schleifgasse, wobei wir unseren Standpunkt bei x festhalten, und die mit a und aa bezeichneten Linien auf diese Seite übertragen. Neben dem unteren Theile der Linie a liegt eine Hofraithe, welcher nördlich eine andere angrenzt und die neben der Linie aa hinzieht. Der letzteren Hofraithe östlich lagen das Cisterzienser Frauenkloster, dessen Grundmauern, so wie die des Hofes der Templer, in den 1830er Jahren ausgebrochen worden sind [1]).

[1]) Diese werthvollen Mittheilungen nebst einem Handrisse haben wir

Im Jahr 1269 setzen Ritter Eberhard von Ehrenburg, Sohn weil. Ritter Gerhards von Worms, dessen Gattin Jutta und deren Sohn Conrad und Eidam Johann von Randeck dem Dekan und Kapitel zu Worms, dem Abte zu Hornbach, dem Dekan und Kapitel zu St. Maria zu den Staffeln in Mainz, dem Meister des Templerhauses, den Frauen in Mullen und den Einwohnern in Osthofen, wegen eines mit denselben eingegangenen Vertrags, bis sie zu diesem von den Grafen von Leiningen, von welchen sie die Vogtei zu Lehen tragen, die Genehmigung erhalten haben, ihre 2 Höfe zu Worms in der wathegazen und den Zehnten, womit sie zu Osthofen vom Abte in Hornbach belehnt sind, zum Unterpfande [2]; 1269 beurkundet Bischof Eberhard I. von Worms, daß Ritter Eberhard von Ehrenburg, Sohn weil. Ritter Gerhards von Worms, und dessen Sohn Conrad von dem Dekan und Kapitel seiner Kirche, vom Abte zu Hornbach, von dem Dekan und Kapitel zu St. Maria zu den Staffeln in Mainz, vom Meister des Templer-Hauses, den Frauen in Mullen und den Einwohnern zu Osthofen in seiner Gegenwart, die Summe von 450 Pfund Heller erhalten haben [3]; 1269 beurkundet Bischof Eberhard I. von Worms, daß Ritter Eberhard von Ehrenburg, Sohn weil. Ritter Gerhards von Worms, Vogt zu Osthofen, der, sowie andere seiner Vorgänger, den Wegeschnitt sich angemaßt, auf die Klage des Dekans und Kapitels seiner Kirche, des Abtes zu Hornbach, des Dekans und Kapitels der Kirche zu St. Maria zu den Staffeln in Mainz, des Ordensmeisters der Tempelherren, der Frauen zu Mullen, so wie der Einwohner zu Osthofen, mit seinem Sohne Conrad und seinem Eidam Johann von Randeck, ihm eidlich gelobt habe, denselben zu-

---

unterm 14. Apr. 1863 erhalten. Sie stammen aus den fleißigen Aufzeichnungen des Herrn Joh. Weißheimer zu Osthofen.

[2]) Baur, Urk. II. Nr. 238. Fer. V. ante Letare. (28. Febr.).

[3]) Baur, Urk. II. Nr. 239. Fer. V. ante Letare. (28. Febr.)

rückgeben und von allen angemaßten Erpressungen abstehen zu wollen [4]); 1272 bestätigt Bischof Eberhard I. von Worms, daß die Grafen Emich IV. und Friedrich III. von Leiningen, als Lehensherren, und Ritter Eberhard von Ehrenburg, als Lehensträger, auf die Vogtei des in seiner Diöcese gelegenen Klosters Mullen Verzicht geleistet haben, und trifft in Beziehung auf die dortigen Templer und Klosterfrauen die Anordnung, daß jene das Eigenthum und die Verwaltung der Klostergüter, so wie die Besetzung der Stellen, deren Zahl auf 20 bestimmt wird, haben, sowie für Nahrung und Unterhalt für die Frauen und die außerhalb lebenden Ritter besorgt sein sollen [5]); 1280 genehmigen die Grafen Friedrich III. und Emich IV. von Leiningen (Gebrüder) den Verkauf des Wegeschnitts, den Eberhard von Ehrenburg, ihr Kastellan, Sohn weil. Gerhards von Worms, dessen Gattin Jutta, deren Sohn Conrad, sowie deren Eidam Johann von Randeck in der Gemarkung des Dorfes Osthofen an Dekan und Kapitel zu Worms, Dekan und Kapitel zu St. Maria zu den Staffeln in Mainz, Abt zu Hornbach, Meister des Templerhauses, die Frauen in Mullen und die Einwohner zu Osthofen gemacht haben [6]); 1283 vermacht Hezelo, Cantor der Kirche zu St. Martin in Worms, seiner Kirche unter Anderem 2 Morg. in gwanda libenberch, gelegen gegen Osthofen, begrenzt domini de templo [7]); im Jahre 1293 werden Güter zu Osthofen wie folgt bezeichnet: retro mullen super vallem fontium consulc. templarii, apud claustrum tendens sub arbores consulc. templarii, wingartden hinder mullen consulc. templarii [8]); 1293 beurkunden die

---

[4]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 135—36, Nr. 155. Act. Wormatiae, fer. V post Letare (7. März).

[5]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 897—99. Sabb. post Mathei apl. (28. Sept.).

[6]) Baur, Urk. II. Nr. 330. In vigil. Bartholomei apost. (23. Aug.).

[7]) Baur, Urk. II. Nr. 369. In octav. penthecostes. (13. Juni).

[8]) Baur V, 137. *Sch.*

Richter zu Worms, daß die dasigen Bürger und Eheleute Wernher Amelle und Lucia an die St. Martinskirche daselbst 30 Mltr. Korns, jährlicher Gülte, auf ihren Gütern zu Osthofen verkauft haben, und sind die Güter unter Anderem ½ Morg. an der Mainzer Straße, begrenzt domini de templo [9]); 1302 verkaufen Otto von Alzei, Comthur, und die Brüder von Muhlen, Templer-Ordens, 40 Morg. Feldes zu Flörsheim, welche Bruder Johannes von Morsbach, Johanniter-Ordens, zur Haltung eines ständigen Priesters in Muhlen, ihnen übergeben hatte, mit dessen Genehmigung, an den Comthur und die Brüder des Deutschen Hauses zu (Ober-) Flörsheim, um 110 Pfund Heller, und setzen dafür 20 Morg. Ackers, an einem Stücke, zu Osthofen, am Wege gegen den Burgberg, und 20 Morg. Ackers, an einem Stücke, gegen Durincheim am Rhein (Rheindürkheim) gelegen, zum Unterpfande ein [10]); 1302 bestätigt Friedrich, genannt Sylvester (Wildgraf), Präceptor des Templer-Ordens in Deutschen und Slavischen Landen, den Verkauf der Güter zu Flörsheim von Seiten des Comthurs und der Brüder von Muhlen an den Comthur und die Brüder des Deutschen Hauses zu (Ober-) Flörsheim, welche Güter Bruder Johannes von Morsbach, Johanniter-Ordens, vermächtnißweise den Ersteren übergeben hatte [11]). Im Jahre 1317 wird der Johanniter-Bruder Jacobus de Hanheim als Commendator in Mulin erwähnt [12]), es steht aber bis jetzt nicht fest, wie lange dieser, wahrscheinlich später an die Wormser Commende übergegangene Ordenssitz gedauert hat. *Sch.* 1321 übergiebt Hiltegard, genannt zu Paffineckelmanne, dem St.

---

[9]) Baur, Urk. II. Nr. 493. In crast. divis. Apost. (16. Juli).

[10]) Guden, Cod. IV. 984, Nr. 106; Hennes, Cod. ord. Theutonic. Nr. 358. Dat. in Muhlen, fer. V post divis. Apost. (19. Juli).

[11]) Guden, Cod. IV. 984—85. Nr. 107; Hennes, Cod. ord. theutonic. Nr. 359 Kl. Aug. (1. Aug.).

[12]) Baur V, 227. *Sch.*

Agnesen-Altare in der Kirche zu St. Andreas (in Worms) die benannten Güter zu Westhofen, welche den Herren von Mulin einst gehörten, ferner dem St. Thomas-Altare in derselben Kirche unter Anderem 5 Pfund Heller, die sie auf dem Hofe der Templer hat [13]).

c. Deutscher Orden.

101. Die Commende zu Ibersheim.

Dieses Dorf, 1 Stunde ostnordöstlich von Osthofen und nahe am Rhein gelegen, kommt zuerst im Jahre 766 urkundlich vor: Baldsuint schenkt dem Kloster Lorsch einen Weinberg im Wormsgau in Ibersheimer Marca [1]).

Hier befand sich eine Commende des Deutschen Ordens [2]), die von dem Deutsch-Ordenshause zu Coblenz abhängig war.

Im Jahre 1285 verpfänden Graf Friedrich III. von Leiningen und sein Sohn Friedrich IV. ihre Vogtei oder Gerichtsbarkeit im Dorfe Ibersheim und den Salmenfang im Rhein an den Comthur und die Brüder des Deutsch-Ordenshauses zu Coblenz, um 200 Pfund Heller [3]); 1315 verkündigen der Comthur des Deutschen Hauses in Coblenz und die übrigen Brüder desselben Ordens den in den Strittigkeiten zwischen dem St. Paulsstifte zu Worms und ihrem Orden ergangenen schiedsrichterlichen Spruche, in welcher Urkunde namentlich noch folgende Sätze vorkommen: „quod fratres domus in Ibirnsheim nostri ordinis", „magister domus in Ibirnsheim" [4]); 1316 bekennt das Deutsch-Or-

---

[13]) Baur, Urk. II. Nr. 864. In die Severini. (23. Okt.).

[1]) Cod. Lauresh. II. 224, Nr. 1496. IV id. Febr. XV Pip. (10. Febr.).

[2]) Würdtwein, Monast. I. 9 u. 10. „Ordinis teutonici Domus in Ibernsheim in marca Hamm prope Rhenum Dioec. Worm."

[3]) Baur, Urk. II. Nr. 396. In vigil. Johannis bapt. (23 Juni).

[4]) Baur, Urk. II. Nr. 761; Hennes, Cod. dipl. ord. theutonic. Nr. 398. Sabb. ante s. Vrbani pape. (24. Mai.)

denshaus zu Ibersheim, daß das St. Paulsstift zu Worms das Geld und die Beihülfe zur Wiederherstellung eines Deiches nicht wegen einer Rechtsverbindlichkeit, sondern aus freiem Willen gegeben und geleistet habe [5]); 1319 sprechen die benannten Rathleute in den Strittigkeiten zwischen dem St. Paulsstift zu Worms und den Brüdern des Deutschen Hauses zu Ibersheim, wegen Setzung von 6 Hübenern zu Ibersheim; weiter kommt der Satz vor: „der Commedure des selben huses zu Ybernsheim" [6]); 1330 beurkunden Hermann von Hohenfels und seine Gattin Kunigunde, daß der Abt und Convent zu Otterberg sie in deren Recht und Erbe an dem „houe zume Sande" (Sandhof), zwischen Worms und Oppenheim gelegen, gesetzt, und sollen sie davon unter Anderem geben „auch den Cruceherren zu Ybrensheim 3 punt haller vnd 4 unze hellere" [7]); 1331 verzichtet Graf Friedrich VI. von Leiningen gegen die „Herren von deme dutschen huse zu Vbernsheim", um 205 Pfund Heller, auf alle Rechte und Ansprache an deren Hofe und Gute in dem Dorfe und der Gemarkung zu Ibersheim, jedoch mit dem Vorbehalte, daß er gegen Rückgabe dieser Summe in seine bisherigen Rechte wieder eintreten könne [8]); 1359 verleihen Johannes von Wattenheim, Dekan und das Andreasstift zu Worms an den Wäppner Johann von Hohensülzen ihre Güter daselbst, nemlich: „— — item i et dimidium jugera vinearum sita in terminis eiusdem ville (Horsultzen) an der Bockenheymer marken consulc. dominis de Vbernsheim, item i. juger iuxta dressen consulc. Cuno et domini de Vbernsheim — —" [9]); 1362

---

[5]) Baur, Urk. II. Nr. 761, Not * S. 764. (26. März).

[6]) Baur, Urk. II. Nr. 830. Dienst. nach Bartholomäustag des Zwölfboten (28. Aug.).

[7]) Baur, Urk. III. Nr. 987. St. Jacobstag. (25. Juli).

[8]) Baur, Urk. III. Nr. 1005. St. Laurenzienabend. (9. Aug.). — Urk. von 1353 und 1367, s. bei Baur V. *Sch.*

[9]) Baur, Urk. III. Nr. 1271., Note * S. 364. (21. Jan.).

verpfänden Graf Friedrich VII. der Alte, und Friedrich VIII., der Junge, von Leiningen, mit Willen des Bischofs Dietrich von Worms, dem Comthur und den Deutschen Herren zu Coblenz ihre Vogtei des Dorfes, der Marke und des Gerichts zu Ibersheim, die sie vom Stifte zu Worms zu Lehen besitzen, und das Salmenwasser auf dem Rhein, um 500 Florenzer Gulden und 405 Pfund Heller[10]); 1374 stellen „Rucger von Vrymersheim, Comtur, Everhart von Vyrmynne huyscommetur, Heynrich von Heymberch zynsmeister vnd die gemeyne Bruder des dutzschen hußes zo Kouelentze", wegen den Strittigkeiten zwischen dem St. Paulsstifte zu Worms und ihnen, in Betreff des Hubengerichts, eine Urkunde aus, in welcher folgender Satz vorkommt: „eyn yglich Comtur vnd pleger vnsers houes da selbis zu Ybernsheim" [11]); 1418 legen die Benannten Zeugniß ab wegen des Salmengrundes, von denen zuletzt Gotze von Sels aussagte, daß er und sein Bruder Dolde vor 5 Jahren den Salmengrund von dem Comthur zu Vbernsheim allein bestanden hätten ꝛc.[12]); 1463 verkaufen „broder Hengin van Mile, Stathelder vnd Huiscompthur vnd de Broder gemeynlichen duitsches Ordens des huisses zu Cobelentz", an Peter Wetzell, Schultheiß zu Nordheim, Joste Bonne, Contz Bieckerlin, Claes Beringer, Adam Bieckerlin, Peler Kesell, Jeckel Vorwort, Kethe Leschen, Contze Kyme und Laurentz Kiesel, alle zu Nordheim, ihres Ordens Wiesen, die vierzig Morgen genannt, gelegen neben der „schuerhorst", gefurcht oben zu die „wesell wiese" und auf der anderen Seite am alten Rheine nach (Groß-) Rohrheim zu, und die zu der Comthurei zu Ibersheim gehöret, um 200 fl. und wieder lösbar mit derselben Summe, und welche Beurkundung der Bruder ihres Ordens, Reinart Dude, der Zeit Prokurator desselben Hauses zu Ibersheim,

---

[10]) Baur, Urk. III. Nr. 1339. Ruhusen, St. Georgentag (23. April).
[11]) Baur, Urk. II. Nr. 830, Note * S. 827—28. (7. Jan.).
[12]) Baur, Urk. IV. Nr. 63. Fer. III post Vdalrici epi. (5. Juli).

mitbezeugt [13]); 1465 verkauft die Deutschordensballey Coblenz ihre Rheinaue, das rothe Wörth genannt, und den Salmengrund bei Ibersheim und ihren Hof daselbst, an Landgraf Hesso von Leiningen und seine Gattin Elisabethe, Pfalzgräfin bei Rhein [14]); 1481 spricht Erzbischof Johann II. von Trier dem Kurfürsten Philipp v. d. Pfalz das Dorf Ibersheim zu und dem Deutsch-Ordenshause zu Coblenz ab, und in demselben Jahre wurde weiter bedungen, daß der Hof zu Ibersheim der Pfalz allein verbleiben, dagegen diese aber dafür der Deutsch-Ordens-Commende zu Coblenz 4600 fl. bezahlen sollte [15]).

Indem auf diese Weise dem Deutschen Orden kaum noch ein Besitzthum zu Ibersheim geblieben war, so haben sich dessen Glieder von dort weggezogen.

Die einzelnen Theile des Orts waren nach und nach und namentlich in den Jahren 1468 und 1519 an die Pfalz gekommen, und auch bei derselben bis zur Franz. Staatsumwälzung geblieben.

102. Die Commende zu Kastel, später zu Mainz.

Das vormalige Deutsch-Ordenshaus, nun Großherzoglicher Palast, eines der schönsten Gebäude der Stadt, stehet zwischen dem alten Schloßbau und dem Zeughause an der Rheinstraße.

Im Jahre 1219 verleihet K. Friedrich II. dem Deutschen Orden den Patronat der Kirche St. Maria unter den Juden in Mainz (Udenmünster, nachherige St. Peterskirche), nachdem der Truchseß Wernher von Bolanden und dessen Bruder Philipp, die denselben von ihm zu Lehen hatten, darauf verzichtet [1]); 1256 nimmt Kämmerer, Schultheiß,

---

[13]) Baur, Urk. IV. Nr. 194. St. Anthoniustag des Abts. (17. Jan.).

[14]) Baur, Urk. V. Nr. 63, Note * S. 52. (22. Juli).

[15]) Widder, III. 85.

[1]) Guden, Cod. III. 1086—88, Nr. 38. Act. mense Decembri. Dat. apud. Fuldam.

Richter, Rath und Gemeinde zu Mainz die Deutsch-Ordensbrüder wegen ihres Wohlverhaltens und ihrer Friedensliebe in den Landfrieden auf, welchen Mainz und andere Städte aufgerichtet haben [2]); 1256 beurkundet die Stadt Mainz, daß Margarethe, Wittwe Arnolds von Bingen, einst ihr Bürger, den Brüdern des Deutsch-Ordenshauses die Hälfte ihrer Güter, mit Ausnahme von 20 Mark Denare, übertragen und für ihren Sohn, der in den Deutschen Orden treten wolle, 50 Mark auf den Hof bei St. Gangolf zu Mainz, den sie diesem Orden um 100 Mark verkauft, angewiesen habe [3]); 1256 übertragen Wernher von Bolanden und Philipp von Hohenfels ihr Patronatrecht der Pfarrkirche St. Maria, genannt Udenmünster, zu Mainz, an die Brüder des Deutsch-Ordenshauses [4]); 1257 beurkundet Conrad von Nuremberg, Präceptor des Deutschen Ordens in Deutschland, daß Heinrich Tanzfus und seine Gattin Jutta ihre sämmtlichen Güter diesem Orden übergeben, und diese dafür den Hof seines Ordens zu Kastell, gegen jährliche 100 Mltr. Korns und 25 Mltr. Waizens, in Nutznießung erhalten haben [5]); 1258 beurkundet Conrad von Nuremberg, Präceptor des Deutschen Ordens in Deutschland, daß Heinrich Tanzfus und seine Gattin Jutta ihre sämmtlichen Güter, mit Vorbehalt, davon nöthigenfalls 8 Morgen verkaufen zu können, diesem Orden übergeben, und diese Güter jährlich gegen 1 Pfund Wachses lebenslänglich wieder in Pacht erhalten haben [6]); 1258 beurkundet die Stadt Mainz, daß

---

[2]) Guden, Cod. IV. 888—89, Nr. 22; Schaab, Städteb. II. Nr. 23. Act. Moguntie, XV kl. Maii. (17. April).

[3]) Guden, Cod. II. 440—41, Nr. 2. Act. in Curia Moguntie, III id. Maii, (13. Mai).

[4]) Guden, Cod. III. 1125, Nr. 73; Hennes, Cod. ord. theut. 152, Nr. 162. Id. Aug. (13. Aug.).

[5]) Guden, Cod. IV. 891—92, Nr. 25. (Ohne Tag).

[6]) Guden, Cod. IV. 892—93, Nr. 26. In Ramis Palmarum. (17. März).

Wernher, genannt zum Digele und seine Gattin Willeberne, Bürger zu Mainz, ihren Hof daselbst, genannt zum Digele, 2 Mühlen am Rachede bei Mainz und ihre sämmtlichen Güter zu Kastell und Wesel dem Meister und den Brüdern des Deutschen Ordens mit dem Vorbehalte übergeben haben, daß sie den Hof und die Mühlen lebenslänglich in Nutznießung behalten, und dann der Deutsche Orden davon jährlich 100 Mltr. Korns an die Armen austheilen solle [7]; 1258 schenkte Conrad genannt von Wiesbaden, Bürger zu Mainz, sein ganzes in Mainz gelegenes Vermögen mit 1/3 des Hofes zum Wiesbader dem Deutsch-Orden, dem Bruder Conrad d. de Nurenberg, Präceptor, und Bruder C. v. Solms, Marschall, und anderen gegenwärtigen Brüdern [8]; 1268 schlichten die Richter zu Mainz die Strittigkeiten zwischen Theodorich, Comthur des Deutschen Hauses zu Kastel, und Witego, Bürger zu Mainz, wegen Güter zu (Gau-) Algesheim [9]; 1269 beurkunden der Kämmerer Eberhard, der Schultheiß Hermann, der Rath und die Bürger zu Mainz, daß ihre Mitbürger Conrad Kolbe und seine Gattin Elisabeth ihre sämmtlichen Güter, auf den Todesfall, zur Hälfte den Brüdern des Deutschen Hauses (zu Mainz) und zur Hälfte dem Kloster zu Tiefenthal geschenkt haben [10]; 1271 beurkunden die Richter zu Mainz, daß Ritter Wernher Krieg von Saulheim dem Comthur Theodorich und dem Deutschen Hause zu Mainz seine Güter zu Kettenheim geschenkt, und solche auf seine Lebenszeit, gegen 2 Pfund Wachses jährlich, wieder erhalten habe, und daß nach seinem Ableben seine Gattin Adelheid von diesen Gütern, auf Lebens-

---

[7]) Guden, Cod. IV. 893—94, Nr. 27. Act. Moguntie. kl. Oct. (1. Okt.).

[8]) Baur V, 28. 21. Mai. *Sch.*

[9]) Guden, Cod. IV. 909—11, Nr. 40. Act. Moguntie, in crast. Remigii. (2. Okt.).

[10]) Guden, Cod. II. 441—42, Nr. 3. Fer. III post nativ. Marie virg. (10. März).

zeit, jährlich 10 Mltr Korns, 1/2 Fuder hunnischen Weins und 1 Schinken, im Werthe von 8 Solidi Pfennige, empfangen solle [11]); 1277 verkaufen die Aebtissin Gertrude, die Priorin Benigna und der Convent des Klosters Syon, Cisterz.-Ordens, an den Comthur und die Brüder des Deutschen Hauses zu Mainz ihre Güter in Trebur, um 80 Mark Pfennige [12]); 1277 bezeugt der Comthur der Brüder des Deutschen Hauses zu Mainz, daß die Vertrags-Urkunde, die von der Aebtissin und den Frauen in Syon und den Rittern, genannt Welde, über Güter zu Trebur ausgestellt worden, der Aebtissin in Altenmünster in Verwahrung gegeben sei [13]); 1281 beurkunden die Benannten, daß Sigelo, Bürger zu Mainz, dem Comthur des Deutsch-Ordenshauses zu Mainz, Hermann von Hohenlohe, mit Einwilligung der Brüder desselben Hauses, für seine und seines Sohnes Arnold Aufnahme in diesen Orden, 100 Mark Pfennige übergeben habe [14]), (Urkunden von 1282—1385 bei Baur V. *Sch.*); 1283 verleihet Philipp von Hohenfels, der Jüngere, den Brüdern des Deutschen Hauses zu Mainz für ihre Güter zu Kastell, soweit seine Vogtei daselbst reicht, dieselben Freiheiten, welche daselbst die Ritter und Bürger von Mainz genießen [15]); 1296 beurkundet Johannes, Dekan der Kirche St. Gingolf zu Mainz, daß der Presbyter Adolf, Rektor der Kirche zu

---

[11]) Guden, Cod. IV. 914—15, Nr. 43; Hennes, Cod. ord. theut. 189. Nr. 216. II non. Martii. (6. März).

[12]) Guden, Cod. IV. 931, Nr. 57; Hennes, Cod. ord. theut. 222—23, Nr. 255; Würdtwein, Monast VI. 131—32, Nr. 159. Act. in superiori Flersheim apud Wormaciam, X kl. Maii (22. April).

[13]) Hennes, Cod. ord. theut. 229—30, Nr. 263. In die Clementis mart. (23. Nov.). (Orig. in Darmst.).

[14]) Schaab, Buchdruckerk. II. 391—93, Nr. 236. IV kl. Maii. (28. April).

[15]) Guden, Cod. IV. 945—46, Nr. 71; Hennes, Cod. ord. theut. 251—52, Nr. 285. In vigil. annunt. Marie virg. (24. März).

Blesberg (Blesenberg), dem Deutschen Hause und den Brüdern in Mainz seine sämmtlichen Güter, unter Vorbehalt lebenslänglicher Nutznießung, geschenkt habe [16]); 1296 bestätigt Erzbischof Gerhard II. von Mainz die Uebertragung des Patronats der Pfarrkirche St. Maria in Udenmünster zu Mainz, durch Wernher von Bolanden und Philipp von Hohenfels an die Brüder des Deutschen Hauses daselbst [17]); 1306 erneuert Otto I. von Bruchsal (v. Bolanden) die Schenkung des Patronats der Pfarrkirche St. Maria in Udenmünster zu Mainz, welche seine Voreltern dem Meister und den Brüdern des Deutschen Hauses (daselbst) gemacht haben [18]); 1306 verkaufen Comthur Bruno und die Brüder des Deutschen Hauses zu St. Maria in Mainz, mit Einwilligung Eberhards von Solzbach, Präceptors ihres Ordens in Deutschland, an Johannes, Scholaster der Kirche zu St. Peter in Mainz, die benannten Güter zu Partenheim, um 19 Mark Pfennige und 3 Heller [19]); 1306 schenkt Ludwig, Dekan der Kirche St. Peter zu Mainz und Pleban der Kirche St. Maria in Odenmünster daselbst, den Deutsch-Ordensbrüdern zu Mainz seine Gebäude bei Odenmünster und sein Hausgeräthe [20]); 1312 verzichtet der Edle Friedrich, genannt Stal von Biegen, nach Erkennung seines Irrthums, in die Hände des Comthurs Bruno und anderer Brüder des Deutschen Hauses zu Mainz, auf die halbe Mark, fallend zu Dabern (Dauborn), die sein verstorbener Vater Gottfried,

[16]) Guden, Cod. IV. 976, Nr. 97. Dat. Moguntie in crast. Bartholomei (25. Aug.). Blesenberg, Anhöhe bei Frickhofen mit der St. Blasiuskirche.

[17]) Guden, Cod. I. 893—94, Nr. 422; IV. 977, Nr. 98; Hennes, Cod. ord. theut. 293—94, Nr. 332. Dat. Moguncie, VII kl. Oct. (25. Sept.).

[18]) Guden, Cod. IV. 992—93, Nr. 115. Dat et act. Moguncie, IV non. Jan. (2. Jan.).

[19]) Baur, Urk. II. Nr. 663. XIII kl. Febr. (20. Jan.).

[20]) Guden, Cod. IV. 993—94, Nr. 116. In vigil. annunt. Marie virg. (24. März).

zu seinem Seelenheil, der Pfarrkirche zu Bleseberg (Blesenberg) vermacht hatte [21]); 1313 giebt Erzbischof Peter von Mainz seine Genehmigung zu dem Tausche, welchen der Dekan und das Kapitel zu St. Peter in Mainz mit ihrem Patronatsrechte über den St. Marien-Altar in der Kapelle der Brüder des Deutschen Hauses daselbst, gegen deren Patronatsrecht über die Pfarrkirche St. Maria in Odenmünster zu Mainz, gemacht haben [22]); 1320 vermachen Hartmann, Sohn des weil. Metzgers Conrad David, und seine Gattin Metza, Bürger zu Mainz, auf ihren Todesfall, dem Deutsch-Ordenshause zu Mainz, in welchem sich ihr Sohn Conrad befindet, dessen Erbe in die Hände Alexanders von Schoneburg, Comthurs dieses Ordens [23]); 1326 übergiebt Greda zum Hemmenrode, Bürgerin zu Mainz, dem Comthur Peter und dem Deutsch-Ordenshause daselbst ihr sämmtliches Eigenthum, wobei zugleich ihr Sohn Jacob auf seine Rechte an den Hof zum Hemmenrode verzichtet [24]); 1339 überläßt die Stadt Mainz an Wolfram von Nellenburg, obersten Meister des Deutschen Ordens in Deutschland, dessen Orden und das Deutsche Haus zu Mainz, die Gasse hinten an dem Deutschen Hause gelegen (die mit der Löhrgasse fortlaufende Gasse), um solche beliebig zu verbauen [25]); 1345 beurkunden Wolfram von Nellenburg, Meister des Deutschen Ordens in Deutschland, und Ellegast von Bircstat, Comthur, und die Brüder des Deutschen Hauses zu Mainz, daß sie der Jungfrau Dyne Betzmann daselbst, die ihnen die benannten Gülten zu Mainz und Jngelheim gegeben, ihren Hof, zu dem Kuster

---

[21]) Guden, Cod. IV. 1007—8, Nr. 128. In divis Apost. (15. Juli).

[22]) Joannis, R. M. II. 481—82, Nr. 28. Dat. Maguncie, V id. Maji. (11. Mai).

[23]) Guden, Cod. II. 455—56, Nr. 15. Fer. V ante Michaelis. (25. Sept.).

[24]) Guden, Cod. II. 456—57, Nr. 16. Sabb. ante Judica. (8. März).

[25]) Guden, Cod. IV. 1047—48, Nr. 162. Freit. nach dem 18. Tage, genannt Octava Epiphanie dni. (15. Jan.).

genannt, mit dem Garten und Hause lebenslänglich geliehen haben [26]); 1357 verkaufen Comthur Conrad von Frankfurt und der Convent des Deutsch-Ordenshauses zu Mainz an die Stadt Mainz daselbst 41 Schillinge Heller, jährlicher Gülte, auf dem Judenerbe zum Hoenbette [27]); 1371 verspricht Schultheiß Johann Schuler zu Hilbersheim dem Comthur und den Brüdern des Deutschen Hauses zu Mainz, deren Hof und Güter zu Hilbersheim mit Brandschatzung nicht ferner belegen zu wollen [28]); 1406 weiset das weltliche Gericht zu Mainz den Deutsch-Ordensbruder Eberhard im Namen seines Ordenshauses zu Mainz, in das Haus zum Wetterhahn, wegen versessener Gülte, ein, und thut ihm Bann und Frieden [29]); 1444 bekennen Bruder Hanß in der Klause zu (Klein-) Winternheim, Bruder Werner in der Klause zu St. Sebastian und Schwester Irmele, Regelmeisterin derselben Brüder und Schwestern, die von der dritten Regel sind, St. Franziskus-Ordens, daß Eberhard von Nackenheim, Comthur des Deutsch-Ordenshauses zu Mainz, ihnen ein Häuschen in der Strebegasse daselbst, gelegen bei dem Bruderhäuschen, das auf Befehl dieses Comthurs abgebrochen und zu einen Garten angelegt worden ist, verpachtet habe [30]).

Die Marienkapelle im alten Deutsch-Ordenshause mit einem der h. Maria geweihten Altare, dessen Patronatsrecht das St. Petersstift den Deutsch-Ordensbrüdern gegen das denselben von K. Friedrich II. in der Udenmünsterkirche verliehene Patronatsrecht, überlassen hatte, wurde wahrscheinlich schon 1314, als zu dieser Zeit die Deutsch-Ordensbrüder

---

[26]) Baur, Urk. III. Nr. 1184. Mont. vor St. Martinstag. (7. Nov.).

[27]) v. Lang, Reg. Boic. VIII. 382. Fer. III ante Martini Epi. (7. Nov.).

[28]) Guden, Cod. IV. 1050, Nr. 164. Freit. vor Magdalenentag. (18. Juli).

[29]) Guden, Cod. II. 459. Samst. nach Oculi. (20. März).

[30]) Guden, Cod. IV. 1055—56. (Ohne Tag).

ihre Elisabethenkirche in der Nähe der St. Gangolfskirche, nachherigen Schloßkirche, erbauten, abgebrochen. Diese Elisabethenkirche, gewöhnlich die Deutschhauskirche genannt, welche die Inschrift: Anno Domini MCCCXIII incepta est hec Capella in die Sancti Benedicti [31]) führte, wurde 1737 abgetragen, als etwa 100 Schritte von derselben entfernt, die jetzige Deutsch-Ordenskapelle erbaut und am 2. Nov. 1738 eingeweiht worden ist.

Der Ordens-Convent hörte zu Anfang des 16. Jahrhunderts auf, als das gemeinsame Leben und die Beobachtung der Ordensregeln den adeligen Rittern nicht mehr behagten und sie es vorzogen, die Einkünfte zu theilen, so daß jeder Ritter leben konnte, wo und wie er wollte.

Das jetzige Deutsche Haus, das der Pfalzgraf und Fürst von Neuburg, Hoch- und Deutschmeister Franz Ludwig 1729 begonnen hatte zu erbauen, wurde von dem Landcomthur, Grafen von Sassenhofen, 1732 beendigt[32]).

Der letzte Comthur war Carl Philipp von Frankenstein zu Ockstadt.

Das Deutsche Haus diente von 1804—13 mehrmals dem Kaiser Napoleon und der Kaiserin Josephine als Absteigequartier, und für eine kurze Zeit war es auch zu den Studiensälen der Artillerieschule eingerichtet. Später wohnten der Erzherzog Carl von Oesterreich, der Herzog von Württemberg und der Prinz Wilhelm von Preußen, als Gouverneure der Bundesfestung Mainz, daselbst.

103. Die Commende zu Ober-Flörsheim.

Ober-Flörsheim, auch Herrn-Flörsheim genannt, ist ein Pfarrdorf, zwischen Worms und Alzei gelegen. Die Com-

---

[31]) Guden, Cod III. 987. Nr. 80.

[32]) Ueber den Bau und seine Geschichte vergl. Schaab, Gesch. d. Stadt Mainz II. 243 ff. S.

mende stand unter der Ballei Hessen, deren Sitz zu Marburg war [1]).

Im Jahr 1237 geben der Bischof Bertholt I. von Straßburg und das Kapitel ihre Einwilligung, daß Abt und Kapitel zu Hugshofen ihre Güter zu Flörsheim an die Deutsch-Ordensbrüder, um 850 Mark verkauft haben [2]); 1237 verkaufen Graf Eberhard IV. von Eberstein und seine Gattin A(delheide), Gräfin von Sponheim ihr Vogteirecht und ihr Eigenthum zu Flörsheim an die Brüder des Deutschen Hauses, um 70 Mark [3]); 1253 beurkundet der Bischof Heinrich II. von Speier . . . . Acta sunt . . . . XI kl. Junii, in villa Flersheim, in curia fratrum theutonice domus [4]); 1277 übergeben Dilmann von Hohenfels und seine Gattin Agnes (ihren Eigenmann) Sifried von Kriegsheim den Brüdern des Deutschen Hauses zu Vlersheim (Ober-Flörsheim [5]); 1299 übergiebt Heinrich von Hohenfels, genannt von Reipoldskirchen (seinen Eigenmann), Sifrid von Kriegsheim den Brüdern des Deutschen Hauses zu Flörsheim [6]); 1300 verkaufen Comthur Conrad und der Convent des Deutsch-Ordenshauses zu Flörsheim daselbst, mit Einwilligung des Comthurs ihres Ordens zu Marburg, an Methilde, Wittwe Gerlachs von Cöln, Bürgers zu Worms, eine Gülte von 40 Mltrn. Korns, jedes Malter um 4 Pfund und 4 Solidi Heller [7]); 1301 genehmigen Comthur Wernher

---

[1]) Demnächst wird ein Urkundenbuch derselben von Archivsecretär Dr. Wyß in Marburg erscheinen.

[2]) Guden, Cod. IV. 880—81, Nr. 12. (Ohne Tag). Hugshofen liegt im oberen Elsaß.

[3]) Crollii, Orig. Bipont. II. 1. 60—61, Nr. 3; Hist. dipl. Unterricht, Beil. Nr. 53. (Ohne Tag).

[4]) Baur, Urk. II. Nr. 123. (22. Mai).

[5]) Baur, Urk. II. Nr. 302. Dat. Hohenfels, in die Medardi conf. et ep. (8. Juni). — Urk. von 1280—1354 bei Baur V. *Sch.*

[6]) Baur, Urk. II. Nr. 567. (Ohne Tag).

[7]) Frey u. Remling, Kl. Otterberg, 228—29, Nr. 287. VII id. Oct. (9. Okt.).

von Luterburg und die Brüder des Deutsch-Ordenshauses zu Marburg, daß der Comthur und die übrigen Brüder dieses Ordens zu Flörsheim eine Gülte von 40 Maltern Korns auf dasigen Gütern an Mechtilde, Wittwe Gerlachs von Cöln, um 50 Mark Silbers verkauft haben [8]); 1302 verkaufen Otto von Alzei, Comthur, und die Brüder von Muhlen, Templer-Ordens, 40 Morg. Feldes zu Flörsheim, welche Bruder Johannes von Morsbach, Johanniter-Ordens, zur Haltung eines ständigen Priesters in Muhlen, ihnen übergeben hatte, mit dessen Genehmigung, an den Comthur und die Brüder des deutschen Hauses zu Flörsheim, um 110 Pfund Heller, und setzen dafür 20 Morg. Ackers, an einem Stücke, zu Osthofen, am Wege gegen den Burgberg, und 20 Morg. Ackers an einem Stücke, gegen Durincheim am Rhein, (Rheindürkheim) gelegen, zum Unterpfande ein [9]); 1302 bestätigt Friedrich, genannt Sylvester (Wildgraf), Präceptor des Templer-Ordens in Deutschen und Slavischen Landen, den Verkauf der Güter zu Flörsheim, von Seiten des Comthurs und der Brüder von Muhlen an den Comthur und die Brüder des Deutschen Hauses zu Flörsheim, welche Güter Bruder Johannes von Morsbach, Johanniter-Ordens, vermächtnißweise den Ersteren übergeben hatte [10]); 1305 bekennen Johann Schribere und seine Gattin Hedwig von Bechtolshein, daß sie die dasigen benannten Güter von dem Comthur und dem Convente der Brüder des Deutsch-Ordenshauses zu Flörsheim, um jährlich 24 Mltr. Korns, 10 Solidi Heller und 4 junge Hühner in Erbpacht erhalten haben [11]); 1310 schenken Otto I. von Bolanden, kaiserl. Truchseß und seine Gattin Lorette dem Comthur und den Brüdern des Deut-

---

[8]) Frey u. Remling, Kl. Otterberg 230, Nr. 288. (Ohne Tag).

[9]) Guden, Cod. IV. 984, Nr. 106; Hennes, Cod. ord. theut., Nr. 358. Dat. in Muhlen, fer V post divis. Apost. (19. Juli).

[10]) Guden, Cod. IV. 984—85, Nr. 107; Hennes, Cod. ord. theut., Nr. 359. Kl. Aug. (1. Aug.).

[11]) Baur, Urk. III. Nr. 658. Id. Junii VII. (7. Juni).

schen Hauses zu Flörsheim die benannten Eigenleute [12]); 1314 verordnet Carl von Treviris (Trier), Hochmeister des Deutschen Ordens, mit Zustimmung des Generalkapitels des Ordens, daß alle Bücher der Ordensbrüder, die in dem Deutschen Hause zu Marburg und in den dazu gehörigen Häusern und Höfen sterben, an die im Bau begriffene Deutsch-Ordenskirche zu Marburg fallen sollen [13]); 1316 genehmigt Bruder Helfrich von Rüdigheim, im Namen Leonhards de Tibertis, Generalvisitators in Deutschland, daß Philipp von Hohenfels, Comthur in Wissen (Hangenweisheim), an das Deutsch-Ordenshaus zu Flörsheim einen neuen und einen alten Hof verkauft habe [14]); 1322 verkauft Helfrich von Rüdigheim, Meister in der „Michelen Balye" den Deutschen Herren zu Flörsheim 1/2 Mltr. Korngülte zu Westhofen, um 3 Pfund 5 Schillinge Heller [15]); 1332 beurkunden die Richter zu Worms, daß Wilhelm von Randeck, Pfründner der Kirche zu Neuhausen, zu seinem und seines verstorbenen Bruders Alban, ehemals Templer-Ordens, Seelenheil, dem Deutsch-Ordenshause zu Flörsheim 4 Morg. Weinberge zu Gundersheim und Enzheim geschenkt und auf dieses Gut in die Hände Rudwin's, Comthurs des Hauses zu Flörsheim, verzichtet habe [16]); 1336 übergiebt der Wäppner Johann von Schwarzenberg seinen armen Mann Jacob von Santbach, den Herren von Flörsheim [17]); 1344 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms, daß der Schmied Henne-

---

[12]) Baur, Urk. II. Nr. 711. Fer. III. post omnium sanctor. (3. Nov.).

[13]) Entdeckter Ungrund, Nr. 37; Hennes, Cod. ord. theut. 348. Nr. 392. Act et dat. in Castro s. Marie, domo nostra principali, et in generali capitulo ibidem habito, in octav. Petri et Pauli. (6. Juli).

[14]) Guden, Cod. IV. 1019—20, Nr. 138. In crast. Thome apl. (22. Dec.).

[15]) Baur, Urk. II. Nr. 874. Mont. nach dem Palmtage. (5. April.)

[16]) Baur, Urk. III. Nr. 1011. Fer. II infra octavas penthecostes. (8. Juni.)

[17]) Baur, Urk. II. Nr. 711, Note *. (8. Juni).

kin von Monsheim und seine Gattin Agnes 1 Mltr. Korngülte auf 7 Viertel Ackers zu Kriegsheim auf dem Gryzbohel, begrenzt die Deutsch-Ordensherren zu Ober-Flörsheim, an Dekan und Kapitel der Kirche St. Maria vor Worms, um 6 Pfund Heller verkauft haben [18]; 1347 bittet Wolfram von Nellenburg, Meister des Deutschen Ordens in Deutschland, den Grafen Friedrich VII. von Leiningen, da derselbe Ansprüche auf Gut der Brüder des Hauses zu Flörsheim mache, dasselbe ihnen friedlich zu belassen, oder wenn nicht, einen Tag zur Eigenthums-Beweisführung zu benennen [19]; 1361. Clays, Comthur des Hauses zu Ober-Flörsheim, Zeuge: Heilmann, Schaffner des Hauses zu Marburg, verleihet dessen Gut zu Westhofen an Hermann, Sohn von Albret Godebrech, daselbst [20]; 1363 verkaufen der Comthur Wolf von Therenbach nnd die Brüder des Deutschen Hauses zu Flörsheim ihren Hof zu Eich an Nikolaus Magezsen, Bürger zu Mainz, und seine Gattin Agnes, um 300 Pfund Heller [21]; 1366 beurkunden Abt Nikolaus und der Convent des Klosters Otterberg, daß sie mit Wissen und Willen des Comthurs Johann vom Hain und der Herren des Deutschen Hauses zu Marburg, mit dem Comthur Wolf von Therinbach und den Deutschen Herren des Hauses zu Flörsheim einen Güterwechsel daselbst gemacht haben [22]; 1368 schenken die Gebrüder Truchseß Philipp und Conrad von Bolanden ihren Leibeigenen Clas, Sohn von Peter Ottirsberger, zu Flörsheim dem Deutschen Ordenshause daselbst [23]; 1451 freiet Pfalzgraf Friedrich I., Vormund des Pfalzgrafen

---

[18]) Baur, Urk. III. Nr. 1174. Fer. II post octav. Martini ep. (22. Nov.)

[18]) Baur, Urk. III. Nr. 1208. Mentze, Dienst. nach St. Lucientag der Jungfrau. (18. Dec.).

[20]) Baur, Urk. III. Nr. 1336. Fer. III post nativ. dni. (28. Dec.).

[21]) Baur, Urk. III. Nr. 1343. St. Mathias-Abend Apost. (23. Febr.).

[22]) Baur, Urk. III. Nr. 1372. In crast. nativ. Johannis bapt. (25. Juni.)

[23]) Baur, Urk. II. Nr. 711, Note *. (18. Febr.).

Philipp, in Anerkennung der Dienste, die sein Rath Jost von Venningen, Deutsch-Ordensmeister in Deutschen und Welschen Landen, gethan hat, insonderheit dem Comthur zu Flörsheim und seinem Convente, das von Conrad von Albig empfangene, in der St. Antoniusgasse zu Alzei gelegene Haus mit Zugehör von allen Steuern und Diensten, mit Ausnahme des Bodens- und anderen Zinses [24].

Der Kirchenpatronat mit dem Pfarrsatze zu Ober-Flörsheim gehörte dem Deutschen Orden, und der Comthur zu Marburg war der Hauptpfleger, der zur Haltung des Gottesdienstes 3 Ordenspriester bestellte [25].

In der Kirchentheilung (1706, 1707) kam die Peters- und Paulspfarrkirche an die Reformirten, dem sich aber der Deutsche Orden widersetzte und sein Eigenthumsrecht behauptete. Während diesen Strittigkeiten zerfiel diese Kirche und die Katholiken benutzten die Ordenskapelle, bis sie jene, 1771, wieder herstellten.

Die Deutsch-Ordens Commende zu Marburg besaß in der Gemarkung von Ober-Flörsheim 1482 Morg. Landes und bezog auch den ganzen Zehnten.

Die 2 Mahlmühlen, die der in der Nähe des Orts entspringende Wäschbach treibt, gehörten ehemals dem Deutschen Orden.

---

[24]) Baur, Urk. IV. Nr. 168. Dat. Heydelberg, sabb. post Valentini. (20. Febr.).

[25]) Schannat, Hist. Episc. Worm. I. 20.

IV. Hospitäler zum heil. Geist.

Zu Ende des 12. Jahrhunderts stiftete Guido von Montpellier einen klösterlichen Convent von Manns- und Frauenspersonen, unter der Regel des h. Augustins, zur Pflege der Kranken und zur Ehre des heil. Geistes. Der Papst Innocenz III. bestätigte, 1198, diese Stiftung nicht nur, sondern ließ auch die Kirche und die Gebäude bei Sancta Maria in Sassia zu Rom zu einem solchen Hospital einrichten, und berief sogar den Stifter und dessen Brüder von Montpellier an dieses Hospital. Diese Art Hospitäler verbreitete sich bald in Deutschland, wovon das zu Rom das Mutterhaus blieb.

[Als Eigenthümlichkeit dieser, wie der mittelalterlichen Hospitalbauten überhaupt muß hervorgehoben werden, daß sie meist absichtlich in der Nähe des Wassers, eines Flusses oder sonstigen Wasserlaufes angelegt waren. *S.*]

In diesen Hospitälern war aber nicht allein für die leibliche, sondern meistentheils auch für die Seelenpflege gesorgt, indem mit diesen Anstalten gewöhnlich Kapellen, selbst Kirchen verbunden waren, deren Altäre von einer größeren oder minderen Zahl von Geistlichen versorgt wurden.

104. Das Hospital zum h. Geist in Bingen.

Zu Bingen befand sich schon 1167 ein Hospital, denn zu dieser Zeit vermachte Abt Heinrich von Lorsch († 29. Sept. 1167) den Schwestern im Hospitale zu Bingen 30 Solidi[1]).

Im Jahr 1296 beurkunden Georg, Dekan der Kirche zu Bingen, und der Schultheiß Peter, daß die Verwalter

---

[1]) Cod. Lauresh. I. 274.

des h. Geisthospitals daselbst, so wie die Brüder und Schwestern desselben in den Strittigkeiten zwischen diesem Hospital und der Meisterin und dem Convente zu St. Rupertsberg, wegen Güter zu Suzinheim auf diese verzichtet haben [2]); 1489 erhält Christmauchen das Haus Ernsten in der Schmiedegasse zu Bingen, um jährliche 10 Schillinge Heller, an das Spital zum h. Geist daselbst zu entrichten, in Erbbestand [3]); 1642 beurkunden der Schultheiß und die Schöffen zu Bingen, daß Joh. Anton Jung und Simon Ostermann, ihre Mitschöffen und zur Zeit Hausmeister des hohen Bürger-Hospitals zum h. Geiste, der St. Barbarakirche eine dem Hospital gehörige Behausung auf dem Friedhofe an der Badergasse und der Hospital-Scheuer, wegen einer darauf haftenden Gülte von 5 fl., zum Unterpfande gesetzt haben [4]).

Am 4. Juni 1689 steckten die Franzosen die Stadt in Brand, wodurch dieselbe, mit Ausnahme einiger Häuser, des h. Geisthospitals und der Pfarrkirche, in Asche gelegt wurde [5]). Unterm 9. März 1709 giebt der Rath zu Bingen der dahin abgeordneten domkapitel'schen Kommission unter Anderem die Auskunft, daß zwar der Provisor und Inspektor des Hospitals zum h. Geist jährlich Rechnung ablegen solle, solches aber seit 1694 nicht mehr geschehen sei [6]).

105. Das Hospital zum h. Geist in Mainz.

Dieses Hospital, mit seiner Kirche zum h. Geist genannt, das älteste der Stadt, lag neben der Domkirche an der Marktseite, als ein allgemeines Armen- und Krankenhaus für

---

[2]) Baur, Urk. III. Nr. 1566. IV non Junii. (2. Juni).

[3]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 547. (6. Febr.).

[4]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 706. (2. April). Das andere Hospital, Leprosenhaus, lag an der Nahebrücke.

[5]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 755; Hieroth. Prov. Rhen. 221. (4. Juni).

[6]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 770. (9. März).

Manns- und Frauenspersonen [1]), und wurde späterhin an den Rhein verlegt.

Im Jahr 1145 überträgt Erzbischof Heinrich I. von Mainz den regulirten Brüdern zu Gottesthal (bei Winkel) insulam, juxta altam villam sitam, und zugleich die Sorge über das Hospital der Armen bei der Domkirche [2]); 1236 verlegt der Erzbischof Sifried III. von Mainz das h. Geist-Hospital daselbst an das Rheinufer neben die St. Gereonskapelle, verordnet, daß Jeder, gegen Ueberlassung seines Vermögens, sich darin einpfründen und dem h. Geist dienen könne, bestimmt, daß die Brüder und Schwestern von jeder Last befreit seien, Schenkungen empfangen können, vor kein weltliches Gericht gezogen werden sollen und setzt demselben einen Rektor vor, der jedesmal nur von ihm ernannt werde [3]); 1244 bewilligt Erzbischof Sifrid III. von Mainz den dasigen Bürgern unter Anderem, daß die Räthe der Stadt die volle Gewalt haben sollen, den Priester im Hospitale vorzuschlagen und das Verwaltungsrecht auszuüben [4]); 1251 verkaufen der Probst Otto, die Magistra Hedwig und der Convent zu Marienthal (Dalen) bei Mainz, da sie wegen Verwüstung ihrer Kirche durch C(onrad IV.) Sohne des verstorbenen Kaisers, nicht mehr bestehen können, an die h. Geistkirche des neuen Hospitals zu Mainz gewisse Gefälle, um 6½ Mark [5]); 1252 versprechen Friedrich, Kanoniker zu St. Stephan und Rektor des Hospitals zu Mainz und die Brüder und Schwestern desselben, für die Schenkung der St. Gereonskapelle (nachher h. Geisthospitals-Kapelle) an ihr Hospital, jährlich einen Centenar Oel an das dasige

---

1) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 871; Falk, Kunstthätigkeit zu 1038.

2) Guden, Cod. I. 167—69, Nr. 61. Dat. in Moguntia, III kl. Junii. (30. Mai).

3) Guden, Cod. I. 536—40, Nr. 217. Prid. kl. Aug. (31. Juli).

4) Guden, Cod. I. 580—82, Nr. 240; Senckenberg, Medit. 488—91. Act. Maguntie, id. Nov. (13. Nov.).

5) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 186. VIII kl. Maii. (24. April).

Domkapitel entrichten zu wollen [6]); 1259 beurkundet die Stadt Mainz, daß die Hospitalbrüder mit der Meisterin und dem Convente der Frauen des Hospitals, Cisterz.-Ordens, die Güter getheilt und den letzteren der Hof zu Muschebach und die Mühle, Bischovisheim, Isenheim, Olmena, die Güter vor dem Gouburgedor (Gauthor zu Mainz), sodann Bricenheim, Gunzenheim, Birgestad, Nordenstad, Sprendlingen, der Garten bei St. Theonest, 5 Mltr. Korns von der Tochter Eberhards &c. zugesprochen worden sind [7]); 1260 verpachten die Meisterin Hildeborgis und der Convent des Frauenklosters bei dem Hospital zu Mainz ihr Haus daselbst an die Brüder und Schwestern des Hospitals, um 4 Solidi [8]); [1277, April 29: bekundet der Priester Hartung, Provisor des Hospitals mit den übrigen Brüdern daselbst, daß er einen und einen halben Morgen Weinberg innerhalb der Mauern von Mainz die im s. g. Kästrich gelegen waren, dem Dekan und Kapitel der Stephanskirche gegen Weinberge in Tausch gegeben habe, welche in der Gemarkung des Ortes Kostheim lagen, nämlich einen und einen halben Morgen und die andere Hälfte eines halben, die von der Seite und oben auf die Weinberge des Hospitals stießen und von dem Mainzer Bürger und Schiffer Ortwein waren gekauft worden [9]). *S.*] 1286 geben die Aebtissin Mechtilde und der Convent des Klosters St. Agnes, so wie die Verwalter und Brüder des Hospitals zu Mainz dem Heinrich von Hainhof, Bürger zu Mainz, die Erlaubniß

[6]) Guden, Cod. I. 627. Nr. 261. Dat. Maguntie, XVII kl. Dec. (15. Nov.)

[7]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 900—1. Dat. Magunt. in Sabb. post ascens. dni. (24. Mai). Als um das Jahr 1250 die Schwestern von den Brüdern getrennt worden waren, bezogen Erstere ein Haus am Kilstock und gingen zum Cisterz.-Orden über, nannten sich aber immer noch Frauen bei dem Hospital zu Mainz.

[8]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 901. In vigil. assumt. Marie virg. (14. Aug.).

[9]) Nach Bodmann's Abschrift der Urk. in Oetters Wappenbelustigg. Nr. VI, S. 14, im Exemplar der Mainzer Seminarbibliothek.

zu Bau-Veränderungen an seinem, neben ihrem, von Heinrich Pellisex bewohnten Hause, gelegenem Hofe[10]); 1307 verkaufen der Pleban Conrad, Schultheiß Johannes zum Clemann in Mainz und Reinold, genannt de aurea oue, Verwalter des Hospitals der Armen und die Brüder daselbst 1 Ferto Pfennige, jährlicher Gülte, welchen Greda Huremenger ihnen vermacht hatte, an Johannes, Vikar der Kirche zu Mainz und dessen Nichte, Beguine Adelheid, um die empfangene Summe[11]); 1333 gibt Johann von Wallau, Pleban der Pfarrkirche Udenmünster, dem Hospital zum h. Geist in Mainz 1 Maltr. Korngülte[12]); (1338) vermacht Johannes, genannt zu Landecken, Scholaster der Kirche St. Maria zu den Staffeln, unter Anderem dem Hospitale des h. Geistes am Rhein zu Mainz ein vollständiges Bett, einen Pfühl, eine wollene Bettdecke und 2 Bett-Tücher[13]); 1349 vermacht Johannes (Scherpelinus) Scholaster der Kirche St. Viktor vor Mainz, unter Anderem dem alten Hospital am Rhein bei Mainz seine Güter zu Burne (Marienborn) mit der Bestimmung, daß diese durch seine Testaments-Vollstrecker verkauft und der Erlös für die Kranken verwendet werden solle[14]); 1357 ertheilt K. Carl IV. dem Spitale zu Mainz, am Rheine gelegen, einen Freiheitsbrief[15]); 1400 beurkunden die benannten Richter zu Mainz, daß Henne zum Jungen und Haman zum Widder, Pfleger und Vormünder des Hospitals zum h. Geist am Rhein zu Mainz,

---

[10]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 902. Fer. VI. que fuit ante Invocavit. (1. März).

[11]) Joannis, Spicil. 484—85, Nr. 21. In crast. octave Pentecostes. (22. Mai).

[12]) Joannis, R. M. I. 1002. (Ohne Tag).

[13]) Baur, Urk. III, Nr. 1090. (Ohne Zeitbestimmung). In einem dieser Urk. angehängten Pergamentstreifen vom 5. Dec. 1338 verspricht der Schenkgeber die Bestimmungen halten zu wollen.

[14]) Baur, Urk. III. Nr. 1228. Die XIII mens. Dec. (13. Dec.).

[15]) Baur, Urk. III. Nr. 1299. Mentze, St. Johannstag Evang. (27. Dec.). — Urk. von diesem Jahre bei Baur, V, 378. *Sch.*

einen dritten Bann gewonnen haben über 7 Schillinge, jährlicher Gülte, auf dem Hause zur Sommerwonne bei der Ignatiuskirche [16]); 1401: Henne zu dem Jungen, Hannemann zu dem Widder, Pfleger des Hospitals, wegen des Rahts zu Mainz, Heinrich von Gerau, Spitalmeister, Clas Widder, Zinsmeister, Vikar zu St. Stephan — — — — [17]); 1405: Clas Widder, Priester, Hannemann zum Widder, Pfleger des Spitals, Heinrich von Gerau, Meister des Spitals, Heinrich von Frankenberg, Prokurator des h. Stuhls zu Mainz, der die Güter beschrieb, — — — — [18]); [1502, März 29., starb Peter Magk von Steinheim, Pfarrer des Hospitals [19]). *S.*] · Im Jahr 1530 zahlt Michael Gensfleisch an das Hospital zum h. Geist (in Mainz) einen jährlichen Grundzins von 20 Hellern vom Hause Nolden, gelegen bei der St. Emmerankirche [20]).

Der Spitalmeister mußte das Bild des h. Geistes, das auch ins Hospitalsiegel aufgenommen wurde, immer auf seinen Rock genäht tragen [21]).

Nachdem der Erzbischof Adolf II. die Stadt Mainz im Jahr 1462 erobert hatte, zog das Domkapitel das Hospital an sich und sein zeitlicher Scholaster, unter welchem ein Pfarrer und ein Verwalter standen, war, bis in die neuere Zeit, der Oberpfleger. Hier wurden nun keine Kranke mehr aufgenommen, sondern es erhielten darin eine gewisse Anzahl von Frauenspersonen eine freie Wohnung und nach den Kräften des Fonds eine Geldunterstützung. Nun gehört

---

[16]) Schaab, Buchdruckerk. II. 465—66, Nr. 287. Mittw. nach St. Johannestag Bapt. (30. Juni).

[17]) Joannis, R. M. I. 82. St. Aurei u. Justinentag. (16. Juni).

[18]) Joannis, R. M. I. 82. (Ohne Tag).

[19]) Inschr. ehemals in der Kirche. Vergl. Rhein. Bl. Beibl. z. Mainzer Abendbl. 9. Decbr. 1864 Nr. 287 S. 1147.

[20]) Schaab, Buchdruckerk. II. 346, Nr. 192. (Ohne Tag).

[21]) Guden, Cod. I. 541. Zeichnung des Bildes zum h. Geist.

das Hospital-Gebäude mit seiner Kirche dem Mainzer Hospitien-Fonds.

[Die h. Geistkirche kam im Jahre 1847 durch die Hospizienverwaltung zur Versteigerung und in Eigenthum an die Steinmetzmeister Köhl und Wisger, welche dieselbe nebst den zugehörigen Gebäuden an der Rentengasse um 24000 Gulden erwarben. In der unteren Halle wurde damals der erste Turnunterricht ertheilt. Im Jahre 1860 ging diese Besitzung um beinahe dieselbe Summe an die Stadt über, welche alsdann einen Theil des Platzes vor der Stadtmauer und dieselbe selbst so weit erforderlich aufopferte, um eine Ausmündung der Mailandsgasse nach der Rheinstraße zu eröffnen, nachdem man noch den Anbau an dem Privathause Rheinstraße Nr. 47 angekauft und abgebrochen hatte. Das an der Nord-Ostseite befindliche romanische Portal wurde bei dieser Gelegenheit herausgebrochen und in die nördliche Mauer des westlichen Querschiffes vom Dome gegen die Gotthardtskapelle eingesetzt. 1863 wurde die h. Geistkirche von den Deutschkatholiken angekauft, welche sie zum Gottesdienste herstellen ließen. Die oberen Theile wurden am 30. October 1864 von denselben in Gebrauch genommen; die unteren Räume dienten schon einige Zeit vorher als Bierlokal.

Die Kirche mit ihren architektonischen Einzelheiten beschreibt J. Wetter in der Zeitschr. d. Mainzer Vereins II. 427 und 434 ff; die beigegebenen Risse veranschaulichen im Ganzen genügend das merkwürdige Gebäude vor seiner Umgestaltung, weßhalb ich glaube, weiteres Eingehen auf Einzelnes hier unterlassen zu können. Zu bemerken ist, daß bei der jüngsten Umgestaltung die Kirche unterkellert wurde, so zwar, daß der Raum für den Keller theils aus dem Boden gewonnen wurde, theils auf Kosten der ursprünglichen Höhe des schönen zweischiffigen Hallenbaues. Das obere Stockwerk der südlichen Hälfte des Gebäudes erfuhr gleichfalls beträchtliche Veränderung hinsichtlich der inneren

Einrichtung wie der äußeren Architektur. Einzelheiten über die beim Umbau gemachten Wahrnehmungen, so wie über einen merkwürdigen literarischen Fund aus der Reformationszeit habe ich in den Rhein. Bl. (s. Note 19) seiner Zeit mitgetheilt. *S.*]

[Das Archiv vom Heiliggeistspital befindet sich im Invalidenhause und gehört der Hospizien-Commission. *F.*]

106. Das Hospital zum heiligen Geist in Oppenheim.

Der größere und neuere Theil der Stadt mit der St. Katharinenkirche, als Pfarrkirche, gehörte zum Archidiakonate von St. Viktor zu Mainz. In dieser Neustadt lag das hospitale pauperum et infirmorum „zum h. Geist". Das Leprosenhaus, domus leprosorum, war außerhalb der Stadt vor dem Dienheimer Thore gelegen. Ersteres soll von K. Friedrich II., 1230, nächst dem Rheinthore erbaut worden sein

Im Jahr 1266 bestätigen Rheingraf Werner III., Provisor, die Ritter, Rathmannen, Schöffen und Bürger zu Oppenheim den Verkauf des Hofes daselbst, der vormals dem Marquard von Wunnenberg gehörte und welchen Humbert zum Widder, Bürger zu Mainz, und dessen Gattin Elisabethe dem Armenhospitale zu Oppenheim übertragen hatten, an den Abt und die Brüder zu Eberbach [1]); 1278 beurkunden Schultheiß Wernher, die Rath-, Burgmannen und Bürger zu Oppenheim, daß ihr Mitbürger Albero zum Wolf, zu seinem Seelenheil, dem Hospital daselbst 12 Morg. Ackers, Hippingen genannt, zwischen Oppenheim und Dienheim gelegen, 2 Morg. Ackers zu Oppenheim, 3½ Morg. Wingerts zu Dienheim und 3¼ Morg. Wingerts bei Credinlimne übergeben und auf seine Lebenszeit, gegen jährlich 13 Mltr. Korns, in Pacht erhalten habe [2]); 1280 treffen

---

[1]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 21. IV id. Julii. (12. Juli).

[2]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 33. Dom. ante Symonis et Jude apl. (23. Okt.).

Erzbischof W(ernher) von Mainz und Probst Simon zu St. Viktor durch den Prior (Johann) des Prediger-Ordens und den Sänger D(aniel) der St. Stephanskirche zu Mainz und mit Wissen und Willen des Pfarrers der Kirche zu St. Katharina, des Raths, der Bürger und Pfleger des Spitals zu Oppenheim, die Anordnungen dahin, daß der Pfleger des Spitals einem Priester des Spitals jährlich 30 Mltr. Korns und 1 Fuder Weins von den Gütern, die das Spital zu Rodebach hat, reichen, diesem binnen Jahresfrist eine Wohnung bestellen, dieser täglich, mit Ausnahme an den benannten Festtagen, die Messe im Spital lesen, welches nach dem Ableben des jetzigen Priesters Heinrich, der von ihm zu der Kapelle vorgeschlagen, in Kraft treten und dann auch die Aebtissin zu Mariakrone den Priester vorschlagen solle [3]); 1320 übergiebt Erzbischof Peter von Mainz der Kirche St. Maria im Felde daselbst, zum Seelenheil Johannis, vormaligen Vikars des Hospitals zu Oppenheim, dessen Wingerte zu Bodenheim, sammt dessen Forderungen zu einer Vikarie [4]); 1337 erkennen Schultheiß und Schöffen zu Dornheim ein dasiges Gut, das Frau Savilie, Wittwe Culmanns von Darmstadt, an Ebirnand Hetstein, Meister des Hospitals zum h. Geist in Oppenheim, um 160 Pfund Heller verkauft, und welches dasselbe schon 14 Jahre ruhig im Besitz habe, diesem Hospitale zu [5]); 1370 bestätigt Erzbischof Peter von Mainz die Anordnungen, welche (unterm 28. Okt. 1280), wegen Haltung eines Priesters im Spitale zu Oppenheim getroffen worden sind [6]); 1371 vermacht Johann, Cantor der Kirche zu St. Katharina in Oppenheim, vor seinem Ab-

---

[3]) Würdtwein, Dioec. I. 375—79, Nr. 1. St. Symonis u. Judetag. (28. Okt.).

[4]) Baur, Urk. II. Nr. 836. Dat. Moguntie, XVIII kl. Febr. (15. Jan.).

[5]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 75. Sonnt. nach Bartholomei. (31. Aug.).

[6]) Würdtwein, Dioec. I. 379—80, Nr. 2. Oppenheim, III kl. Dec. (29. Nov.).

gange zu einer Wallfahrt, unter Anderem den Pfründnern des Hospitals zu Oppenheim 10 Solidi Heller jährlicher Gülte, welche Peter Piscator zu Dienheim von einem Wingert, genannt Veremberg, zu Rudelsheim, zu geben hat, zu einem Jahrgedächtnisse in der Kirche des Hospitals [7]); 1470 übergeben Nikolaus Kisel, Pastor zu Lörzweiler, und seine Base Elchin dem Hospital zum h. Geist in Oppenheim, in welches sie sich lebenslänglich eingepfründet haben, und zwar Ersterer sein Haus an der Landstraße zu Oppenheim und sie beide zusammen zwei andere Häuser, mit dem Vorbehalte, daß Elchin, sowie Margarethe Kleinschuh, des vorgenannten Nikolaus Magd, die genannten 2 Häuser lebenslänglich einhaben wollen [8]); 1472 verkaufen Johann Affterdinge, genannt Winsberg, und seine Gattin Margarethe Füllschüssel von Ulversheim an das Hospital zum h. Geist in Oppenheim 10 Morg. Wiesen jenseits am Wächters Wege in Niersteiner Gemarkung, erblich um die vom Spitalmeister und den Verwesern des Hospitals bereits empfangenen 90 fl. [9]); 1481 erkauft das Hospital zum h. Geist in Oppenheim von Henn Adolf Hof und Güter zu Laubenheim [10]); 1519 An. MDXIX ad altare sancti Valentini in hospitale oppidi Oppenheim presentatus . . . . per validum Hansonem Kemmerer de Wormatia dictum de Dalburg [11])

Im Anfang des 16. Jahrhunderts hatte das Spital zu Oppenheim innerhalb des Amts Alzei, Gefälle zu Selsen, Weinheim und Saulheim. *Sch.*

---

[7]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 112. Die vicesima septima mens. Aug.

[8]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 200. Freit. nach St. Franciscustag. (5. Okt.).

[9]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 201. Mont. nach Bonifacii. (8. Juni).

[10]) Schaab, Buchdruckerk. II. 294, Nr. 150. Dienst. nach Judica. (10. April).

[11]) Würdtwein, Dioec. I. 380.

Im Juli 1621 brach in der Stadt ein Feuer aus, durch welches über 100 Häuser, gerade in den Hauptstraßen, und darunter das Rathhaus, das h. Geist-Hospital und die beiden Herbergen zur Krone und zur Kanne in Asche gelegt wurden.

[Ein aus dem vorigen Jahrhundert erhaltener Kapellenbau, der nach dem Tauben-Symbol zu urtheilen, zum ehemaligen h. Geist-Hospital gehört haben muß, deutet allein noch auf die einstige Stiftung hin, dient aber jetzt als Brauhaus. *S.*]

107. Das Hospital zum heiligen Geist in Worms.

Dieses Hospital, das älteste der Stadt, lag in der Speierer Vorstadt. [Seine Lage ist leicht erkennbar auf der Hamann'schen Karte: Worms vor 1630. Darnach lag das Spital vor der Leonhardspforte. Die Kirche hatte zwei Thürme; man kennt jetzt noch die Lage des Spitals. *F.*] Das andere, das neue Hospital genannt, obgleich es schon im Jahr 1260 vorkommt[1]), befand sich vor dem Neuthore, in der Nähe des Carmelitenklosters (jetzt Lazareth der Hessischen Garnison).

Im Jahr 1227 beurkundet der Bischof H(einrich II.) von Worms, wie der Dekan Drageboto zu St. Andreas unter Anderem auch verfügt habe, daß jeder seiner Erben, der den Hof Ulrichs von Pfiffligheim besitze, gehalten sein solle, bei dessen Jahrgedächtnisse 40 Denare an das Hospital, bei St. Johannis gelegen, zur Erkaufung von Nahrungsmitteln für die Kranken daselbst, zu geben[2]); 1264 beurkundet der Bischof E(berhard I.) von Worms, daß der Custos seiner Kirche, durch die Schenkung von 6 Joch Weinbergen seitens des Domkapitels an das Hospital vor Worms nach der Schätzung der Bauern zu St. Michael vor Worms

---

[1]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 67.

[2]) Baur, Urk. II. Nr. 61. (Ohne Tag).

einen Ausfall von 2 Ohm an seinem Weinzehnten erlitten habe, weßhalb das Hospital diese dem jeweiligen Custos in der Güte, wie sie der dortige Zehnte ergebe, zu ersetzen habe [3]); 1299 bestimmen der Ritter Dirolf und seine Gattin Agnes, Stifter des Klosters Himmelskrone zu Hochheim, hinsichtlich der demselben geschenkten 1300 Mltr. Korns, jährlicher Gülte, dahin, daß unter Anderem den Kranken im Hospitale 47 Heller und 1 Kapaune, die ihnen jährlich von dem Kirchhofe, dem Hospitale gegenüber, fallen, zur Abhaltung ihres Jahrgedächtnisses gegeben werden [4]); 1301 beurkunden die Wormser Richter, daß von dem Dekan Johannes von Wizenburg und dem Kapitel der Kirche zu Worms die Metze, Wittwe Ludwigs, gen. Nutdir, und deren Stiefsohn Rudeger, Bürger daselbst, so wie deren Erben, das alte Hospital bei der St. Johannis-Pfarrkirche zu Worms und die anliegenden Häuser, nämlich das Haus, daß Notar Conrad von Laudenburg, um 3 Pfund Heller jährlich, besitzt, die Häuser der Wittwe Adele, von welchen 22 Unzen Heller, die Häuser Nikolaus von St. Laurentius, Pfründners ihrer Kirche, von welchen 2 Pfund Heller entrichtet werden, außerdem die Häuser der vorgenannten Metze, von denen dieselbe einen Theil selbst bewohnt, und den anderen Theil von dem Magister Theodorich Rasor erworben, von welchen beiden Theilen dem Hospital selbst 4 Pfund Heller gegeben werden, zu Erbleihe empfangen haben, und daß diese den jährlichen Zins an den vorgenannten Dekan und das Kapitel entrichten sollen [5]); 1344 beurkunden die geistlichen Richter zu Worms, daß der Weber Peter Swarzeferwer und seine Gattin Margarethe eine Gülte von 7 Unzen Heller auf ihrem Hofe in dem Ramgartten, neben dem Ufer bei dem Hospitale zu Worms gelegen, an den

---

[3]) Baur, Urk. II. Nr. 205. III kl. Dec. (29. Nov.).
[4]) Baur, Urk. II. Nr. 576. IV kl. Maii. (28. April).
[5]) Baur, Urk. II. Nr. 608. Fer. II ante Nazarii. (24. Juli).

Dekan und das Kapitel zu St. Paul in Worms, um 10 Pfund Heller verkauft haben[6]).

[Im Jahr 1354 wird eine Scheuer der Herren de alba cruce erwähnt[7]), welche bei dem Hause zu dem Knoblauch in dem Kratzewinkel lag. 1464 wurde den armen Leuten in dem Spital vor der Speierer Pforte ein Vermächtniß zugewendet, desgleichen neben einer Reihe von anderen Wormser Stiften, auch „den Herren zu dem wißen Crucz“ [8]). Das summarische Verzeichniß der im Amt Alzei gelegenen geistlichen Besitzungen aus dem Anfang des 16. Jahrh. erwähnt auf Fol. 4: Spital zu Worms hat Gefälle zu Pfeddersheim, Kriesheim, Pfiffligheim, Leuselheim und Sulzheim; auf Fol. 7 aber: „Herren zum heiligen Geist oder weißen Kreuz zu Worms hat Gefäll zu Köngernheim[9]). *Sch.*]

Die Einkünfte des Hospitals zum h. Geist, das den Katholiken gehörte, wurden um das Jahr 1814 mit denen des städtischen Bürger-Hospitals, neben dem Casino, vereinigt.

---

[6]) Baur, Urk. III. Nr. 1162. Fer. V post Epiphaniam dni. (22. Jan.). Das vorbemerkte Ufer ist das des Eisbaches, der in der Nähe des Speierer Thores die Stadt erreicht.

[7]) Baur, III, 357.

[8]) Orig. Urk. d. d. 6 feria p. div. apost. im Darmstädter Staatsarchive, Acten, Stifte, St. Andreasberg zu Worms. Rechnungsumschlag. [Also scheint die Annahme Wagners wegen der Lage dieses Spitals weiterer Prüfung zu bedürfen. *Sch.*]

[9]) S. Seite 3 Anm. 15.

V. Collegiatstifte.

108. Das Collegiatstift zu St. Nikolaus in Alzei.

Die dem h. Nikolaus geweihte Pfarr- und vormalige Stiftskirche liegt an einem der höchsten Punkte der Stadt.

Im Jahr 1074 beurkundet Erzbischof Sigfrid I. von Mainz, daß der Graf Bertold und dessen Gattin Hadewig, seine Blutsverwandte, ihm und seinem Stifte unter Anderem den Ort und die Kirche zu Alzei übergeben haben, um auf deren Eigen, zu Ravengersburg, ein Kloster für Kanoniker zu gründen, daß er den Grafen Bertold zum Vogte des Klosters bestellt, und selbst der Stiftung die benannten Zinsen zu Sobernheim Vlmena rc. geschenkt habe[1]); 1175 trat Probst Friedrich von St. Stephan zu Mainz die ihm zustehende Investitur der Kirche zu Alzei seinem Stifte ab[2]); 1189 ertauscht Erzbischof Conrad I. von Mainz von dem dasigen St. Stephansstifte den Patronat der Kirche zu Alzei gegen dasjenige der Kirchen zu Bretzenheim und Münster[3]); 1479 bestätigt Papst Sixtus IV. auf die Bitte des Pfalzgrafen Philipp die Ueberweisung der Güter des Klosters Himmelgarten in der Vorstadt zu Alzei, Cisterz. Ordens, an die Pfarrkirche St. Nikolaus daselbst, und deren Erhebung zu einem Collegiatstifte mit 1 Dekan, 8 Kanonikern und 9 Vi-

---

[1]) Böhmer-Will, Regesta archiepiscoporum Maguntinensium T. I, 167 Nr. 99. — Auch Wimmer hat die für die Geschichte Alzeis wichtige Urkunde von 1107 (Stumpf, Reichskanzler II, Nr. 3022) übersehen. *Sch.*

[2]) Joannis R. M. II, 521. *Sch.*]

[3]) Guden, Cod. III. 853; Joannis, R. M. II. 523. Id. Martii. (15. März).

karien mit den Rechten und Freiheiten anderer Stifte, nur mit der Verbindlichkeit des Dekans, die Seelsorge der Eingepfarrten dieser Pfarrkirche zu übernehmen [4]); 1486 überweisen und vertheilen die benannten Bevollmächtigten die Güter und Gefälle des zerstörten Klosters St. Maria, der 11,000 Jungfrauen und St. Johannes in Himmelgarten, Cisterz.-Ordens, in der Vorstadt zu Alzei an die dasige Pfarrgeistlichkeit; an die zwei Frauen daselbst sollten 12 Pfund Heller und 12 Mltr. Korns und an Johann Harxheimer, Altaristen daselbst, 8 Pfund Heller jährlich entrichtet werden [5]).

Im Anfang des 16. Jahrh. hatte die Presenz zu Alzei Gefälle zu Heimersheim, Freimersheim, Kettenheim, Esselborn, Weißheim und Undenheim. *Sch.*

Der Pfalzgraf Friedrich III. (reg. v. 1559–76) hob dieses Stift auf, bestellte für die Kirche einen reformirten Pfarrer und zog die Stiftsgefälle zur geistlichen Verwaltung ein. Nach dem Normaljahr erhielten die Katholiken das Chor, die Reformirten aber das Langhaus. Erstere benutzten aber das Chor nicht und ließen dasselbe verfallen, indem sie zu den Kapuzinern gingen und deren Kirche als ihre Pfarrkirche betrachteten, worauf die Reformirten die St. Nikolauskirche allein in Gebrauch nahmen [6]).

109. Das Collegiatstift St. Martin zu Bingen.

Hierzu Tafel XIII.

Im Jahr 793 schenkt Gundbertius dem Kloster zu Fulda: in Pago Vuormacinse, in Bingiorum marcu vineas VI . . . . ., de tertia Vinea est vno latere Vuitgerus, ab alio latere Sancti Martyni . . . . . [1]); 1006

---

[4]) Würdtwein, Dioec. I. 356—64. Nr. 6. Dat. Rome, undecimo Januarii. Pontif. an. VIII.

[5]) Würdtwein, Monast. palat. VI. 60—69, Nr. 131. Die Mercurii mens. Oct. vicesima sexta.

[6]) Wimmer, Gesch. der Stadt Alzei S. 120. *F.*

[1]) Dronke, Cod. Fuld. 62, Nr. 105; Schannat, Trad. Fuld. 51, Nr. 102. Facta VI id. Maji, an. XXV regn. Karoli. (10. Mai.)

weihet Erzbischof Willigis von Mainz die Kirche zu Mörsbach und überträgt derselben allen Zehnten in ihrem Umfange, wovon sie jedoch an die Kirche zu St. Martin in Bingen jährl. 10 Solidi, zum Nutzen der Brüder, die Gott daselbst dienen, entrichten soll [2]); 1028 schenkt Hazecha den Brüdern der Kirche zu St. Martin in Bingen 2 Wingerte in Propha und Planceri und ihr Gut zu Weiler [3]); 1032, 2. Oct. bestätigt Erzbischof Bardo von Mainz diejenigen Güter in den Dörfern Wilre, Spondhelnheim, Haszenesheim, Holzhuson, Camutim, Algiensheim und Munzetale im Nahegau in der Grafschaft Emicho's, welche vorher Hazecha der Kirche zu Bingen übergeben hat [4]).

Zwischen 1031—1051 besiegelt Erzbischof Bardo die Urkunde, wodurch Hazecha im Jahre 1028 genannte Güter genannten vier Männern zu treuer Hand empfiehlt, damit künftig davon ein Zins an die Brüder des heil. Martin in Bingen bezahlt, auch von einem gewissen Weinberg ein ewig Licht in der Kirche unterhalten werden soll, in welcher sie begraben werden wird [5]).

Im Jahr 1124 schlichtet Erzbischof Adelbert I. von Mainz die Irrungen zwischen den Kanonikern zu Bingen und dem Kloster Disibodenberg, wegen der Erbschaft der Hazecha im Dorfe Weiler und des Wingerts in Prophen, welche Beurkundung der Dekan Bertholf in Bingen mitbezeugt [6]); 1136. Probst Heinrich von Bingen, Zeuge: Erzbischof Adelbert I. von Mainz, bestimmt den jährlichen Zins von 6 Mansen zu Mechtersheim für die Beleuchtung seiner

---

[2]) Beyer, Urkundenb. I. 337—38, Nr. 285; Guden. Cod. III. 1033—35, Nr. 11. (Ohne Tag). Mörsbach liegt östl. von Simmern, gegen Bacharach hin.

[3]) Guden, Cod. III. 1037—39, Nr. 13. Indict. XI. (Ohne Tag).

[4]) Will, Reg. Mag. 167. Nr. 13. *S.*

[5]) Will, Reg. Mag. 174. Nr. 53. *S.*

[6]) Guden, Cod. III. 1042—44, Nr. 15. Dat. in Rudenesheim, IV non. Nov. (2. Nov.).

Hofkapelle zu Mainz [7]; 1158. Probst Embrico zu Bingen bezeugt eine vom Erzbischof Arnold von Mainz ausgestellte Urkunde [8]; 1160 nimmt Erzbischof Arnold von Mainz im Stifte der Kirche zu Bingen, das durch Alter in Abnahme gekommen und einer Verbesserung bedarf, eine Reform vor [9]; 1220 überweiset Erzbischof Sifrid II. von Mainz die Einkünfte der erledigten Pfründen der Kirche zu Bingen derselben auf 2 Jahre zur Ausbesserung ihrer Gebäude [10]; 1239 verkauft der Erzpriester und Kanoniker Ortlieb zu Bingen seine 2 Häuser daselbst, gegen eine an das dasige Kapitel zu entrichtende Jahresrente von 8 Solidi, von denen 6 am Gedächtnißtage des Dekans Udo und je einer an dem seiner Mutter und seines Bruders Ludwig unter die anwesenden Brüder vertheilt werden sollen [11]; 1249 trifft Erzbischof Sifrid III. von Mainz Bestimmungen über die Verwendung der Einkünfte erledigter Pfründen der Kirche zu Bingen [12]; 1251 verordnet der Erzbischof Christian II. von Mainz, daß der Probst der Kirche zu Bingen für die Pfarrei einen Rektor zu erwählen und dem Kapitel vorzuschlagen habe [13]; 1251 errichtet der Erzbischof Christian II. von Mainz zu Bingen ein Archipresbyterat [14]; 1266 bestätigt Papst Clemens IV. den Kanonikern zu Bingen die denselben von den Erzbischöfen Arnold und Wernher ver-

---

7) Mone, Gesch. d. Oberrheins II. 433, Nr. 1. Dat. in Seligenstat, non. Mart. (7. März).

8) Stumpf, Acta Magunt. 71—72, Nr. 68. (Ohne Tag).

9) Guden, Cod. III. 1059—62, Nr. 23. (Ohne Tag).

10) Guden, Cod. III. 1089, Nr. 39. Dat. apud Castellum S. Petri, VI kl. Dec. (26. Nov.).

11) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 133. (14. Febr.).

12) Guden, Cod. III. 1114. Dat. in Castris apud Ingelheim, VI kl. Marcii. (24. Febr.).

13) Guden, Cod. III. 1116—17, Nr. 64; Würdtwein, Dioec. I. 60—61. Dat. Moguncie, IV non. Junii. (2. Juni).

14) Guden, Cod. III. 1117. (Ausz.). Dat. Maguncie, IV non. Junii. (2. Juni).

liehenen Freiheiten [15]); 1267 schließen Dekan Th. und das Kapitel der Kirche zu Bingen mit dem Dekan Ludwig und dem Kapitel zu Mainz wegen des Weinzehnten zu Bingen, Wilre, Alginsheim ꝛc. (Weiler, Waldalgesheim) einen Vertrag [16]); 1267 beurkunden Dekan und das Kapitel zu St. Martin in Bingen, daß ihr Mitkanoniker Mathias an den Abt und den Convent zu Eberbach einen zu seiner Pfründe gehörigen Wingert gegen einen anderen vertauscht habe [17]); 1286 bittet Magister Peter (v. Aspelt), Probst zu Bingen, Scholaster zu St. Simon in Trier, Domherr zu Mainz und Leibarzt des Röm. Königs, den Dekan und das Kapitel der Kirche zu Mainz um die Verleihung der erledigten Probstei zu Aschaffenburg, die ihm von Rechtswegen zukomme, und erklärt, da er im Dienste des Königs abwesend sei, den Kanoniker Magister Ortlieb zu Bingen zu seinem Stellvertreter ernannt zu haben, um für ihn von der Probstei Besitz zu nehmen und den vorgeschriebenen Eid zu leisten [18]); 1292 verpflichtet sich das Kloster Eberbach, dem Kapitel an der Stiftskirche jährlich auf Peter und Paul eine Mahlzeit geben zu wollen [19]); 1328 einverleibt Erzbischof Mathias von Mainz, auf die Bitte des Dekans und der Kirche zu Bingen, derselben die Pfarrkirche zu Mörsbach mit allen Einkünften [20]); 1335 urtheilen die Siebener dahin, daß der Edelknecht Ruhe von Lonsheim verbunden sei, von seinem Gute jährlich 40 Mltr. Korns an den Dekan und das Kapitel des Stifts zu St.

[15]) Würdtwein, Nov. Subs. IV. Vorrede, S. 32, Note *. Perusii X kl. Martii. (20. Febr.).

[16]) Guden, Cod. III. 1333—35, Nr. 80. Act. Maguntie, VI id. Marcii. (10. März).

[17]) Baur, Urk. II. Nr. 224. Act. Pinguie, kl. Sept. (1. Sept.).

[18]) Schunk, Cod. 117—20, Nr. 50. Dat. apud Murtingen, fer. VI ante nativ. Marie virg. (6. Sept.).

[19]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 205. Letare. (16. März).

[20]) Würdtwein, Diplomat. I. 394—95, Nr. 225. Dat. Pinguie, III non. Julii. (5. Juli); — Mone, Zeitschrift XXIV, 212. *F.*

Martin in Bingen zu entrichten[21]); 1360 setzen Dekan Emmerich, Scholaster Heinrich, Cantor Conrad und der Convent des Martinsstiftes zu Bingen, mit Genehmigung des Erzbischofs Gerlach von Mainz, fest, daß wer zum Genusse einer Pfründe an ihrer Kirche zugelassen werden wolle, zuvor 3 Mark Silbers an die Kirchenfabrik zu entrichten, ein Vikar der größeren Präsenz 4 fl. und ein solcher der kleineren 2 fl., insofern ein Prälat oder Pfründe-Kanoniker vor der Weinlese sterbe, dessen Nachfolger nur die Hälfte des Weinwachses aus den zur Pfründe gehörigen Wingerten zu beziehen und davon $^1/_3$ an den Erzbischof abzugeben habe, während die andere Hälfte den Erben des Verstorbenen zufallen solle, die dafür aber auch die Wingerte auf ihre Kosten zu unterhalten haben[22]); 1363 setzt Johannes, Scholaster der Kirche St. Johannis in Mainz, als Stellvertreter des Probsten Andreas von Brauneck zu Bingen, den Johannes, Sohn der verstorbenen Christine, in die St. Christophskapelle, im Hofe des Probsten zu Bingen gelegen, ein[23]); 1401 versetzt Erzbischof Johann II. von Mainz, auf die Bitte des Dekans und Kapitels des Martinsstiftes zu Bingen, wegen geringer Einkünfte, das Amt eines Custos, das Erzbischof Heinrich zur Prälatur erhoben hatte, auf ein einfaches Kanonikat zurück[24]); 1403 verkünden Probst, Dekan, Kapitel und die Personen des Stiftes, sowie Bürgermeister, Rath und Gemeinde zu Bingen Allen, daß auf letzten Mariä-Himmelfahrts-Abend (14. Aug.) die Stiftskirche zu Bingen mit Thürmen, Kreuzgängen, Kernern, Glocken und anderen Zugehör verbrannt sei, und bitten zum Wiederaufbau um milde Beiträge, die der Kanoniker Peter von Büdesheim zu Bingen

---

21) Schaab, Städteb. II. Nr. 101. Fer. III. post nativ. Christi.

22) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 312. XII kl. Jan. (21. Dec.).

23) Würdtwein, Subs. VI. 148—51, Nr. 33. II id. Augusti. (12. Aug.).

24) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 386. 20. Aug.

einsammeln werde[25]); 1403, Sept. 5.: Erzbischof Johann befreit wegen des Schadens, den Stift und Stadt Bingen von Brandes wegen schädlich und gröblich gelitten, dieselben auf 12 Jahre von Steuern und Diensten[26]). 1410, Febr. 24.: Otto Raugraf, Herr zu Alt- und Neu-Baumburg, erklärt, daß Herr Friedrich von Alsenze, Landschreiber im Rheingau, ihm genug gethan habe wegen der Incorporation der Pastorie zu Hedenßheim, und quittirt deshalb ihm und dem Kapitel zu Bingen[27]). Im Jahr 1417 einverleibt Erzbischof Johannes II. von Mainz der Collegiatkirche zu St. Martin in Bingen, welche 1 Probst, 12 Stiftsherren und 20 Vikare und unter den Stiftsherren 1 Dechant, 1 Scholaster, 1 Cantor, 1 Custos und den Stadtpfarrer, zählt, die Kapelle Bethlehem bei Bingen, auf der Spitze des Eisenbergs und Rüdesheim gegenüber gelegen, mit allen Gütern und Einkünften[28]); 1438, Sept. 9.: vor dem Dekan und dem Kapitel verlangt Johann v. Lindau Zutritt zu der Präbende des sel. Joh. Hofherrn, erlangt ihn und wird beeidigt[29]); 1456 erkaufen Dechant und Kapitel des Martinsstiftes zu Bingen vom Probst und Kapitel zu Flonheim den alten Fautshof zu Bingen, der Sängerei gegenüber, um 300 fl.[30]); 1474 beurkunden der Scholaster Thylmann Pape, Reynold Wolquin, Johannes Gladiator, Johannes Kole, Adolf Raue, Johannes Gerauwe, und Ditmar Spiß, Kanoniker, und das Kapitel der Kirche zu St. Martin in Bingen, die Ord-

---

25) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 393. Mittw. nach Michaelis. (3. Okt.). Es wurden faßt ¾ der Stadt in Asche verwandelt. Auch die Kapelle des h. Georg, des h. Christoph, des h. Nikolaus, des h. Aegidius, des h. Geistes, das Hospital ꝛc. waren abgebrannt.

26) Mone, Zeitschrift XXIV, 215. *F.*

27) Das. S. 216. *F.*

28) Guden, Cod. IV. 116—18, Nr. 48. Acta et facta in castro Erensteyn, mens. Apr. die ultima.

29) Mone, Zeitschrift XXIV, 217. *F.*

30) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 502. (29. Sept.).

nungen[31]); 1493 bestätigt Erzbischof Berthold von Mainz den Beschluß des Dekans Jacob Stein und des Kapitels der Martinskirche zu Bingen, daß nicht mehr wie bisher, nach der Reihenfolge, einem Vikare das Kämmerer-Amt übertragen werden, sondern das Kapitel darin nun freie Wahl haben und der so gewählte Vikar der höhern Präsenz dafür mit 10 fl. und einer der niedern Präsenz mit 8 fl. entschädigt werden solle[32]; 1523 vergleichen sich Dekan Heinrich Merkt, Sänger Dietrich Spieß, Küster Nikolaus Bingarten, Peter Seltzer, Meister Melchior Ainbach, Pfarrer, und Syffardt Sunge, Kanoniker des Martinsstiftes zu Bingen, mit den Erben des Dekans Jacob Stein über dessen Hinterlassenschaft[33]); 1562 erneuert das Kapitel des Martinsstiftes zu Bingen die Statuten seiner Kirche, wornach diese, nach den 12 Aposteln, 12 Kanoniker und 1 Probst, denen noch 20 Vikare beigegeben sind, haben solle; unter den 12 Kanonikern sind 3 Prälaten: der Dekan, der Scholaster und der Cantor; unter den Vikaren nimmt der Pfarrer den ersten Rang ein, die übrigen haben ihre Titel von folgenden Altären und Kapellen: dem h. Kreuzaltare, dem Muttergottesaltare, dem Peter- und Paulsaltare, dem Johannisaltare, dem Michaelsaltare über dem Kerner, dem Allerheiligenaltare, der h. Geistkapelle, der Laurentiuskapelle, der Nikolauskapelle, dem Frohnleichnams- und Agathenaltare, dem Jacobsaltare, dem Stephansaltare, dem Marien-Magdalenenaltare, dem Annaaltare über dem Kerner, dem Nikolausaltare in der Krypta, dem Katharinen- und Barbaraaltare, dem Leonardusaltare, der Georgskapelle und der Frühmesserei[34]); 1576 setzen Dekan Martin Coci, Scholaster Johannes Coci, Georg

---

[31]) Würdtwein, Subs. I. 215—20, Nr. 26. Die vicesima quinta mens. Febr.

[32]) Weidenbach. Reg. Bing. Nr. 562. (20. März).

[33]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 601. (20. Aug.).

[34]) Würdtwein, Subs. II. 338—400, Nr. 62. Sabb. post Galli. (17. Okt.).

Steritz, Senior und Pfarrer, Wolfgang Resch und Jacob Meurer, Kanoniker der Stiftskirche zu Bingen, die Ordnung fest, nach welcher Jeder von ihnen bei Erledigung einer Pfründe das Verleihungsrecht ausüben solle, während dem Kapitel die Pfarreien zu Bingen, Weiler, Dörnbach und Heddesheim, der Nikolausaltar in Mörsbach, die Kapelle in Walbach, der Muttergottesaltar in Waldalgesheim, die Frühmesserei in Heddesheim und die Stephanskapelle in Stromberg vorbehalten bleiben [35]); 1672 überweiset der Erzbischof Johann Philipp von Mainz dem von ihm im Geiste Holzhausers (im Jahr 1661) wiederhergestellten Priesterseminar des h. Bonifacius zu Mainz alle Güter und Einkünfte des ehemaligen Martinsstiftes zu Bingen [36]).

Nach der Aufhebung des Stiftes wurde die Besorgung des Gottesdienstes in der Stiftskirche, jetzt Pfarrkirche, dem zeitlichen Stadtpfarrer überlassen.

Epitaphien (übrigens unvollständig) im Hess. Arch. VIII, S. 324.

[Die ehemalige Stifts-, jetzt Pfarrkirche, bewahrt in ihrer Krypta noch den Rest einer frühmittelalterigen Anlage. Dieselbe dehnt sich unter dem Ostchore vor dem Mittelschiffe aus und besteht aus drei Schiffen, welche durch Säulen geschieden werden. Im Osten tritt die Apsis vor, während die Seitenschiffe gerade abgeschlossen sind und ursprünglich Fenster gegen Osten hatten. Die Säulen ruhen auf hohen attischen Basamenten ohne Eckblatt. Das streng gezeichnete Würfelkapitäl derselben hat breit umsäumte Schildflächen. Zwischen Kapitäl und Kämpfer schiebt sich eine Platte ein, deren Fläche, wie die des Kämpfers, glatt umrandet und in der Mitte rauh gestockt ist. Die Wandpfeiler haben schlichte Kämpfer. Die Grat-Gewölbe sind durch rechteckig profilirte Gurten geschieden. Ueber den Gurten ist ein Schildansatz

---

35) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 653. (3. April).

36) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 744; Joannis, R. M. I. 93; Severus, Paroch. Mog. 234. (16. Dec.).

aufgemauert, so daß die Gewölbe dadurch überhöhte Bogenform haben. Die Gurtbogen bestehen aus Tuffsteinen, ob auch die Gewölbe, läßt sich wegen des Bewurfs nicht mit Sicherheit bestimmen. Das Mauerwerk besteht aus gerichteten Kalksteinen von schichtweiser Mauerung; die Fugen sind sorglich verstrichen und, was als eigenartig hier besonders hervorzuheben, durchweg nachgezogen. In den Wänden der mittleren Joche sind rundbogige Fenster, die ehedem nach außen gingen, jetzt aber vermauert sind. Die Eingänge liegen an der Westseite; die Treppe läuft gerade abwärts und endet in einen seitlich heraustretenden Vorplatz von unregelmäßiger Ueberwölbung; an der Nordseite erfuhr die alte Treppenanlage in neuester Zeit eine Veränderung, auch ist der Zugang jetzt geschlossen. Vor der Westseite legt sich ein tonnengewölbter Raum in der ganzen Breite vor. Neben dem Eingang sind kleine rechtwinklige Schlitze in der Mauer. Der Thürsturz ist zwar viereckig, weist aber ein trapezförmig gearbeitetes Feld auf, wie wenn der Sturz selbst nach alterthümlicher Ueberlieferung diese Form besäße.

An der Westwand befinden sich in der nördlichen Ecke Reste von Wandmalerei aus gothischer Zeit, einen Bischof darstellend.

Bestimmte Anhaltspunkte zur Annahme der Bauzeit fehlen; indeß dürfte, wie Lotz in seiner Kunsttopographie glaubt, das 11. Jahrhundert doch etwas zu früh sein. Die alterthümlichen Einzelheiten sind allerdings nicht zu verkennen, dagegen spricht die Anwendung der Gurtbogen und die überhöhte Bogenform in den Gewölben wohl für eine jüngere Bauzeit, so daß die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts mit mehr Grund anzunehmen sein dürfte.

Von dem Oberbau, welcher dieser Krypta entsprach, ist nichts mehr erhalten. Wohl zeigen die Grundmauern der Westthürme noch den gleichen Abstand zwischen sich, so daß sie, wie sicher anzunehmen ist, die Stelle alter Thürme einnehmen oder doch vielleicht an den romanischen, jedenfalls

aber an einen älteren gothischen Kirchenbau sich bereits angeschlossen. Unzweifelhaft stellen die Thürme jetzt den ältesten Theil der oberen Kirche dar, wiewohl sie erst dem 14. Jahrhundert angehören. An baulichen Merkmalen sind sie sehr arm; dagegen stehen sie augenscheinlich mit dem zu Anfang des 15. Jahrhunderts entstandenen Schiffbau nicht in organischer Verbindung. Auch findet sich in dem südlichen Thurm am Eingang des Archivs im Obergeschoß als Thürschwelle das Bruchstück einer dem 14. Jahrh. angehörigen Grabplatte mit der Inschrift OBI///// FILI/// regelmäßig eingebunden, so daß erst im Laufe des 14. Jahrhunderts die Erbauung der Thürme erfolgt sein kann. Nur der südliche kam indessen zur gänzlichen Ausführung, während der nördliche blos bis zur Höhe des Hauptgesimses heraufgeführt ward und dann liegen blieb.

Der 1403 berichtete Brand hatte augenscheinlich die Erneuerung der ganzen Kirche zur Folge. Es trat hierbei eine Erweiterung des ursprünglichen Planes ein, indem das Mittelschiff gegen Süden hinausgerückt ward, während die Pfeiler auf der Nordseite die Flucht des alten Baues bezeichnen. Die Folge dieser einseitigen Erweiterung zeigt sich deutlich an dem stark einspringenden Südthurm am Westende des Schiffes. Die Kirche war ein dreischiffiger, überwölbter Bau von schweren, aber großen Verhältnissen. Da das Mittelschiff der Schwibbogen entbehrte, waren die Strebepfeiler von Grund auf durchgeführt, daher im Innern die schweren, ins Seitenschiff vortretenden Pfeiler. Die Gewölbe sitzen auf Consolen, die Scheidebögen zwischen den Pfeilern sind sehr schlicht gegliedert, das Maßwerk in den Fenstern ziemlich reich.

Zu Anfang des 16. Jahrh. (angeblich 1511—12) ward offenbar aus Raumbedürfniß eine Erweiterung der Kirche vorgenommen. Sie erfolgte in der Art, daß an Stelle des nördlichen Seitenschiffes ein bis zum Chorhaupt vortretender zweischiffiger Bau, der sog. Barbarabau, zugefügt wurde:

ein herrlicher, luftiger Hallenbau mit achteckigen Stützen und reichen Netzgewölben. An den Schlußsteinen kommt neben sonstigen Wappen und Meisterzeichen das Wappen der Boos von Waldeck mehrfach vor. Dieser Anbau schließt gegen Osten geradlinig ab und hatte am Ostende jedes der Schiffe einen Altar, wie auch an jedem Pfeiler. (Vergl. oben zum J. 1562.)

Nach außen ist die Kirche von einem starken Chorthurm auf dem First überragt. Er ist wie der schöne Aufbau auf dem Südthurm aus Holz und ganz mit Schiefer beschlagen.

Vor der Westseite der Kirche legte sich der um zwei Quadrathöfe gebaute Kreuzgang mit den Kanonikatsgebäuden vor, die den Stiftsherren bezw. Priestern vom gemeinsamen Leben unter Bartholomäus Holzhauser († 1658) bis in's 18. Jahrhundert zur Wohnung dienten. 1819 wurde die ganze Gebäudeanlage in sinnloser Weise niedergerissen. An der Wand des südlichen Thurmes waren bis spät noch Wandmalereien aus dem Martyrium der heil. Barbara und Katharina zu sehen.

Um die Kirche standen mehrere Andachtsstätten, die leider alle zerstört sind, so auf der Nordseite die Todtenkapelle und ein Oelberg u. a. m. (Vergl. den Auszug aus dem Binger Stadtplan auf der beigegebenen Tafel). An der Ostseite vor dem Chor war bis auf die Neuzeit auf der Gießstätte der Umfang der großen Glocke, die laut Inschrift 1484 von Martin Moller und seinem Sohne gegossen worden, durch einen gepflasterten Ring kenntlich gemacht.

Eine Aufnahme der Krypta in den Denkm. d. deutsch. Bauk. der Hessischen Arch. Darmst. 1856.

Im Innern der Kirche findet sich an älteren Denkmälern ein spätgothischer Taufstein auf sechsseitigem Fuß von Thieren getragen. Die Statuetten um den oberen Theil fehlen. Leider ist die schöne Arbeit stark verwittert. Ferner ein gothisches Relief in Stein, der auferstandene Christus,

zu seiner Rechten Maria und Magdalena, zur Linken Johannes Ev., die Figuren durch architektonische Gliederungen getrennt (wohl nach den 14. Jahrh.). Weiter eine gothische Grablegungsgruppe (Zeit 14. Jahrh.) und zwei gothische Einzelfiguren, Barbara und Katharina. Am Thor des Nordportals schön geschnittene gothische Schlagleiste. Außen neben bemerkenswerthen Grabdenkmalen ein schlanke gothische Todtenleuchte an der Nordseite. *S.*]

110. Das Collegiatstift zu St. Maria in Flonheim.

Dieses Collegiatstift verdankt seinen Ursprung einem Mannskloster, das wahrscheinlich von dem Wildgrafen Emich II., Sohne Emichs I., der bald als Graf von Kirburg, bald als Graf von Schmidburg, bald als Graf von Flonheim (1128. Emicho Comes de Kirberch et frater ejus Gerlach [1]); 1128. Emicho Comes de Smideburgk et frater ejus Gerlachus [2]), 1139. Emicho Comes de Flanheim [3]) vorkommt, gestiftet worden ist. Nachdem die Wildgrafen in 2 Linien sich theilten, wurde 1283 auch der Ort Flonheim getheilt, der nach dem Erlöschen der einen Linie wieder ganz der anderen zufiel und bis in die neueren Zeiten bei deren Erben, den fürstlichen Häusern Salm und den Rheingrafen vom Stein verblieb.

Im Jahr 764 schenkt Radulf dem Kloster Lorsch eine Kirche nebst zugehörigen Mansus rc. in pago Gormatiensi (Wormat) in Flanenheim [4]); 1181 tritt Abt Heinrich zu St. Alban mit Einwilligung der Brüder, den Patronat der Kirche zu St. Maria in Flonheim an den Probst und die regulirten Kanoniker daselbst gegen deren Zehnten zu Budensheim (Bü-

---

1) Guden, Cod. I. 75.

2) Guden, Cod. I. 79.

3) Guden, Cod. III. 1049.

4) Cod. Lauresh. II. 48, Nr. 940. Act. Lauressam, IV kl. Nov. (29. Okt.).

desheim) ab [5]); 1181 tritt Abt Conrad von St. Maximin, auf Verlangen des Wildgrafen Gerhard I. und mit Einwilligung des Kapitels, den Patronat der Kirche zu St. Maria in Flonheim, das er mit dem Abte zu St. Alban in Abwechselung besitzt, an Werenbold, Probsten der Kirche zu St. Maria in Flonheim, ab [6]); 1186 bestätigt Erzbischof Conrad I. von Mainz die Abtretung des Patronats der Pfarrkirche zu Flonheim und was irgend ein Recht der Abt zu St. Maximin, oder der Wildgraf Gerhard I. daselbst haben, von Seiten des Abtes zu St. Alban, mit Einwilligung dessen Kapitels an den Probst Werenbold in Flonheim, gegen dessen Zehnten zu Budensheim [7]); 1194 übergeben die Kanoniker der Kirche zu St. Maria in Flonheim ihr Gut zu Bernharteswilre (Bernhardsweiler) uud Truhdoluesbach den Brüdern der Kirche zu St. Maria in Alba (Herrenalb [8]); 1224 schenkt Graf Gerlach IV. von Veldenz die Kapelle zu Ennensheim (Ensheim) mit allem Zugehör, an die Kirche zu St. Maria in Flonheim [9]); 1236 beurkunden Abt Gerhard in Otterberg und Probst Berthold zu Flonheim, daß Ritter Hugo von Flonheim und seine Gattin Elisabeth ihnen 3 Morg. Wingerts geschenkt haben [10]); Bertholdus dei gratia prepositus de Flanheim bekundet ein Vermächtniß von Gütern zu Armsheim an das Kloster Eberbach [11]). 1240. Der Convent der Kanoniker zu Flonheim, Zeuge der Rau-

---

[5]) Senckenberg, Medit. 60—62. Act. Epacta III. Indict XIV. (Ohne Tag).

[6]) Acta acad. palat. I. 49—50, Nr. 4; Beyer, Urkundenb. II. 86, Nr. 46. (Ohne Tag).

[7]) Senckenberg, Medit. 62—64. Act. Indict. IV, Epacta XXVIII. apud Ravengeresburch. (Ohne Tag).

[8]) Mone, Gesch. d. Oberrheins I. 108. (Ohne Tag). Bernhardsweiler, Filial von Wildenstein, Würt. O.-Amts Crailsheim.

[9]) Acta acad. palat. II. 289—90, Nr. 3. Act. Epacta IX, Indict XI. (Ohne Tag).

[10]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, 49—50. Nr. 68. (Ohne Tag).

[11]) Rossel, Urkbch. der Abtei Eberbach I, Nr. 196. *Sch.*

graf Conrad I. schlichtet den Streit des Klosters zu Otterberg und des Ritters Berthram von Lonsheim, wegen Güter zu Uffhofen [12]); 1243 freien Wildgraf Conrad II., seine Gattin Gisela und ihr Sohn Emich ihren Leibeigenen Heinrich und seine Gattin von Flonheim, gegen Zahlung von 5 Mark Heller, und übergeben dieselben dem Tragebodo, Probsten der Kirche zu St. Maria in Flonheim [13]); 1253 beurkunden Probst Trabodo und Pleban Heinrich zu Flonheim, daß Abt Walthelm und Convent zu Otterberg mit dem Ritter Hugo von Flonheim ihre gemeinschaftlich besessenen Güter zu Flonheim getheilt haben [14]); 1254 Probst Dragbodo von Flonheim, Zeuge: Sifrid von St. Alban und Helwich, Kanoniker zu Mainz und Scholaster zu Bingen, und seine Schwester genehmigen die Schenkung des Patronatsrechts zu St. Alban an das Kloster Otterberg [15]). Tragebodo, Probst, und das ganze Kapitel St. Maria in Vlanheim ordinis st. Augustini versprechen dem Mainzer Domkapitel eine jährliche Wachsabgabe von 3 Pfund, wegen der durch Erzb. Gerhard geschehenen Einverleibung der Kirche zu Chranchruzen, nebst der Kapelle zu Ensinsheim [16]); 1272 beurkundet der Probst Drabodo in Flonheim das Weisthum über die dasigen Güter, welche der Herr von Rorbure dem Kloster Otterberg geschenkt hat [17]); 1296 verkaufen

---

[12]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, 54—55, Nr. 74. Acta sunt hec in claustro s. Marie Flanheim. (Ohne Tag).

[13]) Acta acad. palat. I. 52—53, Nr. 6. Act. . . id. Marcii.

[14]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, 81, Nr. 108. Acta sunt hec in Flanheim, kl. Martii. (1. März).

[15]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, 92—93, Nr. 121. Act. Otterburg, IX kl. Sept. (24. Aug.). St. Alban, südl. v. Gaugrehweiler, am Appelbach.

[16]) Ordinatio de luminibus für das Mainz. Domstift von 1292. Darmstädter Staatsarchiv, Urkunden. *Sch.*

[17]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, 129—30, Nr. 177. In crast. Mathie apl. (26. Febr.).

Probst Eberhard und das Kapitel der Kirche zu Flonheim, August.-Ordens, an Peter, Pleban der Pfarrkirche zu St. Alban, den Hof mit dem Weinberg zu Bornheim, den sie durch das Ableben Th . . . genannt Dume, erhalten, um 10 Mark Pfennige [18]); 1299 verzichten Bischof Emich von Freisingen, Probst Hugo, Domherr zu Mainz, und Probst Gerhard zu Freisingen, Söhne weil. Wildgrafen Emich, ferner Gerhard, Domherr zu Mainz, und Friedrich I., Söhne weil. Wildgrafen Gottfried, genannt Royp (Raub), gegen die Kirche zu St. Martin in Mainz auf alle Rechte, als Vogtei, Dienstbarkeit uud Herberge, die sie auf dem Hofe Crahencruce bei dem Dorfe Ensentheim (Ensheim), Mainzer Diöcese, die vorher dem Kloster zu Flonheim zugestanden, gehabt haben [19]); 1304 beurkundet Probst Eberhard zu Flonheim, daß Anzo, genannt Calman, und der Bäcker Godelmann mit ihren Gattinnen bekannt haben, an das Kloster Otterberg jährlich 7 Mltr. Korns entrichten zu wollen [20]); 1304 beurkundet Probst Eberhard in Flonheim die Erklärung des Wäppners Otto von Uffhofen und seiner Gattin Elisabeth, an das Kloster Otterberg, jährlich 10 Mltr. Korns entrichten zu wollen [21]); 1306 kommt Stephanus quondam prepositus in Flanheim vor [22]); 1314 beurkunden Probst Eberhard, Custos Jacob und Walther Hanemann, Heinrich, genannt Gyphorn und Kutzelin, regulirte Kanoniker der Kirche (monasterium) zu Flonheim, ihre Pfründeantheile, die sie von Johannes Bapt. an auf die

---

[18]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, 208—9, Nr. 268. VI id Julii. (10. Juli).

[19]) Guden, Cod. IV. 980—81, Nr. 102; Joannis, R. M. II. 410. Act. et dat. Maguncie, III kl. Jan. (30. Dec.).

[20]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, 258—59, Nr. 312. In rogationibus. (3.—9. Mai).

[21]) Frey u. Remling, Kl.-Otterberg, 260, Nr. 314. Infra octav. ascens. (7.—14. Mai).

[22]) Baur, Hess. Urk. II. S. 673. *Sch.*

Dauer von 4 Jahren zu beziehen haben [23]); 1338 vergleichen sich die Wildgrafen Johann und Friedrich II. wegen Monzingen und dem Stifte Flonheim [24]); 1341 überweisen die Getreuhänder des Ritters Gerh. Rattan eine Fruchtrente von 50 Malter Korn auf dem Kloster zu Flanheim an das Kloster Himmelgarten zu Alzei [25]); 1454 beurkunden Hermann Rosenberg, Scholaster der Kirche St. Maria zu den Staffeln in Mainz, Generalvikar, und Johannes Lorch, Protonotarius des Erzbischofs, daß der Erzbischof Dietherich von Mainz, mit Einwilligung des Papstes Nikolaus V., die Kirche St. Maria der regulirten Kanoniker in Flonheim, die bisher als Kanoniker gegolten, obgleich der Probst und die Glieder kein Ordensgelübde geleistet und nur bei ihrer Aufnahme dem Probsten in die Hand versprechen mußten, die Geheimnisse des Kapitels nicht zu verrathen und dem Probsten gehorsam zu sein, die nicht beisammen wohnten, sondern jeder seine eigene Wohnung hatte, worin sie ihre Pfründe verzehrten —, zu einem Collegiatstifte erhoben, und demselben alle Rechte und Ehren der Collegiatstifte in der Mainzer Diöcese verliehen und hierzu außer dem Probste, als erste Würde, 6 Kanoniker mit eben so viel Pfründen und 6 Vikare, die alle zu Flonheim wohnen und den gewöhnlichen Gottesdienst halten sollen, bestimmt, und die Güter und Gefälle vertheilt habe [26]); 1456 erkaufen Dechant und Kapitel des Martinsstiftes zu Bingen vom Probst und Kapitel zu Flonheim den alten Fautshof zu Bingen, der Sängerei gegenüber, um 300 fl. [27]); 1469 beurkunden der Probst Johannes Schilt von Alsenz und die Stiftsherren zu Flonheim, daß

---

[23]) Würdtwein, Dioec. I. 109—10, Nr. 1. Johannes bapt. (24. Juni).
[24]) Geschichte d. Wild- u. Rheingräfl. Hauses. 23. (Ausz.) Dienst. nach Walpurgetag. (5. Mai).
[25]) Baur, Hess. Urk. V, 307. *Sch.*
[26]) Würdtwein, Dioec. I. 111—28, Nr. 2. Die quinta mens. Sept.
[27]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 502. (29. Sept.).

die Grafen Johannes IV. und Gerhard, Wildgrafen zu Dhaun und Kyrburg und Rheingrafen zum Stein, ihnen die Pfarrei zu Basenheim (Bosenheim) übergeben und darauf ihren Mitkanoniker, Johann von Alsenz, vorgeschlagen haben und daß die Schenkgeber auf immer das Verleihungsrecht ihrer Probstei haben sollen [28]).

Das Stift Flonheim hatte in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. Gefälle zu Armsheim, Heimersheim, Bermersheim, Weinolsheim, Flonheim, Lonsheim, Bornheim, Gimbsheim.

Im Jahre 1537 nimmt der Burggraf zu Alzei den ersamen geistlichen Herrn Conraten rasoris Vicarien unser lieben Frauen Stiiffts zu Flonheim in Pfälz. Schutz und Schirm auf Wiederruf [29]).

Dieses Collegiatstift dauerte nur etwa 100 Jahre, als die Vormünder des Rheingrafen Otto von der Kyrburger Linie, dessen Mutter aus dem Hause Isenburg stammte, und Johann von Hohenfels-Reipoldskirchen die protestantische Religion in Flonheim einführten und bei der Einsetzung des neuen Pfarrers Arbogast Boos, befand sich im Stifte nur noch der einzige Kanoniker Conrad Rasor.

Epitaphien in der abgebrannten Kirche im Hess. Arch. VIII, 313. *F.*

111. Das Collegiatstift (Ritterstift) zu St. Alban bei Mainz.

Dieses anfängliche Benediktiner Mannskloster lag oberhalb der heutigen neuen Anlage, und, insbesondere seine Kirche, da, wo jetzt die Carls- oder Albansschanze sich befindet, also auf der südöstlichen Seite von Mainz.

[Das Stift hat seinen Namen, von dem h. Albanus, welcher „unter Kaiser Theodosius von der Insel Namsia auf-

---

[28]) Würdtwein, Dioec. I. 93—95. Samst. St. Calixtentag. (14. Okt.).

[29]) Darmstädter Staatsarchiv, Urk. s. Flonheim. *Sch.*

brechend mit St. Theonest und St. Ursus nach Mailand und von da nach Gallien kam, immer bereit zum Tode. Nachdem aber Ursus zu Saluzzo in Savoyen gemartert worden, kam Theonest mit Albanus nach Mainz und während jener Gottes Wort verkündete, erlitt sein Schüler Alban das Martyrthum und ward daselbst bei der Stadt begraben", sagt Rabanus M. im Martyrologium zum 21. Juni. Das vermuthliche Todesjahr ist 406 [1]).

758. 765. In Fuldaer Urkunden aus diesen Jahren kommt eine St. Albanskapelle als Nebenlieger geschenkter Güter vor. Es ist unentschieden, ob es die im Gartenfelde bei St. Theonest gestandene ist, wo der Sage nach dem Heiligen das Haupt abgeschlagen ward, oder jene Kapelle, aus der später das Stift erwuchs [2]). *F.*]

Im Jahr 795 schenkt Ediram, zum Seelenheil seines Bruders Adalhart, dem Kloster zu Fulda in pago Uormacinsae in villa que dicitur ad montibus (Bergen) und in dessen Mark 2 Wingerte, von denen der eine von St. Alban begrenzt ist [3]).

796 gründet Erzbischof Richulf das Kloster St. Alban und baut eine größere und prachtvolle Kirche. Noch vor ihrer Vollendung wird die in Frankfurt beim Reichstag 794 gestorbene Gemahlin Karls, Fastrada, in der Stiftskirche begraben [4]).

805, Dec. 1. Einweihung der Kirche und des Klosters St. Alban durch Erzbischof Richulf, der Benedictiner hierher versetzt [5]); 813 stirbt Erzbischof Richulf und wird

---

[1]) Falk, d. erste Jahrtausend christlicher Bau- u. Kunstthätigkeit in Mainz, (Nass. Ann. XII) zum Jahr 406. Mabillon, Annal. Ord. s. Benedict. II. 313.

[2]) Daselbst zu 758. Joannis R. M. II. 732—34.

[3]) Will, Reg. Mag. 46. Nr. 6. *S.*

[4]) Dronke, Cod. fuld. Nr. 109; Schannat, trad. fuld. 60, Nr. 123. Id. Dec. an XXVIII regn. Karolo rege. (13. Dec.).

[5]) Falk, a. a. O. zu 805. *F.*

in der Kirche zu St. Alban ihm eine metrische Grabschrift gesetzt [6]).

Dem 826 gestorbenen Erzbischof Haistulf von Mainz widmet Rabanus Maurus eine metrische Grabschrift zu St. Alban [7]); 829 im Juni hält Erzbischof Otgar von Mainz daselbst eine Synode ab [8]); auch ihm setzt Rabanus Maurus nach seinem 847, 11. April, erfolgten Tode zu St. Alban eine Inschrift in Versen [9]); 847 im October feiert Erzbischof Rabanus Maurus daselbst eine Synode [10]); nach seinem Tode 856, 4. (2.) Febr. wird Rabanus Maurus zu St. Alban bestattet; die Grabschrift hatte er selbst sich verfaßt [11]); Erzbischof Karl von Mainz, gest. 863, 5. (4.) Juni findet ebenfalls daselbst seine Grabstätte mit einer Inschrift [12]); 891, 26. Juni fällt Erzbischof Sunderold an der Geule gegen die Normannen und erhält in St. Alban eine Grabschrift [13]); 928, Dec. 29. Heinrich I. schenkt sein Gut zu Kostheim im Gau Königshundert dem Albanskloster [14]); 935, 14. März, überträgt Erzbischof Hildibert die Gebeine von 10 Mainzer Bischöfen vor Bonifacius aus der Kirche des h. Hilarius bei Dalheim in die St. Albanskirche bei Mainz [15]); 937, Mai 27. Otto I. schenkt ein Gut zu Groß-Winternheim [16]); 958 schenkt K. Otto I. der Kirche zu St. Alban bei Mainz ein Gut im Dorfe Nasina im Lahngau [17]); 963,

---

6) Will, Reg. Mag. 51, Nr. 57.
7) Will, Reg. Mag. 54. Nr. 17.
8) Will, Reg. Mag. 55. Nr. 4.
9) Will, Reg. Mag. 63. Nr. 62.
10) Will, Reg. Mag. 64. Nr. 2.
11) Will, Reg. Mag. 70. Nr. 43.
12) Will, Reg. Mag. 73. Nr. 9.
13) Will, Reg. Mag. 84. Nr. 9.
(6–13: *S.*)
14) Böhmer, Acta imperii selecta p. 1. *F.*
15) Will, Reg. Mag. 99. Nr 4. *S.*
16) Stumpf, Acta Mag. 3. *F.*
17) Joannis, R. M. II. 735; Kremer, Orig. Nass. II. 73. Act. in Moguncia civitate, II non Apr. (4. April).

21. Juni intervenirt Erzbischof Wilhelm von Mainz bei K. Otto I., welcher der Abtei St. Alban den Hof Hergenfeld im Nahgau in der Grafschaft Emicho's schenkt [18]); 965, auf Veranlassung des Erzbischofs Wilhelm von Mainz wird ein Mönch Wernher von Hirschau, Abt des Klosters St. Alban bei Mainz [19]); 968, 2. März erfolgt der Tod des Erzbischofs Wilhelm von Mainz zu Reinholderode im Eichsfeld; in der Kirche von St. Alban ward ihm eine Inschrift gesetzt [20]); Dem 970, 18. Februar, gestorbenen Erzbischof Hatto II. von Mainz wird ebendaselbst eine Grabschrift gewidmet [21]); 992, Sept. Otto II. schenkt der Abtei S. Alban 6 Königshufen in seinem Forste zwischen Kebersheim und Wiselbach im Nahgau in der Grafschaft Emichos [22]); 1019, 15. Dec. intervenirt Erzbischof Erkenbald von Mainz bei K. Heinrich II, welcher dem Kloster St. Alban zu Mainz dessen Besitzungen im Nahgau bestätigt [23]); 1081, vor 1. Sept. beurkundet Erzbischof Sigfried I. von Mainz, daß der edle Mann Ruodiger und dessen Ehefrau der Kirche des Klosters Alban zu Mainz zu ihrem Seelenheil sechs Mansen zu Erlenbach im Niddagau in der Grafschaft Bertholds und Sifrids geschenkt haben [24]); 1083 schenken Ruocelin und dessen Gattin Wila dem Kloster St. Alban bei Mainz 5 Huben und 5 Leibeigene zu Bercgozeshusun [25]); um 1090 übergiebt Erzbischof Ruthard von Mainz den Bischofsberg im Rheingau (Johannisberg) der Kirche St. Alban mit der Bedingung, daß dort ein Kloster errichtet werde [26]); 1090 schenkt Erzbischof Ruthard von Mainz dem

[18]) Will, Reg. Mag. 110. Nr. 24, (gefälscht). *S.*
[19]) Will, Reg. Mag. 112. Nr. 37. *S.*
[20]) Will, Reg. Mag. 113. Nr 58. *S.*
[21]) Will, Reg. Mag. 115. Nr. 8. *S.*
[22]) Stumpf, Acta imperii 337 no. 240. *F.* Will, Reg. Mag. 127. Nr. 84. *S.*
[23]) Will, Reg. Mag. 148. Nr. 27. *S.*
[24]) Will, Reg. Mag. 214. Nr. 149. *S.*
[25]) Joannis, II. 736. (Ohne Tag).
[26]) Will, Reg. Mag. 225. Nr. 8. *S.*

Kloster St. Alban bei Mainz die verfallene Basilika St. Justin zu Hosteden (Höchst a. Main) mit 3 Mansen zu Cilolfesheim ꝛc.[27]); 1091 beurkundet Erzbischof Ruthard von Mainz, daß Heribert, ein Dienstmann des h. Martin, der Kirche des h. Alban zu Mainz, die von ihm erbaute Kirche zu Blideresheim sammt Zehnten und drei Mansen nebst noch anderen Gefällen an genannten Orten im Nahgau in Emecho's Grafschaft übergeben habe, gegen die Zusicherung künftigen Begräbnisses in der Kirche, und daß dort sein und seiner Eltern Gedächtniß gehalten werde[28]); 1097 vor 1. Sept. hängt Erzbischof Ruthard sein großes Insiegel an eine Urkunde, wodurch Dietmar und dessen Frau Eila dem h. Alban Güter in Wimare schenken[29]); 1097 schenkt Erzbischof Ruthard von Mainz dem Kloster St. Alban bei Mainz die von dem Mainzer Bürger Wignand erworbenen Güter zu Altauilla (Eltville) und Steinheim[30]); 1107 vor 1. Sept. läßt Theodorich, minister sti. Albani, mit Einwilligung des Erzbischofs Ruthard von Mainz durch Bischof Harbert die Kirche zu Medenbach weihen und dotirt dieselbe mit einem Mansen[31]); 1114 schenkt Mazecha, Gattin eines edlen Bürgers zu Mainz dem Kloster St. Alban bei Mainz 2 Pfund Silbers[32]); 1122. Erzbischof Adelbert I. bekennt, aus dem Kloster St. Alban 170 Mark Silber und einen goldenen Kelch, 33 Mark werth, empfangen zu haben, und giebt anstatt des demselben verpfändeten Hofes zu Hechedesheim (Hechtsheim) drei Bunden Land zum Unterpfand[33]); 1130, 12. (?) Dec. erzählt Erzbischof

---

[27]) Joannis, II. 737. (Ohne Tag).
[28]) Will, Reg. Mag. 225. Nr. 10. *S.*
[29]) Will, Reg. Mag. 227. Nr. 20. *S.*
[30]) Joannis, II. 740. (Ohne Tag). *S.*
[31]) Will, Reg. Mag. 240. Nr. 80.
[32]) Joannis, II. 741. (Ohne Tag). *S.*
[33]) Joannis, II. 743. Dat. in Ascaphenburc, IV id. Dec. (10. Dec.). — Will, Reg. Mag. 268, Nr. 118. *S.*

Adelbert I. von Mainz die Stiftung des Klosters Bischofsberg (später Johannisberg) im Rheingau durch Erzbischof Ruthard und erklärt dasselbe für ein selbständiges Kloster, nachdem der Abt von St. Alban zu Mainz auf seine bisher darüber gehaltenen Rechte verzichtet hatte[34]; 1135 vor 4. Juni beurkundet Erzbischof Adelbert I. von Mainz, daß der freie Mann Eberhard von Stein auf Bitte des Abtes Wernher, neun Mansen zu Albich im Nahgau in der Grafschaft des Grafen Emicho zum Heil seiner Seele der Kirche des h. Alban zu Mainz geschenkt hat, und daß die Mönche dessen Kinder hierauf mit 72 Mark abgefunden haben[35]; 1137 läßt Erzbischof Adelbert I. das durch Alter schadhaft gewordene Pflaster der St. Albanskirche erneuern, bei welcher Gelegenheit die Reliquien von Aureus und Justina wieder aufgefunden werden[36]; 1138 bestätigt Erzbischof Adelbert II. von Mainz auf Bitte des Abtes Wernher von St. Alban die Immunität dieser Kirche, wie sie von König Karl dem Großen und Erzbischof Richolf als Stiftern ursprünglich festgesetzt und nun, nachdem sie ziemlich in Vergessenheit gerathen, neuerdings in feierlicher Prozession wieder umgangen worden, doch mit Ausnahme des durchlaufenden gemeinen und königlichen Wegs[37]; 1141, 8. Dec. beurkundet Erzbischof Marcolf von Mainz, wie eine Frau, Namens Judith aus Steinheim im Rheingau all ihre Besitzungen zum Heile ihrer und ihres Gatten Seele den Klosterbrüdern zu St. Alban mit Vorbehalt des lebenslänglichen Nießbrauchs übergeben hat[38]; 1145 bestätigt Erzbischof Heinrich I. von Mainz dem Kloster St. Alban bei Mainz die Einverleibung der Kirche St. Justin zu Höchst[39]; 1158 (?) vor Juni

[34]) Will, Reg. Mag. 291. Nr. 231.
[35]) Will, Reg. Mag. 300. Nr. 279.
[36]) Will, Reg. Mag. 305. Nr. 308. } *S.*
[37]) Will, Reg. Mag. 309. Nr. 10.
[38]) Will, Reg. Mag. 317. Nr. 5.
[39]) Will, Reg. Mag. 328. Nr. 43. (Ohne Tag). *Sch.*

genehmigt Erzbischof Arnold von Mainz dem Abt Heinrich zu St. Alban dessen Uebertragung des Hofes Hasloch an das Kloster Eberbach[40]; 1160 zwischen 20. und Ende März begiebt sich Erzbischof Arnold von Mainz nach St. Alban, wo er über acht Tage die Besserung der Mainzer erwartete[41]; 1184 bestätigt Papst Lucius III. dem Abte Heinrich des Klosters St. Alban bei Mainz alle Besitzungen und namentlich die dessen Kloster einverleibten Kirchen zu Batenheim, Bischofheim, Erensheim, Momenheim, Vndenheim, Geßbosheim, Stockestat, Leheim, Triburia, Seleuort, Tozesheim, Doruelde, Nesenne, Strasheim, Rutenheim, Buetensheim, Zarneheim, die Kirche St. Nikolai (ad Stegam, Nikolauskirche) bei dem Kloster, die Kapellen zu Tetenheim, Wimare, die Kirchen zu Acruftero und St. Justinus zu Osten (Bodenheim, Bischofsheim, Mommenheim, Undenheim, Gabsheim, Stockstadt, Leeheim, Trebur, Seilfurt, Dozenheim, Dorfelden, Nesen, Strasheim, Rutenheim, Büdesheim, Zornheim, Tetenheim?, Weimar, Okrüftel, Höchst)[42]; 1194 o. T. Abt Heinrich bestätigt einen Tausch, welchen der Cleriker Embricho, der durch Erbschaft einige Güter St. Albans zu Bermersheim besaß, mit den Nonnen vom Rupertsberg bei Bingen gegen ihren Besitz in Albig gemacht hat[43]; 1219 macht Abt Gebeno des Klosters zu St. Alban bei Mainz eine Verbrüderung mit der Abtei Seligenstadt[44]; 1221 ohne Tag. Erzbischof Sifrid macht bekannt, daß die Wildgräfin B., Wittwe des Philipp von Bolanden, den Zehnt des Wingerts Sezeling an der Mauer von St. Alban diesem Albansstift überlassen habe[45]; 1234 verleihet Papst Gre-

---

[40]) Will, Reg. Mag. 365. Nr. 54. *S.*

[41]) Will, Reg. Mag. 373 Nr. 99.

[42]) Joannis, II. 754—56. Dat. Verone, XI kl. Dec. Pontif. IV. (21. Nov.).

[43]) Stumpf, Acta Mag. p. 122. *F.* — Baur V, 7. *Sch.*

[44]) Joannis, II. 758—59. (Ohne Tag).

[45]) Mone, Zeitschrift XXIV, 206. *F.* — Baur, V, 12. Urkunden von 1229—1395 bei Baur, V. *Sch.*

gor IX. den Kanonikern zu St. Alban bei Mainz das Vorrecht des ersten Sitzes unter den Kanonikern des dasigen Domkapitels [46]); 1271 stellen der Abt Conrad und der Convent des Klosters St. Alban die Marienkapelle zu Oberndorf, in der Pfarrei Bodenheim gelegen, wieder her [47]); 1278 bestätigt Erzbischof Wernher von Mainz den Vertrag des Abtes zu St. Alban bei Mainz mit dem Convente, daß die Kloster-Angehörigen die Zahl 40 nicht übersteigen sollen [48]); 1287 verkaufen der Abt Conrad und der Convent des Klosters zu St. Alban bei Mainz an die Aebtissin und den Convent des Klosters in Dalen 2 Mltr. Korns, welche dieselbe jährlich an sie zu liefern haben, um 5 Mark Pfennige [49]); 1300 verkaufen Abt Conrad und der Convent zu St. Alban bei Mainz, Benedikt.-Ordens, ihre sämmtlichen Güter und Einkünfte zu Drais bei Finten an Peter zum Jungen, Bürger zu Mainz, um 125 Mark Denare [50]); 1325 weisen Abt Sybold, Prior Hartmann und der Convent des Klosters St. Alban bei Mainz, Benedikt.-Ordens, ihren Conventualen, zur Verbesserung deren Pfründen, Zehnten und Gefälle an zu Undenheim, Nordelsheim, Gabsheim, Germersheim, Flonheim ꝛc. [51]); 1330. Notariats-Instrument über die Zusammenkunft der Benannten, um die gänzliche Zerstörung der Klöster und Kirchen zu St. Alban, St. Jacob und St. Viktor bei Mainz zu verhüten [52]); 1347 schenkt Abt Gieselbert zu St. Alban bei Mainz seinem Kloster die von Gerhard, genannt zum Spiegel, Vikar zu St. Maria

---

[46]) Joannis, II. 760. Dat. Laterani, kl. Dec. Pontif. VII. (1. Dec.).

[47]) Joannis, II. 763—64. III kl. Aug. (30. Juli).

[48]) Joannis, II. 766. Act Maguncie, XII kl. Junii. (21. Mai).

[49]) Baur, Urk. II. Nr. 415. Kl. Oct. (1. Okt.).

[50]) Joannis, R. M. II. 767—68; III. 453. (Ohne Tag); — Mone Zeitschrift XXIV, 210. *F.*

[51]) Würdtwein, Subs. I. 265—70, Nr. 35. In die s. Sylvestri Pape. (31. Dec.).

[52]) Würdtwein, Subs. IV. 258—61, Nr. 62; Schaab Städtebund, II. 115—17, Nr. 79. Waldaffe, (Walluf), V id Marcii. (11. März).

zu den Staffeln zu Mainz, um 1600 Pfund Heller erkauften Güter zu Bodenheim[53]); 1351 gestatten Erzbischof Heinrich III. von Mainz und Cuno von Falkenstein, Vormünder des Stiftes, dem Abte Hermann zu St. Alban bei Mainz, die abteiliche Würde unentgeltlich zu empfangen und die Freiheit, sich solche bestätigen zu lassen[54]); 1354 verzichtet Abt Hermann zu St. Alban bei Mainz gegen diese Stadt, wegen Zerstörung seines Klosters, auf alle Klagen und Anforderungen[55]); 1383 schließen Prior Ulrich und der Convent des Klosters auf dem St. Michaelsberg bei Mainz, Karthäuser-Ordens, mit dem Abte Heinrich, dem Prior und den Conventualen des Klosters St. Alban bei Mainz, Benediktiner-Ordens, eine Verbrüderung[56]). Im Jahr 1400 verzichtet Erzbischof Johannes II. von Mainz auf die vom Papste Bonifacius IX. dem Erzstifte einverleibte Abtei St. Alban bei Mainz[57]); 1419 treten Abt Hartmann und der Convent zu St. Alban an den Erzbischof Johann II. von Mainz ihre Probstei zu Höchst ab[58]); 1419 beurkundet und vollziehet der Erzbischof Johann II. von Mainz die Erhebung des Klosters St. Alban bei Mainz zu einem Collegiatstifte[59]); 1420 bestätigt der Erzbischof Conrad III. von Mainz die Errichtung der Probstei zu St. Alban bei Mainz[60]); 1420 bestimmt Papst Martin V., daß Niemand,

[53]) Joannis, R. M. II. 768. Die vicesimo Nov.

[54]) Reuter, Albansgulden, Urk. N. 29. Eltvil, Mittw. nach Letare. (30. März).

[55]) Würdtwein, Nov. Subs. VI. 364. (22. Nov.).

[56]) Würdtwein, Nov. Subs. IX. 284—85, Nr. 157. In crast. Palmar. (15. März).

[57]) Joannis, R. M. II. 772. Sabb. post annuntiat. B. M. v. (27. März).

[58]) Joannis, R. M. II. 773—74. In festo assumpt. virg. Marie. (15. Aug.).

[59]) Reuter, Albansgulden, Urk. 73—84, Nr. 14. Dat. et act. in castro Aschaffenb. XVI mens. Aug.

[60]) Reuter, Albansgulden, Urk. 98—110, Nr. 16. Dat. et act. in oppido Hoeste, XV mens. Febr.

der nicht von beiden Eltern adelig sei, in das Collegiatstift zu St. Alban bei Mainz solle aufgenommen werden[61]); 1423 bestätigt Papst Martin V. das Kloster St. Alban bei Mainz in seinen Stiftsrechten, und befreit es von dem Verbande des Benediktiner-Ordens[62]); 1453. Commissorium des Papstes Nikolaus V., die Säcularisation der Abtei St. Alban bei Mainz, nach wiederholt vorausgegangener Untersuchung zu bestätigen und auszuführen[63]); 1469 belehnt der Probst Volprecht von Derß zu St. Alban bei Mainz den Heinrich von Altendorf mit dem Kirchsatze, dem Zehnten und den Renten zu Mommenheim, wie solches Adam zum Jungen sel inne gehabt hatte[64]); 1482 freiet der Probst Graf Wilhelm von Wertheim zu St. Alban bei Mainz dem Hans Sorgenloch, genannt Gensfleisch, die von Peter Schlüssel von Arde, genannt Liebweiles, zu Bodenheim erkauften Güter[65]); 1486 bewilligt Erzbischof Berthold von Mainz dem Probsten, Dekan und Kapitel der Kirche zu St. Alban bei Mainz eine Collekte zur Wiederherstellung ihrer zerstörten Gebäude[66]); 1512 belehnt Probst Pfalzgraf Heinrich bei Rhein zu St. Alban bei Mainz den Philipp von Schwalbach mit dem Hofe seines Stiftes zu Niederolm und den dazu gehörigen Gütern[67]); 1518 ertheilt K. Maximilian I. dem Ritterstift zu St. Alban bei Mainz das Vorrecht zu münzen[68]); 1663 bestimmt

61) Reuter, Albansgulden, Urk. 110—13, Nr. 17. Dat Florentie, X kl. Jan. Pontif. III. (23. Dec.)

62) Joannis, R. M. II. 776—77. Dat Rome, VI id. Jan. Pontif. V. (8. Jan.).

63) Reuter, Albansgulden, Urk. 173—77, Nr. 23. Dat. Rome, XI kl. Jan. Pontif. VII. (22. Dec.).

64) Reuter, Albansgulden, Urk. S. 229. Sonnt. nach St. Felicis in pincistag. (15. Jan.).

65) Würdtwein, Bibl. Mog. 240. Donnerst. nach Oculi. (14. März).

66) Joannis R. M. 778—79. Dat. Aschaffenburgi, XXVIII die mens. Junii.

67) Reuter, Albansgulden, Urk. 231. Heydelberg, St. Ambrosius Abend. (3. April).

68) Reuter, Albansgulden, Urk. 9. Fuessen, am 3. Juni.

Erzbischof Joh. Philipp von Mainz die Zahl der Stiftsherren zu St. Alban bei Mainz, auf die Dauer von 12 Jahren auf Vierzehen[69]); 1676 setzt Erzbischof Damian Hartard von Mainz die Zahl der Stiftsherren des Ritterstifts zu St. Alban bei Mainz, auf die Dauer von 12 Jahren auf Zwölfe fest [70]); 1786 verleihet Erzbischof Friedrich Carl Joseph von Mainz dem Kapitel des Ritterstiftes zu St. Alban bei Mainz das Vorrecht, eine eigene Fahne zu führen [71]).

Das Kloster hatte bald nach seiner Gründung einen großen Ruf erlangt, besaß eine berühmte Schule und eine ansehnliche Büchersammlung. Viele gelehrte Mönche und Schriftsteller waren in diesem Kloster gebildet und mehrere Kirchen- und Reichsversammlungen darin abgehalten worden, sowie viele Mainzer Metropoliten und fürstliche Personen ihre Grabstätte darin gefunden haben [72]).

Dem Markgraf Albrecht von Brandenburg-Culmbach, dem Jüngeren († 1557 im 36. Jahre), wurde die Stadt Mainz am 30. Juni 1552 übergeben; er behielt sie bis zum 28. August in Besitz. Die Soldaten raubten alle Kostbarkeiten in der Kirche zu St. Alban, legten am Abende des 23. August an dieselbe und die sie umgebenden Gebäude Feuer, und vollendeten so die Zerstörung. Die Stiftsherren fanden Aufnahme bei den Dominikanern bis 1664 und dann bedingungsweise im St. Stephansstifte. Eine Kapelle, die der Probst des St. Albanstiftes, Christoph Rudolph von Stadion, 1684, auf der Stelle, wo der hohe Altar der alten Kirche gestanden, hatte erbauen lassen, die aber schon nach 4 Jahren durch die Franzosen ihren Untergang fand, wurde wieder aufgebaut und Ende Juni 1793, bei der Beschießung der Stadt, abermals zer-

---

[69]) Reuter, Albansgulden, Urk. 223. Maintz, den 16. Mai.

[70]) Reuter, Albansgulden, Urk. 225. Mainz, den 6. Juli.

[71]) Rueter, Albansgulden, Urk. 227. Moguntie, die 6. Martii.

[72]) Joannis, R. M. II. 729—31.

stört. Die vom Probste gestiftete Mittwochsmesse wurde bis zum Juli 1802 in der Quintinskirche abgehalten.

Das St. Albansstift, dessen Angehörige um das Jahr 1750 in 32 Personen, nämlich 1 Probst, 1 Scholaster, 1 Custos, 13 Kapitularen (Stiftsherren), 4 Domicellaren und 12 Vikarien bestanden, hatte seinen Lehenhof, seine Vasallen und Hofbeamten, seine Orden, das Münzregal und sein eigenes Wappen, und sein Probst war Vogtherr zu Bodenheim.

[Aebte in Joannis II, 734; Gallia christ. (1731) V, 583. Pröbste in Joannis II, 790; Dekane in Joannis II, 792; Scholaster in Joannis II, 793. Cantores in Joannis II, 795; Custodes in Joannis II, 796. *F.*]

[Von dem Albansstifte giebt uns Merians Ansicht der Stadt Mainz ein Bild, welches sich unzweifelhaft an den Bestand aus damaliger Zeit anschließt. Danach war der große glänzende Chorbau der Kirche noch in Dach und Fach erhalten; nur das Schiff und der mit der Westfront verbundene Thurm liegen in Trümmern. Der Chor bestand aus 3 Jochen und dreiseitigem Schluß. Der Bau war mit Strebepfeilern besetzt und hatte zwei Reihen gothischer Maßwerkfenster über einander. Nach der Gesammterscheinung des Chores sollte man dessen Ursprung um die Mitte des 14. Jahrhunderts vermuthen dürfen. Die übrigen Bautheile der Kirche entbehren charakteristischer Formen. An der Nordseite war eine schlichte Kapelle mit Dachreiter gegen die Längenaxe des Chores vorgebaut. Nur 3 kleine Gebäude liegen noch innerhalb der bastionirten Umwallung des Stiftes.

In diesem Zustand scheint das Stift nach der großen Verwüstung unter Markgraf Albrecht von Brandenburg 1552 bis in die Folgezeit sich erhalten zu haben. Die Ansicht bei D. Wasserburg, Histor. u. architekt. Merkwürdigkeiten von Mainz a. a. O. Taf. 28, schließt sich übrigens ganz und gar an das von Merian gegebene Bild an und gibt keineswegs den Zustand vor der schließlichen Zerstörung in 1793. Denn bereits

1665 waren die Reste der älteren theilweise zerstörten Gebäude bei Anlage der neuen Festungswerke und insbesondere der auf der Stelle des alten Stiftes errichteten Albansschanze abgetragen und nur die kleine Kapelle belassen worden.

Die von Schaab Mainz II, 9 erwähnte Statue des heil. Alban, welche mit dem oben S. 235 erwähnten Bildwerk in den Garten der Kapuziner gekommen war und zuletzt das Portal der Albans-Kapelle geschmückt hatte, befindet sich jetzt noch im Dom und ist im Kreuzgang beim Eingang vom kalten Loch aufgestellt. Frühmittelalterige Grabsteine aus St. Alban im Museum der Stadt Mainz.

Ein mächtiger fossiler Knochen, der einst über der Eingangsthüre der alten Albanskirche gehangen, dann im Kreuzgang der Stephanskirche und zuletzt über dem Einfahrthore des Kaufhauses angebracht war, soll nach Schaab, Mainz II, 373 noch jetzt im Großherzogl. Museum zu Darmstadt bewahrt werden. *S.*]

112. Das Collegiatstift zu St. Gangolf in Mainz.

Der Mainzer Domprobst Theodorich, später Erzbischof von Trier (965—977) erbaut aus eigenen Mitteln für 12 Stiftsherrn das Stift St. Gangolf (Gingolf) im Jahr 960. Es stand zwischen dem kurfürstlichen Schlosse und dem Deutschhause [1]). Theodorich, gest. 977 Juni 5. zu Mainz, wird in St. Gangolf begraben [2]).

Um das Jahr 1144 beurkundet Hartmann, Probst der Kirche St. Martin zu Mainz, die Verleihung einer Mühle zu Bretzenheim an Gieselmar daselbst, welche Beurkundung der Probst Ludwig zu Gingolf mitbezeugt [3]); 1147 bestätigt Erzbischof Heinrich I. von Mainz die Gründung des Cisterzienser Frauenklosters zu Ichtershausen durch Friedena und

---

1) Falk, d. erste Jahrtausend S. 20 zu 960. *F.* Würdtwein, subs. dipl. II, 339.

2) Görz, mittelrh. Regesten S. 303 zu Jahr 977. *F.* Brover, Annal. Trevir I. 478.

3) Guden, Cod. III. 949—50, Nr. 1. (Ohne Zeitangabe).

Markward von Grumbach, welche Beurkundung Probst Ludwig zu St. Gangolf mitbezeugt[4]); 1158 verpfändet Erzbischof Arnold von Mainz die Güter in Hohenheim und Hedenstadt, die dem Kloster Altenmünster zu Mainz gehören, an den Domprobsten Herold von Würzburg, um 136 Mark Silbers, wofür er diesem Kloster jährlich 6 Pfund aus seinen Gütern zu Eltville und Eberbach sichert, welche Beurkundung Probst Conrad zu St. Gingolf mitbezeugt[5]); 1175 bezeugt Probst Conrad zu St. Gingolf eine Urkunde des Probsten Burcard zu St. Peter bei Mainz[6]); 1211 bezeugt Dekan Rudeger zu St. Gingolf eine Urkunde, welche der Dekan Friedrich und der Sänger Godefried der Domkirche zu Mainz ausgestellt haben[7]); 1215, Dekan Rudeger zu St. Gingolf, Zeuge. Das Domkapitel zu Mainz beurkundet, daß das St. Viktorstift daselbst seinen Zehnten zu Södel dem Kloster Ilbenstadt in Erbpacht gegeben habe[8]); 1222 verglichen sich Arnold, Probst zu St. Maria zu den Staffeln und zu St. Gingolf, sowie Dekan Rudeger und das Kapitel zu St. Gingolf in Mainz mit dem Kapitel zu St. Peter daselbst, hinsichtlich der Strittigkeiten wegen zweier Hofstätten, im Kreuzgange ihrer Kirche gelegen[9]); 1232, Dekan Rudeger zu St. Gingolf, Zeuge. Probst A. zu St. Maria zu den Staffeln in Mainz schlichtet zwischen den Gemeinden Sternbach und Bauernheim einen Streit wegen der Pfarrkosten[10]); 1256 schenken der Kämmerer Arnold vom Thurm und sein Bruder Hermann der Kirche zu St. Gingolf in Mainz das

[4]) Stumpf, Acta magunt. 37—40, Nr. 34. Dat. Erpesfort, XVI kl. Julii (16. Juni).

[5]) Stumpf, Acta Magunt. 71—72, Nr. 68. (Ohne Tag). Hochheim u. Hedenstadt im Würzburgischen.

[6]) Baur, Urk. II. Nr. 13. (Ohne Tag).

[7]) Baur, Urk. II. Nr. 34. VI id. Jan. (8. Jan.).

[8]) Baur, Urk. I. Nr. 90. XIII kl. Julii (19. Juni).

[9]) Baur, Urk. II. Nr. 50. III kl. Sept. (30. Aug.); — Mone, Ztschr. XIX, 41. *F.*

[10]) Baur, Arnsburg. Urk. Nr. 18. Kl. Junii (1. Juni).

Patronatrecht zu Bluersheim (Waldülversheim [11]); 1292 weisen Ritter Heinrich von Sachsenhausen, Sohn weil. Ritters Rudolf, Bürgers zu Frankfurt, und seine Gattin Sophie dem Dekan und Kapitel St. Gingolf zu Mainz für einen Mansen im Dorfe Eichen (Eich) 15 Solidi jährlichen Zinses von dem Hause zum schwarzen Hermann in Frankfurt an [12]); 1296 beurkundet Johannes, Dekan der Kirche zu St. Gingolf in Mainz, daß der Presbyter Adolf, Rektor der Kirche zu Blesberg (Blesenberg), dem Deutschen Hause und den Brüdern in Mainz seine sämmtlichen Güter, unter Vorbehalt lebenslänglicher Nutznießung, geschenkt habe [13]); 1296 vermacht Bertold, Sänger der Kirche zu St. Peter in Mainz, unter Anderem der Kirche zu St. Gingolf, sowohl den Kanonikern, als Vikaren, sein liber matutinalis [14]); 1328, Febr. 6. Das Stift verleiht einen Weinberg auf Lebenszeit [15]); 1343 verbinden sich die Aebte und Convente zu St. Alban und St. Jacob vor Mainz, sowie die Dekane und Kapitel der Kirchen zu St. Peter, St. Stephan, St. Viktor, St. Maria im Felde, St. Maria zu den Staffeln, St. Moriz, St. Johannis und St. Gingolf zu Mainz, zur Erhaltung ihrer Freiheiten [16]); 1347 übergeben die Gebrüder und Zimmermänner Hennekin und Conrad Wener und deren Gattinnen an Johann, Vikar zu St. Gangolf in Mainz den Hof zum Engel und die 3 Häuser, genannt zum Schlüssel und gelegen bei dem Hofe zur Mitternacht, zwischen dem Hofe zum Schlüssel, der den Herren zu St. Gangolf ge-

---

[11]) Schaab, Buchdruckerk. II. 366, Nr. 212. (Ohne Tag).

[12]) Boehmer, Cod. Moenofr. 276—77. Act. et dat. apud Frankenvord, in vigil. Nicolai Epi. (5. Dec.).

[13]) Guden, Cod. IV. 976, Nr. 97. Dat. Maguntie, in crast. Bartholomei (25. Aug.). Blesenberg, Nass. A. Hadamar, Anhöhe bei Frickhofen mit der St. Blasiuskirche.

[14]) Baur, Urk. II. Nr. 536. IX kl. Jan. (19. Dec.).

[15]) Mone, Ztschr. XIX, 49. XXIV, 212. *F.*

[16]) Würdtwein, Subs. IV. 360—69, Nr. 107. XV kl. Sept. (18. Aug.).

hört, und dem Hofe zum Roden Wolfferam[17]); 1348 gewinnt Johann, Vikar zu St. Gingolf in Mainz vor dem ungebotenen Ding den dritten Bann über 3 Häuser, zum Schlüssel genannt, in Mainz[18]); 1442, Jan. 10.: erlangt der Stiftsdechant Joh. Porthuß seine 3 Bänne über das Erbe von Henne Ruwendals Wittwe[19]); 1477 gewinnt das St. Gangolfstift zu Mainz sein drittes Gebot auf das Haus zum Affterdinge, wegen eines darauf habenden jährlichen Zinses von 18 Schillingen Heller[20]); 1490 überträgt Erzbischof Berthold von Mainz dem Georg Heylmann die Vertauschung der Pfründen des Conrad Pistor, Altaristen des Altars St. Maria zu Albig, und des Johannes Drutmann, Altaristen des Altars St. Crucis zu St. Gingolf in Mainz[21]); 1491 vertauschen Heymann Sartor von Idstein, Altarist des Altars der h. Maria Magdalena in der Pfarrkirche zu Odenmünster in Mainz, und Johannes Liebbecher von Idstein, Kanoniker zu St. Gingolf daselbst ihre Pfründen[22]); 1495 überträgt Erzbischof Berthold von Mainz dem Georg Heylmann, Kanoniker der Kirche St. Bartholomäus zu Frankfurt, unter Anderem die Vertauschung der Pfründe des Jacob Spießheimer, Altaristen des Altars St. Crucis in der Kirche St. Gingolf in Mainz[23]); 1497 beurkunden Schultheiß und Gericht zu Hechtsheim, daß die 3 benannten daselbst an Conrad Wurezyethen, Kanoniker des Stiftes St. Gangolf zu Mainz, 4 fl., jährlicher Gülte, um 80 fl. verkauft haben[24]);

---

17) Baur, Urk. III. Nr. 1200. Fer. II post Pancracii (14. Mai).
18) Guden, Cod. II. 458. Merc. post Pascha (23. April).
19) Mone, Zeitschrift XXIV. 218. *F.*
20) Schaab, Buchdruckerk. II. 287—90, Nr. 142. Sabb. post Margarethe virg. (19. Juli).
21) Würdtwein, Dioec. I. 355. Decima nona Julii.
22) Würdtwein, Dioec. I. 13. Die vicesima prima mens. Julii.
23) Würdtwein, Dioec. I. 374—75. Die vicesima Dec.
24) Schaab, Buchdruckerk. II. 307—8, Nr. 162. Mont. nach Michaelis Archang. (2. Oct.).

1542 Nov. 16.: Card. Albrecht bestätigt den Verkauf der Stiftscurie „zum alten Herzog" seitens des Stifts an Eckart Stenger, Keller an der Martinsburg [25]).

Der Kurfürst Daniel von Mainz ließ im Jahr 1570 die baufällig gewordene St. Gangolfskirche neu aufbauen und am 7. Aug. 1581 wurde sie eingeweihet. Von dieser Zeit an war diese Kirche, unter dem Namen Schloßkapelle, die Kirche der in der Nähe gelegenen Martinsburg. In dieser Kirche wurde während des Schwedischen Besitzes von Mainz, von 1632—36, der lutherische Gottesdienst abgehalten. Im Jahr 1678 ließ der Kurfürst Damian Hartard über den Schloßgraben durch den Kanzleibau einen gedeckten Weg von der Martinsburg in die Schloßkapelle anlegen. Bei der Blokade im Winter 1813/14 wurde, wegen Holzmangels, alles Holzwerk von der Kirche weggenommen, und sie selbst bei Ankunft der Deutschen abgebrochen. Der Platz dieser Kirche wurde in den Jahren 1838 und 1839 zu dem um den Großhzl. Palast angelegten Garten gezogen.

[Pröbste in Gudenus cod. dpl. III, 995; Dekane ibid. p. 996. *F.*]

[Ueber die Architektur dieses merkwürdigen Baudenkmals ist die nach Kesselstadt's Zeichnung gefertigte Ansicht bei D. Wasserburg, Histor. und architekt. Merkwürdigkeiten von Mainz a. a. O. Taf. 17, sowie F. Schneider, die Kunst der Renaissance unter Kurf. Brendel von Mainz im Correspondenzblatt 1876, Nr. 1 S. 6 zu vergleichen. Daselbst sind auch die dahin gehörigen Chorstühle der Gangolfskirche besprochen. Bezüglich der prächtigen in kunstgeschichtlicher Hinsicht so bedeutenden Ausstattung des Baues mag hier füglich eine Aufzeichnung Platz finden, welche Bodmann seinem auf der Stadtbibliothek zu Mainz befindlichen Handexemplar des Joannis II. 711 ad V. B. A. 1729 beischrieb: „Francisco Ludovico regimen capessente, majora

---

[25]) Mone, Zeitschrift XXIV, 221.

per immutationes Ecclesiae huic accesserunt decora; quippe Ambo, qui chorum a navi separabat, multoque ornatus erat opere sculptili, remotus fuit, und mit solcher Einfassung (oder des Ambonis frontispicio) hat man die an das Ende der Kirche neu hingesetzte Orgel umgeben. Die Figuren, (opus sculptile praefatum) so von Alabaster, und zuvor nur weis gewesen, wurden damals halbvergoldet. Opus vere magnificum; der Chor aber statt der Tochsaals (Ambonis) ist mit Eisern und Vergoldeten Geräms separirt worden. — a. 1793, im Januar haben die Franzosen diese unvergleichliche Alabasterne basreliefs alle gestohlen, verkauft, zerschlagen und ist im Monat Aug. 1793 als ich ex Exilio meo Miltenbergae zurückgekommen nichts mehr zu finden gewesen. Bn." *S.*]

113. Das Collegiatstift St. Johannes (der Täufer) in Mainz.

a) als Domstift, Alldedum, Alt-Martin.

[In dem Stifte St. Johannes Baptist haben wir die Anfänge der bischöflichen Kirche innerhalb der Stadtmauern zu suchen. Bevor Erzbischof Willigis den Bau seines Doms begann auf der Stelle, wo jetzt der Dom steht, war ursprünglich die später zu „St. Johannes" benannte Kirche, der alte Dom und zwar unter dem Patrone St. Martin.

Mit der Wiederherstellung der Stadt durch den Merowingischen König Theodebert I. (534—547) in Verbindung mit dem Bischofe Sidonius beginnt auch für den alten Dom eine neue Zeit. Zwar wird nicht ein Neubau des Doms ausdrücklich genannt, da aber die Stadt zerstört war und Sidonius als Wiederhersteller mehrerer Tempel (templa vetusta novans) gepriesen wird, so läßt sich annehmen, daß unter Theodebert und Sidonius, wenn nicht ein voller Neubau, so doch eine gründliche Herstellung stattfand. In diese Zeit fällt die Weihe des Doms zur Ehre des großen Franken-Heiligen St. Martin (gest. 401, Nov. 11), dessen Verehrung

sich mit der Herrschaft der Franken auch am Rheine verbreitete (St. Martin zu Bingen, zu Worms [1]).

Mit Unterstützung von Theodeberts Tochter Bertoara baut Sidonius ferner eine Taufkirche, abseits, jedoch in Verbindung mit dem Dome. Sie wird gleich den anderen alten christlichen Taufkirchen schon damals als Patron den h. Johannes den Täufer erhalten haben [2]).

Als älteste Kirche in der Stadt wird sie urkundlich noch im Jahre 1231 genannt; ista ecclesia in civitate Moguntinensi primo dicitur fuisse constructa.

Alter Dom heißt sie von der Zeit des Willigisdoms, des neuen Doms, an. Die vita Bardonis (Jaffé p. 528) sagt: ecclesia major que nova dicitur in comparatione veteris, — ferner p. 529: in veteri ecclesia, de qua priorem congregationem transtulit, ... in honorem Dei et s. Martini . . . . alteram congregationem instituit. — Alde dum heißt es urkundlich noch im Jahre 1112 im oculus memoriae: ecclesia s. Joh., que dicitur aldedum [3]).

Zur Geschichte des alten St. Martin-Doms bemerken wir Folgendes:

610 kommt der Irische Missionär Columban nach Mainz, steigt am Rheinufer ab und trifft zufällig in der (jedenfalls Dom-) Kirche den Bischof der Stadt, von dem unterstützt Columban weiter fährt [4]).

---

[1]) Vgl. den Utrechter Priester in Acta SS. Boll. Jun. I, 477—781; Organ für christliche Kunst 1871 S. 150.

[2]) Vgl. Falk, Erstes Jahrtausend (Nass. Ann. XII, 6.) zu 534. Eine Kirche oder Kapelle zum h. Johannes Evangelist wird 815 genannt, vgl. Wenck II, 20—22.

[3]) Falk, Kunstthätigkeit zum Jahr 1038; über Aldedum vgl. unten die Urkunden des Probstes Zeizolf 1112 (bei St. Johann als solches), in Mone, Ztschr. XIX, 36 und Bodmann, Rheing. Alterth. S. 118. c.

[4]) Falk, Erstes Jahrtausend zu 610.

Da St. Bilhildis (einer Tradition zufolge) ihrem Oheim, dem Bischofe Rigebert, die Hälfte des Sudarium Domini (dessen andere, noch in St. Emmeran befindliche, Hälfte sie ihrem Kloster Altenmünster überließ) schenkte, welches Geschenk bis zur Französischen Revolution der Dom bewahrte, so kam also wohl zu Bilhildens Zeit (c. 700) jene Reliquie des Herrn in den alten Dom[5]).

In diesem alten Dome war der h. Bonifacius und seine Nachfolger thätig als Verkünder des göttlichen Worts und als Spender der h. Geheimnisse (Messe, Weihen, Sacramente).

745 schenkt der sich ins Privatleben zurückziehende Bischof Gewilieb sein in Geld und Mancipien bestehendes Eigenthum dem Dome[6]).

Eine andere Schenkung fällt in die letzten Lebensjahre des h. Bonifacius. Der Cleriker Adalgar schenkt nämlich dem Dome (dem Altare St. Martins) seine Besitzungen in Amanaburg (Ameneburg), Breitenbrunnen und Seleheim (1/2 St. von Amöneburg). 753. 765. 773. 789. 797. 800. 803 u. s. w.: Fuldaer Schenkungsurkunden aus diesen Jahren nennen als Nebenlieger die ecclesia s. Martini[7]).

755, Juli 4. Die Leiche des heil. Bonifacius wird im Dome niedergestellt (in basilicam suam posuerunt) und gereinigt. Lullus vergräbt das Waschwasser sammt Gefäß in einer Nebenkapelle des Doms (nördlich vom Baptisterium), die der Muttergottes geweiht war (in ecclesia s. Mariae iuxta sepulcrum s. Bonifacii). Diese Kapelle scheint später den Namen Bonifaciuskapelle erhalten zu haben; die Bonifaciuskapelle hatte einen Bonifaciusaltar und Bonifaciusgrab, letzteres von dem Vergraben der lotia et testaceum vas, welche beim Reinigen der Leiche gedient hatten.

812. Karl d. Gr. trifft Anordnungen über dereinstige Vertheilung seiner beweglichen Habe. Einen Theil derselben

---

5) Falk, Erstes Jahrtausend zu 700.

6) Falk, das. zu 745.

7) Falk, das. die genannten Jahre.

bestimmt er den Hauptkirchen des Reichs, darunter Mainz, worunter sich auch die von Karl erbeuteten Avarenschätze sollen befunden haben [8]).

826—847. Erzbischof Otgar beginnt im Dome den Bau eines neuen Hochaltars. Derselbe Erzbischof erhält von Rom die Gebeine der Heiligen Sergius und Bacchus, wovon er die ersteren dem Dome schenkt.

842. Schenkung an den Dom. Vergl. Organ für christl. Kunst 1871 S. 150. (Bodmann sah die Originalurkunde und schrieb sie ab.)

847—855. Erzbischof Raban vollendet den von Otgar begonnenen Hochaltar im Dome und dichtet Verse darauf. Auch läßt er einen Schrein für die Gebeine des h. Sergius anfertigen und versieht ihn mit Versen [9]).

847—855. Vermuthlich in Rabans Zeit fällt die Schenkung des Rheingaues, dessen Besitz allmählig zur Landeshoheit auswuchs [10]).

891, Juli. Erzbischof Hatto wird im Dome consecrirt (in magontiacensi eccl. metropolit. consecratur [11]).

891 - 913. Uta (Ota) Gemahlin Arnulfs und Mutter Ludwigs des Kindes schenkt die curtis Logenstein in pago Einriche (Ober-Lahnstein) ad eccl. s. Martini que est infra Moguntiae murum sita, ubi sedes episcopalis est, cui tunc temporis venerabilis Hatto archip. preesse videbatur und sie erhält von Hatto die curtis Piscofesheim in pago Tubercowe (Tauberbischofsheim) zur Nutznießung auf Lebenszeit [12]).

Dieselbe Uta schenkt die curtis Nerstein (Nierstein) dem Dome, und empfängt von Hatto die curtis Ulmena (Nieder-Olm) zum Usufruct [13]).

---

[8]) Falk, Erstes Jahrtausend zu 812 u. 796.

[9]) Falk, das. zu 826. 847.

[10]) Bär, Kloster Eberbach II, 219.

[11]) Falk, Erstes Jahrtausend zu 891.

[12]) Gudenus, Cod. dipl. I, 358; Bär, Kloster Eberbach II, 72, Note 23.

[13]) Gudenus, l. c. I, 367.

Wann die Höfe in Tauber-Bischofsheim und Nieder-Olm an Mainz kamen, weiß man nicht. Da St. Bonifacius die eben aus England gekommene St. Lioba sofort nach Bischofsheim (constructo monasterio) schickt, so scheint dort schon unter ihm die Mainzer Kirche einen Besitz gehabt zu haben.

977(8) legt Erzbischof Willigis Fürsprache bei Kaiser Otto II. ein, welcher der (alten) Martinskirche den derselben einst von Uta, der Mutter K. Ludwigs d. K. geschenkten Hof Lahnstein (Logenstein) bestätigt[14]).

983, Juni 14. Otto II. beschenkt die erzbischöfliche Kirche mit dem Bannpfennig des Gebiets von der Selzbrücke (a ponte super Salisum, bei Nieder-Jngelheim) bis Heimbach (Kreis St. Goar) und jenseits des Rheins von der Elzbachmündung (ubi Elisa rivulus influit, bei Oestrich im Rheingau) bis Caub mit allen Nutzbarkeiten[15]).

987. Willigis weiht auf Bitten des Grafen Wiger eine Kirche zu Turnilaud (oder Dorla) in Thüringen. Diese Kirche kommt mit allen Besitzungen des Grafen in jenen Marken nach seinem Tode als Geschenk desselben an den h. Martin[16]).

994, 24. Nov. erbittet Erzbischof Willigis bei K. Otto III., daß er der Kirche (alt) St. Martin zu Mainz den derselben einst von Uta, der Mutter K. Ludwigs, geschenkten, aber einige Zeit vorenthaltenen Hof zu Nierstein, gelegen im Wormsgau und in Burcard's Grafschaft, restituirt[17]).

996, Nov. 6. Otto III. schenkt dem h. Martin zu Mainz einen Forst in bestimmten Grenzen (den sog. Binger Wald) von dem Wege, der von Eberbach zu dem Morgenbach (Murga) führt; von demselben Wege durch die Heerstraße in die Nähe des Dorfes Canthey (Berg Kanterich),

[14]) Will, Reg. Mag. 121. Nr. 22. *S.*

[15]) Gudenus, l. c. I, 12; Görz, Mittelrhein. Regesten.

[16]) Marian, Sc. chron. ad a. 987.

[17]) Will, Reg. Mag. 129. Nr. 104. *S.*

von hier nach dem Dichtelbach, diesen Bach hinauf bis zu seiner Quelle, von der Höhe dieser Quelle bis zur Straße, welche nach dem Feld, Eskiresfeld genannt, führt, von dieser Straße bis zur Quelle des Heimbach, dann die Höhe daselbst hinab bis an den Rhein und diesen aufwärts bis zum Morgenbach [18]).

1002, Juni 6. Erzbischof Willigis krönt Heinrich II. im alten Dom ante altare s. Martini confessoris [19]).

Zwischen 975—1011 läßt Erzbischof Willigis die Schrift des h. Augustinus de civitate Dei abschreiben, emendirt dieselbe mit den Domkanonikern und schenkt sie dem Martinsstift [20]).

1021, Aug. 17. Erzbischof Erchanbald stirbt und wird im alten Dom vor dem Chore mitten in der Kirche begraben. Sein Grab erhielt einen Denkstein mit Inschrift [21]).

1024. Erzbischof Aribo krönt König Konrad, wenige Tage darauf seine Gemahlin Agnes [22]).

b) Das St. Johannesstift als solches.

Nachdem der von Erzbischof Willigis begonnene und von Bardo vollendete Dom von Letzterem selbst eingeweiht war, übertrug Bardo allen Besitz aus Alt-Martin (Güter, Rechte, Heiligthümer, Reliquien, Bücher u. s. w.) in den neuen Dom. Im alten Dom errichtete Bardo ein neues Stift (in veteri ecclesia de quo priorem congregationem transtulit, pro remedio anime sue in honorem Dei et s. Martini, sua industria acquisitis praediis alteram congregationem restituit. Vita Bardonis in Jaffé p. 529.)

---

[18]) Gudenus, l. c. I. 14; von Mone, Ztschr. XX, 128 falsch commentirt.
[19]) Marian, Sc. chron. ad 987.
[20]) Will, Reg. Mag. 141. Nr. 170. *S.*
[21]) Falk, Kunstthätigkeit ad a. 1021.
[22]) Ibid. ad a. 1024.

Wann die neue Stiftung den h. Johannes Baptista als Patron erhielt, läßt sich genau nicht bestimmen, wohl im Laufe desselben Jahrhunderts, denn 1112 kommt ein praepositus s. Johannis Zeizolfus vor. Vermuthlich hat man den Namen der inzwischen verfallenen Bertoara'schen Taufkapelle auf das neue Stift übertragen. Der Verfasser der passio s. Bonifacii, welcher kurz nach Willigisens Tode (1011) schrieb, erwähnt die ecclesia, que nominatur babtisterium Johannis (Jaffé p. 479). *F.*

Im Jahre 1112 verleihet und vertauscht Ceizolf, Probst der Kirche St. Johannis in Mainz, genannt der Alldedoum, ein Gut zu Winkel und 2 Mansen zu (Frei-) Weinheim jenseits des Rheins, Winkel gegenüber [23]); 1144 bezeugt Erzbischof Heinrich I. von Mainz, daß der Probst Hertwig zu St. Johannes daselbst den Brüdern in Eberbach sein Haus zu Mainz, sein Haus zu Eltville mit den dazu gehörigen Weinbergen und seine Aecker und Weinberge zu Walluff geschenkt habe [24]); 1158. Probst Baldewin zu St. Johannis, Zeuge: Erzbischof Arnold von Mainz verpfändet die Güter in Hohenheim (Hochheim) und Hedenstadt, die dem Kloster Altenmünster in Mainz gehören, an den Domprobsten Herold von Würzburg, um 136 Mark Silbers, wofür er diesem Kloster jährlich 6 Pfund aus seinen Gütern zu Eltville und Eberbach sichert [25]); 1182 schenkt Conrad, Kanoniker der Kirche zu St. Johann in Mainz, seiner Kirche 8 Mark zur Wiedererlangung ihres an Wigand, Kanoniker des Domstiftes daselbst, verpfändeten Hofes zu Selhofen [26]); 1189 einver-

---

[23]) Wenck, II. 59—60, Nr. 50; Bär, Beitr. I. 140. (Ohne Tag); — Mone, Zeitschr. XIX, 36. *F.*

[24]) Wenck, II. 90—91, Nr. 63; Bodmann, Rheing. Alterth. I. 130—31. Act. Moguntie. (Ohne Tag).

[25]) Stumpf, Acta mogunt. 71—72, Nr. 68. (Ohne Tag). Hochheim u. Hedenstadt im Würzburgischen.

[26]) Joannis, R. M. II. 693. Act. Indict. XV. Friederico Imp. regn. et Christiano Archieps. gubern. (Ohne Tag).

leibt Erzb. Conrad I. von Mainz die Probstei zu St. Johann zu Mainz der Kustodie der Domkirche daselbst, wofür diese den Patronat zu Bretzenheim an die Kirche zu St. Stephan abtritt [27]); 1194 bestätigt Erzbischof Conrad I. von Mainz die Schenkung, welche Rutger, Domkustos und Probst zu St. Johann in Mainz, seinem Stifte, der St. Johanniskirche mit einem Gute zu Mommenheim und mit der daselbst auf dem Berge gelegenen Kirche St. Nazarii gemacht hat und zwar mit der Bedingung, einen Geistlichen zur Besorgung des Gottesdienstes daselbst zu bestellen [28]); 1209 erkauft Probst Albert zu St. Johann in Mainz von Dietherich, Sohne Philipps von Selhofen, dessen Antheil am Zehnten zu Mommenheim, den dieser von der Domkustorei hat, — so wie die Kirche zu St. Johann einen gleichen Antheil, nämlich $^1/_3$ des Zehnten mit der Kirche St. Nazarii auf dem Berge besitzt, — und vertauscht diesen Zehnten gegen den Hof seines Stiftes zu Funtinde (Finthen), welchen Hof er dann dem Kanoniker Folcnand zu St. Stephan käuflich überläßt, um mit der Kaufsumme den Dietherich von Selhofen zu befriedigen [29]); 1231 gestattet Erzbischof Sifrid III. von Mainz dem Probsten, dem Dekan und dem Kapitel St. Johannis zu Mainz, zur Wiederherstellung ihrer Kirche, 2 Jahre lang alle erledigt werdenden Pfründen zu verwenden [30]); 1236 verleihet Friedrich, Kustos der Domkirche und Probst zu St. Johannes in Mainz, den Kanonikern zu St. Johann die Pfarrkirche zu Aspisheim [31]); 1249 freit Erzbischof Christian II. von Mainz dem Dekan und dem Kapitel der Kirche

---

[27]) Joannis, R. M. II. 694; Guden, Cod. III. 853—56, Nr. 1. id. Marcii (15. März).

[28]) Joannis, R. M. II. 695; Guden, Cod. III. 856—58, Nr. 2. (Ohne Tag).

[29]) Joannis, R. M. II. 696—97. (Ohne Tag).

[30]) Joannis, R. M. II. 698, Nr. 9. VIII id. Febr. (6. Febr.).

[31]) Joannis, R. M. II. 699; Guden, Cod. III. 862. VIII id. Apr. (6. April).

St. Johannis ihre Güter zu Oberolm [32]); 1251 verleihet der Kardinal-Legat Hugo dem Dekan und dem Kapitel der Kirche St. Johannis zu Mainz einen Ablaßbrief [33]); 1275 beurkunden die geistlichen Richter zu Mainz, daß die Eheleute Theoderikus und Hildegund von Raunheim daselbst 1 Mansus von 22 Morg. und 1 Haus an Dekan und Kapitel der Kirche St. Johannis zu Mainz, um 5 Mark Pfennige verkauft haben [34]); 1275 beurkunden die geistlichen Richter zu Mainz, daß Hedwig von Raunheim daselbst $^1/_2$ Mansen von 16 Morg. an Dekan und Kapitel der Kirche St. Johannis zu Mainz, um $2^1/_2$ Mark Pfennige verkauft habe [35]).; 1291 stiftet der Scholaster Gottfried zu St. Johannes in Mainz in seiner Kirche eine Vikarie auf den Altar Johannis des Täufers und Evang., und begabt denselben mit 20 Mltrn. Korns und 1 Fuder hunischen Weins zu Udenheim [36]); 1292 theilen Scholaster Gottfried, Cantor Friedrich und das Kapitel St. Johannis (in Mainz) die Einkünfte von den Gütern zu Wetthen dahin, daß der Scholaster $1^1/_2$, der Cantor 1, das Kapitel, die Prälaten ausgenommen, 2, der Dekan aber den Rest mit etwas über $4^1/_2$ Mark Pfennige erhalte [37]). 1296, Aug. 4. Rechtsstatut über die Verwendung des Gnadenjahrs und die Studien [38]); 1296 bekennt Metze, Wittwe Jacobs zu der hängenden Hand, Bürgers zu Mainz, daß sie an den Scholaster Gottfried zu St. Johannes 3 Häuser neben der St. Stephanskirche daselbst, um 38 Mark Pfennige verkauft, welche Häuser derselbe den 3 Priestern Anzo, Wernher und Wano ange-

---

[32]) Joannis, R. M. II. 700. Dat. Maguncie, V non. Oct. (3. Oct.).
[33]) Guden, Cod. III. 865—66, Nr. 8. Dat. Moguntie, prid. id. Julii (14. Juli).
[34]) Baur, Urk. I. Nr. 76. Act. Moguntie, VI kl. Maii (26. April).
[35]) Baur, Urk. I. Nr. 77. Act. Moguntie, VIII. id. Maii (8. Mai).
[36]) Guden, Cod. III. 841. (Ohne Tag).
[37]) Guden, Cod. III. 877—78, Nr. 17. IV kl. Dec. (28. Nov.).
[38]) Mone, Ztschr. XXI, 303. *F.*

wiesen habe[39]); 1299 beurkunden die geistlichen Richter zu Mainz, daß der Truchseß Sifrid von Rheinberg dem Dekan und Kapitel St. Johannis zu Mainz die dasige St. Stephanskapelle, neben dem Agnesenkloster auf dem Markte gelegen, geschenkt habe[40]). Am 20. April 1313 wurde Johann Dechant zu St. Johann in dieser Kirche beigesetzt[41]); 1329 überlassen Dekan und Kapitel der Kirche St. Johannis in Mainz der Aebtissin und den Frauen des Klosters St. Agnes daselbst die bei deren Kloster gelegene St. Stephanskapelle zum Gebrauche[42]); 1340 schenken Peter Frunt von Nierstein und Hermann Jring von Dexheim, Wäppner, dem Dekan und Kapitel St. Johannis zu Mainz ihr Patronatsrecht über die Pfarrkirche zu Dexheim[43]); 1341 einverleibt Erzbischof Heinrich III. von Mainz der Kirche St. Johannis daselbst die Pfarrei Dexheim[44]); 1359 bewilligt Erzbischof Gerlach von Mainz der Collegiatkirche St. Johannis Bapt. zu Mainz, zur Erneuerung ihrer Gebäude, einen 40tägigen Ablaß[45]); 1362 beurkundet Eberhard von Gutenberg, Herr des Gerichts zu Bergen, daß Conrad von Blanigen (Planig) und seine Gattin Lise vor ihm an dem Gerichte, den Herren zu St. Johann in Mainz 5 Morgen Weingartens (zu Bergen) übergeben haben[46]);

---

39) Guden, Cod. III. 878—79. In vigil. Marie Magdalene (21. Juli).

40) Guden, Cod. III. 881—84, Nr. 20. Act. Moguncie, IV kl. Junii (29. Mai).

41) Baur V, 199. *Sch.*

42) Baur, Urk. III. Nr. 973. Dat. et act. Moguncie, XVII kl. Julii (15. Juni).

43) Guden, Cod. III. 886—87, Nr. 22. Die ultima mens. Jan. hoc fuit fer. II ante Purif. Marie virg.

44) Würdtwein, Dioec. I. 394—96, Nr. 7. Dat. Eltevil, IX kl. Sept. (24. Aug.).

45) Guden, Cod. III. 894—96, Nr. 27. Dat. Eltevil, kl. Jan. (1. Jan.).

46) Schaab, Buchdruckerk. II. 461, Nr. 280. In octav. Johannis evang. (3. Jan.).

1362 bestimmt der Erzbischof Gerlach von Mainz, daß jeder neuernannte Kanoniker der Kirche St. Johannis in Mainz, vor Zulassung zu einer Pfründe, 3 Mark Silbers zum Besten des Kirchenbaues zu zahlen habe[47]); 1388 verkauft das Kloster zu Allerheiligen in Wesel an das Johannisstift zu Mainz sein Gut zu Oberolm und Kleinwinternheim, um 216 fl.[48]); 1397 verleihet Johann von Seligenstadt, Dekan zu St. Johann in Mainz und Vikar des St. Petersaltars im Dome daselbst, 3 Morgen Ackers zu Weißenau, die wüste liegen und zum vorgenannten Altare gehören, an Johann von Selheim, Schulmeister des vorgenannten Stiftes zu St. Johann, um jährliche 3 Malter Korns[49]); 1463 hebt der apostolische Legat Honfrius den über Paul Phyl, Dekan, Johannes Wertheym, Scholaster, Ludwig Altvader, Johannes Snabel, Johannes Scriptor und Wilhelm Apotheker, Kanoniker, und Heinrich Grussen, Bartholomäus Sell, Hermann Norich, Johannes Jungel, Heinrich Snabel, Conrad Nulle, Nikolaus Oleator, Johannes Rasor, Ortho Sydenfaden und Johannes Randeck, Vikarien der Kirche St. Johannis in Mainz, wegen deren Anhänglichkeit an Erzbischof Diether, verhängten Kirchenbann, wieder auf[50]); 1485 beurkunden Schultheiß und Schöffen zu Hechtsheim, daß daselbst Clese Kulp und seine Gattin Walpurg an Dekan und Kapitel des Stiftes St. Johann zu Mainz ihren Hof mit Haus, Scheuer, Stall, Aeckern und allen Rechten, wie solches Alles Hans Bechtermüntz besessen, um 400 Goldgulden verkauft haben[51]).

---

[47]) Guden, Cod. III. 896—97, Nr. 28; Joannis, R. M. II. 703. Dat. Eltvil, XXVII die mens. Julii.

[48]) Baur, Urk. III. Nr. 1396, Note *. (11. Aug.).

[49]) Baur, Urk. III. Nr. 1508. Ipso die Elizabeth vidue. (19. Nov.).

[50]) Guden, Cod. III. 900—3, Nr. 31. Dat. et act. Maguntie, XX mens. Nov.

[51]) Schaab, Buchdruckerk. II. 301—3, Nr. 137. Donnerst. den neunzehnten Mai.

Der jedesmalige Probst war zugleich auch Archidiakon. Das Archidiakonat zu St. Johann in Mainz umfaßte unter Anderem den nordöstlichen Theil des Gaues Wettereiba, der Sitz des Erzpristers war gewöhnlich zu Lauterbach.

Im Jahr 1793 wurde diese Kirche von den Franzosen zu einem Bett-Magazin verwendet, und sie blieb ein milit. Magazingebäude, bis sie unterm 15. Jan. 1829, wo sie gegen die Welschnonnenkirche, in welcher bisher die evangel. Gemeinde ihren Gottesdienst gehalten, dieser Gemeinde überlassen, und, wieder hergestellt, am 7. Nov. 1830 eingeweiht wurde.

[Pröbste in Gudenus, cod. dipl. III, 825. Decane ibid. p. 830; Scholastici ibid. p. 841; Cantoren ibid. p. 850; Epitaphia ibid. p. 904. *F.*]

114. Das Collegiatstift zu St. Maria im Felde oder Heiligkreuz bei Mainz.

[Dieses Stift lag 1/2 Stunde südlich der Stadt, links des Wegs von Mainz nach Hechtsheim, an der Stelle, welche noch jetzt am „Heiligkreuz" heißt, mitten im Felde. Es ist keine Spur mehr vorhanden.

765 wird eine Marienkapelle in einer Fuldaer Urkunde genannt, sehr wahrscheinlich Maria im Felde, da wir die Entstehung der anderen Marienkapellen kennen [1]. 808 kommt in einer anderen Fuldaer Urkunde Maria im Felde (Maria in campo) vor [2]. Um 1011 gründet Erzb. Erkenbold das Stift [3]. Schon 1305, wenn nicht schon 1302 [4], kommt der Name „Kreuzstift" vor, aller Wahrscheinlichkeit wegen eines

---

1) Falk, Erstes Jahrtausend zu 765.
2) Cod. fuld. no. 27. 244.
3) Falk, das Gnadenkreuz in der St. Christophskirche zu Mainz S. 6.
4) Correspondenzblatt 1875, S. 75.

Wunderkreuzes, welches mit einem Schiffe von Köln kam [5]) und in der Stiftskirche aufgehängt wurde. Im Jahre 1383 wurde ein beim Kreuzstifte stehendes Kreuz freventlich verletzt und hierauf in die Stiftskirche übertragen und besonders verehrt. Letzteres Kreuz befindet sich jetzt zu St. Christoph, während jenes ältere 1552 zu Grunde ging. *F.*]

Im Jahr 1127 bestätigt Erzbischof Adelbert I. von Mainz dem Kloster Disibodenberg einige demselben vom Erzbischof Ruthard (reg. v. 1088—1109) geschenkte Zehnten und darunter den zum bischöflichen Hofe in monte S. Albani gehörigen, jedoch ausgenommen „dominicali terra Episcopatus S. Albani, S. Victoris, S. Marie in Campis et S. Nycomedis [6]); 1158, Sigelous, Dekan und Probst zu St. Maria in Campis, Zeuge. Erzbischof Arnold von Mainz verpfändet die Güter in Hohenheim (Hochheim) und Hedenstadt, die dem Kloster Altenmünster in Mainz gehören, an den Domprobsten Herold von Würzburg, um 136 Mark Silbers, wofür er diesem Kloster jährlich 6 Pfund aus seinen Gütern zu Eltville und Eberbach sichert [7]); 1175 bezeugt Probst Wernher zu St. Maria in Campis eine Beurkundung des Probsten der Kirche zu St. Peter in der Vorstadt zu Mainz [8]); 1177 bezeugt Wernher, Probst der Kirche St. Maria in Campis, eine Beurkundung der Aebtissin Sophia des Klosters Altenmünster zu Mainz [9]); 1211 bezeugen Gerard, Dekan, und Gerard, Cantor zu St. Maria in Campis, eine Beurkundung des Dom-Dekans Friedrich und des Dom-Sängers Gottfried zu Mainz [10]); 1219 überweisen Erzbischof Sifrid II. von Mainz und sein Subdiakon

---

[5]) Joannis II, 73 § VI; Gudenus, Cod. dipl. II, 698.
[6]) Joannis, Spicil. 97—100, Nr. 4. Dat. Moguntie, VI kl. Martii (24. Febr.).
[7]) Stumpf, Acta magunt. 71—72, Nr. 68. (Ohne Tag).
[8]) Baur, Urk. II. Nr. 13. (Ohne Tag).
[9]) Baur, Urk. II. Nr. 14. (Ohne Tag).
[10]) Baur, Urk. II. Nr. 34. VI id. Jan. (8. Jan.).

und Kaplan Alatrinus, Probst zu St. Maria in Campis zu Mainz, dieser Kirche die Kirche zu Niedersaulheim, sowie der Scholaster derselben Kirche die Kirche zu Oberhilbersheim[11]; 1220 bestätigt Papst Honorius III. dem Dekan und Kapitel der Kirche St. Maria in Campis ihre Besitzungen, insbesondere die ihnen vom Erzbischofe von Mainz verliehenen Kirchen zu (Nieder-)Saulheim und (Ober-)Hilbersheim[12]; 1228 beurkundet Reinold, Dekan zu St. Maria in Campis bei Mainz, daß, nachdem Embrico, Sohn Berwards von Wörrstadt, der Kirche zu Eberbach $1^1/_2$ Morg. Ackers im Sulcedal übergeben, Karl, Schwager des verstorbenen Embrico, auf alle Ansprüche an diese Güter verzichtet habe, welche Beurkundung Sifrid, Kanoniker zu St. Maria in Campis, mitbezeugt[13]; 1242 übergeben Dekan Stephan und das Kapitel zu St. Maria in Campis bei Mainz, nach dem Ableben ihres Probsten Alatrinus, das Verleihungsrecht ihrer Probstei dem Erzbischof Sifrid III. von Mainz[14]; 1242 verleihet Erzbischof Sifrid III. von Mainz dem Conrad von Türckheim die Probstei zu St. Maria in Campis bei Mainz[15]; 1279 gestatten Probst Eberhard, Dekan Gerhard und das Kapitel der Kirche St. Maria in Campis ihrem mit der Pfarrei zu Hechtsheim beliehenen Custos, solche durch einen Stiftsvikar versehen zu lassen[16]; 1280 vermacht der Kanoniker Conrad zu St. Peter in Mainz der Kirche St. Maria in Campis daselbst, zu seinem Jahrgedächtnisse, 5 Mltr.

---

[11]) Joannis, R. M. II. 687—88. III id. Dec. (11. Dec.).

[12]) Würdtwein, Dioec. I. 196—97. Dat. Laterani, XV kl. Julii, Pontif. V. (17. Juni).

[13]) Baur, Urk. III. Nr. 1514. Fer. III infra octav. apost. Petri et Pauli (4. Juli).

[14]) Guden, Cod. II. 706. Dat. Maguntie, prid. id. Maii (14. Mai).

[15]) Guden, Cod. II. 706—7. Dat. apud Scarfenstein, XVII kl. Junii, pontif. nostri an. XII. (16. Mai). — Urk. von 1250—1353 bei Baur V. *Sch.*

[16]) Guden, Cod. V. 997—98, Nr. 5; Würdtwein, Dioec. I. 304—6, lit. g. (20. April).

Korns von seinen Gütern zu Hechtsheim[17]); 1291 beurkundet Erzbischof Gerhard II. von Mainz, daß Eberhard, Dom-Kantor und Probst der Kirche zu St. Maria in Campis bei Mainz, seinen Hof und die Weinberge zu Bingen dem Dekan und dem Kapitel derselben Kirche, gegen 20 Mltr. Korns aus deren Zehnten in Niedersaulheim vertauscht habe[18]); 1300 bestätigt Erzbischof Gerhard II. von Mainz die Wahl des Kanonikers Jacob zum Stein, als Probsten der Kirche St. Maria in Campis bei Mainz[19]); 1307 spricht Probst Jacob zu St. Maria in Campis bei Mainz seinen Dekan und sein Kapitel, hinsichtlich der Anforderungen, welche an dieselben die Gemeinde (Ober-)Hilbersheim macht wegen der Beschaffung eines Meßbuchs, der Unterhaltung des Kirchendachs und der Haltung eines Fasselochsen, eines Ebers und eines Widders für ihr Vieh, frei, da dieses alles der eigentlichen Mutterkirche zu Bergen zu komme, indem die Kirche zu (Ober-)Hilbersheim nur eine Kapelle sei[20]); 1320 übergiebt Erzbischof Peter von Mainz der Kirche St. Maria in Campis bei Mainz, zum Seelenheil Johannis, vormaligen Vikars des Hospitals zu Oppenheim, dessen Wingerte zu Bodenheim sammt dessen Forderungen zu einer Vikarie[21]); [1337, Oct. 19.; Katharine Hennekins Wirtin zu dem Glockengießer zu Mainz borgit vor Schultheis Heinr. Clemann um solch Gut wie sie vergiftet hatte dem Stifte h. Kreuz. 1339, Jan. 12.: Das Stift verleiht sein Gut zu Hexsheim an Godefrid gen. von Breckenheim zu rechtem Erbe. *F.*] 1361 beurkunden Dekan und Kapitel der Kirche St. Maria in Campis bei Mainz, daß sie von ihrem Probsten Johann, für die Unterhaltung einer nächtlichen

---

[17]) Guden, Cod. II. 721. II kl. Julii (30. Juni).

[18]) Baur, Urk. II. Nr. 469. Dat. Pinguie, VIII id. Maii (8. Mai).

[19]) Guden, Cod. II. 707. In die omn. Sanctor. (1. Nov.).

[20]) Würdtwein, Dioec. I. 197—98, Nr. 1. VI id. Maii (10. Mai).

[21]) Baur, Urk. II. Nr. 836. Dat. Moguntie, XVIII kl. Febr. (15. Jan.).

Lampe, zum Andenken dessen Bruders, des Probsten Erkinbold, genannt zum Straßburg, 14 fl. erhalten haben[22]); 1365 stiftet Jacob von Gummisheim (Gumbsheim), Scholaster der Kirche St. Maria in Campis bei Mainz, in seiner Kirche eine Vikarie zu Ehren der Aposteln Petrus und Paulus, und begabt sie mit 35 Mltr. Korns zu Erbenheim, 2 Placken Wingerts zu Weißenau und 8 Mltrn. Korns zu Gummisheim (Gumbsheim) und Eckelsheim[23]); 1373 bevollmächtigen die Dekane und Kapitel zum Dome, zu St. Peter, zu St. Viktor, zum heil. Kreuze (St. Maria in Campis) ꝛc. zu Mainz, die Benannten, die bezeichneten Güter zu verleihen[24]); [1396, Apr. 9.: Das Stift beschließt zur Besserung des Gottesdienstes 2 Priester anzustellen, welche beständig beim Stifte wohnen und des Chores warten sollen. *F.*] 1401 schlägt K. Ruprecht der Kirche St. Maria in Campis bei Mainz den Johann, Sohn Folczos von Sobernheim, zur Ertheilung der ersten erledigten Kanonikats-Pfründe vor[25]); 1424 weisen Heinrich Stalberg Probst, Conrad Erenbart, Scholaster, ꝛc. der Kirche St. Maria in Campis bei Mainz zur Vertheilung unter ihre Brüder, 20 Mltr. Gerste, jährlicher Gefälle, von den Zehntfrüchten ihrer Probstei zu Niedersaulheim an[26]); 1427 verkündigt der Official des Probsten zu St. Maria in Campis bei Mainz dem Bartholomäus Hoin als Altaristen des St. Anton-Altars zu Niedersaulheim[27]); [1439, Nov. 22.: Mehrer Herren von Stiften der Stadt geloben, das h. Kreuzstift zu verantworten gegen alle Anfechtung wegen der Pfründe des sel. Heydelbach. *F.*] 1494 schlägt der Kurfürst Philipp von der Pfalz dem Probste

---

[22]) Guden, Cod. II. 708. In vigil. Ambrosii (6. Dec.).

[23]) Joannis, R. M. II. 918—19. VIII id. Jan. (6. Jan.).

[24]) Baur, Urk. III. Nr. 1410. Dat. et act. Maguncie, fer. III. post trinitatis (14. Juni).

[25]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 197. Nuremberg, 26. Febr.

[26]) Guden, Cod. II. 710. Dat. crast. natalis Gregorii Pape. (11. März)

[27]) Würdtwein, Dioec. I. 301. Dat. Moguncie, die XXVII. mens. Nov.

der Kirche St. Maria in Campis bei Mainz den Bernhard Volz zu dem Altare der 11,000 Jungfrauen im Kloster Ingelheimerhausen vor[28]); 1502 verleihet der Official des Probsten zu St. Maria in Campis bei Mainz dem Lorenz von Cochem den St. Michaels-Altar in der Pfarrkirche zu Großwinternheim[29]); 1521 bestätigt der Official des Probsten zu St. Maria in Campis bei Mainz den, in Folge Ablebens des Ludwig Gieshеymer, durch den Ritter Ludwig von Ottenstein zu dem St. Michaels-Altare in der Pfarrkirche zu Oppenheim vorgeschlagenen Presbyter Jacob Thorn[30]); 1527 verkündigt der Official der Kirche St. Maria in Campis, oder zum heil. Kreuz, den Anton Wynneck als Vikar der Kirche zu Hechtsheim[31]).

Die Kirche, die vom Erzbischof Peter von Mainz im Jahre 1320 in gothischem Style erbaut, und 1518 durch milde Beiträge neu hergestellt worden war, wurde 1552 von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit ihren Stiftsgebäuden verbrannt, worauf die Stiftsherren ihren Gottesdienst in der h. Geistkirche zu Mainz abhielten. In den 1750er Jahren zählte das Stift 15 Geistliche, nemlich 1 Probst, 1 Dekan, 6 Kapitularen, 2 Domicellaren und 5 Vikarien. Der jedesmalige Probst war zugleich auch Archidiakon, dessen Archidiakonat aber nur aus dem einzigen Dekanate Partenheim bestand, und dessen Grenzorte folgende waren: Heidesheim, Wackernheim, Großwinternheim, Essenheim, Stadecken, Niedersaulheim, Udenheim, Schornsheim, Wörrstadt, Eichloch, Wallertheim, Niederweinheim, Sprendlingen, Zotzenheim, Welgesheim, Horrweiler und Grolsheim, so, daß diese, und alle innerhalb derselben gelegenen Orte, bis an den Rhein und die Nahe dieses

[28]) Widder, Beschreib. d. Kurpfalz III. 315, Note d.

[29]) Schaab, Buchdruckerk. II. 548—49, Nr. 352. Dat. in curia vulgo zum Guttenßbergk, die decima mens. Maii (10. Mai).

[30]) Würdtwein, Dioec. I. 200—1. Dat. Maguncie, die Veneris mens. Marcii vicesima secunda.

[31]) Würdtwein, Dioec. I. 306. Dat. Moguncie, XXVI Junii.

Dekanat bildeten. Die Kirche, die kurz vor der Franz. Staatsumwälzung erneuert worden war, wurde bei dem Ausfalle der Franzosen aus Mainz in der Nacht auf den 10. Juni 1793, sammt den sie umgebenden Gebäuden, verbrannt und der Rest am 2. Aug. 1799 gesprengt. Das Ganze war mit Mauern und Gräben umgeben und durch 2 Thore verschlossen. Die Stifsherren, die in den letzteren Zeiten ihren Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Christoph abhielten, wohnten in Mainz, der Pfarrer, der Glöckner und ein Wirth dagegen bei der Stiftskirche.

[Graf Franz von Kesselstadt hat uns in seinen in der städtischen Galerie befindlichen Aquarellen, wonach auch colorirte Radirungen gefertigt wurden, eine Ansicht der Kirche und ihrer Umgebung bewahrt. Trotz der Kleinheit und Unsicherheit der Zeichnung läßt sich doch soviel erkennen, daß dieselbe ein gothischer Bau von stattlichen Verhältnissen war. Auf der Südseite lehnte sich ein steinerner Stiegenthurm an; auf dem Dach über dem Ostende befand sich ein Dachreiter. An der Westseite schloß sich an den Hauptbau ein niedriger Umgang, aus welchem ein den östlichen Bautheilen gleich hoher Bau hervortrat. Auch diese Theile erscheinen gothisch ausgebildet. Indeß läßt sich nicht feststellen, ob hierunter etwa der Chor mit Kapellenkranz zu verstehen sei, oder eine Art von Kreuzgang, welcher sich um den Anfang des Schiffbaues herum legte. In ersterem Falle hätten wir der Regel entgegen den Chor im Westen. Oertliche Gründe könnten leicht diese Abweichung bedingt haben. Die Abbildung läßt diese Annahme übrigens fast als die wahrscheinlichere zu. Die Stiftsgebäude werden an der Nordostseite der Kirche verzeichnet. Gegen Süden war dieselbe ganz frei und mit Baumpflanzungen umgeben. *S.*]

115. Das Collegiatstift zu St. Maria (Liebfrauenstift) zu den Staffeln in Mainz.

Diese Kirche stand neben der Domkirche gegen Osten und war nur durch den kleinen Goldschmidsplatz von der-

selben getrennt. [Während Willigis aus seinen und des Domstifts Mitteln den Dom baute, wurde die Liebfrauenkirche aufgeführt und zwar laut einer alten Nachricht durch Rath und Bürgerschaft der Stadt. Willigis schenkte die ehernen Thüren, welche jetzt den Eingang in den Dom vom Markte her zieren. Es ist nicht sicher, daß der Bau unter Willigis vollendet ward. Erzbischof Sigfrid erweiterte die Gebäulichkeiten und weiht die Kirche sammt Anbau als Stift am 23. Nov. 1069 ein [1]. *F.*] Sie hat den Namen der Kirche St. Maria zu den Greden (zu den Staffeln) von den vielen Tritten oder Staffeln, auf welchen man von der Seite des Fischthors zur Kirche hinaufstieg, erhalten. [Nach dem Brande am 17. Apr. 1285 wird ein reicher gothischer Bau aufgeführt [2]; Meister Heinrich von Böhmen tritt 1314 in den Bau (vermuthlich des Thurmes) ein. Vergleiche Correspondenzblatt 1877 Nr. 1. *S.*] 1065 schenkt K. Heinrich IV. der Kirche St. Maria zu Mainz 8 Mansen zu Lindun (Linden) im Lahngau [3]; 1119 erläßt der Erzbischof Adelbert I. von Mainz den Kanonikern der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz wieder den Zins eines Mansen zu Eberbach [4]; 1130, vor 1. Sept. beurkundet Erzbischof Adelbert I. von Mainz, daß er in presentia majorum moguntine ecclesie tam clericorum quam laicorum die Mariengredenkirche

---

[1] Falk, d. Gnadenbild U. L. F. in der Seminarkirche zu Mainz. 1868 S. 3 ff; Mariani Sc. chron. ad a. 1069; Organ f. christl. Kunst 1871, S. 93. 94. *F.*

[2] Ruine der Liebfrauenkirche zu Mainz nach der Belagerung von 1793; gez. von Caspar Schneider, gest. von Kunz; das Portal der ehemaligen Liebfrauenkirche, gez. von Prof. Brühl u. lithogr. von C. Zimmermann; Beschreibung dazu von Brühl. F. Schneider, die ehem. Liebfrauenkirche zu Mainz im Correspondenzblatt. 1877, Nr. 1, woselbst der Grundriß beigegeben und die Baugeschichte der Kirche näher behandelt ist.

[3] Wenck, III. 58, Nr. 58. Dat. Apr. Indict. III. Act. Mogoncie

[4] Joannis R. M. 644, Nr. 3. Dat. Maguncie (Ohne Tag).

in Mainz gegen Herauszahlung von 5 Pfund von den Ansprüchen freigesprochen habe, welche Theodorich auf Güter derselben zu Eberbach und zu Eltville erhoben hatte [5]); 1136, vor 1. Sept. beurkundet Erzbischof Adelbert I., wie er den Streit zwischen den Brüdern von St. Mariengreden und seinem Dienstmanne Roho über ein Gut in Afalterbach beendigt hat, nämlich so, daß Roho als der älteste seines Geschlechtes das Gut gegen einen jährlichen Zins erblich besitzen solle [6]). Zwischen 1138—1141 bezeichnet Erzbischof Adelbert II. aufs Neue die Grenze zwischen dem Kloster Disibodenberg und dem Stift Mariengreden in Mainz [7]); 1147 April (?) entscheidet Erzbischof Heinrich I. von Mainz im Auftrage der Päpste Innocenz II. und Eugen III. einen Streit zwischen dem Kloster Disibodenberg und dem Stift St. Mariagreden zu Mainz wegen eines Gutes in Nägelstädt für dessen Besitz das Kloster dem Stifte 24 Mark Silber zahlen soll [8]). 1160 schenkt Erzbischof Arnold von Mainz der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz das Dorf Urefo im Einrich und den Neubruch-Zehnten im Walde zu Hagenau [9]); 1162 giebt Erzbischof Conrad I. von Mainz seine Bestätigung, daß die Brüder zu St. Maria zu den Greden daselbst ein Gut zu Nordenstadt an Friedrich und Regenmer, auf deren Lebenszeit, um jährlich 2 Talente verliehen haben [10]); 1171 ertheilt Erzbischof Christian I. von Mainz seine Bestätigung, daß Berthold, Probst der Kirche zu St. Maria zu den Greden in Mainz, das Patronat zu Beckelnheim dieser Kirche übertragen habe [11]);

---

[5]) Will, Reg. Mag. 289, Nr. 223. *S.*

[6]) Will, Reg. Mag. 302, Nr. 296. *S.*

[7]) Will, Reg. Mag. 314, Nr. 42. *S.*

[8]) Will, Reg. Mag. 334, Nr. 77. *S.*

[9]) Joannis, R.M.645—47. Ohne Tag). — Mone, Ztschr. XXIV, 206. *F.*

[10]) Würdtwein, Nov. Subs. II. Vorrede S. 49—50, Nr. 1. (Ohne Tag).

[11]) Büsching, Magazin XIII. 529; Joannis, R. M. II. 647—48 (Ohne Tag).

1175 beurkunden Probst Berthold, Dekan Heinrich, Magister Hugo, Cantor Markward und der Convent der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz, daß ihr Mitbruder Heinrich ihrer Kirche ein steinernes Haus am neuen Markt zu Mainz geschenkt habe [12]); 1184 bestätigt Erzbischof Conrad I. von Mainz, daß Otto, Probst der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz seinem Stifte die Pfarrkirche zu Flörsheim übertragen habe [13]); 1197 beurkundet Erzbischof Conrad I. von Mainz das Eigenthum, das die Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz zu Ossenheim besitzt [14]); 1211 bewilligt Erzb. Sifrid II. von Mainz, zur Wiederherstellung der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz, den Brüdern derselben, auf 2 Jahre den Bezug aller erledigt werdenden Pfründen [15]); 1213 vergleichen sich Probst Diether, Dekan Arnold, Scholaster Wilhelm, Cantor Berwelf und das Kapitel zu den Greden in Mainz mit dem Probsten Werner und der Kirche zu Conradsdorf, wegen der Mutterkirche zu Glauburg und deren Gerichtsbarkeit, dahin, daß Erstere, gegen Entrichtung von jährlich 5 Solidi, diesen die Gerichtsbarkeit überlassen [16]); 1218 ertheilt Erzbischof Sifrid II. von Mainz seine Bestätigung, daß der Probst Theoderich seinen Kanonikern zu St. Maria zu den Greden daselbst, das Patronat zu Nithe übertragen habe [17]); 1222, Aug. 30. Die Stifte Maria ad gr. und Gingolf vergleichen sich über den Bodenzins zweier Höfe [18]); 1224 schlichtet Erzbischof Sifrid II. von Mainz die Strittigkeiten zwischen dem Probsten Arnold zu St. Maria zu den Greden (da-

---

[12]) Joannis, R. M. II. 649—50. (Ohne Tag).
[13]) Joannis, R. M. II. 650—51. (Ohne Tag).
[14]) Joannis, R. M. II. 651—52. (Ohne Tag).
[15]) Joannis, R. M. II. 653—54, Nr. 6. II. id. Jan. (12. Jan.).
[16]) Baur, Urk. I. Nr. 89. (Ohne Tag).
[17]) Joannis, R. M. II. 655—56, Nr. 9. Dat. Maguncie, IX kl. Marcii, Pontif. Honorii Pape an. II. (21. Febr.).
[18]) Mone, Ztschr. XIX, 41. *F.*

selbst) und den Kanonikern, wegen des Fruchtzehnten zu (Gau-) Böckelheim, dahin, daß der Probst darauf verzichtet [19]); 1254 beurkunden der Dekan H. und das Kapitel der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz, daß ihr Mitkanoniker Conrad von Humele in ihrer Kirche 25 Mark Pfennige zu den Jahrgedächtnissen der Benannten gestiftet habe [20]); 1258, Dec. 13. Erzbischof Gerhard befiehlt dem Stifte einen Geld- und Waizenzins aus seinen Einkünften zu Eberbach fortzubezahlen [21]); 1262 bestätigt Erzbischof Wernher von Mainz den Eberhard (de Turri), Cantor der Domkirche und Probst zu St. Maria in Campis, als Probsten der Kirche zu St. Maria zu den Greden in Mainz [22]); 1266 trifft Eberhard, Cantor der Domkirche und Probst der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz, mit dem Dekan Heinrich und dem Kapitel der letztgenannten Kirche, Anordnungen wegen einer Vikarie in der Kapelle zu St. Egidius dieser Kirche [23]); 1267 ordnen Dekan Conrad, Scholaster Erenfrid, Cantor Simon und das Kapitel der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz Bestimmungen über die Wahl und die Obliegenheiten der Treuenhänder an [24]); 1270, Juli. Zwei in Selhofen gekaufte Häuser sollen nach der Käufer, des Priesters Ulrich und einer Hadelheide, Tode dem Stifte zufallen [25]); 1275 verkaufen die Gebrüder Philipp und Werner von Münzenberg (Falkenstein) und ihre Gattinnen Gisla und Mechtildis an den Dekan und das Kapitel zu St. Maria zu den Greden in Mainz das Dorf Griesheim, oberhalb Mainz gelegen, erblich um 222 Mark Pfen-

---

[19]) Joannis, R. M. II. 657, Nr. 11. V kl. Febr. (28. Jan.). Urkunden von 1229—1395 bei Baur V. *Sch.*

[20]) Schaab, Buchdruckerk. II. 364, Nr. 208. V kl. Apr. (28. März).

[21]) Mone, Ztschr. XIX, 45; — Joannis, R. M. II, 648. *F.*

[22]) Joannis, R. M. II. 669. Dat. Aschaffenburgi, kl. Maii (1. Mai).

[23]) Würdtwein, Subs. IX. 92—94, Nr. 12. XIII kl. Febr. (20. Jan.).

[24]) Würdtwein, Subs. I. 374—75, Nr. 47. In vigil. Thome apost. (20. Dec.).

[25]) Mone, Zeitschrift XXIV, 207. *F.*

nige[26]; 1280, Apr. 25. Der Deutschordensmeister Hartmann bestätigt einen Tausch zwischen der Sachsenhauser Commende und Mariengreden, betreffend ein Gut in Lichen und Berchersheim[27]; 1285 bestimmt Magister Otto, Kanoniker zu St. Maria zu den Greden in Mainz, daß der Altar St. Agnes, den er in seiner Kirche gestiftet und mit 10 Maltern Korns, jährlicher Gülte, und Gütern, die er von den Erben des Ritters Theoderich von Bleidenstadt zu Pfaffenschwabenheim erkauft, ausgestattet habe, in Erledigungsfällen, von dem zeitigen Dekan seiner Kirche besetzt werden solle[28]; 1287, März 23. Erzbischof Giselbert von Bremen und 18 andere Deutsche Bischöfe bewilligen 40tägigen Ablaß jenen, welche zum Neubau der Mariengredenkirche beitragen[29]; 1295 schenkt Erzbischof Gerhard II. von Mainz der Domkirche und der Kirche St. Maria zu den Greden daselbst die Pfarrkirche zu Trechtingshausen mit den dazu gehörigen Kapellen und deren Zugehör[30]; 1300 befiehlt Erzbischof Gerhard II. von Mainz, den Kanoniker Heinrich von Rodenstein zu Mainz, als Probsten der Kirche St. Maria zu den Greden daselbst aufzunehmen[31]; 1307 beurkunden die Richter zu Mainz, daß Heinrich von Rodenstein, Kanoniker und Archipresbyter zu Mainz, auf seine angeblichen Rechte an die Probstei der Kirche St. Maria zu den Greden daselbst Verzicht geleistet habe[32]; 1307 bestätigt der Scholaster Emicho zu

---

[26] Kindlinger, Hörigkeit 307—8, Nr. 37. Act. et dat. apud Griesheim, V id. Jan. (9. Jan.).

[27] Mone, Zeitschrift XXIV, 209. *F.*

[28] Würdtwein, Subs. IX. 88—89, Nr. 10. Prid. non. Sept. (4. Sept.).

[29] Böhmer, Acta imp. sel. II, 705. *F.*

[30] Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosell. III. erste Abth., Vorr. S. 14; Joannis, R. M. II. 661, Nr. 21; Würdtwein, Diplomat. I. 391—92, Nr. 223. Dat. in Castris apud Crucebourg, XI kl. Oct. (21. Sept.).

[31] Würdtwein, Subs. I. 136—39, Nr. 3. Dat. Pinguie, kl. Nov. (1. Nov.).

[32] Würdtwein, Subs. I. 153—54, Nr. 6. VI id. Julii (10. Juli).

Mainz, im Auftrage des Erzbischofs Peter zu Mainz, die Wahl Rudolfs von Rodenstein, Kanonikers der Kirche zu Würzburg, zum Probsten der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz [33]); 1324 vertauscht das Kapitel zu St. Andreas in Cöln seine Güter und Besitzungen zu Ockenheim, Engelstadt und Stadecken an den Dekan und das Kapitel St. Maria zu den Greden in Mainz gegen einen Hof und Güter in Gelen (Gyll) in der Cölner Diöcese und den Patronat der Kirche in Rumirskirgen (Rommerskirchen) [34]); 1339 erwählen Dekan Hermann, Scholaster Heinrich, Cantor Peter, Heinrich Schonburg, Hermann Stummel, Jacob Steinhuser, Conrad Rode, Johannes Schutzberg, Nikolaus Kolbe, Johannes de Lysura und Hermann Rosenberg, Kanoniker, und das Kapitel der Kirche zu St. Maria zu den Greden in Mainz, an die Stelle des verstorbenen Probsten Hermann Rost, ihren Mitkanoniker Johannes de Lysura als Probsten [35]); 1344 giebt der Edelknecht Dietherich von Gutenberg seine lehensherrliche Einwilligung, daß der Edelknecht Johann Humel von Wackernheim die Vogtei und das Gericht zu (Nieder-) Hilbersheim an den Dekan (Heinrich) und das Kapitel des Stiftes zu unser Frauen zu den Greden in Mainz um 182 Pfund Heller verkaufe [36]); 1359, Oct. 9. Erzbischof Gerlach genehmigt das Statut, daß jeder neue Stiftsherr vor seiner Einweisung in die Pfründe 6 Mark Silber für die Unterhaltung der Kirche geben soll [37]); 1391 verzichten der Ritter Johann von Löwenstein, Sohn weil.

---

33) Würdtwein, Subs. I. 156—58, Nr. 9. Prid. id. Aug. (12. Aug.).

34) Würdtwein, Dioec. I. 173—77, Nr. 2. In crast. invent. s. Crucis (4. Mai). Gyl u. Rommerskirchen, Rgsbez. Düsseldorf, Kr. Neuß, Bgrmst. Rommerskirchen.

35) Würdtwein, Subs. 158—64, Nr. 10. Crast. Symonis et Jude (29. Oct.).

36) Schaab, Buchdruckerk. II. 453—55, Nr. 274. Freit. St. Walpurge Abend (30. April).

37) Mone, Zeitschrift XXI, 319. *F.*

Wolframs, seine Gattin Anna von Oberstein und deren Sohn Henne gegen den Dekan und das Kapitel des Stiftes zu unser Frauen zu den Greden in Mainz auf die Pfarrei, Kirche und den Kirchensatz zu Wyenheim (Niederweinheim) bei Wallertheim [38]); 1427 verleihen der Dekan Heinrich und das Kapitel zu unser lieben Frauen zu den Greden in Mainz an Jacob Fust, Vikar in ihrem Stifte, ihr Haus bei der St. Barbara-Kapelle, an ihrem Hause, die Rosenecke genannt, gelegen, um jährlich 1 Pfund Heller [39]); 1436 einverleibt Erzbischof Dieterich von Mainz, auf die Bitte des Dekans und des Kapitels der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz, dieser Kirche die Pfarrkirche zu Bibelois (Biblis) [40]); 1442 nimmt K. Friedrich den Probst und das Kapitel der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz in des Reiches Schutz und Schirm, bestätigt ihre Freiheiten und bestellt die geistlichen Kurfürsten zu Schirmern dieser Freiheiten [41]); 1460 verordnet Papst Pius II., daß Niemand, der außerehelich geboren sei, zu einem Kanonikate der Kirche St. Maria zu den Greden in Mainz zugelassen werden solle [42]); 1489 beauftragt Papst Innocenz VIII. die Dekane von Mariengreden zu Mainz, von St. Martin zu Bingen und zu St. Florin zu Coblenz, das Kloster Rupertsberg gegen seine Beeinträchtiger in Schutz zu nehmen [43]); 1560 verkaufen der Dekan und das Kapitel zu unser lieben Frauen zu den Greden in Mainz den großen und kleinen Zehnten,

---

38) Baur, Urk. III. Nr. 1493. St. Peter u. Paul (29. Juni).

39) Schaab, Buchdruckerk. II. 470, Nr. 390. In vigil. purific. Marie virg. (1. Febr.).

40) Würdtwein, Dioec. I. 440—43, Nr. 1. Dat. Bischoffesheim, XX die mens. Jan.

41) Chmel, Reg. Fridr. IV. Nr. 628. Cölln (24. Juni).

42) Würdtwein, Subs. I. 228—30, Nr. 30. Dat. Rome, VI id. Martii, Pontif. an. III. (10. März).

43) Päpstl. conf. Freiheit des Kl. Ruppertsberg, 3. Dat. Rome (26. April).

sowie die Bestellung der Pfarrherren zu Stadecken an Johann Quad, Herrn zu Wickeradt und Stadecken [44]).

Diese Kirche wurde, nachdem sie bei der Beschießung vom 28. auf den 29. Juni 1793 abgebrannt war, 1794 mit Borten gedeckt und zu einem Magazin eingerichtet. Der Abbruch dieser Kirche, 1803 verfügt, war 1807 vollendet und so die Stadt, durch die rohe Zerstörungswuth der Franzosen, eines Meisterwerks der Baukunst beraubt worden. Die Kirche nahm eine Fläche von 17,750 Quadratfußen ein, und diese Fläche ist nun ein freier Platz. Die Grundfläche des Gebäudes hatte beinahe die Form eines regelmäßigen Vierecks. Die Breite, oder die dem Dome und dem Fischthore zugekehrten Parallelseiten betrugen jede 116 und ihre Länge gegen den Heumarkt und die Seilergasse 128 Fuß. Nach dem Fischthore hin befand sich das Chor, das in der Mitte für den Altar einen erkerartigen Vorsprung hatte und ein rechtwinkeliges Parallelogramm von 20 Fuß Breite und 50 Fuß Länge bildete. Zunächst der Sakristei an der Nordseite war die Thür mit den beiden erzenen Flügeln. Die Hauptzierde war der prachtvolle von allen Seiten durchsichtige Thurm über dem Gewölbe der Sakristei, und das unvergleichliche Portal bei dem östlichen Eingange, zu welchem eine steinerne, unten 24 und oben 13 Fuß breite Treppe von 12 Staffeln und einem 4 Fuß breiten Absatz in der Mitte führte. Das Portal, das durch seine kunstreiche Ausstattung die höchste Bewunderung auf sich zog, hatte einen doppeltgetheilten Zugang und darüber ein reichverziertes Bogenfeld mit einem über demselben sich hoch und kühn erhebenden gothischen Giebel, dessen Ganzes eine Höhe von 54 Fuß hatte. Diese Kirche, ein Werk aus den Zeiten der höchsten Entfaltung gothischer Baukunst mit aller plastischen und architektonischen Schmückung dieses Baustyls, hatte im

---

[44]) Bachmann, Beitr. z. Pfalz-Zweibrück. Staatsrecht, 185, Nr. 8. Meintz, Mont. nach allerh. Tag, den 4. Nov.

Innern nur zwei, 44 Fuß von einander entfernte Pfeiler, die mit den ihnen gegenüberstehenden, 25 Fuß von ihnen entfernten Wandpfeilern, die Kreuzgewölbe unterstützten.

Der jedesmalige Probst war zugleich auch Archidiakon, dessen Amtsbezirk einen Theil der Wetterau umfaßte, und der in 2 Landkapitel, das zu Friedberg [45]) und zu Roßdorf, getheilt war.

116. Das Collegiatstift zu St. Martin (Domstift) in Mainz.

[Die Anfänge des Domstiftes s. unter Collegiatstift St. Johann, a) als Domstift S. 351 ff.]

Um das Jahr 975 [1]) fing der Erzbischof Willigis den Bau einer neuen Domkirche an, die 1009 vollendet und zu Ehren der Heiligen Martin und Stephan eingeweiht wurde. Am Abend dieses Einweihungs-Tages, 29/30. August brach Feuer aus [2]), das sie in einem solchen Umfang zerstörte, daß die Herstellung einem Neubau gleich kam. Darauf deutet die lange zur Herstellung erforderte Zeit, sowie die einzelnen hierauf bezüglichen Maßnahmen, wie die von Aribo geplante Bemalung und den letzten von Bardo vorgenommenen Vollendungsarbeiten. Nach diesem Brande wurde sie in langer Zeitdauer wieder hergestellt und am 4. Nov. 1036 von Erzb.

---

[45]) Zwischen 1312 und 1315 wurde das Landkapitel von der Altmainzischen St. Martinskirche zu Södel und keineswegs von Straßheim, wie Landau (Wettereiba 11) ohne Grund behauptet hat, in die neu erbaute und dazu eingerichtete Kirche nach Friedberg verlegt. [Baur V, 172, Guden, Cod. dipl. III, 84, Baur I, 335.] *Sch.*

[1]) Das Jahr der Inangriffnahme des Baus steht nicht genau fest; vgl. Falk, Kunstthätigkeit S. 1. Der Aufbau des Klosters Disibodenberg wird ausdrücklich als Erstlingsbau Willigisens angegeben. *F.* — Will, Reg. Mag. 119, Nr. 9. *S.*

[2]) Will, Reg. Mag. 145, Nr. 164. *S.*

Bardo zu Ehren des h. Martin eingeweiht[3]). Nach Vollendung des Domes erbaut er auch eine Wohnung für die Stiftsherren[4]). Im Jahr 1081 brannte die Domkirche zum zweiten-, 1137 zum dritten- und zwischen 1165—1183 zum viertenmal ab. Der letztere Brand zerstörte zugleich den größten Theil der Stadt.

Erzb. Bardo übertrug alle Rechte, Freiheiten, Besitzungen aus dem alten Dom in den neuen. Alle Schenkungen vor dem Weihejahr 1036 waren noch an den alten Dom gemacht worden[5]). Der neue Dom heißt eine Zeitlang monasterium novum, majus. 1049 war eine große Synode im Dome unter Papst Leo's Vorsitz[6]); 1051 ward Erzb. Bardo als der erste im neuen Dom begraben[7]). Heinrich III. bestätigt 1040 Juli 27. die Ablösung des dem Erzstift Mainz schuldigen Hessenzehntes durch das Nonnenkloster Kaufungen, und zwar durch die Aebtissin Hildegard an Erzb. Bardo[8]); 1056 bekennt Meingoz, daß er von dem Probsten Embricho des neuen Münsters St. Martin (zu Mainz) eine Wiese bei den Mauern von Mainz, um jährliche 5 Solidi und einen Sumpf daselbst, um jährlich 1 Solidus, in Erbleihe erhalten habe[9]); 1057, 27. August genehmigt Erzb. Luitpold die Abtretung der Besitzungen des Abtes

---

[3]) Will, Reg. Mag. 170, Nr. 27. Friedr. Schneider, der heil. Bardo 99 ff. Vergl. K. von Quast, die roman. Dome des Mittelrheins 21. Ueber den Dichterischen Inschriftenkreis, welchen Ekkehard IV. der Jüngere († 1036) für den Mainzer Dom entworfen hatte, vergl. deren Wortlaut in Schneider, der heil. Bardo, Anhang. 1—28.)

[4]) Vgl. Falk, Kunstthätigkeit zu 1038, aber auch Organ f. christl. Kunst 1871 S. 93. *F.* Will, Reg. Mag. 169. Nr. 25. *S.*

[5]) Vgl. oben die Einleitung zum St. Johannesstift als Domkirche; Org. f. christl. Kunst. 1871 S. 148. Der alte Dom zu Mainz, seine Begabung, Reliquien, Archiv und Schicksale. *F.* — Will, Reg. Mag. 170, Nr. 28. *S.*

[6]) Will, Reg. Mag. 173, Nr. 49. *S.*

[7]) Will, Reg. Mag. 176, Nr. 61. *S.*

[8]) Stumpf, Acta Mag. 59. *F.*

[9]) Gudenus, cod. dipl. I 370—71, Nr. 136. (Ohne Tag.) — Will, Reg. Mag. 179, Nr. 16. (Vor 1. Sept.). *S.*

Meginher von Hersfeld zu Eiloh, Leitenhofen und Schornsheim an die Kirche St. Martin zu Mainz, wogegen seine Chorbischöfe und Vögte auf ihre Ansprüche an die Zehnten zu Laubach, Ottrau, Grebenau und Grüßen verzichten[10]); 1081, in der Pfingstoctav brennt ein großer Theil der Stadt, die Domkirche und drei andere Kirchen nieder[11]). Zwischen 1084 und 1088 überweist Erzb. Wezilo den Kanonikern von St. Martin 4 Fuder Wein zu Lahnstein (Logenstein)[12]); 1085 (?) beurkundet Erzb. Wezilo, daß der Kanonikus Embricho dem Stiftskapitel zu Mainz Hörige, 7 ½ Hofstätten zu Mainz, drei Mansen zu Irsenheim, einen zu Muomenheim nebst einem Haus und bedeutenden Weinbergen zu Lorch geschenkt habe[13]); 1092 schenkt Erzbischof Ruthard von Mainz den Kanonikern der Kirche zu St. Martin daselbst jährlich 12 Pfd. Pfennige zu Bingen, einen Hof zu Bleiniche (Planig) und die Vogteien zu Heinbach, Findene, Olme, Badenheim und Ebersheim[14]). König Heinrich V. bestätigt 1114 dem Erzstift die Schenkung einiger Hörigen durch Oulric von Weimar[15]); 1124 Heinrich V. schenkt dem Erzstift Mainz die Hälfte des Schlosses Eppstein[16]); 1128 vor 1. Sept. schenkt Erzb. Adelbert I. den Chorbrüdern des heil. Martin zur Verbesserung ihrer Präbende den Hof in Birgestadt, welchen er von seinen Verwandten, dem Grafen Udalrich von Eppstein und dessen Frau Mechtild, geschenkt erhalten, und den Hof in Spurchenheim, welchen er von der Gräfin Richarda, der Gemalin des Markgrafen Rudolf erkauft hatte, zwölf Zuglasten Wein, nämlich 6 von Geisenheim

---

10) Falk, Kunstthätigkeit S. 9, woselbst die Stellen ausgedruckt. *S.*
11) Will, Reg. Mag. 179, Nr. 19. *S.*
12) Will, Reg. Mag, 223, Nr. 19. *S.*
13) Will, Reg. Mag. 221, Nr. 8. *S.*
14) Gudenus, cod. dipl. I. 386—87, Nr. 144 Act. Moguntia. (Ohne Tag). Will, Reg. Mag. 226, Nr. 12. (Vor 1. Sept.). *S.*
15) Stumpf, Reichskanzler 3112. *F.*
16) Stumpf, Reichskanzler 3198. *F.*

und 6 von Lahnstein, nebst noch andern Einkünften[17]); Zwischen 1111—1137 hatte Adelbert I. den Dom mit einem prächtigen Dach (?) versehen, als 1137 die Stadt und der Dom vom Feuer verwüstet wurde[18]); 1129 vor 1. Sept. bestätigt Erzb. Adelbert I. die Stiftung eines der Martinskirche zu Mainz unterworfenen Augustinerklosters zu Bolanden (später Hane) am Donnersberg durch Werner von Bolanden[19]); 1130 nach 1. Sept. erkauft derselbe zum täglichen Unterhalte der Kanoniker des heil. Martin von den Gebrüdern von Bruchmendingen 16 Mansen zu Sulzheim im Nahgau in der Grafschaft Emecho's von Schmidburg, 6 Mansen zu Eigerenhausen und 8 zu Breunchweiler mit der Verordnung, daß der Probst $^1/_5$ und die Kanoniker $^4/_5$ der Einkünfte beziehen sollen[20]); 1131 vor 1. Sept. beurkundet er, daß ihm die edle Frau Ida von Rendela, die Tochter Eberhard's von Frußdebrat ihr aus 20 Mansen bestehendes Allodialgut zu Woverebach im Gau Wetterau, in der Grafschaft des Grafen Bertold von Nurings übergeben habe, und schenkt hiervon einen Mansus der Kirche des hl. Georg, wo die Frau Ida begraben ist, die übrigen aber, deren jeder jährlich 10 Malter Frucht erträgt, den Chorbrüdern des hl. Martin zum täglichen Unterhalt[21]); 1132 vor 13. Sept. verkündet er, daß sein Verwandter Robert von Lurenburg das von demselben zu Ehren des hl. Florian gestiftete Benediktiner-Mönchskloster Schönau dem hl. Martin (Dom zu Mainz) übergeben habe und beurkundet die Grundgesetze dieses Klosters[22]); 1132 zwischen 13. Sept. und 31. Dez. (?) schenkt er den Kanonikern des heil. Martin 10 Mansen zu Praunheim im Gau Wettereiba in der Grafschaft des Grafen

---

[17]) Will, Reg. Mag. 287. Nr. 204. *S.*

[18]) Will, Reg. Mag. S. 303, Nr. 300. *S.* (Magnifico tecto.)

[19]) Will, Reg. Mag. 288, Nr. 213. *S.*

[20]) Will, Reg. Mag. 290. Nr. 226. *S.*

[21]) Will, Reg. Mag. 293. Nr. 239. *S.*

[22]) Will, Reg. Mag. 295. Nr. 247. *S.*

Gotfrid von Nurings, sammt dem Pfarrsatz von den zugehörigen Zehnten der drei Villen Ursel, Heddersheim und Husun, welche der Erzbischof mit eigenen Geldern von Godefrid von Bruch und Heinrich von Wicmannesdorf und deren Gattinnen gekauft hatte [23]); 1133 vor 13. Sept. schenkt derselbe den Kanonikern des heil. Martin ein von einem freien Manne Namens Hugo erkauftes Gut zu Zozenheim im Nachgau in der Grafschaft des Grafen Emicho von Smedeburch gelegen [24]); 1133 nach 13. Sept. (?) schenkt er abermals den Chorbrüdern des hl. Martin das 20 Mansen betragende und jährlich 23 Schweine und zwei Pfund entrichtende Gut zu Burebach, welches er von dem neugestifteten Kloster Ilbenstadt für 120 Mark erkauft hatte [25]); 1135, 3. Jan. genehmigt er den Verkauf dreier Mansen zu Etemissun an das Kloster Fredesloh seitens des Bernolf, welcher ursprünglich ein freier Mann war, sich dann aber (malens dei et sanctorum servus appellari, quam vano libertatis nomine gloriari) mit allen seinen Gütern dem hl. Martin zu Mainz als Ministerial übergeben hatte [26]).

[Uebersicht der Schenkungen, welche der Mainzer Domkirche zur Zeit des Erzb. Adelbert I. gemacht wurden bei Will, Reg. Mag. 303 Nr. 301.]

1138, Juni 28. weiht Bischof Bucco von Worms den Altar der Godehardskapelle am Dom zu Ehren U. H. J. Chr., Mariä, d. hl. Paulus, Laurentius, Martinus, Godehards und aller Heiligen, nachdem sie von Adelbert I. erbaut und bereits 1136, März 7. mit einer Stiftung zum Unterhalt der Lichter von ihm war begabt worden [27]). 1143, Probst Hartmann zu St. Martin (in Mainz), Zeuge. Erzbischof Heinrich I. von Mainz schenkt dem Kloster

---

[23]) Will, Reg. Mag. 295. Nr. 249. *S.*
[24]) Will, Reg. Mag. 297. Nr. 260. *S.*
[25]) Will, Reg. Mag. 297. Nr. 262. *S.*
[26]) Will, Reg. Mag. 299. Nr 275. *S.*
[27]) Falk, Kunstthätigkeit S. 1340. *S.*

Disibodenburg 9½ Huben Landes zu Studernheim [28]); 1143, 14. Dez. beurkundet Erzb. Heinrich I., wie die Märker (merchere) von Thietmelle, Freie und Hörige, durch die Hand ihres Vogtes Albert von Schauenburg auf Rath weiland des Magisters Bovo aus Fritzlar den Ort Weißenstein (Wilhelmshöhe bei Hessen-Cassel) seinem Vorgänger dem älteren Adelbert, unter dem Schutze des hl. Martin von Mainz übergeben haben [29]); 1145, 15. Aug. begabt er die Cantorie der Hauptkirche in Mainz mit 7 Pfund jährlicher Einkünfte in Apolda und einem Mansus [30]); 1145 ertauscht er das Kloster Dalen, und eignet dasselbe dem hl. Martin gegen die Kirche zu Studernheim (Staudernheim) zu [31]); 1146, 20. Nov. incorporirt er dem Stiftskapitel zu Mainz die Kirche zu Geisenheim und sorgt für bestimmte Dotation des Domscholasters und Thürstehers. Insbesondere bestätigt er auch den Herrn und Brüdern des Domstiftes zu Mainz die sechs Zuglast Wein von Lahnstein, welche seine Vorfahren dahin überwiesen hatten und empfiehlt sich zum Gebet am Tage seines Jahrgedächtnisses [32]); 1148, März ? beurkundet Erzb. Heinrich I., daß eine ehrbare Frau von Rüdesheim Namens Marcka vom Probst Erenfrid zu Winkel ein Gut in Eibingen ertauscht, daselbst eine vom Bischof Wicker von Brandenburg der hl. Maria geweihte Kirche erbaut, das Gut zur Unterhaltung von Brüdern und Schwestern Benediktiner-Ordens bestimmt und dann alles dem h. Martin in Mainz übergeben habe [33]); 1150, 22. Oct. beurkundet er einen durch den Landgrafen Ludwig vermittelten Gütertausch, in dessen Gemäßheit die Cantorie der Hauptkirche zu Mainz 11½ Mansen

---

[28]) Stumpf, Acta Magunt. 27—28, Nr. 24. (Ohne Tag).

[29]) Will, Reg. Mag. 323. Nr. 16. *S.*

[30]) Will, Reg Mag. 330. Nr. 53. *S.*

[31]) Will, Reg. Mag. 330. Nr. 57. *S.*

[32]) Will, Reg. Mag. 332. Nr. 64. *S.*

[33]) Will, Reg. Mag. 339. Nr. 99. *S.*

in Bacstete, Suzeburne, Crummelsdorf und Zunnersteten erhält und dagegen die im Jahre 1145 erworbenen Güter zu Apolda an einen gewissen Theodericus, der dort eine Burg besitzt, abtritt[34]). Zwischen 1142—1153 beurkundet er, wie sein Vorfahre Adelbert dem Kloster Lippoldsberg zehn Mansen in Attenwinethen und Ninzazen gab, welche die Frau Eckfuit von Bendeleben dem heil. Martin geschenkt hatte, und wie nun die zwei Töchter ihres Schwagers wegen eines zu ihren Gunsten gemachten Vorbehaltes mit dem Kloster sich abgefunden haben[35]); 1155 vor 7. Juni (bis 14.) beurkundet Erzb. Arnold, daß sein Vorgänger A(delbert I.) zehn Mansen zu Attenwinethen und Ninzasen, welche Frau Eckfuit dem heil. Martin übergeben hatte, dem Kloster Lippoldsberg geschenkt habe, daß dann diese Schenkung durch dessen drei Nachfolger Albert den Jüngern, Marcolf und Heinrich bestätigt, nunmehr aber von einem gewissen Hathemar von Bendeleve angefochten worden sei, ferner wie diese Ansprache auf seine Vermittelung durch Hinauszahlung von zehn Talenten Seitens des Klosters ausgeglichen und wie dieses Abkommen durch den Probst Günther auf dem placitum celeberrimum zu Selegesbeche vor Markgraf Albert und Graf Christian [unter merkwürdigen Rechtsförmlichkeiten] gefestigt worden sei[36]). Zu Anfang 1156 verklagen ihn die Kanoniker von St. Martin bei dem Papste Hadrian IV. wegen seines eigenmächtigen Verfahrens mit ihrem Eigenthum und den kirchlichen Gütern überhaupt, und weil er auf einer Synode untersagt habe, an den päpstlichen Stuhl zu appelliren[37]) 1167 Friedrich I. bestätigt den Domherrn die Schenkung des Erzb. Christian betreffs der Kirche von Nieder-Olm[38]). Nach der Ermordung des Erzb. Arnold von Selenhofen 1159 wurde der Dom

[34]) Will, Reg. Mag. 343. Nr. 125. *S.*
[35]) Will, Reg. Mag. 349. Nr. 162. *S.*
[36]) Will, Reg. Mag. 355. Nr. 11. *S.*
[37]) Will, Reg. Mag. 359. Nr. 27. *S.*
[38]) Stumpf, Reichskanzler 4083. *F.*

schwer geschädigt, als ihn die Aufständischen als Festung benutzten. Unter der Regierung Christian's I. zwischen 1165—1183 ging er abermals in Flammen auf. In seiner Verwüstung sah ihn Guibert von Gembloux. Kardinal Konrad I. fand ihn bei seiner Rückkehr ohne Dach, ohne Thür und Thor; nach 1195 ist das Gebäude größtentheils wieder hergestellt. Vor Vollendung des Ostthurms stürzte ein Sturm das Gebälk desselben herab[39]); 1231 schenken Abt Ulrich, Prior Heinrich und der Convent zu Limburg der Domkirche zu Mainz die Kirche zu Heldenbergen[40]); 1233 im Juni verleiht Erzb. Sigfrid III. einen Ablaß für alle, welche zum Dombau beitragen[41]); 1234 schenkt der Domprobst Gerbodo zu Mainz seinen Kanonikern die benannten Zehnten zu Heimbach, die von seiner Probstei abgekommen waren und die er vom Ritter Theoderich von Heimbach wieder erkauft hat[42]); 1238 trifft derselbe ein Uebereinkommen mit dem Domstift in Betreff der Wiederherstellung des Kirchenornats, 1239 schenkt er dem Dom zwei Häuser zur Erweiterung der Fenster. 1239 4. Juli wird der Altar des Westchores durch Erzb. Sigfrid III. feierlich geweiht[43]); 1244, Sept. 1.: Entscheid des geistlichen Gerichts zu Mainz über den Urlaub der Domherrn und Stiftsgeistlichen[44]); 1245 verleihet Papst Innocenz IV. seinem Kaplan, dem Dom-Dekan zu Mainz und dessen Nachfolgern das Recht, einer Mitra sich zu bedienen[45]); 1249 schenkt Erbischof Sifrid III. von Mainz seinem Domkapitel die

---

[39]) Schneider, Baugesch. d. Mainz. Domes S. 4 ff. Dazu Will in Theol. Literat. Bl. 1871. S. 645 ff. — Urk. v 1184—1396 bei Baur V. *Sch.*

[40]) Guden Cod II. 801—2. Mense Oct. Indict IV.

[41]) Falk, Kunstthätigkeit S. 16. *S.*

[42]) Joannis, R. M. II. 273. Mense Marcio.

[43]) Falk, Kunstthätigkeit S. 16, 1. *S.*

[44]) Mone, Zeitschr. XXI, 32. *F.*

[45]) Lünig, R. Archiv, XVI. 35, Nr. 31. Dat. Lugduni, IV non. Aug. Pontif. III. (2. Aug.).

Kirchen zu Handschuchsheim und Bensheim[46]); 1255 schenkt K. Wilhelm dem Domkapitel zu Mainz die Kirche zu Ehenheim in der Diöcese Straßburg[47]); 1258 verkaufen Dekan Heinrich und das Kapitel zu Metz ihre Güter zu Odernheim am St. Petersberg, an Probst W., Dekan Jo. und das Kapitel der Domkirche zu Mainz, um 1040 Metzer Pfund Geldes[48]); 1259 schenkt Bruder Johann, Abt zu Disibodenberg, Cisterz.-Ordens, dem Probsten Wernher, dem Dekan Johannes und dem Domkapitel zu Mainz, zum Dank dafür, daß sie und Erzbischof Gerhard I. von Mainz sein früher dem Benediktiner-Orden angehörendes Kloster dem Cisterzienser-Orden zugetheilt, zur Begabung zweier neuen Vikarien in der Domkirche zu Mainz eine jährliche Gülte von 100 Mltrn. Korns[49]); 1260 schenken der Abt und der Convent zu Toleya dem Domkapitel zu Mainz die Kirche zu Isenheim (Essenheim)[50]); 1265 schenkt Abt Peter von Sponheim dem Domkapitel zu Mainz den Patronat der Kirche zu Gensingen[51]); 1265 verkauft Ludwig von Isenburg an die Domkirche zu Mainz den vierten Theil des Weinzehnten zu Bingen, um 120 Mark Pfennige[52]); 1266 schenkt Erzbischof Wernher von Mainz den Kanonikern seines Domkapitels die Pfarrkirche zu Heppen-

---

[46]) Guden, Cod. I. 603—4, Nr. 251. Dat. Binguie, non. Martii (7. März).

[47]) Guden, Cod. II. 117—18, Nr. 84; Würdtwein, Nov. Subs. VIII. 218, Nr. 17 (hat Dat. Colonie, id. Dec.). Dat. Frankfort, XVII kl. Apr. Indict XIII (16. März).

[48]) Baur, Urk. II. Nr. 156. Act. et dat. Metis, VIII kl. Junii. (25. Mai).

[49]) Guden, Cod. d. II. 746—47; Joannis, Spic. 157—59, Nr. 23. Würdtwein, Monast. I. 313—15, Nr. 67. Prid. non Marcii (6. März).

[50]) Würdtwein, Dioec. I. 190. Estomihi (14. Febr.); (Ausz.).

[51]) Guden, Cod. II. 800. VII id. Julii (9. Juli).

[52]) Baur, Urk. II. Nr. 211. Act. sunt hec apud Frankenford, in crast. Sergii et Bachii mart. (8. Okt.).

heim (a. d. Bergstraße) [53]); 1270 beurkunden Dekan Simon und das Kapitel der Domkirche zu Mainz, daß Gottfried der Alte und Gottfried der Jüngere von Eppenstein, mit Einwilligung ihrer Gattinnen Elise und Mechtildis, ihnen das Dorf Flörsheim (a. Main) mit allem Zugehör, um 1500 Mark verkauft haben [54]); 1280 schenkt Erzbischof Wernher von Mainz seinem Domkapitel und dem Stifte zu St. Stephan in Mainz 32 Mansen von seinen Gütern zu Gerensheim (Gernsheim) [55]); 1285 brennt ein Thurm des Domes sammt den neuen Stiftsgebäuden (ypothecae) ab [56]); 1285 Nov. 12.: Philipp von Falkenstein, Herr von Minzenberg und seine Gattin schenken der Mainzer Kirche den Zehnten in Hillinsheim. [Mone Ztschr. XXIV, 209. *F.*] 1292, Juli 18.: König Adolf verspricht den Erzb. Gerhard und seine Kirche wegen dem Besitz der Stadt Seligenstadt und der Grafschaft Bachgau, welche König Rudolf der Kirche entzogen hatte, zu schützen [57]); 1292, Dez. 23.: König Adolf ertheilt dem Dorfe des Erzb. Sobernheim die Freiheiten, wie sie Frankfurt hat [58]); 1298, Juli 28.: König Albrecht bestätigt dem Erzb. Gerhard den ihm von König Adolf verliehenen Lahnzoll [59]). Heinrich VII. erklärt 1309 Mai 15., daß Seligenstadt und der Bachgau zum Rechte, Herrlichkeit und Eigenthum der Mainzer Kirche gehören [60]); 1319 dotirt Erzb. Peter von Aspelt die im Bau begriffene Allerheiligenkapelle des Domes [61]); 1325 genehmigt der Dompropst Berthelin de Canali zu Mainz die Ueberlassung der Hälfte des Patronatsrechts zu Albig an das Kloster Otterberg [62]); 1328 stiftet der Domsänger

---

[53]) Guden, Cod. I. 713—14, Nr. 319. Dat Moguntie, non Febr. (5. Febr.)

[54]) Joannis, Spic. 293—95, Nr. 11. Fer III post judica (1. April).

[55]) Guden, Cod. I. 777—79, Nr. 361. Dat. Moguntie, kl. Febr.

[56]) Mon. Germ. SS. XVII., 77. *S.*

[57–60]) Böhmer, acta imp. selecta, suo loco. *F.*

[61]) Falk, Kunstthätigkeit S. 24. *S.*

[62]) Frey u. Remling Kl. Otterberg 349—50, Nr. 401. II non. Maii (6. Mai).

Eberhard de Lapide zu Mainz im Kreuzgange der dasigen Domkirche 2 Vikarien, eine zu dem St. Dyonisius- und die andere zu dem St. Nikolaus-Altare [63]); 1343. Beurkundung der Anordnung der Probstei der Domkirche zu Mainz, deren Probst Bertholin de Canali gewesen war [64]); 1351 einverleibt Erzbischof Gerlach von Mainz seinem Domstifte die Pfarrei Sulburg (Seulberg) [65]); 1351 versöhnt und verbindet sich der Domprobst Guilelmus zu Mainz mit seinen Kanonikern und schenkt denselben die Pfarrkirchen zu Bischofsheim (a. d. Tauber), Bürgestad, Beckelnheim (Waldböckelheim), Walstadt, Suleburg, Lyderbach und Funthena (Finten), Mainzer Diöcese [66]); 1351 einverleibt der Erzbischof Gerlach von Mainz der dasigen Domkirche die Pfarrei zu Waldböckelheim [67]); 1351 einverleibt der Erzbischof Gerlach von Mainz seinem Domkapitel die Pfarrei Bischofsheim a. d. Tauber [68]); 1360 verkaufen Philipp von Bolanden und seine Gattin Mene ihr halbes Gericht zu Sulzheim bei Wörrstadt, das ihnen von Raugraf Wilhelm zugefallen, an die Präsenz des Domkapitels zu Mainz, um 800 Gulden [69]); 1361 verkaufen Raugraf Rupert II., seine Gattin Katharine und ihr Sohn Heinrich ihr Drittheil des Gerichts zu Sulzheim an das Domkapitel zu Mainz, um 355 Pfund Heller [70]); 1361 verkaufen Agnes von Leiningen, Wittwe Raugrafs Philipp und ihr ältester Sohn Philipp ihr Viertheil des Gerichts zu Sulzheim an das Domkapitel zu Mainz, um

---

63) Guden, Cod. II. 781, Nr. 33. V id. Martias (11. März).

64) Würdtwein, Subs. I. 232—55, Nr. 32. Mens. Dec. die quintadecima.

65) v. Lang, Reg. Boic. VIII. 223. 226. (16. Sept.).

66) Joannis, R. M. 280—81. Dat. Auinioni, XI die mens. Nov.

67) Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosell. III. 2te Abth. 567—69, Nr. 387. Sexta decima die mens. Dec.

68) v. Lang, Reg. Boic. VIII. 227. (16. Dec.).

69) Guden, Cod. III. 452, Note 1. Laurentius Abend. (9. Aug.).

70) Guden, Cod. III. 452, Note 2. Die veneris ante Purific. S. Marie (29. Jan.).

240 Pfund Heller [71]); 1363 gestattet Erzbischof Gerlach dem Domkapitel, seine Kleinodien in unruhigen Zeiten auf der Burg Ehrenfels zu verwahren [72]); 1374 macht das Domkapitel Gebrauch von dieser Erlaubniß und richtet ein Verzeichniß der dahin verbrachten Kostbarkeit auf [73]); 1379 beurkundet der Domherr Johann von Eberstein zu Mainz, daß er das Gut, das Bürgerfeld genannt, vor Mainz gelegen, das Herbort von Hechtsheim ehemals zu Burglehen gehabt und das bisher in den Thiergarten zu Mainz gehörte, das der Erzbischof Adolf I. zu Mainz, mit Willen des Domprobsten Andreas von Brauneck, des Schulmeisters Otto von Schonenberg und des Domkapitels zu Mainz, ihm um 300 Gulden versetzt habe, demselben wieder zu lösen geben wolle [74]); 1379 gelobt der Erzbischof Adolf I. von Mainz dem Domkapitel daselbst, dessen Gewohnheiten zu beschirmen, keines Pfaffen Gut, der sein Testament gemacht hat, zu nehmen, die Pfaffheit zu keiner Rechtshilfe zu zwingen, von den Visitationen gewöhnliche Prokuration zu nehmen, die von ihm zu verleihenden Probsteien den Kanonikern des Mainzer Domkapitels, und das Stadtkämmerer-Amt zu Mainz einem in dem Domkapitel zu verleihen, die herkömmlichen geistlichen Richter zu halten, das Land mit keiner ungewöhnlichen Steuer zu belegen, von den Gütern des Erzstiftes ohne Einwilligung des Domkapitels nichts zu veräußern oder zu verändern, das Domkapitel im ungehinderten Besitze der Schlösser Klopp, Bingen, Lahneck, Lahnstein, Ehrenfels, Starkenburg und Wildenberg zu belassen, und überhaupt alle hergebrachte Rechte zu beobachten [75]). Um 1380 läßt der 1382 verstorbene Nikolaus a Lapide oder Oberstein an der Stelle der

---

[71]) Guden, Cod. III. 452, Note 3. Johannes Bapt. Tag (24. Juni), (eingerückte Urk.).

[72]) Bodmann, Rheing. Alterth. S. 144. I. *S.*

[73]) Schunk, Cod. dipl. pag. 314. *S.*

[74]) Baur, Urk. III, Nr. 1442. Fer. V post Reminiscere (11. März).

[75]) v. Lang, Reg. Boic. X. 43. (5. Nov.).

früheren St. Nikolauskapelle im Kreuzgang einen Neubau errichten[76]; 1380 schließen der Erzbischof Adolf I., Domprobst Andreas von Brauneck, Domdekan Wilhelm Flache, Schulmeister Otto von Schonenburg und das Domkapitel zu Mainz mit der Stadt Mainz ein Friedensbündniß auf 4 Jahre[77]; 1391 erwählen Dekan Eberhard, Cantor Cuno und die 14 Benannten des Domkapitels zu Mainz an die Stelle des (am 20. April 1391) verstorbenen Domprobsten Andreas von Brauneck, den Cardinal Philipp von Alençon (Sohn Carls von Valois, Grafen von Alençon)[78]. Zwischen 1397 [1405?] und 1412 fällt die Erbauung des Kreuzganges[79]; 1403 ernennt Erzbischof Johann II. von Mainz, nachdem der bisherige Domprobst Günther von Schwarzburg zu Mainz zum Erzbischof von Magdeburg erhoben worden, den Johannes von Schönburg, Scholaster der Mainzer Kirche, zum Verwalter der Domprobstei zu Mainz[80]; 1418 stiftet Erzbischof Johann II. von Mainz 2 Vikarien in der 1417 von Grund auf neu erbauten St. Martinskapelle mitten im Dome zu Mainz, die eine in superiori parte, die andere subtus et in crypta eiusdem tabernaculi[81]; 1436 schenkt Johannes Weckerlin Magister operariorum ecclesiae metropolitanae sein Haus dem Dom[82]; 1500 bestätigt der Papst Alexander IV. dem Domkapitel zu Mainz und dessen 12 Suffraganbischöfen zu Worms, Würzburg, Speier, Eichstädt, Constanz, Straßburg, Chur, Hildesheim, Verden,

---

76) Falk, Kunstthätigkeit S. 27. *S.*
77) Lang, Reg. Boic. X. 60. Mittw. vor Matheustag (10. Sept.).
78) Joannis, R. M. II. 283—84. Dat. et act. Maguncie, sabb. post Urbani (27. Mai.
79) Wetter, Dom S. 55. Vgl. Schaab, Gesch. d. Stadt Mainz II. S. 69. *S.*
80) Joannis, R. M. II. 886—87. Dat. Eltevil, die exaltat. s. crucis (14. Sept.).
81) Guden, Cod. II. 734—36. Nr. 4. u. 5. Dat. et act. mens. Marcii die XIX, qui fuit vigil. Palmar.
82) Guden, Cod. II. 752. *S.*

Paderborn, Augsburg, Halberstadt die Freiheit, Niemanden, der nicht adelig geboren sei, oder die Doktorwürde erlangt habe, unter sich aufzunehmen[83]); 1563 giebt Papst Pius IV. dem Domkapitel zu Mainz die freie Wahl des Probsten wieder zurück und erneuert solche[84]); 1675 räumt Erzbischof Damian Hartard von Mainz dem Domkapitel daselbst den Flecken Astheim jenseits des Rheins wiederum ein[85]); 1682 Dez. 20./30. Vertrag zwischen Kurf. Karl von der Pfalz und dem Domkapitel zu Mainz, wodurch ersterer seine 2 Drittheile am Zehnten und den Pfarrsatz zu Groß-Heubach an das Domkapitel, dieses aber seinen Antheil an den Zehnten zu Weinheim, Handschuchsheim, Neuenhain, Ober-Ingelheim und Alzei (jedoch unter Vorbehalt des Pfarrsatzes zu Handschuchsheim) an Kurpfalz abtritt[86]).

Der Domprobst war zugleich Archidiakon, sein früher weit ausgedehnteres Amtsgebiet bestand zuletzt aus folgenden Dekanaten: 1) Sobernheim, links der Nahe; 2) Flonheim; 3) Glanodernheim, südwestl. von Kreuznach; 4) Altenglan, links der Glan, nordwestl. von Cusel; 5) Kirn, am linken Ufer der Nahe; 6) Münsterappel am Appelbach, südl. von Fürfeld. Diese Orte gehörten zum oberen Nahegau.

Ein Blitz, der am 22. Mai 1767, Abends gegen ½11 Uhr, im Thurme zündete, verheerte die Kirche abermals, sie wurde vom Domkapitel durch Franz Ign. Christian Neumann alsbald wieder aufgebaut. Bei der Beschießung der Stadt 1793 am Abend des 18. Juni, gegen 10 Uhr, brach Feuer am Dom aus, das alles Brennbare zerstörte. Dieser blieb bis gegen Ende 1803, als Futter-Magazin, im Zustande der Verödung, bis endlich die Wiederherstellung

---

[83]) Würdtwein, Subs. IV. 168—72, Nr. 27. Dat. Rome, VII kl. Julii, Pontif. VIII. (25. Juni).

[84]) Joannis, R. M. II. 292—93. Dat. Rome, die XXVIII Dec. Pontif. VIII.

[85]) Würdtwein, Nov. Subs. XIII, Vorrede 32—34. (22. Juli).

[86]) Mone, Zeitschrift XXVI, 50. *F.*

durch Bischof Colmar so kräftig betrieben wurde, daß die Einweihung der Kirche am 18. Aug. 1804 statt finden konnte [87]).

Es beträgt die Länge des Doms innerhalb gemessen 110 M. 40 cm., die größte Breite im westlichen Querschiffe 45 M. 50 cm., die Höhe des Mittelschiffs 27 M. 15 cm. und die Höhe des westlichen Hauptthurms 82 M. 50 cm. Dieses Gebäude mit seinen 6 Thürmen, 3 gegen Westen und 3 gegen Osten, ist ein Denkmal von bewunderungswürdiger Größe, das zu den schönsten und erhabensten Leistungen der Kirchen-Baukunst gezählt werden darf. Seine Gewölbe werden von 56 Pfeilern getragen und es ist das Gebäude so reich an Denkmälern der Bildhauerkunst und der Malerei, wie keine andere Deutsche Kirche. Man zählt 2 Chöre, 15 Seitenkapellen und zwei Krypten, wovon die eine unter dem Ostchore, die kleinere unter dem Mittelschiffe und 19 Altäre (früher 32). Zu seinen größten Merkwürdigkeiten gehören die erzenen Thüren (bis zum Jahre 1804 an der Liebfrauenkirche zu den Greden befindlich) vom Erzbischof Willigis am Haupteingange auf der nordwestlichen Seite des Doms.

[Literatur zur Geschichte des Mainzer Erzbisthums im Mittelalter siehe Falk in Literarischer Handweiser. Münster 1867 no. 59 Sp. 390. 435; no. 82 Sp. 529; no. 76 Sp. 68. Verzeichniß der Bischöfe und Erzbischöfe in Falk, die Cataloge der vorbonif. Bischöfe Mainz 1870; Potthast, bibliotheca hist. suppl. p. 352. Grabstätten derselben 1) bei St. Hilar im h. Thal, 2) in St. Alban, 3) in Alt-Martin, 4) im

[87]) Ueber Neumann's Werk vgl. Friedr. Schneider im Corr.-Bl. 1876 S. 47 ff. Die neuere Gesch. des Domes bei Schaab, Geschichte v. Mainz II. S. 78 ff. Friedr. Schneider im Deutschen Hausschatz, 1875 Nr. 11, S. 167. ff. Auch Schunk in kurzgefaßte Nachricht S. 27 ff. als Beilage zu Colmar's Predigt bei der Glockenweihe, 24. Sept. 1809. Klein, der Dom in Mainz, 1863, S. 8 ff; Klein, Mainz und seine Umgebung, 1868, S. 10 ff.

jetzigen Dom. Weihbischöfe pro partibus 1) Rheni, 2) Thuringiae in Joannis II, 417. 904; Gallia christ. (1731) V, 549; Severus, memoria propontiff. Agathop. 1736; Notizen und Portraits zu beiden Werken von Bodmanns Hand auf der Mainz Stadtbibl.; Dürr, de suffraganeis Mog. 1782; Gudenus,* Cod. dipl. IV, 804. Generalvikare, vicarii in spiritualibus generales, in Gudenus l. c. II, 415. Scheppler, cod. eccl. vorn bei der Regententafel unten als durchlaufende Noten. Domstiftsstatuten in A. Mayer, thesaurus noviis s. codex statutorum eccles. Regensb. 1791—94. 4 Bd. Pröbste des Domstifts in Joannis II, 212. 270. 885; additt in Gudenus V, 1108; Gallia christ. (1731) V, 531; kurf. Hof- und Staatskalender 1741; Schunk Beitr. I, 103. Dekane in Joannis II, 217. 297. 887; Gudenus V, 1114. Gallia christ V, 541. Staatskalender 1742. Custoden in Joannis II, 222. 303. 888. Gudenus V, 1118; Staatskal. 1743. Scholastiker in Joannis II, 224. 316. 889; Gudenus V, 1122; Staatskal. 1744. Cantoren in Joannis II, 227. 325. 892; Gudenus V, 1125. Staatskal. 1745; Schunk, Beitr. I, 59. Stiftsherrn nach ihren Taufnamen in Joannis II, 229. 337. 894; nach ihren Familiennamen ibid. p. 257. 337; Gudenus V, 1131; Schunk I, 108. Vikarien in Gudenus II, 727. Epitaphien in Gudenus II, 815; Schunk II, 57. Dompfarrprediger, in Gudenus II, 749; vergl. Mainz. Monatschrift I, 247: kurze Geschichte der Domprädicatur; hist. pol. Bl. Münch. (1875.) L. XXVI, 332; Schunk I, 150. 153. Dompfarrer von 1309 ab in Gudenus cod. dipl. II, 784 und Severus, parochiae mog. p. 4. Erzbischöfliches Wappen, Severus, de rota in Schunk I, 146. Wappen, stiftisch (horizontale Balken weiß in rothem Feld). Archiv, jetzt theils in Darmstadt, Würzburg, München und Wien. Bibliothek Vergl. Falk, die alte Mainzer Dombibliothek in Naumanns Serapeum 1869. Nr. 13. S. 193—200. Greith, Spicil. vatic. p. 30, Archiv zu Pertz VIII, 612; XII, 329;

Maasen in Wien. Sitzgsber. Bd. 53 S. 40 der phil. hist. Classe 1867; Schaab, Gesch. d. Buchdruckerkunst I, 249. *F.*]

117. Das Collegiatstift zu St. Moritz in Mainz.

Diese Kirche, welche mit ihren Stiftskurien südlich in der Nähe des Doms und der ehemaligen Liebfrauenkirche zu den Greden stand, ist von dem Erzbischofe Luitbert (863—889) zu Ehren des h. Mauritius und der thebaischen Legion erbaut worden.

Er bestimmte nämlich, daß zur Bedienung der königlichen Hofkapelle an dem königlichen Palatium eine Anzahl Priester in einem benachbarten Gebäude zusammenleben sollten [1]). Daraus ging das Stift St. Moriz hervor.

Im Jahr 1158 bezeugt Hatzekin, Probst zu St. Mauritius, eine vom Erzbischof Arnold von Mainz ausgestellte Urkunde [2]); 1181 giebt Hermann, Probst der Kirche St. Moriz in Mainz, den Probstei-Hof zu Longenstein dem dasigen Bürger Gottfried in Erbleihe [3]); 1184 bestätigt der Erzbischof Conrad I. von Mainz die Schenkung, welche der Probst Hermann zu St. Moriz in Mainz mit dem Patronate der Kapelle zu Elsheim an dessen Stift gemacht hat [4]); 1212 bezeugt Dekan Conrad zu St. Mauritius eine Urkunde des Erzbischofs Sifrid II. von Mainz [5]); 1214 verleihen Dekan Conrad und das Kapitel der Kirche St. Moriz zu Mainz an den Bürger Rudeger zu Mainz und seine Gattin die bei ihrem Schlafhaus gelegene, aber zerfallene Scheuer, um jährlich 4 Solidi, mit der Bedingung diese Scheuer wieder herzustellen [6]); 1224 vergleicht sich Wil-

---

[1]) Falk, Erstes Jahrtausend zu 863, vgl. auch Würdtwein, dioec. II. 176. Necrol. s. Maurit. ad. 7. id. sept. obiit Lupertus aepus fundator hujus ecclesiae. *F.* Will, Reg. Mag. 82, Nr. 63. *S.*

[2]) Stumpf, Acta Magunt. 71—72, Nr. 68. (Ohne Tag).

[3]) Joannis, R. M. II. 706, Nr. 4. (Ohne Tag).

[4]) Joannis, R. M. II. 706—7, Nr. 5. (Ohne Tag).

[5]) Baur, Urk. II. Nr. 35. Dat. Moguntie, II non Febr. (4. Febr.)

[6]) Joannis, R. M. II. 707—8, Nr. 6. (Ohne Tag).

helm, Probst der Kirche St. Moriz zu Mainz, mit seinen Kanonikern, wegen strittiger Pfründen, namentlich über Wingerte zu Bingen [7]); 1225 sprechen die Richter zu Mainz zwischen Kanonikern zu St. Mauritius daselbst und dem Convente zu Husen (Ingelheimerhausen) über 2 Theile des Zehnten von den Bunden im Felde zu Egelsheim (Elsheim), eine Mauer, das Weidengebüsch, Aecker und einen Zins, Wercloſe genannt, wornach Erstere den Zehnten, die Mauer und das Weidengebüsch dem Letzteren, dieser aber den Ersteren die Aecker überläßt und den jährlichen Zins zu entrichten verspricht [8]); 1228 verleihen Dekan Marcholf und das Kapitel zu St. Moriz in Mainz an Margarethen, Mutter von Embrico Canus, 2 Mühlwasser auf dem Rhein, gegen jährlich 10 Mltr. Korns [9]); 1230 gestattet Erzbischof Sifrid II. von Mainz dem Probsten, Dekan und Kapitel zu St. Moriz in Mainz, zur Wiederherstellung ihrer, wegen hohen Alters baufällig gewordenen Kirche, alle erledigt werdenden Pfründen 2 Jahre lang zu verwenden [10]); 1233 sprechen die Mainzer Richter in den Strittigkeiten zwischen dem Probsten zu Husen (Ingelheimerhausen), im Namen seines Convents, und dem Kapitel zu St. Mauritius, wegen 14 Unzen Zinses, welchen Ersterer von einem Hofe zu Igelsheim (Elsheim) und gewissen Gütern, an Letzteres zu entrichten hat, diesen Zins dem Letzteren zu, und verurtheilen den Probst in die Kosten von 7 Solidi weniger 3 Pfennige [11]); 1247 bestätigt Papst Innocenz IV. die von dem Kämmerer A(rnold) zu Mainz und dessen Bruder H(ermann) dem Dekan und dem Kapitel der Kirche zu St. Moriz zu Mainz gemachte Schenkung des Patronatsrechts der Kirche zu Mommenheim [12]); 1249 fordert

---

7) Joannis, R. M. II. 708, Nr. 7. III kl. Apr. (30. März).

8) Guden, Cod. III. 953. IV kl. Aug. (29. Juli).

9) Guden, Cod. III. 954—55, Nr. 4. (Ohne Tag).

10) Guden, Cod. III. 955—56, Nr. 5. kl. Junii (1. Juni).

11) Baur, Urk. II. Nr. 67. Kl. Junii (1. Juni).

12) Schaab, Buchdruckerk. II. 368—69, Nr. 214. Dat. Lugoduni. VIII kl. Junii, Pontif. IV. (25. Mai).

Papst Innocenz IV., auf die Bitte des Dekans und des Kapitels der Kirche St. Mauritius zu Mainz, die ihre, wegen Alters, baufällige Kirche von Neuem zu bauen angefangen haben, in den Diöcesen Mainz, Worms und Speier Alle auf, diesen Bau zu unterstützen, und verspricht allen Bußfertigen, die zu den Kosten beitragen, einen 40tägigen Ablaß [13]); 1252 verleihet der Kardinal-Legat Hugo dem Dekan und Kapitel zu St. Moriz in Mainz einen Ablaßbrief [14]); 1254 geben Dekan Hermann und das Kapitel zu St. Moriz in Mainz ihre Einwilligung, daß Probst Ludwig zu St. Viktor daselbst seinem Stifte das Patronatsrecht der Pfarrei zu Oestrich übertragen habe [15]); 1258 schenkt Probst Simon zu St. Moriz in Mainz seinen Kanonikern 1/2 Mark Einkünfte „de noua domo, que est edificata sup. arcum Domini b. m. quondam Romani, qui spectabat ad nostrum Archidiaconatum“ [16]); 1263 vermacht Dekan Hermann zu St. Moriz in Mainz seinem Stifte 5 Solidi, jährlicher Gülte, auf dem Zun zu Selhofen [17]); 1295 vertauschen die Aebtissin Elisabeth und der Convent in Engisdal (Engelthal) an den Dekan und das Kapitel der Kirche St. Moriz in Mainz ihren Hof zu Egilsheim, welcher dem Theoderich Vmbesceidin gehörte, gegen deren Hof auf dem Berge daselbst [18]); 1328 schenkt der Ritter Hermann Keppechin von Saulheim dem Dekan und Kapitel der Kirche St. Moriz zu Mainz die Kapelle zu Husen bei dem Pfarrdorfe Egilsheim (Elsheim), 1/2 Juchert Wingerts hinter dem Horne, in den Grenzen des Dorfes Stadecken

[13]) Baur, Urk. II. Nr. 112. Dat Lugduni, XIII kl. Oct. Pontif. IV. (19. Sept.).

[14]) Guden, Cod. III. 958—59, Nr. 8. Dat. Colonie, V id. Jan. (9. Jan.).

[15]) Bodmann, Rheing. Alterth. II. 848 III non. Dec. (3. Dec.).

[16]) Joannis, R. M. II. 709—10. Die Marci (25. April).

[17]) Guden, Cod. III. 959—60, Nr. 9. Act. Moguntie, in vigil. Urbani pape (24. Mai). — Urk. von 1270—1344 bei Baur V. *Sch.*

[18]) Baur, Urk. II. Nr. 521. II kl. Junii (31. Mai).

gelegen, und 17 1/2 Modii Korns von den Gütern, die der Wäppner Berzo von Partenheim gehabt hatte [19]); 1328, Nov. 14. Conrad und seine Frau erklären, daß sie dem St. Morizstift eine Korngülte verkauft haben [20]); 1339 erkennen die Weinschröder zu Mainz, die in die Gesellschaft zu Selhofen gehören, gerichtlich, daß der Dekan und das Kapitel zu St. Moriz in Mainz das Recht haben, vier Aemter in genannter Gesellschaft zu verkaufen oder zu verleihen [21]); 1406 bestätigt der Generalvikar Johannes Gutwyn einige Satzungen der Kirche St. Moriz zu Mainz [22]); 1496 verschreiben Peter Schumann und Wolfhenne zu Bodenheim und ihre Gattinnen dem St. Morizstift zu Mainz einen Gulden, jährlicher Gülte, auf ihre Güter zu Bodenheim [23]); 1558 belehnt Wilhelm Ebersheim, genannt Carpentarius, Probst zu St. Moriz in Mainz, den Theoderich Greiffenklau mit dem dritten Theil des Zehnten zu Elsheim [24]).

Der Probst war zugleich Archidiakon, dessen Gebiet zu Grenzen hatte gegen Osten: Archidiakonat zu St. Peter in Mainz; gegen Süden: Rhein und gegen Westen und Norden: die Diöcese Trier und zu welchem Archidiakonate insbesondere folgende Orte gehörten: Eltville, Erbach, Hallgarten, Hattenheim, Kiedrich, Mittelheim, Neudorf, Oberwalluff, Oestrich, Rauenthal, Steinheim (Nass. Amt. Eltville), Aßmannshausen, Aulhausen, Eibingen, Geisenheim, Lorch, Marienthal, Rüdesheim, Winkel (Nass Amt. Rüdesheim), Bärstadt, Kemel, (Langen-) Schwalbach und (Ober- und Nieder-) Gladbach (Nass. Amt Langenschwalbach), sodann Oberheimbach.

---

19) Baur, Urk. III. Nr. 948. (Ohne Tag).
20) Mone, Zeitschrift XXIV, 212. *F.*
21) Guden, Cod. III. 964. Exurge (31. Jan.).
22) Würdtwein, Subs. XI. 160—63, Nr. 104. Die Mercurii undecima mens. Apr. (11. April).
23) Schaab, Buchdruckerk. II. 304. Freit. nach Frauentag Lichtweihe (5. Febr.).
24) Guden, Cod. III. 934. (Ausz.); (Ohne Tag).

Unter Erzbischof Berthold von Henneberg fanden Bauten am Stifte statt [21]).

In den 1770er Jahren sollten an dieser Kirche Ausbesserungen stattfinden, allein die feuchte Lage, die angebauten Häuser und das Alter der Mauern ließen davon abstehen. Im Winter 1814 ließ der franz. Festungskommandant, wegen Holzmangels, das Kirchendach abreißen, vorher aber erst seinen Werth abschätzen, der zum Theil der Fabrik des Domkapitels, welchem die Kirche gehörte, ersetzt wurde.

[Die Kirche wich in ihrer Lage, wie die alten Stadtaufnahmen ausweisen, stark von der üblichen Ostung fast nach Nordosten ab. Von den älteren Bautheilen hat sich in dem Hause „zum Eckrädchen" oder auch „zum Jussel", jetzt B. 268 oder hintere Zuchthausgasse 11, wie ein tonnengewölbter Raum und vielleicht noch geringe Reste erhalten. Ueber das daher stammende Hattho-Denkmal, dessen Entstehung gegen Schluß des 9. Jahrh. zu setzen ist, habe ich eingehend gehandelt im Corresp.-Bl. 1875, S. 35 m. Abbildung. Grabsteine aus St. Mauritz wurden in den Dom bezw. Kreuzgang verbracht. Vergl. Werner, Dom I. 342—43. Klein, Mainz, 2. Aufl. 48. An der Nordseite des anliegenden Hauses B. 269 ist der obere Theil eines gothischen Wandtabernakels von sehr guter Arbeit eingemauert; vermuthlich rührt dieses Bruchstück aus der Mauriziuskirche her. In den alten Ansichten der Stadt erscheint die Kirche mit einem starken Dachreiter von achtseitigem Körper und hoher Spitze. Die Domsacristei bewahrt ein Registrum praesentiarum von St. Mauritz aus dem Jahre 1534, das jedoch eine Reihe viel älterer Stiftungen enthält. Auf dem Thürsturz des ehemaligen Eingangs von der Straße her findet sich folgende merkwürdige Inschrift, die, soweit mir bekannt, bisher nicht aufgelöst worden war; Schaab, Gesch. der Stadt Mainz II. 153 druckte sie mit willkürlicher Interpunktion einfach ab.

---

[21]) Joannis I. 812 § 10. *F.*

SEXCENTI DENI BIS TER SEX MILLIA SENI
LIBATI CHRISTO TEMPLO VENERANTUR IN ISTO
1726.

Die Inschrift bezieht sich auf die Zahl der Thebäischen Martyrer, zu welchen auch St. Mauritius gehörte. Nach der Legende betrug die Zahl derselben 6666; diese Zahl will offenbar durch die Inschrift ausgedrückt werden. Ihre Auflösung dürfte folgender Art sich ergeben:

SEX MILLIA	=	6000
BIS TER = 2 × 3	=	6
SEXCENTI	=	600
DENI SENI je 6 × je 10 ×	=	60
		6666

Die einzelnen Wörter sind offenbar, um die Zahl und den Reim herauszubringen, fast willkürlich angeordnet. Herr Inspector Dr. Jak. Becker in Frankfurt, dessen erfahrenem Urtheil ich in dieser Lösung verpflichtet bin, spricht sich bestimmt dafür aus DENI und SENI als 10 × 6 = 60 zu lesen, nicht SENI DENI was = 16 ergäbe. Die Zahl 6666 für die Thebäische Legion findet sich neben anderen Zahlannahmen bei E. F. Gelpke, Kirchengeschichte der Schweiz unter Römern, Burgundern und Alemannen, Bern 1856, S. 50 ff. *S.*]

[Die Pröbste in Guden. Cop. dipl. III, 915; die Decane ibid. p. 939. Die Scholastici ibid. p. 946; Epitaphe ibid. p. 965. *F.*]

118. Das Collegiatstift zu St. Peter bei Mainz.

Diese Kirche lag vor dem ehemaligen Petersthore, am nördlichsten Theile der Stadt neben dem hinteren Theile des durch die Stadterweiterung verschütteten Winterhafens. Schon im Jahre 775 wird eine St. Peterskapelle in Fuldaer Urkunden benannt [1]).

---

[1]) Dronke, Cod. fuld. no. 50; Falk, Erstes Jahrtausend zu 775. Severus, parochiae mog. p. 196. *F.*

Im Jahre 791 schenkt Landfried dem Kloster zu Fulda einen Platz der Stadt vor Mainz mit Häusern und Gebäuden, begrenzt auf der einen Seite von St. Clementis, auf der anderen von St. Peter, anf der dritten von St. Teonesti und auf der vierten Seite vom Rhein [2]).

Ein gewisser Werinfloz schenkt 819 Güter zu Cassel an den ehrwürdigen Priesterverein, welcher zu St. Peter den Gottesdienst besorgt [3]).

Ada (oder Ida), Tochter Pippin's (gestorben 809) schenkt dem Stifte Bürgel und Krotzenburg am Main [4]).

[Zwischen 944 und 948(?) stiftet und dotirt Erzbischof Friedrich die Peterskirche, quae sita est in suburbio civitatis Maguntine ad plagam aquilonarem, wie es sich aus der Bestätigung jenes Stiftes durch Erzbischof Sigfrid v. J. 1069 ergiebt [5]).

1069, vor 1. Sept. erklärt Erzbischof Sigfrid I., daß er jene Zehntrechte in Thüringen, für welche sein Vorgänger, insbesondere aber Erzbischof Liubald so sehr gestritten, vollständig erlangt habe, und daher in der Absicht, den Bau der Kirchen in seiner Diöcese zu befördern, besonders jenen der St. Peterskirche zu Mainz verordnet habe [6]).

Vor 1. September 1069 erneuert und bestätigt derselbe in einer feierlichen Urkunde auf Bitte des Probstes Thiemo und seiner Brüder seines Vorgängers Friedrich Stiftung und Dotirung (namentlich mit der Kirche zu Eltvil nebst den Dörfern Walthafo, Steinheim, Ketercho, Everbach und Hatherheim) der St. Peterskirche zu Mainz, weil deren desfallsige

---

[2]) Dronke, Cod. Fuld. Nr. 101; Schannat, Tradit. Fuld. 48, Nr. 96. Act. in monast. Fuld. an. XXIII. regn. Karolo rege die XV mens. Sept.

[3-4]) Falk, erstes Jahrtausend zu 819. *F.*

[5]) Will, Reg. Mag. 103. Nr. 18. *S.*

[6]) Will, Reg. Mag. 190. Nr. 51. *S.*

Originaldokumente theilweise unleserlich geworden waren [7]); 1123 zwischen 1. September und 19. October bestätigt Erzbischof Adelbert I. von Mainz die Schenkung von dem ganzen Erbgute bei Mainz und Hochheim, welche Aßmarus, Probst zu St. Peter und Stadtkämmerer, an sein Stift gemacht hat, mit Ausnahme eines Hauses [8]); 1134 im März schlichtet Erzbischof Heinrich mit Zustimmung der allgemeinen Synode einen Streit zwischen dem Kloster St. Peter in Mainz und dem Kloster Disibodenberg wegen des Gutes zu Bischofsrode [9]).

1147 im April incorporirt Erzbischof Heinrich den Brüdern der Peterskirche zu Mainz auf Bitte des Probstes dieser Kirche Ludwig die bisher zur Probstei gehörig gewesene Kirche zu Castel und bestätigt die Uebergabe eines Hofes zu Mainz am Rhein gelegen, welche von den Kanonikern zu St. Peter an das Michaelskloster zu Bamberg vertragsmäßig gemacht worden ist [10]).

1149 o. T. Der Stiftsprobst Ludwig überträgt sein eigenthümliches Patronatsrecht dem Stifte selbst [11]); 1158 vor Juni ernennt Erzbischof Arnold bei seiner Abreise zur Heerfahrt des Kaisers nach Italien den Abt Burchard von Jechaburg, den Onkel des jungen Meingott, nachdem er ihm zuvor die Probstei St. Peter in Mainz verliehen hatte, im ganzen Sprengel zu seinem Stellvertreter in geistlichen und weltlichen Dingen und überläßt ihm und seinen Neffen die Stadt Mainz bis zu seiner Rückkehr [12]); 1158 bezeugt Probst Burchard zu St. Peter eine Urkunde des Erzbischofs

---

7) Will, Reg. Mag. 190. Nr. 52. *S.*

8) Joannis, R. M. II. 463—65. (Ohne Tag). — Will, Reg. Mag. 271. Nr. 137. *S.*

9) Will, Reg. Mag. 320 Nr. 7. *S.*

10) Joannis, R. M. II. 466. (Ohne Tag). — Will. Reg. Mag. 334. Nr. 78 u. 79. *S.*

11) Mone, Zeitschr. XIX, 39. *F.*

12) Will, Reg. Mag. 367. Nr. 68. *S.*

Arnold von Mainz [13]; 1183—95. Erzbischof Conrad schlichtet einen Streit zwischen dem Küster des Peterstifts und einigen Gärtnern über ein Zehnt zu Gunsten des Ersteren [14]; 1186 o. T. Der Stiftsdecan Berthold und das ganze Stift bekunden, daß der Metzger Folcnand für den am Rhein gelegenen Fleischmarkt jährlich 25 Denare dem Stifte zinsen will [15]. 1195, Jan. 3. Vertrag des Erzbischofs Konrad I. mit dem Petersstifte über die Wahl des Stiftsprobstes. [Mone Ztschr. XXI, 30. *F.*] 1197 bestätigt Cölestin III. die Uebertragung des Patronats der Kirche zu Eltville an das Kapitel zu St. Peter bei Mainz [16]; 1220 gestattet Erzbischof Sifrid II. von Mainz den Kanonikern zu St. Peter bei Mainz, ihr Stift in die Stadt zu verlegen, und schenkt denselben die Pfarr-Kirche St. Heimerammi (St. Emmeran), deren Patronat ihm zustehe [17]; 1229, März 1. Erzbischof Sigfrid erlaubt dem Stifte 2 Jahreserträgnisse seiner vacanten Pfründen zum Kirchenbau zu verwenden [18]; 1230 gestattet Erzbischof Sifrid II. von Mainz dem Stifte St. Peter bei Mainz, alle erledigt werdenden Pfründen 2 Jahre lang zur Wiederherstellung seiner Kirche zu verwenden [19]; 1239 tritt der Probst Friedrich zu St. Peter bei Mainz sein Patronatrecht der Kirche zu Mulenheim (Mühlheim) an den Dekan und das Kapitel seines Stiftes ab [20]; 1242, Sept. 19. Das St. Peterstiftskapitel giebt dem Erbischof Sigfrid die Vollmacht, einen Probst für das Stift zu ernennen, wenn

---

[13]) Stumpf, Acta Magunt. 71—72, Nr. 68. (Ohne Tag).

[14]) Stumpf, Acta Magunt. p. 124. *F.*

[15]) Stumpf, Acta Magunt. p. 104. *F.*

[16]) Würdtwein, Dioec. II. 344. Nr. 106. Dat. Laterani, IV kl. Apr. Pontif. VII. (29. März.)

[17]) Joannis, R. M. II. 472. IV. kl. Aug. (29. Juli).

[18]) Mone, Zeitschr. XXI, 31. *F.* Baur V, 16. *Sch.*

[19]) Joannis, R. M. II. 475. V id. Marcii (11. März).

[20]) Joannis, R. M. II. 488. (Ohne Tag). Mühlheim im Kr. Offenbach.

es bis 11. Nov. 1242 keine Wahl getroffen habe [21]); 1251, Febr. Dekan und Kapitel überlassen zwei Gartentheile am Rigelbrunnen dem Bürger Ulrich gegen jährlichen Zins [22]); 1252 tritt Erzbischof Gerhard I. von Mainz an Dekan und Kapitel der Kirche zu St. Peter bei Mainz den Patronat der Kirche zu Eltville ab [23]); 1253, Jan. 28. Stiftsstatut über den Wachs- und Oelverbrauch, [Mone, Ztschr. XXI, 297; *F.*] 1253, Mai 31. Probst Wernher überläßt den Stiftsherren die Pfründenverwaltung. [Mone, Ztschr. XXI, 299; *F.*] 1253, Aug. 28. Das Stift erlaubt seinem Custos Gärten des Stifts anzukaufen und sie demselben zu verzinsen [24]); 1253, Nov. 1. Das Stift contrahirt eine hohe Leibrente [25]); 1253 o. T. Stiftsherr Bertold vermacht Gärten in Gonsenheim für Lichter in St. Peter [26]); 1254, Mai 1. Hazzecha vermacht einen Garten in Gonsenheim für ein Licht vor dem St. Martinsaltar in St. Peter [27]); 1303 beurkunden Dekan Ludwig und das Kapitel der Kirche zu St. Peter bei Mainz, daß Arnold zum Diener an der zu ihrer Kirche gehörigen Kapelle St. Theonesti gegen jährlich 4 Mltr. Korns bestellt worden sei [28]); 1306 vermacht Dekan Ludwig zu St. Peter bei Mainz zur Vikarie seiner Kirche 6 Mark Denare, 1 Fuder Weins, welchen die Erben Heinrichs von Frauenstein jährlich von den Weinbergen des St. Theonesti-Feldes geben, ferner den Brüdern seine Weinberge in demselben Felde 2c.; [29]) 1313 giebt Erzbischof Peter von Mainz seine Genehmigung, daß das dasige St. Petersstift den Altar St. Maria in der Kapelle der Deutschordens-

---

21) Mone, Zeitschr. XIX, 42.
22) Mone, Zeitschr. XIX, 43.
23) Würdtwein, Dioec. II. 344—45, Nr. 107. Dat. Moguntie XIV kl. Oct. (18. Sept.).
24-27) Mone, Zeitschr. XIX, 43. 44.
28) Reuter Albansgulden, Urk. 253—54, Nr. 44. Act. Mogunt., VII kl. Maji (25. April).
29) Joannis, R. M. II. 496—97. XIV kl. Julii (18. Juni).

Ritter gegen deren Patronatrecht über die Kirche St. Maria im Odenmünster zu Mainz vertausche [30]); 1337, Oct. 31. Einsetzung eines Probstes und dessen Eid. [Mone, Ztschr. XXI, 310. *F.*] 1338, Mai 8. Das Stift nimmt zum Baue seines Hofes zu Kastel ein Kapital gegen eine Fruchtrente auf [31]); 1339, April 26. Festsetzung des vierteljährigen Rechnungstermins. [Mone, Ztschr. XXI, 312. *F.*] 1341, März 6. Das Stift verleiht die Pfarrei Odenmünster dem Joh. von Flonheim mit besonderen Bestimmungen [32]); 1342—47. Statute über einzelne Vorkommnisse im Stift [33]); 1347 spricht K. Ludwig die in die Reichsacht verfallenen Kanoniker des St. Petersstiftes bei Mainz von derselben los und nimmt sie in seinen und des Reiches Schutz [34]); 1401 schlägt K. Ruprecht dem Probsten der St. Peterskirche bei Mainz den Cleriker Dieterich Knebel zur Ertheilung des ersten erledigt werdenden Kanonikats vor [35]); 1401 schlägt K. Ruprecht dem Dekan der St. Peterskirche bei Mainz den Cleriker Johann, Sohn Eberhards von Messel, vor [36]); 1401 schlägt K. Ruprecht dem Probsten der St. Peterskirche bei Mainz den Cleriker Johann Truderi von Nußloch vor [37]); 1420 entscheidet Johannes Mefridi, Dekan zu unser lieben Frauen in Worms, als päpstlicher Bevollmächtigter und Vollstrecker, die Irrungen des St. Petersstiftes zu Mainz mit der Gemeinde Kastell wegen Benutzung des Rheins von dem alten Thurme des Münsters St. Gingolf an bis zur Schwarz-

---

[30]) Joannis, R. M. 481. Dat. Maguncie V id. Maii (11. Mai). Urk. von 1279—1357 bei Baur V. *Sch.*

[31]) Mone, Zeitschr. XIX, 50. *F.*

[32]) Mone, Zeitschr. XIX 51. *F.*

[33]) Mone, Zeitschr. XXI, 313. *F.*

[34]) Joannis, R. M. II. 484. München, Tag nach Michaelistag (30. Sept.).

[35]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 366. Amberg. (25. April).

[36]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 636. Heidelberg. (3. Aug.).

[37]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 649. Heidelberg. (3. Aug).

bach[38]); 1448 schenkt Herzog Arnold von Geldern und Jülich den Kirchsatz und die Kirche zu Eiche, gelegen zwischen Erbesbüdesheim und Wendelsheim, wie solche Franke von Nackheim von ihm zu Lehen gehabt, auf dessen Bitte, dem Stifte zu St. Peter bei Mainz[39]); 1481 weihet Berthold, Episc. Panadensis, in der Kirche zu St. Peter bei Mainz einen Altar zu Ehren der H. Martin, Christoph, Anton, Elisabeth und Barbara[40]).

Die Kirche wurde, wegen der Kriegsunruhen, 1588 geschlossen und erst 1592 wieder geöffnet, und 1619 aus gleichem Grunde abermals geschlossen. Bei der Belagerung der Stadt durch die Schweden in 1631 verlor sie drei ihrer Spitzthürme und ihr Dach; bei Anlage der großen Festungswerke unter dem Kurfürsten Johann Philipp in 1658 wurde sie abgebrochen. Das Stift zählte um das Jahr 1750 an 36 Personen, nämlich 1 Probst, 1 Dekan, 1 Scholaster, 1 Sänger, 12 Kapitularen, 5 Domicellaren und 15 Vikarien. Der jedesmalige Probst war zugleich auch Archidiakon, dessen Archidiakonat aus 2 Dekanaten bestand, nämlich: 1 Dekanat Kastell, den Gau Kunigesundra, und 2 Dekanat Eschborn, den Niddagau umfassend. Jedoch war ein kleiner Theil des Niddagaues, zunächst um Frankfurt herum, dem Probsten zu St. Bartholomäi in Frankfurt zugetheilt.

Bei der Anlegung des Winterhafens im Jahr 1777 wurden, als am südlichen Ende dieses Hafens der ganze halbe Mond im einspringenden Winkel zwischen der Damian-Raimundi-Bastion ausgehoben wurde, die Grundmauern der alten Peterskirche und die der nördlich dabei gelegenen Gebäulichkeiten wieder aufgefunden.

[Ebenso kamen 1877 bei der Stadterweiterung vorübergehend die Grundmauern des Chores zum Vorschein.

---

38) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 58 (Ausz.): (22. März).

39) Joannis, R. M. II. 485. St. Michaels Abend (28. Sept.).

40) Joannis, R. M. II. 437. Die XIX Nov. (19. Nov.).

Ueber die Verlegung der Stiftskirche bezw. deren Neubau vergleiche Schaab, Geschichte der Stadt Mainz II. 210 ff. Eine Beschreibung der Kirche, ihrer Gemälde 2c. giebt W. Klepper, die St. Peterskirche in Mainz, 1874, 48 S. Nach technisch-constructiver Seite hin erläutert den Bau R. Görz, die Peterskirche zu Mainz, mit 4 lithogr. Fol. 1847. Mit Vorrede von Dr. Fr. Geier. Abbildung der alten Kirche auf einem Wandbilde in der jetzigen Kirche über dem nördlichen Seitenportal, ferner in den Kesselstadtschen Ansichten und bei Wasserburg, histor. und architekt. Merkwürdigkeiten. Taf. 31. *S.*]

[Die Pröbste in Joannis II, 487, die Decane ib. p. 495, 912, die Scholaster p. 502, die Cantoren p. 507 *F.*]

119. Das Collegiatstift zu St. Stephan in Mainz.

Diese Kirche liegt schön und frei auf einer Anhöhe, dem höchsten Punkte der Stadt, der von dieser Kirche seinen Namen führt. Ihre Gründung durch Erzbischof Willigis, der in ihr begraben wurde, fällt zwischen 975—992 [1]).

Im Jahr 992, Sept. 29 erfolgte eine Ottonische Schenkung, welche ein Gut zu Hanenweiler bei Saarbrücken betrifft und welche die ecclesia s. Stephani . . . in summitate civitatis a Willigiso venerabili archiepiscopo noviter constructa et consecrata bezeichnet [2]). Ein neuer Bau wurde, da dieser Kirche der Einsturz drohte, nach dem Jahre 1257 angefangen und erst nach 1312 vollendet [3]).

Im Jahr 996, 21. Jan., schenkt K. Otto III. auf Bitten des Erzbischofs Willigis der Kirche zu St. Stephan in Mainz das Gut in der Mark Büchenbach im Rangowe und in der Grafschaft des Grafen Adelhard, mit allem Zugehör, das Bischof Balzo durch Erbrecht zurückbehalten

---

[1]) Will, Reg. Mag. 126. Nr. 71. *S.*

[2]) Stumpf, Acta imperii no. 27. *F.*

[3]) Falk, Kunstthätigkeit zu 1257. 1312. *F.*

hatte[4]); 997, 15. Juli, intervenirt Willigis abermals bei Kaiser Otto III., welcher der Kirche des h. Stephan in Mainz das ihm von Baldwin, Bischof von Utrecht überlassene Gut in der Markung von Büchenbach schenkte[5]); 1008, Mai 18. Heinrich II. überläßt dem Stephansstift das Gut Amena (Nieder-Ohmen) im Ober-Lahngau gegen den Hof zu Büchenbach im Rangau zu Gunsten der Bamberger Kirche[6]); 1008, Mai 18, überläßt demselben den Hof zu Thielleichi (Dillich) im Fernegau gleichfalls gegen den Hof zu Büchenbach[7]); 1008, Mai 18, überläßt Heinrich dems. Stift das Gut zu Aschenbrunnen (Eschborn) im Niddagau gleichfalls gegen den Hof zu Büchenbach[8]); 1008, Mai 18. Heinrich überläßt demselben das Gut Rigala (Reil) bei Cochem und empfängt dafür den Hof Büchenbach in Rangau für den Bamberger Dom[9]); 1043 bestätigt Erzbischof Bardo die von Erzbischof Willigis gemachte Schenkung der Kirche Brunnon (Schloßborn bei Königstein) mit ihrem ganzen Sprengel an das Stift St. Stephan und stellt die Grenzen dieses Kirchensprengels fest. Willigis hatte die genannte Kirche erbauen und durch den Dänischen Bischof Stoggo einweihen lassen; weil sie aber von Holz war, wurde später eine steinerne an deren Stelle erbaut und durch Bardo 1043 geweiht[10]); 1064, 2. Oct. schenkt Kaiser Heinrich IV. wegen der treuen Dienste des Erzbischofs Sigfrid I. den Kirchen der heil. Stephan und Martin zu Mainz ein Gut zu Orb in der Wetterau[11]); 1099 überträgt Erzbischof Ruthard von Mainz

---

[4]) Will, Reg. Mag. 131 Nr. 115. *S.*
[5]) Will, Reg. Mag. 132. Nr. 124. *S.*
[6]) Stumpf, Reichskanzler 1491. *F.*
[7]) Stumpf, a. a. O. 1492. *F.*
[8]) Ibid 1493. *F.* Will, Reg. Mag. 140. Nr. 161. *S.*
[9]) Joannis II. 517—18, Nr. 8. Dat XV kl. Junii. Act. Maguncie (18. Mai); Stumpf, Reichskanzler 1493. *F.* Will, Reg. Mag. 141. Nr. 162. *S.*
[10]) Will, Reg. Mag. 172. Nr. 44. *S.*
[11]) Will, Reg. Mag. 185. Nr. 29. *S.*

den Webern daselbst auf deren Bitten die Unterhaltung der westlichen Vorhalle der vom Erzbischof Willigis begonnenen, aber nicht vollendeten St. Stephanskirche zu Mainz; auch sollten sie da ihr Begräbniß haben [12]); 1159 bestätigt Erzbischof Arnold von Mainz der Kirche zu St. Stephan daselbst die derselben vom Erzbischof Willigis geschenkte Kirche zu Münsterliederbach [13]); 1175 bestätigt Erzbischof Christian I. von Mainz die Abtretung des Patronats der Kirche zu Alzei von Seiten des Probsten Friedrich zu St. Stephan in Mainz an sein Stift [14]); 1190 genehmigt Erzbischof Conrad I. von Mainz, daß die Kirche zu St. Stephan in Mainz die Kapelle in Brunnen (Mariaborn) an die Kirche zu St. Victor in Mainz gegen die Kapelle in Zahlbach vertausche [15]); 1190 vertauscht Erzbischof Conrad I. von Mainz an die Brüder zu St. Stephan daselbst seinen Weinmarkt zu Hechtsheim gegen die benannten Güter in Thüringen [16]); 1210 spricht der Erzbischof Sifrid II. von Mainz der Kirche zu St. Stephan daselbst den Patronat der Kirche zu Eblitzdorf gegen das Kloster Hachborn im Ebsdörfer Grund zu [17]); 1212 bestätigt Erzbischof Sifrid II. von Mainz die Uebertragung des Patronats der Kirche zu Amena (Ohmen) von Seiten Gerhards, Probsten der Kirche zu St. Stephan, an sein Kapitel [18]); 1224 verkaufen die Aebtissin Helswindis und der Convent des Klosters zu Porcete zu Aachen, Cisterz.-Ordens, ihr Gut zu Kostheim an die Kirche zu St. Stephan in Mainz [19]); 1232 entschädigt Rheingraf

---

12) Will, Reg. Mag. 229. Nr. 27. *S.*

13) Joannis II. 519—20, Nr. 10. (Ohne Tag); Will, Reg. Mag. 370. Nr. 82. Vor 1. Sept. *S.*

14) Joannis, R. M. II. 521—22, Nr. 12. Dat. Papie (Ohne Tag).

15) Joannis, R. M. II. 524. Act. VI id. Apr. Magunt. (8. April).

16) Joannis, R. M. II. 523—24, Nr. 14. VI id. Apr. (8. April).

17) Joannis, R. M. II. 527. Dat. Maguncie, XV kl. Jan. (18. Dec.).

18) Joannis, R. M. II. 528. Dat. Maguncie, II non. Sept. (4. Sept.).

19) Joannis, R. M. II. 529, Nr. 19; Hess. Archiv I. 354—55. In villa Bacharaco, mense Oct. (Im Okt.).

Emercho, genannt vom Stein, die Kirche zu St. Stephan in Mainz für die in Besitz genommene Rheininsel bei Geisenheim mit Gefällen zu Undenheim und Nordenstadt [20]); 1239 verkaufen der Dekan und das Kapitel zu St. Cunibert in Cöln an die Kanoniker zu St. Stephan in Mainz ihren Hof und das Patronatrecht zu Dromersheim, um 220 Mark Denare, und zugleich schließen beide Kirchen eine Verbrüderung [21]); 1253 o. T. Erneuerte Confraternität zwischen St. Stephan und St. Peter [22]); 1262 schenkt Erzbischof Wernher von Mainz dem Dekan und dem Kapitel zu St. Stephan in Mainz der Pfarrkirche zu Nackenheim und einverleibt solche diesem Stifte [23]); 1266 schenkt Erzbischof Wernher von Mainz der Kirche zu St Stephan in Mainz die Kirche zu Sarmsheim, deren Patronatrecht dem Abte und Convente des Klosters St. Alban gehört [24]); 1270 verkauft das Kapitel zu Würzburg an Walther, Dekan der Kirche zu St. Stephan in Mainz seine sämmtlichen Güter und das Patronatrecht zu Niederingelheim, um 200 Mark Denare [25]); 1275 schenkt Erzbischof Heinrich II. von Trier, als Probst zu St. Stephan in Mainz, diesem Stifte die zu seiner Probstei gehörige Pfarrei Münster [26]); 1277 überlassen Dekan Walther und das Kapitel der Kirche zu St. Stephan in Mainz den Zehnten, die Aecker ꝛc. zu Guntersblum, die den Altären der St. Cosmas und Damian und St. Anna ihrer Kirche gehören, an den Dekan und das

---

[20]) Joannis, R. M. II. 532—33. XVII kl. Febr. (16. Jan). Urk. von 1234—1359 bei Baur V. *Sch.*

[21]) Würdtwein, Dioec. I. 234—35. Mense Aprili (Im April).

[22]) Mone, Zeitschrift XXI, 299. *F.*

[23]) Joannis, R. M. II. 538, Nr. 28. Id. Aug. (13. Aug.).

[24]) Joannis, R. M. II. 538—39. XIV kl. Apr. (19. März). Sarmsheim südl. von Bingen, links der Nahe.

[25]) Würdtwein, Dioec. I. 156—57, Nr 4. Dat. et act. Herbipoli, XV kl. Julii (17. Juni).

[26]) Joannis, R. M. II. 539—40. Nr. 30. Fer. IV ante Penthecostes (29. Mai). Münster bei Sarmsheim.

Kapitel der Domkirche zu Worms, um jährliche 60 Mltr. Korns, an die Priester dieser Altäre zu liefern [27]); 1280 schenkt Erzbischof Wernher von Mainz der Kirche zu St. Stephan in Mainz 100 Mltr. Kornrenten von seinen Einkünften zu Gernsheim [28]); 1283 überträgt (Heinrich) von Bolanden, Probst der Kirche zu St. Stephan in Mainz, dem Dekan und Kapitel seines Stiftes den zu seiner Probstei gehörige Patronat der Kirche zu Bubenheim [29]); 1291 beurkunden Dekan Walther, Scholaster Heinrich und das Kapitel der Kirche zu St. Stephan in Mainz, daß Daniel, Cantor ihrer Kirche, derselben sämmtliche Güter, die er von dem Ritter Jacob Huno von Nierstein erkauft, gegen eine jährliche Abgabe von 40 Mltrn. Korns an denselben, zur Stiftung einer Vikarie am St. Albans-Altare, geschenkt habe [30]); 1307 verkaufen Baldung Vinck, Vogt zu Borne (Mariaborn) bei Olmen (Oberolm) und seine Gattin an Dekan und Kapitel zu St. Stephan in Mainz ihre sämmtlichen Güter zu Borne, jedoch mit Ausnahme der Vogtei, die sie von dieser Kirche zu Erbrecht haben [31]); 1312 machen die Dekane, Kapitel, Aebte, Priore, Pröbste, Aebtissinnen, Priorinnen, Meisterinnen, so wie die Convente der Kanoniker, Manns- und Frauenklöster der Mainzer Diöcese Alle, die zum Bau der Kirche zu St. Stephan in Mainz beisteuern, aller guten Werke theilhaftig [32]) [weitere Indulgenzbriefe in Hinsicht des Baues aus den Jahren 1316, 1318, 1319, der letzte aus dem Jahre 1338 *S.*]; 1325 erneuert Papst Johann XXII. dem Probsten Salmann Cleman zu St. Stephan in Mainz das Versprechen, ihm

---

[27]) Baur, Urk. II. Nr. 304. III non. Aug. (3. Aug.).

[28]) Joannis, R. M. II. 540, Nr. 31. Dat. apud Vivarium XI kl. Julii (21. Juni).

[29]) Würdtwein, Dioec. I. 165, Nr. 1. Kl. Maii (1. Mai).

[30]) Würdtwein, Subs. IX. 119—21, Nr. 18. Act. et dat. Maguntie, XIII kl. Febr. (20. Jan.).

[31]) Schaab, Mainz III. 206, Note 1. In die b. Nicolai (6. Dec.).

[32]) Baur, Urk. II. Nr. 728. Circa Fest. b. Georgi mart. (23. April).

eine erledigte Stifts-Pfründe verleihen zu wollen[33]); 1332 geben der Dekan Hildebrand und der Scholaster Heinrich zu St. Stephan in Mainz dem Conrad Stulmacher ihr unteres Haus „zu dem heubte prope wintmuel" mit dem Keller daselbst, um 1 Mark Pfennige jährlich in Pacht[34]); 1361 befreiet Pfalzgraf Ruprecht II., der Jüngere, das Gut, welches der Dekan und das Kapitel des Stiftes zu St. Stephan in Mainz zu Engelstadt besitzen, nämlich 42 Morgen an einem Stücke, die St. Stephansbunde genannt, und 5 Morgen in 3 Stücken, die ober- und unterhalb des vorigen Stücks liegen, von aller Atzung, Beede, Steuer und Diensten[35]); 1396 verkauft das St. Stephansstift in Mainz an Klas von Kirn, Pastor zu Horrweiler, ein Haus zu Bingen, genannt zum Hirschhorn, gelegen neben der Judenschule[36]); 1437 ernennen der Dekan Johann Guldenschaff und das Kapitel des Stiftes zu St. Stephan in Mainz, zur Entscheidung eines Baustreites über zwei in der stephanstiftischen Muntat gelegenen Häuser die benannten 4 Sachverständige[37]); 1440 verkaufen der Probst Johann von Dille und der Convent des Klosters zu Pfaffenschwabenheim, Kanoniker, August.-Ordens, an Dekan und Kapitel des Stiftes zu St. Stephan in Mainz ihren Zehnten zu Hackenheim und Pleitersheim um 1200 fl.[38]); 1489 nimmt Landgraf Wilhelm III. von Hessen das St. Stephanstift zu Mainz mit seinen sämmtlichen Gütern in seinen Schutz[39]); 1494 bittet das

---

[33]) Guden, Cod. III. 237—38. Nr. 174. Dat. Avinioni, id. Aug. Pontif. an. X. (13. Aug.).

[34]) Baur, Urk. III. Nr. 1009. In die Gregorii pape. (12. März).

[35]) Baur, Urk. III. Nr. 1329. Sonnt. Oculi (28. Febr.).

[36]) Weidenbach, Reg. Bing, Nr. 374. In die Urbani (25. Mai).

[37]) Schaab, Buchdruckerk. II. 231—32, Nr. 90. St. Margarethentag (13. Juli).

[38]) Würdtwein, Monast. V. 205—18, Nr. 56. Fer. IV post Palmar. (23. März).

[39]) Würdtwein, Dioec. III. 246 Nr. 166. G. in uns. sloß Darmstadt, St. Thomastag (21. Dec.).

Kapitel zu St. Stephan in Mainz den Erzbischof Berthold daselbst, es in seiner Oberherrlichkeit des Dorfes Kostheim zu schützen[40]); 1495 ward unter dem Pleban Conrad Hymstede († 1505) der Thurm der Kirche von dem Bogenfries aufwärts umgebaut[41]); 1501 fordert der Erzbischof von Mainz die Bewohner zu Dhüren auf, das von einem leichtfertigen Steinmetzen-Knecht aus der St. Stephanskirche zu Mainz gestohlene und zu ihnen gebrachte Haupt der h. Anna wieder herauszugeben[42]); 1506 verkaufen Dekan Johann Müller, Schulmeister Peter Schwab, beider Rechte Doktor, Sänger Johann Thus und das Kapitel der Kirche zu St. Stephan in Mainz an den Erzbischof Jacob daselbst das Dorf Kostheim mit dem Schultheißen-Amt und der Vogtei, welche die von Eppenstein zu Lehen haben, jedoch mit Ausnahme ihres Hofes nebst den dazu gehörigen Gütern und Rechten, erblich um die bereits empfangene Summe[43]); 1684 bestätigt der Erzbischof Anselm Franz von Mainz die Verpachtung des Probstei-Hofes des St. Stephanstiftes zu Mainz[44]).

Der zeitige Probst war zugleich Archidiakon, dessen Archidiakonat seit dem 12. Jahrhundert die Landkapitel zu Ameneburg und Kesterburg, sowie das Siegener Land umfaßte.

Die Kirche ist ein gothischer Hallenbau von großartigen Verhältnissen und edlen Formen; er hat, ohne die Räume im Chore, eine Länge von 280 hess. Fuß. Von dem Thurme, ein Achteck bildend, und 276 hess. Fuß hoch, eröffnet sich eine herrliche Aussicht über die Stadt und Umgegend. Das Innere der Kirche, welches ehedem viele Grabdenkmale

---

[40]) Hess. Archiv I. 366—69. Donnerst. nach Pfingsten (22. Mai).
[41]) Mainzer Journal, 15. Juni 1875. *S.*
[42]) Joannis, R. M. II. 573. Nürnberg, Freit. post purificat. (5. Febr.).
[43]) Hess. Archiv I. 375—79. Mont. nach St. Ulrichstag (6. Juli).
[44]) Würdtwein, Nov. Subs. XIII. Vorrede 50—59. 18. Sept.

enthielt, ist in Folge der Pulverexplosion am 18. Nov. 1857 einer in manchen Punkten leider zu weitgehenden Restauration durch Baurath Dr. Fr. Geier unterzogen worden.

[Es mögen hier bezüglich dieser Restauration die eigenen Aufzeichnungen von Baurath Dr. Fr. Geier eine Stelle finden; er erzählt darin Selbsterlebtes und ist darum für den ganzen Hergang gewiß der beste Zeuge:

„Die St. Stephanskirche ist eines der interessantesten Kirchenbauwerke in Mainz und der Rheingegend und als Hallenkirche (doch nur mit Einschränkung) selten. Der Bau wurde am Chor im Osten begonnen und fortgeführt bis zu den Eingangsthüren auf der Nord- und Südseite des Schiffes, wo eine Unterbrechung statt hatte. Im 14. Jahrhundert wurde der Bau gegen Westen hin fortgesetzt und beendet. Das Innere der Kirche ist sehr schön, das Aeußere sehr einfach und zeigt die Gothik in einer Weise, wie sie ohne große Kosten noch jeden Tag bei Kirchen verwendbar ist. Nach und nach würde das Innere verbaut, durch Altäre sehr obstruirt und durch einen häßlich n Anstrich entstellt, das Aeußere aber gänzlich vernachlässigt. Das Erdreich auf dem Gottesacker auf der Nordseite der Kirche erhöhte sich mit der Zeit so, daß man vier Stufen abwärts in die Kirche trat. Es fehlte dem Kirchenfonds an Mitteln zur Wiederherstellung, und das herrliche Bauwerk ging seinem Ruin entgegen. Die Mauern wurden allmälig bis zu den Fenstern hinauf von Salpeterfraß zerstört; — da kam ein gewaltsames Ereigniß, die Pulverexplosion vom 18. November 1857, ruinirte zwar noch einen bedeutenden Theil des Gebäudes, rettete aber das Ganze vor dem gewissen Tode durch allmäliges Absterben.

Die Entschädigungssumme betrug 23 000 fl. und reichte kaum hin, das Nöthigste zu machen. Pfarrer und Kirchenvorstand wußten nicht, was sie anfangen sollten. In diesem Stadium und zu Anfang des Jahres 1858 entschloß ich mich, der Sache ein Opfer zu bringen und übernahm die Herstellung der Kirche unentgeltlich: Gott zu Ehren und der

Sache zu Liebe; ich hatte die Idee, diesen Phönix verjüngt aus dem Schutte hervorgehen zu machen und traf meine Anordnungen darnach.

Die Dachbedeckung mußte ganz neu hergestellt werden; der Dachstuhl war zwar auf der Nordseite fürchterlich mitgenommen worden, mußte aber beibehalten und nur nothdürftig ausgebessert werden, da keine Mittel zur Erneuerung vorhanden waren. In derselben Weise waren auch die Dächer des Schulhauses, der Glöcknerwohnung, des Kreuzganges sehr beschädigt und ruinirt: — alle diese nothwendigsten, unabweislichen Herstellungen gingen von der geringen Entschädigungssumme ab, und es blieb schon beim Beginn der inneren Arbeiten wenig übrig. Unter anderen allgemeinen Verhältnissen würde es Niemand unternommen haben, weiter zu gehen, als die eben paraten baaren Mittel reichten, d. h. man hätte ganz einfach die Fenster in gewöhnlicher Weise wieder hergestellt, die Kirche geweißt und mit ein paar Strichen versehen und an Weiteres nicht gedacht, — auch im Aeußeren den Zustand möglichst wieder hergestellt. Ich hatte es aber anders im Sinne und ließ mich nicht irre machen: der Pfarrer (Peter Joh. Merz) ließ mich gewähren und sorgte seinerseits möglichst für Herbeischaffung von Unterstützungen.

Um allen Einreden und Einwendungen über die Ausdehnung oder Beschränkung der Kirchenrestauration möglichst zu entgehen, ließ ich während drei Wochen und bei verschlossenen Thüren alle entstellenden Einbauten, zopfige Altäre u. s. w. ganz niederlegen und beseitigen; die wenigen Denkmäler zu Ehren des h. Bonifaz und des h. Willigis, welche zwar sehr groß und massenhaft, aber ohne Kunstwerth waren, verschwanden ebenfalls aus dem Chor und gaben daselbst mehr Raum. Hätte man wegen ihrer Entfernung oder Beibehaltung beim Ordinariate angefragt, so wären sie niemals aus der Kirche gekommen. Nach Ablauf von der oben angegebenen Zeit war die Säuberung der Kirche geschehen,

der alte Plunder ohne Kunstwerth weggeschafft! Die Kirche stand da in einem Zustande fürchterlicher Verwüstung und Leere, so daß ich selbst manchmal beim Eintreten ergriffen war. Nun wurden Bischof und Ordinariat erst aufmerksam gemacht, was in St. Stephan vorgegangen. Mündliche und schriftliche Protestationen, Verwahrungen u. s. w. halfen nichts mehr — es war zu spät: die Ausräumung der Kirche war zur Thatsache geworden, die Restauration der Kirche in der ursprünglichen Weise war auf dem Wege eine Thatsache zu werden! Allein es fehlte noch Vieles, bis es dahin kam. Pfarrer und ich rechneten auf den Eifer, auf die Wärme, welche nach der Explosion und nach den Entschädigungen bei vielen Mainzern fühlbar wurde — und welche das allgemeine Elend angeregt hatte. Die Stephanskirche insbesondere konnte Interesse erregen, da sie, wie ein Schild, einen großen Theil der Stadt vor bedeutender Zerstörung geschützt hatte. Wir bemüheten uns, etwas von diesem Strome auf unsere Seite zu lenken, und es gelang unseren Bemühungen, die Entschädigungssumme zu verdoppeln. Damit konnte man wenigstens den Bau und die Decoration im Innern zu einem leidlichen Abschlusse bringen, eine neue Orgel mit 32 Registern von Dreymann dahier gefertigt (kostet ohne Gehäuse 8000 fl., das Gehäuse 1500 fl.), herstellen, die bunten Fenster ausführen lassen (jene im Chorschluß, drei Stück, sind ein Geschenk des Erzbischofs von Geissel in Cöln und von Friedrich Baudri, Glasmaler in Cöln gefertigt, die übrigen wurden von Hirschvogel in München ausgeführt), die Kirche neu plätten, drei neue Altäre und eine neue Kanzel aufstellen. Am 14. August 1859 konnte die Kirche dem Gottesdienste wieder übergeben werden; der Bischof von Ketteler weihte sie ein und hielt das Hochamt, Domkapitular Heinrich die Predigt.

Ein Jahr später ließ die Stadtbehörde den Kirchhof, welcher der Stadt gehörte, in der jetzt bestehenden Weise und beinahe 11 Fuß hoch abtragen, die Straße vor der

Kirche und die Böschungsmauer gegenüber dem Pfarrhause neu aufführen, wodurch der Anblick der Nordseite der Kirche, welche früher durch den Erdwall und die Gartenanlage ganz verdeckt war, sehr gewonnen hat. Die Pflanzung der Lindenbäume geschah im Herbst 1861. Im Innern der Kirche fehlten noch entsprechende Möbel, welche allmälig angeschafft werden konnten. Das Marienbild von Philipp Veit in dem nördlichen Seitenaltar wurde in Folge einer unternommenen Sammlung 1860 ausgeführt und kostet 800 fl.; später malte Veit auch noch den h. Sebastian in dem entsprechenden Altar der Südseite."

Die auf der Südseite an den Kreuzgang anstoßenden Stiftsgebäude wurden bei dem im Jahre 1852—1853 erfolgten Bau der hier errichteten Rettungsanstalt „Zum guten Hirten" durch Baurath Rödler niedergelegt, zum kleineren Theil, wie namentlich der aus der Zeit des Kreuzganges stammende Kapitelsaal in den Umbau hereingezogen. Der letzte Prälat des St. Stephansstiftes ist der am 1. Mai 1803 verstorbene Scholaster Joh. Valentin Schumann, der noch im Kreuzgang begraben ward. Eine eingehende Beschreibung der Kirche hat Prof. Karl Klein (1866, 36 S.) veröffentlicht. Abbildung der Kirche mit dem alten auf der Nordseite gelegenen Kirchhof, der 1860 eingeebnet und zum freien Platz umgeschaffen wurde, bei Wasserburg, Histor. und architekton. Merkwürdigkeiten, Taf. 5.

An dem ehemaligen Dechaneigebäude bei dem Aufgang an der Ostseite der Kirche findet sich noch eine gewiß dem 14. Jahrhundert angehörige in Stein gehauene Gruppe, die Steinigung des hl. Stephanus darstellend. Stephanus kniet in der Mitte, zwei Juden schleudern Steine von beiden Seiten auf ihn, ein dritter rechts vom Beschauer hält Steine im Schooß, Saulus links hält abgekehrt von dem Vorgang ein Gewandstück. Die Vorstellung ist stylvoll, dabei lebhaft bewegt und von richtigem Ausdruck der Empfindung.

Darunter steht folgendes auf den Neubau der Dechanei-Gebäude bezügliche Inschrift:

eXstrVXIt DeCanIaM — sanCtI stephanI
Ioannes sartorIVs — DeCanVs trIgesIMa
aprILIs IVbILarIVs.

Die Auflösung des Chronostichons ergibt in der ersten Zeile, wie auch in der zweiten und dritten zusammen genommen die Zahl 1729. *S.*]

[Die Pröbste in Joannis II, 548, die Decane ibid. p. 553, die Scholastiker ibid. p. 560, die Cantoren ibid. p. 567. Vergl. übrigens den Nachtrag. *F.*]

120. Das Collegiatstift zu St. Viktor bei Mainz.

Dieses Stift lag oberhalb des Pfarrdorfes Weisenau und in dessen Gemarkung, auf der schönen Anhöhe, wo bis in die Neuzeit die Grundmauern und eingestürzte Kellergewölbe sichtbar waren.

[Schon um 760 besteht an St. Viktor eine Gebetstätte, denn Erbz. Lullus (755—786) liegt dort dem Gebete ob und Willibald schrieb da auf Wachstafeln, später auf Pergament das Leben des h. Bonifatius. Auch Rabanus Maurus weilte hier gern [1]). *F.*] Im Jahr 777 schenkt Utto dem Kloster zu Fulda unter Anderem einen Wingert vor Mainz, nicht weit von der Kirche St. Viktor [2]); 994, Juni 5. weiht Erzb. Willigis die zu einem Stifte für 20 Stiftsherrn erweiterte St. Viktorskirche in Gegenwart Ottos III. ein. Er setzt Burkard, seinen Schüler, den späteren Bischof von Worms als ersten Probst ein [3]). Um 996 verleiht Erzb. Willigis der Kirche S. Viktor zu Mainz Gastzehnten (decimationem

---

[1]) Falk, Erstes Jahrtausend zu 755. *F.*

[2]) Schannat, Tradit. fuld. S. 28, Nr. 52. XIV kl. April an. IX Karoli (19. März).

[3]) Organ für christliche Kunst 1871, S. 93; Falk, Kunstthätigkeit zu 990; Passio s. Bonif. in Jaffé p. 482; Euler, Erzb. Willigis, S. 37. 44. *F.*

hospitalitatis und den Zehnten von seinem Salland (decimationem nostre Salice terre)[4]); 997, 17. Juli intervenirt er bei Kaiser Otto III., welcher der Kirche St. Viktor einige Dörfer im Wester- und Vatergovve der Grafschaft Wiggers schenkt[5]); 997 schenkt K. Otto III. dem St. Viktor bei Mainz Güter zu Heiligenmarcha, Grabaha, Merchesleba ꝛc.[6]); 1064 schenkt Wezzil, Kanoniker zu St. Viktor bei Mainz, dem Kreuzaltare seines Stiftes 2 Mansen zu Badenheim (Bodenheim), 3½ Mansen zu Nordolfesheim (ausgegangen) und Vndenheim und 1 Mansen zu Mumenheim und Briczenheim (Bretzenheim)[7]); 1071 beurkundet Erzb. Sigfrid I., daß die Matrone Hiltrud, ihr Sohn Reinfrid und Graf Ludwig deren Vormund all' ihr Eigen im Rheingau, nämlich in den Dörfern Winkel, Eibingen und Lorch, der St. Viktorskirche vor den Mauern der Stadt Mainz geschenkt haben[8]); 1072 vor 1. Sept. übergibt er neuerdings dem Viktorsstift den Zehnten von allen seinen Höfen im Erzstift, wie er dies ursprünglich auf Verwendung seines geliebten Verwandten, des Probstes Hartwin gethan, mit neuen noch günstigeren Bestimmungen[9]); 1122, 19. Nov. schenkt Erzb. Adelbert I. dem St. Viktor und seinen Gefährten zwei Mansen zu eigen, welche bisher von seinem Vorfahren und ihm Ruothard sein Küchenmeister zu Lehen trug[10]); 1130, vor 12. Dez. ent-

---

4) Will, Reg. Mag. 131, Nr. 114. *S.*

5) Will, Reg. Mag. 132. Nr. 125. *S.*

6) Chronic. Gottwic. I. 209; Guden, Cod. IV. 842, Note a; Joannis, R. M. II. 578. Dat. XVI kl. Aug. Act. Molinhusen (17. Juli).

7) Guden, Cod. I. 938—39 (hat das Jahr 1073 u. Indict. III.); Joannis, R. M. II. 579 (hat das Jahr 1064 u. Indict. II.); Kremer, Orig. Nass. II. 142—44, Nr. 92 (hat Jahr u. Indict. wie Guden); (die Indict. III. paßt auf keins der Jahre, dagegen aber Indict. II. auf das Jahr 1064). (Ohne Tag).

8) Will, Reg. Mag. 194. Nr. 65. *S.*

9) Will, Reg. Mag. 195. Nr. 70. *S.*

10) Will, Reg. Mag. 267. Nr. 117. *S.*

scheidet er einen Streit zwischen dem Stiftskapitel St. Viktor in Mainz und dem Abt und den Mönchen des hl. Disibodus über Zehnten vom salischen Lande zu Sobernheim dergestalt, daß die Mönche fortan den Zehnten allein besitzen, dafür aber dem Viktorstifte den Gotschalkshof am Stockburgthor, dessen Grundzins vom Erzstift für die Zukunft erlassen wird, und einen Mansus in Algesheim abtreten [11]). Um dieselbe Zeit ertheilt er eine zweite kürzere Urkunde über einen Streit zwischen dem St. Viktorsstift und den Mönchen von Disibodenberg über den Zehnten von Sobernheim, worin er gegen Verzichtleistung auf den Zehnten dem Viktorstift den Gotschalkshof und den Mansus zu Algesheim nun förmlich übereignet [12]); 1133, vor 13. Sept. beurkundet er, wie Emecho, ein ehemaliger Kanonikus von St. Viktor, nachdem er wegen seiner Dienste in den Besitz von 2 Probsteien gekommen war, dem Viktorstifte ein aus eigenem Gelde erkauftes Haus bei Mariagreden geschenkt habe [13]). 1135 (?) gestattet derselbe dem St. Viktorstifte bei Mainz, zwischen der Steinernen Brücke bis Rudolfeshusin (ausgegangen) am Rheine eine Mühle anzulegen [14]); 1139 schenkt der Erzbischof Adelbert II. von Mainz dem St. Viktorstifte bei Mainz einige ungebaute, verlassene Weinberge zu Dulcesneheim (ausgegangen), welche sein Vorgänger, Adelbert I., seinen 2 Hübnern Gerbodo und Gislero erblich geliehen hatte [15]); 1143 bestätigt Erzbischof Heinrich I. von Mainz dem St. Viktorstifte bei Mainz dem von Willigis erhaltenen Gastzehnten, sowie den Zehnten vom salischen Land des Erzbischöflichen Stuhles, dann die Zehnten zu Kiedrich und Johannisberg, Wingerte und Aecker zu Dulceneshheim, auch was Kaiser Otto III. an Thüringen und Sachsen geschenkt

[11]) Will, Reg. Mag. 291. Nr. 229. *S.*
[12]) Will, Reg. Mag. 291. Nr. 230. *S.*
[13]) Will, Reg. Mag. 297. Nr. 261. *S.*
[14]) Will, Reg. Mag. 300. Nr. 280. *S.*
[15]) Will, Reg. Mag. 309. Nr. 13. *S.*

habe.[16]) 1146, Erzb. Heinrich von Mainz bestätigt dem Probst Hildebold zu Höchst die Ueberlassung des Zehnts daselbst von Seite der Stiftsherrn zu St. Viktor gegen die jährliche Abgaben von 10 Mainzer Schillingen[17]); 1147, 6. April schenkt Erzb. Heinrich I. dem Viktorsstifte zu Mainz eine Hofstätte zu Kidrich zur Aufbewahrung seiner Zehenteinkünfte[18]); 1158 bekundet Erzbischof Arnold von Mainz die Schenkung, welche Adelbero, Dekan der Kirche zu St. Viktor bei Mainz, mit 19 Morg. Wingerte und 9 Morg. Ackers an sein Stift gemacht hat[19]); 1185 verleiht der Probst Conrad zu St. Viktor bei Mainz, nach dem Ableben des einzigen Sohnes des Vicedoms Theoderich, den von seiner Probstei zu Lehen getragenen Zehnten zu Hechesdesheim (Hechtsheim) und einige Wingerte zu Lubenheim (Laubenheim) an die Brüder seines Stiftes[20]); 1214 gestattet Erzbischof Sifrid II. von Mainz dem Stifte zu St. Viktor bei Mainz, zur Wiederherstellung seiner durch Feuer zerstörten Kirche, alle erledigt werdenden Pfründen seiner Kanoniker auf 2 Jahre zu verwenden[21]); 1219 entscheidet der Probst Conrad zu St. Viktor bei Mainz zwischen den Klöstern Otterberg und Münsterdreisen einen Streit wegen eines Guts zu Dörrmoschel[22]); 1221 bekundet Erzb. Sigfrid den Verzicht der Wittwe des Ph. von Bolanden auf einen Weinberg zu St. Alban zu Gunsten der Cantorie zu St. Viktor[23]); 1258 bekennen sich Dekan G. und das Kapitel der Kirche zu St. Viktor bei Mainz als Bürger zu

[16]) Will, Reg. Mag. 323. Nr. 18. *S.*

[17]) Will, Reg. Mag. 331. Nr. 66. *S.*

[18]) Will, Reg. Mag. 333. Nr. 76. *S.*

[19]) Will, Reg. Mag. 367. Nr. 66. *S.*

[20]) Joannis, R. M. II. 590. (Ohne Tag).

[21]) Joannis, R. M. II. 594. Dat. Moguntie, V non. Martii (3. März).

[22]) Frey u. Remling, Kl. Otterberg, 25—26, Nr. 31. VI id. Febr. (6. Febr.).

[23]) Baur V. 12; daselbst weitere bis 1395 reichende, hierher gehörige Urkunden. *Sch.*

Oppenheim und bestellen gegen jährliche 20 Mltr. Korns und 1 Talente Pfennige den Ritter Gelfrad von Ulfersheim zu ihrem Stellvertreter daselbst [24]); 1259 gestattet Erzbischof Gerhard I. von Mainz dem St. Viktorstifte bei Mainz, sein Stift in die Stadt zu verlegen [25]); 1267 schenkt der Probst Ludwig zu St. Viktor bei Mainz seinem Stifte die Kirche zu Bischouisheim [26]); 1277 bestätigt der Domdekan und Probst Simon zu St. Viktor bei Mainz die Vereinbarung des Klosters St. Alban daselbst mit dem Pleban zu Bodenheim wegen der Unterhaltung des Letzteren [27]); 1320 beurkunden Dekan, Scholaster, Cantor, Custos und Kapitel der Kirche zu St. Katharinen in der Neustadt zu Oppenheim, daß der Probst Wernher von Bolanden zu St. Viktor bei Mainz, auch nach der Erhebung ihrer Kirche zu einem Collegiatstifte, das Recht habe, zu ihrer Probstei vorzuschlagen und den von dem Kapitel erwählten Dekan und Scholaster zu bestätigen [28]); 1322 bestätigt der Erzbischof Mathias von Mainz die Einverleibung der Pfarrkirche zu Wißenawe und der Kapelle zu Lubenheim in das St. Viktorstift bei Mainz [29]); 1332 giebt K. Ludwig dem St. Viktorstifte bei Mainz, das wegen Zerstörung seines Münsters, gegen die Stadt Mainz 6000 Mark Silbers eingeklagt, die Grafen Johann und Wilhelm von Katzenelnbogen ꝛc. zu Schirmern und Helfern [30]); 1349 bestimmt Johannes Scherpelinus,

---

[24]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 18. Dat. in monte b. Victoris, Maguntie, mense Julio.

[25]) Joannis, R. M. II. 600—601. Dat. Moguntie, XIX kl. Febr. (14. Jan.).

[26]) Baur, Urk. I. Nr. 58. Fer. II. Remigii (3. Oct.).

[27]) Würdtwein, Dioec. II. 416. III id. Jan. (11. Jan.).

[28]) Joannis, R. M. II. 612—13; Würdtwein, Monast. V. 194. VIII. id. Julii (8. Juli).

[29]) Joannis, R. M. II. 604. Dat. Moguncie, III. kl. April (30. März).

[30]) Höfer, Urk. 252—55. Frankinuort, Dienst. vor Frauentag (Kerzenweihe); (Orig. in Berlin); (28, Jan.).

Scholaster der Kirche St. Viktor bei Mainz, sein Begräbniß bei den Prediger-Brüdern zu Mainz und vermacht unter Anderem seiner Kirche 5 Morg. Ackers vor der Stadt, an der Steige bei dem Kloster Dalen gelegen, zu einem Jahrgedächtnisse auf den Siebenten und den Dreißigsten[31]) 1354 bestätigt K. Carl IV. dem St. Viktorstifte seine Besitzungen, Rechte und Freiheiten[32]); 1357 beurkunden Dekan Herbord und das Kapitel zu St. Katharina in Oppenheim, daß ihre Probstei dem Kapitel des St. Viktorstiftes bei Mainz einverleibt worden sei[33]); 1358 verleiht der Probst Nikolaus zu St. Viktor bei Mainz mit Genehmigung des Dekans Conrad, des Schulmeisters Jacob, des Sängers Johann und des Kapitels, dem Pfarrer Nikolaus zu Laubenheim 1 Morg. Ackers in der Mittelgewanden, um 12 Schillinge Heller ewiger Gülte[34]); 1361 schließen Dekan Rudolf und das Kapitel zu Mainz mit dem Probsten-Nikolaus zu St. Viktor bei Mainz ein gegenseitiges Schutzbündniß[35]); 1394 verkaufen Henne Kysel, Bürger zu Oppenheim, und seine Gattin Gudechin an Dekan und Kapitel zu St. Viktor bei Mainz, Haus, Hof, Scheuer, Aecker und Wiesen im Dorfe Erfelden und in Poppenheimer Gemarkung[36]); 1406 verfügt das Kapitel des St. Viktorstiftes bei Mainz über die Wahlrechte der 14 Stiftskurien und das von jeder derselben zu zahlende Wahlrechtsgeld[37]); 1439 sprechen Jacob Gensfleisch, Scholaster des St. Viktorstiftes bei Mainz, und der von ihm angestellte Schulrektor Conrad Wonecker, Kanoniker zu St.

---

[31]) Baur, Urk. III. Nr. 1228. Die XIII mens. Dec.

[32]) Joannis, R. M. II. 608. Dat. Metis, X kl. Apr. (23. März).

[33]) Joannis, R. M. II. 613; Würdtwein, Monast. V. 395. IV die mens. Marcii.

[34]) Baur, Urk. III. Nr. 1309. Mont. nach ante portam (7. Mai).

[35]) v. Lang, Reg. Boic. IX. 30. (Ausz.). Freit. nach dem zwölften Tag (8. Jan.).

[36]) Baur, Urk. I. Nr. 723. (Ohne Tag).

[37]) Schaab, Buchdruckerk. II. 209. Sabb. ante fest. assumpt. Marie virg. (14. Aug.).

Moriz in Mainz wegen eines Streites über schuldigen Schullohn ꝛc. auf mehrere Prälaten und Kapitularen dasiger Stifte [38]); 1458 weihet Heinrich, Episc. Rossensis. den Altar in der St. Viktorskapelle zum zweitenmal, und zwar zu Ehren der Jungfrau Maria, des h. Viktors, der 4 Gekrönten, des Bekenners Hieronymus, der 3 Könige, der Maria Magdalena und der Jungfrauen Katharina, Barbara und Agnes [39]); 1469 schenkt Liebe Guldenschaff, Wittwe von Johannes Schlüssel, die von ihrem Gatten erhaltenen Güter zu Hechtsheim und Laubenheim der gemeinen Präsenz des St. Viktorstiftes bei Mainz [40]); 1499 verleihet Erzbischof Berthold von Mainz dem Ivo Wittich, Decretor. Doct., eine, für einen Professoren der Mainzer Akademie bestimmte Pfründe des St. Viktorstiftes bei Mainz [41]); 1502 setzen Johann von Sorgenloch, Amtmann zu Olm, Schultheiß und Gericht zu Laubenheim das St. Viktorstift bei Mainz in den Besitz eines von Peter Ott zu Laubenheim hinterlassenen Hofes [42]); 1559 stattet der Pfalzgraf Reichart für seine Erwählung zum Probsten des St. Viktorstiftes bei Mainz seinen Dank ab [43]).

Der jedesmalige Probst war zugleich Archidiakon, dessen Archidiakonat aus folgenden Dekanaten bestand, und zwar a. auf der rechten Seite des Reins: 1) Bensheim; 2) (Groß-) Gerau, beide im Oberrheingau; b. auf der linken Seite des Rheins: 3) Nierstein und hierzu einen Theil von Oppenheim, die Neustadt mit der St. Katharinenkirche; 4) Kirchheim-Bolanden, beide im unteren Nahegau.

Im Jahr 1539 hatte Franz Behem seine Buchdruckerei [44]) im St. Viktorstifte errichtet, und druckte mehrere Deutsche und

---

[38]) Schaab, Buchdruckerk. II. 242. (19. Juli).

[39]) Joannis, R. M. II. 434. IV id. Oct. (12. Oct.).

[40]) Schaab, Buchdruckerk. II. 529. (Ohne Tag).

[41]) Guden, Cod. IV. 528 u. 533.

[42]) Schaab, Buchdruckerk. II. 318. Mont. nach Lucientag (19 Dec.).

[43]) Joannis, R. M. 623. Dat. Strasburg, den 12. Martii.

[44]) Ueber Franz Behem von Meißen, seine Thätigkeit und die seiner Erben, vergl. H. Helbig, Les anciennes imprimeries de Mayence in Messager des sciences historiques de Belgique, 1874. *S.*

Lateinische Werke bis zum Jahre 1552, in welchem Jahre der Markgraf Albrecht von Brandenburg, am Abende des 22. Aug., an die Kirche und übrigen Gebäude des Stiftes Feuer anlegen und sie in dieser Nacht völlig zerstören ließ. Die Stiftsherren zogen nun in die Stadt und hielten ihren Gottesdienst in der St. Johanniskirche. Die St. Michaelskapelle, die 1514 mit einem gewölbten Kreuzgange nahe an der alten Kirche errichtet, und später zum Gottesdienste wieder hergestellt worden war, wurde im Jahre 1711 neu erbaut. Um das Jahr 1750 zählte das Stift 36 Personen, nemlich 1 Probst, 1 Dekan, 1 Scholaster, 1 Sänger, 10 Kapitularen, 5 Domicellaren und 17 Vikarien. Nachdem, während der Besetzung der Stadt durch die Franzosen, die Stiftsherren aus der Johanniskirche vertrieben worden waren, hielten sie ihren Gottesdienst in der Johanniter-Ordenskapelle zum h. Grabe, und bewohnten die 8 Häuser, die sie in dem, 1774, erkauften großen Jesuitengarten in der Betzelsgasse hatten erbauen lassen. Zuletzt, und bis zur allgemeinen Aufhebung aller Stifte, 1802, wurde der Gottesdienst in der Kirche des Weißfrauenklosters abgehalten.

[Auf der Stelle des einstigen Kreuzgangs des Viktorstiftes in dem Weinberg des Herrn Jos. Hirsch von Mainz sind in der westlichen Umfassungsmauer acht Grabplatten eingemauert, welche die einzigen Zeugen des alten Stiftes und seiner Denkmäler sind. Alles übrige ist bis auf die letzte Spur verschwunden, wenn man nicht gegen Süden auf dem bezeichneten Grundstück einen Mauerrest noch dazu rechnen will, der augenscheinlich dem früheren Mittelalter (Ende des 12. Jahrh.) entstammt. Die Grabsteine sind theilweise von sehr guter Arbeit; zwei derselben gehören noch dem 14. Jahrhundert an. Sie sind wegen ihrer beträchtlichen Größe nach ihrer Längenseite in die Mauer eingelassen; im Ganzen ist ihre Erhaltung gut, wenngleich an manchen Stellen sich arge Verwitterung zu zeigen beginnt. Dieser Umstand und das davor angebrachte Lattenwerk zum Anheften des Wein-

stockes erschwert die vollständige Lesung der Inschriften. Da übrigens bis jetzt eine Mittheilung derselben nicht erfolgt ist, so gebe ich dieselben, so weit ich sie zu entziffern vermochte. Zur Auflösung einiger Schwierigkeiten dienten die Einträge des im Großherzogl. Staatsarchiv zu Darmstadt befindlichen Buches der 1384 gegründeten Brüderschaft zu St. Viktor; Ergänzungen daraus sind in ( ) gesetzt.

Als Eigenthümlichkeit der Grabsteine verdient Beachtung, daß vier derselben Doppeldarstellungen von den dadurch verewigten Verstorbenen aufweisen, in einem Fall die Darstellung einer Frau, der Mutter des mit ihr abgebildeten geistlichen Sohnes.

1. Anno . dn̄i . 1496 . . . . (Joannes Mercze † 1496). Doppel-Darstellung: zwei Geistliche mit dem Kelch in Händen, auf einem der Wappenschilde ein Rebzweig mit Traube und den Buchstaben h — a . Stark verwittert.
2. Stein mit Doppel-Darstellung von zwei Geistlichen, Ende des 15. Jahrhunderts. Inschrift bis zur Unleserlichkeit verwittert. Auf einem der Schilde gekreuzte Pfeile.
3. Doppel-Darstellung zweier Geistlichen:
hic . iac̄et . honorabiles . dn̄i Jo . Pelēdorfe . . (Pellendorffer) . 1495. . . . Jo . Brenderidas (?) . . suffultus successor.
4. Doppel-Darstellung. Wappenschild mit 1513 und das zweite mit drei Gansfüßen in dem von schrägen Kreuz getheilten Schilde.
Anno . salutis . ultima . mensis . augusti . O . honesta . Kungundis . dicta gansz (de Margburg) mater . honorabilis . dn̄i . Johis . gansz . vicarii . huius . ecclīae . c . a . r . i . p. Zur Rechten der Priester mit dem Kelch; zur linken die Mutter in betender Stellung.
5. † Anno . dni . M. CCC. (LXII.) O . Joannes . Stosz. cantor . et . canonicus . huī . ecc̄e . c̄is . āīā . requiescat . in pace. . Reiche gothische Archi-

tektur mit geschwungenem Bogen umgiebt die Figur, welche die Hände faltet, in den Chormantel mit Agraffe gekleidet und das Birett auf dem Haupt. Im Wappen ein gegen rechts schreitendes Einhorn. Die Stoßen sind im erwähnten Brüderschaftsbuche durch 3 Glieder, den Canonicus Petrus, Katharina und Adelheid vertreten. Joannis, rer. Mog. II. 638 (ed. 1722 — 27) erwähnt dieses Grabsteines mit der Bemerkung, daß er neuerdings zum Vorschein gekommen (nuper eruto) und bestimmt danach das Sterbejahr des Cantors Johannes Stoß.

6. Einzelfigur mit Birett, Chormantel und Kelch. anno . salutis . M . CCCC . XCIII . die . pria . mes . septeb . obiit . . — — Rest unleserlich. Im Wappen schreitender Löwe.

7. Anno . dni . M . CCCCC . III . die . . . . honorabilis . dns . Andreas Repman . canonicus . huius . ecclesie . cuius . anima . requiescate . in . pace . amen. Das Bruderschaftsbuch nennt wiederholt einen Andreas Liepman (de gudenszberg), der bei der Unklarheit der Inschrift mit dem hier bezeichneten identisch sein wird. Im Wappen eine Glocke und in dem zweiten Schilde ein wurzelnder Zweig mit drei Blättern.

8. Einzelfigur mit Barett und Chormantel in reicher gothischer Bogenarchitektur. † . Anno Dni . M . CCC . XI . XIII . KLS . M . DEBS . O . CONRAD . DE . (HAV)SEN . SCOLASTICVS. Im Wappen wellenförmiges schräggestelltes Band, Joannis l. c. in der Series Scholasticor. 632 sqq. führt denselben in dem übrigens bis tief ins 15. Jahrhundert unvollständigen Verzeichniß der Scholaster nicht auf. *S.*]

[Die Pröbste in Joannis II. 614; die Dekane ibid. p. 625; die Scholastiker ibid. p. 632; die Cantoren ibid. p. 637. *F.*]

121. Das Collegiatstift St. Cyriaci zu Neuhausen.

[Seinen Namen verdankt Neuhausen dem Bischofe Samuel von Worms, der hier 847 ein Stift gründete. Vorher war der Ort schon von den Römern bewohnt und hier stand zur Zeit der merovingischen Könige eine Pfalz. Die Königin Brunhilde hielt sich 612 in Worms auf, was sich auf den Aufenthalt im Schloß bei Worms, zu Neuhausen, bezieht[1]). König Dagobert 622—638 bestimmte die Gebäude zu kirchlichen Zwecken, deren Kirche in der Ehre des im Frankenland sehr verehrten h. Dionysius eingeweiht wurde. Daraus machte der oben genannte Bischof ein Stift, für welches er die Gebeine des heiligen Cyriacus aus Rom erhielt. *F.*]

Dieser Ort, der von dieser Zeit an den Namen neues Haus und das Stiftssiegel mit der Umschrift: Est nova digna domus, regit hanc Sanctus Cyriacus erhielt, kam zu großem Ansehen, wurde ein Wallfahrtsort und von allen Seiten reichlich beschenkt[2]).

Die Bürger von Worms verheerten das Stift im Jahre 1386, und kaum war dasselbe nothdürftig wieder hergestellt, so hatte es, im Streite zwischen den Mainzer Erzbischöfen Diether und Adolf, gleiches Schicksal, indem 1460 der Graf Gerlach von Nassau, der auf der Seite Diethers stand, Kirche und Ort verwüstete. Am 9. Mai 1465 bemächtigte sich der Kurfürst Friedrich I. des Ortes mit Gewalt und vereinigte ihn mit der Pfalz.

Innerhalb den Jahren 803—823 schenkt Adalbodo dem h. Cyriak oder der Kirche des h. Dionysius, wo der Körper des h. Cyriak ruhet, bei der Stadt Worms am Flusse Pfrimm, wo Bernharius Bischof ist (reg. von 803—23) die benannten Güter zu Bollinga im Gartachgau, Dalaheim, Hurbach,

---

[1]) Falk, d. Nibelungenlied und seine Beziehung zu Worms in Pick Monatschrift II, 253; Falk, Grab und Stift des h. Cyriak zu St. bei W. 1872. S. 2. *F.*

[2]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 109—10. — Monach. Kirschg. p. 32. *F.*

Scaflenza, Zimbra, Hetenesbach und Nordhaim [3]); 858 schenkt Wunibald der Kirche des h. Cyriak 1 Mansen und 105 Morg. Landes im Gau Wingarteiba zu Dalaheim und was er daselbst weiter besitzt [4]); 867 schenkt K. Ludwig dem Stift die benannten Güter und Eigenleute in Flaridesheim, Albolfesheim und Mouuenheim und in einer Rodung am Thoneresberg [5]); 877 geben Ado und seine Gattin Detda dem Cyriak, dessen Gebeine zu Nivvihusa (Neuhausen), neben der Pfrimm, ruhen, die ben. Güter zu Bodibura, Metdanheim, Nivvihuson und Weibestat [6]); 891 giebt der Bischof Theotholach von Worms dem Grafen Erinfrid und seiner Gattin Adelgunde von Gütern des h. Cyriak zu Lehen im Dorfe Ingelesheim einen Hof mit Haus im Worms- und Nahegaue, wogegen diese dem h. Cyriak, dessen Körper zu Neuhausen ruhet, Dorf und Mark Uunni-Buillari im Wormsgau, einen Hof mit Gebäuden, eine Basilika, sowie einen Hof zu Traisa geben [7]); 897 schenkt K. Arnolf an St. Cyriak zu Neuhausen seine Besitzungen, welche seine Dienstmannen Folchuuin, Boto und Papo inne haben, in der Art, daß deren Söhne jeder 1 Unze jährlich an St. Cyriak entrichten sollen [8]);

---

[3]) Acta acad. palat. VII. 62—64. Nr. 2; Mone, Anzeiger, Jahrg. 1838. S. 438—39, Nr. 1. (Ohne Zeitangabe.) Zweifelhaft, weil erst unter Samuel der h. Cyriakus Patron wurde. *F.*

[4]) Mone, Anzeiger, Jahrg. 1838, S. 439—40, Nr. 2. Indict. VII. an. Luodowico rege regn. XVIII. (Ohne Tag).

[5]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 9, Nr. 9. Dat. VIII id. Julii, an. XXXV regni. Indict. XV. Act. Franconofurt. (8. Juli).

[6]) Acta acad. palat. VI. 106—8; Mone, Anzeiger, Jahrg. 1838, S. 440—41. Nr. 3; Wirtemberg. Urkundenb. I. 173. Act. in Nova casa (Neuhausen), III id. Jan. an. regn. Ludowico rege XXXVI. (11. Jan.).

[7]) Schannat, Episc. Wormat II. 10. Act IV id. Febr. Indict. IX an. V. Arnolfo rege reg. (10. Febr.).

[8]) Schannat, II. 12—13, Nr. VII id. Aug. Indict. XV. an. X regni. Arnolfi regis, Imp. ejus II. Act. Franchovurt (7. Aug.).

906 schenkt K. Ludwig dem Münster des h. Cyriax die Güter zu Titinesheim im Speiergau, welche Mehtfrid zum Eigenthum besaß und die demselben, wegen Aufruhrs, abgesprochen worden waren [9]); 1026 schenkt K. Konrad II. dem h. Peter in Worms und dem h. Cyriak und den Brüdern daselbst seine Eigenleute zu Flörsheim (mit Ausnahme der Söhne eines derselben, die das Gut zu Dorneck haben) so, daß $^2/_3$ an St. Peter und $^1/_3$ derselben an St. Cyriak fallen [10]); 1044 beurkundet Bischof Arnold von Worms, daß die edle und freie Frau Fulmudis in der Kirche zu Neuhausen, in welcher der Körper des h. Cyriak ruhet, von ihrem langjährigen Gichtleiden befreit worden sei [11]). Die Geheilte schenkt aus Dankbarkeit dem Stifte einige Güter [12]); 1106 beurkundet Bischof Adelbert von Worms, daß er im 37. Jahre seiner Weihung dem Collegium St. Cyriak zu Neuhausen den Ort Carlewersheim mit allen Nutzbarkeiten wieder zurückgegeben habe [13]); 1124 im Juli ist Erzbischof Adalbert I. mit dem Gesandten Wilhelm, Bischof von Präneste und mehreren anderen Kirchenfürsten gegenwärtig „apud Nühusen in obsidione Wormatiae", als Kaiser Heinrich V. gegen die Wormser zu Felde lag [14]); 1212 einverleibt der Bischof Lupold von Worms, auf den Vortrag des Probsten Heinrich von Saarbrücken und der Kanoniker zu Neuhausen, deren Kirche die Pfarrkirchen zu Ebernburg und Hofheim, Mainzer, und Ostheim, Wormser Diöcese [15]); 1221 nahm Papst Honorius

---

[9]) Schannat, II. 15—16. Nr. 16. Dat. II. non. Nov. Indict. IX. an regni Ludowici VII. Act. Northusa. (4. Nov.).

[10]) Schannat, II. 49, Nr. 52; Scheid. Orig. Guelf. IV. 310. Note *. Dat. XVI kl. Martii. Indict. VIII. an. Conradi secundi regni II. Act. Augustae (14. Febr.). Stumpf, 1904.

[11]) Schannat, I. 109—10. Act. Nuhusae. Indict. II. (Ohne Tag).

[12]) Monach. Kirschg. p. 76. *F.*

[13]) Schannat, I. 110. Joannis, R. M. I. 534. (Ohne Tag). — Monach. Kirschg. p. 63. *F.*

[14]) Will, Reg. Mag. 275, Nr. 152. *S.*

[15]) Schannat, II. 97, 104. IV non. Dec. (2. Dec.). Urkunden von 1221—1380 bei Baur V. *Sch.*

das Stift Neuhausen mit aller Zubehör unter seinen Schutz und bestätigte den Güterbesitz insbesondere die Kirche zu Hernsheim [16]); 1242 legen Probst Stephan, Dekan Cuno, Cantor Burchard und das Kapitel der Kirche St. Cyriak zu Neuhausen ihre Streitigkeiten mit den Bürgern zu Worms, wegen der von denselben ihnen zugefügten Beschädigungen an Mauern und Gebäuden, gütlich bei [17]); ca. 1260 bekunden Dechant und das Domstift zu Worms die Verhandlungen mit Herrn Philipp von Falkenstein, welcher wegen Anmaßung eines Vogteirechts zu Flersheim, einem dem Domstift Worms und dem Stift Neuhausen gehörigen Dorf, und wegen Befestigung der dortigen Dorfkirche excommunicirt worden war [18]); 1277 sprechen die benannten Schiedsrichter in den Strittigkeiten zwischen Dekan und Kapitel der Kirche zu Neuhausen und der Aebtissin und dem Convente des Klosters St. Maria im Kirschgarten vor Worms, Letztere von der Entrichtung des Zehnten von Heu, Fischen, Nüssen, Mohn, Obst und dem Beholzigungsrecht zu Husen, das Erstere in Anspruch nehmen, gegen Entrichtung von jährlich 1 Pfund Pfennige und Abtretung der Kapelle zu Husen frei [19]); 1305 verzichtet das Kapitel zu Neuhausen gegen Herburd, Sohn des Ritters Hertwig Slich und dessen Gattin Gertrude, auf ein Unterpfand, nemlich auf 15 Morg. zu Flomborn und 4 Morg. zu Eppelsheim [20]); 1307 geben die Dekane und Kapitel des Doms, zu Neuhausen, St. Paul, St. Andreas, St. Martin und St. Maria zu Worms den Rektoren ihrer Schulen neue Statuten [21]); 1352 beurkunden Heinrich Horn-

---

16) Baur V, 12. *Sch.*

17) Schannat, II. 122, Nr. 135. Mense Junio, in festo Marci et Marcelliani (2. Juni).

18) Baur V, 32. *Sch.*

19) Baur, Urk. II. Nr. 310. In vigil. Thome (20. Dec.).

20) Frey und Remling, Kl. Otterberg 267. Nr. 324. In die quatuor Coronatorum (8. Nov.).

21) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 160, Nr. 187. Fer. IV post Martini (15. Nov.).

bach, Vitzdom zu Alzei, und seine Gattin Christine, daß sie an den Dekan und das Kapitel zu Neuhausen jährlich 105 Malter Korns zu entrichten haben[22]); 1369 weiset Wolfram von Löwenstein, Probst zu Neuhausen, dem Gottfried von Wissenstein (v. Randeck) die von seinem Stifte zu Lehen empfangenen 4½ Pfund Geldes zu Alsheim an[23]); 1391 erklärt Dekan Heilmann zu Neuhausen öffentlich, daß die Pfrimm, von Pfiffligheim an bis an die steinerne Brücke am Mainzer Wege, der Kirche zu Neuhausen gehöre und ihre Breite von einem Ufer zum anderen 14 Fuß betrage[24]); 1401 bestätigt K. Ruprecht, auf die Bitte des Probsten, Dekans und Kapitels der Kirche St. Cyriak zu Neuhausen, deren Besitzungen, Rechte und Gefälle zu Herlesheim, Ruchsheim, Neuhausen, Hofheim, Ebernberg, Mergestatt, Vlersheim, Ofenstein, Sulzen, Wendewilre, Freinsheim, Wisheim, Kirschgarteshausen, Gossen, Kirchsem, Eppelesen, Korbach, Winsheim Alsheim, sowie in dem Bache Pfrimm[25]); 1495 bestätigt und K. Maximilian I. der Collegiatkirche zu St. Cyriak in Neuhausen, wo der Körper Cyriaks liegt (wie er selbst gesehen hat) ihre Freiheiten[26]); 1559 spricht K. Ferdinand I. den Bischof, das Domstift zu Worms, St. Cyriak zu Neuhausen und andere angehörige Stifte von der Verbindlichkeit los, Eigenleute, die für Wildfänge gehalten, zu Hintersassen und Unterthanen anzunehmen, so lange solche noch nicht aller Dienstbarkeit anderer Obrigkeiten enthoben seien[27]).

Der jedesmalige Probst war zugleich Archidiakon, dessen

---

[22]) Baur, Urk. III. Nr. 1253. St. Remigiustag (1. Okt.).

[23]) Guden, Cod. III. 492, Nr. 326. Freit. nach dem andern Sonntag in der Fasten (2. März).

[24]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 114. (Ohne Tag).

[25]) Schannat, Hist. Episc. Wormat II. 215, Nr. 242. Dat. Heydelberg, die II mens. Aug.

[26]) Schannat, II. 279—80, Nr. 278. Dat. Wormat. XIV die mens. Aug.

[27]) Schannat, II. 414—15, Nr. 311. Augspurg 12. Juli.

Archidiakonat aus den 2 Dekanaten Weinheim (in der Bergstraße) und Heidelberg bestand.

Im Jahre 1560, am 9. Mai, hatte der Kurfürst Friedrich III. das Cyriaxstift aufgehoben und dann darin ein Collegium illustre, oder Fürstenschule angelegt. Erst 1566 wurde, in Folge fortgesetzter Klage von Seiten des Wormser Domstiftes auf dem Reichstage zu Augsburg die Rückgabe von Neuhausen an Worms verordnet. Die Pfalzgrafen fügten sich aber der Entscheidung des Reichstags nicht, und erst 1616 gelang es dem Bischof Georg Friedrich von Worms sich von Neuhausen wieder in Besitz zu setzen, der aber erst durch Vertrag im Jahr 1708 förmlich zugestanden wurde. Der Bischof Franz Ludwig von Worms verwandelte Kirche und Stiftsgebäude 1730 in ein Waisenhaus, bis dahin später ein bischöflich Wormsisches Amt mit einem Amtskeller und einem Amtsschreiber gekommen ist. Im Jahr 1793 zündeten die Franzosen bei ihrem Rückzuge vor den Preußen ihre großen Magazine zu Neuhausen an, wodurch das Waisenhaus mit der Kirche und mehrere Gebäude zerstört wurden.

[Die Pröbste in Schannat I, 111. Die Decane ebendaselbst p. 114. *F.*]

122. Das Collegiatstift zu St. Katharina in Oppenheim.

Diese Kirche, welche im hochgelegenen Theile von Oppenheim, der Neustadt, stehet, welcher Theil einst zum Dekanate Nierstein und zum Archidiakonate zu St. Viktor bei Mainz gehörte, wurde, nach der zunächstfolgenden Urkunde, im Jahr 1258 zu einer Pfarrkirche erhoben. 1262 soll der Grundstein zu einem Neubau gelegt worden sein. [Im Jahre 1297 befand sich eine Sprosse der Kölner Steinmetzen-Familie, Werner von Koldembech zu Oppenheim, wo er allem Vermuthen nach am Bau der Katharinenkirche thätig war, und übertrug urkundlich seinen Antheil am elterlichen

Haus zu Köln seinem geistlichen Oheim Heinrich[1]); 1317 war der Bau der Kapelle an der Südseite des Schiffes im Betrieb, so daß um diese Zeit der Bau nahezu muß vollendet gewesen sein. In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts wurde auch das größere Chor gegen Norden hinter die 2 Thürme erbaut und am 28. Okt. 1439 eingeweiht[2]). *S.*]

Im Jahr 1258 beurkundet Erzbischof Gerhard I. von Mainz, daß er die in der Neustadt zu Oppenheim, die zu seiner Diöcese gehört, gelegene St. Katharinenkirche, mit Zustimmung seines Kapitels und des Probsten zu St. Viktor, als Archidiakons zu Oppenheim, zu einer Pfarrkirche erhoben habe[3]) 1320 beurkunden Dekan Scholaster, Cantor, Custos und Kapitel der Kirche zu St. Katharinen in der Neustadt zu Oppenheim, daß der Probst Wernher von Bolanden zu St. Viktor bei Mainz, auch nach der Erhebung ihrer Kirche zu einem Collegiatstifte, das Recht habe, zu ihrer Probstei vorzuschlagen und den von dem Kapitel erwählten Dekan und Scholaster zu bestätigen[4]); 1337 beurkundet der Dekan der Kirche St. Katharina zu Oppenheim, daß Katharine und Irmela Kalkborn bekannt hätten, ihre sämmtlichen Güter im Dorfe Poppenheim an den Abt und den Convent des Klosters Eberbach verkauft zu haben[5]); 1338, Emercho Dekan zu St. Katharina in Oppenheim, Zeuge: Nikolaus, der Gerharten Sohn von Bodenheim, bekennt, daß er daselbst vom Kloster zu Eberbach dessen Aecker und Wiesen in Erbbestand erhalten habe[6]); 1343

---

[1]) Friedr. Schneider, die Katharinenkirche zu Oppenheim S. 10. Urk. S. 25.

[2]) Ebendaselbst S. 17—19.

[3]) Guden, Cod. I. 660; Würdtwein, Monast. IV. 392. Dat. Moguntie, V non. Julii (3. Juli).

[4]) Joannis, R. M. II. 612—13; Würdtwein, Monast. V. 394. VIII id. Julii (8. Juli).

[5]) Baur, Urk. I. Nr. 552. Fer. V post Misericord. dni (8. Mai).

[6]) Baur, Urk. III. Nr. 1103. In der h. Pfingstwoche (31. Mai).

bestimmt Jutta, Wittwe des Ritters Johann von Bechtolsheim, ihr Begräbniß bei den Minoriten-Brüdern zu Oppenheim, und vermacht denselben auf ihren Sterbetag 30 Solidi zu einer Erquickung auf den 7. und 30. Tag jedesmal eben so viel, so wie jedem Minoriten-Bruder 5 Solidi Heller, den Kanonikern und Vikarien der Kirche St. Katharina zu Oppenheim 1 Pfund Heller, der Baukasse dieser Kirche 8 Unzen Heller rc.[7]); 1347 beurkundet der Dekan Herbord und das Kapitel St. Katharina zu Oppenheim, daß Arnold von Flonheim, einst Pleban ihrer Kirche, sein Haus vor dem Kirchhofe zu Oppenheim, zur Begabung einer Vikarie in ihrer Kirche, in der Art vermacht habe, daß der Priester dieser Vikarie von diesem Hause seinem Blutsverwandten Peter im Kloster Eberbach und diesem Kloster selbst jährlich 2 Pfund Heller zu des Schenkgebers Jahrgedächtnisse geben solle[8]); 1357 beurkunden Dekan Herbord und das Kapitel zu St. Katharina in Oppenheim, daß ihre Probstei dem Kapitel des St. Viktorstiftes bei Mainz einverleibt worden sei[9]); 1361, Herbord, Dekan der Kirche St. Katharina zu Oppenheim, Zeuge: Johannes Freitag Schöffe und Rathsherr zu Oppenheim, vermacht dem Abte und Convente des Klosters zu Eberbach 3 Pfund Heller, jährlicher Gülte, auf seinem Hause zu Oppenheim[10]); 1369 verpfändet der Edelknecht Hennichen von Biebelnheim, Sohn weil. Heinrichs des Rodegen, den Leviten des Stiftes zu St. Katharina in Oppenheim 10½ Mltr. Korngülte um 82 Pfund Heller, und setzt das benannte Gut zu Vluersheim (Waldülversheim) zum Unter-

---

[7]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 77. Fer. V ante I. Anthonij confess. (16. Jan.).

[8]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 79. I. Ambrosii epi. et confess. (7. Dec.).

[9]) Joannis, R. M. II. 613; Würdtwein, Monast. V. 395. IV die mens. Marcii (4. März).

[10]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 99. Vicesima quinta die mens. Aug.

pfande[11]); 1371 vermacht Johann, Cantor der Kirche zu St. Katharina in Oppenheim, unter Anderem, nach dem Tode seiner Schwester Christine, dem Cantor der Kirche zu St. Katharina seinen Hof, den er bewohnt, jedoch, daß derselbe auf Ostern und Pfingsten jährlich 2 Mltr. Korns an die anwesenden Pfründner entrichte, der Fabrik der Kirche zu St. Katharina und dem Glöckner die benannte Gülte ꝛc.[12]); 1372 verfügt Johannes Otto, Cantor der Kirche zu St. Katharina in Oppenheim, nach seiner Rückkehr von einer Wallfahrt, anderweitig wegen seines Nachlasses[13]); 1378 verkaufen der Edelknecht Henne von Biebelnheim und seine Gattin Margarethe an den Edelknecht Eberhard von Udenheim und seine Kinder 11 Mltr. Korngülte für den St. Nikolaus-Altar in dem Stifte zu St. Katharina in Oppenheim, um die empfangene Summe, und setzen die benannten Güter zu Vlversheim (Waldülversheim), zum Unterpfande[14]); 1394. Clais, Sänger zu St. Katharina in Oppenheim, dessen Bruder Ernst, Vikar daselbst, Zeugen: Henne Kysel, Bürger zu Oppenheim, und seine Gattin Gudechin verkaufen an Dekan und Kapitel zu St. Viktor bei Mainz, Haus, Hof, Scheuer, Aecker und Wiesen im Dorfe Erfelden und in Puppinheimer Gemarkung[15]); 1401 schlägt K. Ruprecht der St. Katharinenkirche zu Oppenheim den Nikolaus Meser von Montzingen vor[16]); 1404 schlägt K. Ruprecht der St. Katharinenkirche zu Oppenheim den Berthold Heyner vor[17]); 1404 ertheilt K. Ruprecht dem Gerhard von Schireßheim,

---

[11]) Baur, Urk. III. Nr. 1391. Fer. VI post. corp. Christi (1. Juni).

[12]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 112. Die vicesima septima mens. Aug.

[13]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 113. Septima die mens. Febr.

[14]) Würdtwein, Dioec. I. 370—74. Donnerst. vor Frauentag annunt. (24. März).

[15]) Baur, Urk. I. Nr. 723. (Ohne Tag).

[16]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 376. Nuremberg, 2. Mai.

[17]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 1652. Heidelberg, 2. Jan.

Kanoniker der St. Katharinenkirche zu Oppenheim einen Kaplanats- und Dienstbrief [18]) 1440 übergeben die Brüder der Brüderschaft zu St. Maria im Kloster Mariakron bei Oppenheim dem St. Lorenz-Altare in der Collegiatkirche zu St. Katharina, mit Wissen und Willen des Dekans Johannes Crutzennache und des Kapitels dieser Kirche, 50 fl. zur Stiftung einer Vikarie daselbst und behalten sich deren Verleihung bevor [19]); 1495 überträgt Erzbischof Berthold von Mainz dem Georg Heilmann, Kanoniker der Kirche St. Bartholomäus zu Frankfurt unter Anderem die Vertauschung der Pfründe des Paul Wolff, Vikars des Altars St. Maria Magdalena der Kirche St. Katharina zu Oppenheim [20]); 1497 vertauscht Georg Heilmann die Pfründen des Andreas Eler, Kanoniker der Kirche St. Katharina zu Oppenheim, und des Heinrich Jungel, Rektors der Pfarrkirche zu Drais bei Finten, Altaristen des Altars St. Crucis in der Kirche zu St. Emmeran in Mainz [21]); 1514 verpflichten sich Dekan und Kapitel des St. Katharinenstiftes zu Oppenheim, gegen Empfang von 60 Goldgulden, für Frau Elßen von Siegen, Hucken von Metz, deren ersten, Georg Funcken, deren zweiten, und Hanßen Hechster, deren dritten Gatten, und andere Verwandte, ein Jahrgedächtniß halten zu wollen [22]); 1551 überlassen Johann Kümmel, Scholaster, und das Kapitel des St. Katharinenstifts zu Oppenheim dem Abte und Convente des Klosters zu Eberbach 17 Schillinge zu Oppenheim und 10 Schillinge zu Dienheim, jährlicher Gefälle, nebst einer

[18]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 1812. Heidelberg, 21. Dec.

[19]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 182. Fer. VI post S. Jacobi apl. ac eadem ante ad vinc. S. Petri (29. Juli).

[20]) Würdtwein, Dioec. I. 374—75. Die vicesima Dec.

[21]) Würdtwein, Dioec. I. 14. Die decima sexta mens. Junii.

[22]) Franck, Gesch. von Oppenheim, Urk. Nr. 212. Freit. nach Mathei, Apost. u. Evang. (22. Sept.). Ein Stiftssiegel vom Jahr 1430 ist rund u. zeigt St. Katharina mit dem Rade u. Schwerte, als Kniestück. Umschrift: S. ad causas ecclesie scte. Catherine in Oppenheim; Franck, Urk. Nr. 154.

Summe Geldes, gegen 4 Mltr. Korngülte auf ihrem Hofgute zu Erfelden [23]); 1568 zieht Kurpfalz die Stifte St. Katharina und St. Sebastian zu Oppenheim ein [24]).

Die Kirche, welche zu den interessantesten Bauten des Mittelalters gehört, hatte 15 Altäre, nemlich 3 im alten und 7 im neuen Chore und 5 im Schiffe, von denen meistens Edelleute der Umgegend das Patronatsrecht hatten [25]).

Am Pfingstdienstage 1689, (21. Mai neuen und 31. alten Styls) wurde dieses kostbare Baudenkmal nebst der Stadt von den Französischen Truppen eingeäscherrt. 1713 stürzten gewiß in Folge der alten Schäden und fortdauernder Vernachlässigung die Gewölbe des Westchores ein. 1842 wurde durch Baurath Opfermann eine theilweise Herstellung der östlichen Theile der Kirche eingeleitet, wobei jedoch in beklagenswerther Weise zahlreiche Reste älterer Kunstwerke, wie z. B. die merkwürdige Anlage der inneren Hälfte der Kapellen, Denkmäler u. s. w. beseitigt wurden [26]).

123. Das Collegiatstift zu St. Andreas in Worms.

Das vormalige St. Andreasstift am Andreasplatze (nun Fruchtmarkt genannt), an welchem auch die Domdechanei-Kaserne und die Magnuskirche stehen, verdankt seinen Ursprung dem Bischof Buggo I., der um das Jahr 1020 das Colleg vom Andreas berge außerhalb der Stadt in dieselbe verlegte. Wann das Colleg der Stiftsherren auf dem Andreasberg anfing, wissen wir nicht [1]).

---

[23]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 218. Mittw. nach Bartholomei (26. Aug.).

[24]) Struve, Pfälz. Kirchen-Historie, 260. (Ohne Tag).

[25]) Friedr. Schneider, die Katharinenkirche S. 36. S.

[26]) Müller, die St. Katharinenkirche zu Oppenheim, geometrisch u. perspectivisch dargestellt mit erläuterndem Texte. Darmst. 1824. Acht Lieferungen in Fol. Die Grabdenkmäler sind aufgezeichnet im Hess. Archiv, VIII. S. 312—20 u. S. 348—53.

[1]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 127.

Im Jahr 1068 ordnet der Bischof Adalbert von Worms, auf wiederholtes Klagen der Brüder zu St. Andreas in Worms gegen ihren Probst Adalbert, die zerrütteten Verhältnisse dieses Stiftes, bestimmt die Einkünfte der Brüder für Kleidung und Nahrung und weiset hierzu die benannten Gefälle an [2]); 1140 beurkundet Bischof Burchard II. von Worms, auf die Klage der Brüder der Kirche St. Andreas zu Worms, das Zugehör dieser Kirche, nemlich: die Kirche St. Magnus, dazu 1 Mansus zu Musbach, die Sylvester-Kapelle, dazu 1 Mansus zu Roggesheim, die Kirche St. Andreas auf dem Berge und die Kapelle St. Alban, dazu 1/2 Mansus zu Heppenheim, die Kirche zu Hochheim und die Kapelle zu Pfiffligheim mit dem ganzen Zehnten, die Kirche zu Lampertheim mit allem Zehnten, und die Kirche zu Sulza (Hohensülzen), woselbst der Probst noch einen Hof und die Güter, so wie zu Bischovesheim und Mumesheim benannte Güter besitze [3]); 1181 bestätigt Bischof Hermann II. von Münster zum Andenken seines Bruders Diether (von Katzenelnbogen), kaiserl. Hofkanzlers und Probsten der Kirche St. Andreas in Worms, eine von demselben an diese Kirche gemachte Schenkung von 21 1/2 Morgen Ackerlandes nnd 9 Mannsmahd Wiesen [4]); 1200 trifft Bischof Lupold von Worms für die Kirche St. Andreas daselbst, in Beziehung auf den Gottesdienst, verschiedene Anordnungen [5]); 1208 überläßt Probst Conrad zu St. Andreas in Worms den Kanonikern seines Stiftes den Patronat der Kirche zu Sulzen (Hohensülzen [6]); 1208 beurkunden die Bürger zu Worms, daß die dasige Bürgerin Gisela, Wittwe Sifrids und Schwester der Kirche St. Andreas zu Worms, dieser Kirche die Schenkung des Hofes zum Rebstock durch ihren Treuenhänder ohne

---

[2]) Schannat, II. 59—60, Nr. 65. (Ohne Tag).

[3]) Schannat, II. 71—72, Nr. 78. (Ohne Tag).

[4]) Schannat, I. 129. (Ohne Tag); — Mone, Ztschr. XXIV, 153. *F.*

[5]) Schannat, II. 94, Nr. 100. (Ohne Tag.)

[6]) Schannat, I. 129. (Ohne Tag).

Vorbehalt erneuert habe [7]); 1213 o. T. Bischof Liupold von Worms beurkundet, daß der Andreasstiftsprobst Conrad die Kirche zu Hohen-Sülzen, deren Patronatsrecht ihm bisher zustand, zu den Stiftspfründen hinzugezogen habe [8]); 1227 o. T. Bischof Heinrich von Worms bestätigt das Testament des Decans Dragboto zu St. Andreas, welcher darin 20 Morg. Acker bei Pfifflichheim dem Pförtner von St. Andreas unter gewissen Bedingungen zuwies [9]), 1227 beurkunden E., Dekan des Domstiftes, und D., Dekan zu St. Andreas in Worms, daß Abt und Convent zu Otterberg an Wernher von Rockenhausen und dessen Gattin Mechtilde ihre Güter zu Hamm um 70 Talente verpfändet haben [10]); 1228 bestätigt der Domprobst Nibelung zu Worms die Schenkung der Kirche zu Lampertheim, welche Conrad, Probst der St. Andreaskirche daselbst, an den Custos, so wie die Verleihung der Kirchen zu Liderichsheim und Hochheim, welche das Kapitel an den Cantor der Kirche zu St. Andreas gemacht haben [11]); 1238 tritt der Probst Gerhard zu St. Andreas in Worms den Patronat der Pfarrei St. Magnus daselbst an den Dekan und das Kapitel seines Stiftes ab [12]); 1241 bezeugen Gerhard Probst zu St. Andreas und Baltram Canonicus daselbst eine Urkunde Bischofs Landolf von Worms [13]); 1261 treffen der Dekan Eberhard des Andreasstiftes zu Worms und das dasige Kloster der Reuerinnen auf dem Andreasberg einen Gütertausch [14]); 1270 beurkunden Dekan Wernher und das Kapitel der Kirche St. Andreas

---

[7]) Boehmer, Fontes II. 216—17, Nr. 2. Mense Maio, tertia die penthecostes, Indict XI., in claustro s. Petri ante crucifixum (27. Mai).

[8–9]) Mone, Zeitschrift XXIV, 153. *F.* — Baur, V, 9. *Sch.*

[10]) Frey u. Remling, Kl. Otterberg 38—39, Nr. 51. Mense Augusti.

[11]) Baur, Urk. I. Nr. 16. Dat. Indict. I. (Ohne Tag).

[12]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 64—65. (Ohne Tag).

[13]) Baur, V, 19. Weitere bis 1394 reichende Urkunden daselbst. *Sch.*

[14]) Hess. Archiv II. 343, Note 88. Mense Junio.

zu Worms, daß Ritter Ulrich, Sohn des Ritters Gerhard, des Großen, ihrer Kirche 3 Mltr. Waizen auf seinem Hofe in der Hundsgasse vor Worms gelegen, geschenkt habe [15]); 1271 gibt Probst Walram zu St. Andreas in Worms seine Genehmigung, daß Ritter Johann von Wattenheim 5 Mltr. Korngülte zu Liedrisheim, die von seiner Kirche zu Lehen gehen, gegen einen Ersatz von 9 Morgen Feldes zu Wattenheim, an das Nonnenmünster zu Worms schenke [16]); 1279, Juni 27: Dekan und Kapitel von St. Andreas und das Kloster Nonnenmünster beurkunden, welche Schiedsrichter sie in einem Zehntstreit gewählt haben [17]); 1280 sprechen die (benannten) Schiedsrichter in den Stritigkeiten zwischen dem Dekan und dem Kapitel der Kirche zu St. Andreas in Worms und der Aebtissin und dem Convente in Nonnenmünster vor Worms, wegen des kleinen Zehnten im Dorfe Liederisheim, dahin, daß, da der ganze Zehnten den Ersteren gehöre, die Frauen von jedem Fohlen, das in dem Hofe daselbst geboren würde, an dieselben 2 Heller und von jedem Kalbe 1 Heller und das zehnte Lamm zu entrichten haben, und hinsichtlich des übrigen Zehnten von Schweinen, Gänsen, Heu, Gemüse, Mohn, Baumfrüchten, und dergleichen der bisherige Gebrauch beibehalten werden solle [18]); 1281 giebt Bischof Friedrich I. von Worms seine Genehmigung, daß der Ritter Friedrich von Meckenheim 2 Theile des Zehnten zu Rheindürkheim mit dem Patronate der Kirche daselbst, lehnrührig von Graf Emich von Leiningen an das Kapitel und die Kirche St. Andreas in Worms

---

15) Guden Cod. III. 1138—39, Nr. 84. Fer. II post Misericordia dni. (28. April).

16) Hess. Archiv II., 309, Note 24. Fer. III post Epiphaniam dni. (13. Jan.).

17) Mone, Zeitschrift XXIV, 155. *F.*

18) Baur, Urk. II. Nr. 332. Act. Wormacie, XIV kl. Nov. (19. Okt.).

verkauft habe [19]); 1289 bekennen Dekan Nikolaus und das Kapitel der Kirche St. Andreas zu Worms, daß Petrissa, Schwester ihrer Kirche, 9 Viertel Ackers zu Leiselheim besitze, welche nach deren Ableben an ihre Kirche fallen sollen [20]); 1304 beurkunden Dekan Philipp und das Kapitel der Kirche St. Andreas zu Worms, daß die Kirche zu Pfiffligheim, Tochter der Kirche zu Hochheim, zu einer Mutterkirche erhoben worden sei [21]); 1325 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms, daß Peter Verwer und seine Gattin Elisabeth, Bürger zu Worms, an die Kirche St. Andreas 3 Pfund Heller jährlicher Gülte, auf den benannten Gütern, um 48 Pfund Heller verkauft haben [22]); 1326 wurden nach der am nördlichen Thurme befindlichen Inschrift siebenzig (Stein-) Särge auf dem dabei liegenden Kirchhofe ausgegraben und die Gebeine in einem Gewölbe daselbst beigesetzt [23]); 1331 beurkunden die Richter zu Worms, daß Albert Slegel, Domvikar daselbst, an den Dekan und das Kapitel der Kirche St. Andreas zu Worms sein Haus zu dem Slegel in der Wollgasse daselbst, so wie seine Wingerte und seine Kelter im Dorfe Wissen geschenkt habe [24]); 1333 bestimmt Emercho Gotschel, Kanoniker der Kirche St. Andreas zu Worms, sein Begräbniß in seiner Kirche, vermacht 200 Pfund Heller zu einer Messe in der Marienkapelle in der benannten Kirche, 1 Pfund Heller zu einem ewigen Lichte an seinem Grabe, 30 Pfund Heller zu seinem, und 20 zu seiner Eltern, seines Bruders Cuntzelin und seines Oheims und Mitkanonikers Conrad Jahrgedächtnisse [25]); 1338 beurkunden Dekan Jacob und das Kapitel

[19]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 47. In crast. decollat. S. Johannis bapt. (30. Aug.).

[20]) Schannat, I. 133—34. (Ohne Tag).

[21]) Schannat, I. 31. In die Urbani Papae (25. Mai).

[22]) Baur, Urk. II. Nr. 933. Fer Vante Penthecostes (23. Mai).

[23]) Schannat, Hist. Episc. Wormat, I. 128. S.

[24]) Baur, Urk. III. Nr. 1007. Ipso die innocentum (28. Dec.).

[25]) Baur, III. Nr. 1014. Fer. VI nost Epiphanie dni. (8. Jan.).

der Kirche St. Andreas in Worms, daß Berzo Keysir, Pfründner ihrer Kirche, an den Weber Jacob Haldiefrisch zu Gundersheim 2 Morgen Ackers in dem Erweislande daselbst, die einst zum St. Katharinen-Altare ihrer Kirche gehörten, um 4 Pfund 5 Solidi Heller verkauft habe [26]); 1345 beurkunden die Richter zu Worms, daß Getza, die Mutter weil. Conrads zum Slegel, die Besserung des Hauses zum Slegel in der Wollgasse zu Worms, das dem Dekan und Kapitel der Kirche St. Andreas daselbst gehört und welches der Getza lebenslänglich verliehen war, und 18½ Morgen Wingerte zu Wysen, Wormser Diöcese, mit der Hofstätte daselbst an den Dekan und das Kapitel der Kirche St. Andreas, um 30 Pfund Heller, so wie um den jährlichen Zins von 3 Pfund Heller von der Besserung des zuerst genannten Hauses verkauft, und weiter angeordnet habe, daß für diese 3 Pfund Heller für ihren Sohn Conrad, für sie und für weil. Wilhelm von Wattenheim, Cantor, und weil. Anshelm von Jugenheim, Kanoniker der Kirche St. Andreas, Jahrgedächtnisse abgehalten werden sollen [27]); 1355 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms, daß der Jacob canonicus regularis im Kloster Lorsch, mit Einwilligung seiner Mutter Mechtildis, Wittwe Conrads, genannt Holderbeumer, an den Dekan und das Kapitel der Kirche St. Andreas in Worms 2 Mltr. Korngülte um 24 Pfund Heller verkauft habe, die er von dem St. Walpurgis-Altare auf dem Hasselocher Berge gehörigen, Gütern zu Sulczen (Hohensülzen), fallen hat [28]); 1359 verleihen Dekan Johann von Wattenheim und das Andreasstift zu Worms an den Wäppner Johann von Hohensülzen ihre Güter daselbst, welche ihnen

[26]) Baur, III. Nr. 1101. In die Urbani Ep. (25. Mai).

[27]) Baur, III. Nr. 1182. XIV kl. Sept. (19. Aug.).

[28]) Baur, III. Nr. 1271. Fer. IV post Exurge (11. Febr.). Auf dem Hasselocher Berge lag die dem h. Cyriakus geweihte Kirche, von welcher die Orte Großkarlbach u. Laumersheim (westl. von Frankenthal) Filiale waren.

einst ihr Probst Heinrich zu seinem Seelenheil vermacht hatte [29]); 1367 verkaufen Bertolf von Wißenberg und seine Gattin Katharine an das Andreasstift zu Worms daselbst Hof und Haus, genannt zu dem Reiffe, an der neuen Brücke gelegen [30]); 1374 beurkunden die geistlichen Richter zu Worms, daß Contze, Sohn weil. Hennel Roden von Kriegsheim von dem Dekan und dem Kapitel des Stiftes zu St. Andreas in Worms die Güter zu Monsheim, Breitfusses Gut genannt, um jährlich 5½ Mltr. und 1 Virnzel Korns gepachtet habe [31]); 1379 ertheilt der Cardinal Pileus, auf Bitte des Probsten, Dekans und Kapitels der Kirche zu St. Andreas in Worms, Allen, die deren Kirche an den benannten Festtagen mit Andacht besuchen, einen 100tägigen Ablaß [32]); 1380 beurkunden die geistlichen Richter zu Worms, daß Contze Bonne, Bürger zu Worms, seine Kinder Jeckel, Margarethe und Contzichin und sein Tochtermann Contz Nußbaum, Bürger zu Mainz, und seine Gattin Kucze an Dekan und Kapitel des Stiftes zu St. Andreas in Worms 21 Pfund Heller jährlicher Gülte, um 420 Pfund Heller verkauft und die benannten Güter zum Unterpfande gesetzt haben [33]); 1447 verkaufen Dekan und Kapitel des St. Andreasstiftes zu Worms an das dasige Nonnenmünster ihre sogenannte Dechantswiese in der Gemarkung von Liedrisheim, um 60 fl. [34])

[Bei Aufhebung des Stifts im Jahre 1802 bestand das Kapitel noch aus 9 Gliedern und 2 Affiliirten.] *Sch.*

Die St. Andreaskirche wurde in der neueren Zeit zur Errichtung der Mehlwage, des Spritzenhauses und einer Fruchthalle verwendet.

---

[29]) Baur, III. Nr. 1271, Note * (21. Jan.).
[30]) Baur, III. Nr. 1376, Note * (16. Dec.).
[31]) Baur, III. Nr. 1418. Fer. II ante Thome apost. (18. Dec.).
[32]) Baur, Urk. III. Nr. 1444. Dat. Wormacie, VIII kl. Sept. Pontif. Urbani pape VI. an. II. (25. Aug.).
[33]) Baur, Urk. III. Nr. 1447. Fer. IV post penthecostes (16. Mai).
[34]) Hess. Archiv II. 313, Note 41. Dat. die corporis Christi. (8. Juni).

[Die Pröbste in Schannat I, 128; Die Decane ibid. p. 133; Epitaphe im Hess. Arch. VIII, 292. *F.*]

124. Das Collegiatstift zu St. Maria (Liebfrauenkirche), ehemals altes Münster zu Worms.

Die Liebfrauenkirche steht vor dem Mainzer Thore, rechts der Chaussee und zwischen dieser und dem Rheine. Hier stand früher ein Gotteshaus, denn es fanden sich dicht dabei uralte Grabstätten, die fränkisch-christlichen Ursprungs sind und auf einen gleich alten kirchlichen Bau in der Nähe schließen lassen [1]).

[Im März 1006 (7) schenkte K. Heinrich II. dem Bischofe Burkard unter Anderm ex proprio ecclesiam sitam in suburbio, welche keine andere sein kann, als unsere Marienkapelle. *F.*] Gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde an der Stelle ein neues und größeres Kirchengebäude errichtet, das der Bischof Emich von Worms, 1298, zu einem Collegiatstifte erhob. Der alljährliche Zusammenfluß von Wallfahrenden nahm so zu, daß die Bürgerschaft, besonders die Zünfte, zu Worms im Jahre 1467 eine noch größere Kirche bauten.

Im Jahr 1296 bekennt Landolf, Bischof zu Brixen und Domprobst zu Worms, daß er den Patronat der Kapelle St. Maria in der Vorstadt zu Worms in der Eigenschaft eines Wormser Domprobstes besitze [2]); 1298 erhebt Bischof Emich von Worms die Kapelle St. Maria in der Vorstadt, neben dem Rhein gelegen, ehemals das alte Münster genannt, zu einer Collegiat-Kirche, zu welcher er 20 Kanoniker und den jedesmaligen Dom-

---

[1]) Falk, d. Gnadenbild U. L. F. in der Vorstadt Worms, in Monatrosen zu Ehren der Unbefleckten Gottes-Mutter Maria. Innsbr. 1871, S. 3. *F.*

[2]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 142. (Ausz.). Dat. Romae, XV kl. Febr. (18. Jan.).

probst als Probst anordnet [3]); 1303 nehmen die Dekane und Kapitel der Domkirche, der Kirchen zu Neuhausen, St. Paul, St. Andreas und St. Martin in Worms den Dekan und das Kapitel St. Maria vor Worms in ihre Gemeinschaft auf [4]); 1307 geben die Dekane und Kapitel des Domstiftes, der Kirchen zu Neuhausen, St. Paul, St. Andreas, St. Martin und St. Maria zum Altenmünster in und bei Worms den Vorstehern ihrer Schulen neue Ordnungen [5]); 1310 bekennt Nikolaus Werekutz von Leuselheim, daß er von Dekan und Kapitel der Kirche St. Maria, des alten Münsters vor Worms, 5 ½ Morgen Ackers an einem Stücke zu Herlesheim (Herrnsheim), am Kaltenberg gelegen, für sich und seinen Sohn Nikolaus auf 20 Jahre, gegen jährliche 7 Mltr. Korns erhalten habe [6]); 1318 verleihet Bischof Heinrich III. von Worms dem Dekan und Kapitel der Kirche St. Maria des Altenmünsters vor Worms die Pfarrei der Kirche zu St. Amand daselbst und das Patronatrecht [7]); 1330 beurkunden die geistlichen Richter zu Worms, daß Peter, Sohn von Henelin Margraf, Bürgers zu Worms, an Dilmann, Pfründner der Kirche St. Maria vor Worms 5 Unzen Heller jährlicher Gülte, auf dem Hause zu der Hugen, auf dem St. Petersplatz zu Worms gelegen, um 7 Pfund und 10 Solidi Heller verkauft habe [8]); 1344 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms, daß der Schmied

---

[3]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 153—54, Nr. 182. In vigil. omn. Sanct. (31. Okt.). — Die Consensurkunde des Archidiakons nebst Verzicht auf den Patronat v. s. Datum bei Baur V, 159. *Sch.*

[4]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 143. In vigil. Andreae apl. (29. Nov.).

[5]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 160—61, Nr. 187. Fer. IV post Martini (15. Nov.).

[6]) Baur, Urk. II. Nr. 696, Note * (15. Jan.).

[7]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 144. (Ohne Tag).

[8]) Baur, Urk. III, Nr. 984. Ipso die b. Johannis ante portam (6. Mai.).

Hennekin von Monsheim und seine Gattin Agnes 1 Mltr. Korns, jährlicher Gülte, auf 7 Viertel Ackers zu Kriegsheim, auf dem Gryzbohel gelegen, befurcht die Deutsch-Ordensherren zu Oberflörsheim, an Dekan und Kapitel der Kirche St. Maria vor Worms, um 6 Pfund Heller verkauft haben [9]); 1402 schlägt K. Ruprecht dem Dekan und Kapitel der Liebfrauenkirche den Jacob Eberzo, Priester zu Worms, vor [10]); 1419 ertheilt Papst Martin V. dem Dekan des Liebfrauenstiftes zu Worms den Auftrag, die von der Priorin und dem Convente des Bergklosters zu Worms veräußerten oder sonst auf unrechtmäßige Weise abhanden gekommenen Besitzungen demselben wieder zurückzustellen [11]); 1420 entscheidet Johannes Meffridi, Dekan zu unser lieben Frauen in Worms, als päpstlicher Bevollmächtigter und Vollstrecker, die Irrungen des Peterstiftes zu Mainz mit der Gemeinde Kastell, wegen Benutzung des Rheins vom alten Thurme der Kirche St. Gingolf bis zur Schwarzbach [12]); 1469 verzichtet Heinrich Hoffmann, Pfarrer zu St. Amand und Kanoniker zu unser lieben Frauen in Worms, gegen das Kloster Lorsch auf das Schiffrecht mit einem Hochbort, das er von demselben zu Lehen gehabt [13]); 1513 verleihen Johann und Walther, Kanoniker des Stiftes zu unser lieben Frauen in Worms, und deren Bruder Michael von Sorgenloch, genannt Gensfleisch, an den Schultheißen Keysers Jeckeln, dessen Gattin Elsin und deren Leibeserben Nebelshenne und Diele von Winternheim, wohnhaft zu Finten, ihre dasigen Güter, um 38 Mltr. Korns [14]).

---

[9]) Baur, Urk. III, Nr. 1174. Fer. II post octav. b. Martini ep. (22. Nov.). – Urk. von 1361—1380 bei Baur V. *Sch.*

[10]) Chmel, Reg. Ruperti, Nr. 1260. Oppenheim (12. April).

[11]) Hess. Archiv II. 345, Note 98. Dat. Florentie, IV. Apr. Pontif. an. III. (29. März).

[12]) Bodmann, Rheing. Alterth. I. 58. (22. März). Ausz.

[13]) Dahl, Kl. Lorsch, Urk. S. 122, Nr. 67. (Ohne Tag.)

[14]) Schaab, Buchdruckerk. II. 333—34, Nr. 186 Samst. nach Martini (12. Nov.).

[Bei Aufhebung im Jahre 1802 bestand das Kapitel aus 4 Kanonikern und 6 Affiliirten. *Sch.*]

Diese Kirche blieb in der allgemeinen Zerstörung von Worms am 31. Mai 1689 verschont, und nur einer ihrer Thürme verlor dabei seine Spitze. [Sie ist ein umfänglicher Bau von drei Schiffen und Chorumgang, das Mittelschiff ist überhöht und die Kreuzarme treten beträchtlich in der Breite hervor. Von dem älteren Bau, der zwischen 1276 bis 77 soll zu Stande gekommen sein, ist nichts mehr vorhanden; dagegen finden sich Anzeichen, daß in den jetzigen Bau Theile eines aus dem 14. Jahrhundert stammenden Gebäudes aufgenommen wurden. Ebenso ist es gewiß, daß die Kirche in ihrem dermaligen Bestand nicht derselben Bauperiode entstammt; namentlich deuten die Gewölbe des Mittelschiffes, welche offenbar tiefer angelegt wurden als ursprünglich beabsichtigt war, darauf hin. Die Vollendung des Baues mag wohl mit der hierfür in einer Inschrift im nördlichen Seitenschiffe gemeldeten Zeit der Weihe von 1468 zusammentreffen. Der Bau zeigt eine auffallende Einfachheit und Schmucklosigkeit im Aeußeren wie im Inneren. Das einzige Bildwerk befindet sich über der nach Westen zu liegenden Hauptthür, nemlich im Felde des Giebelbogens, der Tod Mariä, welche umgeben ist und beweint wird von ihren Freunden und unmittelbar darüber ihre Krönung durch Christus. In den Seitenbögen sind rechts die 5 klugen und links die 5 thörichten Jungfrauen dargestellt. Beachtung verdient die große, wohl der Mitte des 14. Jahrhunderts entstammende Statue der heil. Jungfrau, das alte Gnadenbild, welches (etwas modernisirt) in dem neuen Hochaltar aufgestellt ist. *S.*]

Die Kirche gehört gegenwärtig zur katholischen Pfarrei St. Martin, und wird an den hohen Marienfesten, an dem Sonntage nach Frohnleichnam und am Feste des h. Valentin (14. Feb.) zum Gottesdienste gebraucht.

[Die Decane in Schannat I, 144; Epitaphien im Hess. Arch. VIII, 300. *F.*]

125. Das Collegiatstift zu St. Martin in Worms.

Diese Kirche, welche auf der nördlichen Seite des Martinsplatzes stehet, war erst ein Bethaus, das man schon im 9. Jahrhundert auf der Stelle errichtete, wo der h. Martin, ehe er noch in dem Kriegsheere des Kaisers Julian diente, wegen seines öffentlich bekannten Christenthums, um das Jahr 355 gefangen gehalten wurde [1]). Kaiser Otto III. hat es in ein Collegiatstift verwandelt.

[Im Jahr 1265 wurde diese Kirche und zwar, wie angenommen wird, nach dem Stadtbrand von 1242 von Grund aus neu erbaut und 1265 geweiht. Die Gesammterscheinung des Baues, namentlich im Innern, macht allerdings einen höchst alterthümlichen Eindruck. Eine sorgfältige Prüfung, wie sie schon von Quast Rom. Dome am Mittelrhein 1853 S. 51 ff. vorgenommen hat, zeigt jedoch, daß das gothische Constructionsprincip darin schon allerwärts zum Ausdruck kommt und die Einzelheiten in Ornament und Gliederungen das letzte Ausklingen der romanischen Richtung bekunden. Der Bau ist dadurch gerade für die Geschichte der Uebergangsarchitektur des Mittelrheins von besonderer Bedeutung. *S.*]

Im Jahr 991 schenkt K. Otto III. der Kirche des h. Martin zu Worms die Kirche innerhalb des königlichen Hofes im Dorfe Boppard mit allem Zubehör und dem Zolle daselbst [2]); 1110 schenkt Probst Richwin zu St. Martin in Worms seinen Kanonikern den Zehnten zu Sconenberc, den Zehnten in einigen gegen Boppard gelegenen Orten, den des Weins ausgenommen, nemlich zu Brato (Prath), Dalheim (Dahlheim), Daleheim, Spaldo, Burgenhouen

---

[1]) Becker in Nass. Annalen (1870) X, 219; Heber, d. vorkaroling. Glaubenshelden S. 34. *F.*

[2]) Stumpf, Reichskanzler II. 946. Das angebliche Original stamm danach aus dem 12. Jahrh. *Sch.*

(Bornhofen), Campa (Camp) und Luggershusen (Lykershausen)[3]; 1141 bezeugt Probst Sigefrid zu St. Martin eine Beurkundung des Bischofs Burchard II. von Worms[4]; 1190 überläßt König Heinrich dem Bischof K. von Worms die Vogtei zu Dyrmstein gegen eine jährliche Abgabe von 16 Pfund an das St. Martinsstift zu Worms als Entschädigung für dessen dem Reiche resignirten Rheinzoll zu Boppard. 1196 bestätigte er diese Urkunde.[5]) 1210 vereinigt Erzbischof Sifrid II. von Mainz die Pfarrei St. Lampert zu Worms mit dem dasigen Dekanate der Kirche zu St. Martin[6]; 1224 bestätigt Papst Honorius III. dem Dekan und Kapitel zu St. Martin in Worms die jährl. 16 Pfd., die deren Kirche von K. Heinrich VI., als Entschädigung für den Zoll zu Boppard, erhalten hat[7]; 1238 bestätigt Bischof Landolf von Worms die durch weil. Erzbischof Sifrid II. von Mainz geschehene Uebertragung der Kirche St. Lampert an das Kapitel der Kirche St. Martin zu Worms[8]; 1241 beurkunden Dekan und Kapitel der Domkirche zu Worms, daß Nibelung, Probst ihrer und der Kirche zu St. Martin in Worms, den Zehnten zu Salzig dem Dekan und Kapitel zu St. Martin in Worms übertragen habe[9]; 1242 überträgt Nibelung, Probst der Domkirche und der Kirche zu

---

[3]) Schannat, His. Episc. Wormat. II. 64, Nr. 70. Dat. Indict III. II id. Junii, Guormacie, an. IV Heinrici. V. reg. (12. Juni).

[4]) Baur, Urk. II, Nr. 5. (Ohne Tag).

[5]) Stumpf, l. c. Nr. 4651 und 5003. *Sch.*

[6]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 96, Nr. 103. Act. Indict. XIII. Dat. Maguntiae, XIII kl. Febr. (20. Jan.). — Urkunden von 1213—1176 bei Baur V. *Sch.*

[7]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 105, Nr. 114. Dat. Laterani, IV non. Nov. Pontif. an. VIII. (2. Nov.).

[8]) Baur, Urk. II. Nr. 79. Act. et dat. Wormacie, XII kl. Dec. (20. Nov.).

[9]) Günther, Cod. dipl. Rheno—Mosell. II. 189, Nr. 95. Act. et dat. Wormacie, in crast. annunt. Marie virg. (26. März.).

St. Martin in Worms, der letzteren Kirche die Custodie zu Boppard [10]); 1249 versprechen Dekan R. und das Kapitel der Kirche zu St. Martin in Worms dem Ritter Wolbero von Bockenheim, der ihrer Kirche, mit Einwilligung seiner Gattin und seiner Kinder, einen Zins von 9 Unzen von seinem Hofe in der Wollgasse verkauft, diesen Hof, wenn dieser Zins anderwärts versichert werde, frei geben zu wollen [11]); 1259 bestätigt Bischof Eberhard I. von Worms die Schenkung, welche Adelheid von Dandestat an die Kirche zu St. Martin in Worms mit einem hinter dieser Kirche gelegenen Hause mit der Bedingung gemacht hat, daß der zeitige Dekan dieses Haus bewohne [12]). Im Jahre 1262 tritt der Cantor Hezelo zu St. Martin in Worms seinen Antheil an dem Hofe zu Wattenheim, mit Vorbehalt lebenslänglicher Nutznießung, an das Kloster Schönau ab, welche Schenkung Bischof Eberhard I. von Worms bestätigt [13]); 1271, Mai 4: die Stiftsmitglieder beurkunden, daß sie einen Eid geschworen, den Zehnten zu Salzig gemeinsam dem Stifte zu erhalten [14]); 1271 einverleibt Heinrich von Bolanden, Archidiakon zu Trier und Probst der Kirche zu St. Martin in Worms, dieser Kirche die Pfarrei zu Spey [15]); 1284 beurkunden Dekan Wilhelm und das Kapitel zu St. Martin in Worms, daß Hezzelo, weil. Custos ihrer Kirche, dem Kloster Schönau, zur Haltung zweier Jahrgedächtnisse, die benannten Güter zu Wachenheim, Scarra (Scharrhof), Dossenheim, Schrießheim und Worms über-

---

[10]) Günther, Cod. dipl. Rheno—Mosell. II. 194—95, Nr 99. Act. et. dat. Wormacie, III non. Marcii (5. März).

[11]) Baur, Urk. II. Nr. 111. IV non. Junii (2. Juni).

[12]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 127, Nr. 144. Act. et dat. Wormatiae, mense Aprili.

[13]) Guden, Sylloge 241. Fer. IV ante Letare (15. März).

[14]) Mone, Zeitschrift XXIV, 155. *F.*

[15]) Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosell. II. 373—74, Nr. 243. Estomihi (15. Febr.).

tragen habe[16]); 1295 übergiebt Eynolf, Sänger der Kirche zu St. Martin in Worms, dieser Kirche seinen Hof zu Niederspey[17]); 1299 bestätigt Bischof Emich von Worms die Uebereinkunft, welche der Ritter Heinrich Kämmerer, der Aeltere, mit seinen Söhnen Wilhelm, Dekan zu St. Martin, Gerhard, Custos zu St. Paul in Worms, ꝛc., wegen des Vorschlagsrechts zu 2 Pfründen in der zur Kirche St. Martin gehörigen Jodokus-Kapelle zu Worms, gemacht hat[18]); 1320 beurkunden Dekan und Kapitel der Kirche St Martin zu Worms, daß Methildis Sterken dem St. Marien-Altare in der bei ihrer Kirche gelegenen St. Katharinen-Kapelle 40 Mltr. Korngülte gegeben habe[19]); 1326 beurkunden die Richter zu Worms, daß Ingebrand, Sohn weil. Bunne's, und seine Gattin Christine von Mettenheim, daselbst auf den benannten Gütern an den Dekan und das Kapitel der Kirche St. Martin zu Worms eine Gülte von 8 Mltrn. Korns, um 56 Pfund Heller verkauft haben[20]); 1328 beurkunden der Rath und die Sechzehen zu Worms, daß ihre Mitbürger Wetzel Muttersteder und seine Gattin Anna an den Dekan und das Kapitel des Stiftes zu St. Martin zu Worms, wegen der Pfarrei St. Lampert, 20 Unzen, 5½ Schillinge Heller auf den benannten Häusern in der Brotgasse, gegen 20 Unzen Heller, welche die genannte Pfarrei auf ihren Häusern hinter ihrem Hofe zu dem alten Eygelmare in der Hanengasse zu beziehen hat, vertauscht haben[21]); 1341 consentiren die Aebtissin und der Convent des Frauenklosters

---

[16]) Würdtwein, Chron. dipl. Monast. Schönau, 190, Nr. 61. Sabb. intra octav. ascens. dni (20. Mai).

[17]) Günther, Cod. dipl. Rheno-Mosell. II. 508, Nr. 359. Fer. V post Reminiscere (3. März).

[18]) Würdtwein, Subs. IV. 349—51, Nr. 103. V. kl. Maji (27. April).

[19]) Baur, Urk. II. Nr. 844. Fer. III post Laurentii (12. Aug.).

[20]) Baur, Urk. III. Nr. 931. Fer. III post Georgii mart. (29. April).

[21]) Baur, Urk. III. Nr. 951. Mittw. nach Oculi (9. März).

St. Johann bei Alzei, Cisterz.-Ordens, gegenüber dem Dekan und dem Kapitel der Kirche zu St. Martin in Worms, zur Surrogirung von Grundstücken zu Osthofen als Unterpfand für die 8 Mltr. Korngefälle, die St. Martin von dem Ritter Wernher Krieg von Osthofen erkauft hatte [22]); 1363 beurkunden Dekan und Kapitel des Stiftes zu St. Martin in Worms, daß Nikolaus, Vikar und Kaplan des St. Marien-Magdalenen-Altars in ihrem Stifte, die Scheuer und den Hof davor, gelegen bei dem bemalten Hause in der Hundsgasse zu Worms, dem Krämer und Bürger Hertel Fleder, um jährliche 2½ Pfund Geldes in Erbpacht gegeben habe [23]); 1363 beurkunden Dekan Friedrich von Isenburg und das Kapitel des Stiftes zu St. Martin in Worms, daß Clas Becker, Kaplan des St. Marien-Magdalenen-Altars in ihrem Stifte, die zu diesem Altar gehörigen benannten Güter bei Worms an Henchin Barthe von Abenheim und seine Gattin Dine, um jährliche 20 Mltr. Korns in Erbleihe gegeben habe [24]); 1485 verleiht Papst Innocenz den Besuchern der Kirche einen Ablaß [25]); 1629 nimmt K. Ferdinand II. das Stift zu St. Martin in Worms in seinen Schutz und bestätigt demselben die von K. Otto III. und K. Carl V. ertheilten, ein-gerückten Freiheiten [26]).

[Bei der Aufhebung im Jahre 1802 bestand das Kapitel aus 9 Kanonikern. *Sch.*]

Diese Kirche, bei der Zerstörung von Worms am 31. Mai 1689 arg verwüstet, wurde später wieder eingerichtet; sie ist die zweite katholische Pfarrkirche und, nebst dem Dome, die einzige, in welcher regelmäßig katholischer Gottesdienst

---

22) Baur, Urk. III. Nr. 1132. Crast. b. Jacobi apost. (26. Juli).
23) Baur, Urk. III. Nr. 1344. Freit. vor Reminiscere (24. Febr.).
24) Baur, Urk. III. Nr. 1351. In vigil. nativ. Christi (24. Dec.).
25) Schannat II. 275 *F.*
26) Lünig, R. Archiv, XXI, 1315—18, Nr. 187. Wien, 3. April.

gehalten wird. Sie ist eine der kleineren Kirchen in Worms; der anliegende Kreuzgang entstammt der gleichen Bauzeit wie die Kirche, ist jedoch in seiner Architektur äußerst schlicht und jetzt theilweise verbaut.

[Die Pröbste in Schannat p. 137; die Decane daselbst p. 140; Inschriften im Hess. Arch. VIII, 292. *F.*]

126. Das Collegiatstift zu St. Paul in Worms.

An der Stelle dieser Kirche, welche im östlichen Theile der Stadt steht, befand sich ursprünglich eine Burg der Salier. Von dem aus dieser Familie stammenden Herzog Otto ertauschte Kaiser Heinrich II., auf Verwendung des Bischofs Burkard I. von Worms, diese Burg, nebst dem Allodialgute bei Worms, und schenkte Alles 1002 dem Bischofe, der die Burg zerstören ließ und aus deren Trümmern das Paulsstift (1016 vollendet) errichtete.[1])

Zwischen 1002 und 1011, 29. Juni, bestätigt Erzbischof Willigis von Mainz unter Androhung des Anathems, die Stiftung der Collegiatkirche St. Paul in Worms durch den Bischof Burchard [2]).

Im Jahr 1016 schenkt Bischof Burchard I. von Worms der Kirche St. Paul, in welcher er 20 Kanoniker angeordnet, 2 Mühlen an der Eisbach, von denen eine in, und eine außerhalb Worms liegt, sowie der Frauen-Abtei St. Maria (Nonnenmünster) die dritte Mühle, zwischen den beiden vorigen gelegen, und bewilligt seiner Schwester Methilde, Aebtissin zu St. Maria, einen von seinen zwei Fischteichen da-

---

[1]) Stumpf, l. c. 1326. Vergl. Arnold, Verf. d. Gesch. d. Deutschen Freistädte, I, 42 ff. *Sch.* — Die Stiftungsurk. von 1016 bei Schannat, l. c. II, 41 ist nach Mone, Zeitschrift XXIV, 152 eine Fälschung des 12. Jahrh. *F.*

[2]) Will, Reg. Mag. 142. Nr. 171. *S.*

selbst [3]); um 1020 schenkt Probst Marcellin zu St. Paul in Worms, mit Einwilligung des Bischofs Burchard I. den Brüdern seines Stiftes sein Gut zu Osthofen, Angelachen und Banemodin sowie zwei Mansen und $^1/_4$ des Kirchenzehnten zu Angelachen [4]); 1084 bestimmt Bischof Adelbert von Worms von Neuem die alten Grenzen der Pfarrei St. Paul in Worms [5]); 1139 giebt Burchard II. von Worms den Brüdern der dasigen Kirche zu St. Paul das Belehnungsrecht der Kirche in Echena, die Loche-Mulen ꝛc. [6]); 1141 bezeugt Nibelung, Dom-Schatzmeister und Archidiakon der Kirche St. Paul, eine Beurkundung des Bischofs Burchard II. von Worms [7]); 1161 bezeugt Probst Embecho zu St. Paul eine Urkunde über einen Hof, welchen der Custos Wernher zu St. Paul den Frauen zu St. Maria (Nonnenmünster) übergeben hat [8]); 1194 spricht Erzbischof Conrad I. von Mainz dem Custos Heinrich zu St. Paul in Worms gegen den Probst Marquard derselben Kirche, den Patronat der St. Rupertskirche daselbst zu [9]); 1204 gestattet der Probst Gernod zu St. Paul in Worms dem Kapitel der St. Salvatorskirche zu Metz, für die demselben, auf Bitte K. Philipps und Bischof Conrads III. von Speier, verliehene Pfarrei Eppelsheim einen beliebigen Priester anzustellen [10]); Albert Dechant,

---

[3]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 42, Nr. 49. III kl. Julii (29. Juni). — Das angebliche Original stammt erst aus dem 12. Jahrhundert. *Sch.*

[4]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 122. (Ohne Zeitbestimmung).

[5]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 60—61, Nr. 66. (Ohne Tag).

[6]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 70, Nr. 76. (Ohne Tag).

[7]) Baur, Urk. II. Nr. 5. (Ohne Tag).

[8]) Baur, Urk. II. Nr. 10. (Ohne Tag).

[9]) Schannat. Hist. Episc. Wormat. II. 88. Nr. 94. Dat. Wormatiae, VII kl. Maji (25. April).

[10]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 19. Dat. Wormatiae, XVI kl. Martii (14. Febr.).

Wernher Custos, Gernod, Hartung und Heinrich von St. Paul bezeugen 1213 eine Urkunde[11]); 1239 erneuert Bischof Landolf von Worms die Bestätigung des Bischofs Lupold daselbst in Bezug auf die Schenkung der St. Rupertskirche, welche der Custos Heinrich an die Kirche zu St. Paul in Worms gemacht hat[12]); 1261 beurkunden der Bischof Eberhard I., die Rathmannen und Bürger zu Worms ein Abkommen zwischen den benannten Bürgern und dem Dekan und Kapitel der Kirche zu St. Paul daselbst, wegen der von Ersteren unbefugter und hindernder Weise an der Ysena (Eisbach) errichteten Gebäude[13]); 1270 schenkt Probst Gerhard zu St. Paul in Worms, mit Einwilligung des Bischofs Eberhard I. daselbst, das seiner Probstei zustehende Verleihungsrecht der Kirchen zu Ibersheim, Angelachen und Ottersheim an den Dekan und das Kapitel seiner Kirche[14]); 1277 verschreibt Werzo Carpentarius dem Stifte zu St. Paul in Worms und dem Dirolf 10 Schillinge Pfennige von einem Hause bei der neuen Brücke daselbst[15]); 1299 überträgt Papst Bonifacius VIII. dem Dekan des Stiftes zu Xanten die Entscheidung der Streitsache zwischen dem Comthur und den Brüdern des Deutschen Hauses zu Coblenz und dem Dekan und Kapitel der Kirche St. Paul zu Worms, wegen gewisser Zehnten[16]); 1299 befiehlt der Official des Probsten der Kirche St. Paul zu Worms dem Pleban in Ibersheim, Alle, welche in seiner Pfarrei Wiesen besitzen, zu ermahnen,

---

[11]) Baur V, 10 weitere bis 1392 reichende Urkunden daselbst. *Sch.*

[12]) Schannat Hist. Episc. Wormat. II. 121, Nr. 133. Dat. Wormatiae, Gertrudis virg. (17. März).

[13]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 131—32, Nr. 149; Senckenberg, Sel. jur. II. 590—92, Nr. 2. Act. in palatio Wormaciensi (Ohne Tag).

[14]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 32—33. (Ohne Tag).

[15]) Mone, Gesch. d. Oberrheins II. 447. (Ohne Tag).

[16]) Hennes, Cod. ord. theut. 302, Nr. 342. Dat. Lateran. VII id. Jan. Pontif. an. V. (7. Jan.); (Orig. in Wien).

den Heuzehnten an den Dekan und das Kapitel der Kirche zu St. Paul abzuliefern [17]); 1299 befiehlt der Official des Probsten der Kirche St. Paul in Worms dem Pleban zu Ibersheim, den Comthur und die Brüder des Deutschen Hauses, so wie andere Wiesenbesitzer zu Ibersheim von der Kanzel wiederholt zu ermahnen, an den Dekan und das Kapitel zu St. Paul den schuldigen Heuzehnten zu entrichten [18]); 1313 schenkt der Cleriker Wernher Fende zu Worms der dasigen Kirche zu St. Paul 10 Morg. Wingerte und ½ Kelterplatz zu Bechtheim, 1 Mltr. Waizengülte, 10 Mannsmahd Wiesen rechts des Rheins bei Drelachen, 1 Hof zu den Strechuselen, 1 Haus in der Dechantsstraße, 2 Kappaunen, jährlicher Gülte, den Garten auf der Weide und 2 dabei liegende Häuser [19]); 1319 vermacht der Kanoniker Johannes zu St. Paul in Worms, Sohn weil. Ritters Emercho Kämmerers daselbst, unter Anderem dem Dekan und Kapitel seines Stiftes 6 Mltr. Korngülte von seinen Gütern zu Nieder-Flörsheim [20]); 1361. K. Karl IV. verfügt auf Bitten des Bischofs von Worms, daß das Stift St. Paul daselbst im Besitze seiner Güter und Rechte nicht gestört werden solle [21]); 1369. Eckard von Derß, Probst des Stiftes zu St. Paul in Worms, Zeuge: Die Gebrüder Gotze und Heintze zum Jungen in Oppenheim bekennen, mit dem Paulsstifte zu Worms dahin verglichen worden zu sein, daß dieses Stift bei allen Rechten zu Eiche und zum Sande belassen werde, wie solches dieselben von den von Hohenfels, Philipp von Wunnenberg und Graf Walram von Sponheim bis auf ihren Vater hergebracht

---

[17]) Hennes, Cod. ord. theut. 302—3, Nr. 343. Fer. VI ante convers. s. Pauli (23. Jan.); (Orig. in Wien).

[18]) Hennes, Cod. ord. theut. 303—4, Nr. 344. Fer. III post Reminiscere (17. März); (Orig in Wien).

[19]) Baur, Urk. II. Nr. 744. VIV kl. Julii (18. Juni).

[20]) Baur, Urk. II. Nr. 829. Fer. II post assumpt. virg. (20. Aug.).

[21]) Böhmer-Huber, Reg. Imp. VIII, 3551. *Sch.*

habe [22]); 1376 beurkundet der Official des Probsten zu St. Paul in Worms, daß Else Gudelmennen und ihre Tochter Else, Bürger zu Worms, an Johann von Gottingen, Vikar und Kaplan des St. Marien-Magdalenen-Altars im Kreuzgange des genannten Stiftes, 3 Mltr. Korngülte, um 36 Pfund Heller verkauft haben [23]); 1413 übergiebt das Stift zu St. Paul in Worms dem Pfalzgrafen Ludwig III. seine andere Hälfte am Gerichte und Dorfe Eich, jedoch mit dem Vorbehalt der Annahme des Schultheißen, so wie das Hubgericht mit Zugehör [24]); 1509 vergleicht Erzbischof Jacob II. von Trier den Dekan und das Kapitel zu St. Paul in Worms mit dem dasigen Bürgermeister und Rathe, wegen der Wächter auf dem Dom-Thurme, Bezahlung ausstehender Zinsen, sowie des Mühlenrechts an dem Eisbache [25]).

[Bei der Aufhebung im Jahre 1802 bestand das Kapitel aus 5 Mitgliedern. *Sch.*]

Der jedesmalige Probst war zugleich auch Archidiakon. Das Archidiakonat hatte 2 Dekanate (Sedes), nemlich 1. Guntersblum mit den Orten Alsheim, Bechtheim, Dienheim, Dolgesheim, Dorndürkheim, Eich, Eimsheim, Gimbsheim, Guntersblum, Hamm, Hangenwahlheim, Hillesheim, Ibersheim, Mettenheim, Oppenheim ½ (die Altstadt mit der Pfarrkirche zu St. Sebastian), Rudelsheim (Ludwigshöhe), Waldülversheim, Weinolsheim und Wintersheim; 2. Westhofen oder Dalsheim mit den Orten Abenheim, Bermersheim, Blödesheim, Dalsheim, Dintesheim, Enzheim, Eppelsheim, Esselborn, Flomborn, (Ober- und Nieder-) Flörsheim, Gundersheim, Gundheim, Hangenweisheim, Herrnsheim, Mölsheim, Monzernheim, Mörrstadt,

---

[22]) Baur, Urk. III. Nr. 1298. Note (28. Sept.).

[23]) Baur, Urk. III. Nr. 1426. Fer. VI infra octav. Pasche (18. April).

[24]) Justitia Causae Palat. 277; Widder, Kurpfalz III. 80. (Ohne Tag).

[25]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 302—3. Mont. nach St. Veits- u. Modestentag (18. Juni).

Osthofen, Rheindürkheim, Wachenheim, Westhofen und in Rheinbayern: Ottersheim, Stetten.

Die St. Paulskirche erlitt nebst der dazu gehörigen Pfarrkirche St. Rupert (diese wurde 1843 auf den Abbruch versteigert) im Jahr 1261 durch Brand einen solchen Schaden, daß beide fast von Grund aus, neu aufgeführt werden mußten. Am dritten Pfingstfeiertage, den 31. Mai 1689, wo Nachmittags 4 Uhr das Zeichen zum Anzünden der Stadt gegeben wurde, verlor die St. Paulskirche ihr Schiff in seiner ganzen Länge, und es blieben derselben nur die ganze Vorderseite mit der Kuppel, den beiden Seitenthürmen und der hintere Chor. Diese Theile bieten ein merkwürdiges Beispiel aus den Zeiten des Uebergangs zum gothischen Styl.

[Die offene Vorhalle ist gänzlich zu Grunde gegangen und nur geringe Ansätze der alten Architektur deuten auf ihren einstigen Bestand. Der kuppelförmige Schluß der Thürme ist zwar ungeschickt erneuert, indeß ursprünglich ein charakteristisches Motiv. Der Kreuzgang gehört gleichfalls der Uebergangszeit an; der östliche Flügel des Obergeschosses hat zierliche Spitzbogenfenster mit Mittelsäulchen. Die schöne Altarnische, welche gegen Osten erkerartig vortritt, stammt aus dem 15. Jahrhundert. Am Aeußeren des Chores ein Rundbild aus dem 13. Jahrhundert. *S.*]

In den neueren Zeiten ging diese Kirche, nachdem sie zu gottesdienstlichen Zwecken nicht mehr benutzt wurde, ihrem Verfalle mehr und mehr entgegen, und nun dient sie als Magazin.

[Die Pröbste in Schannat 1, 122; die Decane daselbst p. 125. *F.*]

127. Das Domstift (St. Peter) in Worms.

[Die erste Schenkung an den St. Petersdom in Worms fällt ins 6. Jahrhundert. Die Schenkgeber sind die Merovingischen Könige Sigibert (gest. 575) und Chilperich (gest. 584). In einer Besitzbestätigungsurkunde der Könige

Ludwig und Lothar vom Jahre 830 werden die alten Schenkungen Pippins, des Großvaters, und Karl des Vaters Beider erwähnt, wonach diese (Karl und Pippin) gleich ihren Vorgängern Dagobert, Sigebert und Chilperich der Domkirche zu Worms den fiskalischen Zoll in Worms, Ladenburg und Wimpfen überlassen hätten. Da der Ladenburger Zoll erst durch Dagobert an den Dom kam, so muß der in Worms und Wimpfen durch die älteren Schenker, Chilperich und Sigebert an den Dom gekommen sein. 638 schenkte Dagobert außerdem noch Ladenburg, Stadt und Schloß, den Odenwald, Lobdengauer Theils ꝛc. Was Pippin (752—68) schenkte, kennen wir nur aus späteren Bestätigungen. Karl d. Gr. schenkte die Kirche zu Edingen am Neckar, zinsbares Land zu Neckarhausen und 10 Mansen zu Ilvesheim u. s. w. Unter Bischof Burkard wird ein neuer Dom gebaut, und eingeweiht, in Gegenwart Heinrichs II., im Jahre 1009. Eine zweite Domweihe fällt ins Jahr 1110, Juni 6. Wieder hören wir von bedeutenden Neubauten, vollendet im Jahre 1181 und kirchlich geweiht am 2. Mai dieses Jahrs. Vorwiegend aus dieser Zeit stammt der heute noch stehende Dom. 1689 war die bekannte Zerstörung durch die Franzosen [1]). *F.*]

798 bestätigt K. Carl (der Große) die von Dagobert I., Könige der Franken, der Kirche zu St. Peter in Worms gemachte, und von den Königen Hilperich und Pipin erneuerte Schenkung der Stadt Lobedunburg im Lobdengau und des zu diesem Gaue gehörigen Theil des Odenwaldes [2]); 814 nimmt K. Ludwig I. die Kirche zu St. Peter und Paul (wie er sie nennt) in Worms in seinen Schutz und bewilligt derselben Befreiung von allen Lasten [3]); 856 schenkt K. Ludwig II. (der Deutsche) der Kirche zu St. Peter in Worms die königʼ

---

[1]) Organ für christl. Kunst 1872, S. 232. Zur Gesch. des Worms. Doms (alte Dom, Burkardsbau, Fürstengräber, jetziger Dom). *F.*

[2]) Böhmer, Reg. Carol. Nr. 160. (Unächt.)

[3]) Böhmer, l. c. Nr. 222 und 223.

liche Münze, das Königsmaß, und alle von der Stadt fallenden königlichen Einnahmen[4]); 897 schenkt K. Arnolf, auf Bitte des Erzbischofs Hatto I. von Mainz und des Bischofs Theotholach, der Kirche zu St. Peter in Worms 27 Huben zu Oppenheim, Horagaheim und Buiginesheim[5]); 897, 7. Aug. intervenirt Erzbischof Hatto I. von Mainz bei König Arnulf, welcher von Frankfurt aus der Kirche des hl. Petrus zu Worms königliche Güter nebst einer Anzahl von Hörigen schenkt[6]); 906 schenkt K. Ludwig IV. auf Fürsprache des Erzbischofs Hatto II. von Mainz der Kirche des h. Peters in Worms 5 Huben zu Echina (Eich)[7]); 937 schenkt K. Otto I. der Kirche zu St. Peter in Worms die Kirche zu Niuunchiricha (Neunkirchen) im Nahegau und 1 Hube im Walde Wasago[8]); 953 bestätigt K. Otto I. die Schenkung, welche der Herzog Conrad dem h. Peter zu Worms mit 2 Hofstätten zu Dideneshheim im Speiergau gemacht hat[9]); 976 übergiebt K. Otto II. der Kirche zu St. Peter in Worms die Abtei Mosebach (Mosbach) in der Wingarteiba und die zu derselben gehörigen (benannten) Orten[10]); 985 schenkt K. Otto III. auf Bitten des Erzbischofs Willigis von Mainz der Kirche zu St. Peter in Worms sein Eigenthum im Dorfe Epbingen (Eppingen) und was Luitfried im Elsenz- u. Craichgau besaß[11]); 985, 29. April intervenirt Erzbischof Willigis von Mainz bei K. Otto III., welcher der Wormser Kirche das ihr von seinem Vater geschenkte letzte Drittel an Zoll und Bann bestätigt, so daß sie beides

---

4) Böhmer, l. c. Nr. 773.
5) Böhmer, l. c. 1130, 1131, 1133, 1135. — Will, Reg. Mag. 88. Nr. 24. u. 25 (9 Juni).
6) Will, Reg. Mag. 88. Nr. 25. *S.*
7) Böhmer, l. c. 1213.
8) Stumpf, l. c. 66.
9) Stumpf, l. c. 225.
10) Stumpf, l. c. 690.
11) Stumpf, l. c. 882.

jetzt vollständig und ebenso wie Mainz und Coeln besitzt [12]; 993 schenkt K. Otto III., ebenfalls auf Bitten des Erzbischof Willigis der Kirche zu St. Peter in Worms die Abtei Wiliniburg (Weilburg) mit der dazu gehörigen Kirche zu Poparte (Boppard) mit Zugehör [13]; 1000 schenkt K. Otto III. der Kirche zu St. Peter in Worms das Kastell Wilinaburg (Weilburg) im Lahngau, jedoch mit Ausnahme der südlichen Seite desselben und des dortigen Königshofes, sodann den Wald oberhalb des Kastells bis an den Kubach und den Wald und die Stücke vom Dorfe Nantherisrode bis an den Fluß Oumena [14]; 1002 schenkt K. Heinrich II. der Kirche zu St. Peter in Worms sein Gut zu Geraha (Groß- und Klein-Gerau) im Oberrheingau mit allem Zugehör [15]; im Jahre 1018 übergiebt K. Heinrich II. der Kirche zu St. Peter in Worms den Zoll und Markt zu Kevelinbach [16]; 1026 bestätigt K. Conrad II. die Schenkung, welche sein Vorfahre K. Heinrich II. dem St. Peter zu Worms gemacht hat, nemlich: das Gut, das sein Großvater, Herzog Otto, zu Worms hatte, den Wald in Forehahi mit dem Königsbann, 2 Bezirke im Lobdengau und der Wingarteiba und das Benefiz, welches Graf Poppo im Dorfe Hasmaresheim hatte [17]; 1034 schenkt Bischof Azecho von Worms der dasigen Kirche zu St. Peter, zur Errichtung des St. Hypolit- und Nikomedis-Altars, sein Familiengut von 40 Mansen zu Nasouva im Lahngau. Derselbe Azecho schenkt eigene Güter zu Hurwenfurt und Kessaha [18]; 1044 bestätigt Heinrich III. dem Bischof Adal-

---

[12] Stumpf, l. c. 883. — Will, Reg. Mag. 124. Nr. 47. *S.*

[13] Stumpf, l. c. 990. — Will, Reg. Mag. 127. Nr. 90. *S.*

[14] Stumpf, l. c. 1230.

[15] Stumpf, l. c. 1317.

[16] Stumpf, l. c. 1711.

[17] Stumpf, l. c. 1903, 1904.

[18] Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 51, Nr. 55, Kremer, Orig. Nass. II. 109—11, Nr. 73. Dat. XV kl. Julii an. Cunradi secundi regn. X. (17. Juni).

gar seinem Kanzler, alle Güter und Rechte des Wormser Bisthums [19]); Heinrich III. erneuert 1061, Aug. 7., die Verfügungen seiner Vorfahren zum Schutze der Wormser Kirche gegen die Anmaßung der Grafen und die Bestimmungen über die Wormser Dienstmannen [20]). 1062. Heinrich IV. bestätigt einen Gütertausch zwischen Bischof Arnold und Abtei Bleidenstadt, wonach diese einen Hof zu Medenbach und Land zu Auringen, der Bischof die Villa Eich bei Worms erhielt [21]). Im Jahre 1062, Nov. 26 bestätigt Heinrich IV. dem Bischof Arnold einen Hof zu Weilburg a. d. Lahn und zugleich alle Güter und Rechte seines Stifts [22]); 1111 bestätigt K. Heinrich IV. die Schenkung von 15 Mansen zu Bertholuesheim, welche sein Vater, K. Heinrich III., an die Kanoniker zu St. Peter in Worms gemacht hat [23]); 1173. Friedrich I. bestätigt alle Einkünfte, welche sein Kaplan Hartwich ausgeworfen hat für ein Jahrgedächtniß an die Stifte St. Peter, St. Cyriak, Liebfrau, St. Paul, St. Andreas, St. Martin [24]); 1195 beurkundet K. Heinrich VI., daß Heinrich von Wartenberg dem h. Peter zu Worms den Berg zu Osthofen mit dem Versprechen übertragen habe, zur Befestigung des Berges Hülfe leisten und den Bischöfen von Worms das Oeffnungsrecht in der Burg gestatten zu wollen [25]); 1204 schenkt Bischof Lupold von Worms den dasigen Kanonikern der Domkirche den Patronat der Kirche zu Heppenheim (a. d. Wiese) [26]); 1246 schwören Dekan Johann und das Kapitel der Domkirche zu Worms, daß Niemand

---

[19]) Stumpf, l. c. 2262, 2263.
[20]) Stumpf, l. c. 2595.
[21]) Stumpf, l. c. 2602.
[22]) Stumpf, l. c. 2614.
[23]) Stumpf, l. c. 3070.
[24]) Stumpf, l. c. 4151.
[25]) Stumpf, l. c. 4909.
[26]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 28. Indict. VII. (Ohne Tag). — Urk. v. 1230—1394 bei Baur V. *Sch.*

von ihnen, den zukünftig Probst würde, von der Früchten und Gefällen der Probstei eher etwas in seinen Nutzen verwenden zu wollen, bis die unter sie zu vertheilenden Pfründen gewährt worden seien [27]); 1257 verleihet Wernher IV. von Bolanden, kaiserl. Truchseß, den Kanonikern und Brüdern der Domkirche zu St. Peter in Worms den Patronat der Kirche zu Weinolsheim mit der Verpflichtung, einen Vikar daselbst zu halten [28]); 1283 verleihen Dekan und Kapitel der Domkirche zu Worms dem Kloster Himmelskron zu Hochheim, gegen eine jährliche Gülte von 50 Mltrn. Korns, die Pfarrkirche zu St. Anna in der Vorstadt zu Worms [29]); 1297 verkaufen die Raugrafen Rupert I. und Heinrich (der Aeltere), Brüder, mit Einwilligung ihrer (benannten) Cognaten und des Bischofs E(mich) von Worms, an Dekan und Kapitel der (Dom-) Kirche zu Worms ihre Eigen- und Lehen-Güter zu Westhofen und ihre Vogtei, um 1400 Pfund Heller [30]); 1310 beurkundet der Domprobst Heinrich zu Worms und sein Bruder Emich von Dhaun, daß ihre Mutter Kunigunde dem Kloster Otterberg, wo sie begraben liegt, die benannten 3 jährliche Gülten vermacht habe [31]); 1349 nimmt K. Carl IV. die Prälaten, Domherren und das Kapitel der (Dom-) Kirche zu Worms und deren Besitzungen in seinen Schutz [32]); 1350 erkauft der Ritter Druschel von Wachenheim von dem Dekan und dem Kapitel zu dem Dome in Worms deren sämmtliches Gut zu Eppelsheim mit Aus-

---

[27]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 71. In vigil. Epiphaniae (5. Jan.).

[28]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 57. (Ohne Tag).

[29]) Widder, Kurpfalz III. 136, Note h. In vigil. omn. sanctor. (31. Okt.).

[30]) Baur, Urk. II, Nr. 549. In octava Petri et Pauli apl. (6. Juli).

[31]) Frey u. Remling, Kl. Otterberg 299—300, Nr. 355. Fer. V ante Johannis bapt. (18. Juni).

[32]) Baur, Urk. III, Nr. 1225. Speyer, Sonnt. nach Philippi Jacobi (3. Mai). — Böhmer-Huber, Reg. VIII. Nr. 945. *Sch.*

nahme der Zinsen und Zehnten, um 6 Pfund Heller jeden Morgen [33]); 1356 beurkunden der Dekan und das Kapitel des Doms zu Worms, daß sie dem Ritter Brendel von Osthofen, der ihr Stift zu Oppenheim, wo sie Burgmannen sind, vermanne und verwese, dafür jährlich 25 Mltr. Korns von den Gütern zu Osthofen und 1 Fuder Weins von ihrem Zehnten zu Eppelsheim zu geben haben [34]); 1363 verkaufen die Gebrüder Johann, Edelknecht, und Wigand von Belle, Kanoniker des (Dom-) Stiftes zu Worms, an den Dekan und das Kapitel dieses Stiftes 2 Höfe zu Schöneck, welche sie von den Erben Philipps von Schöneck erkauft, um 261 fl. [35]); 1397 nimmt K. Wenzel den Probst, Dekan und Kapitel des Domstiftes zu Worms in seinen Schutz und befiehlt dem Rathe zu Oppenheim, dasselbe in seiner Eigenschaft als Burgmann zu Oppenheim, gleich anderen Burgmannen, zu schützen [36]); 1400 tritt das Domstift zu Worms an den Pfalzgrafen Ruprecht III. die Hälfte des Dorfes Niederflörsheim zu Eigenthum ab [37]); 1453 geben Dekan und Kapitel des Domstiftes zu Worms ihre Hälfte des Dorfes, Gerichts und der Gemarkung Selzen, um des Schutzes willen, dem Kurfürsten Friedrich I. zu Eigenthum [38]); 1540 verleihet K. Carl V. dem Dekan und Kapitel des Domstiftes zu Worms das Recht, daß sie, wenn ein Diener der Wormser Kirche überschuldet sterbe, sie den Vorzug vor allen übrigen Gläubigern haben sollten [39]).

[33]) Baur, Urk. III. Nr. 1238. An Allerheiligen Abend (31. Okt.).

[34]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 93. St. Thomas Abend (20. Dec.); eingerückte Urk.

[35]) Baur, Urk. III. Nr. 1348. Fer. II post Michaelis. (2. Okt.).

[36]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 70. Nuremberg, Sonnt. vor Gallentag (14. Nov.).

[37]) Chlingsperg, Acta comprom. in causa Aurel. 126. (Ausz.) (Ohne Tag).

[38]) Justitia Causae Palat. 277; Widder, Kurpfalz III. 55. (Ohne Tag).

[39]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. I. 70. (Ausz.). Dat. Gandavi XX April.

Der zeitige Probst war zugleich Archidiakon. Das Archidiakonat umfaßte im Jahr 1496 folgende Dekanate (Sedes), die hier in der Richtung von Osten nach Westen aufgeführt werden, nemlich: 1. Dirmstein, östlich von Grünstadt, ehemals Heßheim. Dieses Dekanat umfaßte auch folgende Orte aus dem Kreise Worms: Pfeddersheim, Leiselheim, Pfiffligheim, Hochheim, Weinsheim, Horchheim, Wiesoppenheim und Heppenheim a. d. Wiese. 2. Freinsheim, südöstlich von Grünstadt; 3. Leiningen (Altleiningen), südwestlich von Grünstadt, ehemals Großbockenheim. Dieses Dekanat umfaßte auch folgende Orte aus dem Kreise Worms: Kriegsheim, Monsheim, Hohensülzen und Offstein; 4. Landstuhl, östlich von Kaiserslautern.

Die auf dem höchsten Punkte der Stadt gelegene und im Romanischen Baustyle aufgeführte Kirche hat eine Länge von 470 und eine Breite von 110 Fuß mit 2 Chören, einem östlichen und einem westlichen, von denen ersterer eine Höhe von 137 Fuß erreicht. Dieser erstere nach der inneren Stadt gerichtete Chor gewährt durch seine mächtigen Verhältnisse einen großartig ernsten Anblick, während der westliche Chor durch seine Abwechselung und Mannigfaltigkeit, besonders aber durch seine doppelten Umgänge mit reicher Säulenstellung, ein mehr malerisches Ansehen hat. Diese beiden Chöre sind von je 2 mächtigen runden Thürmen begrenzt, welche als Widerlager der Kuppeln dienen. Die Kapellen zu beiden Seiten sind im gothischen Style aufgeführt, wovon die an der Südseite des Doms befindliche Kapellenreihe den mit reicher Bildhauerarbeit verzierten Haupteingang der Kirche einschließt. Im Innern der Kirche findet sich, wie im Aeußern, überall die edle Einfachheit verbunden mit wohlthuender Abwechselung. Auf jeder Seite halten 11 mächtige viereckige Pfeiler, die mit Halbsäulen besetzt sind, die Gewölbe der Kirche. Unter den wenigen Wandgemälden, welche aus dem Mittelalter noch erhalten sind, verdienen besondere Beachtung die überlebensgroße Gestalten der beiden Schutzpatrone der Kirche, Petrus

und Paulus, sodann die Reste der weit überlebensgroßen Figur des hl. Christoph mit dem Jesuskinde im nördlichen Kreuzarm. Höchstmerkwürdig sind die in der Nikolauskapelle aufgehängten Flügel eines Altaraufsatzes aus dem 13. Jahrh mit den auf Goldgrund gemalten beiden Schutzheiligen der Kirche und den heil Märtyrern Laurentius und Stephanus. Von den übrigen Denkmälern sind besonders zu bemerken: der Grabstein der 3 Jungfrauen St. Embede, St. Warbede und St. Willibede[40]), aus der zerstörten Kirche des Frauenkloster auf dem Andreasberge zu Worms, die Kreuzabnahme Christi, die Geburt unseres Heilandes, der Stammbaum aus dem Kreuzgang, der Taufstein aus der abgebrochenen Johanneskirche[41]).

Das Domkapitel bestand aus 13 Domherren, darunter 5 Prälaten, nemlich 1 Probst, 1 Dekan, 1 Custos, 1 Scholaster und 1 Sänger, dann 9 Domicellaren und zur Abhaltung des Chors aus 13 Vikarien, also aus 35 Personen. Am 2. Mai 1822 starb zu Frankfurt der Kapitular des ehemaligen Domstiftes zu Worms, Freiherr von Hohenfeld; am 31. Mai 1824 zu Aschaffenburg der Probst des ehemaligen Domstiftes zu Worms, Franz Philipp Freiherr von Frankenstein. Die Kirche wurde auf Vorstellung des Bischofs Wilhelm Emmanuel Freiherrn von Ketteler beim päpstlichen Stuhl zur Probsteikirche erhoben.

Der Domkirche zur Seite stand die Taufkirche des h. Johannes, eine zehneckige Centralanlage[42]), deren Mauern eine Dicke von 12 Fuß hatten und mit einem steilen Kuppel-

---

[40]) Einbettenkirchen und Wallfahrten in Anzeiger f. Kunde der Deutsch. Vorzeit. 1874. S. 79. *F.*

[41]) Falk, d. Bildwerke des Wormſ. Doms. Mainz 1871. *F.*

[42]) Organ für christliche Kunst 1873 S. 116. Zwei dreigewölbige Bauten in Worms. *F.* Zur kunstgeschichtlichen Literatur des Wormser Domes ist zu verzeichnen: Joh. Hohenreuter, kunstgeschichtliche Darstellung des Domes zu Worms, 1857; ferner F. von Quast, Romanische Dome am Mittelrhein, 1853. *S.*

bache versehen, welches Gebäude sich bis 1807 erhalten hat, und dann auf den Abbruch versteigert wurde. Die Säulen von der Galerie kaufte 1861 das Domkapitel zu Mainz; sie sind im Domkreuzgang daselbst aufgestellt.

[Die Literatur zur Wormser Bisthumsgeschichte in Liter. Handweiser, Münster 1876 no. 184. Das Bisthum Worms am Ausgange des Mittelalters in hist.-pol. Bll. LXXVIII, 851 ff. 923 ff. LXXIX, 125; Synodale Wormat. 1496 in Mone, Ztschr. XXVII, auch Lünig, Spicil. eccl. cont. III. p. 1327. Bischöfe, älteste, in Katholik. 1872. II, 359—367. Falk, zur ältesten Wormser Bisthsgesch.; ein vollständiges Verzeichniß in Potthast, bibl. hist. suppl. p.; Bucelini Germania sacra et profana, Ulm 1655. pars 1, p. 10; Schannat I, 307; Gallia christ. V, 661; Schaab, Gesch. von Mainz IV, 388; Grabstätten derselben in dem Ostchore des Doms. Weihbischöfe in Schannat I, 97. Generalvicare Synodale Worm. p. 10. Pröbste in Schannat I, 73; Gallia christ. V. 691. Decane in Schannat I, 78; Gallia christ. V, 693. Custoden ibid. p. 85. Scholastiker ibid. p. 88. Cantoren ibid. p. 92. Stiftsherren ibid. p. 100 nach Familiennamen in alphabetischer Ordnung. Epitaphien im Hess. Arch. VIII, 292; Inschriften in Falk, Bildwerke des Wormser Doms 1871. Archiv: Chartular in Hannover, 7 Copialbücher sowie Stiftsprotocolle von 1544—1802 in Darmstadt, 1424—64 zu Miltenberg[43]), 1802 ff. in Privatbesitz. Bibliothek und Domschatz in Falk, Bildwerke S. 31; Pick, Monatschrift 1877, S. III.: Die alte W. Dombibl. sammt Archiv.

[43]) Eine hauptsächlich protokollarische Notizen enthaltende, 100 Blätter starke Papierhandschrift im Darmstädter Staatsarchiv gibt theilweise systematisch geordnete Aufzeichnungen, die Jahre 1420 bis 1495 berührend (Registr. et recoll. per Andream Rauber vicarium ecclie. Worm. 1543). *Sch.*

VI. Bruderschaften.[1]

128. Die Herz-Jesubruderschaft zu Abenheim. *F.*

Eine solche stiftete zu Abenheim in der Pfarrkirche Freifrau von Dalberg, eine geborene Greiffenklau; Papst Clemens XII. verlieh 1738 Bestätigung und Ablässe[2]); sie besteht noch.

129. Unser Frauen Bruderschaft zu Alzei. *Sch.*

Im Anfang des 16. Jahrh. hatte unser Frauen-Bruderschaft zu Alzei Gefälle zu Heimersheim, Dautenheim u. Freymersheim.

130. Die Bruderschaft und das Pilgerspital zu Biebelnheim. *Sch.*

1354 6. K. apr. Verkauf einer Getraidegülte ad elemosinam in Bubelnheim fratribus et peregrinis ad s. Mariam virginem et matrem Aquis transeuntibus. Zu liefern vor das Haus quam procuratores et manufideles predicte elemosine bestimmen werden.[3]) 1363, 25. März: Verkauf einer Korngülte an die Bilgerinen zu Bubelnheim und ire Scheffenern.[4]) 1388, 8. Juli: Ein Grundstück zu Bybelnheym „gefor den Bilgerin.“[5]) 1392, 17. März: Güterverkauf an die Meyster und Druwenhelder der Bylgerinen und der almusen unss frauwin zu Bybelnheym. Dabei ein Garten bi dem huse daz da der Bylgerinne vorg. ist.[6]) 1403, 20. Mai: K. Ruprecht befreit das Gotteshaus und den Almosen zu Bibelnheim sammt ihren

---

[1]) Der kirchliche Sprachgebrauch wendet diese ältere Form des Wortes an.
[2]) Sendbote 1869 S. 409.
[3]) Baur V, 359.
[4]) Baur V, 415.
[5]) Baur V, 483.
[6]) Baur V, 488.

genannten Gütern von allen Abgaben mit Ausnahme der stehenden.[1]) Im Anfang des 16. Jahrh. hatte das Spital zu Biebelheim Gefälle daselbst, sowie zu Weinheim, Spießheim und Blödesheim.

131. Die Bruderschaft der Gerber in Bingen.

Im Jahr 1413 gestattet die Bruderschaft der Gerber zu Bingen den Domherren zu Mainz, aus dem Hofe zum Walde (in der Hasengasse) einen Gang durch ihr Gotteshaus[2]).

132. Die St. Rochusbruderschaft zu Bingen. *F.*

Im Jahre 1754 wurde zu Ehren St. Rochus in Bingen eine Bruderschaft errichtet, welche Papst Benedict XIV. am 23. Nov. 1754 unter Verleihung verschiedener Ablässe genehmigte. Von Neuem wurde sie bestätigt am 30. Mai 1856 durch Papst Pius IX., welcher die Ablässe theilweise änderte, theilweise erweiterte[3]).

133. Die Bruderschaft der Schiffleute zu Bingen.

Im Jahr 1394 leisten Jeckel Bube und sein Schwager Eckelmann der Brüderschaft der Schiffleute zu Bingen Bürgschaft wegen 10 fl.[4]).

134. Die Bruderschaft der Schneider und Tuchscherer zu Bingen.

Der Dekan Richard von Stein und das Domkapitel zu Mainz bestätigen im Jahr 1469 der Bruderschaft der Schneider und Tuchscherer zu Bingen ihr altes Herkommen. Jeder, der Meister werden will, muß ehrlicher Leute Kind sein und geloben, den Brudermeistern gehorchen zu wollen. Wenn ein Meister sein Handwerk niederlegen und ein anderes

---

[1]) Chmel, Nr. 1485 und vollst. S. 203.

[2]) Weidenbach Reg. Bing. Nr. 416. (1. März).

[3]) Weidenbach, d. Rochuskirche zu Bingen 1864 S. 13.

[4]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 369. (17. März).

Geschäft betreiben will, so darf er doch nicht aus der Bruderschaft treten. Einem jeden Nichtmeister soll das Handwerk verboten werden. Einem Ausmärker, der zu Bingen arbeiten und den Juden seine Arbeit verkaufen will, solle die Arbeit weggenommen werden. Kein Jude darf neue Werke feil halten. Ein Ausschneider, dem die Freiheit nicht gegeben, soll neue Werke nicht nach Bingen zum Verkaufe bringen, jedoch mit Ausnahme der Mittwochswochenmärkte. Ein Tuchscherer soll nur 2 Knechte und 1 Lehrknaben halten. Wohnt aber nur ein Tuchscherer in Bingen, dann mag er so viele Knechte halten, als er will. Wer im Handwerke der Schneider Meister werden will, soll vor den Meistern zuvor 4 Stücke Werks schneiden, und wenn er an einem Stücke fehlt, soll er weiter lernen. Wer Meister wird, soll binnen Jahresfrist einen Harnisch zu seinem Leibe bestellen und den behalten, widrigenfalls er das Handwerk der Schneider und Tuchscherer nicht weiter betreiben dürfe [1]).

135. Die Bruderschaft der Schuhmacher zu Bingen.

Im Jahr 1485 kommen Wilhelm Schuhmacher und Hans von Jaßburg, Brudermeister der Schuhmacherzunft zu Bingen, mit ihrem Pfarrherrn, Meister Kesse von Wyngeheim, dahin überein, daß er, gegen 4 Weißpfennige, alljährlich auf Crispin und Crispinian (25. Okt.) für Lebende und Todte aus der Bruderschaft eine Messe mit Orgelbegleitung halte und am Sonntage vorher die Legende der beiden Heiligen erkläre [2]); 1490 verleihen Dekan Bernhard von Breidenbach und das Kapitel des Domstiftes zu Mainz den Schuhmachern und Altrüßen zu Bingen die Zunftsatzungen und Rechte dahin, daß wer in die Zunft aufgenommen werden wolle, 8 Pfund Heller, 6 Pfund Wachses und eine

---

[1]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 514. Mont. nach Simon u. Jude. (30. Okt.).

[2]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 538. Sonnt. vor Simon u. Jude. (23. Okt.).

viermäßige Kanne für 6 Albus und 10 Schillinge zum Vertrinken entrichte, wovon ein Altrüßer die Hälfte gebe, der Neuaufgenommene ein Jahr lang der Knecht der Zunft seie, wovon er sich aber durch Einlage eines Guldens in die Büchse zu unser lieben Frauen Geleuchte abkaufen könne, der Sohn oder die Tochter eines Meisters, die in Bingen geboren sind, ebenfalls einen Gulden für das Liebfrauen Geleuchte, den Meistern 10 Schillinge Heller zum Vertrinken, so wie eine viermäßige Kanne geben, Niemand in die Zunft aufgenommen werde, der nicht von ehrbarer Geburt sei, und sich mit einer ehrbaren Person verehelicht habe, kein Meister mehr als 2 Gesellen und 1 Lehrknaben halten, der Mann, der eine Meisters-Wittwe heirathet, als eines Meisters Sohn angesehen werde, diejenigen, die nicht in der Bruderschaft seien, weder Leder noch Stiefeln, lederne Hosen rc. in den Häusern feil halten dürfen, mit Ausnahme des Mittwochs, wo sie solches zu Markt bringen dürfen, wer untaugliches Leder zum Markte bringen, dasselbe verliere und in eine Strafe von 5 Schillingen verfalle[1]); 1490 beurkunden Unterschultheiß Arnold von Reborn und Klaiß von Breithart, Richter, und die Schöffen des Gerichts zu Bingen, daß die Schuhmacher-Bruderschaft ein Haus in der Mönchgasse erkauft habe[2]).

136. Die Sebastianusbruderschaft zu Bingen.

Sie wurde 1449 gegründet[3]); die Bruderschaft hatte im Anfang d. 16. Jahrh. Gefälle zu Algesheim. *Sch.*

137. Die Bruderschaft zu St. Martin und St. Barbara in der Sebastianskapelle zu Bingen.

Im Jahr 1514 verleihen die Bischöfe Raphael von Ostia, Dominikus von Portia, Jacob von Albani, Franz

---

1) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 553. Mont. nach dem neuen Jahrestag. (4. Jan.)

2) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 556. Dienst. nach Crispin u. Crispinian. (26. Okt.).

3) Briefl. Mittheilung.

von Tibur und die Diakonen Markus von St. Maria in via lata, Amaneus von St. Nikolaus in carcere Tulliano, Sigismund von St. Maria nova und Alphons von St. Theodor, alle Cardinäle der h. Römischen Kirche, der Bruderschaft zu St. Martin und St. Barbara in der St. Sebastianskapelle der Collegiatkirche zu Bingen, gegen welche der Cantor und Kanoniker Wenzeslaus Volger eine ganz besondere Verehrung hegt, für Jeden, der neben reumüthiger Beichte, die Kapelle zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten, auf Mariä Himmelfahrt oder St. Sebastian von der ersten Vesper bis zur zweiten einschließlich besucht, einen 100tägigen Ablaß [1]).

138. Die Bruderschaft der Seiler zu Bingen.

Im Jahr 1427 geben Elsichen Hevelauter Wittwe und Wase Nesich Maus der Liese Lauwers eine Behausung mit Inbegriff zu Bingen, an dem Holderborne, welche 1 fl. an die Seilerbruderschaft und 12 Schillinge Heller an die Georgs-Kapelle giebt [2]).

139. Die St. Sebastianusbruderschaft zu Bretzenheim. *F.*

In einer handschriftlichen Statistik der Erzdiöcese Mainz 1733 finde ich die Notiz: „Der Pfarrer hat an gewissen Tagen sowohl für die verstorbenen Mitglieder der Bruderschaft S. Sebastiani, als auch für die Stifter der Kapelle St. Joh. B. Messe zu lesen."

140. Die elende Bruderschaft (St. Jacob) in Castel bei Mainz. [3])

Der Zweck derselben war wie anderwärts Unterstützung der Armen in Castel und der durchziehenden Pilger, sowie Pflege der Kranken und Begräbniß armer Verlassener.

---

[1]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 587. (2. Nov.)

[2]) Weidenbach, Reg. Bing. Nr. 442. (11. Jan.)

[3]) Der Einsender dieses Artikels war der inzwischen verstorbene Herr Emil Preiser zu Castel.

Die Gründungszeit ist dermalen nicht bekannt. Die Bruderschaft besaß ansehnliche Güter, meistens in der Kostheimer Gemarkung; sie hatte ferner das Recht der Fischerei am Castler Ufer.

Das Castler Gerichtsbuch (1564) erwähnt die Elende Bruderschaft 1582 zum erstenmal; daselbst heißt es von einem Acker: „Zinst in die Bruderschaft."

13. Apr. 1593. Peter Hans Caspar von Cloppenheim vermacht den Armen in Castel 20 fl.; von dem jährlichen Gulden soll der Pfarrer 4 Albus oder für soviel Brod, der Glöckner 1 Albus und die beiden Brudermeister 4 pf. oder so viel Brod erhalten (auf Trinitatis). 24. Juni 1600. Zöllner Reichsen u. s. Frau vermachen der Elend Bruderschaft 20 fl. für die Armen. 1598. Brodstiftung von Fr. Gambach. 3. Dez. 1603. Witwe Agathe Schmitt 30 fl. der El. Br. für die Armen. 10. Juni 1605 Raimundis Kampf 5 fl. davon jährlich den Arm für 6 Alb. Brod. 1612, Peter Keil 20 fl. der El. Br. 1612. Chr. Kemmer, Gerichtsschreiber 5 fl. der El. Bruderschaft; das Geld soll nicht auf Zins geliehen, sondern zum Begräbniß im Spital verstorbener Armen verwendet werden.

Die älteste vorhandene Rechnung[1]) der El. Bruderschaft ist von 1688 und zählt 14 einzelne Brodstiftungen auf, die meistens bei den Anniversarien vertheilt wurden. Weiter heißt es darin. Item Herrn Pfarrer vor seine Jahrbestallung von denen Bruderschafts gestiften Opferfesten u. Salve zu halten, wie auch die vier Frohnfastenmessen auf vorhergehenden Mittwoch in dem alle Anniversaria, so in diese Bruderschaft gestift gewesen auf geringe Renten, durch Hochlöbl. Vicariat zu Mainz in die 4 Frohnfastenmessen verordnet worden. Bei jeder dieser Messen wurde für 13 alb. 4 pf. Brod vertheilt. Die austheilenden Brudermeister wurden für das Austheilen bezahlt. Item Hr. Pfarrer, Schultheißen, 2 Brudermeister und Schulmeister

[1]) Die vorhandenen Rechnungen gehen 1688—1832.

für ihre Präsenz und Imbs wegen der 4 Frohnfastenmessen Jedem 27 albus thut 4 fl. 15 albus. Das Pachtgut trug 1698: 2 Malter, 3 Simmer, 2 3/4 Gescheid Frucht ein. Die Fischerei war um 5 fl. verliehen. Anno 1711 und die folgenden Jahre trug der Pacht 7 Malter Korn. Item die Fischerei 5 fl. Item von den Floßherrn wegen mit Floßholz belegten Castler Bruderschaftsfischerei 3 fl. 44 kr. Im 18. Jahrhundert wurden noch viele Stiftungen zu Gunsten der Bruderschaft gemacht, bis die Franz. Herrschaft alles umstürzte.

141. Die Bruderschaft zu Dienheim. *F.*

Nach dem Wormser Synodale des Jahres 1496, S. 30, bestand in diesem Jahre eine Bruderschaft, von welcher ein Zweck nicht angegeben ist: quaedam fraternitas est ibidem; es heißt nur, daß sie nachlässig gehandhabt werde: quae negligenter regitur.

142. Die St. Marien-Bruderschaft zu Eich. *F.*

Das aus dem Jahre 1496 stammende Wormser Synodale führt S. 25 bei der Pfarrkirche ad S. Lupum zu Eich eine Bruderschaft an, welche „für die Ornate und die Lichter (Kerzen) des Altars der seligen Jungfrau Maria" sorgt. Die Kirche hatte außer dem Hauptaltare noch zwei Nebenaltäre, den Marien- und Nikolausaltar. — Die Bruderschaft bestand noch im Anfang des 16. Jahrhunderts und hatte Gefälle zu Eich. *Sch.*

143. Die St. Johannes-Bruderschaft zu Erbes-Büdesheim. *F.*

Diese Gemeinde begehet jetzt noch Andacht und Wallfahrt zu Ehren des h. Johannes von Nepomuk.

Der Anfang der Bruderschaft fällt ins vorige Jahrhundert. Das Brüderschaftsbüchlein, 1854 neu aufgelegt, ist ein Abdruck jenes, welches 1785 für die gleichnamige Bruderschaft im Dome zu Mainz gedruckt wurde.

144. Die Muttergottes-Bruderschaft zu Gimsheim. *Sch.*

1428, Apr. 24. genehmigte Bischof Friedrich v. Worms die Errichtung einer Muttergottesbruderschaft in dem Dorfe Gimsheim. [1])

Im Anfang des 16. Jahrh. war diese Bruderschaft unser Frauen zu Gimßheim begütert. [2])

145. Die Brüderschaft zu Heppenheim auf der Wiese. *F.*

Im Wormser Synodale 1496 heißt es S. 18, zu Heppenheim uff der Wiesen bestehe eine Bruderschaft, welche für das „ewige Licht" Sorge trägt.

146. Die Todesangst-Bruderschaft zu Herrnsheim. *F.*

Im Jahr 1772 erschien zu Worms das Büchlein „Bruderschaft der Todes-Angst unseres . . . Heylands Jesu Christi und seiner Mutter Maria zur Erhaltung eines seligen Sterbeständleins, — von päpstlicher Heiligkeit Clemente XI. bestätigt und in der Pfarrkirche zu Herrnsheim aufgerichtet."

147. Die Elend-Bruderschaft zu Horchheim.

Eine sogenannte Elend-Bruderschaft bestand zu Horchheim, von welcher aber weitere Nachrichten fehlen.

148. Die sacramentalische Bruderschaft in der ganzen Erzdiöcese Mainz. *F.*

Sie wurde unter Erzbischof Schweikard am 18. April 1624 in St. Quintin feierlich eingeführt. Von da verbreitete sie sich über die ganze Erzdiöcese. Mit ihr in Verbindung steht seit Erzbischof Damian Hartard 1677 das Bündniß der immerwährenden ewigen Anbetung, welche sich gleichfalls über die ganze Erzdiöcese verbreitete. Darnach hatte jede Gemeinde einen oder mehrere bestimmte Tage der Anbetung, wovon ein Tag öffentlich und feierlich gehalten

---

[1]) Nr. 1223 des Gatterer'schen Apparats im Staatsarchiv zu Luzern.

[2]) S. S. 3 Anm. 15.

wurde (Tag des großen Gebets). — Die Einführung der Bruderschaft zu Bingen fällt ins Jahr 1716 [1]).

Bischof Wilhelm Emmanuel von Mainz hat beides, Bruderschaft und Bündniß für die Diöcese Mainz neu errichtet im Jahre 1870 [2]).

149. Die Dreifaltigkeits-Bruderschaft bei den Augustinern zu Mainz. *F.*

Dieselbe nahm 1484 ihren Anfang. „Sie blühet heute noch", sagt Höhn auf S. 127 der 1744 erschienenen Chronologia, wenn auch nicht im alten Glanze wie ehedem, wo die Hofleute, ja die Domherren wie Brüder diese Bruderschaft berühmt machten. Floret illa adhuc in hodiernum diem, etsi non in tanto splendore quo antiquitus, ubi nedum aulae proceres sed et metropol. ecclesiae canonici et decani veluti confratres illam fraternitatem celebriorem reddidere.

1497 macht der Provinzial Tillmann Limperger die Bruderschaft aller Verdienste der Ordensprovinz theilhaftig [3]).

150. Die Maria vom Trost-Bruderschaft bei den Augustinern zu Mainz. *F.*

Diese bei dem Orden in hohem Ansehen stehende Bruderschaft confraternitas cincturatorum sub invocatione b. M. v. de consolatione wurde hier 1722 eingeführt. Sie erreichte in kurzer Zeit eine größere Blüthe wegen der vielen Privilegien und Ablässe, die sie vor älteren Bruderschaften voraus hatte [4]).

---

[1]) Weidenbach, Binger Regesten Nr. 777.

[2]) Sakrament. Bruderschaftsbüchlein für die Mitglieder der Bruderschaft vom allerheiligsten Altarsakr. und des Bündnisses der immerwährenden Anbetung sowie zum Gebrauche bei dem Großen Gebet und bei sakramentalischen Bruderschaften. Mainz, 1870.

[3]) Höhn p. 129.

[4]) Höhn p. 342.

151. Die St. Sebastians-Bruderschaft im Augustinerkloster zu Mainz.

[Das Jahr der ersten Errichtung dieser Bruderschaft pro avertenda pestilentiae lue ist unbekannt. *F.*]

Im Jahr 1428 bestimmt Anna Rosenberger, daß sie ihr Grab auf dem Kirchhofe der Kirche St. Maria Magdalena des Klosters zu den weißen Frauen in Mainz erhalte, ihre benannten Erben daselbst jährlich ein Seelgeräthe für sie und ihre beiden Gatten, Henne zum Jungen und Clais Roßbaum, mit Vigilien und Seelmessen anordnen, im Chore ein ewiges Licht zu halten und dazu jährlich 8 Pfund Wachses, so wie den Klosterfrauen daselbst eine Gülte von 5 fl., und ferner der St. Martins-Bruderschaft im Domstifte zu Mainz, der St. Sebastians-Bruderschaft im Convente der Augustiner daselbst, der St. Anna-Bruderschaft zu den Predigern daselbst, der St. Ludwigs-Bruderschaft daselbst je 1 fl. ꝛc. einmal zu geben[1]). Sixtus IV. gewährt 1484 auf Bitten des Domdekans Bernhard von Breidenbach der neu errichteten Sebastianus-Bruderschaft (deren Förderer und Mitglied Bernhard war) Ablässe[2]); 1487 bestätigt Erzb. Berthold die alten und bewilligt neue Ablässe für die Mitglieder[3]). Im Jahre 1482 war die Zahl der Mitglieder auf 449 gestiegen, darunter Personen aus den höchsten Ständen[4]). Pater Joh. Andreas Beck, welcher 20 Jahre die Bruderschaft leitete, wird am 6. Mai 1598 am Sebastiansaltare von einem eingeschlossenen Diebe erwürgt[5]).

---

[1]) Schaab, Buchdruckerk. II. 218—21, Nr. 71. Mont. nach St. Katharinentag des 26. Monats Nov.

[2]) Höhn p. 121. *F.*

[3]) Joannis II, 847.

[4]) Geistl. Schatzkästlein, darinn die Abläß . . . der uhralten bei den . . . P. P. Augustinern in Maynß aufgerichten . . . Bruderschaft S. Sebastiani . . . aufbehalten seyn. Mainz, 1718. *F.*

[5]) Höhn p. 221. *F.*

152. Die St. Maria und Annabruderschaft bei den Carmeliten in Mainz. *F.*

[Am 6. December 1493 bestätigt der Carmeliten-Provincialprior Fr. Johannes von Neuß und der Generalconvent die neuerrichtete Bruderschaft der h. Maria und Anna im Mainzer Carmelitenhause und macht die Mitglieder ihrer guten Werke theilhaftig. [1])

Der Erzbischöfliche Generalvicar Bischof Erhard ertheilte am 21. Juli 1494 zu Gunsten der Bruderschaft der h. Maria und der h. Anna in der Carmelitenkirche zu Mainz einen Ablaß. [2])

Am 10. August 1497 bekundeten Bruder Johann von Cronenberg, Prior und der ganze Convent der Carmeliten in Mainz, daß von ihren Vorfahren in ihrem Kloster eine Bruderschaft zu Ehren der Jungfrau Maria und ihrer Mutter St. Anna aufgerichtet worden sei, zu welcher nunmehr eine große Anzahl Personen, in und außerhalb Mainz wohnhaft, aufgenommen zu werden wünschten. Sie verpflichten sich außerdem der Bruderschaft gegenüber zu bestimmten gottesdienstlichen Leistungen. [3]) *Sch.*]

Erzb. Berthold bestätigte am 1. Juni 1499 die Bruderschaft und ertheilt zu ihren Gunsten einen Ablaß; dieselbe hielt zu vier verschiedenen Zeiten ihre Bruderschaftsgottesdienste [4]).

Es bestanden außerdem noch zwei Bruderschaften, nämlich die S c a p u l i r-Brüderschaft, deren Einführungszeit uns nicht bekannt ist, und die St. Josephs-Bruderschaft, zu deren Gunsten ein päpstliches Breve vom 5. Februar 1705 Ablaß ertheilte [5]).

---

[1]) Or.-Urk. d. d. Cöln im Darmstädter Staatsarchiv. *Sch.*

[2]) Or.-Urk. daselbst. *Sch.*

[3]) Or.-Urk. daselbst. *Sch.*

[4]) Dat. ap. arcem S. Martini. Or.-Urk. im Darmst. Staatsarchiv; s. auch Joannis II, 844. In dieser Urkunde wird auch der h. Joachim noch als Patron erwähnt. *Sch.*

[5]) Or. Urk. im Staatsarchiv zu Darmstadt. *Sch.*

Jene hielt an den ersten Sonntagen im Monat und an den Marienfesten, diese fünfmal Bruderschaftsgottesdienst.

153. Die Heiligkreuz-Bruderschaft zu St. Christoph in Mainz. *F.*

Sie entstand 1768 zu Heiligkreuz bei Mainz, indem einige Bürger zusammentraten, welche für gewisse Feierlichkeiten daselbst zu Ehren des Gnadenkreuzes Sorge trugen. Sie hatten 1777 schon 1600 Gulden Kapital. Kurfürst Friedrich Karl Joseph bestätigte sie und schenkte 30 Karolinen. Das Bruderschaftsbuch ist noch vorhanden. Mit dem Kreuze, kam auch Bruderschaft und Fonds nach St. Christoph [1]).

154. Die St. Johannes-Bruderschaft im Dome zu Mainz. *F.*

Im Jahre 1785 erschien zu Mainz ein 64 Octavseiten großes Büchlein „Bruderschaft des h. Johannes von Nepomuk, glorreichen Martyrers, mächtigen Schutzpatrons und vollkommenen Meisters der Liebe Gottes und des Nächsten.“

155. Die St. Martins-, St. Christophorus-Bruderschaft und anderen Bruderschaften im Dome zu Mainz.

Gleich der übrigen Stiftsgeistlichkeit hatte auch die im Dome sich zu Bruderschaften vereinigt, deren Zweck Beförderung der Frömmigkeit, gegenseitiges Gebet für die lebenden und abgestorbenen Mitglieder war. 1294 schlossen die Chorgenossen eine solche Confraternität, deren Gründung und Verfassung Erzbischof Gerhard bestätigte; derselbe bewilligte auch zur Förderung einen neuen Ablaß [2]).

Eine Erneuerung der Domstiftsbruderschaft, welche ausdrücklich als die von Erzbischof Gerhard beförderte (vom Jahre 1294) angegeben wird, durch Erzbischof Berthold von Henneberg fand 1497 statt, und zwar unter dem Titel „St. Martinsbruderschaft“, in welche Geistliche und Laien

---

[1]) Das Gnadenkreuz zu St. Christoph 1868. S. 18.

[2]) Gudenus, cod. dipl. I, 879; Würdtwein, Nova subs. V. praef p. 17.

beiderlei Geschlechts eintreten konnten. Sie hatten auch eine Art Ordensband [1]). Am ausführlichsten behandelt diese Bruderschaft Dürr, diss. hist. de confraternitatibus Mog. 1780 p. 20.

Im Jahr 1501 erschien im Druck (ohne Ort) „Die Bruderschaft des h. Vaters Martini im gantzen Stift Mayntz" [2]), später ohne Ort und Jahr: „In diesem Büchlein die Bestettigung der Bruderschafft des h. Vatters vnn Patron sancti Martini jm gantzen Stifft Mentz gehalten, begriffen ist, Mit sampt dem Ablas, gnaden und Freiheiten von vilen heiligen vettern den Babsten vnn Ertzbischoven darzu gegeben, Allen vnn jeden Pfarhern vnn Kirchenvorwesern, so gemelte Bruderschafft jren Pfarkindern verkünden söllen, fast nutzbarlich." 12 Blätter in Quart, Schwabacher und kleingoth. Schrift [3]).

Im Dome bestand außerdem eine Christophorus-Bruderschaft, welche Domherren und Vicare seit 1380 vereinigte [4]). Erzbischof Adolf bestätigte sie. Ob sie mit der im J. 1294 gegründeten zusammenfällt, weiß ich nicht. Einen Auszug aus dem liber fraternitatis B. M. V. et S. Christophori anni 1386 hat Bodmann, Rheing. Alterth. S. 315. 350. Im J. 1486 wurden die Eltern des berühmten Th. Gresemund eingeschrieben, nämlich Theodorich G. und seine Ehefrau Barbara [5]).

156. Die St. Anna-Bruderschaft bei den Dominicanern in Mainz.

Sie wird 1428 erwähnt (S. Nr. 151.)

---

[1]) Gudenus IV, 516—518; Würdtwein, Nova subs. X. praef. p. 26; Werner, Dom von Mainz II, 312. *F.*

[2]) Weller, Repertorium 182. *F.*

[3]) Im Besitz des pract. Arzts Herrn Dr. Wittmann zu Mainz. Die Titelseite ziert ein Holzschnitt, den Stiftspatron St. Martin darstellend. *F.*

[4]) Würdtwein, subs. dipl. IV, 144 Note; Gudenus C. D. III, 583. *F.*

[5]) Joannis III, 398. *F.*

157. Die Armenseelen-Bruderschaft zu St. Emmeran in Mainz. *F.*

In Mainz erschien 1756: „Liebs-übung so denen armen im Fegefeuer leidenden Seelen vermittelst einer vom Papst Benedict XIV. begnadigten . . . Bruderschaft in der Pfarrey ad S. Emmeranum erwiesen wird."

158. Die St. Marien- und St. Emmerans-Bruderschaft zu St. Emmeran in Mainz. *F.*

Im Jahr 1475 bewilligen 5 Bischöfe der Pfarrkirche St. Emmeran einen Ablaß von 100 Tagen und zwar cupientes ut parochialis ecclesia s. Heymerani mag. in qua sicut accepimus, quaedam notabilis societas, fraternitas nuncupata in honorem B. M. V. et S. Heymerani praedicti instituta fore dinoscitur, congruis frequentetur honoribus etc. [1]).

159. Die Bruderschaft zum h. Antonius von Padua bei den Franziskanern in Mainz. *F.*

Im Provinzialarchiv zu Coblenz befindet sich in Betreff dieser Bruderschaft eine Ablaßbulle des Papstes Clemens X. d. d. Rom, 30. August 1674. [Copie im Staatsarchiv zu Darmstadt. *Sch.*]

160. Die Gürtel-Bruderschaft bei den Franziskanern in Mainz. *F.*

Die Brüder des seraphischen Ordens gründeten eine vom Gürtel des h. Vaters Franziskus benannte Bruderschaft fraternitas s. Chordae. Papst Sixtus V. bestätigte sie am 9. Aug. 1587. In dieses Jahr fällt ihre Einrichtung bei den Franziskonern in Mainz. Sie hatte großen Zulauf. Unter dem Titel „der Seraphische Wegweiser" von Scheubel erschien das Manuale der Genossenschaft [2]).

---

[1]) Severus, parochiae, mit des Verf. handschriftl. Nachträgen S. 208 (Mainz. Stadtb.).

[2]) Joannis II, 858, wozu Bodmann in seinem Handexemplar bemerkt: „per scomma die Klopgensbruderschaft."

161. Die St. Ludwigs-Bruderschaft bei den Franziskanern, später in St. Christoph zu Mainz.

Sie wird 1428 erwähnt. (Vergl. Nr. 151.)

Im Jahre 1442 gewährte der General der Minderenbrüder S. Franzisci der fraternitas s. Ludovici in conventu Minorum zu Mainz die Theilnahme an allen guten Werken des Ordens [1]). Erneuerungen dieser communicatio meritorum fanden 1443, 1457, 1472, 1497 und 1498 statt. Im Jahre 1502 gewährte der apostolische Legat Raymund einen Ablaß von 100 Tagen.

Als die Jesuiten den Convent der Minderen erhielten, wurde die Bruderschaft in die Pfarrkirche St. Christoph übertragen.

Die Bruderschaft hat einiges Vermögen. Das Inventar verzeichnet die Capitalien so wie folgende alte Lagerbücher:

1. Ein in Bretter eingebundenes und verschlossenes Buch, darin beschrieben:

a. die Ordnung selbiger Bruderschaft; b. das Leben S. Ludwigs, Fol. 3—6; c. wie es mit dem Geleuth soll gehalten werden, F. 12—13; d. Stiftung einer Ampel, so vor der Noth Gottes brennen soll; e. Seelenmessen, gestiftete u. Verzeichniß aller Brüder und Schwestern, so in der Bruderschaft gewesen, item welche 1499—1519 eingeschrieben worden, F. 78—82; g. Verzeichniß, wann die Bruderschaft in die St. Christoffelskirch transferiret worden, und was darauf vor Brüder und Schwestern nach und nach eingeschrieben

[1]) Vgl. das noch im Pfarrarchiv zu St. Christoph vorhandene Inventarium aller sowohl Pergamenten alß Papieren Brieffschafften und Verschreibungen über Ablaß, Grund- und andere ablösige Zinsen. Item Rechnungen und Acten der Bruderschaft S. Ludovici in St. Christoffelspfarrkirchen zu Maintz gehörig, expedirt und zur Bruderschafft extradirt den 29. October 1697. — Ueber die Urk. und Schriftstücke selbst, welche hier inventarisirt sind, weiß ich nichts anzugeben. *F.*

worden, F. 101; h. Verzeichniß aller gethan Rechnungen von 1499—1590, F. 347—367.

2. Ein Buch in Brettern eingebunden mit Mitgliederverzeichniß, 1521—1538.

3. Item noch ein dergl. Buch, 1516—31.

162. Die Todesangst-Bruderschaft bei den Franziskanern in Mainz. *F.*

Gudenus, cod. dipl. III, 975 verzeichnet das Grab des Trierer Weihbischofs Johann von Zozenhausen, der im Jahr 1380 starb und bei den Minoriten begraben ward und zwar vor dem Altare der Bruderschaft der Todesangst.

163. Die Elends-Bruderschaft zu St. Ignaz in Mainz. *F.*

Zu den Jahren 1481 und 1489 der Kirchenrechnung in St. Ignaz wird bemerkt in Betreff der Einnahmen: „Von allen Zins wegen und was zum Bau gesetzt und in Stock (Opferstock) von allen vorgefunden worden und von beyder Bruderschaften wegen" —, wozu die Erklärung kommt im 2. Register: „Item ein Brief über 6 Schillinge ewigen Zins zu der elenden Bruderschaft" [1]).

164. Die St. Marien-Bruderschaft zu St. Ignaz in Mainz. *F.*

In einer Kirchenrechnung vom Jahre 1481 heißt es: „Hat Clas Brand Kirchenvorstand eingenommen von U. L. Frauen Bruderschaft und was dazu gesetzt worden ist und auf dem Gewölb 443 Pfund 7 Albus, item hat derselbe Clas ausgegeben für den Bau der Neuenkapelle bei U. L. Frau Altar 208 Pfund 13 Albus 6 Heller" [2]).

---

[1]) Severus, Parochiae Mog. p. 59.

[2]) Severus, Parochiae Mog. p. 59.

165. Die St. Wendelinus- und St. Rochus-Bruderschaft zu St. Johann in Mainz. *F.*

Die ungedruckten Gamansischen Fragmente Bd. 3 besprechen S. 493 eine fraternitas B. M. V. et. ss. Wendelini et Rochi 14 . .[1]).

166. Die Bruderschaft der Vicare zu St. Johann in Mainz. *F.*

Die Vicare schlossen unter sich am 5. März 1419 eine Fraternität, welche Erzb. Konrad 1429 und Erzb. Adolf 1475 bestätigte, wie die mehrfach angezogenen Gamans. Fragmente Bd. 3 S. 504 angeben.

167. Die Herz-Jesu-Bruderschaft zu St. Peter in Mainz. *F.*

Sie begann 1728 im Kloster der Welschen Nonnen und ward unter Colmar nach St. Peter verlegt, woselbst sie noch blühet [2]).

168. Die St. Ursula-Bruderschaft im St. Rochusspital zu Mainz. *F.*

Diese Bruderschaft, 1489 in Rom errichtet, wurde im genannten Spitale 1747 kanonisch eingeführt. Im Jahre 1747 erschien: Allgemeiner Springbrunnen zu einem glückseligen Leben und heiligen Tode allen rechtgläubigen Christen eröffnet im Hause der Bedürftigen aus dem unerschöpflichen Gnadenstrom . . . . Jesu Christi oder neu aufgerichtete von Bened. XIV. den 18. Aug. 1746 zu Rom bewilligte . . . . Bruderschaft unter dem Schutze und Namen der h. Ursula und ihrer hh. Genossinnen in dem Armenhospital zum hl. Rochus in Mainz. 1747. Neu aufgelegt 1862.

169. Die Scherer-Bruderschaft zu Mainz.

Im Jahr 1476 kommt Hans Dutsch, Brudermeister der Scherer-Bruderschaft zu Mainz vor [3]).

---

[1]) Correspondenzblatt 1875, S. 77.

[2]) Sendbote des göttl. Herzens Jesu 1869 S. 402.

[3]) Schaab, Buchdruckerk. II. S. 288. Mittw. nach Quasimodogeniti (24. April).

170. Die St. Aloysianische Bruderschaft in der Seminarkirche zu Mainz. *F.*

Sie wurde 1757 errichtet und zwar in der Kirche der Jesuiten; Papst Benedict XIV. bestätigte sie 9. Mai 1757 unter Verleihung einiger Ablässe. Nach Aufhebung des Ordens hielt man die Bruderschaftsandacht fort. Bischof Colmar übertrug das Bündniß am 27. Mai 1807 in die Seminar- (auch Liebfrau-)Kirche, wo sie noch besteht.

171. Die Mariä-Liebesversammlung in der Seminarkirche zu Mainz. *F.*

Dieselbe ist in der St. Petripfarrkirche zu München 1684 entstanden und verbreitete sich auch nach Mainz, wo sie 1699 in der alten Liebfraukirche eingeführt und die Bruderschaft durch Papst Innocenz XII. am 30. März 1701 aller derselben verliehenen Ablässe theilhaftig gemacht wurde. Mit ihr wurde am 6. Dec. 1706 die

Walldürner Bruderschaft

vereinigt, welche zur Anbetung des allerheiligsten Sakraments gestiftet war und in dieser Absicht die jährliche Prozession nach Walldürn unternahm und leitete. Diese Bruderschaften sind in die Seminarkirche übertragen worden.

172. Die St. Stephans-Bruderschaft zu St. Stephan in Mainz. *F.*

Eine Recognition über die Stiftung von Bruderschaftsmessen vom Jahre 1704 befindet sich im Staatsarchiv zu Coblenz; sie hat aber schon im Mittelalter bestanden nach einem Citat bei Bodmann, Rheingauische Alterth. S. 315. Note e).

173. Die Bruderschaft zu St. Victor bei Mainz. *F.*

Im Stift wurde am 26. April 1384 eine Bruderschaft durch das Kapitel errichtet, welche am 9. October 1494

erneuert wurde Näheres in den noch ungedruckten Gamansischen Fragmenten, 3. Band [1]).

174. Die St. Sebastianus-Bruderschaft zu Niederolm. *F.*

Die Bürgerschaft wählte 1469 in Pest-, Seuchen- und Krankheitsanliegen den h. Sebastian als Patron. Es entstand daraus eine Bruderschaft, welcher hohe Personen geistlichen wie weltlichen Standes beitraten. Eine Erneuerung fand in den Jahren 1624 und 1762 statt. In diesem letzteren Jahre erschien: Ehrensäule des siegreichen h. Martyrers Sebastian, von Joh. Pet. Jacobi, ven. inst. Priestern, Pfarrern und Beneficiat ad s. Catharinam in Niederolm. Mainz 1762 in der St. Rochusdruckerei. — Daselbst stehen in dem Vorbericht die Nachrichten über die Bruderschaft [2]).

175. Die Elends-Bruderschaft zu Ober-Flörsheim. *F.*

Ober-Flörsheim hieß ehedem Herrn-Flörsheim, weil dort die Deutschherren ansäßig waren. Der Comthur der Deutschherren zu Marburg ließ die Pfarrei durch einen Ordenspriester versehen. Die Pfarrkirche ad ss. Petr. et Paul. hatte einen Marien-Altar, einen Johann-Baptist- und in der Sacristei einen St. Michaels-Altar. Im Orte waren 3 Deutsch-Ordenspriester. Es heißt nun im Wormser Synodale von 1496 S. 47: „Die Elends-Bruderschaft hat 40 Malter Waizen vorräthig."

176. Die St. Anna-Bruderschaft zu Oppenheim. *Sch.*

Im Anfang des 16. Jahrhunderts hatte die St. Anna-Bruderschaft zu Oppenheim Gefälle zu Dienheim.

---

[1]) Correspondenzblatt 1875, S. 77; Liber fraternitatis im Staatsarchive zu Darmstadt. *Sch.*

[2]) Eine gleiche Bruderschaft zu Gotha 1495 in Sagittarii hist. goth. ed. Tentzelius p. 164.

177. Die Marien-Bruderschaft im Kloster Mariakron zu Oppenheim.

Im Jahr 1440 übergeben die Brüder der Bruderschaft zu St. Maria im Kloster Mariakron bei Oppenheim dem St. Lorenz-Altare in der Collegiatkirche zu St. Katharina, mit Wissen und Willen des Dekans Johannes Crutzennache und des Kapitels dieser Kirche, 50 fl. zur Stiftung einer Vikarie daselbst und behalten sich deren Verleihung bevor [1]); 1463 entscheidet Pfalzgraf Friedrich I. zwischen den Meistern und der Bruderschaft unser lieben Frau zu Oppenheim, einer- und Nikolaus Frank, anderseits, dahin, daß Erstere, die dem Letzteren eine Vikarie im Stifte St. Katharina verliehen hatten, nachdem er nach einigen Jahren von Erzbischof Diether von Mainz seiner Pfründe entsetzt und zu ewigem Gefängnisse verurtheilt worden, demselben nichts schuldig sein sollen [2]).

178. Die Bruderschaft der Weberzunft bei den Barfüßern zu Oppenheim.

Im Jahr 1483 genehmigen Bürgermeister und Rath zu Oppenheim die Ordnung der Bruderschaft der Weberzunft daselbst, die dahin lautet: Die Brüder und Schwestern sorgen dafür, daß der Bruderschaft jährlich auf Montag nach Fronfasten eine Seelenmesse gesungen oder gelesen werde, bei welcher Alle anwesend seyn und Jedes 5 Paternoster und 5 Ave Maria mit einem Credo den Verstorbenen der Bruderschaft und allen gläubigen Seelen zum Troste, beten; und an den Brudermeister 1 Pfennig entrichte, wer jedoch wenigstens 1 Pfund Heller gebe, solle von der Entrichtung des Pfennigs befreit seyn; wer an den Fronfasten und am

---

[1]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 182. Fer. VI. post Jacobi apl. ac eadem ante ad vinc. S. Petri (29. Juli).

[2]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 195. Dat. Heydelberg, Dienst. nach St. Kilianstag (12. Juli).

St. Severustage (29. Jan.) ohne Erlaubniß der Brudermeister ausbleibe und seinen Beitrag nicht schicke, der verfalle der Bruderschaft in eine Strafe von 6 Pfennigen; bei dem Ableben eines Mitgliedes solle dessen Begängniß in der St. Katharinen- oder St. Sebastianskirche zu Oppenheim, zu welcher Pfarrei dieses Mitglied gehöre, dessen Siebenten und Dreißigsten gefeiert und eine Kerze in die Bruderschaft gegeben werden; Jedes Mitglied der Bruderschaft solle zur Beleuchtung des Altars und zu anderen Nothwendigkeiten jährlich 6 Weißpfennige entrichten; jährlich werden 2 Brudermeister, einer aus den Meistern der Weberzunft und einer aus den anderen Brüdern gewählt, welche über Einnahme und Ausgabe Rechnung zu stellen haben [1]); 1483 macht Johannes Philippi, Minister des Ordens der Minoriten-Brüder, diesseits des Gebirgs, die Schwestern und Brüder der Weber-Bruderschaft, zu Ehren der Jungfrau Maria, des Beichtvaters St. Franziskus und des Bischofs und Beichtvaters St. Severus, zu Oppenheim errichtet, da er deren Liebe zu seinem Orden mit zeitlichen Gütern nicht vergelten kann, im Leben und im Tode aller guten Werke theilhaftig, so wie, daß nach ihrem Ableben von seinen Brüdern für sie gebetet werde [2]); 1502 ertheilt Cardinal Reimund auf die Bitte des Guardians und Convents des Klosters der Minoriten-Brüder zu Oppenheim, der in deren Kirche oder Kloster, zu Ehren der Jungfrau Maria, der h. Anna und der hh. Beichtiger Franziskus und Severus errichteten Bruderschaft von Männern und Frauen seine Bestätigung und giebt Allen, die jährlich die Ordnungen gehörig erfüllen, einen 100tägigen Ablaß [3]).

---

[1]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 204. Dienst. nach St. Gallen (21. Okt.); (der Anfang der Urk. fehlt).

[2]) Franck, Gesch. v. Oppenheim, Urk. Nr. 205 Geben in unserm Convente zu Oppenheim am andern Tage des Monats Dec.

[3]) Franck, Gesch. von Oppenheim, Urk. Nr. 208. Geben zu Mentz, am XIII. Tag des Meyen (13. Mai).

179. Die Bruderschaften der Fremden und St. Jacobi zu Osthofen. *Sch.*

1331 werden als zu Osthofen begütert erwähnt die fraternitas advenarum und die fraternitas S. Jacobi [1]).

180. Die St. Marien-Bruderschaft zu Sörgenloch. *F.*

In der Pfarrkirche, welche drei Altäre, Marien-, (Hauptaltar), Katharinen- und Wendelinusaltar, hatte, bestand eine im Jahre 1466 gegründete Bruderschaft, von welcher das Bruderschaftsbuch erwähnt wird und welches noch der gelehrte Inschriftensammler Helwich daselbst im Jahre 1611 sah [2]).

181. Die St. Marien-Bruderschaft zu Weinsheim bei Worms. *F.*

„Die Bruderschaft der Jungfrau Maria unterhält in gleicher Weise das ewige Licht, die Kirchenfabrik sorgt für die Glockenseile, h. Oel und Hostien; die Bruderschaft für alle Zier des Muttergottesaltars", sagt das Wormser Synodale von 1496, S. 17.

Weinsheim war Filial von Horchheim und hatte außer dem Muttergottesaltare einen Hochaltar.

182. „Der elenden Schuler" Bruderschaft zu St. Andreas in Worms.

Im Jahr 1390 beurkundet der Official des Domprobsten zu Worms, daß Frau Else Baltzen, Tochter von Johannes Baltzen und Wittwe von Johannes Mors, Bürgerin zu Worms, unter Anderem vermacht habe der „elenden schullere Bruderschaff" zu St. Andreas 1 Mltr. Korngülte [3]).

---

1) Baur III, S. 75. (26. Nov.).

2) Syntagma Helwichii in Hess. Arch. VIII, 310. 311. fuit hac in ecclesia ao 1466 sodalitas quaedam erecta.

3) Baur, Urk. III. Nr. 1438. XVII. die mens. Julii.

183. Die sacramentalische Bruderschaft zu St. Andreas in Worms. *F.*

Im Jahre 1707 wurde in der Stiftskirche St. Andreas die Bruderschaft und immerwährende Anbetung des allerheiligsten Fronleichnams U. H. J. Chr. errichtet. Im Jahre 1733 erschien in 2. Auflage: Handbüchlein der Bruderschaft u. s. w.

184. Die Anna-Bruderschaft in der Anna-Kapelle neben dem Carmelitenkloster zu Worms.

Im Jahr 1496 weihet der Generalvikar Johannes den in der Anna-Kapelle, neben dem Kloster der Carmeliten, von K. Maximilian I., von den Fürsten, Grafen ꝛc., als Mitgliedern der St. Anna-Bruderschaft, so wie auch von Bürgern von Worms, zur Ehre Gottes, des h. Joachim und der h. Wittwe Anna, als Hauptpatronin der Bruderschaft, der h. Jungfrau Maria, der ganzen Sippschaft der h. Anna, des Bischofs Wolfgang und des Bischofs und Märtyrers Erasmus gestifteten Altars, und verspricht Allen, welche an den Tagen der Heiligen, welchen dieser Altar gewidmet ist, denselben besuchen, zu dessen Beleuchtung, Auszierung, so wie zur Unterhaltung der Kapelle und der Glocken beitragen, 40 Tage Ablaß von schweren Sünden und zugleich ein Gnadenjahr [1]).

185 Die St. Nikolaus-Bruderschaft im Dome zu Worms. *F.*

„Als im Jahre 1163 zu Worms in der Kapelle des h. Nikolaus häufige Wunder sich ereigneten,[2]) errichtete Bischof Conrad II. von Worms mit dem Kaiser Friedrich und seiner Gemahlin Beatrix, und vielen anderen Großen des Reichs, Magnaten und Prälaten daselbst eine Bruderschaft

---

[1]) Hess. Archiv II. 460. Note 213. Die Dominica vicesima (20. Nov).

[2]) Schannat, hist. ep. Worm. I, 63 bringt dieselben mit einer Reliquie vom Finger des h. Nikolaus in Verbindung.

und gründete sie unter dem Schutze des Stiftspatrons, des h. Petrus und des h. Bischofs Nikolaus, Kapellenpatrons. In der Fundationsurkunde kommt auch der Abt Heinrich von Lorsch vor.“ So berichtet Helwich, Antiqq. Lauresh. in Joannis III, 93—94.

186. Die Marianische Liebesversammlung in der Liebfrauenkirche zu Worms. *F.*

Im Jahre 1724 wurde die zu München entstandene Marianische Liebesversammlung auch in der Stiftskirche U. L. F. in der Vorstadt Worms ähnlich wie zu Liebfrau ad gradus in Mainz eingeführt. Die Bruderschaft ließ ein Andachtsbüchlein drucken, nebst der Anlage: Marianischer Wunderbaum.

187. Die Herz-Jesu-Bruderschaft im Reichconvent zu Worms. *F.*

Im Jahre 1736 erschien das Büchlein: Eyffrige Gegen-Lieb des Menschlichen Herzens zu dem .... Hertzen Jesu sammt Bruderschaft, in dem jungfräulichen Gotteshaus ad St. Richardum deren Regular-Canonessen S. Augustini in Worms 1736.

VII. Jesuiten.

Außer den nachstehenden Collegien zu Mainz und Worms besaßen die Jesuiten während des 30jährigen Krieges durch kaiserliche Schenkung zeitweise eine Anzahl ehemaliger von der Pfalz eingezogener Klöster &c.

So erhielten sie 1631 den Otterberger Hof zu Worms, und das Kloster Pfaffen-Schwabenheim zur Stiftung eines Collegs in Kreuznach. 1636 ordnete Gallas an, sie im Besitze dieser und der Klöster Marienkron bei Oppenheim, der beiden Frankenthal sammt dem einverleibten Kloster Kirschgarten, von Heilsbruck und des Gymnasiums zu Neustadt a. d. H. zu schützen [1]).

188. Das Collegium zu Mainz.

Im Jahre 1560 oder 1561 hatte Erzbischof Daniel von Mainz mit Consens des Domcapitels einige Jesuiten nach Mainz berufen, welche auf seine Kosten in einem Colleg dem Jugendunterrichte oblagen. Am 7. September 1568 stiftete er wegen der günstigen Wirksamkeit dieses Instituts unter dem Namen: Collegium Principis Electoris ein eigentliches Collegium und schenkte dazu das alte Collegium zum Algesheimer mit 3 gegenüberliegenden von ihm erkauften Häusern zum Hammerstein, zum Herbst und zum Bierbaum. Außerdem überwies er ihnen mit päpstlicher Autorisation die ehemaligen Nonnenklöster Patershausen und Seligenthal [1]).

Die Jesuiten benutzten zu ihrem Gottesdienste die benachbarte Pfarrkirche zu S. Christoph [2]).

---

[1]) Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Stifte, Mainz. *Sch.*

[1]) Guden, Cod. dipl. IV. 721. ff.

[2]) Das. S. 725 u. 726.

Im Jahre 1577 wurde das Colleg in das ihm einverleibte Franziskanerkloster verlegt, worauf das alte Collegiengebäude zu einem Knabenconvict eingerichtet wurde; nach der Schwedischen Occupation wurde es sodann Novizenhaus der Oberrheinischen Provinz [3]).

Papst Gregor XIII. bestätigte durch Breve d. d. Rom 1578, Mai 17. auf Bitten des Erzbischofs Daniel von Mainz die Unterdrückung des Franziskanerklosters in Mainz und die Einverleibung desselben in das von Erzbischof Daniel gestiftete Jesuitencolleg.

Aus der Einleitung erhellt, daß Daniel bereits früher durch päpstliches Breve dazu ermächtigt worden war, das seit langer Zeit nur noch von einem Bruder bewohnte Franziskanerkloster zu unterdrücken und in dasselbe die Mainzer Carmeliten zu verpflanzen, deren Kloster aber dem viel zu engen Jesuitencolleg, dem es benachbart liege, einzuverleiben. Dieser ursprüngliche Plan scheiterte an dem Widerspruch der Carmeliten [4]).

Der Erzbischof Wolfgang, der 1582 zur Regierung kam, ließ dem ehedem sichtbaren Wappen und der Aufschrift über dem unteren Thore und über der Kellerthüre zu Folge, für die Jesuiten den langen Flügel in der Schustergasse erbauen.

Am 12. December 1603 bekundet Abt Hermann von S. Godehard in Hildesheim, daß das Haupt des Erzbischofs Lullus von Mainz aus der 1581 zerstörten S. Elisabethkirche vor Hildesheim in sein Kloster gebracht, und von ihm auf Bitten der Gesellschaft Jesu für deren Colleg zu Mainz geschenkt worden sei [5]).

---

[3]) Guden, Cod. IV. S. 724.* Vergleiche dazu Schaab, Gesch. d. Sadt Mainz I, 440 ff. II 163 ff. Er sagt Seite 164 ohne Beleg, die Jesuiten seien bereits 1542 nach Mainz gekommen.

[4]) Original im Darmstädter Staatsarchiv, sub Mainz. *Sch.*

[5]) Orig. Urk. aus Bodmanns Nachlaß im Darmstädter Staatsarchiv. *Sch.*

Im Jahre 1615 wurde der Grundstein zur neuen Schule oder Gymnasium gelegt[6]).

Am 15. Mai 1645 consentirte zu Frankfurt der Erzbischof zu dem zwischen den von Holzhausen zu Frankfurt und dem Jesuitencolleg zu Mainz geschlossenen Kauf über einen wüsten Bauplatz zwischen der neuen Jesuitenschule und dem Hause des Hrn. v. Waldeck[7]), auf welchem früher das Haus weil. Junker Adolf Kellers, genannt zum Knopf, gestanden hatte.

Im Jahr 1649 erkauften sie den alten Isenburger Hof; 1670, 19. August verkauft der Abt Johann von Bock zu Siegburg an das Növiziat der Jesuiten in Mainz den der Probstei Hirzenach gehörigen Hof zu Drais (bei Finthen) sammt Garten und 409 Morg. Aecker und 37 Morg. Klauer mit dem Patronatsrechte[8]). Die Jesuiten ließen die unter mehreren Dächern stehenden Häuser in Mainz, wozu sie noch das Haus zum kleinen Birnbaum kauften, abbrechen und erbauten von 1715—19 das große, geschlossene Gebäude mit der dem h. Joseph geweihten Kirche vorn am Ecke. Das über der Straße gelegene Haus Algesheim wurde 1726 neu erbaut und durch einen über die Straße führenden Bogengang mit dem Noviziate verbunden. Die alte Kirche wurde, wegen Baufälligkeit, 1742 abgebrochen, und die neue, etwas näher dem Gutenbergsplatze, bis zum Jahre 1745, aus Quadersteinen erbaut, und dieselbe am 13. Nov. 1746 vom Erzbischofe Johann Friedrich Carl von Ostein eingeweiht. Sie hatte 5 Marmor-Altäre, die große Kuppel in ihrer Mitte und die oberen Seitenfelder waren mit Freskogemälden verziert, so daß diese Kirche eine der schönsten der Stadt war. Oberhalb der Hauptthür war die Inschrift: „Zur Ehre des h. Ignatius, Stifters der Gesellschaft Jesu und Patriarchen, haben seine Söhne und fromme Ergebene diese Kirche errichtet".

---

6) Guden, Cod. dipl. IV. 746.

7) Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Stifte, Mainz. *Sch.*

8) Hess. Archiv I. 196.

Nach der Aufhebung des Jesuiten-Ordens im Jahr 1773, wurden die Kirche und das Collegium am 6. Sept. desselben Jahres der Universität übergeben (die Kirche wurde nun die Universitätskirche) und die jungen Geistlichen aus dem Bonifacius-Seminar in das Noviziat versetzt. Zu diesem Seminar gehörte auch der Hof zu Drais, den 1670 das Kloster zu Siegburg an das Noviziat verkauft hatte, und der von diesem Seminar 1777 zum Schulfond des Gymnasiums und der Pfarrschüler in Mainz kam. Das Collegium und die am 13. Nov. 1746 eingeweihte Kirche brannten während der Beschießung der Stadt in der Nacht vom 28. auf den 29. Juni 1793 bis auf die Mauern ab. Erst 1805 wurden die Reste der Kirche und später auch die des Collegiums auf den Abbruch versteigert.

[Abbildung der Jesuitenkirche und des Collegs bei Wasserburg, hist. und architekt. Merkw. Taf. VI. nach der Kesselstadt'schen Zeichnung. Bei den Kanalbauten 1877—78 kamen in der Schöfferstraße und alten Universitätsstraße die gewaltigen Fundamente der Jesuitenbauten zum Vorschein; an der Ecke beider Straßen wurden sie wegen ihrer Festigkeit und Dicke ausgesprengt. *S.*]

Die Bestimmung des vormaligen Noviziats, als Seminar, dauerte bis zum December 1798, wo es die Franzosen zur Centralschule einrichteten; nachdem aber diese Schule am 30. Juni 1803 aufgehoben wurde, wurde es im Oktober desselben Jahres dem Lyceum überlassen. Nachdem 1813 das Lyceum aufhörte, wurde das große Gebäude zu einem Militairhospital und dann zur Kaserne eingerichtet, was es auch geblieben ist, bis es 1841 von dem Bunde an die Stadt abgetreten wurde.

[Im Jahre 1847 wurde eine städtische Bäckerei zeitweise darin eingerichtet. 1848, 1. September ward es zum bürgerlichen Invalidenhause eingerichtet und die Kapelle am 25. August 1851 durch Bischof von Ketteler eingeweiht. Am 29. November 1862, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr

kam durch Brandstiftung eines verhetzten, halb unzurechnungsfähigen Insassen Namens Weber Feuer im Dachraume aus, welches sich mit rasender Schnelligkeit in den zusammenhängenden Speicherräumen verbreitete, so daß nach kurzer Zeit das ganze Häuserviertel in Flammen stand. Auch das Kirchendach und das Thürmchen verbrannten; von der Hitze begannen die Glocken zu läuten, bis der Stuhl verbrannt war und die Glocken herabstürzten. Der Brandschaden am Gebäude wurde auf 58,800 fl. abgeschätzt. Bei der Herstellung wurde ein drittes Stockwerk dem Bau zugefügt und in den Winkeln der zusammenstoßenden Gebäudeflügel Thürme mit steinernen Plattformen angelegt, um das Gebäude in getrennte Flügel zu zerlegen. Die Pläne zum Umbau waren von Stadtbaumeister Jos. Laske gefertigt. 1861—62 wurde der gegenüberliegende Knebel'sche Hof von der Hospizienverwaltung angekauft; derselbe dient zur Aufnahme der Waisenmädchen und ist durch einen hölzernen Ueberbau mit dem Invalidenhause verbunden. *S.*]

189. Das Collegium zu Worms.

Die Wohnungen der Jesuiten befanden sich nicht weit von der Domkirche hinter dem sogenannten Greifenklauer Hofe, an deren Stelle, nachdem die Wohnungen abgebrochen worden sind, sich nun Gärten befinden.

Am 22 Apr. 1613 ertheilt der Bischof Wilhelm von Worms den Jesuiten daselbst, nachdem schon 1607 einige derselben von Speier nach Worms berufen worden waren, die sich viele Mühe gegeben, theils die Kinder zu unterrichten und theils sich der Ausbreitung der neuen Lehre zu widersetzen, mit Zustimmung des Domkapitels, die Erlaubniß, sich in Worms niederzulassen, stiftet denselben ein Collegium und nimmt sie in seinen besonderen Schutz, weiset ihnen zur einstweiligen Wohnung ein geistliches Haus, zum rothen Kolben genannt, an und setzt denselben eine jährliche

Rente von 1500 fl. aus, von welchen 1000 fl. baar, die übrigen 500 fl. aber an Wein und Getreide angewiesen und verabreicht werden sollen. Zugleich macht er sich verbindlich, zum Anfangs-Unterricht in der lateinischen Sprache und in der Musik einen tauglichen Lehrer am Collegium anzustellen und zu besolden, so wie er den Jesuiten auch die an der Domkirche befindliche Nikolaus-Kapelle zu ihrem Gottesdienst überläßt. Die Knaben sollen, nach dem Gebrauche und der Gewohnheit der Gesellschaft, in drei Klassen unterrichtet werden und die Glieder derselben in der Domkirche mit Predigen und Unterweisung der Jugend aushelfen [1]). Am 6. November desselben Jahres verpflichten sich Bischof und Kapitel nochmals zur Einhaltung des in der Fundationsurkunde Versprochenen im Vertrauen, daß auch die Gesellschaft Jesu dem Stiftungszwecke entsprechend stets thätig sein werde [2]).

Das Collegium wurde neu erbaut und die lateinische Schule in demselben angelegt. Im Jahr 1675 wurde in diesem Collegium eine eigene Hauskapelle errichtet, zu welcher auf Josephstag (19. März) desselben Jahres der Domdechant und bischöfliche Vikar, Philipp Wreden von Amecken, in Gegenwart vieler Prälaten den Grundstein gelegt hatte, und welche den heil. Joseph zum Patron erhielt. Im folgenden Jahre wurde diese Kapelle am Tage des h. Wolfgang (31. Okt.) durch den Mainzer Weihbischof, Adolf Gottfried Volusius, feierlichst eingeweiht. Nachdem bei der Einäscherung durch die Franzosen am 31. Mai 1689 auch das Collegium der Jesuiten ein Raub der Flammen geworden war, blieben sie einige Wochen ohne festen Wohnsitz, bis sie endlich 1693 das bischöfliche Schloß zu Dirmstein bezogen. Von da kehrten sie im Jahr 1703 nach Worms zurück, erbauten ihr Collegium und fingen die lateinische Schule wieder an. Nach

---

[1]) Hess. Archiv II. 473—74, Note 234. Actum feliciter Wormatiae, die 22. Aprilis.

[2]) Schannat, Hist. Episc. Wormat. II. 434, Nr. 329. Act Wormatiae, die mens. Nov. sexta.

der Aufhebung des Ordens der Jesuiten im Jahr 1773 legte der Kurfürst von Mainz, Emmerich Joseph, der zugleich auch Bischof von Worms war, in dem ehemaligen Collegium ein sogenanntes Schulseminar an[3]), das unter dessen Nachfolger, dem Bischofe und Kurfürsten Friedrich Carl Joseph, zu einer musterhaften Anstalt gediehen ist, welche lateinische Schule aber in den Zeiten des Französischen Kriegs eingegangen ist.

---

[3]) Acten über Einziehung der Güter des Wormser Collegs und deren Verwendung befinden sich im Darmstädter Staatsarchiv: Acten, Gymnasien, Worms. *Sch.*

VIII.

Stifte, von denen die Ordenszugehörigkeit unbekannt, oder deren Existenz unsicher ist.

190. Das Hagenmünster zu Mainz.

Wagner hatte die Kirche dieses Namens, welche für die spätere Pfarrkirche S. Maria inter Judaeos oder Odenmünster gehalten wird, unter den Mainzer Klöstern aufgeführt. Es dürfte für diese Annahme jedoch kein zureichender Grund vorhanden sein [1]). *Sch.*

191. Chorherren vom Orden des heiligen Grabes zu Mainz.

Wagner hatte, gestützt auf den Namen der Johanniter-Commende zum h. Grabe in Mainz angenommen, daß in diesem Hofe früher eine Niederlassung des Ordens vom heiligen Grabe bestanden habe, wofür indessen bis jetzt kein Grund vorliegt. (*Sch.*)

192. Die sog. Probstei zu Sauerschwabenheim. (*Sch.*)

Die bekannte reiche Benediktinerabtei St. Maximin bei Trier besaß seit Karolingerzeiten einen bedeutenden Hof nebst der Kirche zu Sauerschwabenheim, der ihr nach zeitweiser Entfremdung wiederholt von den Kaisern restituirt wurde.

Das Güterverzeichniß von St. Maximin aus dem Anfang des XIII. Saec. erwähnt die Kirche zu Suapheim und den dortigen Grundbesitz [1]).

---

[1] Vergl. Archiv für Hess. Gesch. &c. IX, 230 ff.

[1]) Die fraglichen Urkunden sind in Band I u. II des Mittelrheinischen Urkundenbuchs mit Hilfe des topographischen Registers sub Suabeheim, Suabheim leicht auffindbar.

Im Jahre 1217 kam zwischen der Abtei und den Parochianen von Schwabenheim ein Vertrag des Inhalts zu Stande, daß der Abt für die Zukunft die Pfarrei nur mit einem zu Schwabenheim residirenden Priester bestellen, wogegen die Parochianen niemals sich ein Wahlrecht anmaßen wollen[2]). Im Jahre 1437 incorporirte Erzbischof Thiederich von Mainz der Abtei die Pfarrei und ermächtigte sie einen perpetuus vicarius mit genügender Competenz zu bestellen[3]). Letzteres fand noch im Jahre 1543 statt und nach langer Unterbrechung erst wieder im Jahre 1698, in welchem Kurfürst Johann Wilhelm die Pfarrei sammt Zubehör der Abtei St. Maximin wieder einräumte[4]).

Der neben der Kirche gelegene Hof der Abtei wird 1493 „dye aptie vel der zendehop" genannt und wurde, abgesehen von häufigen Verpfändungen, von einem Schaffner des Abts verwaltet. Im Jahre 1531 war es Bruder Jacob Tredhek von Baluey, dem im Jahre 1537 auch einmal der Titel „prepositus in Saur-Schwabenheim" auf einem Güterverzeichniß gegeben wird[5]).

Noch heute führt das ehemals St. Maximiner-Gehöft neben der Pfarrkirche, welche bei der Pfälzischen Kirchentheilung den Katholiken zugefallen ist, den Namen die Probstei.

In der Kirche liegen 8 Maximiner Mönche begraben[6]).

[An der Südseite der Kirche befindet sich eine hochalterthümliche Thüre aus schmalen hochgestellten Steinpfosten mit schwerem, im Mittel winklich überhöhtem Sturz, auf demselben flach erhaben Wasservögel, die in ihren Schnäbeln Fische halten, von mehrfach geringelten Schlangen, die auf-

---

[2]) Guden, Cod. dipl. III, 1082. Orig. im Darmst. Staatsarchiv.

[3]) Hontheim prodr. Trev. I, 1027, Joannis R. M. I, 750. Orig. im Darmstädter Staatsarchiv, d. d. Aschaffenburg Dec. 4.

[4]) Copieen der Präsentationen im Darmst. Staatsarchiv; Widder, Geogr. Beschreibung. der Kurpfalz III, 325.

[5]) Darmstädter Staatsarchiv, Urkunden, Acten, geistliche Stifte.

[6]) Organ für christl. Kunst 1873, Nr. 22. S. 256. *F.*

einander beißen, ornamental eingefaßt. Gegenstand und Ausführung weisen auf hohes Alter, so daß dieses Portal mit seinem Bildwerk als Fränkisch bezeichnet und spätestens der Karolingischen Zeit zugeschrieben werden darf. Es ist offenbar ein von einer alten Anlage herrührender Rest, der bei dem sehr späten Umbau der Kirche erhalten wurde; doch ist der Eingang vermauert, so daß das Ganze blos um seines alterthümlichen Werthes scheint bewahrt worden zu sein [7]).

An der Kirche die Inschrift

R . D . NICETIVS . ABBAS [8]) . AEDIFICAVIT. A . 1709.

Im Innern ein sechseckiger Taufstein, spätgothisch, über sechsseitig abgeflächtem Sockel und kurzem rundem Ständer, das birnförmige schlichte Becken mit kantigem Schlußprofil.

Ferner ein spätgothisches Sakramentshäuschen im Innern einer Wandnische; über dem hübschen Eisengitter von gothischem Bogen mit Krabben und Kreuzblume umrahmt ein Veronika-Bild Christi; zu Seiten der Bogen die Wappen von Hund von Saulheim und Ingelheim. Das Ganze mit Zinnenkrönung abgeschlossen. *S.*]

Widder spricht sich dahin aus, daß nach 1437 eine eigene Probstei für einige Priester in dem Abteihof errichtet worden sei, ihm ist Schaab und auch Wagner in seiner Topographie und auch in dem Manuscript dieses Werkes gefolgt [9]); es scheinen jedoch dafür keinerlei zureichende Beweisgründe vorhanden zu sein [10]).

193. Das Cisterzienserinnenkloster zu Abenheim. *Sch.*

Am 13. April 1298 gab Bischof Emicho und der Archidiakon seine Einwilligung zu dem von der Gräfinwittwe

---

[7]) Correspondenzblatt 1876, S. 97.

[8]) d. h. von St. Maximin.

[9]) Widder, l. c. III. S. 325; Schaab, Gesch. d. Stadt Mainz. III S. 526.

[10]) Der Artikel ist hiernach umgearbeitet an seine jetzige Stelle verwiesen worden. *Sch.*

Agnes von Nassau (geb. Gräfin von Leiningen) und ihren Söhnen beabsichtigten Klosterbau in dem von der Abtei Fulda zu Lehen gehenden Dorfe Abenheim. Die Nonnen sollten die Regel St. Benedicts, die Kleidung Bernhards annehmen und unter der geistlichen Leitung des Abts von Citeaux stehen.

Am 31. März 1299 bekunden die Gräfin Agnes, Wittwe des Grafen Otto und ihre Söhne die Grafen Heinrich und Emich von Nassau, daß das Kloster Kirschgarten ein Grundstück im Dorfe Abenheim mit ihrer Einwilligung an die „religiosas sorores videlicet inclusas" zu Abenheim übertragen habe, damit daselbst ein Klosterneubau für Cisterzienserinnen stattfinde, dem sie Freiheit von Lasten und Schutz zusagen [1]).

Da sich bis jetzt keine Spur von der wirklichen Existenz des Klosters gefunden hat, das Kloster Kirschgarten aber zu Abenheim stark begütert blieb [2]), so scheint der Neubau wegen des bald erfolgten Todes der Gräfin Agnes unterblieben zu sein.

Die sog. Klausenkapelle zu Abenheim auf der Höhe nordöstlich des Orts zeigt, nach gefälliger Mittheilung des Herrn Max Heckmann zu Mainz noch bauliche Reste aus dem 15. Jahrhundert; sie ist dem h. Michael geweiht.

194. Das Kloster zu St. Remigius vor Worms. *Sch.*

Bereits ehe die Wilhelmiten (vergl. S. 197, Nr. 49) dort ihren Sitz nahmen, scheint eine klösterliche Vereinigung daselbst bestanden zu haben.

Im Jahre 1282 wird nämlich Demudis monialis apud S. Remigium extra muros wormat. erwähnt [3]) und im folgenden Jahre wird anläßlich eines Streites zwischen dem Domprobst zu Worms und dem Stift Neuhausen über

---

1) Baur V, 154 u. 161.
2) Daselbst, 237 u. 392.
3) Baur III, 620.

die zur Parochie St. Remigii gehörigen Gerechtigkeiten erwähnt, daß das collegium dominarum in villa Hocheim in parochia S. Remigii se volebant recipere et suum collegium collocare.

195. Der Convent zu St. Lambert in Worms.

Alles was bis jetzt darüber vorliegt, ist eine Urkundenstelle aus dem Jahre 1275, wonach dem Convent ad S. Lampertum 6 Pfd. zur Erwerbung eines Malters Getraide vermacht werden [1]). *Sch.*

[1]) Baur V, 69.

IX. Nachträge und Verbesserungen

zu

den beiden Bänden dieses Werkes.

Zum I. Band.

Zu Seite 27, Nr. 3:

Die Augustiner=Eremiten zu Friedberg. *Sch.*

Die Zeit der Niederlassung der Augustiner in Friedberg und der Erbauung ihres Klosters erhellt aus den nachstehenden Urkunden von 1260 und 1267.

Bonitate diuina th. Episcopus vironensis christi fidelibus universis salutem in dei filio Jesu Christo. Noueritis quod dilecti nostri fratres ordinis || Sancti Augustini nuper intrauerunt locum in frideberg ubi creatori omnium ante cuius . . . . . moue-buntur abyssi in || die nouissimo ubi ioc . . . . miserorum miserator et pauperum consolator letabitur largum elemosinarum erumpet || quasi mane lumen eternum . . . . colliget proponunt perpetuo famulari. Set cum ad eorum . . . . . . proprie non suppetant facultates accedente . . . . venerabilis domini archiepiscopi Maguntini cuius vices gerimus de omnipotentis dei . . . . beatorum petri et pauli apostolorum auctoritate confisi omnibus vere penitentibus qui locum ipsorum in beate virginis ac sancti Augustini festiuitatibus annuatim venerabiliter visitauerint Quique eisdem . . . . porrexerint adiutricem XL dies et carenam de iniuncta sibi penitentia peccata oboblita vota fracta si ad . . . . erint

offensas patrum et matrum sine iniectione manuum violenta. Juramenta temeraria que fiunt absque . . . seu evangeliorum violaciones dierum celebrium misericorditer relaxamus. Datum Frideberg in die beati Nicolai confessoris atque. . . . Anno domini M⁰. CC⁰ LX⁰ Pontificatus nostri anno XIIII⁰. —

Sehr verletztes Original im Darmstädter Staatsarchiv, das Siegel ist zerstört.

Frater Cristianus dei gratia Episcopus Lettowie omnibus christi fidelibus salutem in domino sempiternam. Ad zelum || pietatis et deuotionis quosque christiane fidei professores allicere cupientes. omnibus uere penitentibus et confessis || qui Ecclesiam fratrum ordinis sancti augustiani in frideberc. in festiuitatibus beate marie. uirginis . et sancti Augusti || ni . necnon in dedicatione . humiliter uisitaverint annuatim . dictisque fratribus elemosinam propter deum fuerint elargiti et ad consumationem operis nouiter inchoati operas adhibuerint efficaces . XL dies criminalium venerabilis patris domini archiepiscopi Maguntini accedente consensu misericorditer relaxamus. Datum in vrideberc. Anno domini Millesimo Ducentesimo. Sexagesimo VII⁰. XIII⁰ kl. Maii.

Original im Darmstädter Staatsarchiv, das Siegel ist zerstört.

Der erhaltene Theil des Friedberger Augustiner Archivs befindet sich als Depositum in dem Gr. Staatsarchiv zu Darmstadt.

Zu Seite 36 ist als Nr. 4a einzuschalten:

Die Augustinerinnen zu Hagene bei Lorsch [1]. *Sch.*

Am 9. September 1285 bekundet in einer von Worms datirten Urkunde die magistra Beatrix und die übrigen do-

---

[1]) Siehe auch Darmstädter Zeitung de 1877 Nr. 154.

minae in ecclesia Hagene, Augustiner-Ordens, in der Wormser Diöcese, daß sie mit Consens Abts Ciprians und des Convents von Frankenthal, dem gubernatio und regimen ihres Hauses zustehe, ihre Ländereien bei Geroldsheim, zu Scharre und Sunthofen dem Kloster Schönau gegen einen erblichen Jahreszins von 15 Malter Korn und 2 Gänsen, abzuliefern vor ihrem Speicher zu Hagene, überlassen haben. Da die Augustinerinnen zu Hagene kein eigenes Siegel hatten, so wurde die Urkunde vom Wormser Bischof und den Frankenthalern besiegelt [2]).

Bereits Remling hat gegen Schannat darauf hingewiesen [3]), daß unter diesem Kloster nicht das in der Mainzer Diöcese gelegene Prämonstratenserinnen-Kloster Hagene bei Bolanden, welches dem Abte zu Rodenkirchen untergeordnet war, verstanden werden könne. Jedoch hat er sich nicht darüber geäußert, wo dieses Kloster zu suchen sei.

Es hat sich nun bei Bearbeitung der den Lorscher See betreffenden Acten herausgestellt, daß die seither einstimmig als Standort der ersten Lorscher Klostergründung, des alten Münsters, angenommene Trümmerstätte südöstlich des Seehofes, unweit der alten Weschnitz im 15. Jahrhundert als das Münster zum Hane, das Kloster genannt Hane, bezeichnet wurde und noch im 17. Jahrhundert war es bekannt, daß daselbst ein, allerdings fälschlich Lorsch zugeschriebenes Nonnenkloster zum Haun existirt habe [4]).

Wie ich in dem Nachtrag zu S. 162 zeigen werde, hat sich die seitherige Annahme über den Standort von Altenmünster als völlig haltlos ergeben. Der Grenzzug der Wormser Diöcese, der hier mit der Gaugrenze zwischen Rhein- und

---

[2]) Guden, Sylloge ꝛc. 282. Das Original befindet sich beim Gatterer'schen Apparate im Luzerner Staatsarchive.

[3]) Geschichte der Abteien und Klöster in Rheinbayern II, 10, Anm. 22, 158 Anm. 15.

[4]) Vergl. Fronhäuser: Altenmünster, im Quartalblatt Nr. 1 unseres Vereins de 1877, 16—20.

Lobdengau zusammenfällt, kann dazu sehr wohl die zum Hane genannte Stätte eingeschlossen haben, so daß also meiner Bestimmung dieses total verschollenen Klosters nichts entgegensteht.

Meine Bemühungen, aus Frankenthaler Archivalien etwas über die Geschicke des Klosters Hagene zu ermitteln, sind erfolglos geblieben; es steht bis jetzt nicht einmal fest, wer sein Vermögen erhalten hat.

Eine ältere Erwähnung des Klosters ist vielleicht bereits in dem aus dem Jahre 1167 herrührenden Testamente Abts Heinrich von Lorsch enthalten: unter den Klöstern, welche er bedenkt, werden zwei des Namens Hagen genannt, von denen das eine recht wohl das unsrige gewesen sein könnte [5]).

Endlich darf die Angabe des Gedichts auf den h. Erkenbert, den Stifter von Frankenthal, hierher bezogen werden, wonach Erkenbert außer Frankenthal auch sich an der Gründung eines Filialklosters Hagen betheiligt habe, das sich aber später diesem Subjectionsverhältniß entzogen hätte. Die Stiftung von Hagen müßte danach schon zwischen 1119 und 1132 fallen [6]).

Zu Seite 36, Nr. 5:

Die Augustinerinnen zu Höchst. *Sch.*

Die Gründungszeit des Klosters fällt spätestens in die ersten Jahre des 13. Jahrhunderts. Ueber die Vögte von Höchst, das freie Geschlecht von (Fränkisch-) Crumbach vergleiche meine Aufsätze in Arch. XIII, 543 ff.; Correspondenzblatt des Gesammtvereins ꝛc. 1874 Nr. 8, 57 ff.; 1875 Nr. 8, 60 ff.; Archiv XIV, 239, 450; W. Franck, Correspondenzblatt 1875 Nr. 7, 52 ff.

---

[5]) Cod. Lauresh. 273.

[6]) A. Kaufmann in Picks Monatsschrift, f. d. Gesch. Westdeutschlands 1. u. 2. Heft 1878 S. 33. Vergl. auch Remling, Gesch. der Abteien und Klöster in Rheinbayern II, 5 Anm. 4.

Zu S. 115, Nr. 11:

Die Benedictiner zu Lorsch. *Sch.*

Außer dem Werke Falk's (Geschichte des ehemaligen Klosters Lorsch, Mainz 1866), welches von Wagner nicht berücksichtigt wurde, ist an Literatur noch nachzutragen:

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der Deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine Jahrgang 1874, Nr. 3 S. 18—20. F. Falk, Zur Geschichte der wissenschaftlichen Thätigkeit des Klosters Lorsch. Daselbst, Jahrgang 1876 Nr. 6, S. 45: F. Schneider, Ueber den Karolinger-Bau zu Lorsch. Daselbst, Jahrgang 1878, Nr. 1 und 2, S. 1: F. Schneider, Der karolingische Thorbau zu Lorsch. Mit Abbildung.

Den durch Falk (S. 184 ff.) zusammengestellten Notizen über die ecclesia varia zu Lorsch, die Grabstätte Königs Ludwig des Deutschen, ist noch der von Dahl aus dem sog. Lorscher Judicialbuch, S. 461, beigebrachte Urkundenauszug mit aller Sicherheit beizufügen, wonach am 1. Mai 1320 ein Wormser Ehepaar 1/2 Morgen Wingert zu Hemsbach „der Capellen gnant Vehenkirchen" auf den Todesfall eines der Ehegatten zuwendete, damit der Custos zu Lorsch aus dessen Ertrage eine Wachskerze machen lasse. Bekanntlich wurde fêh, vêch im mhd. neben bunt gebraucht. Damals war also die Grabkapelle noch in gottesdienstlicher Benutzung. Es wäre von Interesse, wenn diese doppelt vorhanden gewesene Urkunde (wohl zu Karlsruhe?) vollständig publicirt würde.

Zu den von Falk, S. 188 ff. aufgezählten Funden ist zuzufügen, daß der Steinsarg, dessen noch erhaltener Deckel auf dem Kreuze die Inschrift:

XPE RESUSCITA ME-
IN RESURRECTIONE-
IVSTO
RUM

trägt, nach einer handschriftlichen Notiz des verstorbenen Oberstjägermeisters Frhrn. v. Dörnberg im Jahre 1819 beim Rotten gefunden worden ist. Durch die Güte des Herrn Forstmeisters Frhrn. v. d. Hoop sind mir ferner aus dem Dörnbergischen Nachlasse zwei offenbar gleichzeitig gefertigte kleine Handzeichnungen dieses Fundes zugegangen, von denen die eine den eben erwähnten Sargdeckel, die andere aber zweifellos den von Falk, Seite 190, als verloren bezeichneten, am Kopfende des Sargbodens befindlich gewesenen Stein mit Inschrift darstellt.

Dieselbe ist mit B. bezeichnet und trägt von Batton (?) und Nebel herrührende (übrigens unrichtige) Bemerkungen über die Auflösung der Inschrift, welche auf einem unten sich verjüngenden Kreuz angebracht ist. Sie lautet:

GERHOH-MO͂
E
T-
—
P
R
B

also: Gerhoh monachus et presbyter.

Eine Persönlichkeit dieses Namens kommt im Lorscher Codex wirklich c. 827 und 851 vor, so daß dadurch möglicher Weise eine ungefähre Datirung des Sarges hergestellt ist.

Zu Seite 162, Nr. 14:

Die Benedictiner zu Altenmünster (Lorsch) [1]. *Sch.*

Die Lage der ersten Lorscher Klostergründung, auf deren Stätte noch 1195 das Filialkloster Altenmünster sich befand,

---

[1]) Vergleiche meine Notiz in Darmstädter Zeitung de 1877 Juni 6., 1. Blatt Nr. 154.

wurde seither von allen Schriftstellern [2]) an einer $^3/_8$ Meilen südöstlich von Lorsch, unweit des Seehofes gelegenen Trümmerstätte gesucht, welche ich oben, als die Reste des Augustinerinnen-Klosters Hagene bergend, nachgewiesen habe [3]).

Schon der Umstand, daß der zweite Klosterbau denselben Namen erhielt als die erste Anlage, spricht für größere Nähe beider Punkte; man müßte denn annehmen, daß die Lauresham benannte Oertlichkeit an der Grenze der Gemarkung Bürstadt sich über eine Fläche von $^3/_8$ Meilen Länge erstreckt habe.

Der Lorscher Codex bezeichnet dabei die Lage von Altenmünster als vicinum Laureshamensi monasterio, in insula quae proxima Laureshamensi monasterio imminet. Die Annal. Lauresh. sagen G. abba mutavit monasterium Laureshaim in montem.

Die Acten über das Lorscher Lehen der Familie von Hausen enthalten eine Oertlichkeitsbezeichnung, welche die richtige Bestimmung der Stätte Altenmünsters ermöglicht.

Es lag im Klosterfeld, nur 500 Schritt nordöstlich der heutigen Klosterringmauer, am alten Wege von Lorsch nach Bensheim, zwischen Landgraben und Weschnitz, da, wo noch in diesem Jahrhundert als letzter unverstandener Zeuge ein Kreuzstock stand, der seiner Umgebung den Namen „an der Kreuzwiese" hinterlassen hat.

Ein Lehnbrief Pfalzgrafs Friedrich, d. d. Heidelberg 1607, Nov. 24, bezeichnet das Erblehen der Familie Baur zu Lorsch als Haus und Hof zu Lorsch, $2^1/_2$ Morgen Acker im Rinckgarten und 3 Morgen Wiesen hinter dem alten Münster, uf einer seiten, daß Zinß Wäldlin, der anderen seiten deß Klosters gut deß Orts zu Lorsch [4]).

---

[2]) A. Lamey in: Acta Academiae Palat II, 153 mag durch seine Karte der Urheber der irrigen Meinung gewesen sein.

[3]) S. Seite 504.

[4]) Darmstädter Staatsarchiv, Lehensacten sub v. Hausen. Dasselbe Gut (Haus und Hof zu Lorsch, Garten, gegenüber jenseits des

In Besitz dieses Lehens kam 1655 in Folge Verschwägerung ein Bensheimer Jacob Schaider und wurde im Jahr darauf vom Erzbischof beliehen. Die Schaider veräußerten das Lehen 1697 an Joh. Wegmann zu Lorsch. Die Wiese wird damals bezeichnet, „als hinter dem Kloster über die Weschnitzbach gelegen, stößt oben auf das Zinswäldlein, unten auf die Straße". Das Lehen kam dann durch Verschwägerung an die Familie Hainz und wurde c. 1779 an die Frau des Oberforstmeisters Frhrn. von Haussen, Sophie, geb. v. Dersch veräußert.

Aus den Acten und Plänen ergibt sich, daß das in Rede stehende Stück Wiese (sog. Freigut) dicht am rechten Ufer der Weschnitz, östlich des alten Weges von Lorsch nach Bensheim liegt und auf zwei Seiten vom Zinsfeld begrenzt ist.

Eine im Sommer 1877 vorgenommene Besichtigung und Erkundigung an Ort und Stelle ergab, daß die Pächter der Domanial-Grundstücke an der oben als ehemaliger Standort von Altenmünster bezeichneten Stelle, bezüglich welcher die v. Hausen'sche Wiese sehr wohl als hinter dem alten Münster gelegen, bezeichnet werden konnte, früherhin häufig auf Fundamentmauern gestoßen sind. Noch heute sind auf den Aeckern Speiß- und Dachschieferreste bemerklich. Außerdem befinden sich in Lorsch noch mehrere Steinsärge, welche nach bestimmter Angabe der Eigenthümer an dieser Stelle in dem 2. und 3. Decennium dieses Jahrhunderts gefunden worden sind. Eine beim Ablauf der Pachtperiode vorzunehmende Nachgrabung dürfte bei der tiefen Lage der Oertlichkeit wohl noch Fundamentreste zu Tage fördern.

Weges, und die Wiesen zu Lorsch) ist es wahrscheinlich, welches Pfalzgraf Friedrich schon im Jahre 1473, Samstag nach Invocavit, dem Conczel, Förster auf der Lorscher Hart, gab, als ihm von dem Förster Hans heimgefallen. (Pfälzer Copialbuch Nr. 470 im Karlsruher Archiv Fol. 213 verso).

Zu Seite 170, Nr. 16 und Seite 177, Nr. 18:

Die Benedictiner und das Nonnenkloster zu Michelstadt-Steinbach.

Eine Zusammenstellung der über die wohl zweifellos zu bejahenden Frage der Identität von Kloster Michelstadt und Steinbach erwachsenen Literatur s. Quartalblatt Nr. 3 und 4 de 1876, S. 9—11. *Sch.*

Zu Seite 253, Nr. 34:

Die Carmeliten zu Hirschhorn.

Series Priorum Carmeli Hirschornensis [1]).

1422. R. P. Joannes Herbrandt. 1426. Petrus ab Hirschhorn. 1428. Joannes Herbrandt 2do. 1430. Conradus de Nussia. 1437. Gobelinus de Birgel. 1439. Henricus Roet. 1447. Antonius de Brubaco. 1449. Joannes de Lövenich. 1456. Joannes Ubach. 1457. Leopardus de Brolio. 1458. Mathias de Wetzlaria. 1462. Hermannus de Erpach. 1464. Henricus de Confluentia. 1465. Joannes Knoden. 1467. Simon de Carben. 1468. Henricus de Confluentia 2do. 1469. Jacobus de Hirschhorn. 1472. Elbertus de Mörsa. 1473. Hermannus de Erpach 2do. 1475. Nicolaus Cerdonis. 1477. Wernerus de Hirschorn. 1478. Antonius de Syberg. 1479. Elbertus de Mörsa 2do. 1480. Wernerus Wacker. 1491. Philippus de Erpach. 1495. Herbordus de Oppenheim. 1502. Wernerus Wacker 2do. 1524. Petrus Fabri de Biblis.

---

[1]) Aus: Series Generalium, Provincialium ac Priorum Provinciae Allemannie inferioris Carmelitarum. —

Libellus relictus Prioratui Boppardiensi ad fidelem continuationem pro successoribus. Manuscript des vorigen Jahrhunderts im Besitz des Herrn Pfarrers Rick zu Salzig am Rhein und von demselben gütigst mitgetheilt. *S.*

Hic incepit haeresis Hirschorniana.

1548. Joannes Entzberger a Wimpfen. 1564. Petrus Caprius dictus Rauch. 1570. Petrus Caprius exul et Provincialis agit in Camera Imperiali contra Dominos Hirschornenses. 1624. 11. Junii fit transactio cum haeredibus Hirschornensibus. 1625. Guilielmus Schultingius et Maternus Essendius, priores usque ad ann. 1630. Michael Abels. 1631. Maternus Essendius 2do. 1634. Guilielmus Schultingius 2 do. 1640. Carolus Freywilliger. 1643. Henricus Wirtz. 1646. Hermannus Giesler. 1650. Henricus Gambach. 1652. Petrus Obladen. 1656. Philippus Schein. 1659. Fridericus ab immac. Concept. Primus reform. 1662. Philippus Schein 2 do. 1665. Fridericus ab immac. Concept. 2 do. 1669. Hubertus a. s. Maria Magd. de Pazzis. 1672. Ludovicus a Nativ. B. M. V. 1675. Arbogastus a s. Martino. 1677. Georgius Seltzer. 1678. Valerius a s. Petro Thoma. 1679. Jacobus ab Annuntiat. quo mortuo. 1679. Nicolaus a Praesent. B. V. M. 1681. Confirmatur. 1684. Dionysius a s. Nicolao. 1687. Anno a s. Wilhelmo. 1689. Damascenus a Virg. Maria. 1690. Michael a s. Placido. 1690. Nicolaus a Praes. B. M. V. 2 do. 1696. Constantinus a s. Cornelio. 1699. Theodericus a s. Joanne Evang. 1702. Bertholdus a Virg. Maria. 1705. Ambrosius a s. Wilhelmo. 1708. Anno a s. Wilhelmo 2 do. 1711. Albanus a s. Ludovico. 1714. Heriberdus a s. Egidio. 1717. Theodosius a s. Theresia. 1720. Stephanus a s. Friderico. 1723. Heriberdus a s. Egidio 2 do. 1726. Theodosius a s. Theresia 2 do. quo resign. 1727. Leonardus a s. Maria. 1729. Damianus a s. Mathaeo. 1732. Etherius a s. Ursula. 1735. Modestus a s. Joanne. 1739. Amantius a s. Helena. 1742. Melchior a s. Josepho. 1744. Maximilianus a s. Henrico. 1745. confirmatur. 1748. Crescens a s. Vincentio. 1751.

Amantius a s. Helena 2do. 1754. Valerianus a s. Caecilia, quo mortuo 1755. Vitalis a s. Wendelino. 1757. Emmeranus a s. Ludovico. 1760. Augustinus a s. Agnete. 1763. Leonardus a s. Barbara. 1766. Eugenius a s. Philippo. 1769. Bertholdus a s. Jacobo. 1772. Severinus a s. Catharina, quo mortuo 1774. Augustinus a s. Agnete 2do. 1776. Candidus a s. Melchiore. 1779. Florentianus a s. Joanne. 1783. Adamus a s. Christina. 1786. Thomas Aquinas Thomae. 1789. Victorinus Claudi. 1792. Adamus Brobeck 2do. 1797. Franciscus Salesius Jacobs.

Zu Seite 264, Nr. 37:

Das Mannskloster Mangoldscelle bei Haisterbach ist, da keinerlei Anhaltspunkte für die Existenz eines solchen vorliegen, zu streichen. (Vergleiche Archiv für Hess. Gesch XIV, S. 438—441, Nr. 19.) *Sch.*

Zu Seite 280:

Beguinenhaus zu Wimpfen.

Im Jahre 1559 vermacht Dr. Conrad Visch unter Anderen dem Beguinenhause zu Wimpfen ein Legat [1]). In einem Copialbuch der Prediger, S. 246, werden, ohne Zeitangabe „Beginae oppidi Wimpinensis" genannt. Wo das Haus gestanden, ist unbekannt [2]).

Zu Seite 321 ist nach Nr. 57 einzuschalten:

Der Orden der Hospitalbrüder vom heiligen Lazarus zu Jerusalem [1]). *Sch.*

---

[1]) Frohnhäuser, Wimpfen 140. Orig. 11. April.

[2]) Frohnhäuser, Wimpfen 140—41.

[1]) Vergleiche über die Geschichte dieses Ritterordens: Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland, XXVIII, München 1851 S. 597 ff.

Die Commende zu Megersheim (Schönauer Hof)[2]. *Sch.*

Eine arge Verwirrung im Verständniß der Quellen hat seither die Bestimmung dieses Sitzes eines sonst in Deutschland nicht häufig vorkommenden Ritterordens verhindert.

Im Jahre 1253 vertauschte Philipp von Hohenfels seinen Hof zu Mehgersheim an die Brüder vom heiligen Lazarus gegen deren Besitzungen zu Nierstein[3].

In oder kurz nach dieses Jahr fällt eine weitere hierauf bezügliche Urkunde, welche seither nur unvollständig und mit falscher Datirung vorlag[4], weshalb dieselbe nachstehend nochmals folgen mag.

Uniuersis presens scriptum inspecturis uel audituris . ego Philippus de Hohenfels || notum facio quod bona sita in Mehgersheim cum curia attinente. compara||ui libere et absolute sine omni contradictione . a prestone ciue de frangenfurth . || que postmodum fratribus de sancto lazaro pro bonis sitis in Nerstein ipsorum . per concambium comutaui. Ne igitur ambiguitas uel aliqua controuersia super hoc oriri possit presentem paginam munimine mei sigilli feci roborari. Astiterunt huic contradictioni viri honorabiles . frater Hartmannus de Kronnenberc . villicus de frangenfurth et scabini ibidem . et villicus Marcwardus de Hopenheim . Jacobus et frater eius Eberhardus . et alii quam plures honesti uiri de eodem qui huius rei testes sunt.

Das beschädigte Siegel des Ausstellers hängt an.

---

[2]) Großherz. Domäne zwischen Mainz und Groß-Gera u.

[3]) Guden, Cod. dipl. II, 482. Guden hat willkürlich den Lazariten den Deutschen Orden substituirt; den Ortsnamen entstellt er in Morsheim, der noch dazu im Register fehlt.

[4]) Baur, Hess. Urk. II. Nr. 68 S. 75. Orig. im Darmstädter Archiv sub Nierstein.

Die Urkunde befand sich im 15. Jahrh. unter der Archivalien der Besitzer des Hains in der Dreieich, wie ein Copialbuch aus dieser Zeit im Darmstädter Archiv beweist.

Der als anwesend erwähnte frater Hartmannus de Kronenberc scheint dem Lazarusorden angehört zu haben.

Im Jahre 1258 kommen die fratres de Megersheim zuerst vor [5]); sie, sammt den Gemeinden Königsstädten und Bauschheim hatten damals Streit mit dem Besitzer von Hasloch, dem Kloster Eberbach, über den Wasserablauf von dort, der durch die Herren des Hains damals zu Langen, geschlichtet wurde. Unter den Zeugen wird der frater Cunradus de Megersheim aufgeführt. Der Urkunde ist das Siegel der Brüder zu Megersheim angehängt, ein Kreuz darstellend, mit der Legende:

S'. CONM . . . . S DE MEGERSHEJM.,

was auch nach den Raumverhältnissen zweifellos conmendatoris zu ergänzen ist.

Eine weitere Erwähnung der Commende datirt aus dem Jahre 1266 [6]); die Urkunde folgt nachstehend:

1266, Januar 7.

Nos frater Fridericus preceptor fratrum ordinis sancti Lazari in Alemania, Recognoscimus hiis litteris publice protestan||do, quod nos et frater Hertwicus conmendator domus nostre in Megersheim, ceterique nostri confratres ibidem, unanimi uoluntate || et assensu pro maiori utilitate domus eiusdem disponenda, uniuersa bona et possessiones nostras in Bretzenheim, tam in || villa quam in campo que frater Baldemarus et uxor sua odilia Ordini nostro contulerunt ibidem, pro quadam certa summa pecunie quam nos recepisse

---

[5]) Rossel, Urkundenbuch von Eberbach II, 1, S. 101 Nr. 336. Er gibt die Legende falsch an. Kehrein hält im Register (S. 953) die Lazariten für Eberbacher Klosterangehörige!

[6]) Bodmann, Rheingauische Alterth. S. 186 gibt nur einen Auszug. Orig. im Darmstädter Archiv sub Brezzenheim.

profitemur . . Abbatisse et conuentui monasterii in Dalen apud Magunciam, Cysterciensis ordinis, uendidimus, ipsaque bona et possessiones coram Scultheto et Scabinis dicte ville secundum ius et consuetudinem loci resignauimus fratri Wignando nomine sui monasterii, eo iure quo nos ea possedimus, perpetuo possidenda, Nichilominus super prestatione certe Warandie de bonis eisdem ut moris est facienda certam et sufficientem, ipsis dando fideiussoriam cautionem. In cuius rei testimonium ac debitam firmitatem, presens scriptum dominorum judicum Magunt. Sigillo, una cum nostro, ac predicte domus in Megersheim, Sigillis petiuimus communiri — Actum, Anno domini — M°. c.c°. L°XVI — In crastino Epiphanie domini —

Nur das Siegel der Mainzer Richter hängt noch an.

In dorso steht: de bonis que emimus a fratribus sancti Lazari. Orig. im Gr. Staatsarchiv zu Darmstadt. Hiernach gab es also auch einen Präceptor des Ordens in Deutschland, unter dem die Megersheimer Commende stand.

Bereits am 7. September 1316 erreichte die Commende zu Mersheim ihr Ende [7]). Damals verkaufte Heinrich von Dobelstein „ein gemein Vormunder des Ordens der Ritterschaft der heiligen Gräber in deutschen Landen" auf Geheiß des obersten Meisters und des Ordens [8]) das Haus und den Hof zu Mersheim an den weltlichen Richter Salmann zu Mainz für 880 Pfd. Heller. Als Motiv wird „große Schuld und Wucher" angegeben, womit das Haus und Hof Mersheim beschwert sei.

Der Käufer hatte den Hof bereits vor 1318 an die Herrn von Falkenstein weiter veräußert [9]).

---

[7]) Guden, Cod. dipl. II. 473.

[8]) Die Notiz bei Guden erwähnt den Namen des Ordens nicht. Statt Mersheim druckt er abermals Morsheim.

[9]) Guden, Cod. dipl. V, 797.

In den Jahren 1402 und 1408 erwarb Anna von Falkenstein, Gräfin von Schwarzburg, den Hof von ihren Verwandten, welche ihn dem von ihr gestifteten Spital im Hain in der Dreieich vermachte.

Am 1. Juni 1410 weihte der Mainzer Weihbischof Wilhelm die Kapelle auf dem Gute Mersheim zu Ehren des h. Bartholomäus, Katharina, Ursula ꝛc. und ertheilte zu ihren Gunsten einen Ablaß.

Die Kapelle mochte ein Rest der Commende und damals wieder neu geweiht worden sein.

Die Gebäude waren im 30jährigen Krieg zerfallen. Das Spital zum Hain veräußerte im Jahr 1696 den Hof an zwei Privatpersonen, die ihn sofort dem Landgrafen Ernst Ludwig weiter verkauften, der den Mörßheimer Hof aus unbekannten Gründen gleich nach dem Ankauf umtaufte und ihn Schönnauer Hof benannte [10]).

Zu Seite 408, Nr. 82:

Die Bruderschaft der Forstwalds-Kapelle bei Semd [1]). *Sch.*

Baur hat im 1. Band seiner Hess. Urkunden unter Nr. 530 einen kurzen Auszug aus einer Ablaßurkunde gegeben, welche ursprünglich reich ausgestattet, jetzt sehr verblaßt ist. Sie ist zu Avignon am 8. (?) October 1330, im 15. Jahr des Pontificats Johannes XXII. von 11 Erzbischöfen und Bischöfen ausgestellt, in dem Wunsche, ut capella sancte marie heremitarum in silua Trieyg Maguntinensis dioecesis congruis honoribus frequentetur etc. Sie ertheilt allen wahrhaft Reuigen, welche diese Kapelle an allen Festen derjenigen Heiligen, denen die Altäre

---

[10]) Die Quellen für diese Angaben sind eine Anzahl ungedruckter Urkunden im Darmstädter Staatsarchiv sub Schönau. Vergl. auch Wagners Wüstungen, Starkenburg Nr. 147.

[1]) Vergleiche auch S. 396 und Wagners Wüstungen, Starkenburg Nr. 52.

darin geweiht sind und am Weihetage der Kapelle, sowie an einer Reihe benannter Heiligentage causa deuotionis, orationis aut peregrinationis besuchen 2c. 2c. oder zur Fabrik der Kapelle Geschenke machen 2c., 40 Tage Ablaß.

Es kann bei Vergleichung der über die Kapelle im Forst bei Semd vorliegenden Nachrichten keinem Zweifel unterliegen, daß sich dieser Ablaß nur auf sie, nicht aber wie Wagner dahin gestellt sein läßt, auf die Kapelle Maria Einsiedel bei Gernsheim beziehen kann.

Im vorigen Jahrhundert hatte der Besitzer der Urkunde (die aus dem Nachlasse Nebel's an das Darmstädter Archiv gelangt ist) wie eine Rückenaufschrift zeigt, eine andere ebenfalls gänzlich irrige Ansicht über die Lage der in der Ablaßurkunde genannten Kapelle. Die Aufschrift lautet: „Nr. 1. Ablaß zu der miraculosen Kapelle zu Dieburg de Anno 1330"[2]).

Zu Seite 410:

Die Anna-Bruderschaft, auch Bruderschaft unserer Frauen zum Rosenkranz zu Wimpfen.

Die Bruderschaft wurde auf St. Johannes Bapt. (24. Juni) 1463 gegründet und sie hatte zum Zweck gemeinsame religiöse Uebungen, namentlich Gebete für die Verstorbenen.

---

[2]) Ueber den Ursprung der Andacht und Wallfahrt auf Mariä Geburt in der alten Muttergottes-Kapelle (ursprünglich auf dem Friedhofe neben der alten Pfarrkirche gelegen) vor Dieburg, gibt ein im Darmstädter Archiv verwahrtes Manuscript des Johann Caspar Diemer Dr. theol., Canonicus zu St. Maria ad Gradus in Mainz und Domprediger daselbst, der von 1670, 30. März — 1679 Pfarrer zu Dieburg war, Aufschluß. Danach begann derselbe in der Kapelle alle Samstag eine Messe zu lesen, erwirkte vom Erzbischof 1673 die Dotation der Kapelle mit den seither zur Collectur fließenden Gefällen des Altars der h. Jungfrau Maria, verschaffte einen vollkommenen päpstlichen Ablaß für die Besucher der Kapelle auf Mariä Geburt und ließ sodann denselben durch die Geistlichen der Umgegend verkünden. Die Wallfahrt begann auf Mariä Geburt im Jahre 1676, an welchem Tage Diemer einen Aschaffenburger Jesuit auf dem Kirchhof vor der Kapelle predigen ließ.

Sie durfte nur 28 Mitglieder mit ihren Frauen, dabei auch Fremde, aufnehmen. Für eine vorgeschriebene Anzahl von Gebeten war von Bischof Reinhard I. von Worms ein 40-tägiger Ablaß bewilliget. Diese Bruderschaft stand unter 2 Kerzenmeistern. Mit der Reformation hörte sie auf und das Vermögen fiel der Stadt zu. Die Einkünfte betrugen 22 fl. 6 Bz. 12 Pf. im Jahre 1624, und die Kapitalien im Jahre 1630 etwa 270 fl. [1]). Die Einkünfte des Gutleuthauses waren im Jahre 1624 so geringe geworden, daß man die der Bruderschaft zum Rosenkranz mit 22 fl. dorthin fließen ließ [2]).

[Jetzt noch feiert die Kirche zu Wimpfen i. Th., welche ein spätgothisches St. Annabild besitzt, den Tag der h. Mutter Anna. *F.*]

Zu Seite 410:

Die St. Jacobs-Bruderschaft zu Wimpfen.

Diese stand im 17. Jahrhundert unter 2 städtischen Pflegern. Weiteres ist nicht bekannt [3]).

Zu Seite 410:

Die Bruderschaft vom h. Kreuze in der Pfarrkirche zu Wimpfen a. B. *F.*

Die Pfarrkirche zu Wimpfen am Berge gehörte ehemals den Dominikanern. Letztere errichteten 1719 mit päpstlicher Genehmigung eine Kreuzbrüderschaft, denn die Kirche besaß eine Kreuzpartikel, welche Albertus Magnus dorthin geschenkt hatte. Die Bruderschaft wurde 1855 von Neuem errichtet.[4]).

---

[1]) Frohnhäuser, Wimpfen S. 242.
[2]) Frohnhäuser, Wimpfen S. 239.
[3]) Frohnhäuser, Wimpfen S. 242.
[4]) Vgl. Andachtsübung zum Gebrauche der Mitglieder der Bruderschaft des h. Kreuzes. Mainz 1855.

Zu Seite 410:

Die Bruderschaft der Jungfrau Maria und St. Michaels im Kloster zu Wimpfen.

Der Zweck dieser Bruderschaft war die Erneuerung und Erhaltung des Kirchenbaues, der Kelche, Bücher, Kirchenzier ꝛc. Sie erhielt unterm 16. Jan. 1458 einen 100tägigen Ablaß, denen der Bischof noch 40 Tage zufügte [1]). Im Jahre 1497 stiften Albrecht von Venningen, Ritter, und seine Gattin Margarethe von Ramstein, zur Brüderschaft der Jungfrau Maria und aller Engel, 10 fl. Hauptguts auf Gütern in der Mark Wimpfen zur Anschaffung von Wachs [2]).

Kleinere Correcturen zum 1. Band.

Seite IV, Zeile 6 v. unten, wird gestrichen: „der Franziskaner (Barfüßer) zu Biedenkopf".
„ 20, „ 1 v. unten, und
„ 23, „ 4 v. oben, ist: „(Appenborn)" als irrig zu streichen.
„ 23, „ 11 v. oben, ist: „(Leusel)" als irrig zu streichen.
„ 177, „ 17 v. oben: nach 1200 Mltr. Früchte setze: 26 1/2. Steiner, Gesch. u. Beschreibung der Stadt u. ehemal. Abtei Seligenstadt. Aschaffenburg, 1820. 8°. S. 224 Note a.
„ 189, Note 1 füge Z. 3 v. unten nach dem Worte damals bei: im Jahre 930 unbesetzt und der Note 2 füge bei: „Baur, Urk. V, Nr. 62".

---

[1]) Frohnhäuser, Wimpfen S. 242—43.
[2]) Frohnhäuser, Wimpfen S. 148 u. Note***; Mone, Oberrhein XV. S. 319. (Ausz.) Freit. nach St. Gregorientag (17. März).

Seite 190, Zeile 8 v. oben ist statt „1397“ zu setzen: „1297“.
„ 278, „ 14 v. oben setze vor den Namen Johann Reuden, das Wort „Gatten“.
„ 283, „ 12 v. oben setze statt Schwaben das Wort „Baden“.
„ 285, „ 9 v. oben ist statt „Eisa“ zu setzen „Iben“.
„ 286, „ 5 v. oben ist „(Münchleusel)“ als irrig zu streichen.
„ 286, „ 16 v. oben statt Romrad setze das Wort „Romrod“.
„ 291, „ 8 v. unten ist statt „Dietrich von Pleß“ zu setzen „D. Herr von Plesse“.
„ 292, „ 9 v. unten, und
„ 304, „ 12 v. oben, und
„ 311, „ 11 v. unten, und
„ 318, „ 9 v. unten ist „(Niederweisel)“ als irrig zu streichen.
„ 325, „ 7 v. oben ist „Lotthen“ als irrig zu streichen.
„ 325, „ 11 v. oben, und
„ 325, „ 10 v. unten statt „Lotthen“ muß es heißen „Cotthen“.
„ 348, „ 8 v. oben ist „älterem Bruder“ als irrig zu streichen.

Zum II. Band.

Zu Seite 21 hinter Nr. 9 ist einzuschalten:

Die Augustinerinnen zu Nonnenmünster von Worms.

Vergleiche Nr. 45: Die Cisterzienserinnen daselbst. *Sch.*

Zu Seite 47, Nr. 15:

Die Chorherren vom Orden des heiligen Grabes zu Worms. *Sch.*

Bereits im Jahr 1275 bestand das Hospital des heiligen Grabes zu Worms: domus et area sita ante portam s. Martini in qua residet Petrus qui facit lagenas aput hos itale dominici sepulcri. (Baur, II, S. 256).

Zu Seite 108, Nr. 32:

Die Benedictinerinnen zu St. Nicomed. *Sch.*

Ein 1542 gefertigtes Copialbuch über die Kloster-Urkunden befindet sich im Darmstädter Staatsarchive. Die älteste Urkunde darin, welche die Klause zu St. Nicomed erwähnt, ist von 1432 (fol. 41). Am Schlusse (fol. 44) steht: Anno domini (folgt eine durch Rasur größtentheils unkenntlich gewordene Jahreszahl) Ist sanct Nicomedis capell gebauwet worden von Bodardo oder als etliche sagen Bodado dem dritten Bissof zu Mainz, vor dem Ertzbisschoff Sanct Bonifacio.

Zu Seite 111, Nr. 33:

Die Benedictinerinnen zu Schornsheim. *Sch.*

Ueber den Aufenthalt der Lioba zu Schornsheim und die Schenkung der dortigen Kirche und Güter an die Abtei Hersfeld s. Wenck, Hess. Landesgesch. III, Urk. S. 14.

Zu Seite 112, Nr. 35:

Die Cisterzienserinnen zum heiligen Geist vor Alzei. *Sch.*

In dem Alzeier Saalbuch von ca. 1494 über die zur Ausvogtei daselbst gehörigen Leibeigenen sind anhangsweise

die Aecker zu Alzei im Oberfeld nach Weinheim zu verzeichnet. Der Seite 112 erwähnte, zur Lagebestimmung des Klosters zum heiligen Geist geeignete Eintrag im älteren Saalbuche lautet hier: „Item vier morgen hinder Sant Jorgen kirchoff Steffent uff den Stiegell und biß uff der Closter frauwen zu Sant Johann Hoffstadt."

Zu Seite 157, Nr. 42:

Die Cisterzienserinnen zu Mülen. *Sch.*

Nach dem Gedicht auf Erkenbert, den Stifter des Klosters Frankenthal, soll sich derselbe auch an der Gründung der Frankenthal untergeordneten Klöster Lobenfeld, Hagen und Mülen betheiligt haben, welche sich später dem Subjectionsverhältniß entzogen [1]).

Danach würde die Stiftung von Mülen zwischen 1119 und 1132 hinaufreichen; als seine Bewohnerinnen würden wegen dieses Verhältnisses zu Frankenthal anfänglich Augustiner-Chorfrauen angenommen werden müssen, denen dann, wie Hennes vermuthet, erst später Cisterzienserinnen gefolgt wären [2]).

Im Jahr 1242 wurde das Nonnenkloster Mulne vom Erzbischof Sigfrid von Mainz beschädigt [3]).

Das Siegel des Klosters an der oben citirten Urkunde von 1272 erwähnt Bodmann: es stellt die h. Margarethe mit Mantel, Buch und Palmzweig und der Legende: † S . ecclesie . Sancte . margarete . in mulne dar.

---

[1]) A. Kaufmann in Monatsschrift für die Gesch. Westdeutschlands ed. Pick, 1. und 2. Heft 1878 S. 25—36. Vergleiche auch Remling, Gesch. d. Abteien und Klöster in Rheinbayern II. S. 4 Anm. 4.

[2]) Hennes in Nr. 2 der Periodischen Blätter der Geschichts- und Alterthums-Vereine zu Cassel, Darmstadt, Frankfurt a. M., Mainz und Wiesbaden. Ausgeg. im August 1854. S. 57 ff.

[3]) Annal. Worm. bei Böhmer Fontes II, 181.

1325, 30. Dec.: „item 1. juger hinder mullen situm . . . . ibidem dimidium juger tendens contra portam monasterii in Mullen“ [4]).

Zu Seite 236, Nr. 63:

Die Carmeliten zu Ingelheimerhausen. *Sch.*

Ausweislich des Ingelheimer Gerichtsbuchs (1436 bis 1458) waren die Carmeliten zu Mainz bereits 1439 im Besitze des Klosters, der erste Prior hieß Wallau Heinrich.

Die verfallene Kirche und Klostergebäude sollen gegen Ende des 17. Jahrhunderts durch den söhnelosen Johann Rab von Harthausen abgerissen und die Quadersteine auf dessen Allodialgut zu Winterheim verbaut worden sein [1]).

Zu Seite 238, Nr. 64:

Die Carmeliten zu Mainz.

Series Priorum Conventus Carmeli Moguntini,

inde a conventus primordiis usque ad eius suppressionem [2]).

1304. Simon N. 1335. Arnoldus N. 1340. Johannes Sporre. 1354. Rolandus de Odendorp. 1359. Nicolaus de Argentina. 1362. Simon de Spira Anweiler. 1363. Johannes Polle usque ad annum 1395. 1396. N. N. 1411. Gerhardus de scuto. 1422. Nicolaus Oppenheim. 1430. Hilgerus de Burgis. 1433. Petrus Tinctoris. 1434. Henricus Wallau. 1436. Johannes Gawer. 1439. Gobelinus Birgel. 1441. Mathias de Wetzlaria. 1443. Johannes Hoingen. 1445. Leo de Düren. 1446. Conradus Ortenberg. 1447. Johannes Fabri. 1454. Conradus de castris, per 12 an-

---

4) Baur V, 249.

1) Darmstädter Archiv, Lehnsacten sub Harthausen.

2) S. Seite 511 Anm. 1. *S.*

nos. 1467. Matthaeus N. 1469. Gerardus de Cusini. 1470. Johannes Freitag, ivit in Palaestinam. 1472. Gerhardus de Yrsoy. 1478. Herbordus de Oppenheim. 1483. Johannes de Cronenberg. 1484. Herbordus de Oppenheim, 2 do. 1486. Philippus de Indagine. 1489. Antonius de Syberg. 1494. Johannes de Novoforo. 1496. Johannes Cronberg 2 do. 1503. Dietherus de Moguntia, per 16 annos. 1520. Conradus de Moguntia. 1521. Laurentius Schwalbach. 1528. Conradus Textoris de Moguntia. 1531. Laurentius Schwalbach, 2 do. 1533. Johannes Fabri de Nussia. 1547. Petrus Hueff, per 10 annos. 1554. Johannes Noëmius Noyem. 1562. Carolus a Castro. 1565. Petrus Herraidt. 1567. Andreas Reveldiensis. 1570. Johannes Himmelrichius 1574. Petrus Melman. 1575. Jacobus Walberanus. 1584 Michael Ursinus. 1588 Johannes Magnus Bamberg. 1593. Andreas Oembgen. 1596. Casparus Clusmannus. 1598. Johannes Conradi. 1603. Johannes a Walbeck. 1607. Johannes Bakusius. 1610. Adamus Dill. 1611. Henricus Wolffius 1612. Jacobus Gitzingius. 1613. Winandus Winnenthal. 1618. Petrus Borgius. 1622. Petrus Richlius. 1628. Godefridus Nennich. 1629. Maternus Essendius. 1631. Gerhardus Holländer. 1634. Nicolaus Spey vicar. 1636. Guilielmus Schultingius. 1637. Henricus Mülhemius. 1640. Jacobus Emerus. 1643. Nicolaus Wissius. 1646. Petrus Alberti. 1650. Jacobus Milendunk. 1653. Barsilio a s. Wilhelmo, primus in reformatione. 1656. Johannes a s. Fulgentio. 1657. Georgius a regina Angelorum. 1659. Angelus Esch. 1662. Fridericus ab immac. Concept. 1665. Philippus Schein. 1666. Georgius a regina Angelorum, 2 do. 1669. Archangelus a s. Mauritio. 1672. Antonius a s. Henrico. 1675. Georgius a regina Angelorum, 3tio. 1678. Stephanus a s. Joh. Evang. 1681. Remigius a s. Nicolao. 1684.

Antonius a s. Henrico, 2do. 1687. Alexander a s. Bertholdo. 1690. Onesimus a s. Paulo. 1693. Bonifacius a s. Christophoro. 1695. Arnoldus a s Leonardo. Vicarius. 1696. Germanus a s. Ignatio. 1699. Telesphorus a Venerab. Sacram. 1702. Ferdinandus a s. Francisco. 1705. Albanus a s. Ludowico. 1708. Germanus a s. Ignatio. 2 do. 1708. Telesphorus a ven. Sacram. 2 do. 1710 Vitus a matre Dei, qui 1711 confirmatur. 1714. Bertholdus a s. Maria. 1715. Florentius a s. Gerardo, vicarius, qui 1717 confirmatur. 1720. Theodosius a s. Thaesia. 1723 Angelus a terra sancta. 1726. Anno a s. Wilhelmo. 1729. Bertholdus a s. Maria, 2 do. 1730. Valerius a s. Michaele. 1732. Francus a s. Bonaventura. 1735. Theodorus a s. Leonardo. 1739. Everhardus a s. Johanne. 1742. Gangolphus a s. Maria Magdalena. 1745. Patritius a s. Henrico. 1748. Theodorus a s. Leonardo, 2 do. 1751. Valentinus a Ven. Sacram. quo mortuo 1752. Albinus a s. Josepho. 1754. Pancratius a s. Michaele. 1757. Sigefridus a s. Mariano. 1760. Simeon a s. Agnete. 1763. Petrus a. s. Wilhelmina. 1766. Adolphus a s. Cunegunde, quo resignante 1768. Pancratius a s. Michaele, 2 do. qui 1769 confirmatur. 1772. Thomas Aquinas a s. Catharina. 1776. Fortunatus a s. Catharina. 1779. Udalricus a s. Maria. 1783 Thomas Aquinas a s. Catharina, 2 do. 1786. Achatius Clemens 1789. Eligius Löchner. 1792. Tobias Ratzen. 1797. Quirinus Steinbach.

Zu Seite 241, Nr. 65:

Die Carmeliten zu Worms.

Series Priorum Convent. Carmel. Wormatiens.[1]).

1308. R. P. Henricus N. 1357. Hermannus de

---

[1]) S. Seite 511 Anm. 1.

Nussia. 1364 Hermannus de Pomerio. 1364. Sifridus de Bonna. 1371. Mathias N. 1372. Nicolaus de Monasterio. 1375. Conradus de Ortenbach. 1377. Gobelinus N. 1378. Bertholdus N. 1379. Adolphus de Ratingen. 1382. Hermannus de Palude Comitis. 1384 Jacobus de Baculo. 1386. Richardus de Cassel. 1388. Georgius de Novo foro. 1400. Nicolaus de Bacheim. 1403. Fridericus de Argentina. 1413. Conradus de Wynheim. 1422. Egidius de Beydeburg. 1426. Petrus Merboide. 1428. Joannes Arnsberg. 1433. Wenceslaus de Udenheim. 1435. Heidericus de Colonia. 1436. Ludovicus de Cassel. 1438. Albertus de Justen. 1442. Maynhardus de Speculo. 1444. Wenceslaus de Udenheim 2do. 1445. Ludovicus de Nussia. 1448. Henricus Weiskorn. 1449. Ludovicus de Nussia 2do. 1455. Antonius de Brubaco. 1458. Antonius de Feldtkirchen. 1459 Burkardus de Etlingen. 1466. Matthaeus de Bopardia. 1467. Burkardus de Etlingen 2do. 1468. Myskinus Petri. 1469. Theodericus de Darmstatt. 1471. Nicolaus Haseney. 1474. Petrus de Lorrich. 1475. Nicolaus Haseney 2do. 1477. Joannes Buir de Argentina. 1478. Gerardus de Orsey. 1480. Philippus de Jndagine. 1484. Joannes Brandt. 1485. Conradus Spangenberg. 1491. Wernerus Wacker. 1502. Adamus de Duren. 1509. Michael de Cronberg. 1519. Thomas de Bopardia. 1520. Joannes de Moguntia. 1550. Adamus de Duren 2do. 1555. Theodericus Schopman Novesiensis Vic. 1561. Petrus Hergenrath. 1562. Mathias Folenius de Bopardia. 1574. Petrus Hergenrath 2do. 1576. Joannes Conradi. 1581. Joannes Volenius. 1594. Joannes Conradi 2do. 1598. Adamus Stromphaeus. 1623. Joannes Backusius. 1628. Nicolaus Spey. 1630. Petrus Alberti Vicarius. 1631. Godefridus Nennich. 1632. Henricus Mülhemius Vic. — Hoc anno destruitur convent. a

Sueci. 1634. Joannes Gymnicus. 1635. Henricus Mülhemius. 1637. Nicolaus Wischius. 1643. Dionysius Ballett. 1647. Egidius Weis. 1651. Joannes Münzerstorff. 1652. Gabriel Hambach. 1656. Marius Prunus. 1657. Henricus ab omnib. Sanctis. — Primus Prior reform. 1659. Bonaventura a s. Henrico. 1662. Godefridus a. s. Andrea. 1665. Philippus a. s. Jacobo. 1664. Hubertus a s. Maria Magd. de Pazzis. 1669. Bernhardus a puero Jesu. 1672. Joachimus a s. Henrico. 1675. Nicolaus a praesent. B. M. V. 1678. Severinus a s. Andrea. 1681. Evergislus a s. Martino. 1684. Ludovicus a Nativ. B. M. V. 1687. Adrianus a s. Francisco. — Sub hoc Priore Civitas Wormatiensis totaliter exusta est per Gallos. 1690. Theodorus ab omnib. Sanctis. 1693. Cyprianus a s. Wilhelmo. 1696. Maximilianus a s. Rosa. 1699. Idem confirmatur. 1702. Ferdinandus a s. Ludovico. 1703. Reinerus a s. Ursula. 1705. Ferdinandus a. s. Ludovico 2 do. 1708. Bernhardinus a s. Ernesto. 1711. Eduardus a s. Arnoldo. 1714. Dominicus a s. Casparo. 1717. Alexius a s. Wilhelmo. 1720. Wolfgangus a s. Wilhelmo. 1723. Francus a s. Bonaventura. 1726. Emmericus a s. Josepho. 1729. Francus a s. Bonaventura 2 do. 1732. Benignus a s. Egidio. 1735. Emmeranus a s. Ludovico. 1739. Gangolfus a s. Maria Magdal. de Pazzis. 1742. Tilmannus a s. Henrico. 1745. Achatius a s. Damiano. 1748. Maximilianus a s. Menrico. 1751. Franciscus a s. Friderico, quo mortuo. 1753 Joannes Nepomucenus a s. Mathia. 1754. Gangolfus a s. Mar. Magd. de Pazzis 2 do. 1757. Ambrosius a s. Josepho, quo mortuo. 1759. Theodericus a s. Maria Magdal. 1760. Petrus a s. Wilhelmina. 1763. Gangolfus a s. Maria Magdal. de Pazzis, 3tio. 1766. Bertholdus a s. Jacobo. 1769. Eugenius a s. Philippo, primo. 1772. Florianus a s. Era. 1776. Udalricus a s. Maria. 1779.

Fortunatus a s. Katharina. 1783. Jesaias a s. Narcisso 1786. Eugenius Langsdorff 2 do. 1789. Cyrillus Ritschel. 1792. Achatius Clemens. 1797. Gratianus Diel, Praeses et administrator bonorum.

Zu Seite 256, Nr. 77: Der erste Synagogenbau auf dem Platz der St. Margarethenkapelle zu Mainz fand 1856 statt. Vergl. Klein, Mainz 2. Aufl. S. 73. *S.*

Zu Seite 269:

Die Einsiedelei im Binger Wald. *Sch.*

Im Jahre 1736 bewohnte der Waldbruder Theodosius eine Einsiedelei im Binger Wald und verwahrte sich dagegen einen Hausgenossen in der Person des Bruders Basilius, congregationis eremiticae visitatoris, aufzunehmen, der sich dagegen auf den Pfarrer zu Fischbach (bei Eppstein), als Präses der Eremiten berief. Diese Eremitage scheint damals bereits längere Zeit bestanden zu haben.

Ein Auszug aus dem Protokoll der 39. Congregation der Eremiten, welche am 31. August und 1. October 1762 zu Gimbach [1]) statt fand, ordnete das Verhältniß der beiden streitenden Eremitenbrüder Theodosius und Daniel zu Bingen [2]).

Zu Seite 318:

Das Collegiatstift zu Bingen. *Sch.*

Weder Weidenbach, noch Wagner haben sich über die Ursachen der Aufhebung des Stiftes näher geäußert. Zwei

---

[1]) Gimbach, Hof nebst St. Johanneskirche bei Fischbach am Taunus wo bereits 1287 ein Eremit wohnte. Vogel, Beschr. d. Herzogth. Nassau, 850.

[2]) Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Stifte, Bingen.

Berichten des Mainzer Weihbischofs und des Dechanten Georg Vogelius von Liebfrau zu Worms aus dem Jahre 1652 zu Folge, verhielt es sich damit folgender Maaßen[1]).

Zur Zeit Erzbischofs Adam von Bicken (1601—1604) habe sich die Zahl der Stiftsglieder sehr verringert; im Jahre 1606 seien nur noch der Kanonikus Wolff und der Vicar Peter am Leben gewesen, welche nebst den Pfarrern zu Bingen und Weiler den Gottesdienst im Stift versehen hätten. Sie hätten die Einkünfte unter sich getheilt, übel Haus gehalten und eine tadelnswerthe Lebensweise geführt, so daß der Generalvikar einen Collector annahm, welcher das Einkommen verrechnete, während den Stiftsgliedern ein gewisses Deputat ausgeworfen wurde.

Da sich die Einkünfte des Stifts als zu gering herausstellten, um eine genügende Anzahl Kanoniker neben den zum Pfarrdienst nöthigen Personen zu ernähren, so suspendirte Erzbischof Schweikard (1604—1626) das Stift zeitweise, verwandelte es bis auf bessere Zeiten in eine Pfarrkirche und bestellte einen Pfarrer nebst zwei Kaplänen, deren Besoldung aus dem Stiftsvermögen bestritten wurde.

Die Stiftshäuser waren damals ruinirt.

Der Pfarrgottesdienst wurde in dem St. Barbarabau neben der Stiftskirche gehalten, der obgleich mit derselben zusammenhängend, doch besondere Juraten hatte.

Zu Seite 405 Nr. 119:

Das Collegiatstift zu St. Stephan in Mainz.

[Nachstehendes Todten-Verzeichniß der Kanoniker und Vikare des Stephansstiftes ist auf zwei Tafeln von 1 m 40 Höhe und 52 cm Breite in fünf Reihen sorgfältig geschrieben und befindet sich noch in der Sakristei der Stephanskirche. Die sehr sauber und mit großer Pünktlichkeit hergestellte

---

[1]) Darmstädter Staatsarchiv, Acten, Pfarreien, Bingen.

Arbeit fußt offenbar auf den amtlichen Einträgen. Sie ist von derselben Hand des vorigen Jahrhunderts bis auf Georg Jos. ab Eckard † 17. Jan. 1791 geschrieben; erst dann zeigt sich eine zweite Hand bis zum Schluß. An einzelnen Stellen sind durch aufgeklebte Zettel Verbesserungen angebracht. Die Lücken sind nur gering. Da das Verzeichniß sonst nirgends vorhanden ist und niemals vollständig mitgetheilt ward, so erschien dessen Veröffentlichung um so mehr geboten, als es die Series bei Joannis II. 548 sq. in ausgiebiger Weise vervollständigt. *S.*]

R. D. Wignandus Praepositus Ecc. S. Steph. obiit 15. Aug. 1048. R. D. Emericus de Sobernheim Custos 2. Junii 1417. D. Petrus Kirberger Can. 1418. D. Henric. de Gerau Can. 1418. D. Conrad. Onrhu Can. 1418. R. D. Conrad. Ross Custos. 1419. D. Eberhard. Stummell Can. 1420. D. Joan. Rodenberg Vicar. 1420. D. Herman. Welser Vicar. 1421. D. Joes. Marburg Can. 1421. D. Joes. Sienheim Vic. 1421. D. Henric. Wetter Can. 1421. D. Petrus Demehoff Can. 1421. D. Ludov. Snabell Vic. 1422. D. Petrus Mediator Vic. 1422. R. D Joes de Selheim Schol. 1422. D. Adam. Nalaenis Can. 1422. D. Nicolaus Alsenz Can. 1422. D. Joannes Rych Can. 1423. D. Herman. Stummell Can. S. Steph. et ad Gradus B. V. 1424. D. Joannes Bone Vic. 1424. D. Henric. Maisheim Can. 1424. D. Conrad. Grais Vic. 1424. D. Conrad. Adelbesen Cant. 1424. D. Herman. Rosenberg Can. 1425. D. Joes. Molitor Vic. 1425. D. Joes. Kell Pleban. S. Steph. 1425. R. D. Adam. Wamerle Decanus et Doctor. 1425. D. Joes. Cassel Can. S. Steph. et S. Petri. 1425. D. Petrus Ketter Can. 1425. D. Wences. Rode Vic. 1426. D. Frider. Gynsfleisch Can. 1426. D. Henric. Lutterbach Can. 1426. D. Adam. Brandt Vic. 1426. D. Nicol. Volner Vic. 1426. D. Henr. Gottern Can. 1427. D. Joes.

Krull Vic. S. Magdalena 26. April 1428. D. Wilhelm. Rulonis Can. 1428. D. Joes. Eppenstein Can. 1428. R. D. Nicol. Kolbe Praepos. 1428. D. Conrad. Snabell Vic. 1428. D. Joes. Ortenberg Can. 1430. D. Conr. de Esselbruk Vic. 1434. D. Eugen. Pistor Can. 1434. D. Henric. More Vic. 1436. D. Georg Medrost Can. 1436. D. Joes. Schweinheim Can. 1440. D. Herman. Hase Can. 1446. D. Wygand Schyd Can. 1448. D. Petrus Schims Can. 1449. D. Joes. Spiz Vic. 1449. D. Coppard. Engel Custos. 1449. D. Jacob. Rorich Can. 1449. D. Joes. Rorich Vic. 1450. D. Joes. Bensheim Can. 1450. D. Henric. Kremer Vic. 1450. D. Joes. Molitor Can. 1450. D. Philip. Hirt Can. 1451. D. Joes. Blumm Vic. 1451. D. Joes. Gerlaci Can. 1452. D. Conr. Pistoris Can. 1452. R. D. Gerhard. Stummel Decan 1452. D. Joes. Kachel Can. 1453. D. Nicol. Schibegen Can. 1453. R. D. Joes. Sprendeling Cant. 1455. R. D. Joes. Weishaupt Decan 1440. D. Henr. Medenbach Can. 1456. D. Joes. Bischeid Can. 1460. D. Joes. Silberte Can. 1462. D. Conr. Sellatoris Can. 1462. R. D Petrus Knapp Schol. 1464. D. Joannes Cethnich Can. 1460. D. Dominicus Yptin Can. 1463. D. Petrus Dranische Can. 1463. D. Macarius Buscheck Can. 1464. D. Petrus Imhobe Can. 1466. D. Joannes Sure Can. 1466. D. Hartman. de Ahzel Vic. 1467. D. Henr. Laternbach Can. 1468. D. Petrus Rothmüller Can. 1468. D. Henr. Pattberg Can. 1468. D. Henr. Sottern Can. 1469. R. D. Joes. Guldenschaiff Dec. 1470. D. Frielo zu der Laden Can. 1471. D. Erhard Fleishaub Vic. 1471. D. Ludov. Rasor Can. 1474. D. Adam. Mansmehter Can. 1474. D. Herman. Deyss Can. 1478. R. D. Petrus Plait. olim Dec. 1479. D. Joes. Barth Can. 1481. D. Conr. Augsperger Can. 1481. R. D. Joes. Dartsch Decan. 1482. D. Petrus Floss Vic. 1482. D. German.

Strohut Can. 1482. D. Joes. Lachel Can. 1484. D. Joes. Stube Can. 1484. D. Nic. Fabri Vic. 1486. D. Herman. Strohut Can. 1487. D. Georg. Wacher Can. 1487. D. Frid. de Lebenstein Can. 1487. D. Joes. Guding Can. 1488. D. Petrus Dramersheim Can. 1488. D. Christian Ganse Can. et Doct. 1491. D. Petrus Strolus Vic. 1491. D. Joes. Sobernheim Vic. 1491. D. Arnold Wyss Can. 1491. R. D. Hermanus Sternberg Decanus et Doctor. 1491. D. Ludov. Rapris Can. 1492. D. Conr. Wymerthal Can. 1492. D. Joes. Stiptor Can. 1493. R. D. Conr. Mayer Cantor. 1493. D. Joes. Reuber Vic. 1493. D. Henr. de Lebenstein Can. 1493. D. Jacob. Winckel Vic. 1494. D. Joannes Numeister Vicar. S. Annae. 1496. D. Joes. Hexheim Vic. 1497. D. Otto Meyer Can. 1499. D. Conrad. Thuss Can. 1499. D. Jacobus Baber accepit Possessionem Vicariae. S. Magdalenae per obitum D. Krull. 6. Dec. 1428, † 1500. D. Conrad. Ipelin Can. 1500. R. D. Joes. Fust Decan. 1501. D. Joes. Stomp Can. 1501. D. Conr. Hymstede Pleban. 1503. D. Harwin. de Itstein Vic. 1503. D. Jacob. Wicker Vic. 1504. R. D. Bern. Greis Schol. Doct. 1505. D. Coppard. Hase Can. 1506. R. D. Albert. Guding Custos. 1506. D. Henr. Wedekint Can. 1506. D. Joes. Aurifabri Vic. 1507. D. Godefr. Schwinde Can. 1508. D. Joes. Wyssbecker Can. 1509. D. Joes. Witterbod Can. 1511. R. D. Petrus Schwab Schol. 1512. D. Henr. Hoingen Can. 1512. D. Ludov. Cappus Can. 1513. D. Joes. Mühlbach Can. 1514. D. Conrad. Pattberg Can. 1514. D. Petrus Lindenfels Can. 1514. R. D. Müller Decanus. 1515. D. Essenbrocker Can. 1515. D. Gabriel Stube Can. 1516. D. Joes. Fust Vic. 1517. D. Joes. Hase Can. 1517. R. D. Bern. Gros Schol. 1519. R. D. Phil. Roseler Can. 1519. D. Copardus Harwin Can. 1519. D. Henr. Hammel Vic. 1519. D. Adam.

de Hoxer Can. 1521. D. Thadaeus Triburg Can. 1521. D. Joes. Molitoris Can. 1522. Henr. Wissbetha Can. 1522. R. D. Eberh. Flesch Cantor. 1520. D. Conr. Volkmar Vic. 1508. D. Emericus de Frauenstein Vic. S. Catharinae. 1513. D. Kilian. Westhusen Can. 1518. D. Joes. Morsheimer Can. et Doct. 1521. D. Nicol. Hirstein Vic. 1523. D. Conrad. Gobbe Vic. 1524. D. Anton. Meyer Can. 1526. D. Phil. Staub Vic. 1526. D. Albert. Antherich Can. 1529. D. Joes. Hase Vic. 21. Sept. 1530. D. Casp. Guding Can. 1530. D. Joes. Brunn Can. 1530. D. Joes. Buther Vic. 1530. D. Joes. Zader Can. 1530. D. Bern. Wintast Can. 1531. D. Henricus Spamenheim Vicar. S. Joes. Bapt. 1531. D. Petrus Stuz Vic. 1532. D. Joes. Essler Can. et Doct. 1534. D. Conrad. Carben acc. Poss. Vic. S. Catharinae per obitum D. de Frauenstein. 1513 † 1535. D. Conr. Volmar. 1535. D. Petrus Semp Can. 1536. R. D. Henr. Odecken Cantor. 1536. D. Petrus Dillmann Vic. 1536. R. D. Joes. Thuss Cantor. 1537. D. Dietherus Wenck Can. 1538. D. Burk. halt uf der Heyd. Can. 1538. D. Joes. Westam Can. 1539. D. Jacob. Hocheimer Can. 1540. R. D. Joes. Russ Praepositus. 1541. D. Jacob. Zinck Can. 1541. D. Melchior Gottwalts Can. 1541. D. Albert. Dieterich Can. 1542. D. Caspar. Westhusen Can. 1543. D. Andreas Undenheim Vic. 1543. D. Joes. Kamberg Can. 1543. D. Petrus Wigandi Pleban. 1543. D. Joes. Buzmann Vic. 1543. R. D. Joannes Monastery Can. Suffragan. Mog. 1544. D. Henr. Helsinger Vic. 1544. D. Joes. Winhard Vic. 1544. D. Martin. Hytt Can. 1545. D. Jacob. Sigesmundus Vic. 1545. D. Nicolaus Kraus Vic. 1545. R. D. Joes. Reusch Praepos. 1547. D. Henr. Geyer Can. 1547. D. Georg. Brandau Vic. 1547. R. D. Theod. Sparr Decan. 1547. D. Georg. Braun de Idstein Can.

1548. R. D. Joes. Wester Schol. 1548. R. D. Joes. Breidhart Decan. 1548. D. Joes. Wasserlesch acc. Poss. Vic. S. Magdalenae p. obit. D. Jac. Baber 1500. deinde Pleban. 1548. D. Conr. Schmalenberg. Vic. 1549. D. Martin. Mutter Vic. 1549. D. Joes. Brunn junior Can. 1550. D. Henr. Pedersheim Pleb. 1550. R. D. Gregor. Ulcander Suffrag. Mog. 30. Jan. 1551. D. Arnold. Fischer Vic. et Pleb. 1551. D .Nicol. Freund Vic. 2. Mart. 1552. D. Mich. Wolff Can. 2. Sept. 1552. D. Joes. Muris Can. 1552. D. Ant. Wedemeyer Can. 1553. D. Wilhelm. Hase Can. 1553. D. Barthol. Heun Vic. 1554. D. Alexander Zürr Can. 1554. D. Petrus Moll. Can. 1554. D. Engelbert Pistoris Can. 1554. D. Nicolaus Luz Can. 1554. D. Joes. Itstein Can. 6. Aug. D. Jodoc. Gyer Custos 19. Jul. 1555. D. Georg. Hagen Can. 18. Aug. 1555. D. Christoph. Krük Can. 16. Oct. 1555. D. Joes. Sobernheim Vic. 3. Nov. 1557. D. Jacob. Eschwege Vic. . . . . . .

. . . .

. . . .

(D. Jaco)bus Schmiedberger Canon. 24. Nov. 1557. D. Ludovicus Weisman. 3. Aug. 1558. D. Wilhelm Mirtoris Can. 1558. D. Petrus Fabri Vic. et Plebanus Brezenheim. 6. Apr. 1559. D. Conrad. Oedicken Can. 13. Maij 1559. D. Bernard. Liedbecker Vicar. Omnium SS. 14. Sept. 1559. R. D. Gerhard. Hase Schol. 1560. D. Mathias Dohatoris Can. 1560. D. Joes. Elex. Can. 1560. D. Steph. Lilgenbaum Can. 1560. D. Georg Behm Can. 25. Apr. 1561. D. Hubert. Schillink Vic. S. Michaelis Arch. 30. Maij 1562. D. Joes. Jordan Can. 1562. R. D. Joes. Zeier Can. et Custos. 1562. D. Arnold. Hamberg Can. 1563. D. Georg Reuber Can. 5. Oct. 1563. D. Georg Moerdell Can. 18. Dec. 1563. D. Laurent. Rolandi Can. 1564. D. Christoph. Fering Can. 1564. D. Henr. Gyer Can. 4. Apr. 1564.

D. Henr. Kaull Vic. S. Laurent. 1564. D. Anton. Pistoris Vic. S. Pancratii et Pleban. Zahlbach 6. Aug. 1564. D. Joes. Reden Can. 9. Sept. 1564. D. Bern. Isingk Vic. 18. Nov. 1564. D. Joannes Isingk Vic. et Pleban. Bretzenheim 11. Dec. 1564. D. Jodocus Zier Can. 1566. D. Joes. Craz Vicarius et Pleban. Nackenheim 13. Febr. 1566. D. Joes. de Steinheim Can. 1566. D. Joes. Hammerstein acc. Poss. Vicar. S. Magdalenae per obitum D. Wasserlesch 1548, † 20. Maij 1567. R. D. Joannes Unkel Decan. et Sigillifer. 30. Dec. 1567. D. Michael Steinmetz acc. Poss. Vic. S. Bonifacii. 2. Jan. 1567, † 2. Febr. 1569. D. Petrus Doll Can. 11. Febr. 1569. D. Christian Kemmer Can. 1570. R. D. Phil. Cronberger Schol. 1570. D. Herman. Belink Can. 1570. D. Joes. Winter Can. 1570. D. Joes. Hadeisen Can. 12. Nov. 1570. D. Melchior Ruffenstein Vicar. S. Thomae. 3. Apr. 1571. D. Joes. Sauer Can. 1571. D. Heilman. Litphe Can. 1571. D. Swipertus Stade Vic. 27. Oct. 1571. D. Theobald Lippard Vicarius S. Petri ad Vinc. 8. Nov. 1571. D. Paschasius Isingk Vic. 29. Nov. 1571. D. Heilman. Sygen. Can. 18. Apr. 1572. D. Mart. Pistoris Can. 28. Nov. 1573. D. Phil. Hoegler Can. 29. Mart. 1573. D. Phil. Schade Can. 1573. R. D. Gregor. Schamroit Dec. 1573. D. Diether. Krug Can. 1574. D. Lupertus Schiffart Can. 1574. D. Melchior Diez acc. Poss. Vicar. S. Nicolai 9. Apr. 1567, † 1. Jul. 1574. D. Jacob. Krafft acc. Poss. Vic. S. Nicolai p. obit. D. Diez. 2. Aug. 1574, † 23. Nov. 1574. R. D. Joes. Hoeglin Decan. † 20. Apr. 1574. D. Joes Seett. acc. Poss. Vic. S. Annae p. obit. D. Numeister 1496, † 1576. D. Jacob Weber Can. 17. Oct. 1576. D. Ciriacus Neunzling acc. Poss. Vic. S. Magdalenae p. obit. D. Jois. Hammerstein 21. Jun. 1567, † 5. Jan. 1577.

D. Petrus Illgas Can. 13. Jan. 1577. D. Adam Poit Can. 21. Sept. 1577. D. Paulus Baumann Can. 14. Febr. 1578. D. Anton Eissenbach Can. 1578. D. Dietherus Gadenus Can. 1579. D. Balthas. Munck Can. 28. Jan. 1579. D. Petrus Deeling acc. Poss. Vic. S. Annae p. obit. D. Joes. Seett. 28. Jun. 1576, † 27. Maii 1579. D. Georg. Holl acc. Poss. Vic. S. Nicol. p. obit. D. Krafft. 23. Nov. 1574, † 30. Nov. 1579. D. Joes. Cassius acc. Poss. Can. p. obit. D. Poit. 6. Sept. 1577, † 9. Febr. 1581. D. Jodocus Düppell Can. † 1581. D. Petrus Wolsbach Vic. et Pleban. in Zahlbach 1581. D. Herman. Hydesheim Vicar. ed Pleban. Münsterliederbach acc. Poss. Vic. S. Gregor. 1546, † 26. Mart. 1581. D. Joes. Ketter acc. Poss. Vic. S. Bonifacii p. resignat. D. Melch. Steinmetz Plebani. 2. Jul. 1574, † 28. Jul. 1551. D. Gregor Munck Can. 28. Jan. 1582. D. Theod. Krük Can. 28. Jan. 1582. D. Jacob Bauer Can. 4. Jun. 1582. D. Wigand. Frenz acc. Poss. Vic.SS. Viti et Modesti. 1566, † 29. Mart. 1582. R. D. Joes. Listink Decan. 22. Jun. 1582. D. Godefr. Ransterd acc. Poss. Vicar. S. Nicolai per resign. D. Georg. Holl. 31. Dec. 1579, † 4. Nov. 1582. D. Joes. Winter Can. 12. Nov. 1582. D. Nicodem. Schauenstein acc. Poss. Vic. S. Gregorii per obit. D. Hydesheim. 24. Apr. 1581, † 18 Nov. 1582. D. Joes. Nagel acc. Poss. Vicariae S. Michaelis p. obit. D. Schillink. 29. Jun. 1562, † 26. Jan. 1583. D. Martin Rink acc. Poss. Can. p. obit. D. Bauer. 7. Jun. 1582, † 1583. R. D. Ludov. Carpentarii Decanus. † 8. Dec. 1583. R. D. Wilhelm. Carpentarii Schol. † 28. Apr. 1584. D. Paulus Doerr Can. 9. Oct. 1584. D. Anton. Faust acc. Poss. Can. p. obit. D. Hadeisen. 20. Nov. 1570, † 1585. D. Mathias Numerich Can. 1. Jul. 1586. D. Joes. Reiz Vic. S. Albani. 3. Jul. 1586. D. Mathias Freund Vic.

6. Dec. 1586. D. Laurentius Faust acc. Poss. Can. p. resignationem D. Anton. Faust. 14. Jun. 1580, † 24. Dec. 1580. D. Joes. Rubin acc. Poss. Can. p. obit. D. Illgau. 2. Mart. 1577, † 29. Apr. 1587. D. Phil. Parigrus acc. Poss. Vic. S. Albani p. obit. D. Reiz. 1. Aug. 1586. Pleban. Bretzenheim † 18. Maii 1587. D. Conrad. Barth. acc. Poss. Can. p. obit. D. Ludov. Carpentarii Dec. 12. Dec. 1583, † 19. Dec. 1588. D. Petrus Flammerich acc. Poss. Vic. S. Gregorii p. obit. D. Schauenstein. 16. Oct. 1582, † 20. Dec. 1588. Gerhard. Dornberger acc. Poss. Can. p. obit. D. Joes. Munck. 29. Nov. 1583, † 24. Oct. 1589. D. Walth acc. Poss Vic. SS. Cosm. et Dam. 6. Nov. 1591, † 4. Mart. 1592. D. Joes. D. Godef. a Ruxen Schol. acc. Poss. Can. p. obit. D. Eisenbach. 18. Aug. 1578, † 10. Maij 1593. D. Joes. Rupp. acc. Poss. Vic. SS. Viti et Mod. p. obit D. Frenz. 30. Apr. 1582, † 1583. D. Valent. Figulus acc. Poss. Vic. S. Petri ad Vinc. p. resignat. D. Alberti. 1588, † 20. Febr. 1594. D. Jacob. Mohr acc. Poss. Can. p. obit. D. Schiffart. 20. Jun. 1574, † 14. Maij 1594. D. Jacob. Ziegler acc. Poss. Vic. S. Nicolai p. obit. D. Raustert. 2. Maij 1583, † 28. Jul. 1594. R. D. Nicol. Drill acc. Poss. Praeposit. p. obit. D. Russ. 20. Apr. 1541, † 30. Nov. 1594. D. Phil. Steick Can. 5. Febr. 1595. Conrad. Bauer acc. Poss. Vicariae S. Pancratii p. obit. D. Anton. Pistoris. 1564, † 31. Mart. 1595. D. Georg. Kempf acc. Poss. Can. p. obit. D. Numerich. 5. Jul. 1586. † 16. Aug. 1595. D. Petrus Schwarz acc. Poss. Can. p. obit. D. Listink. 28. Jun. 1582, † 7. Mart. 1596. R. D. Arnold. de Bucholz Cantor 1596. Joes. Domelanus acc. Poss. Vic. SS. Cosmae et Dam. p. obit D. Waltt. 4. Apr. 1592, † 28. Jul. 1596. D. Nicol. Bonn acc. Poss. Vic. S. Annae p. obit. D. Dreling. 28. Jun. 1579, † 30, Aug. 1597. D.

D. Barthol. Hildebrand acc. Vic. S. Thomae p. obit. D. Ruffenstein 29. Apr. 1571, † 10. Mart. 1598. D. Ciriacus Molitor acc. Poss. Vic. SS. Viti et Mod. p. obit D. Rupp 13. Jul. 1593, † 5. Aug. 1598. D. Caspar. Piscator acc. Poss. Vic. S. Thomae p. obit. D. Hildebrand 28. Mart. 1598, † 7. Nov. 1598. D. Herman. Jung acc. Poss. Can. p. obit. D. Weber 8. Apr. 1576, † 7. Nov. 1598. D. Herman. Jung acc. Poss. Can. p. obit. D. Weber 8. Apr. 1576, † 2. Apr. 1599. D. Joes. Windolff acc. Poss. Can. p. obit. D. Schwarz 1. Mart. 1596, † 20. Jun. 1599. D. Martin. Sautorus acc. Poss. Vic. S. Nicolai p. obit. D. Ziegler 30. Aug. 1594, † 28. Sept. 1600. D. Joes. Camerarius Can. 1601. D. Wendel. Steinmetz Vic et Pleban. Dromersheim 28. Apr. 1601. D. Joes a Hugen acc. Poss. Can. p. obit. D. a Bucholz 1595, † 26. Maii 1601. D. Chrysanthus Klozheim acc. Poss. Vic. S. Albani p. obit. D. Perigrus 15. Apr. 1587, † 12. Jun. 1601. D. Sebast. Schade Dec. 23. Aug. 1602. D. Nicol. Latomus acc. Poss. Vic. Omnium SS. p. obit. D. Liedbecker 15. Oct. 1559, † 18. Jun. 1603. D. Wipertus Peffer acc. Poss. Vic. S. Jois. Bapt. p. obit. D. Spamenheim 12. Mart. 1531, † 25. Jun. 1603. D. Frid. Costanz acc. Poss. Vic. Omnium SS. p. obit D. Latomus 28. Jun. 1603, † 2. Sept. 1603. D. Henr. Behm acc. Poss. Con. p. obit. D. Cassius 2. Febr. 1581, † 6. Febr. 1604. D. Theodor. Mohr acc. Poss. Can. p. obit. D. Jacobi Mohr 28. Jun. 1594, † 6. Sept. 1604. D. Joes. Habermann acc. Poss. Vic. SS. Viti et Mod. p. obit. D. Molitor 7. Sept. 1598, † 8. Jan. 1605. D. Wernerus Hansen acc. Poss. Can. p. obit. D. Sebast. Schade 29. Aug. 1602, † 24. Mart. 1605. D. Joes. Spahn acc. Poss. Vic. SS. Cosmae et Dam. p. obit. D. Domelanus 29. Aug. 1596. † 20. Sept. 1605. D. Nicol. Fohn Can. 20. Oct. 1605. D. An-

ton. Miletus acc. Poss. Can. p. obit. D. Rink. 7. Apr. 1583, † 15. Apr. 1606. D. Melchior Schaff acc. Poss. . . . . . p. obit. D. Melch St. . . 9. Dec. 1599, † 1. Jun. 1607. D. Wilhelm Düppel acc. Poss. Can. p. obit. R. D. Höglin. Decan, 25. Apr. 1574. † 10. Jun. 1607. D. Caspar. Schmittnerus acc. Poss. Can. p. obit. D. Hanser 30. Mart. 1603, † 12. Dec. 1607. D. Jacob. Bausmann acc. Poss. Can. p. resignat. D. Jois. Braun 1. Apr. 1602, † 20. Jun. 1607. D. Joes. Claman acc. Poss. Vicar. Omnium SS. p. resignat. D. Costanz 11. Oct. 1603, † 20. Maii 1608. D. Anton. Sturmbühl Can. 7. Jun. 1608. D. Valent. Alberti acc. Poss. Vic. S. Laurentii p. obit. D. Kaull 20. Aug. 1564, † 20. Maii 1608. D. Mathias Gunstein acc. Poss. Vic. S. Thomae p. obit. D. Piscator. 7. Dec. 1598, † 18. Febr. 1609. R. D. Theod. Krum Decan. acc. Poss. Can. p. obit. D. Baronius 17. Febr. 1578, † 25. Apr. 1609. D. Jodocus Möser acc. Poss. Can. p. obit. D. Eissenbach 29. Dec. 1578, † 8. Jul. 1609. D. Georg. Schuz acc. Poss. Vicar. SS. Viti et Mod. p. resignat. D. Habermann 9. Febr. 1605, † 22. Jul. 1609. D. Melch. Stamp acc. Poss. Vic. S. Joes. Bapt. p. obit. D. Peffer 20. Jul. 1603, † 26. Oct. 1609. D. Joes. Hoemans Domellanus Doct. acc. Poss. Can. p. obit. D. Scaff 4. Febr. 1607, † 2. Dec. 1609. D. Henr. Camerarius acc. Poss. Can. p. obit. D. Joes. Winter 22. Mart. 1583, † 18. Dec. 1609. D. Christian. Hoffmann Decan. acc. Poss. Can. p. obit. D. Frider. Krück 17. Mart. 1582, † 20. Jun. 1610. D. Sebast. Stolz acc. Poss. Can. p. obit. D. Düppelt 16. Jun. 1607. p. nominat. D. Theod. Krum Dec. † 3. Jul. 1610. D. Joes. Neidt acc. Poss. Can. p. obit. D. Georg. Münck 26. Febr. 1582, † 10. Aug. 1610. D. Joes. Schwinn acc. Poss. Vic. Conversionis S. Pauli 1587, † 8. Oct. 1610. D. Anton. Königstein

acc. Poss. Can. p. obit. D. Mart. Pistoris. 6. Dec. 1573, † 17. Jun. 1611. D. Petrus Breder acc. Poss Vic. S. Thomae p. obit. D. Gunstein. 20. Mart. 1609, † 26. Oct. 1611. D. Henr. Tonsor acc. Poss. Vic. S. Catharinae p. obit. D. Wendel. Steinmetz. 17. Oct. 1602, † 4. Maii. 1612. D. Joes. Theodorici acc. Poss. Vic. S. Bonifacii p. Obit. D. Ketter. 25. Aug. 1601, † 13. Juli 1612. D. Wendel. Pampesius acc. Vic. Conversion. S. Pauli p. resignat. D. Schwalbach. 30. Aug. 1615, † 1675 (?). D. David. Baronius acc. Poss. Can. p. obit. D. Henr. Camerarius. 30. Jan. 1610, † 6. Nov. 1615. D. Jodocus Hoffmann acc. Poss. Vic. S. Thomae p. resignat. D. Breder. 26. Febr. 1611, † 2. Maij 1616. D. Nicol. Lieven acc. Poss. Vic. S. Magdalenae p. obit. D. Neunzling. 31. Maij 1577, † 8. Apr. 1616. D. Laurent. Agricola acc. Poss. Vic. S. Gregorii p. obit. D. Flamerich. 29. Dec. 1588, † 14. Maij 1616. D. Nicol. Stump acc. Poss. Vicar. S. Joes. Bapt. p. resignat D. Melch. Stump. 28. Nov. 1609, † 6. Dec. 1617. D. Phil. Sarburg acc. Poss. Vic. S. Catharinae p. obit. D. Tonsor 6 Jun. 1612, † 20. Nov. 1618. D. Christoph. Dannerus acc. Poss. Vic. S. Joes. Bapt. p. resignat. D. Nicol. Stump. 14. Jul. 1612, † 12. Dec. 1618. D. Georg. Frid. Faust acc. Poss. Can. p. obit. D. Mohr. 23. Sept. 1604, † 13. Mart. 1619. D. Herman. Gimbelius acc. Poss. Vic. S. Joes. Bapt. p. obit. D. Dannerus. 7. Apr. 1617, † 20. Jun. 1619. D. Anton. Roth acc. Poss. Vic. SS. Cosmae et Dam. p. resignat. D. Spahn. 21. Oct. 1605, † 20. Oct. 1619. D. Joes. Leuerkoll acc. Poss. Vic. S. Petri ad Vincula p. obit. D. Figulus. 28. Febr. 1594, † 4. Nov. 1619. D. Adam. Reutter acc. Poss. Vic. S. Michael. Arch. p. obit. D. Nagel. 4. Febr. 1583, † 28. Nov. 1619. R. D. Joes. Horn Cantor acc. Poss. Can. p. obit. D. Anton Sturmbühl. 9. Jun. 1608, † 10. Febr. 1620. D. Godefr. Pistorius acc.

Poss. Can. p. obit. D. Miletus. 20. Apr. 1606, † 20. Jul. 1620. D. Sebast. Widerhold acc. Poss. Vic. S. Gregorii p. obit. D. Agricola. 30. Maij 1616, † 10. Nov. 1620. D. Franc. Langius acc. Poss. Can. p. obit. D. Wolfius 24. Nov. 1612, † 8. Dec. 1620. D. Leonard. Buchnerus acc. Poss. Can. p. obit. D. Neidt 20. Dec. 1613, † 14. Febr. 1621. D. Wendel. Hanzius acc. Poss. Vic. S. Thomae ex privatione D. Jodoci Hoffmann. 16. Maij. 1621, † 4. Jun. 1621. R. D. Wilhelm. Ebersheim Schol. 1622. D. Joes. Knauff acc. Poss. Vic S. Cosmae et Dam. p. obit. D. Roth. 23. Nov. 1619, † 20. Jan. 1622. D. Henr. Zürn acc. Poss. Can. p. obit. D. Baronius. 12. Nov. 1615, † 24. Apr. 1622. D. Phil. Heilerus Can. 11. Sept. 1622. D. Marcus Marckloff Can. 4. Nov. 1622. D. Petrus Hoffman acc. Poss. Vic. SS. Cosmae et Dam. p. resignat. D. Knauff. 22. Febr. 1622, † 19. Jan. 1623. D. Michael. Schwalbach acc. Poss. Vic. Convers. S. Pauli p. obit. D. Schwin 6. Nov. 1610, † 25. Juli 1623. R. D. Valent. Füll Decan. acc. Poss. Can. p. obit. D. Wilhelm Carpentarii Schol. 30. Apr. 1584, † 20. Nov. 1623. D. Wilhelm. Back Domellanus acc. Poss. Can. p. resign. D. Hoemans Domel. 9. Dec. 1609, † 27. Juli 1624. D. Eberhard Baronius acc. Poss. Can. p. obit. D. Langius. 14. Dec. 1620, † 1625. D. Wilhelm. Schupp acc. Poss. Vic. S. Thomae p. obit. D. Hautius. 18. Juni 1621. Paroch. Brezenh. 18. Nov. 1625. D. Wolfgang. Menzer acc. Poss. Vic. S. Michaelis p. obit. D. Reutter. 23. Nov. 1619, † 10. Maii 1626. D. Gerlacus Olpius acc. Poss. Vic. S. Catharinae p. obit. D. Sarburg 22. Dec. 1618, † 25 Jun. 1627. D. Zacharias Hillman acc. Poss. Vic. S. Laurentii. p. obit. D. Alberti 14. Maii 1608, † 2. Jul. 1627. D. Christoph. Krafft acc. Poss. Vic. S. Petri ad. Vinc. p. obit. D. Leuerkol. 5. Dec. 1619, † 10. Jan. 1628. D. Joes Stumelius acc. Poss. Vicar. SS. Cosmae et Dam.

p. resign. Petri Hoffman 15. Feb. 1623, † 6. Jun. 1628. D. Caspar. Mott acc. Poss. Vicariae S. Joes. Bapt. p. resign. D. Broel, qui non fuit admissus 24. Jul. 1619, † 25. Aug. 1628. D. Joes Weyer acc. Poss. Vic. S. Michael p. (resignat)ionem D. Fabri . . . † 22. Jun. 1628. . . . . acc. Poss. Can. p. obit. D. Dehnigreb (?) 1604, † 1. Febr. 1629. Jac. Bausman acc. Poss. Can. p. obit. R. D. Valent. Füll Dec. 26 Feb. 1623, † 12. Apr. 1629. D. Guilielm. Faust acc. Poss. Can. p. obit. D. Wendel. Hess. 6. Febr. 1629, † 14. Jun. 1629. D. Theodor. Helding acc. Poss. Vic. S. Nicolai p. resign. D. Sautorus 29 Aug. 1600, † 14. M. (?) 1630. D. Egidius Sülz acc. Poss Can. p. obit. D. Schmittnerus 15. Dec. 1607, † 20. Jun. 1630. D. Conrad Geylius acc. Poss. Vic. S. Petri ad Vinc. p. obit. D. Krafft 12. Febr. 1628, † 12. Mart. 1631. D. Ludov. Schoeneck acc. Poss. Vic. S. Magdalenae p. obit. D. Lieven 16. Apr. 1616, † 18. Maii 1631, D. Maternus Rodt acc. Poss. Vic. S. Albani p. resignat. D. Klozheim Pleb. Dromersh. 1601, † 16. Dec. 1631. D. Laurent. Faust acc. Poss. Can. p. resignat. D. Antonii Faust 14. Jun. 1586, † 4. Apr. 1632. D. Conrad. Füll acc. Poss. Can. p. obit. D. Koenigstein 1. Aug. 1611, † 12. Apr. 1632. D. Dillmannus Grosschafft acc. Poss. Can. p. obit. D. Phil. Steick Dec. 9. Febr. 1595, † 6. Mai 1632. D. Georg Hess acc. Poss. Can. p. obit. D. Georg Schamroit Decan. 21. Nov. 1612, † 28. Maii 1632. D. Wilhelm Scheurer acc. Can. p. obit. D. Eberhard Baronius 20. Nov. 1615, † 16. Jun. 1632. D. Jodocus Druckenland acc. Poss. Can. p. obit. D. Sebast. Steiz 14. Aug. 1610, † 11 Jun. 1632. D. Franc. Barth acc Poss. Can. p. obit. D. Sülz 28. Jun. 1630. 120. Juni 1632. D. Theodor. Vogt acc. Poss. Can. p. privation. D. Guilh. Faust 5. Apr 629, † 28. Aug. 1632. D. Petrus Faust acc. Poss. Can. p. obit. D. Laurent. Faust. 2. Maii 1632, † 18. Jul. 1632. D. Joes.

Scriba acc. Poss. Can. p. obit. D. Frider. Steick 16. Sept. 1632, † 12. Nov. 1632. D. Ciriac. Apelius acc. Poss. Can. p. obit. D. Conradi Füll 20. Apr. 1632, † 19. Nov. 1632. D. Anton. Selbach acc. Poss. Vic. SS. Viti et Mod. p. resignat. Schüz. 13. Aug. 1609, † 20. Nov. 1632. D. Joes. Faust. acc. Poss. p. obit. D. Hartung 4. Oct. 1606, † 2. Aug. 1635. D. Petrus Helenus acc. Poss. Vic. S. Albani p. obit. D. Roth 28. Jun. 1631, † 6. Jul. 1637. R. D. Otto Gereon Archiepisc. Grenens. et Suffrag. Colon. acc. Poss. Praepositurae p. resign. D. Weyer 1. Jul. 1627, † 18. Jan. 1639. D. Sixtus Cremey acc. Poss. Can. p. obit. D. Wilh. Scheurer. 17. Jul. 1632, † 28. Apr. 1643. D. Abraham. Ulz. acc. Poss. Can. p. obit. D. Gebhardt 25. Apr. 1632, † 18. Maii 1644. D. Georg Frid. Folz acc. Poss. Can. p. resignat D. Godef. Pistoris 29. Jul. 1620, † 12. Jul. 1645. D. Egidius de Brabant Proton. Apost. acc. Poss. Can. p. resignat. D. Folz 25. Jul. 1645, †5. Apr. 1647. R. D. Henr. Frid. ab Hatzfeld acc. Praepos. p. obit. R. D. Gereon 24. Jan. 1639, † 28. Jul. 1647. D. Wernerus Koehner acc. Poss. Can. p. obit. D. Jois. Faust 8. Aug. 1635, † 12. Sept. 1647. R. D. Conrad. Barth Decan. acc. Poss Can. p. obit. D. Horn 15. Febr. 1620, † 6. Juli 1648. D. Michael Garron acc. Poss. Vic. S. Catharinae p. obit. D. Olpius 26. Jul. 1627, † 6. Nov. 1653. D. Walther Fabri acc. Poss. Vicar. S. Thomae p. resign. D. Diez 19. Dec. 1625, † 8. Nov. 1653. D. Joes. Adam. Ebersheim acc. Poss. Can. p. obit. D. Buchnerus 20. Febr. 1621, † 13. Jun. 1654. D. Arnold Münzenthaler acc. Poss. Can. p. obit. D. de Brabant 26. Jul. 1647, † 20. Jun. 1654. D. Sebast. Metzger acc. Poss. Can. p. resignat. D. Vogt. 3. Sept. 1632, † 30 Maii. 1655. D. Martin Meyer acc. Poss. Can. p. obit. D. Groschafft. 31. Maii 1632. † 15. Apr. 1655.

D. Petrus Caesar acc. Poss. Can. p. obit. D. Georg. Hess 3. Apr. 1632, † 3. Jun. 1656. R. D. Adam. Freysbach acc. Poss. Praeposit. p. obit. praenob. D. ab Hatzfeld 3. Aug. 1647, † 2. Jun. 1658. D. Bernard. Schlosser acc. Poss. Can. p. obit. D. Apelius 24. Nov. 1632, † 2. Maii 1659. D. Petrus Moeckel acc. Poss. Can. p. resignat. D. Cramey p. prec. Imp. 5. Maii 1643, sed quia cecidit sua causa per malam informationem, accepit postmodum Poss. Can. ex resignat. D. Ulz p. provis. Emssmi. 24. Maii 1644, † 26. Nov. 1659. D. Georg. Carben acc. Poss. Vicar. S. Jois. Bapt. p. resignat. D. Mott 27. Sept. 1628, † 22. Maii 1662. D. Valent. Steik acc. Poss. Can. p. obit. D. Christ. Hoffmann Decani 26. Jun. 1610, † 8. Jun. 1662. D. Ludov. Kippelius acc. Poss. Vic. S. Nicolai p. obit. D. Helding 18. Jun. 1630, † 2. Nov. 1662. D. Egidius Arenz acc. Poss. Vic. Omnium SS. p. obit. D. Claman 23. Jun. 1608, † 8. Nov. 1662. D. Joes. Adam. Breidenbach acc. Poss. Can. p. obit. D. Simonis 23. Aug. 1638, † 22. Dec. 1662. D. Conrad. Gedult acc. Poss. Can. p. obit. D. Druckenland 24. Jun. 1632, † 20. Aug. 1663. D. Petrus Wolffling acc. Poss. Can. p. obit. D. Roehner 17. Sept. 1647, † 28. Oct. 1664. D. Christian Fischer acc. Poss. Can. p. obit. D. Phil. Barth Decani 24. Aug. 1632, † 5. Sept. 1666. D. Phil. Beusser acc. Poss. Can. p. obit. D. Gedult 25. Aug. 1663, † 6 Nov. 1666. D. Petrus Molitor acc. Poss. Vicar. S. Annae p. obit. D. Bonn 9. Dec. 1662, † 8. Nov. 1666. D. Adam. Medicus acc. Poss. Can. p. obit. D. Wolffling 4. Nov. 1664, † 25. Nov. 1666. D. Petrus Schecklerus acc. Poss. Can. ex resignat. D. Germani 2. Apr. 1667, † 12. Apr. 1667. D. Cornelius Germani acc. Poss. p. obit. D. Franc. Barth 24. Aug. 1632, † 30. Maii. 1667. D. Nicol. Heusenstam acc. Poss. V. S. Magdalenae p. obit. D. Schoenek

20. Jun. 1631, † 8. Jul. 1667. D. Petrus Stamm acc. Poss. Vicar. D. Laurentii p. obit. D. Hiltman 4. Sept. 1627, † 24, Jul, 1667. D. Joes. Simonis acc. Poss. Can. p. obit. D. Scriba 1632, † 17. Nov. 1668. R. D. Joes. Fabritius acc. Possess. Praepos. p. obit. D. Freysbach 6. Nov. 1638, † 12. Jul. 1667. D. Frider. Bender acc. Possess. Can. p. obitum. D. Breidenbach 29. Dec. 1662, † 20. Nov. 1668. D. Jacob. Ursinus acc. Poss. Can. per obit. D. Theod. Krum 30. Apr. 1609, † 12. Nov. 1670. D. Anton. Vesinus acc. Poss. Can. per obit. D. Winter 13. Jun. 1644, † 18. Nov. 1670. D. Joes. Niez acc. Poss. Can. p. obit. D. Simonis 18. Dec. 1668, † 26. Nov. 1670. D. Martin. Lobach acc. Possess. Can. per obit. D. Medicus 29. Nov. 1666. † 28. Dec. 1670. D. Melchior Harterus acc. Poss. Vic. S. Michaelis p. resign. D. Vest 24. Jul. 1628, † 25. Jan. 1672. D. Henric. Volker acc. Poss. Vic. S. Bonifacii p. ob. D. Theodorici 1. Dec. 1612, † 20. Febr. 1672. D. Laurent. Grübel acc. Poss. Vic. Omnium SS. per obit. D. Missinus 10. Sept. 1661, † 16. Jan. 673. D. Martinus Lanius acc. Poss. Vic. S. Petri ad Vinc. p. obit. D. Geylius 14. Apr. 1631, † 17. Febr. 1673. D. Jacob. Münzenthaler acc. Poss. Can. p. resign. fratris sui Arnold. 24. Jun. 1654, † 20. Febr. 1673. D. Christoph. Küchell acc. Poss. Can. p. obit. D. Nicolai. Bonn 24. Oct. 1605, † 12. Apr. 1673. D. Gerhard. Weinreich acc. Poss. Can. p. resign. D. Schecklerus 16. Apr. 1667, † 6. Oct. 1673. D. Petrus Volz acc. Poss. Can. p. obit. D. Meyer 20. Apr. 1656, † 16. Dec. 1673. D. Joes. Hartung acc. Poss. Vicariae S. Gregorii p. obit. D. Widerhold 12. Dec. 1620, † 26. Oct. 1675. D. Frider. Specht acc. Poss. Vicariae Omnium SS. p. obit. D. Grubel 18. Febr. 1673, † 6. May 1676. D. Wilhelm. Molinaeus acc. Poss.

Vic. S. Albani p. obit. D. Helenus 8. Aug. 1637, † 14. Jun. 1677. D. Hieron. Schmitt acc. Poss. Can. p. obitum D. Wilhelm. Faust 20. Jun. 1629, † 7. Aug. 1677. D. Leonard. Bresmal acc. Poss. Can. per resignat. D. Mez 4. Dec. 1670, † 2. Sept. 1677. R. D. Ernest. Meusser acc. Poss. Praeposit. p. obit. D. Fabritius 19. Nov. 1667, † 12. Apr. 1678. D. Daniel Eger acc. Poss. Can. ex obit. D. Valentini Steick 14. Juni 1662, † 26. Oct. 1678. D. Jacob. Dengler acc. Poss. Can. p. obit. D. Theod. Baronius 30. Sept. 1666, † 10. Dec. 1679. D. Nicol. Haurier acc. Poss. Can. p. resignat. D. Bresmal 9. Sept. 1677, † 9. Jul. 1680. D. Alexander Volusius acc. Poss. Can. p. obit. D. Moeckel 30. Nov. 1659, † 26. Sept. 1681. D. Frid. Hatthausen acc. Poss. Vic. S. Jois. Bapt. p. resignat. D Molinaeus 24. Apr. 1662, † 16. Dec. 1682. D. Georg. Barth acc. Poss. Can. p. obit. D. Zürn 1622, † 16. Jan. 1683. D. Conrad. Auth acc. Poss. Vic. S. Catharinae p. obit. D. Garron 18. Dec. 1653 † 16. Mart. 1685. D. Jacob. Sebast. Plez acc. Poss. Can. p. obit. D. Christ. Küchell 18. Apr. 1673, † 6. Jul. 1685. D. Jacob. Krüchten acc. Poss. Vic. S. Laurentii p. obit. D. Stamm 20. Aug. 1667, † 12. Aug. 1685. R. D. Walther. Holzhaeuser Dec. acc. Poss. Can. p. obit. D. Adami Ebersheim Decani 19. Jun. 1654, † 5. Jan 1686. D. Martin. Winthauser acc. Poss. Vic. S. Michaelis p. obit. D. Harterus 1672, † 1. Apr. 1686. D. Andreas Braun acc. Poss. Vic. S. Catharinae p. obit. D. Auth. 18. Apr. 1685, † 5. Maii 1686. D. Adrian. Molitoris Vic. acc. Poss. Can. p. obit. D. Hieron. Schmitt 14. Aug. 1677, 20. Maii 1686. D. Laurent. Biltstein acc. Poss. Can. per obit. D. Conradi Barth 12. Juli 1648, † 18. May 1687. D. Dillmannus Blanckius acc. Poss. Vic. SS. Cosmae u. Dam. p. obit. D. Stumelius 1628. † 20. N. 1688.

D. Joes. Zentgraff acc. Poss. Can. p. obit. D. Lobach p. Bullam Apost. 3. Jan. 1670, † 23. Apr. 1689. D. Sebastian. Seyfried acc. Poss. Vic. S. Gregorii p. obit. D. Hartung 27. Nov. 1675, † 28. Nov. 1689. D. Lubentius Franck acc. Poss. Can. p. obitum. D. Valent. Habers 13. Febr. 1666, † 28. Nov. 1689. D. Conrad. Henning acc. Poss. Vic. Omnium SS. p. resig. D. Specht 30. Jun. 1676, † 2. Jan. 1690. D. Theodor. Wilhelmi acc. Poss. Vic. S. Annae p. resig. D. Molitor 20. Dec. 1666, † 3. Febr. 1690. D. Georg. Engel acc. Poss. Vicar. S. Bonifacii et III. Regum p. obit. D. Volcker 21. Mart. 672, † 26. Febr. 690. D. Jacob. Oppenheimer acc. Poss. Can. p. resign. D. Frid. Bender 29. Nov. 1668, † 6. Aug. 1690. D. Petrus Ebell acc. Poss. Vicariae S. Laurentii p. obit. D. Knichten 13. Sept. 1685, † 10. Nov. 1691. D. Phil. Merz acc. Poss. Can. p. obit. D. Jacobi Münzenthaler 25. Febr. 1673, † 2. Jul. 1692. D. Rudolf. Plez acc. Poss. Can. per resign. fratris sui Sebast. Plez 30. Jun. 1685, † 1. Oct. 1693. D. Paulus Sartorius acc. Poss. Vic. S. Laurentii p. obit. D. Ebel 11. Dec. 1691, † 2. Nov. 1693. D. Adam. Kahm acc. Poss. Can. p. obitum D. Jacobi Vesinus 18. Nov. 1670, † 10. May 1693. D. Franc. Diehl, Junior acc. Poss. Can. p. obit. D. Molitoris 25. May 1686, † 30. Maii 1694. D. Caspar. Bez acc. Poss. Vicariae S. Laurentii p. obit. D. Sartorius 3. Sept. 1693, † 1. Maii 1695. D. Claudius Deremis acc. Poss. Can. p. obit. D. Biltstein 24. May 1687, † 20. Jun. 1695. D. Edmund Groshans acc. Poss. Can. p. obitum D. Franck 3. Dec. 1689, † 20. Aug. 1695. D. Jacob. Friderici acc. Poss. Vic. S. Magdalenae p. obit. D. Heusenstam 10. Sept. 1667, † 1695. D. Phil. Endlich acc. Poss. Can. p. resignat. D. Simon. Stock 3. Mart. 1691, † 26. Oct. 1695. D. Frid. Löffler, Pleban. acc. Poss. Vic. S. Gregorii p. obit.

D. Seyfried 1689, † 17. Nov. 1695. D. Adam. Haffener acc. Poss. Vic. S. Albani p. obit. D Molinaeus 17. Jul. 1677, † 8. Apr. 1697. D. Adolph. Stein acc. Poss. Vicariae S. Petri ad Vinc. p. obit. D. Lanius 18. Mart. 1673, † 10. Apr. 1697. D. Phil. Bach acc. Poss. Vic. S. Nicolai p. obitum D. Ludov. Schmitt 4. Aug. 1692, † 6. Nov. 1697.

1700.

D. Balthasar Plez acc. Poss. Can. p. resign. fratris sui Rudol. Plez 7. Oct. 1693, † 27. Febr. 1700. D. Georg. Rückert acc. Poss Can. p. resignat. D. Dengler 16. Dec. 1679, † 22. Apr. 1700. D. Joes. Feuerbach acc. Poss. Vicariae Omnium SS. p. obit. D. Henning 4. Febr. 1690, † 20. Apr. 1702. D. Franc. Henr. Günther acc. Poss Can. p. obitum D. Volusius Decani 31. Oct. 1681, † 26. Jul. 1704. R. D. Goswinus Hall acc. Poss. Praeposit p. obit. D. Meusser 9. Mart. 1679, † 6. Febr. 1704. D. Quirin. Laurent. Braun acc. Poss. Can. p. obit. D. Edm. Groshans 28. Aug. 1695, † 12. Sept. 1705. D. Wenzeslaus Flamm acc. Poss. Can. p. obitum D. Franc. Beusser 12. Nov. 1666, † 12. Aug. 1706. D. Mathias Hall acc. Poss. Can. p. obit. D. Endlich 1. Dec. 1695, † 26. Apr. 1707. D. Nicol. Tachbach acc. Poss. Vicar. S. Nicolai p. obit. D. Bach 7. Dec. 1697, † 16. Jul. 1707. D. Christoph. Lautenbach acc. Poss. Vic. S. Thomae p. obit. D. Auth 9. May 1685, † 26. Jul. 1707. D. Adam. Koehler acc. Poss. Vicar. SS. Cosmae u. Dam. p. obit D. Blankius 21. Dec. 1688, † 2 Febr. 1710. D. Loth. Franc. Nitscke acc. Poss. Can. per obit. D. Quirin. Braun 19. Sept. 1705, † 4. Apr. 1712. D. Engelbert. Maubeug Parochus S. Christoph. acc. Poss. Vicariae S. Laurentii p. resign. D. Bez 2. Apr. 1695, † 4. Apr. 1713. D. Anton. Hortulanus Parochus Bodenheim. acc. Poss.

Vicariae S. Thomae p. obit. D. Lautenbach 27. Aug. 1707, † 2. Jan. 1713. D. Constantin. Krafft acc. Poss. Vic. S. Catharinae p. obit. D. Braun 6. Jun. 1686, † 6. Nov. 1713. D. Jacob. Koch acc. Poss. Vicariae S. Bonifacii p. obit D. Engel 4. Mart. 1690, † 15. Nov. 1702. D. Adam Diehl acc. Poss. Can. ex privatione D. Eger Apostatae 31. Oct. 1678, † 6. Aug. 1712. R. D. Sebastian Loth Decan. acc. Poss. Can. p. obit. Ambr. Jordan 31. Aug. 1669, † 30. Jan. 1714. D. Heinrich Schellert acc. Poss. Vic. S. Albani p. obit. D. Haffener 7. May 1697, † 14. Mart. 1716. D. Richard. Küchell acc. Poss. Can. p. obit. D. Georg Rückert 2. Apr. 1700, † 14. May 1719. Rdss. D. Lambert. de Ledron Episc. Porphir. acc. Poss. Praeposit. p. obit. D. Goswini Hall 7. Juni 1704, † 26. Oct. 1719. D. Paul. Hartung acc. Poss. Can. p. obit. D. Günther 2. Aug. 1704, † 20. Juli 1720. D. Jacobus Tilli acc. Poss. Vicariae S. Michaelis p. obit. D. Winthäuser 2. Mart. 1686, † 2. Mart. 1721. D. Edmund. Dillmann acc. Poss. Can. p. resign. D. Stock 7. Dec. 1696, † 13. Apr. 1721. D. Franc. Löhr, qui fuit Carmelita, acc. Poss. Vic. S. Michaelis Arch. 31. Aug. 1686, † 4. May 1721. D. Joseph. Theis acc. Poss. Vicariae S. Laurentii p. resign. D. Maubeug 6. Maii 1713, † 31. Maii 1721. D. Henricus Barck acc. Poss. Vicar. S. Catharinae p. obit. D. Krafft 8. Dec. 1713 Pleb., † 9. Febr. 1723. D. Georg. Hahn acc. Poss. Vicariae Omnium SS. p. obit. D. Feuerbach 16. May 1702, † 9. May 1723. D. Bernard. Anton Honcamp acc. Poss. Can. p. obit. D. Weinreich 14. Oct. 1673, † 11. Jul. 1723. D. Edmund. Rokoch acc. Poss. Can. p. obit. D. Nicol. Haurier 14. Juli 1680, † 8. Jun. 1724. D. Michael. Lembgen acc. Poss. Vic. S. Jois. Bapt. p. obit. D. Hathausen 16. Jan. 1682, † 20. Dec. 1724. D. Georg. Klunckard acc. Poss.

Can. p. obit. D. Phil. Merz 26. Sept. 1691. p. nomin. D. Wiss † 22. Jan. 1725. D. Constantin. Fuchs acc. Poss. Can. p. obitum. D. Claud. Deremis 25. Jun. 1695, † 9. Mart. 1726. D. Walther. Adam. Beer acc. Poss. Can. p. obit. D. Rokoch 1. Jul. 1724, † 20. Jul. 1749. D. Walther. Beer acc. Poss. Can. p. obit. D. Petri Volz 18. Dec. 1673, † 26. Jul. 1727 Cantor. D. Jacobus a Lasser acc. Poss. Can. p. obit. D. Adami Diehl Schol. 13. Aug. 1712, † 11. Oct. 1727. D. Vitus Berninger acc. Poss. Can. p. obit. D. Wencesl. Flamm 17. Aug. 1706, † 16. Febr. 1728. D. Georg. Theodor. Güth acc. Poss. Can. p. obit. D. Rickard 31. Maii 1719, † 15. Apr. 1728. D. Quirinus Braun acc. Poss. Can. p. obit. D. Christ. Fischer 30. Aug. 1666, † 9. Dec. 1728. D. Walther. Günther acc. Poss. Vic. S. Thomae p. resign. D. Hortulanus 4. Febr. 1713, † 29. Aug. 1729. D. Petrus Friz acc. Poss. Vic. SS. Comae u. Dam. p. obit. D. Koehler 4. Mart. 1710, † 6. Jan. 1732. R. D. Franciscus Benzel acc. Poss. Can. p. obit. Balthasar Plez 3. Apr. 1700, † 10. Jan. 1732. D. Franc. Diebecker acc. Poss. Can. p. obit. D. Adami Kahm 4. May 1693, † 3. Febr. 1732. D. Joseph. Steinebach acc. Poss. Can. p. obit. Franc. Mich. . . . . 5. Jun. 1694, † 29. Dec. 1732. D. Joes Melchior. Berberich acc. Poss. Can. p. obit. D. Georgii Barth 19. Jan. 1683, † 7. Maii 1733. D. Nicol. Hummell acc. Poss. Vic. S. Annae p. obit. D. Wilhelm. Vicarii et Parochi Nackenheim 4. Mart. 1690, † 24. Maii 1733. D. Joannes Sartorius acc. Poss. Can. p. obit. D. Jois. Zentgraff 3. Apr. 1689, † 3. Febr. 1735. D. Wendel. Vogel acc. Poss. Vicar. S. Laurentii p. obit. D. Theis 21. Juni 1721, † 10. Maii 1735. D. Michael Sartorius acc. Poss. Can. p. obit. D. a Lasser 18. Oct. 1727, † 8. Aug. 1736. D. Valent. Senger acc. Vicar. S. Albani p. obit. D Schellert 1716.

† 14. Apr. 1737. D. Henricus Weyer acc. Plebaniam S. S. 20. Febr. 1723, † 14. Jun. 1737. D. Willigisus Murpar acc. Poss. Vic. Convers. S. Pauli p. obit. D. Pampesius 5, Oct. 1715, † 8. Sept. 1737. E. Hubertus Jacquin acc. Poss. Can. p. resign. D. de Berberich 17. Mart. 1733, † 3. Jan. 1738. D. Paulus Franc. Lamerz acc. Poss. Can. multis annis extinctae denuo vigore Bullae Apost. resuscit. 6. Oct. 1731, † 10. Febr. 1738. D. Martin. Beck acc. Poss. Vicar. S. Nicolai p. obit. D. Fischbach 7. Sept. 1707, † 14. Mart. 1738. D. Erhard. Joseph. Tinger acc. Poss. Can. p. obit. D. Theod. Güth 24, Apr. 1728, † 9. Nov. 1738. D. Gerhard. Münch acc. Poss. Vic. S. Magdalenae p. obit. D. Jacobi Friderici 26. Nov. 1695, † 9. Mart. 1740. R. D. Carol. Caspar. Honcamp Decan. acc. Poss. Can. p. obit. D. Dielmann 24. Maii 1721, † 19. May 1740. D. Valentin. Vogelmann acc. Poss. Vic. S. Bonifacii p. obit. D. Koch 19. Dec. 1702, † 26. Jul. 1740. D. Frider. Wiff acc. Poss. Can. p. obit. D. Moeckel 4. Dec. 1659, † 6. Nov. 1741. D. Nicol. Senfft acc. Poss. Vicariae S. Gregorii p. resign. D. Löffler 19. Dec. 1695, † 30. Jan. 1742. D. Jodocus Becker acc. Poss. Vicariae S. Petri ad Vinc. p. obit. D. Stein 20. Apr. 1697, † 19. Jul. 1742. D. Valent. Mann acc. Poss. Vicariae S. Jois. Bapt. p. resign. D. Cramer Vic. Metrop. 22. Jan. 1724, † 20. Sept. 1742. D. Christ. Valent. Güth acc. Poss. Can. p. obit. D. Hartung 27. Jul. 1720, † 12. Maii 1743. D. Christian Becker acc. Poss. Vic. S. Catharinae p. obit. D. Barck 14. Febr. 1723, † 1. Sept. 1743. D. Caspar. Wissenmüller acc. Poss. Vic. S. Michaelis p. permutat. D. Feuerstein ad eccl. Metropol. 5. Apr. 1721, † 3. Sept. 1743. D. Joes. Frid. Schmitt acc. Poss. Can. p. obit. D. Richardi Küchell 27. Aug. 1712, † 1. Nov. 1743. D. Georg. Adam. Meisterlin acc. Poss. Vic. S. Bonifacii p. obit. D. Valent. Vogelmann 27. Aug. 1740, † 4. Febr. 1745.

D. Lothar Bevelaqua acc. Poss. Vic. S. Annae p. obit. D. Hummell 8. Jun. 1733, † 18. Dec. 1746. D. Christ. Henr. Rapp acc. Poss. Can. p. obit. D. Const. Fuchs 16. Mart. 1726, † 13. Apr. 1754. R. D. Phil. Ant. de Sündermahler acc. Poss. Can. p. obit. R. D. Loth Decan. 17. Febr. 1714, † 24. Dec. 1754. D. Valent. Senger acc. Poss. Vic. S. Albani p. obit. D. Schellert 4. Apr. 1716, † 28. Apr. 1755. D. Carol. Ant. Alten acc. Poss. Vic. S. Michaelis p. obit. D. Wissenmüller 28. Sept. 1743, † 23. Jul. 1755. D. Joes. Schoemburg acc. Poss. Vic. S. Thomae p. obit. D. Walth. Günther 3. Sept. 1729, † 27. Apr. 1758. D. Franc. Keizmann acc. Poss. Can. p. obit. D. de Steinebach 17. Jan. 1733, † 12. Maii 1759, provisus a D. Wiss. R. D. Adam. Goez Cantor acc. Poss. Can. p. obit. D. Walther Beer 2. Aug. 1727, † 29. Jun. 1760. D. Joes. Joseph. Neef acc. Poss. Vic. S. Albani p. obit. D. Senger 29. Mart. 1755, † 21. Febr. 1762. R. D. Rudolph. Decius Decan. ad Grad. B. M. V. acc. Poss. Can. p. obit. D. Caspar. Honcamp 9. Jun. 1740, † 3. Sept. 1762. D. Joes. Maendel acc. Poss. Vic. Omnium SS. p. obit. D. Hahn 10. Apr. 1723, † 27. Jun. 1762. D. Joseph. Gnau acc. Poss. Vic. S. Nicolai p. permutat. D. Caroli Vogelmann Vic. Metrop. 25. Febr. 1741, † 21. Apr. 1765. D. Jacob. de Dünnewald acc. Poss. Can. p. obit. D. Klunkard 3. Febr. 1725, † 21. Apr. 1765. D. Mathias Serger acc. Poss. Can. p. obit. D. Joes. Sartorius 5. Mart. 1735, † 5. Jun. 1765. D. Daniel Steden acc. Poss. Vic. Conversion. S. Pauli p. obit. D. Murpar 28. Sept. 1737, † 29. Jun. 1765. D. Herman. Ignat. de Straus acc. Poss. Can. p. obit. D. Schmitt 6. Nov. 1743, † 7. Mai 1768. D. Daniel Breid acc. Poss. Plebaniae p. obit. D. Weyer 22. Jun. 1737, † 2. Febr. 1769. R. D. Christoph. Nebel Episc. Capharn. Decanus acc. Poss. Can. p. obit. D. Jacquin. 15. Jan. 1735, † 3. May 1769.

R. D. Franc. Erwin de Nitske Scholast. acc. Poss. Can. p. resign. fratris sui D. Loth Franc. 9. Apr. 1712, † 6. Aug. 1769. R. D. Frid. Jos. Bender Schol. acc. Poss. Can. p. obit. D. de Berninger 21. Febr. 1728, per nomination. D. Wiss † 19. Dec. 1769. D. Mathias Weipert acc. Poss. Vic. S. Nicolai p. obit. D. Gnau 26. Jul. 1764, † 15. Nov. 1769. R. D. Comes de Gondola acc. Poss. Praeposit. p. obit. R. D. Jacquet 19. Jan. 1765, † 1774. D. Nicolaus Steffen acc. Poss. Vic. SS. Cosmae et Dam. p. obit. D. Friz 9. Febr. 1732, † 2. Mart. 1774. D. Stephan. Valent. Vogelmann acc. Poss. Can. p. obit. D. Bern. Honcamp 24. Jul. 1723, † 19. Sept. 1774. D. Valent. Jos. Kehrer acc. Poss. Vic. Omnium SS. p. obit. D. Mandel 3. Juli 1702, † 27. Jun. 1775. R. D. Georg. Held Decan. acc. Poss. Can. p. obit. D. de Benzel 14. Jan. 1722, † 19. Aug. 1775. R. D. Henr. Jos. de Nitschke Suffragan. Bamberg acc. Poss. Can. p. obit. D. de Lammerz 17. Febr. 1738, † 23. Maii 1778. D. Carol. Phil. Vogelmann acc. Poss. Can. p. obit. D. Bender Schol. . . . † 1778. (Hier sind kleine Lacunen im Original). D. Petrus Kaubes acc. Poss. Can. p. obit. D. Plass 30. Apr. 1707, p. denom. R. D. Loth Dec. † 24. Dec. 1780. R. D. August de Straus Suffr. Mog. et Decan. acc. Poss. Can. p. obit. D. Waltheri Beer 9. Aug. 1749, † 26. Sept. 1782. D. Joes Brunn Domicel. acc. Poss. Can. p. obit. R. D. de Nitschke Schol. 12. Aug. 1769, † 30. Jun. 1783. D. Joes Müller acc. Plebaniam p. obit. D. Sebast. Breid 14. Aug. 1779, † 31. Jan 1784. D. Casp. Adolph. Bauer acc. Poss. Can. p. obit. D. Quir. Laur. Braun 14. Dec. 1728, † 16. Mart. 1785. D. Henr. Lud. Zoeller acc. Poss. Vic. S. Magdalenae p. obit. D. Münch 26. Mart. 1740, † 20. Dec. 1785. D. Joes. Adam. Brunn acc. Poss. Vic. S. Laurentii p. obit. D. Vogel 18. Juni 1735, † 16. Jan. 1790. D. Petrus Lawersweiler acc. Poss.

Can. p. obit. D. Michael. Sartorius 11. Aug. 1736, † 22. Jul. 1790. D. Henr. Vogelmann acc. Poss. Vic. S. Gregorii. p. obit. D. Senfft. 3 Mart. 1742, † 11. Dec. 1790. R. D. Georg. Jos. de Gisched Cantor acc. Poss. Can. p. obit. D. Wiss 15. Nov. 1740, † 8. Febr. 1791. R. D. Georg. Jos. ab Eckard Suffr. Erfurd. Schol. S.S. et ad G. B. V. acc. Poss. Can. p. obit. D. Dielbeker 9. Febr. 1732, † 17. Jun. 1791. D. Vitus Bern. Michael natus 3. Apr. 1736, acc. Poss. Can. p. obit. D. Christ. Güth 18. Maii 1743, † 16. Nov. 1792. R. D. Adam Ehlen natus 1. Maii 1750, acc. Poss. Can. p. obit. D. Serger 13 Jul. 1765, Cantor 25. Mart. 1792, † 9. Maii 1793. D. Joannes Jung natus 17. Mart. 1727, acc. Poss. Can. p. obit. D. Bauer 8. Apr. 1785, † 10. Sept. 1793. D. Henr. Dreimühlen natus 5 Sept. 1725, acc. Poss. Can. p. resign. D. Finger 8. Oct. 1738, † 1. Jan. 1794. D. Phil. Carl. Burckard natus 31. Jul. 1754, acc. Poss. Vic. Convers. S. Pauli p. obit. D. Steden 27. Jul. 1765, † 28. Jan. 1794. D. Max. Jos. Stromeyer natus 11. Febr. 1726, acc. Poss. Vic. S. Thomae p. obit. D. Schoemburg 28. Maii 1758. D. Ferd. Oger natus 10. Jul. 1730, acc. Poss Vic. S. Bonifacii p. mutat. D. Lawersweiler Vic. Metr. 17. Mai 1759. D. Nicolaus Christmann natus 28. Dec. 1738, acc. Poss. Vic. S. Magdalenae p. obit. D. Zöller 14. Jul. 1786, † 4. Dec. 1797. D. Johannes Ziebart natus 26. Dec. 1720, acc. Poss. Vic. S. Albani p. obit. D. Neef 24. Nov. 1742, † 15. Jan. 1799. Jubilar. et Succent. D. Ignat. Noerbel natus 9. Nov. 1770, acc. Poss. Vic. Convers. S. Pauli p. obit. D. Burckard. 2. Mai 1794, † 26. Jan. 1800. D. Herman. Jos. Reyling natus 19. Aug. 1732, acc. Poss. Vic. S. Petri ad Vincula p. mutat. D. Pingel Vic. Metrop. 15. Maii 1766, † 16. Febr. 1800. Succentor et Altarista ad S. Agnetem.

[Von den Inschriften des bei der Restauration von S. Stephan nach der Pulverexplosion 1857 entfernten Willigis-Denkmals hatte ich früher Abschrift genommen und theile dieselbe nachstehend mit, da ihre Erhaltung immerhin von Werth ist.

1727.
Memoriae et Invocationi
Beati Willigisi
Collegiatae hujus Ecclesiae Fundatoris
Munificentissimi.

Qui, postquam Humili Loco natus, Virtute et Meritis sub Ottone II Imperatore Archi-Capellani munus obiisset, Cathedram dein Moguntinam Conscendisset / Et Archipraesulatum suum Ottonis III Tutela, Imperii Romani Complures per / Annos Vicaria Gubernatione, Henrici Scti Electione, Eiusdemque et / Virgineae Cunegundis Consecratione, plurium pietate et Doctrina Conspicuorum / Antistitum Ordinatione, aliisque praeclare gestis, praecipue vero vitae Sanctitate, in / Pauperes misericordia, in Ecclesias Beneficentia maxime memorabilem Reddidisset / Ad Coelestia Gaudia migravit Anno Reparatae Salutis MXI: VII cal: Martii / Regiminis Anno XXXVI miraculis post mortem Clarus / Monumentum Hoc Devoto Affectu ad M. D. G. et B. W. H. / Posuit I. S. E. S. S. D.

Zur Rechten:
Pl. R. D.
Joes. Sartorius
Eccl. Coll. S. Stephani
Decanus.

Natus	Anno	1671
Canonicus		1689
Sacerdos		1698
Scholasticus		1712
Decanus		1714
Jubilarius		1729
Denatus 9. Febr.		1735

R. I. P.

Zur Linken:
Ad pedem
Monumenti hujus
Quod vivus
B. Willigiso
Eccl. hujus Colleg.
Fundatori
et Patrono suo
Devote posuit
In Spem Beatae Resurrectionis
Tumulari et Piis Fratrum
Successorum Suffragiis
Commendari
Voluit.

Unter der Statue des heil. Willigis:

Praesens ab Antecessore suo
Positum Epitaphium Deaurari fecit
Christophorus Nebel Hujus Ecclesiae Decanus
1754.

Unter den Reliquien:

Reliquiae
B. Willegisi XVII Archiepiscopi
Proto. Electoris S. Sedis Moguntinae
Fundatoris
Collegiatae hujus Ecclesiae
Scti Stephani protomartyris.
Renov. Anno Dni.
MDCCXXVII.

Am östlichen Portal des Kreuzganges der Stephanskirche befinden sich folgende Inschriften:

Unter der Statue des Heiligen:

STEPHANVS
PER
CHARITATEM PROXIMI
PRO
LAPIDANTIBVS
INTERCESSIT
S. Fulgentius
Serm. de S. Stephano.

Auf dem Mittelschild des Thürsturzes:

EXstrVCta
noVa porta
DIVo stephano protoMartyrI
patronoqVe
saCra
eXVrgebat
(1747) *S.*]

Zu Seite 476 ist als Nr. 151 a einzuschalten:

Die Bruderschaft der Turniergesellschaft der Steinböcke in dem Augustinerkloster zu Mainz.

Am 6. August 1418 machte der Provincialprior Rudolf der Augustinereremiten am Rhein und in Schwaben alle Fürsten, Grafen, Herren, Ritter, Knappen und alle Glieder der sog. Bruderschaft der Steinböcke, die in der Mainzer Augustinerkirche gestiftet sei, der guten Werke seiner Ordensprovinz 2c. theilhaftig [1]).

[Ohne Zweifel handelt es sich hier um die bekannte Turniergesellschaft gleichen Namens, deren Glieder also gleichzeitig Genossen einer Bruderschaft waren. *Sch.*]

---

[1]) Joannis, R. M. II, 847. — Höhn p. 84.

X. Erläuterungen zu den Tafeln.

Ehemalige Antoniterkirche mit dem späteren Kloster der Armclarissen zu Mainz.

Taf. I. Vergl. S. 5 bezw. S. 222.

[Zur Herstellung der Tafel wurden uns durch die besondere Gefälligkeit des Herrn Baurath Noack zu Mainz die Aufnahmen aus den Akten überlassen.

Bezüglich der an der Südseite der Kirche angebauten Sakristei war eine Correctur nothwendig, die bedauerlicherweise nicht bestimmt genug den Thatbestand giebt. Die Sakristei ist nämlich eine getreue Wiederholung des Hauptbaues. Sie schiebt sich in die Streben der Kirche derart ein, daß die erste Strebe am Chorhaupt derselben ganz selbständig ausgebildet ist und die nächste Polygonseite des Chorschlusses der Sakristei den Winkel dahinter füllt, so daß aber der östliche Abschluß der Sakristei ganz regelmäßig (und nicht beeinträchtigt, wie auf unserer Tafel) gebildet ist.

Die nach der Klarastraße liegenden Gebäude, welche zwar zum Kloster gehörten, aber nicht klösterlichen Zwecken dienten, konnten bei dem Mangel an genügenden Vorlagen, nur in ihrer Richtung angedeutet werden. *S.*]

Ehemaliges Augustinerkloster zu Mainz.

Taf. II. Vergl. S. 10.

[Unter dem Nachlaß des 1877 verstorbenen Mainzer Gelehrten, des Herrn Johann Wetter, befanden sich zahlreiche

für die Mainzer Baugeschichte höchst werthvolle Pläne, Risse und sonstige Zeichnungen. Dielben stammen meist von dessen Vater, dem einstigen Stadtbaumeister August Wetter und enthalten theils Aufnahmen von älteren Baulichkeiten, theils Pläne zu deren Umgestaltung. Die Benutzung dieser Sammlung wurde uns durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Conrad Kraus dahier verstattet, welcher uns dieselben aus dem Nachlasse seines Oheims mittheilte.

Der Plan des Augustinerklosters stimmt mit dem heute noch erhaltenen Gebäude bis auf eben nicht wesentliche Aenderungen zusammen. Ueber den Baumeister enthält der Plan, welcher mit großer Sorgfalt ausgeführt ist, leider keine Angabe. *S.*]

Dominikaner-Kirche und -Kloster zu Mainz.

Taf. III. und IV. Vergl. S. 49.

[Die Pläne, welche unserer Beilage zu Grunde liegen, sind die amtlichen Vorlagen, welche im Auftrage der kurfürstlichen Regierung nach Aufhebung des Klosters (1789) hergestellt wurden. Es ist denselben eingezeichnet der „Entwurf zu der darinnen vorzunehmenden neuen Einrichtung zur Unterkunft für das hochlöbliche Vikariat"; auf unseren Tafeln blieben jedoch diese Nachträge weg, da sie für unseren Zweck keinerlei Werth haben; im Uebrigen beschränkten sie sich auch nur auf ziemlich unwesentliche Herstellungen, wie Heizungsanlagen, Abtrennungen u. s. w. Die Kirche sollte augenscheinlich ganz unberührt bleiben. Vergl. über die Architektur und die einschlägigen Einzelheiten die Bemerkungen S. 54.

Das Benediktinerkloster Jakobsberg vor Mainz.

Taf. V. Vergl. S. 98.

[Wiewohl der beiliegende Grundriß [1]) nur ganz allge-

---

[1]) [Das colorirte Original, aus der Zeit der Französischen Herrschaft, hat doppelte Größe; es befindet sich in der Kartenabtheilung des Darmst. Staatsarch. unter Nr. 420. Der Anfertiger hieß W. Streiter. *Sch.*]

allgemeine Angaben über Gebäude und Oertlichkeiten enthält, schien doch dessen Mittheilung angezeigt, weil die darauf verzeichneten Reste in der Folge ganz eingingen und so wenigstens die alte Anordnung in einigen Hauptlinien dem Gedächtniß überliefert wird. Bei den in der Mainzer Stadtbibliothek befindlichen Materialien aus dem Jakobsberger Archiv ist auch eine, wiewohl sehr rohe Ansicht der Kirche und ihrer Nebengebäude enthalten; dieselbe bietet jedoch so wenig charakteristische Anhaltspunkte, daß hier an ihre Wiedergabe nicht konnte gedacht werden. *S.*]

Das Altmünster-Kloster zu Mainz.

Taf. VI. Vergl. S. 134 (bezw. 95).

[Die beigegebene Grundrißskizze ist den Papieren des einstigen Stadtbaumeisters A. Wetter entnommen und wurde uns von Herrn Conrad Kraus zur Benutzung freundlichst überlassen. Die Aufnahme trägt keine Jahreszahl; indeß ist sicher, daß sie nach Aufhebung des Klosters (im Jahre 1781) gefertigt wurde und darum bereits eine Anzahl von Abänderungen aufweist, die in unserer Wiedergabe jedoch beseitigt sind, um den Bestand unter der klösterlichen Ordnung nach Möglichkeit darzuthun. *S.*]

Die Karthaus vor Mainz.

Tafel VII. Vergl. Seite 178.

[Unsere Beilage giebt in der Größe und der Ausführung des Originals einen Stich des bekannten und im Dienste des Mainzer Kurstaates vielfach beschäftigten Kupferstechers N. Person aus dem Jahre 1708 wieder.

Zum weiteren Verständniß fügen wir hier die Bezeichnung der Oertlichkeiten in deutscher Sprache bei. 1. Eingang zur Karthaus; 2. Kirche; 3. Kapelle zum allerheiligsten Erlöser; 4. Kapelle zur Himmelfahrt Maria; 5. Kapelle zum heil. Johannes dem Täufer; 6. Kapelle zum heil. Bruno, des Ordensstifters, und Sakristei; 7. Kapelle zur

heil. Maria Magdalena und Kapitelsaal; 8. die Zellenwohnung des Priors; A. B. C. D. u. s. w., die Zellen der Mönche mit einem kleinen Betzimmer, Gärtchen u. s. w.; 9. Speisesaal der Mönche; 10. Speisezimmer der Laienbrüder; 11. Speisezimmer für die Taglöhner und Arbeitsleute; 12. Küche mit Nebenräumen; 13. äußere Küche und Werkstätten; 14. Kellerei, Fremdenherberge, Rasirstube; 15. Bäckerei; 16. Küferei, daneben die große Scheuer; 17. Fischkasten; 18. Mühle; 19. Brauerei.

Bei der Kapelle 3 war der Kirchhof und daneben in Mitten der Mönchswohnungen ein Baumgarten. Am nördlichen Ende des Klosters lagen Weinberge mit Laubgängen; längs des Rheines war ein großer Spaziergarten mit drei Fischteichen angelegt. *S.*]

Das Kloster der Reichclarissen zu Mainz.

Taf. VIII. Vergl. S. 213.

[Durch die Freundlichkeit des Herrn Garnisons-Bauinspectors Reinmann wurde uns aus dem Planmaterial der kgl. Preußischen Fortification zu Mainz die Benutzung einer im Jahre XII der Französischen Republik gefertigten großen Aufnahme des ganzen Gebäudecomplexes ermöglicht. Wiewohl dieselbe bereits eine Reihe von Veränderungen, wie namentlich die Anlage von Backöfen an der östlichen Umfassungsmauer aufweist, und diesen Umgestaltungen bereits andere in der kurfürstlichen Zeit nach Aufhebung des Klosters voraus gegangen waren, so erscheint dennoch der ganze Umfang der alten Anlage und selbst diese in ihrem Kern noch deutlich genug erkennbar, vor Allem die großartige Kirche, ehe sie das südliche Seitenschiff verlor. Dagegen dürfte zwischen dem Chorhaupt und den an der Nordseite gegenüberliegenden Gebäuden ein Durchbruch gegen Osten erfolgt sein, der den alten Kreuzgang mit dem Convent in einem seiner Flügel zerstörte; denn das zweite Quadrum mit Hof

an der Nordwestecke der Kirche muß bei einem so zahlreichen Kloster als durchaus ungenügend erscheinen. Die in dem Chor der Kirche eingetragene Anordnung der Altäre und der Chorstufen gehören einer Neuerung der späteren Zeit an. *S.*]

Ehemaliges Kapuzinerkloster zu Mainz.

Taf. IX. Vergl. S. 231.

Das Original wurde uns durch Herrn Conrad Kraus, zu Mainz, gleichfalls aus den Wetter'schen Papieren, freundlichst mitgetheilt. Dasselbe gibt den oberen Stock des alten Klosters mit den für die Hospitalzwecke in Aussicht genommenen Veränderungen. Diese sind hier unterdrückt. An der unteren Seite des Blattes zieht in nordöstlicher Richtung die heute noch so genannte Kapuzinergasse; der äußere Gebäudezug des Klosters muß mit dem Eingang der Kirche durch eine Mauer in der Straßenflucht abgeschlossen gedacht werden. Unser Plan war darin nicht bestimmt genug, und so blieb der äußere Abschluß des Klostergebietes nach dieser Seite weg; offenbar lag hier ein kleiner Hof zwischen dem inneren Kloster. *S.*]

Carmelitenkirche zu Mainz.

Taf. X[1] und X[2]. Vergl. S. 239.

[Den Abbildungen liegen Aufnahmen zu Grunde, welche im Jahre 1876 von dem Stadtbauamte Mainz angefertigt wurden, als der Umbau der Kirche zu einem Gewerbe-Museum beabsichtigt war. Herr Stadtbaumeister Kreißig hatte die Gefälligkeit, die officiellen Aufnahmen uns zur Benutzung zu überlassen; andere Aufnahmen oder Abbildungen des merkwürdigen Baues sind bis jetzt nicht veröffentlicht worden.

Der Bau stammt aus e i n e r Bauzeit und ist offenbar in raschem Betrieb vollendet worden. Die ungewöhnlichen Verhältnisse der Anlage lassen sich theilweise, wie der ge-

streckte Chorbau, auf die Bedürfnisse des Ordens zurückführen; theilweise dürften sie durch örtliche Verhältnisse, die jetzt nicht mehr klar vorliegen, bedingt gewesen sein. In sehr beachtenswerther Weise ist der Abschluß des Chorhauptes gelöst; viereckig in der Grundfläche bot er bis zum äußersten Ostende mehr Raum, als die sonst üblichen Chorschlüsse; überdies war der Hochaltar in eine besondere Nische verlegt und hatte damit die Auszeichnung einer baldachinartigen Ueberdachung. In der Höhe der Seitenschiffe aber wurden die Ecken überwölbt und so der dreiseitige Schluß des Chorhauptes vermittelt. Nach Außen tritt diese Lösung erst über Stockhöhe und bei dem nahen Heranrücken der umgebenden Gebäude kaum sichtbar hervor. Die Altarnische erfuhr in später Zeit eine Veränderung in den oberen Theilen; indeß bewahrt sie noch in den unteren Theilen den alten Schmuck von flach aufgelegtem Maßwerk. Auf der Südseite neben dem Altar waren ehedem die Sitze für die functionirenden Geistlichen in einer reich gegliederten Nische, die aber jetzt vermauert ist. Darüber treten noch Spuren von Wandmalereien mit plastisch behandelten Heiligenscheinen unter der Tünche hervor.

Eigenthümlich ist die kurze, unregelmäßige Ausbildung des Schiffes. An der Nordwand war die Orgel seitlich über den noch vorhandenen Kragsteinen aufgestellt. Das westliche Eingangsthor ist neuen Ursprungs; ihm entspricht ein großes, reich gegliedertes Maßwerkfenster (bei C—A). Die Einbauten (in der Linie H) sind gleichfalls neu und bei der Einrichtung der Kirche zum Lagerhause hergestellt Aelter sind die zwischen dem Strebepfeiler (bei G ind I) eingeschachtelten Nutzbauten, welche den Bau bis unter die Seitenschifffenster verunstalten Sämmtliche auf der Nordseite anliegenden Bauten gehören in die Zeit des Umbaues des Klosters. *S.*]

Die Johanniter-Commende zum heiligen Grabe in Mainz.

Taf. XI. Vergl. Seite 277.

[Das ca. doppelt so große colorirte Original befindet sich als Nr. 525a in der Kartenabtheilung des Darmstädter Staatsarchivs. Es gibt nur den Neubau von 1742 auf dem Platze der alten Commende zum heiligen Grabe wieder. Die Einzeichnung der Heiliggrabkapelle fand auf Grund eines kleineren colorirten, ca. 3fach so großen Risses statt (Nr. 525b), welcher zum Zwecke der Reparatur derselben und der Neuanlage des Stallbaues, der jetzt ihre letzten Reste enthält, angefertigt wurde. Vergleiche Seite 277 und 278 des Textes. *Sch.*]

Die Templer-Commende zu Mühlen (Mühlheimer Hof).

Taf. XII. Vergl. S. 283.

Bezüglich der Einzelheiten sei auf die Angaben Wagner's a. a. Ort verwiesen. Die Copie des Planes nach der Aufnahme des Herrn Joh. Weißheimer zu Osthofen verdanken wir der Güte des Herrn Max Heckmann zu Mainz.

Einige Ungenauigkeiten in der Buchstabenbezeichnung sind nach dem Texte leicht zu verbessern. Seite 284, Zeile 4 von oben muß es statt „längeren" heißen „kürzeren".

Die ehemalige Stiftskirche St. Martin zu Bingen.

Taf. XIII. Vergl. S. 318.

[Die sorgliche Aufnahme des Grundrisses dieses merkwürdigen Baudenkmals verdanken wir der Gefälligkeit des Herrn Architekten Eberhard Soherr zu Bingen. Den Auszug aus der alten Stadtaufnahme, welche sich auf dem Rathhause zu Bingen befindet, vermittelte freundlichst der in der Geschichte seiner Vaterstadt so vielfach bewanderte Herr Kirchenvorstand Heidenthal daselbst. *S.*]

Der Uebersichtsplan der Stadt Mainz.

Taf. XIV.

[Das Original, welches etwa die 2½fache Größe der Tafel hat, befindet sich in der Bibliothek des Bischöfl. Seminars zu Mainz und stammt aus dem Schunk'schen Nachlaß. Wie die Legende angibt, sollte der Plan einer von Schunk beabsichtigten Topographie der Stadt Mainz beigegeben werden. Ob diese Arbeit von dem thätigen und ausgezeichneten Forscher in's Werk gesetzt worden, ist mir unbekannt; unter seinen zahlreichen Materialien zur Mainzer Geschichte, die gleichfalls die Seminarbibliothek besitzt, sind mir Vorarbeiten dazu nicht begegnet. Der Plan ist von ungewöhnlich sorglicher Ausführung, die ihre höchste Vollendung in der Darstellung der Festungswerke erreicht. Hier schien deren Wiedergabe überflüssig, weßwegen sich unsere Kopie auf die Stadt mit ihrer Viertel-Eintheilung, die Häuserinseln, Straßen und bemerkenswerthen Gebäude beschränkt Die Beigabe dieser Tafel schien umsomehr angezeigt, als sonst die Lage der einzelnen Stifte und Klöster unklar bleibt und zahlreiche sonstige Angaben schwer verständlich sind. *S.*]

Alphabetisch-topographisches Register

der

in beiden Bänden behandelten geistlichen Stifte 2c.

Die Verweisungen auf den ersten Band sind in den einfachen Zahlen ausgedrückt, während der Seitenzahl des zweiten Bandes das Zahlzeichen II vorgesetzt ist.

L. C. Wittich'sche Hofbuchdruckerei in Darmstadt.

[illegible]

Wagner, Georg Wilhelm Justin,

Die vormaligen geistlichen Stifte im Großherzogthum Hessen

Bd.: 2

Darmstadt 1878